

Der Prophet Jesaja

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITENDE BEMERKUNGEN	3
2. EINTEILUNG (ÜBERSICHT) DES BUCHES JESAJA – IN ANLEHNUNG AN DIE MENGE-BIBEL	6
3. KURZÜBERSICHT ZU JESAJA	8
KAPITEL 1	11
KAPITEL 2	19
KAPITEL 3	24
KAPITEL 4	28
KAPITEL 5	31
KAPITEL 6	36
KAPITEL 7	41
KAPITEL 8	47
KAPITEL 9	55
KAPITEL 10	62
KAPITEL 11	67
KAPITEL 12	71
KAPITEL 13	72
KAPITEL 14	76
KAPITEL 15	82
KAPITEL 16	84
KAPITEL 17	87
KAPITEL 18	90
KAPITEL 19	93
KAPITEL 20	96
KAPITEL 21	98
KAPITEL 22	101
KAPITEL 23	105
KAPITEL 24	107
KAPITEL 25	111
KAPITEL 26	113
KAPITEL 27	118
KAPITEL 28	122
KAPITEL 29	129
KAPITEL 30	134
KAPITEL 31	140

KAPITEL 32	142
KAPITEL 33	145
KAPITEL 34	150
KAPITEL 35	154
KAPITEL 36	156
KAPITEL 37	161
KAPITEL 38	166
KAPITEL 39	170
KAPITEL 40	173
KAPITEL 41	181
KAPITEL 42	186
KAPITEL 43	191
KAPITEL 44	197
KAPITEL 45	203
KAPITEL 46	208
KAPITEL 47	211
KAPITEL 48	215
KAPITEL 49	219
KAPITEL 50	226
KAPITEL 51	230
KAPITEL 52	236
KAPITEL 53	241
KAPITEL 54	251
KAPITEL 55	255
KAPITEL 56	260
KAPITEL 57	264
KAPITEL 58	268
KAPITEL 59	271
KAPITEL 60	275
KAPITEL 61	280
KAPITEL 62	284
KAPITEL 63	288
KAPITEL 64	293
KAPITEL 65	295
KAPITEL 66	302
ANHANG 1: F. C. JENNINGS, STUDIES IN ISAIAH (14: vs. 12–14)	308
ANHANG 2: DAS GERICHT AN EDMOM (WJO, DIE ZUKUNFT DER STADT ...)	314

1. Einleitende Bemerkungen

1. Autor

Die Autorschaft Jesajas ist hinreichend durch etwa vierzig Zitate im Neuen Testament bewiesen. Von mehr als der Hälfte heißt es, dass die Texte von Jesaja geschrieben sind: vier Beispiele zu Kapitel 1–39 (6,9.10; 9,1.2; 10,22.23; 11,1.10) – fünf Beispiele zu Kapitel 40–66 (40,3; 42,1; 53,1.7.8; 61,1.2; 65,2).¹

2. Themen

Jesaja teilt uns wie kein anderer Prophet Gottes Gedanken über Israel, Juda, die anderen Völker und die Wiederherstellung Israels mit. Die anderen Propheten beleuchten hingegen nur gewisse Teile der Geschichte des Volkes und anderer Völker.

Die Prophetie wirft Licht auf die Wege Gottes und sein Handeln mit Israel. Das große Ziel ist die Entfaltung der Herrlichkeit des Messias, durch den Gott seine Pläne erfüllt (vor allem die Wiederherstellung des Volkes Israel), alles wird sich Christus unterwerfen. Zugleich dient(e) die Prophetie dazu, Sünde aufzudecken und zu Gott zurückzuführen.

3. Geschichtliche Situation

Lange Zeit kämpften Ägypten und Assyrien um die Vorherrschaft. Im Jahr 666 v. Chr. zerstörten die Assyrer die Königsstadt Theben und machten Ägypten zu einer assyrischen Provinz. Zwischendurch erholte sich Ägypten, wurde aber später wieder eine persische Provinz. Das assyrische Reich wurde immer schwächer, bis Ninive schließlich im Jahr 612 durch die Babylonier zerstört wurde.

4. Zitate über die Grausamkeit und den Stolz assyrischer Könige

- a) Ninive war die Hauptstadt eines Reiches, in dem der Götzendienst blühte und das zu den mächtigsten, aber auch zu den grausamsten und abstoßendsten Reichen der Welt gehörte. So prahlte Assurnasirpal II. in der Chronik seiner Eroberungen: „Ich stürmte die Berggipfel und nahm sie ein. Mitten auf den gewaltigen Bergen schlachtete ich sie; ich färbte den Berg rot mit ihrem Blut wie Wolle ... Ich hieb ihren Kriegern die Köpfe ab und türmte sie vor der Stadt auf; ihre Jünglinge und ihre Jungfrauen verbrannte ich“ (Lukenbill, *Ancient Records of Assyria and Babylonia*, 1,148). Über einen gefangenen Führer schrieb er: „Ich zog [ihm] die Haut ab und spannte sie über die Stadtmauer“ (ebd., 1, 146). Außerdem berichtet er von Verstümmelungen Gefangener bei lebendigem Leibe und vom Pfählen ihrer Leichen.
- b) Auch Salmanassar II. (859–824 v. Chr.) prahlte nach einem seiner Feldzüge mit seinen Grausamkeiten: „Vor der Stadt baute ich eine Pyramide von Köpfen auf. Ihre jungen Männer und Mädchen verbrannte ich in den Flammen“ (ebd. 1,213). Sanherib (705–681) sagte von seinen Feinden: „Ich schnitt ihnen die Kehle durch wie Lämmern. Ich schnitt ihr kostbares Leben ab, [wie man] eine Schnur [durchschneidet]. Ich ließ [den Inhalt] ihrer Hälse und ihrer Eingeweide wie die vielen Wasser eines Sturms auf die weite Erde hinabfließen. ... Ich hieb ihre Hände ab“ (ebd., 2,127).
- c) Von Assurbanipal (669–626) schließlich ist der folgende Bericht über die Behandlung eines gefangenen Anführers überliefert: „Ich durchbohrte sein Kinn mit meinem scharfen Dolch. Durch seinen Kie-

¹ W. Kelly, *An Exposition of the Book of Isaiah*, Oak Park (Bible Truth Publishers) 1975, S. 7.

fer ... führte ich einen Strick, legte ihm ein Hundehalsband um und steckte ihn ... in eine Hundehütte“ (ebd., 2,319). Anlässlich sein Feldzuges gegen Ägypten brüstete sich Assurbanipal damit, dass seine Offiziere die Leichen der Ägypter „an Pfähle hingen, ihnen die Haut abzogen und die Stadtmauer(n) damit bedeckten“ (ebd., 2,295). – Kein Wunder, dass Nahum Ninive eine „mörderische Stadt“ (3,1) nannte, eine Stadt, die für ihre „Bosheit“ (3,19) bekannt sei!

- d) Darüber hinaus waren die assyrischen Könige ungeheuer von sich eingenommen. Assurbanipal prahlte: „Ich [bin] Assurbanipal, der große [König], der mächtige König, König des Universums, König von Assyrien. ... Die großen Götter ... haben meinen Namen groß gemacht; sie machten meine Herrschaft mächtig“ (ebd., 2,323–324). Asarhaddon trumpfte auf: „Ich bin mächtig, ich bin allmächtig, ich bin ein Held, ich bin übergroß, ich bin kolossal, ich bin geehrt, ich bin erhöht, ich bin unerreicht unter den Königen, der Erwählte von Assur, Nabo und Marduk“ (ebd., 2,226).
- e) In Ninive und im ganzen Assyrischen Reich herrschte der Götzendienst in seinen krassesten Auswüchsen. Die Religion Assyriens war in ihrem Ursprung babylonisch, der assyrische Nationalgott war jedoch Assur, dessen Hoherpriester und Stellvertreter der König war.²

5. Einleitende Punkte von WJO

1. Kein prophetisches Buch behandelt derart viele Themen – siehe beispielsweise den Unterschied zum Propheten Jeremia; Jeremia hat wenige Prophezeiungen, die sich auf die Endzeit beziehen, die also auch heute noch zukünftig sind – ganz anders Jesaja. Die anderen kleinen Propheten haben lediglich einige Facetten.
2. Jesaja behandelt nahezu jeden Gesichtspunkt prophetischer Themen, eine Ausnahme bilden die Themen, die Daniel behandelt. Da war Israel Lo-Ammi.³ Das gilt teilweise auch für Sacharja und natürlich für das Buch der Offenbarung. Dabei ist das besondere Thema die Person Jesu Christi. Philippus verkündigte dem Kämmerer Jesus anhand des Propheten Jesaja (Apg 8; vgl. Lk 4). Es gibt sehr Zitate aus dem Buch Jesaja im Neuen Testament. Wo lernt man so viel über die Leiden des Herrn Jesus wie in diesem Propheten? Auch über seine Verherrlichung und über sein Reich.

6. Allgemeine Bemerkungen über Prophetie

1. Der erste eigentliche Prophet war Samuel (Apg 3,24). Ein Prophet tritt in einer Zeit des Verfalls auf. Er führt den ersten König ein. Sie rufen zur Buße und stellen für den Fall der Nichtbeachtung das Gericht vor. Das Gericht gilt der großen Masse. Gleichzeitig haben die Propheten ihr Auge auf einen Überrest gerichtet (Jes 1,9; 10,20–22; 11,11.16; vgl. Röm 9,27; 11,5). Manchmal sind die Propheten selbst ein Bild des Überrestes (8,18). Sie bekommen den Segen, die Erlösung, die neue Zeit, die sie erleben. Dann geht es immer um die Endzeit, die Zeit, die seinem Kommen und dem Friedensreich vorausgehen. Deshalb ist die Prophetie auch für uns so wichtig, denn keine Prophezeiung hat bereits ihre endgültige Erfüllung gefunden. Es gibt höchstens vorläufige Erfüllungen (Assyrien, Babylon, Meder und Perser).⁴ So hat die Prophetie häufig eine zwei- oder dreifach Bedeutung.
2. Es gibt auch Propheten, die kein Buch hinterlassen haben. Ihr Dienst ist durch Wunder gekennzeichnet (z. B. Elia und Elisa).

² *Das AT erklärt und ausgelegt*, Hänssler, S. 600–601.

³ Hosea 1,9; 2,25.

⁴ Jesaja spricht zwar über den Assyrer und dessen Gericht, doch zugleich geht es auch den zukünftigen Assyrer (König des Nordens) und den anschließenden Segen.

3. Das große Thema ist die Macht und das Kommen des Herrn Jesus (2Pet 1).
4. In den geschichtlichen Büchern finden wir vor allem Vorbilder. Die prophetischen Bücher enthalten Appelle an unser Gewissen wegen des geistlichen Zustands unserer Tage. In dieser Hinsicht haben diese Bücher für uns eine typologische Bedeutung. Diese Bedeutung ist vernachlässigt worden, weil man alle Prophezeiungen auf die Kirche angewandt hat. Viele haben eingesehen, dass diese Auslegung falsch war. Diese Prophezeiungen werden sich buchstäblich im Blick auf Israel erfüllen. Doch wir müssen die geistlichen Lektionen für uns begreifen und anwenden.

7. Bibliographie

1. William Kelly, *Der Prophet Jesaja – eine Auslegung*, <https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-23-Jesaja-WKelly-D.pdf>
2. R. Been sr., *Christus in het boek Jesaja*, Winschoten (Uit het Woord der Waarheid)
3. Arend Remmers, *Der Herr ist Rettung*, Band 1 und 2, Hückeswagen (CSV)

2. Einteilung (Übersicht) des Buches Jesaja – in Anlehnung an die Menge-Bibel

	Kapitel	Inhalt
1	1–35	Die äußere Geschichte Israels
1.1	1–12	Offenbarungen, die sich auf die Reiche Israel und Juda beziehen, aber auch Wiederherstellung
1.1.1	1,1–31	Die Überschrift – Klage und Anklage – Bußpredigt und Gerichtsankündigung – der HERR stellt Juda und seinen Obersten ihr Verderben vor, aber auch den Weg des Lebens
1.1.2	2,1–4,6	Durch Gerichte zur Herrlichkeit des Friedensreiches
1.1.3	5,1–30	Israels Untreue gegen Gott veranlasst den Propheten zum Ausruf eines sechsfachen Wehe und Gott zur Vollstreckung des Gerichts
1.1.4	6,1–13	Die Berufung und Weihung Jesajas zum Propheten
1.1.5	7,1–12,6	Das Buch Immanuel – der Assyrer – Licht statt Finsternis – „ein Sohn ist uns geboren – der Hochmut Assyriens – das Reis aus dem Stumpf Isais – ein Loblied – also Wiederherstellung des Volke am Ende der Tage.
1.2	13,1–23,18	Gerichtsankündigungen und Mahnworte an einzelne (meist fremde) Völker um Israel, Städte und Personen
1.2.1	13,1–14,23	Gegen Babylon – prophetisch Bild der Macht in der Endzeit
1.2.2	14,24–27	Bedrohung Assyriens im Fall eines Angriffs auf Israel
1.2.3	14,28–32	Drohung gegen die Philister und Ankündigung des Heils für Jerusalem
1.2.4	15,1–16,14	Gegen die Moabiter
1.2.5	17,1–14	Ankündigung des Untergangs der Reiche Damaskus und Israel
1.2.6	18,1–7	Gottes Botschaft an die äthiopischen Gesandten in Jerusalem – Wiederherstellung Jerusalems
1.2.7	19,1–25	Ausspruch über Ägypten
1.2.8	20,1–6	Jesaja kündigt durch eine sinnbildliche Handlung die Gefangenschaft Ägyptens und Äthiopiens durch die Assyrer an
1.2.9	21,1–10	Weissagung der Verwüstung Babylonien
1.2.10	21,11–17	Ausspruch über Duma und Arabien
1.2.11	22,1–14	Gerichtsankündigung gegen das gottentfremdete und unbußfertige Jerusalem
1.2.12	22,15–25	Gegen die Anmaßung des Palastvorstehers Schebna
1.2.13	23,1–18	Gegen Phönizien, insbesondere gegen Tyrus
1.3	24,1–27,13	Das Weltgericht und die Vollendung
1.3.1	24,1–23	Gerichtsankündigung über die gesamte gottfeindliche Bevölkerung der Erde
1.3.2	25,1–12	Die Herrlichkeit des Reiches, dargestellt in Lied und Weissagung
1.3.3	26,1–21	Zukünftiger Lobgesang des erlösten Volkes – Bitte um weitere Errettung
1.3.4	27,1–13	Gericht über die Weltmächte – der neue Weinberg: Sammlung der zerstreuten Israeliten aus Juda und Israel
1.4	28,1–35,10	Das Buch der Bedrängnis Jerusalems, Gericht und Errettung
1.4.1	28,1–6	Ankündigung des Untergang Samarias, der Hauptstadt des Nordreichs
1.4.2	28,7–22	Rede gegen das sündige Treiben der Führer des Volkes in Jerusalem, die nicht besser sind als Samaria
1.4.3	28,23–29	Gottes weises Handeln bei seiner erzieherischen Arbeit an den Völkern, veranschaulicht durch ein Gleichnis vom Bauern
1.4.4	29,1–24	Gericht an Jerusalem und besonders die Betreiber der geheimen Politik
1.4.5	30,1–31,9	Warnung vor Bündnissen mit den Großmächten und was damit zusammenhängt –

		allein durch Stille und Vertrauen kommt Errettung
1.4.6	32,1–8	Der durch das Gericht erneuerte Sinn der Regierenden und des Volkes
1.4.7	32,9–14	Gerichtsankündigung über die sorglose Leichtfertigkeit der dahinlebenden Frauen
1.4.8	32,15–20	Verheißung der Errettung für das geläuterte Volk nach erfolgter Ausgießung des Geistes
1.4.9	33,1–24	Weherufe über Assyrien – Jerusalems Not und Errettung
1.4.10	34,1–17	Gottes Gericht über alle dem Reich Gottes feindlichen Völker, besonders über Edom
1.4.11	35,1–10	Die Heimkehr des erlösten Volkes und die glorreiche Erneuerung Jerusalems
2	36–39	Historischer Einschub: Hiskia und Jesaja
2.1	36,1–22	Die Belagerung Jerusalems durch die Assyrer
2.2	37,1–38	Hiskia wendet sich an den HERRN und an Jesaja – Assyrien wird durch den Engel des HERRN geschlagen (185.000 Tote)
2.3	38,1–22	Hiskia wird sterbenskrank und erfährt Heilung
2.4	39,1–8	Die Gesandten aus Babel – Gerichtsankündigung über Juda
3	40–66	Die innere Geschichte Israels
3.1	40,1–48,22	Gottes Bemühungen zur Erlösung seines Volkes aus der babylonischen Gefangenschaft
3.1.1	40,1–31	Die frohe Botschaft von der bevorstehenden Erlösung – die Herrlichkeit und die Macht des Messias, der der Schöpfer ist
3.1.2	41,1–29	Gott lenkt die Völkergeschicke und ist Herr der Weissagung
3.1.3	42,1–44,23	Israels Berufung und Zukunft aufs engste verbunden mit dem auserwählten Knecht – Gott als Heiland – im Gegensatz dazu die nichtigen Götzen
3.1.4	44,24–48,22	Der Held Cyrus, Babylons Bezwinger und Israels Befreier – Beschämung des Götzen dienstes – Gott wird sich über Juda erbarmen
3.2	49,1–55,13	Das Wirken und Leiden (die Verwerfung) des Knechtes Gottes zur Wiederannahme und inneren Erlösung Israels und damit der ganzen Menschheit
3.2.1	49,1–13	Der hohe Auftrag des Knechtes des HERRN – der Messias als Licht der Nationen
3.2.2	49,14–50,3	Zions Klage, Tröstung und Erhöhung
3.2.3	50,4–9	Die besondere Treue, Festigkeit und Duldsamkeit des Knechtes des HERRN
3.2.4	51,1–16	Ermahnungen und Trost für die Heilsverlangenden unter dem Volk
3.2.5	51,17–52,12	Weckruf an das in Trümmern liegende Zion – Jerusalem wird erlöst werden und der Knecht sehr erhöht werden
3.2.6	52,13–53,12	Das stellvertretende Leiden des Knechtes Gottes und seine Erhöhung durch Gott nach tiefster Erniedrigung
3.2.7	54,1–17	Zions Begnadigung, ewige Segensfülle und auf den Tod des Messias gegründetes Heil
3.2.8	55,1–13	Dringende Mahnung an das Volk, die im Bund mit David verheißenen und jetzt ohne Geld zu erwerbenden Heilsgüter zu ergreifen
3.3	56,1–66,24	Anhänge zum zweiten Teil des Buches Jesajas
3.3.1	56,1–8	Die Errettung ist nahe und die Zugehörigkeit zur Gemeinde ist jedem, auch den Nichtisraeliten möglich – der Tempel ist ein Bethaus für alle Völker
3.3.2	56,9–57,13	Gerichtsankündigung über die pflichtvergessenen und abtrünnigen Angehörigen der Gemeinde des Volkes, besonders der Führer
3.3.3	57,14–21	Neue Gnadenerweisungen Gottes für die demütig Frommen und die Bußfertigen
3.3.4	58,1–21	Vom falschen und rechten Gottesdienst – toter Formalismus unter dem Volk
3.3.5	59,1–21	Gerichtsankündigung, Bekenntnis und Verheißung der Errettung

3.3.6	60,1–62,12	Zions zukünftige Herrlichkeit – Zion ist Gottes Wohlgefallen und seine „Vermählte“
3.3.7	63,1–6	Das bevorstehende Gericht über Edom und andere gottfeindliche Völker
3.3.8	63,7–64,12	Lied der Buße und Bittgebet des Propheten im Namen des tiefgebeugten Volkes
3.3.9	65,1–25	Gottes Antwort auf dieses Gebet: Ankündigung des Läuterungsgerichts über das entartete Volk – Erneuerung der Schöpfung im Friedensreich
3.3.10	66,1–24	Verwerfung aller eigenmächtigen Verehrung Gottes – Vollendung der Errettung

3. Kurzübersicht zu Jesaja

Kapitel	Inhalt
1–35	Prophezeiungen des Gerichts
1–12	Gericht an Juda und Israel
1	Der HERR stellt Juda und seinen Obersten ihr Verderben vor, doch auch den Weg des Lebens
2	Blick auf den Beginn des Millenniums (Berge), doch auch Gericht über alles Hohe und Hoffärtige
3	Keiner will Oberster sein – die vornehmen Frauen
4	Der Spross des HERRN
5	Der Weinberg des Geliebten – das sechsfache Wehe
6	Jesajas Berufungsvision – die Verstockung Israels
7	Rezin und Remalja ziehen gegen Ahas hinauf. Immanuel – Assyrien und Ägypten verwüsten Israel
8	Assyrien überschwemmt das Land
9	Licht statt Finsternis – „Ein Sohn ist uns geboren“.
10	Der Hochmut Assyriens
11	Das Reis aus dem Stumpf Isais – der Überrest – die Segnungen des Millenniums
12	Ein Loblied voller Dankbarkeit
13–23	Gericht an den feindlichen Nachbarn Israels
13	Schreckliches Gericht an Babel – die beiden großen Mächte der Endzeit
14	Gericht an dem prophetischen König Babels – König des Römischen Reiches – Satan selbst. – Gericht an Assyrien = König des Nordens / Gericht an Philistäa.
15–16	Gericht über Moab
17	Gericht über Damaskus (Syrien)
18	Errichtung des Staates Israel
19	Gericht an Ägypten
20	Einfall Assyriens in Ägypten und Äthiopien
21	Der Fall Babels – Gericht über Edom und Arabien
22	Jerusalem durch Assyrien belagert – Gericht an Schebna – Prophezeiung über Eljakim
23	Gerichtsankündigung über Tyrus
24–27	Gericht an der ganzen Welt
24	Gerichte über die gesamte bewohnte Erde
25	Lobgesang des wiederhergestellten Israel – Untergang Moabs
26	Loblied des Überrestes aus den beiden Stämmen bei der Erscheinung des Herrn Jesus
27	Gericht an satanischen Mächten – neuer Weinberg. Die zwei Überreste: Juda (V. 7–11); Israel (12.13)
28–35	Israel verbündet mit den Heiden – Assyrien und Ägypten
28	Juda wird durch das abschreckende Beispiel Israels gewarnt. Judas Zustand ist nicht besser – die wahre Zuflucht. Die Weisheit Gottes im Gericht
29	Gericht an Jerusalem und besonders die Betreiber der geheimen Politik
30	Viertes Wehe über die Leiter Judas, die sich auf Ägypten und Assyrien stützen wollen – Vom HERRN kommt Rettung durch Stille und Vertrauen.
31	Fünftes Wehe über die, die wegen Hilfe nach Ägypten gingen.
32	Christus, der König im Millennium – Leichtsinnige Frauen – Ausgießen des Geistes

33	Das sechste Wehe gilt Assyrien – der Überrest aus den beiden Stämmen wendet sich zu Gott (2–9). Gott wird Assyrien richten (10–13). Die Urteile und der König im Millennium
34	Gericht über alle Völker (1–4). – Besonderes Gericht über Edom (5–15)
35	Die Herrlichkeit der Schöpfung im Millennium. – Der Herrlichkeit geht Gericht voraus
36–39	Historischer Einschub: Rettung von Assyrien als Bestätigung der Prophetie
36	Der historische Einfall Assyriens – Der Rabsake – Die Gesandten Hiskias – richten nichts aus
37	Hiskia wendet sich an den HERRN und an Jesaja. Der Brief des Assyrsers. Assyrien wird geschlagen. 185.000 Tote
38	Hiskia wird zum Sterben krank
39	Die Gesandten des Königs von Babel. Gericht über Juda
40–48	1. Trost durch Gottes Größe – Israel hat Gott den Rücken zugewandt und ist den Götzen gefolgt
40	Trost ist der Hauptgedanke. Juda in Gefangenschaft. Die Herrlichkeit und Macht des Messias, der der Schöpfer ist
41	Gott im Gegensatz zu den heidnischen Götzen – Antisemitismus (11–12). Der Überrest. Die Götzen und Prophetie (21–23). Niemand kann Gott widerstehen (24–29)
42	Der auserwählte Knecht (1–4). Gott ist mit diesem Knecht (5–9). Das neue Lied (10–12). Der Messias ist ein Kriegsheld (13–17). Er hat lange geschwiegen (18–25)
43	Das neue Israel wird getröstet (1–8). Die Völker sollen den einen Gott erkennen; Babel wird gestraft (14–27). Das Vorige vergessen (18–21), Juda noch in sündigem Zustand, Gottes Urteile sind gerecht (22–28). 36 x ICH
44	Trost an die beiden Überreste (1–5). Abgötterei und Götzendienst. Prophetie über Kores
45	Der Gesalbte – Kores (1–7). Die kommende Regierung Christi (8). Ein Überrest (9–13). Die Nationen werden Israel suchen, Gott hält sich für Israel verborgen (14.15). Beschämung des Götzendienstes und Überrest aus den Nationen (16–25)
46	Die Menschen tragen die Götzen – Gott trägt Sein Volk (1–4). Gott kann mit nichts verglichen werden (5–7). Israel war auch schuldig. Kores vollzieht Gericht an Babel (8–13)
47	Gericht an Babel wegen der Behandlung Judas (1–6). Babels Hochmut (7–11). Die Weisen Babels
48	Juda in Gefangenschaft (1–8). Gott wird sich über Juda erbarmen (9–11), und zwar durch Kores (12–16). Hätte Juda auf Gott gehört, hätten sie nicht gekanntes Glück erlebt (17–19). Aus Babel herausgehen! (20–22)
49–57	2. Trost durch Gottes Gnade – Die Verwerfung des Messias von Seiten Israels
49	Der Messias auch als Licht der Nationen (1–7). Ein Bund für das Volk (8–13). Der Zustand des Volkes darauf (14–17). Die beiden Überreste (18–23). Der Teufel gerichtet, Israel wiederhergestellt (24–26)
50	Israel beiseite gesetzt – der Allmächtige (1–3). Der Gehorsam des Messias und die Leiden (4–9). Ermahnung zu gehorchen (10.11)
51	Die, die dem HERRN nachjagen – die Verheißungen Gottes. Der HERR wird die Treuen bewahren.
52	Jerusalem wird erlöst werden und der Knecht sehr erhöht werden.
53	Der leidende Messias
54	In den Kapitel 54–57 finde wir die Ergebnisse des Todes des Messias. die Annahme Israels und schließlich der ganzen Welt.
55	Das Heil für alle Völker. Gottes Gedanken sind höher. Die Verwerfung des Messias hat zum Heil an alle Völker geführt. Der Überrest aus den zehn Stämmen.
56	Der gottesfürchtige Jude beachtet den Sabbat. Das gilt auch für den Fremden, der Gott anbetet. Der Tempel wird zum Bethaus für alle Völker. Die schlechten Führer des Volkes
57	Das Volk unter den falschen Führern – die abgefallenen Juden unter dem Antichrist. Verheißungen an die Treuen.
58–66	3. Trost durch Gottes Herrlichkeit
58	Toter Formalismus unter dem Volk. Verkehrtes und richtiges Fasten. Das Halten des Sabbats
59	Die Sünden des Volkes Juda (1–8). Das Elend des Volkes und das Bekenntnis des Überrestes (9–15). Die Erlösung des Überrestes (15–21)
60	Der HERR ist Licht für Israel. Die Herrlichkeit Israels im Tausendjährigen Reich. Der Reichtum Israels
61	Weitere Beschreibung der Herrlichkeit im Tausendjährigen Reich. Doppelte Belohnung. Die Israeliten

	sind dann Priester
62	Fortsetzung der Kapitel 60 und 61. Zion ist „mein Wohlgefallen“, „meine Vermählte“
63	Gericht vor der Erscheinung Christi. Gericht an den um Jerusalem versammelten Feinden. Ab V. 7 ein Gebet des Überrestes aus den 2 Stämmen
64	Fortsetzung des Gebets aus Kap. 63. Das Gebet nimmt an Tiefe zu. Die Sünde ist das Hindernis.
65	Kapitel 65 und 66 sind die Antwort des HERRN auf dieses Gebet an den Überrest aus den 2 Stämmen. Gericht über die Abgefallenen (3–7). Segnungen des Überrestes (8–12). Gegenüberstellung: Überrest – die abgefallenen Juden (13–16). Erneuerung der Schöpfung – Zustand im Tausendjährigen Reich (17–25)
66	Fortsetzung von Kapitel 65. Die Masse der abgefallenen Juden baut einen Tempel und führt den Opferdienst ein (1–6). Die Annahme Israels (7–14). Gericht an den abgefallenen Juden (15–18). Die Herrlichkeit und Macht des HERRN (18–24)

Kapitel 1

Einleitung

1. Kapitel 1 ist zuerst einmal eine Einführung in das gesamte Buch: Eine Anklage gegen das Volk, die Hauptstadt und das Heiligtum.
2. Die Kapitel 1–4 sind zugleich eine Einleitung der Kapitel 1–12, des ersten großen Unterteils des Hauptteils der Kapitel 1–35.

Einteilung⁵

1. Jesaja beginnt damit, den Zustand des Volkes Juda zu schildern. Es ist dümmer als Ochsen und Esel. Von der Fußsohle bis zum Haupt ist das Volk krank (V. 1–9)
2. Seine Leiter werden Oberste von Sodom genannt. Das Volk ähnelt dem Volk von Gomorra. – Der Gottesdienst der Leiter und des Volkes ist für den HERRN ein Gräuel, denn ihre Taten stehen im Gegensatz zu ihren Worten. Es hat nicht den Anschein von Gottseligkeit (V. 10–17).
3. Sie sollen sich von ihrer Bosheit bekehren und in ihren Wegen zeigen, dass sie den HERRN aufrichtig fürchten und verehren (V. 18–20)
4. Gerichtsandrohungen (V. 21–25)
5. Künftige Wiederherstellung (V. 26)
6. Erneute Gerichtsandrohungen (V. 27–31)

Auslegung

–1–9 Jesaja beginnt damit, den Zustand des Volkes Juda zu schildern. Es ist dümmer als Ochsen und Esel. Von der Fußsohle bis zum Haupt ist das Volk krank

Vers 1

Das Gesicht Jesajas, des Sohnes Amoz', das er über Juda und Jerusalem geschaut hat in den Tagen Ussijas, Jothams, Ahas', Jehiskias, der Könige von Juda: Jesaja bekommt eine Offenbarung, ein Gesicht.

Gesicht: Zu Gesicht siehe: „Und das Übrige der Geschichte Jehiskias und seine guten Taten, siehe, sie sind geschrieben im Gesicht Jesajas, des Sohnes des Amoz, des Propheten, im Buch der Könige von Juda und Israel“ (2Chr 32,32).

Jesaja hat etwa in der Zeit von 767–697 geweissagt. Seine Botschaft richtete sich hauptsächlich an Juda und Jerusalem. Er hat den Untergang des Nordreiches miterlebt. Hiskia war ein treuer Mann (2Chr 29,3), doch leider konnte er den Abfall nicht aufhalten. Jesaja diente im Wesentlichen in den Tagen des Ahas und Jehiskias.

⁵ Hierbei geht es zum Teil um Zitate aus R. Been sr., *Christus in het boek Jesaja*, Winschoten (Uit het Woord der Waarheid) 1968.

Könige von Juda	Regierung	Vorkommen	2. Vorkommen
Ussija	791–740	2Kön 15,1–7	2Chr 26
Jotham	751–735	2Kön 15,32–38	2Chr 27,1–9
Ahas	735–716	2Kön 16	2Chr 28
Jehiskia	726–697	2Kön 18–21	2Chr 29–32

Drei Könige waren gottwohlgefällige Könige: Ussija, Jotham und Hiskia. Ahas war ein durch und durch böser König. Auch unter den guten Königen war der Zustand unter dem Volk sehr schlecht. Eine Reformation des Volkes war nicht möglich.

Die Reformation unter Josia, die eine Zeit später stattfand und die eine sehr tiefgreifende Reform war, war dennoch sehr oberflächlich, wie wir im Buch Jeremia sehen. Das ist sehr entmutigend. Auch heutzutage ist vieles sehr entmutigend. Das Äußere mag schön scheinen, doch wie sieht es darunter aus? Das macht deutlich, wie dringend wir den prophetischen Dienst brauchen.

In den Tagen: Weitere Zeitangaben sind:

- Berufung Jesajas im Todesjahr Ussijas (6,1)
- Angriff durch Rezin und Pekach in den Tagen Ahas (7,1)
- Ausspruch über Philistäa im Todesjahr des Ahas (14,28)
- Das Jahr, in dem der Tartan nach Asdod kam (20,1)

Vers 2

Hört, ihr Himmel, und horche auf, du Erde! Denn der HERR hat geredet: Ich habe Kinder großgezogen und auferzogen, und sie sind von mir abgefallen: Jesaja ruft Himmel und Erde zu Zeugen auf. Auch Mose hatte Himmel und Erde zu Zeugen aufgerufen (5Mo 32,1). Die gesamte Schöpfung wird mit einbezogen.

Ich habe Kinder großgezogen: Gott ist der Vater seines Volkes (vgl. 5Mo 14,1; 32,5; Mal 2,10). Wir als Christen sind in einer viel tieferen Bedeutung Kinder Gottes. Viele Menschen kennen Gott nicht als ihren Vater.

Abgefallen: Man kann den Abfall nicht an einem bestimmten Punkt oder Ereignis festmachen. Jesaja prangerte den Abfall an: keine Erkenntnis, kein Verständnis, sündige Nation, Nachkommen der Übeltäter, böse Söhne, den HERRN verlassen, verschmäht, rücklings gewichen. Der Abfall betraf nicht Einzelne unter dem Volk Gottes, sondern das gesamte Volk.

Vers 3

Ein Ochse {o. Rind} kennt seinen Besitzer, und ein Esel die Krippe seines Herrn; Israel hat keine Erkenntnis, mein Volk hat kein Verständnis: Tiere sind manchmal klüger als Menschen. Traurig, wenn Menschen mit Tieren verglichen werden und schlechter abschneiden. Ochse und Esel scheinen dumme Lastträger zu sein, doch sie wissen den Weg zur Krippe zurück, weil sie ihnen gutes Futter gibt.

Kennen – Erkenntnis: Israel kennt seinen Gott nicht, sie haben keine Gemeinschaft mit dem wahren Gott, der sich seinem Volk offenbart hat. Gott nennt Israel noch „mein Volk“ (*ammi*).

Anwendung: Kehren wir ebenfalls gern zum Wort Gottes zurück, weil wir da Nahrung für unsere Seele finden? Erkenntnis und Verständnis fehlen. Erkenntnis Gottes und Verständnis für die Zeit, in der wir leben.

Vers 4

Wehe der sündigen Nation, dem Volk, belastet mit Ungerechtigkeit {o. Schuld}, **den Nachkommen der Übeltäter, den verderbt handelnden Kindern! Sie haben den HERRN verlassen, haben den Heiligen Israels verschmäht, sind rückwärts gewichen:** Die Verse 1–4 beschreiben den Zustand des Volkes, die Verse 5–7 ihre Taten.

- Sündige Nation, vgl. „heilige Nation“ (2Mo 19,6).
- Volk, belastet mit Ungerechtigkeit
- Nachkommen der Übeltäter (vgl. Joh 8; Mt 3,7)
- verderbt handelnde Kinder (vgl. Mt 3,7–12; Joh 8,44)
- den HERRN verlassen
- Den Heiligen Israels verschmäht (Ps 50,21.22)
- Sind rückwärts gewichen – ein erneuter Sündenfall (1Mo 3).

Vers 5

Warum {o. Worauf} **solltet ihr weiter geschlagen werden, da ihr nur den Abfall mehren würdet? Das ganze Haupt ist krank, und das ganze Herz ist siech:** Gott hat das Volk bereits geschlagen, doch es hat keinen Sinn. Zucht würde den Abfall vermehren. Das Volk hat eine tödliche Krankheit: Kopf und Haupt sind krank. In Vers 8 lesen wir davon, dass Jerusalem eine belagerte Stadt war (das könnte die Belagerung unter dem assyrischen König Sanherib [704–681] gewesen sein; das war in der Zeit Hiskias [726–697]).

Weiter schlagen: 2Chr 28,22.

Vers 6

Von der Fußsohle bis zum Haupt ist nichts Gesundes an ihm: Wunden und Striemen und frische Schläge; sie sind nicht ausgedrückt und nicht verbunden und nicht mit Öl erweicht worden: 2Chr 36,16; (Lk 10,30–35: Öl und Wein). Die Wunden, Striemen und frischen Schläge sind nicht behandelt worden. Gottes züchtigende Handlungen sind vergeblich. Sie führen nicht zur Heilung.

Vers 7

Euer Land ist eine Wüste, eure Städte sind mit Feuer verbrannt; eure Äcker {eig. euren Erdboden} **– Fremde** {o. Unbefugte} **verzehren sie vor euren Augen; und eine Wüste ist es, wie eine Umkehrung durch Fremde** {o. Unbefugte}: Israel war verwüstet, Juda zum Teil ebenfalls. Gott hatte bereits den Assyrer als Zuchtrute gebraucht (Jes 10). Allein Jerusalem war noch verschont worden. Das Umland war zerstört (vgl. Jes 36 – 39).

Vers 8

Und die Tochter Zion ist übrig geblieben wie eine Hütte im Weinberg, wie eine Nachthütte im Gurkenfeld, wie eine belagerte Stadt: Jerusalem war buchstäblich übriggeblieben. Wie unsinnig ist es, in Zion ein Bild der Versammlung zu sehen. Dort, wo Zion im Neuen Testament erwähnt wird, geht es meist um das buchstäbliche Zion im Alten Testament (Mt 21,5; Joh 12,15; Röm 9,33; 1Pet 2,6; Röm 11,26). In Hebräer 12,22 geht es bei Zion um das Prinzip der Gnade. Wenn die beiden Sinai und Zion gegenübergestellt werden, ist Sinai ein Bild vom Gesetz und Zion von der Gnade (vgl. Gal 4,21–31). Es ist nicht so, dass Zion eine Tochter hat, sie ist selbst die Tochter. Sie sollte eigentlich die Braut Gottes sein, doch was soll Gott mit einer solchen Stadt anfangen?

Übriggeblieben: Kapitel 4,3; 2Chr 28,5–8.17.18. Sieht die Stadt im Gerichtshandeln die Hand Gottes, damit sie sich bekehren? Gibt es unter uns Leute, die umkehren.

Belagerte Stadt: Vgl. die Verse 4–7. Sind wir uns eigentlich unseres traurigen Zustandes heutzutage in der Christenheit bewusst. Wie hat Gott die „Brüder“ wegen ihres Hochmutes zerschlagen. Und setzt der Feind nicht alles daran, dass wir noch gänzlich zerschlagen werden? Nein, es ist Gott, der zerschlägt und belagert. Lasst uns zu Ihm umkehren.

Vers 9

Wenn der HERR der Heerscharen uns nicht einen kleinen Überrest gelassen hätte, wie Sodom wären wir, Gomorra gleich geworden: Allein der Barmherzigkeit des HERRN ist es zu verdanken, dass es einen kleinen Überrest unter dem Volk gab (die Stadt Jerusalem). Hier können wir an einen kleinen Überrest inmitten des Volkes denken, den es auch damals gab und den es auch in Zukunft geben wird. Ein Überrest aus Gnade. Alle anderen wird Gott wie Sodom und Gomorra vernichten (siehe V. 10).

–10–17 Seine Leiter werden Oberste von Sodom genannt. Das Volk ähnelt dem Volk von Gomorra. – Der Gottesdienst der Leiter und des Volkes ist für den HERRN ein Gräuel, denn ihre Taten stehen im Gegensatz zu ihren Worten. Es hat nicht den Anschein von Gottseligkeit

Vers 10

Hört das Wort des HERRN, Vorsteher von Sodom; horcht auf das Gesetz unseres Gottes, Volk von Gomorra: Die Vorsteher bilden Sodom und das Volk Gomorra. Mit einem Unterschied: Es geht hier um Nachkommen Abrahams. Abraham betete für die Städte. Wer soll jetzt für Israel beten? Sie werden gerichtet werden.

Vers 11

Wozu soll mir die Menge eurer Schlachtopfer?, spricht der HERR; ich habe die Brandopfer von Widdern und das Fett der Mastkälber satt, und am Blut von Stieren und Lämmern und jungen Böcken habe ich kein Gefallen: Äußerlich schien alles in Ordnung zu sein. Der Opferdienst funktionierte einwandfrei (vgl. das Volk im Buch Maleachi; vgl. Mich, Amos). Die Opfer werden nicht mit wahrhaftigem Herzen gebracht; das Volk ließ nicht von der Sünde.

Verse 12–14

Wenn ihr kommt, um vor meinem Angesicht zu erscheinen: „Wer hat dies von eurer Hand gefordert, meine Vorhöfe zu zertreten? Bringt keine wertlose {o. falsche, o. lügenhafte} Opfertgabe {o. kein wertloses Speisopfer} mehr! Räucherwerk ist mir ein Gräuel. Neumond und Sabbat, das Berufen von Versammlungen: Frevl und Festversammlung mag ich nicht ertragen.¹⁴ Eure Neumonde und eure Festzeiten hasst meine Seele; sie sind mir zur Last geworden, ich bin des Tragens müde: Sie können besser mit einem solchen Opferdienst aufhören. Die Opfer sind für Gott ein Gräuel. Unrecht und Gottesdienst schließen einander aus. Gott ist des Tragens müde. Äußerlich ist scheinbar alles in Ordnung, doch das Herz ist weit entfernt. Das ist exakt der Zustand von Laodizea.

Es gab viele unter dem Volk Gottes, die sich dessen nicht bewusst waren. Sie erkannten nicht die Zeichen der Zeit. Sie meinten, die Anwesenheit des Tempels sei Ausdruck des Wohlgefallens Gottes an seinem Volk.

Vers 15

Und wenn ihr eure Hände ausbreitet, verhülle ich meine Augen vor euch; selbst wenn ihr das Gebet vermehrt, höre ich nicht: Eure Hände sind voll Blut: Gebet und Blut sind unvereinbar (vgl. 1Tim 2,8). Gott hört nicht, Er erhört nicht. Unheilige Hände! Wo tun wir Dinge in Unreinheit?

Vers 16

Wascht euch, reinigt euch; schafft die Schlechtigkeit eurer Handlungen mir aus den Augen, lasst ab vom Böses tun: Bekehrung und Reinigung muss stattfinden. Gerechte Taten: Hände waschen (vgl. Ps 26,6; 73,13; Jak 4,8). Es geht darum, Gutes zu tun (Unterweisung in der Gerechtigkeit, 2Tim 3,16). Es geht hier in der Anwendung für uns nicht um nicht bekehrte Menschen, sondern um Gläubige, die in der Sünde leben.

Vers 17

Lernt Gutes tun, trachtet nach Recht, leitet den Bedrückten; schafft Recht der Waise, führt die Rechtssache der Witwe:

- Lernt Gutes
- Trachtet nach Recht
- Leitet den Bedrückten
- Schafft Recht der Waise
- Führt der Witwe Sache (Jak 1,27)

–18–20 Sie sollen sich von ihrer Bosheit bekehren und in ihren Wegen zeigen, dass sie den HERRN aufrichtig fürchten und verehren

Vers 18

Kommt denn und lasst uns miteinander rechten, spricht der HERR. Wenn eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiß werden; wenn sie rot sind wie Karmesin, wie Wolle sollen sie werden: Gott

lädt sein Volk vor den Richter ein – der Er selbst ist –, damit sie von ihrer Sünde überzeugt werden. Und wenn sie ihre Sünde einsehen und zu Gott zurückkehren, so wird Gott ihnen vergeben. Scharlachfarben und rot sind ihre Sünden, die anderen den Tod bringen. Gott vermag Sünden weiß zu machen, also zu sühnen und zu vergeben (Röm 3,25).

Vers 19

Wenn ihr willig seid und hört, so sollt ihr das Gute des Landes essen: Dann kann Gott wieder die Segnungen des Landes geben (5Mo 8).

Vers 20

Wenn ihr euch aber weigert und widerspenstig seid, so sollt ihr vom Schwert verzehrt werden. Denn der Mund des HERRN hat geredet: Gibt es keine Umkehr, so wird Gott das Gericht bringen. Das steht fest, denn der HERR hat geredet.

-21-25 Gerichtsandrohungen

Vers 21

Wie ist zur Hure geworden die treue Stadt! Sie war voll Recht, Gerechtigkeit weilte darin, und jetzt Mörder: Jerusalem war einmal treu. Als das Nordreich von Gott abfiel, flüchteten viele Priester nach Jerusalem.

Vers 22

Dein Silber ist zu Schlacken geworden, dein edler Wein mit Wasser verdünnt: Silber zu Schlacke (Hes 22,18). Das sind die Fürsten Israels. Das wertvolle Silber ist verunreinigt, sie sind ungerecht.

Vers 23

Deine Fürsten sind Widerspenstige und Diebsgesellen, jeder von ihnen liebt Geschenke und jagt nach Belohnungen; der Waise schaffen sie nicht Recht, und die Rechtssache der Witwe kommt nicht vor sie: Hier haben wir eine Aufzählung der Sünden der Führer des Volkes.

Vers 24

Darum spricht der Herr {eig. ist der Spruch des Herrn (so auch später)}, **der HERR der Heerscharen, der Mächtige Israels: Ha, ich werde mich letzen** {o. kühlen, o. trösten} **an meinen Widersachern und Rache nehmen an meinen Feinden:** Hier sind die Widersacher nicht die Assyrer, sondern die Fürsten des Volkes, das wie Gomorra ist.

1. Herr, Adonai = Meister und Gebieter
2. Der HERR Zebaoth, vgl. Jak 5,4 (meist im Streit mit seinem Volk, oder für sein Volk: Jos 5)
3. Der Mächtige Israels.

Vers 25

Und ich werde meine Hand gegen dich wenden und werde deine Schlacken ausschmelzen wie mit Laugensalz und all dein Blei {o. Zinn} **wegschaffen**: Zuerst wendet Gott sich an die gottlosen Führer, sie sind die Schlacken; zugleich wird Gott die Gottesfürchten herauswaschen und das Silber läutern (Sach 13,9). Lassen wir uns ebenfalls ausschmelzen? In Vers 16 haben wir gelesen: „Wasche dich, reinige dich“. Wer sich nicht waschen wird, den wird Gott mit Feuer reinigen. Das ist letztlich das ewige Feuer.

–26 Künftige Wiederherstellung

Vers 26

Und ich werde deine Richter wiederherstellen wie früher und deine Räte wie im Anfang. Danach wird man dich nennen: Stadt der Gerechtigkeit, treue Stadt: Die Reinigung führt zu Wiedergeburt Israels (Mt 19,28), das ist zugleich die Wiederherstellung aller Dinge. Diese Prophezeiung wird erst in Zukunft ihre Erfüllung finden. Gott wird sich ein neues Volk bilden, das gerecht sein wird. Jedoch nicht durch eigene Gerechtigkeit, sondern durch die Gerechtigkeit, die der Messias am Kreuz erwirkt hat.

Stadt der Gerechtigkeit: Dann wird Jerusalem heißen *Stadt der Gerechtigkeit*. Hier einige Namen, die Jerusalem im Friedensreich haben wird:

- Die Stadt des großen Königs (Ps 48,3; Mt 5,35)
- Stadt der Gerechtigkeit, treue Stadt (Jes 1,26)
- Stadt des HERRN, Zion des Heiligen Israels (Jes 60,14)
- Die Gesuchte, Stadt, die nicht mehr verlassen wird (Jes 62,12)
- Der Thron des HERRN (Jer 3,17)
- Der HERR, unsere Gerechtigkeit (Jer 33,16)
- Der HERR ist hier (Hes 48,35)
- Stadt der Wahrheit ... und der Berg des HERRN der Heerscharen, der heilige Berg (Sach 8,3)
- Die geliebte Stadt (Off 20,9)

–27–31 Erneute Gerichtsandrohungen

Vers 27

Zion wird erlöst werden durch Gericht {o. Recht}, **und seine Rückkehrenden durch Gerechtigkeit**: Siehe Sacharja 13,8: zwei Drittel (die abgefallenen Juden) kommen um, ein Drittel wird übrigbleiben. Sacharja prophezeite allein dem Südreich (Esra 5,1). Das bezieht sich eindeutig nicht auf die Versammlung. Zion wird dadurch erlöst, dass die Gottlosen vernichtet werden (V. 24–26).

Vers 28

Aber Zerschmetterung den Übertretern {o. den Abtrünnigen} und den Sündern allesamt; und die den HERRN verlassen, werden untergehen: Zwei Drittel, die Abtrünnigen, kommen um. Sie haben den HERRN verlassen und den Antichrist angenommen (Joh 5,43).

Vers 29

Denn sie werden beschämt werden wegen der Terebinthen, die ihr begehrt. Und ihr werdet mit Scham bedeckt werden wegen der Gärten, an denen ihr Gefallen hattet: Sie haben Schutz gesucht unter den Terebinthen; das sind Bäume, die beim Götzendienst gebraucht wurden. In Zukunft geht es um den Antichrist, den sie als Gott verehren werden (2Thes 2) und den Herrscher des Römischen Reiches, das Tier, das sie ebenfalls göttlich verehren werden. Der treue Überrest wird verglichen mit Terebinthen der Gerechtigkeit. – Terebinthen kann auch auf die Mächtigen der Menschen hinweisen, die Führer, auf die sich die Gottlosen stützen.

Vers 30

Denn ihr werdet sein wie eine Terebinthe, deren Laub verwelkt ist, und wie ein Garten, der kein Wasser hat: Gründe Bäume sind ein Bild der Gottesfürchtigen (Ps 1,3).

Vers 31

Und der Starke wird zum Werg {Flachsabfälle zum Feuermachen} werden und sein Tun zum Funken; und sie werden beide miteinander verbrennen, und niemand wird löschen: Werg ist Flachsabfall. Das wird durch Selbstentzündung verbrannt (Jak 3,5.6). Die Mächtigen werden gerichtet. Es bleibt nichts von ihnen übrig.

Kapitel 2

Einleitung

1. Die Kapitel 2–4 bilden eine Einheit
2. In Kapitel 1 hat der Prophet über die Wiederherstellung Jerusalem gesprochen und die Wiederherstellung der Fürsten und des Volkes. Diese Wiederherstellung wird nun näher beschrieben.

Einteilung

1. Kurze Beschreibung der Herrlichkeit des Messias im Friedensreich, des Herrn Jesus Christus (V. 1–4)
2. Der traurige Zustand des Volkes Juda in jenen Tagen, die unmittelbar der Aufrichtung des Friedensreiches vorausgehen würden (V. 5–9)
3. Die Heftigkeit der Gerichte des HERRN, denen niemand entkommen wird. Die Götzen können nicht helfen und werden als wertlos weggeworfen (V. 10–22)

Auslegung

–1–4 Kurze Beschreibung der Herrlichkeit des Messias im Friedensreich, des Herrn Jesus Christus

Vers 1

Das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, über Juda und Jerusalem geschaut hat: Auch hier hat Jesaja das Wort in Visionen *geschaut*, nicht gehört. Hier beginnt eine neue Vision, die bis Kapitel 4 oder 5 geht. Deshalb war er auch der *Seher* (1,1). Es ist gewaltig, dass Gott einen Blick gewähren kann, so dass jemand zukünftige Dinge sieht. So durften die drei Jünger den Herrn in seiner zukünftigen Herrlichkeit sehen (Mt 17; 2Pet 1).

Vers 2

Und {vgl. Micha 4,1–3} es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen auf dem Gipfel der Berge {d. h. hoch erhaben über allen Bergen} und erhaben sein über die Hügel. Und Nationen werden zu ihm strömen: Was für ein gewaltiger Kontrast zum vorhergehenden Kapitel. Zion wird aus der tiefsten Erniedrigung zur höchsten Höhe erhoben werden. Heute gehen die Boten in alle Welt, um das Evangelium zu verkündigen, nach der Entrückung wird das Evangelium des Reiches der Himmel auf dem ganzen Erdkreis verkündigt – zu Beginn des Friedensreichs werden alle nach Jerusalem ziehen. Heute dient Gott gleichsam dem Sünder, dann werden die Menschen dem König dienen.

Gipfel der Berge: Jerusalem wird zur höchsten aller Nationen.

Ende der Tage: eig. letztes Ende der Tage (vgl. 5Mo 4,30; Hes 38,16; Hos 3,5). Das ist immer ein Hinweis auf das Kommen des Messias. Es ist das Ende der Tage menschlicher (willkürlicher, Gott verunehrender) Herrschaft. Kommt sehr oft im Alten Testament vor und bezeichnet die Tage, die der Erscheinung Christi vorausgehen. Im Neuen Testament sind es die letzten Tage der Gnadenzeit (2Tim 3,1; 2Pet 3,3). Es ist auch die

Zeit, die Johannes „am letzten Tag“ nennt (Joh 6,39.40.44.54; 11,24; 12,48). Das Ende der Tage impliziert einen Neuanfang, der mit dem Friedensreich beginnt.

Der Berg des Hauses des HERRN: Der Tempelberg ist damit deutlich vom Berg Zion unterschieden. Der Berg Morija. Dennoch wird der Tempelberg und der Berg Zion oft als eins gesehen, wie aus Vers 2 deutlich wird.

Berge ... Hügel: Zuerst einmal die Berge um Jerusalem, dann symbolisch alle Völker, die oft mit Bergen verglichen werden. Berge sind mächtige Königreiche (Ps 68,16.17; Dan 2,35). Hügel sind kleinere irdische Mächte.

Zu ihm strömen: Wasser fließt immer nach unten, hier fließt es gleichsam nach oben: Ströme von Menschen oder Völkern, die sich jetzt nach oben bewegen (vgl. Stufenlieder). Der Tempel ist dann ein Bethaus für alle Völker (Jes 56,7).

Vers 3

Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird das Gesetz {o. die Lehre. o. sie Unterweisung} ausgehen, und das Wort des HERRN von Jerusalem: Alle Völker der Erde werden dann die Vorrangstellung Israels anerkennen; sie werden erkennen, dass der Messias in der Mitte des Volkes ist. Der neue Tempel ist dann erbaut (Hes 40–48).

Die Völker wünschen die Belehrung Gottes. Sie wollen aus den Wegen Gottes mit seinem Volk und mit der ganzen Erde belehrt werden und Wege der Gerechtigkeit gehen. Das Alte Testament wird wieder zu voller Gültigkeit kommen, der Opferdienst wird wieder eingeführt. Alle Völker werden einmal im Jahr nach Jerusalem hinaufziehen, um das Laubhüttenfest zu feiern und den König, den HERRN Zebaoth anzubeten (Sach 14,16–19).

Gesetz: hebr. Thora = Lehre; das, was den Weg weist. Das Gesetz wird in seiner geistlichen Bedeutung verstanden werden: Gott lieben und den Nächsten. Das Gesetz wird in den Herzen der Gläubigen sein. Das Gesetz wird die Grundlage aller Rechtsprechung weltweit sein. Es ist klar, dass es hier nicht um unsere Zeit geht, sonst stünde hier, dass das Evangelium von Jerusalem ausgehen würde.

Belehren aus seinen Wegen: (2Mo 33,23). Gesetz ist hier das, was wir in Matthäus 5–7 finden.

Vers 4

Und er wird richten zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen {o. Spaten} schmieden und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen: Die Beschreibung passt gut zum Gericht der Lebendigen (Mt 25,31–46), wo alle Völker vor dem Sohn des Menschen versammelt sein werden. Der Weltgerichtshof wird nicht in New York oder in Den Haag sein oder wo auch immer, sondern in *Jerusalem*. Künftige Streitigkeiten unter Völkern (Grenzstreitigkeiten usw.) – sofern es sie überhaupt noch gibt – werden in Jerusalem geschlichtet.

Danach gibt es dauerhaften Frieden. Geld für Waffen wird zum Wiederaufbau verwendet (Joel 4,10). Gerechtigkeit wird belohnt. Es gibt Fülle von Weizen und Wein. Die Völker werden den Krieg nicht mehr lernen.

–5–9 Der traurige Zustand des Volkes Juda in jenen Tagen, die unmittelbar der Aufrichtung des Friedensreiches vorausgehen würden

Vers 5

Kommt, Haus Jakobs, und lasst uns wandeln im Licht des HERRN: Jesaja fordert das Volk, das Gott erzieht, auf, im Licht des Herrn zu wandeln. Der Herr ist Licht (1Joh 1,5; Joh 8,12), das Wort ist Licht und gibt Erleuchtung. So dürfen auch wir Christen uns gegenseitig ermutigen im Licht des Herrn zu wandeln. Lieben wir die Erscheinung des Herrn Jesus? Dann lasst uns in diesem Licht wandeln. Das Reich ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Liebe und Freude im Heiligen Geist (Röm 14,17). Keine Sünden mehr, keine Unmoral, Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit.

Zuerst finden wir die Gerichte

Verse 6–8

Denn du hast dein Volk, das Haus Jakob, verstoßen; denn sie sind voll von dem, was vom Osten kommt, und sind Zauberer wie die Philister und schlagen ein mit den Kindern der Fremden.⁷ Und sein Land ist voller Silber und Gold, und seiner Schätze ist kein Ende; und sein Land ist voller Pferde, und seiner Wagen ist kein Ende.⁸ Und sein Land ist voller Götzen; sie werfen sich nieder vor dem Werk ihrer Hände, vor dem, was ihre Finger gemacht haben: Jesaja zählt vier Sünden des Volkes auf:

1. heidnische Gewohnheiten, Zaubereien
2. Falsch genossene Wohlfahrt – Militarismus
3. Beiseitesetzung des HERRN
4. Abgötterei

Osten: von dort kommen der Okkultismus und die falschen Weltreligionen. So ist es auch heute.

Vers 9

Und der Mensch wird gebeugt und der Mann erniedrigt werden; und du wirst ihnen nicht vergeben: Nun gibt es keine Vergebung mehr.

–10-22 Die Heftigkeit der Gerichte des HERRN, denen niemand entkommen wird. Die Götzen können nicht helfen und werden als wertlos weggeworfen

Verse 10.11

Verkrieche dich in die Felsen und verbirg dich im Staub vor dem Schrecken des HERRN und vor der Pracht seiner Majestät!¹¹ Die hochmütigen Augen des Menschen werden erniedrigt, und die Überheblichkeit der

Männer wird gebeugt werden; und der HERR wird hoch erhaben sein, er allein, an jenem Tag: Sie mögen sich vor dem Gericht zu verbergen suchen. Es wird ihnen nichts nützen. Jeder Hochmut wird seine gerechte Vergeltung bekommen. Alles, was aus der sündigen Natur des Menschen stammt, wird niedergeschlagen werden. Allein Gott bleibt erhaben, und auch die, die mit Ihm verbunden sind.

Verse 12–17

Denn der HERR der Heerscharen hat einen Tag über alles Stolze und Hohe und über alles Erhabene, und es wird erniedrigt werden;¹³ und über alle Zedern des Libanon, die hohen und erhabenen, und über alle Eichen Basans;¹⁴ und über alle hohen Berge und über alle erhabenen Hügel;¹⁵ und über jeden hohen Turm und über jede feste Mauer;¹⁶ und über alle Tarsis-Schiffe und über alle kostbaren Schauwerke.¹⁷ Und der Hochmut des Menschen wird gebeugt und die Überheblichkeit der Männer erniedrigt werden; und der HERR wird hoch erhaben sein, er allein, an jenem Tag: Die Beschreibung geht über zum Tag des HERRN. Das sind die Gerichte, die dem Friedensreich und dem Kommen des Herrn vorausgehen und zugleich damit verbunden werden.

Zedern und Eichen: Die großen Herrscher der verschiedenen Reiche. Vgl. V. 11.

Vers 18

Und die Götzen werden ganz und gar verschwinden: In diesen Versen werden die Gerichte bei der Errichtung des Friedensreiches beschrieben, vgl. wie Salomo, für alle offenkundig, das Gericht ausübte an Adonija, Abjathar, Joab und Simei (1Kön 2,46).

Allein der Herr, der König, wird hoch erhaben sein an jenem Tag, nicht die Menschen (V. 11.17).

Wir finden hier ein siebenfaches Urteil:

1. Zedern des Libanon, Eichen Basans – hochmütige Könige und Heeroberste (V. 13)
2. Berge und Hügel – große und kleine Königreiche (V. 14)
3. Hohe Türme, feste Mauern – militärische Stützpunkte (V. 15)
4. Schiffe von Tarsis – Welthandel (V. 16)
5. Schauwerke – Weltkultur (V. 16)
6. Hochmut der Menschen (V. 17)
7. Abgötter (V. 18)

Verse 19–22

Und man wird sich in Felshöhlen und in Erdlöcher verkriechen vor dem Schrecken des HERRN und vor der Pracht seiner Majestät, wenn er sich aufmacht, um die Erde zu schrecken.²⁰ An jenem Tag wird der Mensch seine Götzen aus Silber und seine Götzen aus Gold, die man ihm zum Anbeten gemacht hat, den Maulwürfen und den Fledermäusen hinwerfen,²¹ um sich in Felsspalten und in Steinklüfte zu verkriechen vor dem Schrecken des HERRN und vor der Pracht seiner Majestät, wenn er sich aufmacht, um die Erde zu schrecken.²² Lasst ab vom Menschen, in dessen Nase nur ein Odem ist! Denn wofür ist er zu achten: Das wird fast wörtlich in Vers 21 wiederholt (vgl. Hosea 10,8; Off 6,15.16). Sie können den Tod nicht finden (Off 9,5.6). Die Menschen werden versuchen zu fliehen, doch es wird ihnen nicht gelingen.

Vom Menschen: Zu Vers 22 vgl. Psalm 104,29. Der Mensch in seiner Sündhaftigkeit, unter der Leitung des Menschen der Sünde, der Gesetzlose, der Sohn des Verderbens (2Thes 2).

Kapitel 3

Einleitung

BEEN: Dieses Kapitel ist eine Fortsetzung der Beschreibung der Zustände in Israel und der Gerichte Gottes in den letzten Tagen. Dementsprechend wird es in Juda und Jerusalem eine große Rettung geben. – Wir wissen, dass es Gericht gegeben hat über Juda und Jerusalem durch die Wegführung in die Gefangenschaft, und die Verwüstung Jerusalems und des Tempels, durch Nebukadnezar, den König von Babel. Doch das war lediglich eine *teilweise* Erfüllung der Prophetie Jesajas.

Sein Blick ging weiter, es wird aus Kapitel 2,2 deutlich, wo er von den „letzten Tagen“ sprach. Die Gerichte, die in den letzten Tagen ausgeführt werden, betreffen die ganze Erde, doch insbesondere Israel und Jerusalem. Das hat seine Ursache in der besonderen Beziehung zu Gott, von der Juda dann völlig entfremdet ist. Es hat auch seine Ursache in der größeren Verantwortung, der Juda nicht entsprochen hat, ja, es wird sogar in den letzten Tagen zum größten Teil von Gott abgefallen sein. Das Gericht in diesen Tagen über die abgefallene Christenheit wird noch schwerer sein, da diese noch mehr bevorrechtigt war.

Die weltförmigen Frauen hatten es darauf abgesehen, die Männer zu verführen.

Einteilung

1. Eine Hungersnot kommt über die führenden Leute in Jerusalem (V. 1–3)
2. Jünglinge und Kinder übernehmen die Führung (V. 4.5)
3. Vorsteher werden dringend gesucht (V. 6.7)
4. Jerusalem und Juda sind gefallen – sprechen offen von ihrer Sünde (V. 8.9)
5. Der Gerechte und der Gottlose (V. 10.11)
6. Frauen herrschen (V. 12)
7. Gericht an Bedrückern und an den Frauen (V. 13–26)

Auslegung

–1–3 Eine Hungersnot kommt über die führenden Leute in Jerusalem

Vers 1

Denn siehe, der Herr, der Herr der Heerscharen, nimmt von Jerusalem und von Juda Stütze und Unterstützung weg, jede Stütze des Brotes und jede Stütze des Wassers: Hungersnot (1Chr 21,22; vgl. 3Mo 26,20.26; 5Mo 28,22). Das erste Gericht besteht darin, dass Gott Brot und Wasser wegnimmt. Darauf stützt sich der natürliche Mensch. Die Menschen sollen sich stattdessen auf Gott stützen. Wenn solche Naturkatastrophen stattfinden, füllen sich wieder die Kirchen. Gott kann die Menschen dadurch wieder zu sich treiben.

Anwendung: So nimmt Gott auch die Segnungen im Christentum weg: Christus wird nicht als das Brot des Lebens erkannt und das Wort Gottes ist nicht mehr lebendiges Wasser.

Verse 2.3

Held und Kriegermann, Richter und Prophet und Wahrsager und Ältesten; ³ den Obersten über Fünfzig und den Angesehenen und den Ratgeber und den geschickten Künstler und den Zauberkundigen: Hier geht es um das Gericht an der Elite des Volkes. Es gibt keine militärische Verteidigung mehr. Richter und Propheten werden weggenommen usw. Die Obrigkeit wird entmachtet. Die geistliche Führung verschwindet (Wahrsager und Propheten). Alles wird auf den Kopf gestellt. So sehen wir auch heute Gerichte Gottes in seiner Vorsehung.

–4.5 Jünglinge und Kinder übernehmen die Führung

Verse 4.5

Und ich werde Jünglinge zu ihren Fürsten machen, und kleine Kinder sollen über sie herrschen. ⁵ Und das Volk wird sich gegenseitig bedrücken, der eine den anderen und jeder seinen Nächsten; der Knabe wird frech auftreten gegen den Greis und der Verachtete gegen den Geehrten: Es gibt keine starken Führer mehr, die das Land regieren. Wehe dem Land, dessen König ein Knabe ist (Pred 10,16; vgl. damit 2Tim 3,1–5). Das wird in völligem Chaos enden. Die politischen und sozialen Gegebenheiten werden sich völlig ändern. Das erleben auch wir heute. Alle Werte und Normen werden umgekehrt. Wir leben in der nachchristlichen Zeit.

–6.7 Vorsteher werden dringend gesucht

Verse 6.7

Wenn jemand seinen Bruder im Haus seines Vaters ergreift und sagt: Du hast ein Oberkleid, unser Vorsteher sollst du sein; und dieser Trümmerhaufen sei unter deiner Hand!, ⁷ so wird er an jenem Tag seine Stimme erheben und sagen: Ich kann kein Wundarzt sein, ist doch in meinem Haus weder Brot noch Oberkleid: Einen Mantel (Kleid) trugen gewöhnlich Angesehene. Niemand will oder kann Führung übernehmen. Niemand will ein Wundarzt sein (vgl. Kap. 1,5.6).

–8.9 Jerusalem und Juda sind gefallen – sprechen offen von ihrer Sünde

Verse 8.9

Macht mich nicht zum Vorsteher des Volkes! Denn Jerusalem ist gestürzt und Juda gefallen, weil ihre Zunge und ihre Taten gegen den HERRN sind, um den Augen seiner Herrlichkeit zu trotzen. Der Ausdruck ihres Angesichts zeugt gegen sie; und von ihrer Sünde sprechen sie offen wie Sodom, sie verhehlen sie nicht. Wehe ihrer Seele, denn sie bereiten sich selbst Böses: Man will keine Führung mehr ausüben. Die letzte Ursache liegt im Abfall von Gott, Zunge und Taten sind gegen den HERRN gerichtet. Man tritt trotzig gegen Gott auf. – Wir finden in diesen Versen Zügellosigkeit, Verwirrung und Regierungslosigkeit.

–10.11 Der Gerechte und der Gottlose

Verse 10.11

Sagt vom Gerechten, dass es ihm wohl ergehen wird; denn die Frucht ihrer Handlungen werden sie genießen. ¹¹ **Wehe dem Gottlosen! Es wird ihm schlecht ergehen; denn das Tun seiner Hände wird ihm angetan werden:** Nun stellt Gott in Vers 10 den Gerechten dem Gottlosen gegenüber. Diesen Gegensatz finden wir häufig im Wort Gottes (Ps 1; Sprüche; Mal 3). Der Gerechte wird nicht durch das Gericht weggenommen werden, sondern wird bleiben (Mt 24,40.41).

Gerechten: Gott vergisst auch dieser dunklen Zeit nicht den Gerechten. Gott ermutigt ihn. Es wird ihm wohlgehen. Sie werden die Frucht ihrer gerechten Handlungen genießen (Gal 6,7.8).

Gottlosen: Es wird ihm schlecht ergehen.

–12 Frauen herrschen

Vers 12

Mein Volk – seine Bedrücker sind kleine Kinder, und Frauen herrschen über es. Mein Volk, deine Leiter führen irre, und den Weg deiner Pfade haben sie zunichtegemacht: Von Vers 12 an wird das Gericht über die Leiter Israels, zusammen mit dem über die einflussreichen Frauen genannt. Jesaja nennt 21 Dinge (3 x 7), die der Herr den Frauen wegnimmt. Jesaja spricht weiter über die Leiter in den Versen 13–15 und über die Frauen in den Versen 3,16–4,1.

–13–26 Gericht an Bedrückern und an den Frauen

Verse 13–15

Der HERR steht da, um zu rechten; und er tritt auf, um die Völker zu richten. ¹⁴ **Der HERR wird ins Gericht gehen mit den Ältesten seines Volkes und dessen Fürsten. Und ihr habt den Weinberg abgeweidet, das dem Elenden Geraubte ist in euren Häusern;** ¹⁵ **was habt ihr, dass ihr mein Volk zertretet und das Angesicht der Elenden zermalmt?, spricht der Herr, der HERR der Heerscharen:** Nun geht es zuerst über die Leiter von Vers 12, die Ältesten und die Fürsten. Sie sind Verführer. Sie haben die Israeliten ausgebeutet, über sie geherrscht. Sie wenden das Volk von Gott ab. Das Volk hat die Führer, die es verdient hat.

Vers 16

Und der HERR sprach: Weil die Töchter Zions überheblich sind und umhergehen mit gerecktem Hals und blinzelnden Augen und trippelnd umhergehen und mit ihren Fußspangen klirren: Überheblichkeit, Stolz auf Schönheit, Aufmerksamkeit heischen. Möglicherweise sind Frauen – besonders junge Frauen – sich nicht bewusst, wie sie durch ihr Verhalten und ihre Kleidung auf Männer wirken. Diese Frauen hier sind sich dessen wohl bewusst. Es ist ihre erklärte Absicht, Männer dadurch moralisch zu schwächen und ins Verderben zu stürzen.

Fazit: Frauen dominieren und verschönen sich mit dem ausdrücklichen Ziel, um Männer zur Unsittlichkeit zu verführen.

Verse 17.18

So wird der Herr den Scheitel der Töchter Zions kahl machen, und der HERR ihre Scham entblößen. ¹⁸ **An jenem Tag wird der Herr den Schmuck der Fußspangen und der Stirnbänder und der Halbmonde wegnehmen:** Gott sieht die unguuten Dinge der Frauen und wird sie dafür scharf richten.

Verse 19–24

Die Ohrgehänge und die Armketten und die Schleier; ²⁰ **die Kopfbunde und die Schrittkettchen und die Gürtel und die Riechfläschchen und die Amulette;** ²¹ **die Fingerringe und die Nasenringe;** ²² **die Prachtkleider und die Mäntel und die Umhänge und die Beutel;** ²³ **die Handspiegel und die Hemden und die Turbane und die Schleier.** ²⁴ **Und es wird geschehen: Statt des Wohlgeruchs wird Moder sein und statt des Gürtels ein Strick und statt des Lockenwerks eine Glatze und statt des Prunkgewandes ein Kittel aus Sacktuch, Brandmal statt Schönheit:** Frauen sind missachtet worden. Im Mittelalter hat man daran gezweifelt, dass Frauen eine Seele hätten. Doch heute haben wir das genaue Gegenteil. Heute liegt die Macht häufig in Händen von Frauen. Frauen herrschen über das Volk (V. 12). Frauen haben in den vergangenen 200 Jahren oft die Führung in okkulten oder charismatischen Bewegungen gehabt. Frauen suchen häufig, ihre Schönheit durch äußere Dinge aufzupolieren. Das ist ihre Schwachheit. Natürlich haben auch Männer Schwachheiten. Schwachheit ist noch keine Sünde, kann aber zur Sünde werden.

Sieben Gegenüberstellungen:

Statt Parfüm	Gestank eiternder Wunden
Statt Gürtel	Strick: Gefangenschaft
Statt Lockenwerk	– Glatze: Zeichen der Gefangenschaft
Statt Prunkgewand	Kittel, rauher Stoff
Statt Schönheit	Brandmal: Sklavenkennzeichen
	Männer werden durchs Schwert fallen
	Alles wird ihnen geraubt

Verse 25.26

Deine Männer werden durchs Schwert fallen und deine Helden im Kampf. ²⁶ **Und ihre Tore werden klagen und trauern, und entleert wird sie sich zur Erde niedersetzen:** Das ist das Gericht Gottes für diese Frauen. Ihre Männer werden im Kampf umkommen.

Kapitel 4

Einleitung

BEEN

1. Die Verse 1–4 des zweiten Kapitels kündigten die zukünftige Herrlichkeit Israels an und die Segnungen, die von Israel ausgehen werden zu allen Völkern, die es dann gibt.
2. Kapitel 4,2–6 stellt vor, wer der Mittelpunkt dieser Herrlichkeit sein wird. Weiterhin wird über die Sorge, Bewahrung und das Beschützen des Überrestes aus den beiden Stämmen gesprochen, der durch die große Drangsal hindurchgehen wird. Diesen Überrest haben wir bereits in Kapitel 3,10 gefunden unter der Andeutung: Gerechte, denen es wohl gehen wird.
3. Kapitel 2 beginnt mit dem Friedenreich, Kapitel 4 endet mit dem Friedensreich.

Einteilung

1. Im letzten Kapitel haben wir die Verdorbenheit des Volkes Israel gesehen und das Gericht darüber. In diesem Kapitel wird uns der Messias als Spross vorgestellt.
2. Der Überrest wird zum Leben eingeschrieben sein.

Auslegung

–1 Das künftige Heil für die Geretteten in Jerusalem

Vers 1

Und an jenem Tag werden sieben Frauen einen Mann ergreifen und sprechen: Wir wollen unser eigenes Brot essen und uns mit unseren eigenen Kleidern bekleiden; nur lass uns nach deinem Namen genannt werden, nimm unsere Schmach weg: Es wird so wenige Männer geben, dass sieben Frauen einen Mann haben wollen, damit er ihre Schmach wegnehme. Die Frauen wollten unbedingt ein Mann haben, der ihre Schmach wegnimmt. Sie sind bereit, für ihr eigenes Essen und für ihre eigene Kleidung zu sorgen, um den Namen eines Mannes zu tragen.

–2–6 Das Heil der Endzeit

Vers 2

An jenem Tag wird der Spross des HERRN zur Zierde und zur Herrlichkeit sein und die Frucht der Erde zum Stolz und zum Schmuck für die Entronnenen Israels: Angesichts all der Bosheit, wie sie im vorhergehenden Kapitel beschrieben wird, leuchtet plötzlich die Sonne der Herrlichkeit Gottes, seiner Gnade und Wiederherstellung durch.

An jenem Tag: Das ist der Tag des HERRN. Zu diesem Tag gehört nicht nur die Gerichtsperiode, sondern auch die Segenszeit des Friedensreiches, die glorreiche Herrlichkeit.

Spross: vgl. Jeremia 23,5; 33,15; Sach 3,8; 6,12. Das Wort Spross deutet darauf hin, dass Er als Mensch⁶ aus dem HERRN hervorgesprossen ist, also sein göttlicher Charakter als Sohn Gottes und Sohn des Menschen (Lk 1,35).

Zierde und Herrlichkeit: In Kapitel 3 wird Juda und Jerusalem alles fortgenommen, so wie den Frauen der Schmuck. Der Spross wird für Israel alles sein, zur Zierde und zum Schmuck.

Frucht der Erde: Zugleich ist Er als Mensch die Frucht der Erde. So war die Bundeslade aus Akazienholz, das auf der Erde gewachsen war. Der Mensch ist aus der Erde genommen. So ist Er auch aus der Erde, zugleich ist Er aus dem Himmel (1Kor 15,47).

Stolz und Schmuck: Die abfälligen Frauen waren für ihre Männer weder zum Stolz noch zum Schmuck.

Entronnene: In den Versen 2 und 3 gibt es vier Ausdrücke für den Überrest (vgl. Mt 24,40.41). Sie sind vom Bösen abgesondert. Sie sind in Jerusalem zum Leben aufgeschrieben.

- a) Entronnene
- b) Übriggebliebene
- c) Übriggelassene
- d) Eingeschriebene zum Leben

Verschiedene Überreste in der Schrift

1. Elia und 7 000 zur Zeit Ahabs und Isebels
2. Jesaja mit verschiedenen Personen (Kap. 9,16)
3. In den Tagen Jeremias
4. Hesekiel
5. Daniel und seine drei Freunde
6. Nach der babylonischen Gefangenschaft (Esra und Nehemia) ca. 50 000 (vgl. Mal 3,16; 3,20).
7. Die Juden der Gnadenzeit (Apg 2–6; vgl. Röm 11,5)
8. Die Gläubigen aus den Nationen (Am 9,11.12; Apg 15,17??)
9. Dann vor allem die Wiederherstellung Israels (vgl. Hes 37,15–23; Sach 13,8.9; Mt 24,31; Hes 20,38)

Verse 3.4

Und es wird geschehen, wer in Zion übrig geblieben und wer in Jerusalem übrig gelassen ist, wird heilig heißen, jeder, der zum Leben eingeschrieben ist in Jerusalem,⁴ wenn der Herr den Unflat der Töchter Zions abgewaschen und die Blutschulden Jerusalems aus dessen Mitte weggefegt haben wird durch den Geist des Gerichts und durch den Geist des Vertilgens: Der HERR wird sein Volk – und in Sonderheit – den Unflat der Töchter Zions abwaschen. Auch Gläubige müssen gerichtet werden: Das Böse muss aus ihrem Leben entfernt werden. Gott richtet das Böse in uns.

Verse 5.6

⁶ Als der ewige Sohn Gottes, Gott selbst, ist Er nicht aus Gott hervorgesprossen.

Und der HERR wird über jede Wohnstätte des Berges Zion und über seine Versammlungen eine Wolke und einen Rauch schaffen bei Tag, und den Glanz eines flammenden Feuers bei Nacht; denn über der ganzen Herrlichkeit wird eine Decke sein. ⁶ Und eine Hütte wird sein zum Schatten bei Tag vor der Hitze und zur Zuflucht und zur Bergung vor Sturm und vor Regen: Die Gegenwart Gottes, um sein Volk ins Land zu führen: Christus selbst.

Bei Nacht – bei Tag: Ein Hinweis auf die Gegenwart Gottes unter dem Volk während der 40 Jahre der Wüstenreise. Gott wird in Zukunft derselbe treue Gott sein wie in früheren Tagen. Es gibt noch Nacht, denn es geht hier um das Friedensreich auf der Erde. Es gibt auch dann noch Gefahren. Die Gerechtigkeit wird noch nicht auf der Erde wohnen. So beschützt Gott auch uns heutzutage.

Hütte: Tabernakel in der Wüste, Tempel im Friedensreich (Jes 56,7; Sach 2,4; vgl. Off 21,3).

Kapitel 5

Einleitung

1. Der HERR gebraucht das Bild eines Weinbergs, der keine Frucht bringt. Er gibt ihn der Verwüstung preis.
2. Der Herr stellt das Böse des Volkes in sechs Wehrufen vor und gebraucht Völker als Zuchtrute. Er hat lange Geduld, doch dann kündigt Er das Gericht an, das dann später auch kommt.

Einteilung

1. Der Prophet besingt den Weinberg des HERRN (V. 1–7)
2. Ein sechsfaches Wehe über die Verdorbenen in Juda und Jerusalem (V. 8–24)
3. Die Großmächte, die der HERR als Rute für die Ausführung der Gerichte des Herrn über gebraucht (V. 25–30).

Auslegung

–1–7 Das Lied besingt den Weinberg des HERRN

Vers 1

Nun will ich singen von meinem Geliebten, ein Lied meines Lieben von seinem Weinberg: Mein Geliebter hatte einen Weinberg auf einem fruchtbaren Hügel: Der Geliebte ist Gott; er hat einen Weinberg und sucht daraus Frucht zu empfangen (vgl. Lk 20,9–13). Dazu hatte Er ein besonders fruchtbares Grundstück gesucht.

Von meinem Geliebten: Der Geliebte ist der HERR, der einen Weinberg hat. Es ist letztlich der Herr Jesus, der JAHWE des Alten Testaments. Der Prophet spricht als Bild des Überrestes in Israel (Jes 8,18; Heb 2,13). Die gläubigen Israeliten sprechen gleichsam über die ungläubigen Israeliten.

Vers 2

Und er grub ihn um und säuberte ihn von Steinen und bepflanzte ihn mit Edelreben; und er baute einen Turm in seine Mitte und hieb auch eine Kelter darin aus; und er erwartete, dass er Trauben brächte, aber er brachte schlechte Beeren: Gott gab sich sehr viel Mühe mit seinem Volk. Was Gott mit Israel gemacht hatte:

1. Fetter Hügel (5Mo 8,7–9)
2. Umgraben = Umzäunen, guter Erdboden
3. Von Steinen säubern – Austreiben der Kanaaniter und ihrer Götzenbilder
4. Edelreben: Mit edlen Weinsorten bepflanzt (Jer 2,21; 2Mo 19,6; Ps 80,9)
5. Turm: Bewachung vor Dieben und Feinden – Wächter Israels: Propheten, Priester und Leviten, gottesfürchtige Könige – Behütung durch das Gesetz
6. Kelter: Die Frucht wird offenbar. Möglicherweise ein Bild des Tempels, wo man ihm mit Freude diente.

Er brachte schlechte Beeren: Alle Mühe war vergeblich. Der Weinberg brachte keine Frucht (Mt 21,33–42). Er wird Israel abgenommen und anderen gegeben. Israel nach dem Fleisch (die Gottlosen) haben keine Verheißungen. Gott wird sich ein Israel nach dem Geist bilden (einen Überrest), das aus wiedergeborenen Menschen bestehen wird.

Vers 3

Nun denn, Bewohner von Jerusalem und Männer von Juda, richtet doch zwischen mir und meinem Weinberg: Nun spricht Gott durch den Propheten und fordert den Weinberg vor die Richter. Gott sucht nach einem Schiedsrichter oder einem Mittler zwischen Ihm und seinem Weinberg. Er spricht die Bewohner der Hauptstadt und die Männer von Juda an. Das war das Südreich, um das Gott sich besonders bemüht hatte.

Vers 4

Was war noch an meinem Weinberg zu tun, das ich nicht an ihm getan habe? Warum habe ich erwartet, dass er Trauben brächte, und er brachte schlechte Beeren: Lag es an Gott, dass Er etwas versäumt hatte? Ist es nicht ergreifend, dass Gott sich solch eine Frage stellt? Durch solch eine Ausdrucksweise versucht Er das Herz der Kinder seines Volkes anzusprechen. Warum hatte Er erwartet, dass der Weinberg Trauben brächte? War es nicht recht, das zu erwarten? Was und Warum? Frucht würde kommen, wenn der wahre Weinstock in die Mitte des Volkes käme. Jeder, der dann eine lebendige Beziehung zu Ihm haben würde, würde Frucht für Gott bringen (Joh 15).

Wer an ihn glaubt, ist als Rebe mit diesem Weinstock verwachsen (Joh 15,5; Röm 6,5) und wird durch die Glaubensbeziehung zum Herrn Frucht bringen (Joh 15,4–8) (*Jesaja – Trost für Gottes Volk*, S. 35).

Und das gilt auch für den gläubigen Überrest in Israel.

Verse 5.6

Nun, so will ich euch denn kundtun, was ich meinem Weinberg tun will: seinen Zaun wegnehmen, dass er abgeweidet wird, seine Mauer niederreißen, dass er zertreten wird.⁶ Und ich werde ihn zugrunde richten; er soll weder beschnitten noch behackt werden, und Dornen und Disteln sollen in ihm aufschließen; und ich will den Wolken gebieten, dass sie keinen Regen auf ihn fallen lassen: Was soll Gott mit solch einem Weinberg machen? Er wird ihn verderben. Dieser Weingärtner hat alle Möglichkeiten, Er bestimmt sogar über den Regen.

Vers 7

Denn der Weinberg des HERRN der Heerscharen ist das Haus Israel, und die Männer von Juda sind die Pflanzung seines Ergötzens; und er wartete auf Recht, und siehe da: Blutvergießen, auf Gerechtigkeit, und siehe da: Wehgeschrei: Dieser Vers ist eine Erklärung oder Auslegung des Gleichnisses. Der Herr wartete auf Recht (*mishpat*), doch siehe: Blutvergießen (*mispach*); auf Gerechtigkeit (*tsedakah*), siehe da:

Wehgeschrei (*tseakah*). Ihr seid der Weinberg. Das erinnert daran, wie Nathan zu David ging, ihm das Gleichnis erzählte und dann sagte, dass er der Mann sei, der dem Armen das Schaf weggenommen hatte.

Recht: Holländisch: statt goedbestuur → bloedbestuur; rechtsbetrachting → rechtsverkrachtig. Sie haben das Gesetz mit Füßen getreten.

Wehgeschrei: das Schreien der Unterdrückten (siehe die Ungerechtigkeit, wie sie in den nächsten Versen beschrieben wird).

–8–24 Ein sechsfaches Wehe über die Verdorbenen in Juda und Jerusalem

Nach dem Gleichnis des Herrn Jesus in Matthäus 21 über den Weinberg spricht Er ein siebenfaches Wehe über die Führer des Volkes aus. Hier ist es allerdings ein sechsfaches Wehe. Das siebte Wehe folgt in Kapitel 6. Dann heißt es nicht „Wehe euch oder denen“, sondern „Wehe mir“. Jesaja hat wohl schon prophezeit, bevor er ausdrücklich inspiriert war.

Verse 8–10

Wehe denen, die Haus an Haus reihen, Feld an Feld rücken, bis gar kein Raum mehr ist und ihr allein sesshaft seid inmitten des Landes!⁹ Vor meinen Ohren hat der HERR der Heerscharen gesprochen: Wenn nicht die vielen Häuser zur Wüste werden, die großen und schönen ohne Bewohner!¹⁰ Denn zehn Joch Weinberge werden ein Bat bringen, und ein Homer Samen wird ein Epha bringen: **Erstes Wehe:** Gegen die habsüchtigen Reichen (V. 8–10; 4Mo 33,54; 3Mo 25,10–16) – Immobilienhaie. Das Gericht: Kleine Mengen Frucht. Verknappung der Lebensmittel: Ein Homer Saatgut bringt nur 1/10 als Frucht.

Verse 11–17

Wehe denen, die sich frühmorgens aufmachen, um starkem Getränk nachzulaufen, bis spät am Abend bleiben – der Wein erhitzt sie!¹² Und Laute und Harfe, Tamburin und Flöte und Wein sind bei ihrem Gelage; aber auf das Tun des HERRN schauen sie nicht, und das Werk seiner Hände sehen sie nicht.¹³ Darum wird mein Volk weggeführt aus Mangel an Erkenntnis, und seine Edlen verhungern, und seine Menge lechzt vor Durst.¹⁴ Darum sperrt der Scheol seinen Schlund weit auf und reißt seinen Rachen auf ohne Maß; und hinab fährt seine Pracht und sein Getümmel und sein Getöse und der, der darin frohlockt.¹⁵ Und der Mensch wird gebeugt und der Mann erniedrigt, und die Augen der Hochmütigen werden erniedrigt.¹⁶ Und der HERR der Heerscharen wird im Gericht erhaben sein, und Gott, der Heilige, sich heilig erweisen in Gerechtigkeit.¹⁷ Und Schafe werden dort grasen wie auf ihrer Weide, und Fremde in den Trümmerstätten der Fetten sich nähren: **Zweites Wehe:** Alkoholismus in Verbindung mit Musik in der „Spaßgesellschaft“. Sie schauen nicht auf das Tun des HERRN. Das hat vier Gerichte zur Folge:

1. Wegführen aus Mangel an Erkenntnis Gottes – eine geistige Gefangenschaft und später auch eine buchstäbliche Gefangenschaft.⁷
2. Die schwelgenden Reichen werden Hunger, Durst und schließlich den Tod erleiden.
3. Der Scheol öffnet seinen Schlund: die Pracht Jerusalems fährt mitsamt Lärm hinab.

⁷ Augenblicklich war der große Feind noch Assyrien. Von Babel war noch nichts zu sehen, das das Südreich in Gefangenschaft führen würde.

4. Beugung und Erniedrigung des Menschen – Gott erweist sich erhaben und heilig im Gericht und in Gerechtigkeit – das Land wird von Schafen und Ziegen abgeweidet.
5. Fremde werden die Früchte des Landes essen.

Verse 18.19

Wehe denen, die die Ungerechtigkeit herbeiziehen mit Stricken der Falschheit und die Sünde wie mit Wagenseilen,¹⁹ die da sprechen: Er beeile, er beschleunige sein Werk, damit wir es sehen; und der Ratsschluss des Heiligen Israels möge herannahen und kommen, damit wir ihn erfahren: Drittes Wehe: Ungerechtigkeit und Sünde (vgl. 2Pet 3,4; Amos 5,18; Jer 17,15). Sie treten frech gegen Gott auf: Weil das Gericht nicht schnell ausgeführt wird (Pred 8,11). Das ist Auflehnung gegen Gott. Der Mensch hebt seine Faust gegen Gott auf: entsetzlicher Hochmut.

Vers 20

Wehe denen, die das Böse gut nennen und das Gute böse; die Finsternis zu Licht machen und Licht zu Finsternis; die Bitteres zu Süßem machen und Süßes zu Bitterem: Viertes Wehe: Gutes wird böse genannt und umgekehrt; Finsternis zu Licht gemacht und umgekehrt, Bitteres zu Süßem und umgekehrt. Das ist eine genaue Beschreibung der heutigen Zeit.

Vers 21

Wehe denen, die in ihren Augen weise und bei sich selbst verständig sind: Fünftes Wehe: In den eigenen Augen weise und verständig (vgl. Jak 3,15). Arroganz. Der Mensch ist mit sich zufrieden.

Verse 22.23

Wehe denen, die Helden sind, um Wein zu trinken, und tapfere Männer, um starkes Getränk zu mischen;²³ die den Gottlosen für ein Geschenk gerecht sprechen und die Gerechtigkeit der Gerechten ihnen entziehen: Sechstes Wehe: Helden und tapfere Männer im Alkoholkonsum – die Folge ist die Verdrehung der Rechtsprechung (V. 22–24; Spr 17,15; 24,24). Für die Welt sind alle diese Dinge normal, was uns nicht zu verwundern braucht. Wehe uns, wenn diese Dinge unter dem Volk Gottes zu finden sind.

–24–30 Die Großmächte, die der HERR als Rute für die Ausführung der Gerichte des Herrn über gebraucht

Verse 24.25

Darum, wie die Zunge des Feuers die Stoppeln verzehrt und dürres Gras in der Flamme zusammensinkt, so wird ihre Wurzel wie Moder werden und ihre Blüte auffliegen wie Staub; denn sie haben das Gesetz des HERRN der Heerscharen verworfen und das Wort des Heiligen Israels verschmäht.²⁵ Darum ist der Zorn des HERRN gegen sein Volk entbrannt, und er hat seine Hand gegen es ausgestreckt und es geschlagen; und die Berge erbeben, und ihre Leichname wurden wie Kehricht inmitten der Straßen. – Bei all dem wendet sich sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt: Das Feuer des Gerichts wird

das Böse fressen. Die Begründung ist, dass sie das Gesetz des HERRN der Heerscharen verworfen und das Wort des Heiligen Israels verschmäht haben. So sind die westlichen Länder (früheres Abendland) durch die Weisheit Gottes geprägt gewesen. Doch jetzt werden alle Normen über Bord geworfen. Ihnen bleibt keine Weisheit mehr übrig.

Seine Hand ... ausgestreckt: Oft zur Rettung des Volkes, hier zum Gericht.

Verse 26–30

Und er wird den fernen Nationen ein Banner erheben, und eine wird er herbeizischen vom Ende der Erde; und siehe, eilends, schnell wird sie kommen. ²⁷ Bei ihr ist kein Müder und kein Strauchelnder, keiner schlummert oder schläft; auch ist der Gürtel ihrer Lenden nicht gelöst noch der Riemen ihrer Schuhe zerrissen. ²⁸ Ihre Pfeile sind geschärft, und alle ihre Bogen gespannt; die Hufe ihrer Pferde sind Kiesel gleichzuachten und ihre Räder dem Wirbelwind. ²⁹ Ihr Gebrüll ist wie das einer Löwin, sie brüllt wie die jungen Löwen; und sie knurrt und packt die Beute und bringt sie in Sicherheit, und kein Erretter ist da. ³⁰ **Und sie knurrt über ihr an jenem Tag wie das Rauschen des Meeres. Und man blickt zur Erde, und siehe, Finsternis, Drangsal; und das Licht ist verfinstert durch ihr Gewölk:** Der HERR der Heerscharen kündigt Gericht an: Er wird Nationen zu seinem Banner versammeln: Assyrien gegen das Nordreich, Babylon gegen das Südreich. In Zukunft wird das der König des Nordens sein.

Assyrien war sogar in den Tagen Ussijas noch keine wirkliche Gefahr. Das geschah erst unter König Ahas, dem Enkel Ussijas (siehe Kapitel 7). Assur finden wir in Kapitel 10. Jeremia hat eine ähnliche Prophezeiung in Kapitel 5, doch da geht es um die Babylonier. Auch die Römer zur Zeit des Herrn Jesus, die damals Jerusalem verwüstet haben, werden am Ende der Zeit wiederhergestellt, um gegen Christus zu kämpfen. Auch Russland wird in Israel einfallen. Alle Mächte werden vom Herrn selbst vernichtet.

Assyrien wird über Israel hinströmen (Kap. 8), ein entsetzlicher Feind.

Kapitel 6

Einleitung

BEEN: Dieses Kapitel beschreibt die Berufungsvision Jesajas, seine Selbstverurteilung, Reinigung, Demut und Bereitwilligkeit, den Auftrag des Herrn an Juda und Jerusalem bekanntzumachen. Dieser Auftrag bestand im Predigen des Gerichts und Verhärtung, die über das Volk kommen würden. Es sollte hören, aber nicht verstehen, es sollte sehen, aber nicht aufmerken. Jesaja musste das Herz des Volkes fettmachen, ihre Ohren schwer, ihre Augen schließen, damit es mit den Augen nicht sehen sollte, mit den Ohren nicht hören sollte, mit dem Herzen nicht verstehen sollte, sich nicht bekehren sollte und der HERR es nicht heilen sollte. Dieses schreckliche Urteil der Verhärtung wurde über Juda und Jerusalem ausgesprochen, nachdem völlig deutlich geworden war, dass es sich selbst verhärtet hatte, nicht hören wollte, nicht sehen wollte und sich nicht von der Bosheit bekehren wollte. Doch war diese von Gott kommende Verhärtung nur teilweise, denn es gab später wieder einen Überrest, der aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrte, dem HERRN wieder diente und den Tempel in Jerusalem wieder aufbaute. Und in den ersten Tagen der Versammlung wurden viele Juden ihr zugefügt, um errettet zu werden (Apg 2,47; Röm 11,5).

Man könnte nun fragen, warum diese Berufungsvision nicht zu Beginn des 1. Kapitels der Prophetie Jesajas erwähnt worden ist, sondern erst in Kapitel 6. – Unserer Antwort darauf ist, dass der Prophet schwerlich gegen die Zustände in Juda hätte predigen können, so wie er das in den Kapiteln 1–5 getan hat, wenn ihm von Seiten Gottes bereits bekannt war, dass das Volk sich verhärtet hatte. *Erst nachdem diese Tatsache beim Volk festgestellt war, nach der Predigt Jesajas, teilte der Herr ihm mit, dass das Volk verhärtet war und was das Gericht war, das auf die vorhergehende Verhärtung des Volkes selbst folgte* (Been, S. 107).

Weitere Punkte

1. Kapitel 6 knüpft an Kapitel 5 an. Der große Feind des wahren Volkes sind die Ungläubigen, die Gottlosen, unter dem Volk. Ihr Gericht – das Gericht der Verhärtung – wird in Kapitel 6 angekündigt.
2. Zugleich führt Kapitel 6 weiter; es ist eine Einführung zu den nach folgenden Kapiteln 7 und 9.
3. Jesaja stellt hier zuerst einmal dem Volk den Herrn Jesus vor. Er spricht auch davon, wie Er von seinem Volk verworfen werden wird. Das sehen wir, wenn wir uns die Zitate aus diesem Kapitel im Neuen Testament ansehen. Durch die Verwerfung des Messias kommt eine Verhärtung über das Volk Israel, die dann ihrerseits wieder Gericht nach sich zieht.
4. Jesaja bekommt – obwohl er schon ein wirkender Prophet war – erst hier während dieser Vision einen bestimmten Auftrag in seinem Dienst in dem Bewusstsein, dass das Volk bereits verhärtet war.

Einteilung

1. Jesaja sieht den Herrn (*adonai*) auf einem Thron im Tempel (V. 1–4)
2. Jesaja ruft ein Wehe über sich selbst aus wegen seiner unreinen Lippen (V. 5–7)
3. Das Gericht der Verhärtung und die entsprechenden Folgen (V. 8–13)

Auslegung

–1–4 Jesaja sieht den Herrn (*adonai*) auf einem Thron im Tempel

Vers 1

Im Todesjahr des Königs Ussija, da sah ich den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Thron, und seine Schleppen füllten den Tempel: Das war das Jahr 740. Vielleicht hat Jesaja beim Tod dieses großen Königs gedacht: Wie geht nun alles weiter? Jotham, der Sohn Ussijas, übte bereits seit elf Jahren die Regierungsgeschäfte aus, da Ussija viele Jahre aussätzig war.

Jesaja war zu dieser Zeit noch ein junger Mann. Offensichtlich hatte Jesaja diese Vision im Tempel. Haben die Leviten gesungen, so dass Jesaja dahinter die Engel gesehen hat? Gott wohnte immer noch im Tempel, über der Bundeslade. Ussija hatte sich angemaßt, König-Priester zu sein, nun durfte Jesaja den wahren König-Priester sehen. Christus „hatte nicht nur einen Altar, sondern auch einen Altar, der die Macht hatte, die Ungerechtigkeit wegzunehmen und die Sünde zu sühnen“ (Been, S. 102).

Im Todesjahr des Königs Ussija: Zu Ussija siehe

<http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Koenige-von-Israel-und-Juda-WM.pdf>

Den Herrn [adonai]: vgl. „der HERR sprach zu meinem Herrn [adonai]“ (Ps 110,1). Jedenfalls sah Jesaja den Herrn Jesus (Joh 12,37–41). Christus ist das Wort, das Gott offenbart hat. Wir finden also in diesen Versen folgende Namen:

1. HERR = JAHWE, der Bundesherr Israels
2. HERR der Heerscharen, Jehova Zebaoth, der Kriegsname des HERRN. Jeremia hat diesen Namen 80-mal, in Habakuk kommt der Name in zwei Kapiteln 14-mal vor. Jeremia gebraucht den Namen etwa 50-mal und Maleachi nicht weniger als 24-mal.
3. Der Herr [adonai] – das ist eine Bezeichnung für den Herrn Jesus als dem erhöhten Herrn (vgl. Ps 110).

Auf hohem und erhabenen Thron: Wären wir doch mehr unter dem Eindruck der Größe und Herrlichkeit des Herrn Jesus. Jesaja beschreibt nicht den Herrn, sondern erwähnt lediglich, dass seine Schleppen den Tempel erfüllten. „... du, der in Licht sich hüllt wie in ein Gewand, der die Himmel ausspannt wie eine Zeltdecke“ (Ps 104,2; vgl. 1Tim 6,16).

Verse 2–4

Seraphim standen über ihm; jeder von ihnen hatte sechs Flügel: Mit zweien bedeckte er sein Angesicht, und mit zweien bedeckte er seine Füße, und mit zweien flog er. ³ Und einer rief dem anderen zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit! ⁴ Und es erbebten die Grundfesten der Schwellen von der Stimme der Rufenden, und das Haus wurde mit Rauch erfüllt: Mit zwei Flügeln bedeckten die Seraphim ihre Augen; sie erachteten sich nicht für würdig, den Herrn in seiner Herrlichkeit anzuschauen (Ehrfurcht, Respekt). Mit zweien bedeckten sie ihre Füße; sie erachteten sich nicht für würdig, Ihm zu dienen (Demut im Dienen). Mit zweien flogen sie, das ist ein Hinweis auf ihre Bereitschaft im Dienst. Alle drei Eigenschaften finden wir auch bei Jesaja: Ehrfurcht, Respekt, Demut in seinem Dienst, beständige Dienstbereitschaft.

In der dreimaligen Wiederholung „heilig“ könnte ein Hinweis auf die Dreieinheit Gottes stecken. Gott ist erhaben über alle Geschöpfe, völlig abgesondert. Gott ist auch heilig im Blick auf die Engel, die niemals gesündigt haben. Wir finden hier die überragende Vortrefflichkeit Gottes. – Die Dreieinheit sehen wir auch in der Frage: „wer wird für uns gehen?“ (V. 8).

Seraphim: Werden nur in diesem Kapitel genannt (V. 2.6). Von *seraph* = brennen, feurig. Manchmal „feueriger Drache“. Jeder hat sechs Flügel. Sie bedecken ihr Angesicht aus Ehrfurcht. Sie bedecken ihre Füße und sind somit vollständig bedeckt. Sie dienen diesem Herrn. Sie bewegen sich sehr schnell fort, um die Aufträge zu erfüllen, die ihnen aufgetragen sind. Sie loben den Herrn in seiner Herrlichkeit.

Cherubim stehen mehr in Verbindung mit der Ausübung der Gerechtigkeit und des Gerichtes. Stehen Seraphim mehr in Verbindung mit dem Dienst für Menschen, die mit Gott in Verbindung stehen?

Die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit: Das ist Prophetie! Jetzt ist das noch nicht der Fall (vgl. Hab 2,14; Jes 11,9). Christus, der Herr, wird zu seinem Tempel kommen (Mal 3,1). Er wird König-Priester auf seinem Thron sein. Nach vollbrachtem Werk hat Er sich nicht auf seinen eigenen Thron gesetzt, sondern auf den Thron seines Vaters (Mk 16,19; Apg 7,55.56; Heb 1,3.13; Off 3,21).

Gott hat Ihn gesandt, doch weil das Volk Ihn verworfen hat, wird Er wiederkommen. Gott war alles im Voraus bekannt. In der Zwischenzeit baut der Herr Jesus seine Gemeinde. Wie großartig sind seine Pläne und seine Wege! Das war jedoch im Alten Testament nicht offenbart.

Das Haus wurde von Rauch erfüllt: Im Tempel steht der Räucheraltar, wo das Räucherwerk Tag und Nacht zu Gott emporstieg. Das Räucherwerk ist ein Bild der vielfältigen persönlichen Herrlichkeit des Herrn Jesus (vgl. Joh 12,3; vgl. Ps 18,9; Off 15,8).

–5–7 Jesaja ruft ein Wehe über sich selbst aus wegen seiner unreinen Lippen

Verse 5–7

Und ich sprach: Wehe mir! Denn ich bin verloren; denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen, und inmitten eines Volkes mit unreinen Lippen wohne ich; denn meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen. ⁶Und einer der Seraphim flog zu mir; und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit der Zunge vom Altar genommen hatte. ⁷Und er berührte meinen Mund damit und sprach: **Siehe, dies hat deine Lippen berührt; und so ist deine Ungerechtigkeit gewichen und deine Sünde gesühnt:** Angesichts der Herrlichkeit des Herrn ruft Jesaja aus: Wehe mir! Das ist eine wichtige Erkenntnis. Jesaja war lange bekehrt, doch er kannte sich noch zu wenig. Der Mann in Römer 7 ist bekehrt, doch nun erkennt er, dass in seinem Fleisch nicht Gutes wohnt (V. 14). Jesaja bekennt nicht bestimmte Sünden, sondern seine *Sündhaftigkeit* (vgl. Petrus in Lk 5,8). Er erkennt, dass der Herr ihn eigentlich verdammen müsste – so wie das gesamte Volk –, denn er war nicht besser als das Volk. Jesaja klagt das Volk im Gegensatz zu Elia nicht an.

Ein Mann mit unreinen Lippen: Seine Lippen waren von Natur sündig. Das trifft auch auf das Volk zu. Er gehört diesem sündigen Volk mit all seinem schlechten Reden an. Wie kann er zum Volk reden, wie kann er zu Gott sprechen? Vergleiche die Gesinnung Abrahams: „Sieh doch, ich habe mich erkühnt, zu dem HERRN zu reden, und ich bin Staub und Asche“ (1Mo 18,27).

Den HERRN der Heerscharen gesehen: Er muss eigentlich sterben. Er weiß, dass Sünde nicht in die Gegenwart Gottes passt. Sogar die Seraphim bedeckten sich. Ein Mensch kann Gott nicht sehen und leben (2Mo 33,20). Jesaja braucht nicht zu sterben. So wird einmal das Volk Christus Jesus sehen. Menschen konnten Gott sehen, als der Herr als Mensch auf die Erde kam.

Eine glühende Kohle ... vom Altar: Das ist nicht der Brandopferaltar, sondern der Räucheraltar. Jesaja braucht nicht Versöhnung, nicht Blut, sondern das „Wohlgefallen Jesu“, es geht um seine Zubereitung zum Diener. Er wird in das Wohlgefallen Christi eingehüllt (vgl. 2Kor 5,15).

Ungerechtigkeit gewichen und deine Sünde gesühnt: Versöhnung in ihrer höchsten Form. Wir brauchen immer wieder Bedeckung unserer Ungerechtigkeit und Sünde. Jesaja soll im Bewusstsein von Reinigung und Zubereitung Gott inmitten des Volkes dienen. So wird Gott auch den Überrest von seinen Sünden reinigen.

-8-13 Das Gericht der Verhärtung und die entsprechenden Folgen

Verse 8-10

Und ich hörte die Stimme des Herrn, der sprach: Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen? Da sprach ich: Hier bin ich, sende mich.⁹ **Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Hörend hört, und versteht nicht; und sehend sieht, und erkennt nicht!**¹⁰ **Mache das Herz dieses Volkes fett, und mache seine Ohren schwer, und verklebe seine Augen: damit es mit seinen Augen nicht sieht und mit seinen Ohren nicht hört und sein Herz nicht versteht und es nicht umkehrt und geheilt wird:** Der HERR stellt eine Frage: Wer soll „für uns gehen“? Jesaja soll *freiwillig* dienen (Heb 10,7; Joh 10,17.18).

Geh hin und sprich zu dem Volk: Jesaja soll einem verhärteten Volk bezeugen, dass das Gericht sie erwartet. Es geht hier um das vorlaufende *Gericht der Verhärtung* (Mt 13,14; Mk 4,12; Joh 12,40). Der Grund ist, dass das Volk den Messias verwerfen wird. Man hört zwar die Worte, versteht aber ihren Sinn nicht mehr. Das Herz ist steinhart (vgl. Joh 12,37-41; Apg 28,25-27).

Das Gericht der Verhärtung kommt über

1. Pharao (2Mo 7-11)
2. Israel (Röm 11)
3. Heiden (Röm 1)
4. Christenheit (2Thes 2)
5. viele individuellen Menschen (Hiob 33)

Mache das Herz dieses Volkes fett: Eine Verfettung des Herzen ist sehr gefährlich und kann zu einem schnellen Tod führen (vgl. 5Mo 32,15; Ps 17,10; 73,7; 119,70; vgl. Laodizea in Off 3,17.18).

Verse 11.12

Und ich sprach: Wie lange, Herr? Und er sprach: Bis die Städte verwüstet sind, ohne Bewohner, und die Häuser ohne Menschen, und das Land zur Öde verwüstet ist¹² **und der HERR die Menschen weit entfernt hat und die Verlassenheit inmitten des Landes groß ist:** Wie lange – oder bis wann – würde diese Verhärtung andauern (vgl. Röm 11,25.26)⁸? *Bis* das Volk zur Buße kommt. Bei Ninive sollte es vierzig Tage dauern, bis das Gericht käme. Doch dann kam es nicht. Jona ärgerte sich, als das Gericht nicht eintraf; Jesaja verkündigte die Botschaft Gottes mit blutendem Herzen. Er erwartete, dass Gott wieder Gnade übt. Und Gott wird es auch tun.

⁸ Oder bis die Vollzahl der Nationen eingegangen ist (Röm 11,25)

Siehe vor allem in den Psalmen: *wie lange* oder *bis wann* (Ps 4,3; 6,4; 13,2.3; 62,4; 74,9.10; 79,5; 80,5; 82,2; 89,47; 90,13; 94,3)? Wann kommt der Herr zur Entrückung? Doch dann kommt: „bis ...“ (vgl. Mt 23,39). Wenn das Gericht ausgeführt worden ist, wird Gott wieder Gnade üben (Hos 5,15).

Verse 13

Und ist noch ein Zehntel darin, so wird es wiederum vertilgt werden, wie die Terebinthe und wie die Eiche, von denen, wenn sie gefällt sind, ein Wurzelstock bleibt; ein heiliger Same ist sein Wurzelstock: Es kommt Verwüstung auf Verwüstung. Schließlich bleibt ein Zehntel übrig, und dann wird auch das Zehntel vertilgt. Schließlich kommt ein Verwüster wegen des Götzendienstes (König des Nordens). Dann wird auch dieser vertilgt, und dann kommt die Ruhe des Friedensreiches.

Die Juden sind damals aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrt. Doch dann wurden sie wieder von den Römern verjagt. Seit vielen Jahrzehnten gibt es wieder Juden im Land und seit 1948 gibt es wieder ein Staat Israel. Doch das Volk, wird in eine große Drangsal kommen und nahezu aufgerieben werden (Sach 13).

Ein Wurzelstock bleibt; ein heiliger Same ist sein Wurzelstock: Der Wurzelstock ist ein Hinweis auf den Herrn Jesus in Verbindung mit dem zukünftigen Überrest. Der Baum wird vollständig umgehauen, doch auch das ist nicht das Ende. Es bleibt ein Wurzelstock, das ist der, der auf dem Thron sitzt. Das ist eine heilige Nachkommenschaft, ein erneuertes Volk. Wie kommt der Wurzelstock zustande? In Kapitel 7 durch die Jungfrau, in Kapitel 9 durch den Sohn, der gegeben wird.

Anhang

Ich sah den Herrn auf einem Thron sitzen, hoch und erhaben ... Und ich hörte die Stimme des Herrn sagen: Wen soll ich senden? Und ich sprach: Hier bin ich; sende mich. Und er sprach: Gehe hin, und du sollst zu diesem Volk sagen: Ihr werdet hören und nicht verstehen. (Jesaja 6:1.8.9) - Haben Sie den Wunsch, über den Herrn Jesus zu sprechen oder einen anderen Dienst für unseren Meister zu verrichten? Dann lasst uns von Jesaja lernen: Er sah zuerst die Herrlichkeit des Herrn. Aber wie sehen wir die Herrlichkeit des Herrn? Wir sehen seine Herrlichkeit, wenn wir Zeit in seiner Gegenwart verbringen, im Gebet und beim Lesen und Studieren seines Wortes. Wie Jesaja können wir uns dann unserer Unreinheiten bewusst werden, die im Gegensatz zu seiner Herrlichkeit stehen (V. 5). Dann sollten wir dem Herrn unsere Schwächen und unser Versagen bekennen, und er wird uns in seiner Gnade beruhigen, wie er es bei Jesaja tat, indem er sagte: „Deine Schuld ist weggenommen und deine Sünde gesühnt“ (V. 7).

Der Herr drängt niemandem eine Mission auf, sondern er lädt ein: „Wen soll ich senden?“ Daraus folgt unsere Verfügbarkeit für den Dienst:

1. Eine Vision unseres herrlichen Herrn,
2. Das Bekenntnis unseres schwachen Zustandes und
3. Unsere Reinigung durch den Herrn von allem, was nicht zu Gottes Ehre ist.

Der Herr betraut jeden von uns mit einem anderen Dienst. Jede Aufgabe ist an unsere individuellen Umstände angepasst. Zum Beispiel kann ein junger Bruder das Evangelium verkünden, indem er Traktate verteilt; ein Bruder im Ruhestand kann einen seelsorgerlichen Dienst ausüben, indem er kranke Freunde besucht, die Gläubige sind; eine junge Schwester kann die Verantwortung übernehmen, kleine Kinder in der Sonntagsschule zu unterrichten. Der Herr allein kann uns den Dienst zuteilen, den er für uns vorgesehen hat.

Es ist in der Tat ein großes Vorrecht, in die Fußstapfen unseres Meisters, des vollkommenen Dieners, zu treten, der seinem Gott antwortete, indem er sagte: „Ich komme, deinen Willen zu tun“ (Heb 10,9)!

Kapitel 7

Einleitung

BEEN: Eine große Streitmacht, bestehend aus Syrern und Israeliten des Nordreichs zog mit dem Ziel gegen Juda und Jerusalem herauf, das Königshaus Davids auszurotten und auf den Thron Judas einen Vasall-König, Tabeal, einzusetzen. Ahas war voller Furcht. Jesaja, vom HERRN zu Ahas geschickt, musste seinen Sohn *Schear-Jaschub* mitnehmen. Der Prophet sagte zu Ahas, dass er sich nicht vor diesen verbündeten Heeren zu fürchten brauche. Sie würden ihr Ziel nicht erreichen. Ahas wurde genötigt, vom HERRN ein Zeichen zu verlangen zur Befestigung dessen, was Jesaja gesagt hatte. Doch Ahas, der kein Vertrauen auf die Worte des Propheten hatte und mehr nach der Hilfe der Assyrer ausschaute, weigerte sich, ein Zeichen zu erbiten. Dann wollte der HERR selbst ein Zeichen geben unter Berücksichtigung der Tatsache, dass Juda zum Schluss nicht völlig aufhören würde zu bestehen. – Eine Jungfrau sollte schwanger werden und einen Sohn gebären, dessen Name Immanuel genannt werden sollte. Und bevor der Sohn Jesajas in die Jahre des Unterscheidungsvermögens käme, würden die Länder der verbündeten Könige verwüstet sein. Doch sollte auch Juda schweren Zeiten entgegengehen, nicht zuletzt durch Einfälle des Assyrers, auf den Juda so vertraute. Dieser würde das Land völlig ausmergeln.

Weitere Punkte

1. Hier beginnt ein neuer Teil des Buches Jesaja, der sich bis Kapitel 9,6 erstreckt.
2. Das große Thema ist *Immanuel*, der Sohn der Jungfrau, und der *Sohn* (7,14), der uns gegeben ist (9,5).
3. Wir befinden uns jetzt in der Zeit des Enkels Ussijas: Ahas (735–716).
4. Die Ereignisse von Kapitel 6 fanden im Todesjahr Ussijas statt (740). Die Ereignisse in diesem Kapitel fanden unter Ahas statt. Er war es, der die Assyrer um Hilfe bat.
5. Die Schlacht wird in 2. Könige 16 und in 2. Chronika 28 ausführlich beschrieben.
6. Ahas meinte, Assyrien zu seinem Bündnispartner machen zu können (siehe 2Kön 16,7–10).

Einteilung

1. Jesaja ruft König Ahas auf, zu glauben (V. 1–9)
2. Das Zeichen des Immanuel und das Strafgericht durch die Assyrer (V. 10–17)
3. Das Strafgericht Judas durch die Assyrer (V. 18–25)

Auslegung

–1–9 Jesaja ruft König Ahas auf, zu glauben

Vers 1

Und es geschah in den Tagen Ahas', des Sohnes Jothams, des Sohnes Ussijas, des Königs von Juda, da zog Rezin, der König von Syrien, mit Pekach, dem Sohn Remaljas, dem König von Israel, nach Jerusalem hinauf zum Kampf gegen es; aber er vermochte nicht gegen es zu kämpfen: Ahas war König in Juda, ein Sohn Jothams und Enkel Ussijas. Ahas war einer der gottlosesten Könige in Juda, die es je gegeben hat. Er war dem Götzendienst völlig ergeben (2Kön 16; 2Chr 28).

Pekach: Pekach war König in Israel in den Jahren 740–732. Rezin war König in Syrien; er hatte die Initiative in diesem Krieg. Er hatte Israel zu seinem Verbündeten gemacht. Diese Militärattacke hat wohl in den Jahren 735–732 stattgefunden.

Vers 2

Und dem Haus David wurde berichtet und gesagt: Syrien hat sich in Ephraim gelagert. Da bebte sein Herz und das Herz seines Volkes, wie die Bäume des Waldes vor dem Wind beben: Ahas und das Volk Juda haben große Angst, und sie hatten allen Grund dazu. Ihr Herz bebte vor dem Wind wie die Bäume des Waldes. Doch sie wandten sich nicht an Gott; sie waren verhärtet. Sie stützten sich auf Assyrien.

Vers 3

Und der HERR sprach zu Jesaja: Geh doch hinaus, Ahas entgegen, du und dein Sohn Schear-Jaschub, an das Ende der Wasserleitung des oberen Teiches, zur Straße des Walkerfeldes hin: Als Jesaja Ahas ansprach, war der Krieg noch in vollem Gang. Der Krieg war also noch nicht verloren. Die Aufforderung an Jesaja geschah zwischen 2. Könige 16,7.8 und Vers 9. Wenige Jahre später wurde Israel übrigens von den Assyriern erobert. Assyrien wird die Zuchtrute in der Hand Gottes werden (Jes 10).

Schear-Jaschub: Jesaja sollte seinen Sohn Schear-Jaschub (= der Überrest wird umkehren; vgl. 10,21) mitnehmen.

Wasserleitung: Zu der Zeit gab es noch nicht den Tunnel Hiskias. Der floss von Gihon zum Teich Siloam.

Verse 4.5

Und sprich zu ihm: Hüte dich und halte dich ruhig; fürchte dich nicht, und dein Herz verzage nicht vor diesen beiden rauchenden Brandscheit-Stümpfen, bei der Zornglut Rezins und Syriens und des Sohnes Remaljas.⁵ Weil Syrien Böses gegen dich beraten hat, wie Ephraim und der Sohn Remaljas, und gesagt hat: Gott erbarmt sich über das Haus Davids, sicher nicht wegen Ahas'. Er sollte sich ruhig verhalten.

Verse 6.7

Lasst uns gegen Juda hinaufziehen und ihm Grauen einjagen und es uns erobern und den Sohn Tabeals zum König darin machen –⁷ so spricht der Herr, HERR: Es wird nicht zustande kommen und nicht geschehen: Gott lässt nicht zu, was Rezin und Pekach vorhaben. Es ist nicht bekannt, wer der Sohn Tabeals ist.

Heute: Wie gottlos auch heute Israel sein mag, Gott lässt nicht zu, dass Israel vernichtet wird. Das Geheimnis ist, dass es einen Überrest geben wird, der zum HERRN umkehren wird.

Verse 8.9

Denn Damaskus ist das Haupt von Syrien, und Rezin das Haupt von Damaskus; und in noch 65 Jahren wird Ephraim zerschmettert werden, dass es kein Volk mehr ist.⁹ Und Samaria ist das Haupt von Ephraim und der Sohn Remaljas das Haupt von Samaria. Wenn ihr nicht glaubt, dann werdet ihr keinen Bestand haben: Das bedeutet, dass Rezin nur über Syrien herrschte und nicht über Juda. Aus 1. Könige 16 wissen wir, dass Assyrien zuerst Syrien eroberte. 12–13 Jahre später haben sie Ephraim erobert. Es blieben jedoch noch viele Bewohner der Israeliten in Ephraim, doch 65 Jahre später kam Esar-Haddon (Esra 4,2; vgl. 2Kön 19,37; Jes 37,38) und führte auch die restlichen Bewohner aus Ephraim weg. Und er brachte andere Bewohner aus dem großen assyrischen Reich nach Samaria.

Mochten Rezin und Pekach auch stolz auf die Hauptstädte ihrer Länder sein und hochfliegende Pläne haben, so würde das Nordreich Israels doch in 65 Jahren nicht mehr existieren, denn unter der Regierung des assyrischen Königs Esarhaddon (680–669 v. Chr.) kamen die letzten fremden „Umsiedler“ nach Samaria (vgl. Esra 4,2) (AR).

Wenn ihr nicht glaubt, dann werdet ihr keinen Bestand haben: Wenn Ahas den Worten Gottes nicht glaubt, wird auch er selbst untergehen. „Wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen“ (Jes 28).

Siehe zu Ahas: <http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Koenige-von-Israel-und-Juda-WM.pdf>

–10–17 Das Zeichen des Immanuel und das Strafgericht durch die Assyrer

Verse 10–13

Und der HERR fuhr fort, zu Ahas zu reden, und sprach:¹¹ Fordere dir ein Zeichen von dem HERRN, deinem Gott; fordere es in der Tiefe oder oben in der Höhe.¹² Und Ahas sprach: Ich will nicht fordern und will den HERRN nicht versuchen.¹³ Da sprach er: Hört doch, Haus David! Ist es euch zu wenig, Menschen zu ermüden, dass ihr auch meinen Gott ermüdet: Jetzt geht es nicht allein um die 65 Jahre, sondern um eine viel tiefere Prüfung des Glaubens des Ahas. Jesaja sagte zu Ahas: *Dein* Gott. Doch dann sprach Jesaja von „*mein* Gott“ für den Fall, dass Ahas diesen Gott ablehnte.

Fordere dir ein Zeichen: Nun kommt eine der heuchlerischsten Aussagen der Schrift: Er will den HERRN *nicht versuchen*. Hier findet sich keine Spur von Glauben und Gehorsam. Gehorsam gegenüber dem HERRN ist niemals, den HERRN zu versuchen. Ahas brauchte Gott nicht, da er ja Assyrien hatte. Wer sich selbst helfen kann, braucht den Herrn nicht.

In der Tiefe oder oben in der Höhe: Gott steht über allen anderen Einflüssen. Wie verderblich ist es, die Toten zu befragen (1Sam 28).

Hört doch, Haus David: Ahas wird kein Zeichen bekommen, doch Gott hat eine Botschaft für das Königshaus. Wie haben die Könige Gott ermüdet. Ahas ermüdete Gott. – Trotzdem wird Gott dem Haus Davids ein Zeichen geben.

Vers 14

Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen: Das Zeichen besteht darin, dass Gott bei der Errichtung des Friedensreiches die Person einführen wird, die dann die Hauptrolle spielt: einen Sohn, den Sohn Gottes, den Sohn des Menschen, den Messias, Immanuel (= Gott mit uns). Der Messias wird aus

diesem Haus geboren werden (2Sam 7). In Matthäus 1 wird dieser Vers angeführt und direkt auf den Herrn Jesus angewandt.

Zeichen: Ein Zeichen muss nicht immer ein Wunder sein, doch es ist sehr oft der Fall. Hurerei ist kein Zeichen, sondern eine Schandtät. Das Wunder besteht darin, dass eine unverheiratete Frau einen Sohn bekommt, ohne dass ein Mann daran beteiligt sein wird. Das Zeichen liegt jedoch auch – und vor allem – in dem Namen, den der Sohn bekommt: Immanuel. – Ahas meinte, mit Assur an seiner Seite siegen zu können. Der Sohn würde der Retter, der Befreier des Volkes sein. Dieser Sohn ist *Gott* selbst (vgl. Jes 9,5). Er ist Wunderbarer, Berater, Vater der Ewigkeit.

Das Wunder der Geburt durch eine Jungfrau ist also,

1. dass eine Jungfrau ohne das Zutun eines Mannes schwanger wird
2. dass ihr Sohn den Namen Immanuel bekommt
3. dass der Sohn *Gott* sein wird. Gott wird aus dem Haus Davids geboren. Es ist ein Zeichen auf ferne Zukunft hin

Jungfrau: Eine junge, heiratsfähige, jedoch noch nicht verheiratete Frau. Daher ist Jungfrau hier eine exzellente Übersetzung.⁹

Vers 15

Rahm und Honig wird er essen, damit er weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen: Hier finden wir die Kennzeichen für die Reifung eines jungen Menschen: *Das Böse verwerfen und das Gute erwählen*. Nicht nur Böses und Gutes erkennen, sondern auch das Böse *verwerfen*. – Zugleich sehen wir hier, wie der Messias sich mit dem Überrest einsmacht. So wie in Vers 22 der Überrest Rahm und Honig essen wird, so wird auch der Messias das tun. Gott ist in Christus arm geworden, hat sich mit uns Menschen verbunden (Immanuel).

Vers 16

Denn bevor der Knabe weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen, wird das Land verlassen sein, vor dessen beiden Königen dir graut: Böse und Gut kann sich auf das Essen beziehen (2Sam 19,36). Wenn der Knabe also einige Jahr alt sein wird, wird das Gericht über die beiden Könige (Rezin und Pekach) kommen, so dass sie das Land nicht erobern können. Das Land Syrien und das Nordreich wurden kurze Zeit später von den Assyryern ausgeleert, recht bald Syrien, Ephraim erst eine Zeit lang später.

Hat es also eine Vorerfüllung in den Tagen des Ahas gegeben? Einige meinen, dass sich das auf Hiskia beziehe, den Sohn des Ahas. Es ist so, dass Hiskia ein Vorbild von Christus ist. Hiskia war jedoch zu der Zeit, als Jesaja zu Ahas sprach, bereits geboren und sechs Jahre alt. War es dann ein Sohn Jesajas? Nein, denn in Jesaja 8,8 ist die Erde das Land Immanuels. Dem Sohn Jesajas gehört nicht das Land! – *Es hat daher keine Vorerfüllung gegeben.*

Vielleicht ist die beste Erklärung diese: So kurz die Zeit ist, dass ein Knabe das Böse verwirft und das Gute erwählt, werden die beiden Angreifer vernichtet und wird ihr Land verlassen sein.

⁹ In Matthäus 1,23 steht in der LXX *Magd*, doch in jedem Fall ist *Jungfrau* die richtige Übersetzung.

Prophetisch: Die Prophezeiung Jesajas hat jedoch noch eine weitere Bedeutung. Es geht letztlich um die Endzeit, wenn der König des Nordens und der König des äußersten Nordens in den wiederhergestellten Staat Israel einfallen werden. Denn der Knabe ist ja der Messias, der Herr Jesus, der erst mehr als 700 Jahre später geboren werden wird. Später wird der Messias Assyrien vernichten.

Zwischen die Verse 16 und 17 könnte man ein großes *Aber* einfügen. Jetzt kommt die Lösung. Bisher hat Jesaja Ahas nur gute Dinge angekündigt. Das ändert sich jetzt.

Vers 17

Der Herr wird über dich und über dein Volk und über das Haus deines Vaters Tage kommen lassen, wie sie nicht gekommen sind seit dem Tag, da Ephraim von Juda gewichen ist – den König von Assyrien: Jesaja spricht über ein Gericht, wie es das seit den Tagen der Reichsteilung nicht gegeben hat: den Einfall Assyriens in Juda. Gott warnt Ahas: Wenn auch die Gefahr durch Syrien und Ephraim abgewehrt wird, es kommt eine weitaus größere Gefahr: Die Assyrer würden kommen, um das Land zu verwüsten. Assyrien war also in keinem Fall der richtige Bündnispartner für Ahas und für Juda.

–18–25 Das Strafgericht Judas durch die Assyrer

Verse 18–20

Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird der HERR die Fliege, die am Ende der Ströme Ägyptens, und die Biene, die im Land Assyrien ist, herbeizischen.¹⁹ **Und sie werden kommen und sich allesamt niederlassen in den Tälern der steilen Höhen und in den Spalten der Felsen und in allen Dornsträuchern und auf allen Weideplätzen.**²⁰ **An jenem Tag wird der Herr durch ein gemietetes Schermesser, auf der anderen Seite des Stromes, durch den König von Assyrien, das Haupt und das Haar der Beine abscheren; ja, auch den Bart wird es wegnehmen:** Juda richtete immer wieder Botschaften an Ägypten, um sie zur Hilfe aufzufordern. Ägypten ist ebenfalls nicht als Bundesgenosse geeignet. Gott würde also sowohl Ägypten als auch Assyrien als Zuchtrute für Israel gebrauchen.

Fliege ... Biene: Das sind Insekten, die überall eindringen. Für diese ist nichts unerreichbar. Juda kann sich nirgends vor ihnen schützen. Diese Situation wird es auch in der Endzeit geben. Gerade in diesen Tagen kommt es zu einer weiteren Annäherung zwischen Israel und Ägypten im Kampf gegen die Islamisten. Ägypten wird schließlich zuerst in Israel einfallen, noch vor dem König des Nordens (Dan 11,40–45).

Gemietetes Schermesser: Gott mietet sich gleichsam Assyrien, um damit an Ahab und Juda Gericht auszuüben. Das Abscheren der Haare ist Ausdruck großer Schmach.

Verse 21–24

Und es wird geschehen an jenem Tag, dass jemand eine junge Kuh und zwei Schafe füttern wird.²² **Und es wird geschehen, wegen der Menge des Milchertrags wird er Rahm essen, denn Rahm und Honig wird jeder essen, der im Land übrig geblieben ist.**²³ **Und es wird geschehen an jenem Tag, dass jeder Ort, wo tausend Weinstöcke von tausend Sekel Silber waren, zu Dornen und Disteln geworden sein wird.**²⁴ **Mit Pfeilen und mit Bogen wird man dorthin kommen; denn das ganze Land wird Dornen und Disteln sein.**²⁵

Und alle Berge, die mit der Hacke behackt wurden, dahin wirst du nicht kommen, aus Furcht vor Dornen und Disteln; und sie werden ein Ort sein, zu dem man Rinder treibt und der vom Kleinvieh zertreten wird:

Das Land wird entleert, so dass die übriggebliebenen Bewohner überreichlich zu essen haben. Das wird in der Endzeit seine endgültige Erfüllung finden.

Rahm und Honig: Manche Ausleger verstehen darunter eine Zeit des Segen, weil Israel ja ein Land von Milch und Honig ist (2Mo 3,8.17; 13,5; 33,3; 3Mo 20,24; 4Mo 13,27; 14,8; 16,13.14; 5Mo 6,3; 11,9; 26,9.15; 27,3; 31,20; Jos 5,6; Jer 11,5; 32,22; Hes 20,6.15). Hier ist die Bedeutung jedoch negativ, weil es um die Folge des Gerichts geht. Doch zugleich ist Gott den Übriggebliebenen gnädig. Es bleibt immer ein Überrest erhalten, der gerettet wird. Siehe dazu den Messias in Vers 15 (vgl. Mt 3,13–15).

Weinstöcke: Hier können wir an das Lied des Geliebten über den Weinberg denken.

Alle Berge: Die Verwüstungen machen den Ackerbau unmöglich.

Großer Milchertrag und Honig weisen darauf hin, dass das Vieh keine Nachkommen zu säugen hat und die Felder brach liegen und dort Blumen für die wilden Bienen wachsen (Hans-Werner Deppe, *Jesaja – Trost für Gottes Volk*).

The Lord is near – 01/10/2013 – October 1 Tuesday

It came to pass, after three days they found Him in the temple, sitting in the midst of the teachers and hearing them and asking them questions. And all who heard Him were astonished at His understanding and answers ... And His mother said to Him, Child, why hast Thou dealt thus with us? ... And He said to them ... did ye not know that I ought to be occupied in My Father's business? (Luke 2:46-49)

For three days Joseph and Mary searched for this unique 12-year-old Child before finding Him in the temple. Ought they not to have known that His Father's house was the place that would claim His deepest interest? Here they find Him listening to the doctors of the law and asking questions. Perfectly and becomingly taking the place of a boy His age, He makes no display of His own knowledge, but shows genuine interest in their expositions. They asked Him questions too, for His answers and understanding astonished them.

Here is illustrated the truth of Isaiah 7:15: „Butter and honey shall He eat, that He may know to refuse the evil, and to choose the good.“ Butter is churned from the cream of the milk. Typically it is the Word of God itself made good to the soul through exercise. Honey, gathered and digested by the worker bees before being contributed for the good of the hive, typifies the ministry of the Word, that which believers gather to share with others. What was truly of God in what the doctors gave was honey, and He received this; though of course the butter was first, that is, God's Word itself made good to the soul in personal exercise.

If the blessed Son of man required this, how deeply indeed we too require both the Word itself and the ministry of the Word in order to discern the distinction between good and evil, and to choose the good!

L. M. Grant

Kapitel 8

Einleitung

1. Jesaja schaut immer wieder in die Zukunft, und zwar in die Zeit, als der Herr Jesus hier auf der Erde war, und in die Endzeit. Es gibt also drei Zeitpunkte in den Kapitel 7–9:
 - a) Der Einfall unter König Hiskia – die kurzfristige Erfüllung
 - b) Dann die Zeit der Geburt Christi
 - c) Dann die endgültige Erfüllung am Ende der Tage, die dem Friedensreich vorausgehen
2. Die Verse 1–4 gehören eigentlich noch zu Kapitel 7.
3. Vers 23 gehört eigentlich schon zu Kapitel 9.

Einteilung

1. Der Reichtum von Damaskus (Syrien) und Samaria (das Nordreich) wird von den Assyrern geraubt werden (V. 1-4)
2. Juda wird vom Assyrer wie ein überströmender Fluss überflutet, jedoch nicht für immer untergehen (V. 5–8)
3. Der plötzliche Untergang der zukünftigen Weltmächte – sie werden Israel nicht für immer beherrschen (V. 9.10)
4. Die, die den HERRN fürchten, wird Er beschirmen, die beiden Häuser Israels werden gerichtet (V. 11–15)
5. Das Zeugnis soll versiegelt werden (V. 16–18)
6. Keine Wahrsagerei, sondern Rückkehr zum Wort des HERRN (V. 19–22)
7. Es gibt wieder Hoffnung: Es kommt wieder Licht statt der Finsternis (V. 23)

Auslegung

–1–4 Der Reichtum von Damaskus (Syrien) und Samaria (das Nordreich) wird von den Assyrern geraubt werden

Verse 1–4

Und der HERR sprach zu mir: Nimm dir eine große Tafel und schreibe darauf mit Menschengriffel: Es eilt der Raub, bald kommt die Beute;² und ich will mir zuverlässige Zeugen nehmen: Urija, den Priester, und Sacharja, den Sohn Jeberekjas.³ Und ich nahte der Prophetin, und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Und der HERR sprach zu mir: Gib ihm den Namen: „Es eilt der Raub, bald kommt die Beute.“⁴ Denn bevor der Knabe zu rufen weiß: „Mein Vater!“ und: „Meine Mutter!“, wird man vor dem König von Assyrien den Reichtum von Damaskus und die Beute von Samaria hertragen: o. schnell zum Plündern, geschwind zum Raub. Das ist der längste Name in der Bibel. Statt der Geburt des verheißenen Messias wird ein Kind geboren, dessen Name Gericht und Drangsal bedeutet, doch nun für die Feinde Judas (V. 4). Der Name seines Sohnes soll auf eine große Tafel geschrieben werden, damit jeder die Botschaft zur Kenntnis nehmen kann.

Es eilt der Raub, bald kommt die Beute: In Vers 1 ist es ein Spruch, in Vers 3 der Name des Sohnes Jesajas.

Urija: siehe 2. Könige 16. Priester unter Ahab, dort ist es sicher ein gottloser Priester. Sacharja ist zwar ein bekannter Name, doch wir können nicht sagen, wer diese Person damals war. Jedenfalls waren sie zuverlässige Zeugen, als Priester konnte Urija sich keine Unwahrheiten leisten.

Prophetin: bedeutet einfach: die Frau des Propheten.

Denn bevor der Knabe zu rufen weiß: Nun steht also die Eroberung Syriens und Ephraims unmittelbar vor der Tür (etwa in zwei Jahren).

–5–8 Juda wird vom Assyrer wie ein überströmender Fluss überflutet, jedoch nicht für immer untergehen

Verse 5.6

Und der HERR fuhr fort, weiter zu mir zu reden, und sprach: ⁶ **Weil dieses Volk die Wasser von Siloah verachtet, die still fließen, und Freude hat an Rezin und an dem Sohn Remaljas:** Nun geht es nicht mehr um Syrien und Ephraim, sondern um Juda. Die Wasser von Siloah sind ein Symbol für die Abhängigkeit Jerusalems vom Wasser (vgl. Siloam; Joh 9,7), ohne das es nicht leben konnte. Diese Wasser kamen später (in der Zeit Hiskias) von der Gihon-Quelle, jetzt durch die obere Wasserleitung.

Siloah: o. Siloam, Siloah heißt „gesandt“. Diese Abhängigkeit war dem Nordreich fremd; es verachtete die Wasser von Siloah. Weil das Nordreich nicht von Gott abhängig war, sondern seine Hilfe von Syrien erwartete, würde der Assyrer beide rauben. Das Wasser Siloahs war lebensnotwendig für die Stadt. Es ist ein Bild des Lebens. Ahas verachtete das wahre Leben, indem er Gott verachtete. So konnte er nicht die Erquickungen und den Segen Gottes bekommen. – Siehe die Bedeutung des Teiches Siloam im Neuen Testament (Lk 13,4; Joh 9,7.11).

Und Freude hat an Rezin und an dem Sohn Remaljas: Sie hatten Freude daran, dass Gott die Feinde durch Assur zu Boden strecken würde. Nach dieser Übersetzung schielte das Volk auf eine Übereinstimmung mit dem König von Syrien und dem König von Israel. Schlachter übersetzt: „Weil dieses Volk das stillrinnende Wasser von Siloah verachtet, dagegen den Rezin hoch achtet und den Sohn Remaljas.“ Luther: „Weil dieses Volk verachtet die Wasser von Siloah, die still dahinfließen, und in Angst zerfließt vor Rezin und den Sohn Remaljas verachtet.“ Deshalb würde Gott eines Tages Assyrien herbeiführen. In Zukunft wird sich Israel unter der Führung des Antichrists auf Europa stützen. Als Folge davon wird Israel dem König von Syrien zum Opfer fallen.

Vers 7

Darum, siehe, lässt der Herr die Wasser des Stromes, die mächtigen und großen, über sie heraufkommen – den König von Assyrien und all seine Herrlichkeit; und er wird über alle seine Betten steigen und über alle seine Ufer gehen: Wenn Ahas das stillfließende, lebensbringende Wasser verachtet, wird ein Wasserstrom heraufkommen, der Verwüstung und Tod bringt. Es ist gleichsam so, als würde der Euphrat über alle seine Ufer treten. Assyrien kommt als überströmende Geißel: „Wenn die überflutende Geißel hindurchfährt, so werdet ihr von ihr zertreten werden“ (Jes 28,18).

Assyrien, das über Rezin (König von Syrien) und Pekach (Sohn Remaljas, König des Nordreiches) kommt, wird auch eines Tages über Juda kommen.

Vers 8

Und er wird in Juda eindringen, überschwemmen und überfluten; bis an den Hals wird er reichen. Und die Ausdehnung seiner Flügel wird die Breite deines Landes füllen, Immanuel: Assyrien wird in Juda eindringen. Damals kam das Wasser bei der Belagerung Jerusalems zur Zeit Hiskias zwar bis zum Hals, doch Gott schob das Gericht auf. Es war Babylon, das Juda in Gefangenschaft führte. In Zukunft wird es der König des Nordens sein, der in Israel eindringt (Dan 11,40ff.).

Bis an den Hals: Syrien und Ephraim würden überspült, nicht nur bis zum Hals, sondern darüber hinaus – sie ersäufen. Bei Juda kommt es nur bis zum Hals. Das ganze Umland von Jerusalem würde ausgeraubt und vernichtet werden, doch Jerusalem (der Kopf) würde verschont (zur Zeit Hiskias).

Ausdehnung seiner Flügel: Wie die Flügel eines großen Raubvogel.

Immanuel: Der menschengewordene Messias, der einmal wiederkommt. Gott gibt sein Volk nicht auf, es sei denn die Gottlosen im Volk. Gott bekennt sich zum Überrest, von dem gesagt werden kann: „Denn Gott ist mit uns“, hebr. „denn Immanuel“ (FN in EÜ). Luther: „Denn hier ist Immanuel.“ Es kommt der Augenblick, wo sich Immanuel zu diesem Land – denn es ist ja *sein* Land – bekennt, wo Er wiederkommt, das Land befreit und es schließlich „*sein* Land“ genannt wird.

–9.10 Der plötzliche Untergang der zukünftigen Weltmächte – sie werden Israel nicht für immer beherrschen

Verse 9.10

Tobt, ihr Völker, und werdet zerschmettert! Und nehmt es zu Ohren, alle ihr Fernen der Erde! Gürtet euch und werdet zerschmettert, gürtet euch und werdet zerschmettert! ¹⁰ **Fasst einen Plan, und er soll vereitelt werden; redet ein Wort, und es soll nicht zustande kommen; denn Gott ist mit uns:** Alle Völker, die in Zukunft in den Konflikt eingreifen wollen, werden zerschmettert (Sach 12–14). Die angreifenden Völker sollen toben. Die Völker werden das Maß des Bösen vollmachen, damit Gott sie dann zerschmettert (vgl. Psalm 2: „Warum toben die Nationen?“).

Hat Gott nicht in den Kriegen mit Israel in den letzten Jahrzehnten davon einen Vorgeschmack gegeben:

1. der Unabhängigkeitskrieg
2. der Sechstagekrieg
3. Jom-Kippur-Krieg

Alle Völker der Erde sollen daraus lernen. Jeder, der eingreift, wird sich verwunden und zerschmettert werden. Was immer die Völker ersinnen, es wird vereitelt werden, die Worte sollen nicht zustandekommen. Gott wird öffentlich auf der Seite seines Volkes stehen.

Fasst einen Plan: Wie viele Pläne werden heute gefasst. Sie werden alle vereitelt werden.

Denn Gott ist mit uns: Immanuel. Das ist das Programm Israels in der Zukunft. Darin liegt auch das Gericht über die gottlosen Juden beschlossen. Somit wird auch Assyrien zu Boden gestreckt werden.

–11–15 Die, die den HERRN fürchten, wird Er beschirmen, die beiden Häuser Israels werden gerichtet

Vers 11

Denn so hat der HERR zu mir gesprochen, als seine Hand stark auf mir war und er mich warnte, nicht auf dem Weg dieses Volkes zu wandeln: Gott legte seine Hand auf Jesaja. Es war wie eine Last für ihn. Er musste das Wort Gottes weitergeben. Außerdem sollte er diesen Weg, den das Volk ging, nicht mitgehen. Gott warnte ihn davor, auf dem Weg des Volkes zu gehen, weil es ein Weg ohne Ihn und weg von Ihm war. Jesaja soll abgesondert von diesem Volk seinen Weg ziehen, damit er ihnen jederzeit das Wort Gottes bezeugen konnte.

Vers 12

Ihr sollt nicht alles Verschwörung nennen, was dieses Volk Verschwörung nennt; und fürchtet nicht ihre Furcht und erschreckt nicht davor: Jesaja forderte die Treuen in Israel auf, sich nicht mit allen Verschwörungen zu beschäftigen und sich nicht vor den Dingen zu fürchten, vor denen sich die Gottlosen unter dem Volk fürchteten. Jesaja brauchte sich auch nicht zu fürchten, wenn Menschen aus dem Volk aufstanden und ihn beschuldigten, er würde Verschwörungen gegen den König anzetteln. Auch wir wollen uns um all das Gerede der Menschen nicht kümmern. Wie viele unsinnige Debatten kann man in der Öffentlichkeit (Fernsehen, Radio, Internet) finden. All das braucht uns nicht zu beunruhigen. Wir müssen uns nicht alles anhören.

Ihre Furcht: Das mag zuerst einmal die Furcht vor Syrien und Ephraim sein. Dieser Frucht steht die Furcht des HERRN gegenüber.

Vers 13

Den HERRN der Heerscharen, den sollt ihr heiligen; und er sei eure Furcht, und er sei euer Schrecken: Der HERR der Heerscharen ist der oberste Kriegsmann, der alle Heere befehligt. Er bestimmt wann Völker mit ihren Armeen aufeinander losgehen. Ihn soll sein Volk heiligen. Petrus nimmt in seinem ersten Brief darauf Bezug und schreibt dort: „Fürchtet aber nicht ihre Furcht, noch seid bestürzt, sondern heiligt Christus, den Herrn, in euren Herzen“ (1Pet 3,14.15). Der Herr Jesus ist der Herr der Heerscharen.

Den sollt ihr heiligen: Heiligen bedeutet hier, dass der Herr Jesus den ersten und einzigen Platz in unserem Herzen hat, das Herz ist für Ihn reserviert, ja, der ganze Mensch gehört Ihm.

Er sei eure Furcht: Gottesfurcht ist der einzige Ausweg aus aller Not. Gottesfurcht ist treue Verehrung des Herrn Jesus, sowohl im Denken als auch in allem Handeln und Wandeln.

Vers 14

Und er wird zum Heiligtum sein, aber zum Stein des Anstoßes und zum Fels des Strauchelns den beiden Häusern Israels, zur Schlinge und zum Fallstrick den Bewohnern von Jerusalem: Gott würde den Treuen zu einem Heiligtum werden: Er würde bei ihnen wohnen, nämlich in ihren Herzen (vgl. Jes 57,15). Die Gottlo-

sen unter dem Volk – sowohl in Juda als auch in Israel – würde Er zu Fall bringen und richten. Petrus zitiert diese Verse in 1. Petrus 3 und wendet sie auf den Messias an.¹⁰

Stein des Anstoßes: Weil das Volk den Herrn Jesus verworfen hat, werden sie einmal über den Stein fallen (vgl. Jes 28,16; Röm 9,32.33). Über Christus kamen die Menschen zu den Erdentagen des Herrn Jesus zu Fall. Die Römer nahmen ihnen ihre Stadt ab. Das Volk kam über den Herrn Jesus zu Fall. So wird es auch in Zukunft sein. Der König des Nordens und hinter ihm Gog und Magog werden Israel angreifen. Viele werden zu Fall kommen.

Vers 15

Und viele unter ihnen werden straucheln und fallen und werden zerschmettert und verstrickt und gefangen werden: Das Volk wird in Zukunft zum allergrößten Teil den Antichrist als König annehmen und ihn göttlich verehren (2Thes 2,3.4). Der gesamte gottlose Teil des Volkes Israel wird von Gott ausgerottet werden. Nach Sacharja 13,8 werden zwei Drittel der Bevölkerung ausgerottet und verschieden. Bei einer Bevölkerung von nahezu 10 Millionen Bewohnern und etwa 8 Millionen Juden im Land, wie es augenblicklich der Fall ist (2023), werden also in kurzer Zeit etwas mehr als fünf Millionen Menschen im Land sterben! Das Gericht an den gottlosen Juden wird weiterhin in Stellen wie Jesaja 33,14; 66,15–17; Matthäus 24,37–41 und Offenbarung 14,17–20 beschrieben.

Für den gottlosen Teil (der verhärtet ist; vgl. 6,9.10) hat Gott dann keine Botschaft mehr, weil sie nicht bereit waren, zur passenden Zeit Buße zu tun. So prophezeite auch Amos:

Siehe, Tage kommen, spricht der Herr, HERR, da werde ich einen Hunger in das Land senden, nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern die Worte des HERRN zu hören. Und sie werden umherschweifen von Meer zu Meer und vom Norden bis zum Osten; sie werden umherlaufen, um das Wort des HERRN zu suchen, und werden es nicht finden (Am 8,11.12).

Das bedeutet zugleich, dass das Gericht Gottes unausweichlich ist. Wir finden hier die ernste Warnung an jeden Menschen, dass es eine Zeit geben wird, wo er sich nicht mehr bekehren kann, weil die Zeit der Gnade abläuft.

–16–18 Das Zeugnis soll versiegelt werden

Verse 16.17

Binde das Zeugnis zu, versiegle das Gesetz unter meinen Jüngern.¹⁷ Und ich will auf den HERRN harren, der sein Angesicht verbirgt vor dem Haus Jakob, und will auf ihn hoffen: Hier spricht Jesaja im Sinne Gottes; er spricht „von meinen Jüngern“. Jesaja ist ein Vorbild (prophetischer Hinweis) auf den Herrn Jesus (Heb 2,13). Es gibt Zeiten, wo Gott für Menschen im Allgemeinen das Zeugnis zubindet und das Gesetz versiegelt, so dass es nur ein wahrer Jünger verstehen kann.

¹⁰ Immer wieder finden wir Stellen in Jesaja, die auf zweierlei Weise auf den Herrn Jesus hinweisen: (a) Er ist der HERR der Heerscharen (6,1–3), der ewige Gott, Er ist aber auch der wahrhaftige Mensch (7,14; 9,5.6). – Dazu kommt noch, dass Jesaja in den folgenden Versen ein Prototyp von Christus ist in Verbindung mit dem Überrest in der Zukunft: „Siehe, ich und die Kinder, die Gott mir gegeben hat“ (vgl. Heb 2,13)

Zeugnis ... Gesetz: Das Gesetz bestand zu der Zeit aus den Büchern Mose. Das Zeugnis ist das prophetische Zeugnis von Jesaja (vgl. Off 1,2.9; 6,9; 11,7; 12,11.17; 15,5; 19,10; 20,4). Durch das Zeugnis sollen die Treuen ermutigt werden. Sie sollen es bewahren und sich daran erfreuen. Es ist nicht mehr für die Gottlosen bestimmt (vgl. Jes 5,14).

Auf den HERRN harren: Zeugnis und Gesetz führen zum Ausharren auf den HERRN. Er ist es wert, dass man auf Ihn hofft. Dieses Vertrauen wird in Hebräer 2,13 zitiert: „Und wiederum: „Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen.“ Und wiederum: „Siehe, ich und die Kinder, die Gott mir gegeben hat.“ Paulus lehrt in Hebräer 2, dass der Herr Jesus wahrhaftiger *Mensch* ist, nachdem er in Kapitel 1 gezeigt hat, dass der Herr Jesus wahrhaftig *Gott* ist. Es ist also Christus, der sein Vertrauen auf Gott setzt. – Der Herr hat die Verwerfung seines Volkes angenommen und alles in die Hände Gottes übergeben (vgl. Mt 11,25–30).

Vers 18

Siehe, ich und die Kinder, die der HERR mir gegeben hat, wir sind zu Zeichen und zu Wundern in Israel vor dem HERRN der Heerscharen, der auf dem Berg Zion wohnt: Was tut der Gerechte in einer Zeit, wo Gott sein Angesicht verbirgt? Er vertraut trotzdem auf seinen Gott und hofft auf Ihn. Er weiß, dass das Gericht der Gottlosen zugleich die Befreiung der Treuen des Volkes bedeutet. Danach spricht Jesaja von diesen Treuen und nennt sie „die Kinder, die der HERR mir gegeben hat“. Dieser treue Überrest des Volkes wird zu Zeichen und Wundern des Gottes werden, der dann auf dem Berg Zion im Tempel wohnt, nämlich in enger Beziehung zum Tempel gesehen wird. Prophetisch weist das auf die Zeit im Friedensreich hin. – Jesaja 8,18 ist uns gut aus dem Neuen Testament bekannt, weil der Schreiber des Hebräerbriefes diesen Vers auf den Herrn Jesus nach der Auferstehung in Verbindung mit den Kindern Gottes anwendet.

Die Kinder: buchstäblich waren das die beiden Söhne Jesajas mit ihren sinnbildlichen Namen. Diese beiden Namen geben den Kern der Botschaft Jesaja wider.

1. Und der HERR sprach zu Jesaja: Geh doch hinaus, Ahas entgegen, du und dein Sohn Shear-Jaschub (= Der Überrest wird umkehren (vgl. Kap. 10,21).
2. „Und ich nahte der Prophetin, und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Und der HERR sprach zu mir: Gib ihm den Namen: „Es eilt der Raub, bald kommt die Beute“ (Jes 8,3).

–19–22 Keine Wahrsagerei, sondern Rückkehr zum Wort des HERRN

Vers 19

Und wenn sie zu euch sprechen werden: Befragt die Totenbeschwörer und die Wahrsager, die flüstern und murmeln, so spricht: Soll ein Volk nicht seinen Gott befragen? Soll es für die Lebenden die Toten befragen: Es gab unter dem Volk Okkultisten, die merkwürdige Klänge hören ließen. Das interessiert jedoch nicht die Jünger des HERRN. Für die Jünger gibt es nur eins: *Gott befragen!* Statt die Toten zu befragen, befragen Jünger den *lebendigen* Gott.

In diesen Versen werfen wir einen Blick auf die Bosheit der gottlosen Juden: Durch ihre Verbindung mit dem Antichrist und dessen Götzendienst sind sie völlig in den Fängen Satans und des Okkultismus.

Vers 20

Zum Gesetz und zum Zeugnis! Wenn sie nicht nach diesem Wort sprechen, so gibt es für sie keine Morgenröte: Das Gesetz (das Wort Gottes) und das Zeugnis (das Zeugnis des prophetischen Wortes) gibt ausreichend Information über den Willen und die Pläne Gottes. Es gibt für sie keine Hoffnung auf die Morgenröte eines neuen Tages.

Morgenröte: Sie werden von der ewigen Nacht verschlungen.

Verse 21.22

Und es wird darin umherziehen, schwer gedrückt und hungernd. Und es wird geschehen, wenn es Hunger leidet, so wird es erzürnt sein und seinen König und seinen Gott verfluchen. Und es wird aufwärts schauen²² und wird zur Erde blicken: und siehe, Drangsal und Finsternis, angstvolles Dunkel; und in dichte Finsternis ist es hineingestoßen: Sie werden entsetzlich leiden. Das Ende ist Dunkel und Finsternis, die für Satan und alle, die ihm folgen, aufbewahrt sind.

Seinen König und seinen Gott verfluchen: Schließlich werden die gottlosen Juden den König – den Antichrist – verfluchen, diesen durch und durch okkulten Menschen, aber auch ihren Gott! Was soll man von einem Volk halten, das seinen Gott verflucht? Es ist dem Untergang geweiht.

–23 Es gibt wieder Hoffnung: Es kommt wieder Licht statt der Finsternis

Vers 23

Doch nicht bleibt Finsternis dem Land, das Bedrängnis hat. In der ersten Zeit hat er das Land Sebulon und das Land Naphtali verächtlich gemacht; und in der letzten bringt er zu Ehren den Weg am Meer, das Jenseitige des Jordan, den Kreis der Nationen: Der Überrest wird gerettet. Die einen werden in die Finsternis gestoßen, die anderen zum Licht gebracht. Die Bedrängnis ist das Gericht Gottes, ebenso kommt das große Licht des Segens von Gott.

Finsternis: Nach der Drangsal dieser Zeit wird die Sonne verfinstert und der Mond seinen Schein nicht geben, die Sterne werden vom Himmel fallen (Mt 24,29). Doch die Finsternis dieser Drangsalzeit wird nicht beständig bleiben, denn dem Volk, das in Finsternis wandelt, wird ein großes Licht aufgehen. Ja, dieses Licht ist bereits aufgegangen, als der Messias zu seinem Volk kam. Doch damals lehnten sie Ihn ab und konnte das Joch ihrer Last und der Stab ihrer Schulter und der Stock ihres Treibers – die Besatzung durch die Römer – nicht beendet und zerbrochen werden. In Zukunft wird jedes Joch zerschlagen werden: „Hast *du* zerschlagen“. Gott wird sich über den gottesfürchtigen Teil dieses Volkes erbarmen. Und wie wird Er dem Überrest Errettung schenken? Durch seinen Sohn!

Sebulon und Naphtali: Das Gebiet dieser beiden Stämme lag nördlich von Israel. Später bekam dieses Gebiet den verächtlichen Namen „Galiläa der Nationen“ (Mt 4,12–15). Das Licht ist das Licht des Herrn Jesus, das über diesem Volk aufgegangen ist. Aus Galiläa sind sehr wohl ein Prophet und ein großes Licht aufgegangen (Joh 7,41.52).

Um die erste Zeit: Zuerst fielen die Syrer in das Gebiet ein (1Kön 15,20); bei der assyrischen Gefangennahme gehörte dieses Gebiet zu den Gegenden, die zuerst eingenommen wurden:

In den Tagen Pekachs, des Königs von Israel, kam Tiglat-Pileser, der König von Assyrien, und er nahm Ijjon ein und Abel-Beth-Maaka und Janoach und Kedes und Hazor und Gilead und *Galiläa*, das ganze Land *Naphtali*, und führte die Bewohner nach Assyrien hinweg (2Kön 15,29).

In der letzten (Zeit): Galiläa war sehr bevorzugt, als der Herr Jesus in die Mitte seines Volkes kam (vgl. Mt 4,12–16; Lk 1,79). Obwohl er in Bethlehem geboren wurde, wuchs er doch nach seinem Aufenthalt in Ägypten in Galiläa auf: zuerst in Nazareth und danach in Kapernaum. Hier hat Er die meiste Zeit seines Dienstes verbracht. Dort hat Er seine Apostel ausgewählt. Galiläa wurde von den Juden verachtet. Die Rabbiner stritten darüber, ob Galiläa zum Land gehörte. Die Verachtung für diesen Landstrich kommt auch in dem Namen „Nazarener“ zum Ausdruck. „Er war verachtet und wir haben ihn für nichts geachtet“ (Jes 53,3).

Diese Stelle kann ein Hinweis darauf sein, dass in der Endzeit der Überrest vor allem hier gebildet wird, weit entfernt vom Zentrum des religiösen Lebens der Juden. Dorthin hatte der Herr auch eine große Anzahl von Jüngern versammelt und davon zu ihnen gesprochen, dass Ihm alle Macht gegeben sei, sowohl im Himmel als auch auf der Erde (Mt 28,20).

Kapitel 9

Einleitung

1. Kapitel 9,1–6 ist die direkte Fortsetzung von Kapitel 8. Das Licht bezieht sich auf die Geburt Christi und seine ewige Herrschaft in Zukunft.
2. Der zweite Teil dieses Kapitels (9,7–10,4) gehört handelt von dem Gericht über das Nordreich.

Einteilung

1. Das helle Licht durch das Kommen Christi und seine ewige Herrschaft (V. 1–6)
2. Das Gericht über das Nordreich durch die Syrer und die Philister (V. 7–11)
3. Das Volk Israel kehrt nicht um (V. 12–16)
4. Die Gottlosigkeit nimmt immer weiter zu – der Zorn des HERRN frisst das Land (V. 17–20)

Auslegung

–1–6 Das helle Licht durch das Kommen Christi und seine ewige Herrschaft

Vers 1

Das Volk, das im Finstern wandelt, hat ein großes Licht gesehen; die da wohnen im Land des Todesschatzens, Licht hat über ihnen geleuchtet: Das Volk, das gesamte Volk, hat Jahrhunderte im Finstern gewandelt. Doch durch den Sohn würde dem Volk ein großes Licht aufgehen. Davon war der Stern von Bethlehem nur ein Zeichen.

Verse 2.3

Du hast die Nation vermehrt, hast ihr groß gemacht die Freude; sie freuen sich vor dir, gleich der Freude in der Ernte, wie man frohlockt beim Verteilen der Beute. ³ **Denn das Joch ihrer Last und den Stab ihrer Schulter, den Stock ihres Treibers hast du zerschlagen wie am Tag Midians:** Die hier beschriebenen Segnungen sind ein Teil des Friedensreiches (bis jetzt nicht erfüllt):

1. die Nation vermehrt
2. ihr die Freude groß gemacht
3. sie freuen sich vor Gott wie bei der Freude über die Ernte
4. Joch ihrer Last, Stab ihrer Schulter und Stock ihres Treibers: Alles hat der HERR zerschlagen: Es wird eine einzigartige Errettung geben, ähnlich dem Sieg Gideons über die Midianiter (Ri 6; 7).

Wie am Tag Midians: Siehe Richter 7 – der Vergleich mit dem Sieg über Midian macht klar, dass dieser nicht aus eigener Kraft errungen wird. Was wir in eigener Kraft tun, spielt höchstens unseren geistlichen Feinden in die Hände. Wenn wir schwach sind, sind wir stark (2Kor 12,10).

Vers 4

Denn jeder Stiefel der Gestiefelten im Getümmel, und jedes Gewand, in Blut gewälzt, die werden zum Brand, ein Fraß des Feuers: Stiefel o. „Waffenrüstung“ (Vine). Der Krieg wird zu Ende kommen: Stiefel (Joel 4,9–14; Sach 14,13) und in Blut gewälzte Gewänder (Jes 63,3; Off 14,20) werden ein Raub der Flammen werden (Jes 66,15.16; Joel 3,3). Das ist die letzte Schlacht um Jerusalem und das Heilige Land. Damit beginnt das Friedensreich (Sach 12–14). Man wird den Krieg nicht mehr lernen. Der Messias wird diesen Sieg herbeiführen.

Vers 5

Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. Und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst: Was wird das für Israel sein, wenn es erkennen wird, dass der Messias bereits vor 2000 Jahren geboren wurde.¹¹ Das Kind ist kein Geringerer als der Sohn Gottes. Gott hat seinem Volk seinen Sohn gegeben. Bei seiner Geburt sagte der Engel zu Maria:

Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden; und siehe, du wirst im Leib empfangen und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben (Lk 1,30–33).

In der Vergangenheit hat die Herrschaft bereits auf vielen Schultern gelegen. Doch der Augenblick kommt mit jedem Tag näher, wo die Herrschaft der ganzen Welt auf der Schulter eines einzigen Menschen liegen wird: auf der Schulter unseres Herrn Jesus Christus. Er wird die Herrschaft zum Wohl aller Menschen im Friedensreich ausüben, und das nicht nur für einige Jahrzehnte, sondern in *Ewigkeit*. „Ewigkeit“ bedeutet hier nicht nur für die gesamte Zeit des Friedensreichs, sondern bezieht auch den Übergang dieses Reiches in alle Ewigkeit mit ein (vgl. 1Kor 15,24; Off 22,5).

Kind ... Sohn: Ein deutlicher Hinweis, dass das Kind (Jes 7), der Mensch Jesus Christus, zugleich der Sohn Gottes ist (der Sohn Gottes als Mensch und der ewige Sohn Gottes, Gott selbst): *eine* Person, *zwei* Naturen: Neben den beiden Bezeichnungen *Kind* und *Sohn*, werden hier weitere fünf Namen des Herrn Jesus genannt: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst. Es ist der Mühe wert, einige Augenblicke über diese Namen nachzudenken:

1. Wunderbarer

Dieser Name ist ausschließlich Christus vorbehalten. Er hat nicht nur dieses und jenes Wunder getan (vgl. 2Mo 15,11; Ps 77,12.15; 78,12; 88,11.13; 89,6; Jes 25,1), es ist nicht nur dies und das an Ihm wunderbar, sondern Er ist durch und durch *wunderbar*. Als Manoah den Engel des HERRN fragte – im Alten Testament die Verkörperung des Sohnes Gottes –, antwortete dieser: „Warum fragst du denn nach meinem Namen? Er ist ja *wunderbar!*“ (Ri 13,18). Zu den größten Wundern Gottes in der Vergangenheit gehört die Befreiung Israels aus Ägypten. In Zukunft wird die Befreiung Israels aus der Hand aller seiner Feinde ein noch größeres Wunder sein. Der kommende König wird sich als *der Wunderbare* erweisen. Er wird das, was Menschen über Jahrtausende nicht geschafft haben, nämlich ein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens zu errichten, innerhalb kürzester Zeit und auf Dauer zustandebringen.

¹¹ Hier werden das erste und das zweite Kommen Christi miteinander verbunden. Seine Verwerfung und die Zwischenzeit der Gemeinde werden ausgeblendet.

- a) Gott und Mensch in einer Person
- b) Wie viele Wunder hat Gott im Alten Testament getan und der Herr im Neuen Testament!
- c) Er ist wunderbar in seinem Rat und groß an Verstand (Jes 28,29)
- d) Manoah erhielt von dem Engel die Antwort, dass sein Name wunderbar sei und Er handelte dann wunderbar (Ri 13,18.19)
- e) diesen Wunderbaren hat jeder Mensch nötig, ja die gesamte Menschheit. Er wird Israel das Reich wiederherstellen.

2. Berater

Der Herr braucht sich nicht, wie das bei Königen der Fall ist, mit Beratern zu umgeben. Er selbst ist durch den Geist des Rates, der auf Ihm ruht (Jes 11,2), derjenige, der alle anderen berät. Ein Vorbild finden wir dazu in Salomo, den die Königin von Scheba alles fragte, was in ihrem Herzen war. Sie bekam die entsprechenden Antworten: „Und Salomo erklärte ihr alles, um was sie fragte; keine Sache war vor dem König verborgen, die er ihr nicht erklärt hätte“ (1Kön 10,3). Als Paulus im Römerbrief die Lehre der Rechtfertigung dargelegt hatte, brach er am Ende von Kapitel 11 in das Lob Gottes aus und zitierte unter anderem die Stelle aus Jesaja 40,13.14:

O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! ... Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? (Röm 11,33.34).

- a) In Sprüche 8 wird der Herr als die Weisheit vorgestellt und dort heißt es: „Mein sind Rat und Einsicht“ (V. 14).
- b) Was würde geschehen wenn die gesamte Menschheit sich von ihm raten ließ?
- c) Vergleiche ferner Jesaja 11,2.

3. Starker Gott

Dieser Name macht deutlich, dass Christus selbst Gott ist. Er ist nicht nur der Sohn Gottes als Mensch, wie der Engel Ihn bei der Geburt ankündigte (Lk 1,35), sondern auch Gott, der Sohn, also Gott selbst in seiner unbegrenzten Machtfülle (vgl. 5Mo 10,17; Neh 9,32; Ps 24,8; Jer 32,18). Dass der Messias selbst Gott ist, geht auch deutlich aus Jeremia 23,6 hervor, wo einer seiner Namen „der HERR, unsere Gerechtigkeit“ ist. Israel wird nicht durch seine militärische Stärke gerettet, sondern Er ist es, der Israel durch seine Stärke von allen seinen Feinden befreien wird.

Eine erhabene Beschreibung seiner ewigen Gottheit. Schöpfer und Erhalter aller Menschen. Alles steht Ihm zu Gebote. Mit Ihm verglichen sind Nationen wie ein Tropfen am Eimer und ein Sandkorn in der Waagschale, Inseln sind wie ein Stäubchen, das emporschwebt (Jes 40,15). Sollte Er mit den Feinden Israels nicht fertig werden? El = der Mächtige ist eine Name Gottes (5Mo 10,17).

4. Vater der Ewigkeit

Dieser Name des Messias steht in enger Verbindung mit dem vorhergehenden Namen. Die Bedeutung dieses Namens ist nicht, dass die Ewigkeit aus Ihm hervorgegangen wäre, sondern dass Er in Ewigkeit sich in großer Liebe um die Seinen kümmert. Es ist und bleibt immer derselbe. Das bedeutet, dass *Er* es ist, der sich in liebevoller Weise seines Volkes annimmt, solange es besteht.¹² So schrieb auch Paulus in

¹² Im Blick auf das Reich ist davon die Rede, dass es in Ewigkeit bestehen wird (Dan 2,44); auch heißt es, dass der Name des Königs *ewig* sein wird (Ps 72,17) und dass die Rettung des Volkes durch den HERRN *ewig* sein wird (Jes 45,17).

Römer 11,29 im Blick auf das Volk Israel: „Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbekehrbar“.

Christus ist der Vater des kommenden Zeitalters: (a) aus Ihm wird diese Zeit entstehen und (b) durch Ihn wird diese Zeit aufrechterhalten, seine Herrschaft wird kein Ende haben. In Jesaja 57,15 scheint die Ausdehnung des Begriffes „Ewigkeit“ doch weiterzureichen: „Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt“.

5. Friedefürst

Dieser Name besagt, dass der Herr Jesus alle Mächte, die den Frieden künftig stören wollen, beseitigen wird und dass Er Frieden unter den Völkern schaffen wird, ja das Reich des Friedens errichten wird: „Und das Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein, und der Ertrag der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit ewiglich“ (Jes 32,17). Er wird zu Beginn des Reiches den großen „Störenfried“ (der den Frieden stört), der alles durcheinander gebracht hat, für die Dauer von tausend Jahren binden (Off 20,1–3) und ihn danach für immer richten (Off 20,10).

Durch seine Herrschaft wird der Friede gesichert sein. Danach wird es außer dem Reich Gottes kein Reich mehr auf dieser Erde geben (Dan 2,44). Danach beginnt der ewige Zustand. Er hat Frieden gemacht durch das Blut seines Kreuzes. Er hat uns aber auch seinen Frieden geschenkt. Er wird der gesamten Erde Frieden bringen „Friede auf der Erde“ (Lk 2,14). Für uns ist der Friede jetzt schon gemacht (Eph 2,14). Der Friede ist eines der Kennzeichen der Reiches Gottes (Röm 14,17).

Vers 6

Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Thron Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun: John Nelson Darby hat: „Of the increase of his government and of peace there shall be no end“. Das Reich wird nach und nach stärker, die Herrschaft wird sich mehren. Der Friede wird ebenfalls zunehmen. So hat auch David sein Reich ebenfalls befestigt und auch Salomo.

Und durch wen kommt diese herrliche Wende zustande? Durch wen wird dieser verachtete Überrest Freude, Erlösung, Friede und Ruhe bekommen? Durch die Geburt eines Kindes (vollkommene Menschheit Christi), eines Sohnes (vollkommene Gottheit), auf dessen Schultern die Herrschaft ruhen wird.

Gott wird durch den Herrn Jesus Segnungen bereiten, die kein Ende haben. Die künftigen Segnungen sind nicht mehr auf das gegründet, was Gott vom Menschen erwartet, sondern auf das, was sein Sohn auf dem Kreuz von Golgatha bewirkt hat. Dort hat Er Gott in einer Weise verherrlicht, dass Gott im Übermaß segnen kann. Er selbst wird die Herrschaft auf die Schultern seines Sohnes legen und vermehren, für immer weiter ausdehnen. Als Folge der gerechten Regierung Christi wird der Friede sich ebenfalls vermehren, bis er die gesamte Erde erfüllt. Das Königtum, das Gott mit David inmitten seines Volkes begann, wird seine herrliche Entfaltung und Erfüllung in Christus Jesus finden. Die Errichtung einer weltweiten gerechten Regierung bedeutet allerdings zuerst einmal Gericht an allen Feinden des Volkes Israel. Gott wird dem Herrn Jesus alle

Feinde als Schemel zu Füßen legen (Ps 110,1).¹³ Gott ist eifersüchtig darauf bedacht, dass seinem Sohn alle Ehre dargebracht wird (Jes 45,23; Phil 2,9–11).

Dieser Vers ist eine Erklärung des Namens *Immanuel* aus Kapitel 7,14. Dort war die Geburt ein Zeichen, hier ist sie eine *Gabe*. Er ist *Sohn Gottes*, das *Heilige*, das geboren werden sollte:

Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters Davids geben; und er wird über das Haus Jakob herrschen ewiglich und seines Reiches wird kein Ende sein (Lk 1,32.33).

Gericht und Gerechtigkeit: Siehe hierzu Psalm 97.

Eifer: Es ist ein Eifer, der sich für das Volk Gottes verwendet, und ein Eifer, der sich gegen die Feinde richtet.

Den Abschnitt 9,7–10,4 kann man als Lied des Gerichts bezeichnen. Es teilt sich in vier Teile und endet jeweils mit dem Refrain: „Bei all dem wendet sich sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt“ (Kap. 9,11.16.20; 10,4). Dieser Abschnitt knüpft an die Gerichtsandrohnungen von Kapitel 5 an (siehe insbesondere Vers 25, wo wir denselben Refrain finden).

–7–11 Das Gericht über das Nordreich durch die Syrer und die Philister

Vers 7

Der Herr hat ein Wort gesandt gegen Jakob, und es fällt herab in Israel: Gott hat das Volk auf vielfache Weise gewarnt, nun fällt das Wort in Gericht herab. Das Wort kommt entweder, um zu verderben (vgl. Ps 147,15–18) oder um zu heilen (Ps 107,20).

Verse 8.9

Und das ganze Volk wird es erfahren, Ephraim und die Bewohner von Samaria, die in Hochmut und in Überhebung des Herzens sprechen:⁹ **Die Ziegelsteine sind eingefallen, aber mit behauenen Steinen bauen wir auf; die Maulbeerfeigenbäume sind abgehauen, aber wir setzen Zedern an ihre Stelle:** Das Nordreich meinte in seinem Hochmut, Gott trotzen zu können. Sie wollten sich anschließend umso schönere Dinge wieder aufbauen. Viele denken, dass der Wiederaufbau die Wirtschaft ankurbeln würde.

Ziegelsteine – behauene Steine: vgl. Maleachi 1,4 in Bezug auf Edom.

Verse 10.11

Denn der HERR wird die Bedränger Rezens über es erheben und seine Feinde aufreizen:¹¹ **die Syrer von Osten und die Philister von Westen; und sie werden Israel fressen mit vollem Maul. – Bei all dem wendet sich sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt:** Das Nordreich hatte sich mit Rezin, dem Kö-

¹³ Dieser Vers wird siebenmal im Neuen Testament angeführt: Mt 22,44; Mk 12,36; Lk 20,42; Apg 2,34; 1Kor 15,25; Heb 1,13; 10,13.

nig von Syrien, verbündet, so würden sie auch die Folgen der Eroberung Syriens durch die Assyrer teilen. Israel ist hier das gesamte Land und Volk Israel, denn die Philister sind nie im Nordreich eingefallen. Somit ist auch Juda in die Gerichtsankündigung eingeschlossen. Der Einfall der Philister zur Zeit Ahas wird in 2. Chronika 28,16–19 beschrieben.

Bedränger Rezins: LXX liest: Zions Bedränger, das wären dann die Syrer und die Philister.

Und noch ist seine Hand ausgestreckt: Die ausgestreckte Hand übt hier Gericht.

–12–16 Das Gericht über das Nordreich durch die Syrer und die Philister

Vers 12

Und das Volk kehrt nicht um zu dem, der es schlägt, und den HERRN der Heerscharen suchen sie nicht: Trotz des Gerichtes kehrt das Volk nicht zu Gott zurück. Züchtigung und Gericht vermehren sogar noch den Abfall (1,5).

Verse 13–15

Und der HERR wird aus Israel Haupt und Schwanz, Palmzweig und Binse ausrotten an einem Tag. ¹⁴ **Der Älteste und Angesehene, er ist das Haupt; und der Prophet, der Lüge lehrt, er ist der Schwanz.** ¹⁵ **Denn die Leiter dieses Volkes führen irre, und die von ihnen Geleiteten werden verschlungen:** Haupt sind die Führer. Palmzweig ist der ansehnliche Teil eines Baumes. Die Binse ist ein Riedgras, im Vergleich zum Palmzweig etwas Geringes. Manche übersetzen: Zweig und Stumpf. Eine Binsenwahrheit oder – Binsenweisheit ist eine Plattheit. Die Ältesten und Angesehen bilden das Haupt, die Führung. Der Schwanz sind die falschen Propheten unter dem Volk, die das Volk irreführten.

Vers 16

Darum wird sich der Herr über dessen Jünglinge nicht freuen und sich seiner Waisen und seiner Witwen nicht erbarmen; denn sie sind allesamt Ruchlose und Übeltäter, und jeder Mund redet Torheit. – **Bei all dem wendet sich sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt:** Gott wird sich über die nachfolgende Generation und über die Schwachen unter dem Volk nicht mehr erbarmen, sie waren ebenfalls auf eine niedrige Stufe herabgesunken.

–17–20 Die Gottlosigkeit nimmt immer weiter zu – der Zorn des HERRN frisst das Land

Verse 17–20

Denn die Gottlosigkeit brennt wie Feuer: Sie verzehrt Dornen und Disteln und zündet in den Dickichten des Waldes, dass sie emporwirbeln in hoch aufsteigendem Rauch. ¹⁸ **Durch den Grimm des HERRN der Heerscharen ist das Land verbrannt, und das Volk ist wie ein Fraß des Feuers geworden; keiner verschont den anderen.** ¹⁹ **Und man verschlingt zur Rechten und hungert, und man frisst zur Linken und wird nicht satt. Sie fressen jeder das Fleisch seines eigenen Armes:** ²⁰ **Manasse den Ephraim, und Ephraim den Manasse; diese miteinander fallen über Juda her.** – **Bei all dem wendet sich sein Zorn nicht ab, und noch ist**

seine Hand ausgestreckt: Gott bringt Gericht über die Gottlosigkeit, so dass alles brennt. Der Rauch steigt hoch; so wird es auch beim ewigen Gericht sein (Off 14,11; 19,3). Das Gericht am Volk mündet in einen Bürgerkrieg unter dem Volk Gottes. Rechts und links wird verschlungen und gefressen. Bruderkrieg ist ein Gericht von Gott (Gal 5,15).

Kapitel 10

Einleitung

1. Wir haben bereits darauf hingewiesen, dass die Verse 1–4 noch zu Kapitel 9 gehören. Diese vier Verse behandeln die Bedrückung der Armen durch die Leiter des Volkes.
2. In den Versen 5–19 finden wir eine Prophezeiung des Gerichts über den Assyrer, die durch Jesaja ausgesprochen wird für Juda und Jerusalem, nachdem das Nordreich nach Assyrien gefangen weggeführt worden ist. Juda musste daran denken, dass Assyrien nichts anders war als ein Stock, das Zuchtmittel für sie. Der Assyrer betrachtete sich selbst nicht als ein Werkzeug in der Hand des HERRN, sondern er dachte, dass er tun konnte, was er wollte. Doch das Licht Israels sollte ihn verzehren.
3. In den Versen 20–27 wird von dem Überrest aus Juda und dem Nordreich in der Endzeit gesprochen, der kein Vertrauen mehr auf menschliche Machthaber setzen wird.
4. Die Verse 28–34 beschreiben in dichterischer Form den Aufmarsch der Assyrer nach Jerusalem.

Einteilung

1. Bedrückung der Armen durch die Leiter des Volkes (V. 1–4)
2. Das Gericht über den Assyrer (V. 5–19)
3. Der Überrest Israels wird künftig nicht auf menschliche Machthaber vertrauen (V. 20–27)
4. Aufmarsch der Assyrer nach Jerusalem (V. 28–34)

Auslegung

–1–4 Bedrückung der Armen durch die Leiter des Volkes

Verse 1–4

Wehe denen, die Satzungen des Unheils anordnen, und den Schreibern, die Mühsal vorschreiben, ² um die Geringen vom Gericht zu verdrängen und die Elenden meines Volkes ihres Rechts zu berauben, damit die Witwen ihre Beute werden und sie die Waisen plündern. ³ Und was wollt ihr tun am Tag der Heimsuchung und beim Sturm, der von fern daherkommt? Zu wem wollt ihr fliehen um Hilfe und wohin eure Herrlichkeit in Sicherheit bringen? ⁴ Nichts anderes bleibt übrig, als sich unter Gefesselten zu krümmen; und unter Erschlagenen fallen sie hin. – Bei all dem wendet sich sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt: Gesetzgebung und Rechtsprechung ist gegen Gottes Gebote. Sie bereichern sich schändlich an den Armen – unrechtmäßige Bereicherung. Ähnlich funktioniert heutzutage die Gier im kapitalistischen Wirtschaftssystem. Es wird zugrundegehen. Wenn das Gericht kommt, gibt es kein Entrinnen.

Herrlichkeit: Das kann man hier sehr gut auf die Ersparnisse, auf den Reichtum anwenden. Es kann auch bedeuten, dass sich die Herrlichkeit – die Gegenwart Gottes im Tempel – zurückziehen wird. Die Folge wird Gericht durch Krieg und Gefangenschaft bedeuten.

Noch ist seine Hand ausgestreckt: Gott muss das Volk noch richten, weil es nicht zurückkehrt. Dazu wird Gott die Assyrer gebrauchen.

-5-19 Das Gericht über den Assyrer**Verse 5.6**

Wehe, Assur, Rute meines Zorns! Und der Stock in seiner Hand ist mein Grimm. ⁶ **Gegen eine ruchlose Nation werde ich ihn senden und ihn gegen das Volk meines Grimmes entbieten, um Raub zu rauben und Beute zu erbeuten und es der Zertretung hinzugeben wie Straßenkot:** Gott lässt Assyrien heraufkommen und gebraucht es zur Erfüllung seiner Ziele. Assyrien soll Gericht an vielen Völkern üben, so auch am Nordreich und am Südreich. Die ruchlose Nation ist vor allem Israel und Juda. Allerdings hat Assyrien das Südreich nicht gänzlich vernichtet: Jerusalem wurde nicht von Assyrien, sondern schließlich von Babylon erobert. Assyrien kann nichts tun, es sei denn, Gott lässt es zu und bewirkt es.

Wehe, Assur: Gott gebraucht dieses Volk und richtet es danach.

Verse 7.8

Er aber meint es nicht so, und sein Herz denkt nicht so; sondern zu vertilgen hat er im Sinn, und nicht wenige Nationen auszurotten. ⁸ **Denn er spricht: Sind nicht meine Fürsten allesamt Könige:** Assyrien führt unbewusst den Willen Gottes aus, doch in einer hochmütigen Gesinnung. Die Eroberungswut Assyriens war ungeheuer. Er bildete sich sehr viel auf seine Heerführer ein. Durch diese Haltung wurde Assyrien seinerseits gerichtsreif. Sie haben sich gegen Gott und gegen sein Volk erhoben.

Vers 9

Ist nicht Kalno wie Karchemis? Ist nicht Hamat wie Arpad? Ist nicht Samaria wie Damaskus: Sie haben eine syrische Stadt nach der anderen erobert, auch Samaria und Damaskus, dann die Hautstädte des Südreichs und Syriens. Das Nordreich und Syrien hatten ein Bündnis geschlossen. Wer sich verbündet, erhält nicht nur Schutz, sondern auch gemeinsame Feinde.

Verse 10.11

So wie meine Hand die Königreiche der Götzen erreicht hat – und ihre geschnitzten Bilder waren mehr als die von Jerusalem und von Samaria –, ¹¹ werde ich nicht, wie ich Samaria und seinen Götzen getan habe, ebenso Jerusalem und seinen Götzenbildern tun: Assyrien versteht sich auch als religiöse Macht. Die heidnischen Länder hatten sehr viele Götzen, dennoch hat Assyrien sie erobert. Es ist richtig, dass Samaria wegen des Götzendienstes hingegeben wurde. Doch wird Assyrien auch Jerusalem erobern? Sie werden es versuchen, doch bei dem Versuch 185 000 Soldaten verlieren (Jes 37,36). Gott kann das Gericht ohne weiteres aufschieben. Dann gebraucht er nicht Assyrien zur Eroberung des Südreichs, sondern die Chaldäer.

Vers 12

Und es wird geschehen, wenn der Herr sein ganzes Werk am Berg Zion und an Jerusalem vollbracht hat, so werde ich die Frucht der Überhebung des Herzens des Königs von Assyrien und den Stolz der Überheblichkeit seiner Augen heimsuchen: Dieser Vers hat seine Erfüllung damals nicht gefunden. Damals hat Gott

die Chaldäer zum Gericht am Berg Zion und an Jerusalem gebraucht. In Zukunft wird es wieder eine „assyrische Macht“ geben, den König des Nordens (und dahinter der König des äußersten Nordens). Er wird dann, wenn es einen Überrest in Jerusalem gibt, gerichtet werden. Wohl wurden die Assyrer noch zur Zeit Jesajas zu Boden gestreckt (Jes 36–39).

Wenn der Herr sein ganzes Werk: Hier *Adonai*, der Mensch Christus Jesus wird Assyrien am Ende der Tage richten. Das ganze Werk besteht darin, dass der Herr Jesus das Tier (Römisches Reich) vernichtet, den Antichrist, den König des Nordens und den des äußersten Nordens.

Verse 13.14

Denn er hat gesagt: Durch die Kraft meiner Hand und durch meine Weisheit habe ich es getan, denn ich bin verständig; und ich verrückte die Grenzen der Völker und plünderte ihre Schätze und stieß, wie ein Gewaltiger, Thronende hinab.¹⁴ Und meine Hand hat den Reichtum der Völker erreicht wie ein Nest, und wie man verlassene Eier zusammenrafft, so habe ich die ganze Erde zusammengerafft; da war keiner, der den Flügel regte oder den Schnabel aufsperrte und zirpte: Assur dachte, dass es alles in der Hand hatte und Grenzen verrücken konnte. Doch es war Gott, der das veränderte.

Verse 15.16

Darf die Axt sich gegen den rühmen, der damit haut, oder die Säge sich gegen den brüsten, der sie zieht? – als schwänge ein Stock die, die ihn emporheben, als höbe ein Stab den empor, der kein Holz ist!¹⁶ Darum wird der Herr, der HERR der Heerscharen, Magerkeit senden unter seine Fetten; und unter seiner Herrlichkeit wird ein Brand auflodern wie ein Feuerbrand: Wie kann sich ein Werkzeug gegen den rühmen, der es gebraucht? Assur trat frech gegen Gott auf und rühmte sich. Ähnlich hochmütig wurde Nebukadnezar, als er Babylon in seiner Pracht sah – da wurde er wie ein Tier. Der HERR der Heerscharen wird sie richten.

Seiner Herrlichkeit: Gott wird sich im Gericht verherrlichen.

Verse 17.18

Und das Licht Israels wird zum Feuer werden und sein Heiliger zur Flamme, die seine Dornen und seine Disteln in Brand setzen und verzehren wird an einem Tag.¹⁸ Und er wird die Herrlichkeit seines Waldes und seines Baumgartens von der Seele bis zum Fleisch vernichten, so dass es sein wird wie ein Kranker, der hinsieht: Das helle Licht Israels (der Herr Jesus) wird zum Feuer für seine Feinde. Der Herr Jesus ist zugleich sein Heiliger, der zur Flamme wird und die Feinde im Gericht verbrennen wird.

Vers 19

Und der Rest der Bäume seines Waldes wird zu zählen sein: Ein Knabe könnte sie aufschreiben: Der Wald ist eine Bezeichnung für die Armeen Assyriens, die so gelichtet werden, dass nur noch wenige Soldaten übrigbleiben. Babylonien hat das assyrische Reich zu Boden geworfen.

–20–27 Der Überrest Israels wird künftig nicht auf menschliche Machthaber vertrauen

Vers 20

Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird der Überrest Israels und das Entronnene des Hauses Jakob sich nicht mehr stützen auf den, der es schlägt; sondern es wird sich stützen auf den HERRN, den Heiligen Israels, in Wahrheit: Hier ist wieder vom Überrest die Rede, der sich nicht mehr auf Assyrien stützen wird – wie das Volk es damals unter Ahas tat –, sondern auf den HERRN, den Heiligen. Ihre Ungerechtigkeit hat damals verhindert, dass Gott ihnen zur Hilfe kommen konnte. In Zukunft wird Er sie erretten. Gott sucht Wahrheit im Innern, und die wird Er finden, wenn der Überrest zu Ihm umgekehrt ist, sich also bekehrt hat.

Verse 21–23

Der Überrest wird umkehren, der Überrest Jakobs zu dem starken Gott. ²² **Denn wenn auch dein Volk, Israel, wie der Sand des Meeres wäre, nur ein Überrest davon wird umkehren. Vertilgung ist fest beschlossen, sie bringt einherflutend Gerechtigkeit.** ²³ **Denn der Herr, der HERR der Heerscharen, vollführt Vernichtung und Festbeschlossenes inmitten der ganzen Erde:** In den Augenblicken der größten Bedrängnis, werden sie zu dem starken Gott zurückkehren. Es werden nur wenige sein, die umkehren, ein Überrest. Einerseits wird Gott die Gottlosen und das Land vernichten, andererseits wird Gerechtigkeit einherfluten. Der Überrest wird Gottes gerechte Gerichte erkennen und sich dadurch bekehren.

Der Überrest wird umkehren [*Schear-Jaschub*]: Das ist wieder der Name des einen Sohnes Jesajas. Hier ist die Erfüllung dieses Namens.

Zu dem starken Gott: Siehe die Namen in Jesaja 9,5. Der Überrest wird sich also zum Herrn Jesus bekehren.

Sand des Meeres: Es bleibt nur ein kleiner Überrest (vgl. Röm 9,27). Auch in den Tagen des Apostels gab es einen Überrest, der in der Gemeinde aufging.

Vertilgung ist fest beschlossen: Das ist eine Bezeichnung für die große Drangsal (vgl. Jes 28; Dan 9 u. a.). Gericht kommt also sowohl über Assyrien als auch über die Masse des jüdischen Volkes.

Vers 24

Darum, so spricht der Herr, der HERR der Heerscharen: Fürchte dich nicht, mein Volk, das in Zion wohnt, vor Assur, wenn er dich mit dem Stock schlagen und seinen Stab gegen dich erheben wird nach der Weise Ägyptens: Zion ist

- der Name des Berges Zion,
- poetischer Name für die Stadt Jerusalem
- Symbol der Königsherrschaft (Ps 2,6)
- eine Bezeichnung für das Volk des HERRN, das in Israel wohnt
- manchmal ein Hinweis auf den Tempel

Vers 25

Denn noch eine ganz kurze Zeit, so wird der Grimm zu Ende sein und mein Zorn sich wenden zu ihrer Vernichtung: Das Wort *Grimm* finden wir mehrere Male in den Propheten. Das ist der Zorn Gottes über das Volk und die Feinde Israels.

Verse 26.27

Und der HERR der Heerscharen wird über ihn die Geißel schwingen wie in der Niederlage Midians am Felsen Oreb; und sein Stab wird über das Meer sein, und er wird ihn erheben, wie er ihn über Ägypten erhob. Und es wird an jenem Tag geschehen, dass seine Last weichen wird von deiner Schulter und sein Joch von deinem Hals; und das Joch wird gesprengt werden infolge des Fettes: Midian (vgl. 9,3) – der Tag Midians, sein Untergang. Am Felsen Oreb wurde ein feindlicher König erschlagen (Ri 7 und 8). Gott hat Israel aus Ägypten befreit, und so wird Er sie auch in Zukunft befreien.

Infolge des Fettes: Nicht wegen des Gesalbten. Die LXX liest hier *Last*.

–28–34 Aufmarsch der Assyrer nach Jerusalem

Verse 28–32

Er kommt gegen Aijat, zieht durch Migron; in Mikmas legt er sein Gepäck ab. ²⁹ Sie ziehen über den Pass, in Geba schlagen sie ihr Nachtlager auf. Rama bebt, Gibeon Sauls flieht. ³⁰ Schreie laut, Tochter Gallims! Horche auf, Lais! Armes Anatot! ³¹ Madmena eilt davon, die Bewohner von Gebim flüchten. ³² Noch heute macht er Halt in Nob – er schwingt seine Hand gegen den Berg der Tochter Zion, den Hügel Jerusalems: Hier finden wir eine lebhaftere Beschreibung, wie Assur untergehen wird. Möglicherweise haben sich diese Verse buchstäblich in den Tagen Hiskias erfüllt, es kann auch sein, dass wir hier einen Hinweis auf die Endzeit haben.

Verse 33.34

Siehe, der Herr, der HERR der Heerscharen, haut mit Schreckensgewalt die Äste herunter; und die Hochwüchsigen werden gefällt, und die Emporragenden werden erniedrigt. ³⁴ **Und er schlägt das Gestrüpp des Waldes nieder mit dem Eisen, und der Libanon fällt durch einen Mächtigen:** Hier werden die Assyrer mit mächtigen Bäumen – wie sie auf dem Libanon wuchsen – verglichen, die gefällt werden. Der Herr haut mit dem Beil. An anderer Stelle wird Assur mit einem Beil verglichen, durch das Gott andere Bäume abhaut, hier wird er selbst abgehauen. Diese Verse sind die Überleitung zu Kapitel 11,1.

Kapitel 11

Einleitung

1. Dieses Kapitel handelt in besonderer Weise vom Messias und der Wiederherstellung der Länder Assyrien und Ägypten.

Einteilung

1. Das Kommen des Friedefürsten (V. 1.2)
2. Das Auftreten des Messias (V. 3–5)
3. Die Herrlichkeit des Friedensreiches (V. 6–10)
4. Die Wiederherstellung Israels und seine Vorrangstellung über alle anderen Völker – es geschehen Wunder und Gerichte (V. 11–16)

Auslegung

–1.2 Das Kommen des Friedefürsten

Vers 1

Und ein Reis wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen: Der Herr ist Jesus kein großer Baum, sondern ein Reis. Das Haus David würde abgehauen werden – nichts würde übrigbleiben. Nach der babylonischen Gefangenschaft hat kein Nachkomme Davids mehr auf dem Thron gesessen. Doch dann kommt ein Reis hervor. David wird nicht genannt, weil sein Königtum, d. h. das seiner Nachkommen verschwunden ist. Jesaja wusste weder vom Untergang des Hauses Davids noch vom Emporkommen des Messias aus dieser Linie.

Stumpf Isais: Das Geschlecht Isais ist ein Stumpf, das Königtum hatte keinen Bestand; der Baum war tot. Aus dem Stumpf wird ein Reis hervorgehen: Christus in seiner Niedrigkeit. Isai ist als Vater Davids die Wurzel des Königtums. Der daraus hervorgekommene Baum würde abgehauen werden. Stattdessen würde aus der Nachkommenschaft ein neuer König aufstehen: Aus der Linie Isais kommt der große Sohn Davids, der Messias, Jesus Christus.

Schössling [*nezer*]: Er wird Nazaräer genannt werden (Mt 2,23). Matthäus muss wohl an diese Stelle aus Jesaja 11,1 gedacht haben. Er wird Frucht bringen. Die Frucht finden wir in den folgenden Versen.

Vers 2

Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN: Der Geist kann uneingeschränkt in diesem König wirken:

1. Der Geist des HERRN (gleichsam der Stamm in der Mitte)

2. Der Geist der Weisheit (Weisheit und Verstand gehören zusammen)
3. Der Geist des Verstandes
4. Der Geist des Rates (Rat und Stärke gehören zusammen: seine Taten)
5. Der Geist der Kraft
6. der Geist der Erkenntnis (Erkenntnis des HERRN und Frucht des HERRN, der Herr kennt IHN)
7. Der Geist der Furcht des HERRN

In Offenbarung hat der Messias als das Lamm die sieben Geister Gottes (Off 1,4; 3,1; 4,5; 5,6); das Lamm hat sieben Augen (Off 5,6; Sach 3,9). Es ist der eine Geist Gottes, der in siebenfacher Herrlichkeit in Ihm wirken würde.

–3–5 Das Auftreten des Messias

Verse 3.4

Und sein Wohlgefallen wird sein an der Furcht des HERRN. Und er wird nicht richten nach dem Sehen seiner Augen und nicht Recht sprechen nach dem Hören seiner Ohren;⁴ und er wird die Geringen richten in Gerechtigkeit und den Sanftmütigen des Landes Recht sprechen in Geradheit. Und er wird die Erde schlagen mit der Rute seines Mundes, und mit dem Hauch seiner Lippen den Gottlosen töten: Wir sehen den Herrn hier bereits in seiner richterlichen Majestät im Friedensreich. Auch dann wird Er sein Wohlgefallen und seine Freude an der Gottesfurcht haben. Die Rechtsprechung geschieht nicht auf eine äußere Weise, sondern in Gerechtigkeit und Geradheit. Dann wird den Geringen und Sanftmütigen, die früher bedrückt und benachteiligt wurden, Recht gesprochen.

Die Erde schlagen: Wenn dieser König auftritt, wird Er zuerst einmal die ganze Erde schlagen. Die Rute seines Mundes ist sein gerechter Urteilsspruch, der unmittelbar vollzogen wird, sei es nun durch Menschen oder durch ein übernatürliches Eingreifen Gottes.

Den Gottlosen töten: Der Gottlose (die Gottlosen) und *insbesondere* der Antichrist (2Thes 2,8); zusammen mit dem Tier (Off 19,19–21).

Vers 5

Und Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein, und die Treue der Gurt seiner Hüften: Zuverlässigkeit, Beständigkeit. Auf diese Weise wird der Herr Jesus das Reich in Gerechtigkeit errichten.

Treue: oder Wahrheit.

–6–10 Die Herrlichkeit des Friedensreiches

Verse 6.7

Und der Wolf wird sich beim Lamm aufhalten, und der Leopard beim Böckchen lagern; und das Kalb und der junge Löwe und das Mastvieh werden zusammen sein, und ein kleiner Knabe wird sie treiben.⁷ Und Kuh und Bärin werden miteinander weiden, ihre Jungen zusammen lagern; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind: Nun folgt eine Beschreibung des Friedensreiches anhand der Veränderungen im Tier-

reich. Es sind hier Raubtiere und die Tiere, die von ihnen gefressen werden. Vor dem Sündenfall war keine Rede davon, dass die Tiere sich gegenseitig verschlangen.

Verse 8.9

Und der Säugling wird spielen am Loch der Otter, und das entwöhnte Kind seine Hand ausstrecken nach der Höhle der Viper.⁹ Man wird weder Böses tun noch Verderben anrichten auf meinem ganzen heiligen Berg; denn die Erde wird voll Erkenntnis des HERRN sein, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken: Die Folgen der Sünde werden weggenommen.

Auf meinem heiligen Berg: Das ist hier eine Andeutung für das gesamte Land Israel. Es wird ein reiner Ort sein, und die Israeliten werden heilig sein (Jes 60,21). Der Berg des HERRN wird heilig sein. Dort wird es kein Verderben in Auflehnung des Menschen gegenüber dem Schöpfer geben. In diesem Reich wird noch nicht alles vollkommen sein. Der Herr wird in Gerechtigkeit *herrschen*. So wird die Sünde unterdrückt. Auf der neuen Erde wird die Gerechtigkeit *wohnen*.

Die Erde wird voll Erkenntnis des HERRN sein: Jetzt wird die gesamte Erde mit einbezogen. Sie werden den HERRN kennen, lieben und Ihm gehorchen. Alle Völker werden Ihm dienen.

–11–16 Die Wiederherstellung Israels und seine Vorrangstellung über alle anderen Völker – es geschehen Wunder und Gerichte

Vers 10

Und es wird geschehen an jenem Tag: Der Wurzelspross Isais, der dasteht als Banner der Völker, nach ihm werden die Nationen fragen; und seine Ruhestätte wird Herrlichkeit sein: Seine Ruhestätte ist der Tempel (Hes 40–48). Die Herrlichkeit des Herrn wird sich dort entfalten, nachdem sie zurückgekehrt sein wird.

Vers 11

Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird der Herr noch ein zweites Mal seine Hand ausstrecken, um den Überrest seines Volkes, der übrig bleiben wird, loszukaufen aus Assyrien und aus Ägypten und aus Pathros und aus Äthiopien und aus Elam und aus Sinear und aus Hamat und von den Inseln des Meeres: Nun finden wir eine zweite Errettung Gottes der Juden – und der zehn Stämme – aus allen Ländern der Erde. Hier werden eine Reihe von Ländern genannt: Assyrien, Ägypten, Pathros (= Oberägypten), Äthiopien, Elam (= Persien), Sinear (= Babylonien), Hamat und von den Inseln (alle Länder weltweit).

Zweites Mal: Das erste Mal geschah das, als Gott das Volk aus Ägypten errettete.

Vers 12

Und er wird den Nationen ein Banner erheben und die Vertriebenen Israels zusammenbringen, und die Zerstreuten Judas wird er sammeln von den vier Enden der Erde: Sowohl Menschen aus Israel als auch aus Juda werden von überall herbeigebracht. Viele Juden sind dann bereits im Land.

Vers 13

Und der Neid Ephraims wird weichen, und die Bedränger Judas werden ausgerottet werden; Ephraim wird Juda nicht beneiden, und Juda wird Ephraim nicht bedrängen: Ephraim (Nordreich) und Juda (Südreich) werden sich gut vertragen. Die beiden Hölzer werden zusammengebracht (Hes 37,15–28). Wie viele Kriege hat es zwischen den beiden Teilen des Volkes gegeben! Sie werden einträchtig zusammen wohnen (Ps 133).

Vers 14

Und sie werden den Philistern auf die Schultern fliegen nach Westen, werden miteinander plündern die Söhne des Ostens; an Edom und Moab werden sie ihre Hand legen, und die Kinder Ammon werden ihnen gehorsam sein: Gemeinsam werden sie sich der Philister entledigen, das heißt den prophetischen Nachfolgern = der Palästinenser. Edom, Moab und Ammon sind Jordanien und Saudi-Arabien. Israel wird sie sich unterwerfen.

Verse 15.16

Und der HERR wird die Meereszunge Ägyptens zerstören; und er wird seine Hand über den Strom schwingen mit der Glut seines Hauches und ihn in sieben Bäche zerschlagen und machen, dass man mit Schuhen hindurchgeht.¹⁶ Und so wird eine Straße sein von Assyrien her für den Überrest seines Volkes, der übrig bleiben wird, wie eine Straße für Israel war an dem Tag, als es aus dem Land Ägypten heraufzog: Ägypten wird erobert. Der Euphrat (Assyrien) wird eingenommen. So werden alle Israeliten in das Land Israel zurückkehren können.

Straße: Drei Länder werden friedlich mit einander umgehen und dem HERRN dienen: Israel, Ägypten und Assyrien.

Kapitel 12

Einleitung

1. **BEEN:** Dieses Kapitel schließt sich völlig an das vorhergehende an und ist eine zu erwartende Folge. Die Herrlichkeit des Friedefürsten ist so groß und die empfangenen Segnungen so überwältigend, dass das wiederhergestellte Israel ein Lob- und Danklied singt, so wie das auch geschah nach dem Auszug aus Ägypten (2Mo 15,1–21). Der Zorn des HERRN ist für alle Zeit vom Volk abgewendet. Eine zuvor nicht gekannte Herrlichkeit ist ihr Teil. Und Israel wird den anderen Völkern die großen Taten des HERRN kundmachen. Es gibt dann keine Eifersucht mehr zwischen Israel und den Völkern. Die Anwesenheit des Heiligen Israels in der Mitte seines Volkes ist Israels größte Segnung.
2. Mit diesem Kapitel schließt der erste große Teil des Buches Jesaja. Der Lobgesang ist also ein krönender Abschluss.
3. Solche Lobgesänge finden wir auch immer wieder im Buch der Offenbarung: zum Beispiel in den Kapiteln 5, 15 und 19.

Auslegung

–1–6 Das Danklied der Erlösten

Verse 1–3

Und an jenem Tag wirst du sagen: Ich preise dich, HERR, denn du warst gegen mich erzürnt; dein Zorn hat sich gewendet, und du hast mich getröstet. ² **Siehe, Gott ist meine Rettung, ich vertraue, und fürchte mich nicht; denn Jah, der HERR, ist meine Stärke und mein Gesang, und er ist mir zur Rettung geworden.** – ³ **Und mit Wonne werdet ihr Wasser schöpfen aus den Quellen der Rettung:** Jeder einzelne Israelit wird in diesen Lobgesang einstimmen. Sie wissen um die Vergebung ihrer Sünden. Hier trinken sie aus den Quellen der Errettung (vgl. Joh 7,37.38).

Verse 4–6

Und ihr werdet sprechen an jenem Tag: Preist den HERRN, ruft seinen Namen aus, macht unter den Völkern kund seine Taten, verkündet, dass sein Name hoch erhaben ist! ⁵ **Besingt den HERRN, denn Herrliches hat er getan; dies werde kund auf der ganzen Erde!** ⁶ **Jauchze und juble, Bewohnerin von Zion! Denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels:** Einer wird den anderen auffordern, den HERRN zu loben. Die ganze Erde wird davon hören und in den Lobgesang einstimmen.

In deiner Mitte: Die Mitte nimmt der Heilige Israels ein.

Kapitel 13

Einleitung

1. **BEEN:** Der Prophet sprach hier vom Gericht über das babylonische Weltreich mit seiner großen, von Nebukadnezar erbauten Stadt Babel, über die dieser König sich so erhoben hat (Dan 4,30). In den Tagen Jesajas war dieses erste Weltreich noch im Entstehen. Es gab einen beständigen Wettstreit zwischen Assyrien und Babel um die Weltherrschaft. Assyrien wurde immer schwächer, Babylon immer stärker. Lange nach dieser Prophezeiung Jesajas wurden Jerusalem und der Tempel durch die Babylonier verwüstet. Die heiligen Geräte des Tempels wurden nach Babel gebracht, und das Volk wurde in Gefangenschaft geführt, völlig in Übereinstimmung mit dem Wort Jesajas an Hiskia (39,5–7). Die Prophezeiung Jesajas in Kapitel 13 enthielt bereits eine Vorhersage über den Sturz des babylonischen Weltreichs. Jesaja nannte bereits die Mächte mit Namen, die Gott dazu gebrauchen würde. Babel würde wie Sodom und Gomorra sein, völlig verwüstet. In der Endzeit wird es wieder eine babylonische antichristliche Weltmacht geben. Es ist bemerkenswert, dass diese Macht auch wieder im Bild einer Stadt dargestellt wird (Off 17,18; 18,10.21).
2. Hier beginnt der zweite Hauptteil des Buches Jesaja, der bis einschließlich Kapitel 27 reicht. Wir finden hier das Gericht über die verschiedenen Völker. Sie werden nicht nur wegen ihre Götzendienstes gerichtet, sondern – und das vor allem – wegen ihrer Feindschaft gegen das Volk Israel, das sein Augapfel ist (5Mo 32,10; Sach 2,12).
3. Wie haben bisher das Gericht an Assyrien gefunden, dann das Friedensreich, die Wiederherstellung eines Überrestes aus Israels und die Vernichtung des Gottlosen aus Israel, nun folgt das Gericht an den verschiedenen Völker ringsum.
4. Der Untergang Babels wird auch in der Zukunft wieder geschehen, denn es ist vom Tag des HERRN die Rede (V. 6.9), der in Zukunft stattfinden wird. Wenn Babel gerichtet wird, wird zugleich die ganze Welt gerichtet (V. 11). – Weil Babel das erste der vier großen Weltreiche ist, ist Babel zugleich der Prototyp für das letzte große Weltreich, das *Römische Reich*, das Tier (Dan 7; Off 13). Im Gericht über Babel finden wir das Gericht über das Tier. Zwischen dem Tier und Babylon wird es in der Endzeit eine enge Verbindung geben: Die Frau sitzt auf dem Tier (Off 17). Der letzte Feind besteht aus einer zivilen und eine religiösen Macht.

Einleitung

1. Der künftige Untergang der Weltmacht Babel (V. 1–6)
2. Der Tag des HERRN (V. 7–16)
3. Die Feinde Babels werden die Meder sein (V. 17–22)

Auslegung

–1–6 Der künftige Untergang der Weltmacht Babel

Vers 1

Ausspruch über Babel, den Jesaja, der Sohn des Amoz, geschaut hat: Obwohl Babel noch gar nicht Weltmacht war, sieht Jesaja wie dieses Reich einmal niedergeworfen wird. Gott weiß von Anfang das Ende (Jes

46,10). Er führt alles herbei. So hat Gott dem Volk Israel bereits die Sammlung und Wiederherstellung prophezeit, als das Volk noch nicht einmal im Land war (5Mo 30,1–4). Jesaja sieht nicht nur das Aufkommen Babels, sondern auch seinen Untergang (Dan 5). Dort finden wir schon, dass die Perser Babylon erobern würden (Dan 5,28).

Vers 2

Erhebt ein Banner auf kahlem Berg, ruft ihnen zu mit lauter Stimme, schwingt die Hand, dass sie einziehen in die Tore der Edlen: Ein Banner auf kahlem Berg ist weithin sichtbar, dadurch wird Babel herbeigerufen. *Gott* ruft einen Feind herbei, der Babylon erobern soll: Den Feind finden wir in Vers 17: die Meder und Perser.

Vers 3

Ich habe meine Geheiligten entboten, auch meine Helden zu meinem Zorn gerufen, meine stolz Frohlockenden: Gott kann ein Volk benutzen und es sogar seine „Geheiligten“ nennen, Er sondert sie ab, damit sie in einem bestimmten Fall seinen Willen erfüllen. Gott nannte Kyros ebenfalls: „mein Hirte, mein Gesalbter“ (44,28; 45,1).

Verse 4.5

Horch, ein Getümmel auf den Bergen, wie von einem großen Volk! Horch, ein Getöse von Königreichen versammelter Nationen! Der HERR der Heerscharen mustert ein Kriegsheer: ⁵ aus fernem Land Gekommene, vom Ende des Himmels – der HERR und die Werkzeuge seines Grimmes, um das ganze Land zu verderben: Gott rekrutiert ein großes Heer. Was immer die Motivation der Menschen zu ihrem Handeln ist, Gott lenkt sie so, dass sie seine Ziele erfüllen (Spr 21,1). Trotzdem sind sie voll und ganz für ihr Tun verantwortlich. Die Meder und Perser werden Babylon vernichten.

Vers 6

Heult, denn nahe ist der Tag des HERRN! Er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen: Hier wird deutlich, dass die Prophezeiung eine weitreichendere Bedeutung hat als nur der damalige Untergang Babels. Der Tag des HERRN findet in der Zukunft statt (vgl. Joel 1,15; 2,1).

–7–16 Der Tag des HERRN

Verse 7.8

Darum werden alle Hände erschlaffen, und jedes Menschenherz wird zerschmelzen. ⁸ Und sie werden bestürzt sein, Wehen und Schmerzen werden sie ergreifen, sie werden sich winden wie eine Gebärende; einer starrt den anderen an, ihre Angesichter glühen: Aus den Babyloniern entweicht jeder Mut. Als Belsazar die Schrift an der Wand sah, schlotterten sein Knie (Dan 5,6).

Vers 9

Siehe, der Tag des HERRN kommt grausam mit Grimm und Zornlut, um die Erde zur Wüste zu machen; und ihre Sünder wird er von ihr vertilgen: Hier wird die Reichweite des Tages des HERRN noch deutlicher: Die Erde wird zur Wüste, die Sünder werden von ihr vertilgt. Babylon steht hier stellvertretend für die Mächte in der Endzeit, die Israel bedrängt haben und bedrängen werden. Darüber hinaus ist Babylon ein Symbol für die abgefallene Christenheit, die gänzlich zerstört wird (Off 17; 18).

Vers 10

Denn die Sterne des Himmels und seine Gestirne werden ihr Licht nicht leuchten lassen; die Sonne wird finster sein bei ihrem Aufgang, und der Mond wird sein Licht nicht scheinen lassen: Zeichen an Himmelskörpern. Ob nun buchstäblich oder als Bild des Zerfalls der Autoritätsgefüge (vgl. Off 6,12–17).

Vers 11

Und ich werde an dem Erdkreis heimsuchen die Bosheit und an den Gottlosen ihre Ungerechtigkeit, und ich werde dem Hochmut der Übermütigen ein Ende machen und den Stolz der Gewalttätigen erniedrigen: Gott straft weltweit die Bosheit, die Ungerechtigkeit und den Hochmut der Übermütigen und den Stolz der Gewalttätigen (vgl. Jes 2).

Vers 12

Ich will den Sterblichen kostbarer machen als gediegenes Gold und den Menschen als Gold von Ophir: Große Menschenmengen werden in den Gerichten umkommen. Hierzu passt gut die Stelle in Psalm 116,15: „Kostbar ist in den Augen des HERRN der Tod seiner Frommen.“

Gold von Ophir: Erstes Vorkommen: „Und sie kamen nach Ophir und holten von dort Gold, 420 Talente, und brachten es zu dem König Salomo“ (1Kön 9,28; vgl. 1Kön 10,11; 22,49; 1Chr 29,4; 2Chr 8,18; 9,10). Dann in Hiob 22,24: „Und lege das Golderz in den Staub und das Gold von Ophir unter den Kies der Bäche“ (vgl. Hiob 28,16; Ps 45,10).

Verse 13–15

Darum werde ich die Himmel erzittern lassen, und die Erde wird aufbeben von ihrer Stelle beim Grimm des HERRN der Heerscharen und am Tag seiner Zornlut.¹⁴ **Und es wird sein wie mit einer verscheuchten Gazelle und wie mit einer Herde, die niemand sammelt: Jeder wird sich zu seinem Volk wenden und jeder in sein Land fliehen.**¹⁵ **Jeder, der gefunden wird, wird durchbohrt werden; und jeder, der aufgegriffen wird, wird durchs Schwert fallen:** Wieder eine Beschreibung des Tages des HERRN. Zu der Zeit wird es gewaltige Armeen geben, insbesondere um Jerusalem in den letzten Tagen. Die Soldaten werden den Kriegsschauplatz panikartig verlassen. In bürgerkriegsähnlichen Zuständen werden sie sich gegenseitig ermorden (Sach 14,13).¹⁴

¹⁴ Zurzeit bekämpft die IS viele andere islamische Staaten (August 2015).

Verscheuchte Gazelle: Wenn Babel erobert wird, kehren viele Fremde (Gefangene) in ihr eigenes Land zurück.

Vers 16

Und ihre Kinder werden vor ihren Augen zerschmettert, ihre Häuser geplündert und ihre Frauen vergewaltigt werden: Kinder werden bestialisch ermordet, Häuser geplündert und die Frauen vergewaltigt. Das geschieht heute bei den Kämpfen der IS.

–17–22 Die Feinde Babels werden die Meder sein

Vers 17

Siehe, ich erwecke gegen sie die Meder, die Silber nicht achten und an Gold kein Gefallen haben: Meder und Persern lag nichts an Reichtum und Schätzen. Meder wollen nur erobern, verderben, töten. Bedenke, dass Jesaja dieses Wort etwa 200 Jahre zuvor ausgesprochen hat. Babylon war ja noch nicht einmal Weltmacht.

Verse 18.19

Und ihre Bogen werden Jünglinge niederstrecken, und über die Leibesfrucht werden sie sich nicht erbarmen, ihr Auge wird die Kinder nicht verschonen. ¹⁹ **Und Babel, die Zierde der Königreiche, der Stolz des Hochmuts der Chaldäer, wird sein wie die Umkehrung Sodoms und Gomorras durch Gott:** Grausame Kriegsmethoden.

Verse 20–22

Es wird niemals bewohnt werden und keine Niederlassung mehr sein von Geschlecht zu Geschlecht; und der Araber wird dort nicht zelten, und Hirten werden dort nicht lagern lassen. ²¹ **Aber Wüstentiere werden dort lagern, und ihre Häuser werden voller Uhus sein; und Strauße werden dort wohnen und Böcke dort hüpfen;** ²² **und wilde Hunde werden heulen in seinen Palästen und Schakale in den Lustschlössern. Und seine Zeit steht nahe bevor, und seine Tage werden nicht verlängert werden:** Babel ist bis heute nicht wieder aufgebaut worden. Araber meiden die Gegend, weil sie glauben, dass sie von Dämonen bewohnt sei (H. W. Deppe). Es mag sein, dass Babel noch einmal aufgebaut wird, doch dann würde es auch wieder vernichtet werden und nicht wieder aufgebaut werden. Außerdem wird das religiöse Babel vollständig vernichtet bleiben. – Die Begründung finden wir dann im nächsten Kapitel.

Araber: Das sind beduinische Stämme, die dort ihre Tiere weiden.

Kapitel 14

Einleitung

1. So wie in der Vergangenheit der Fall Babels die Segnung Judas zur Folge hatte, da König Kores zustimmte, dass die jüdischen Gefangenen nach Israel zurückkehren konnten, so wird das von dem Herrn Jesus ausgeübte Gericht an den Ihm feindlichen Mächten die Segnung des Überrests aus den zwei und den zehn Stämmen Israels zur Folge haben. Die großen Mächte der Endzeit sind das „Tier“, das wiederhergestellte Römische Reich, und der prophetische Assyrer, der König des Nordens (V. 1.2).
2. Um die Erinnerung an den Fall Babels lebendig zu erhalten, sollte Juda einen Spruch, ein Spottlied, über den König von Babel machen. So wird das auch nach der Vernichtung der sich gegen Christus kehrenden vorgenannten Mächte sein (V. 3–6).
3. Wenn Christus, der Friedefürst, die Zügel der Regierung in den Händen haben wird, wird es auf der ganzen Erde Ruhe geben (V. 7.8).
4. Weiterhin sprach der Prophet über die Ankunft des Königs von Babel im Totenreich, wie Jesaja es in seinem Ausspruch Gottes über Babel gesehen hatte (V. 9–11).
5. Satan wird in Zukunft aus den himmlischen Örtern geworfen werden (V. 12–15).
6. In den Versen 16–23 ist dann wieder die Rede von dem König von Babel, für den es kein ehrenvolles Begräbnis gab. So wird auch in Zukunft die Macht Babels schmachlich untergehen.
7. In den Versen 24–27 ist dann plötzlich die Rede vom Gericht über Assyrien. In der Geschichte, zur Zeit der glorreichen Periode des babylonischen Reichs, spielte Assyrien keine Rolle mehr. Doch in der Endzeit werden sich die Mächte des „Tieres“, das wiederhergestellte Römische Reich einerseits, und des prophetischen Assyrers, der König des Nordens andererseits, wegen der Einnahme Palästinas gegenseitig bekämpfen, um sich bei der Erscheinung Christi mit seinen himmlischen Heeren vereint gegen Christus zu wenden. Daher wird hier wohl auch über das Gericht an Assyrien gesprochen.
8. Der Prophet beschließt dieses Kapitel mit einer Ankündigung des Gerichts über die Philister (V. 28–32).

Einteilung

1. Lobgesang über den Sturz Babels (V. 1–23)
2. Gericht an Assyrien (V. 24–27)
3. Gericht an den Philistern (V. 28–32)

Auslegung

–1–23 Lobgesang über den Sturz Babels

Verse 1.2

Denn der HERR wird sich über Jakob erbarmen und Israel noch erwählen und wird sie in ihr Land einsetzen. Und der Fremde wird sich ihnen anschließen, und sie werden sich dem Haus Jakob zugesellen.² Und die Völker werden sie nehmen und sie an ihren Ort bringen; und das Haus Israel wird sie sich zu Knechten und zu Mägden aneignen im Land des HERRN. Und sie werden die gefangen wegführen, die sie gefangen wegführten, und werden herrschen über ihre Bedrücker: Hier wird überdeutlich, dass wir uns in der End-

zeit befinden: Die Zerschmetterung Babels führt zur Wiederherstellung Israels.¹⁵ Menschen anderer Völker werden sich dem Volk Israel anschließen und zugesellen. Die Völker werden die Israeliten nehmen und nach Israel bringen.

Zu Knechten und zu Mägden: Israel wird die Fremden zu Knechten und Mägden einsetzen. Israel wird über aller Völker der Erde herrschen. Es ist deutlich, dass sich diese Prophezeiung in der Vergangenheit noch nicht erfüllt hat.

Als Jesaja das verkündigte und niederschrieb, hatte die Wegführung in die babylonische Gefangenschaft noch gar nicht stattgefunden. Der Gottesfürchtige bekommt hier eine Ermunterung, das Schwere der Gefangenschaft zu ertragen und hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen. Später hat Gott sogar die Dauer der babylonischen Gefangenschaft durch Jeremia genau bekanntgegeben (Jer 25; 29).

Sie werden gefangen wegführen: Israel wird im Friedensreich über alle seine Feinde herrschen.

Vers 3

Und es wird geschehen an dem Tag, an dem der HERR dir Ruhe verschafft von deiner Mühsal und von deiner Unruhe und von dem harten Dienst, den man dir auferlegt hat: In Babylon würde das Volk Mühsal, Unruhe und einen harten Dienst erdulden. Wer Gott nicht mit Freuden dienen will, muss einem anderen Herrn dienen, der hart mit ihm verfährt:

Weil du dem HERRN, deinem Gott, nicht mit Freude und mit fröhlichem Herzen gedient hast wegen des Überflusses an allem, wirst du deinen Feinden dienen, die der HERR gegen dich senden wird, in Hunger und in Durst und in Blöße und in Mangel an allem; und er wird ein eisernes Joch auf deinen Hals legen, bis er dich vertilgt hat (5Mo 28,47.48; vgl. Ps 107,10–12).

Das Volk kam nach Babel (= in die *Verwirrung*). Die meisten vom Volk haben sich dort niedergelassen, Häuser gebaut und sind sesshaft geworden. Als Kores endlich den Erlass zur Rückkehr und zum Tempelbau verfügte, waren es kaum mehr als 40 000 Juden, die zurückkehrten.

An dem der Herr dir Ruhe schafft: Nicht Kores oder irgendeine Macht hat dem Volk Ruhe verschafft. Nicht eigene Klugheit, allein der HERR schafft Errettung und Ruhe. Er zerbricht den Stab der Gottlosen zu der Zeit, die Ihm gefällt (14,5).

Verse 4–6

Da wirst du diesen Spruch anheben über den König von Babel und sprechen: Wie hat aufgehört der Bedrucker, aufgehört das Anstürmen!⁵ **Zerbrochen hat der HERR den Stab der Gottlosen, den Herrscherstab,**⁶ **der Völker schlug im Grimm mit Schlägen ohne Unterlass, Nationen unterjochte im Zorn mit Verfolgung ohne Einhalt:** Israel wird einen Spruch, ein Lied singen. Eine Beschreibung der Grausamkeit, mit der die Chaldäer Völker eroberten, findet sich im Propheten Habakuk (Kap. 1,5–11).

König von Babel: Bei der Eroberung war Belsazar König in Babel. In Zukunft wird Gott das Volk der Juden – den Überrest derer, die sich bekehren werden – vom König des Nordens und vom Antichrist befreien. Auch wird Gott sie vom Tier befreien (= Römisches Reich).

¹⁵ Eine teilweise Erfüllung finden wir selbstverständlich in der Rückkehr des Überrestes aus Babel (Buch Esra).

Vers 7

Es ruht, es rastet die ganze Erde; man bricht in Jubel aus: Nicht nur Israel kommt zur Ruhe, sondern die ganze Erde ruht und rastet. Überall wird sich Freude an der Errettung Gottes verbreiten.

Vers 8

Auch die Zypressen freuen sich über dich, die Zedern des Libanon: „Seit du daliegst, kommt niemand mehr herauf, um uns abzuhaue“: Buchstäblich kann man an das Bauholz denken, dass der König von Babel abschlagen ließ. Es geht jedoch bildhaft um hochstehende Persönlichkeiten, die der König von Babel absetzte und ermordete. Letztlich war es Gott, der seine Stimme erschallen ließ: „Die Stimme des HERRN zerbricht Zedern, ja, der HERR zerbricht die Zedern des Libanon“ (Ps 29,5).

Verse 9–11

Der Scheol unten ist deinetwegen in Bewegung, deiner Ankunft entgegen; er stört deinetwegen die Schatten auf, alle Mächtigen der Erde, er lässt von ihren Thronen aufstehen alle Könige der Nationen.¹⁰ **Sie alle heben an und sagen zu dir: „Auch du bist kraftlos geworden wie wir, bist uns gleich geworden!“**¹¹ **In den Scheol hinabgestürzt ist deine Pracht, das Rauschen deiner Harfen. Maden sind unter dir gebettet, und Würmer sind deine Decke:** Der Scheol kommt in Bewegung, Wenn der König von Babel dort ankommt (= Belsazar). Da sind die Toten und die „Leitböcke“ der Erde, solche die der König von Babel hingestreckt hat. Die Schatten sind die toten Könige. Diese Könige werden so gesehen, als hätten sie im Totenreich sogar noch eine Art Thron.

Scheol: Es ist schwierig zu sagen, ob es hier um das Totenreich (Hades) oder das Grab geht (1Mo 37,35¹⁶). Meistens werden beide Gedanken miteinander verbunden. Deshalb hat Darby das Wort in der Regel unübersetzt gelassen. Dorthin wird Gott den König von Babel entsenden. Es geht also hier keineswegs um die Hölle, sondern im Sinn des Neuen Testaments um den Hades. Wenn ein Mensch stirbt, versinkt er nicht in einen Seelenschlaf. Der Leib wird von Maden und Würmern gefressen. Wir haben hier also eine Stelle, die uns ein wenig den Schleier lüftet, der uns ansonsten den Blick in die unsichtbare Welt verwehrt.

Verse 12–14

Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte; zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen!¹³ **Und du sprachst in deinem Herzen: „Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden.**¹⁴ **Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleichmachen dem Höchsten:** Wie groß ist das Verderben des Königs von Babel. Dabei wollte er sich über alles und alle erheben. Vers 14 zeigt die Gesinnung des Teufels (vgl. 1Tim 3,6.7). Darum weisen diese Verse auch auf einen anderen hin: auf Satan, den großen Widersacher Gottes.¹⁷ Das wird auch der Charakter des Antichrists sein.

¹⁶ Das ist übrigens die erste Stelle in der Bibel, wo der Scheol vorkommt.

¹⁷ Schon die Kirchenväter haben hier einen Hinweis auf den Fall Satans gesehen.

Glanzstern: Luther hat „Morgenstern“, die LXX „Luzifer“ (= Lichtträger [lat.]; vgl. Hes 28,16). Der Teufel gab Babel sein Gepräge. Er hatte es seit langer Zeit in den Götzendienst und den Okkultismus hineingezogen. Er wird Engel des Lichts genannt (2Kor 11,14).

Für den König Babels ist die Benennung überaus passend wegen der hohen in die graue Vorzeit zurückreichenden babylonischen Kultur und ihres vorherrschend astrologischen Charakters (Delitzsch).

Wie kann man die Verbindung zwischen dem König von Babel und Satan herstellen? In Offenbarung 12 geht es um den Drachen (sieben Köpfe und zehn Hörner), der im Römischen Reich zum Ausdruck kommt als letzter König der Weltreiche, die mit Babylon begonnen haben. Das Tier (der Herrscher des Römischen Reiches) ist die Personifizierung des Drachen. Das Römische Reich kommt aus dem Abgrund, dem Ort, wohin der Satan geworfen wird. Das Römische Reich ist die Darstellung der Macht Satans.

Vers 15

Doch in den Scheol wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube: Damals hat Gott Satan von seiner hohen Stellung herabgestürzt. In der Mitte der 70. Jahrwoche wird er aus dem Himmel geworfen (Off 12); dreieinhalb Jahre später wird er für 1000 Jahre gebunden und nach dem Friedensreich in den Feuersee geworfen (Off 20,10). Dann ist dieser schreckliche Feind endgültig besiegt und mit ihm der Tod (1Kor 15,55.56).

Hinabgestürzt: Satan fiel vom Himmel (Lk 10,18; Off 12,7–12). Siehe auch den König von Tyrus in Hesekeel 28. Hinter beiden Königen steckt der Satan als böse Macht.

Verse 16–18

Die dich sehen, betrachten dich, schauen dich an: „Ist das der Mann, der die Erde erbeben ließ, Königreiche erschütterte;¹⁷ der den Erdkreis der Wüste gleichmachte und dessen Städte niederriss, dessen Gefangene nicht in die Heimat entließ?“¹⁸ **Alle Könige der Nationen insgesamt liegen mit Ehren, jeder in seinem Haus:** Diese Könige wurden in Ehren begraben.

Verse 19.20

Du aber bist hingeworfen fern von deiner Grabstätte, wie ein verabscheuter Schössling, bedeckt mit Erschlagenen, vom Schwert Durchbohrten, die zu den Steinen der Grube hinabgefahren sind, wie ein zertretenes Aas.²⁰ Nicht wirst du mit ihnen vereint werden im Begräbnis; denn du hast dein Land zugrunde gerichtet, dein Volk hingemordet. Die Nachkommenschaft der Übeltäter wird nicht genannt werden in Ewigkeit: Dieser Abschnitt bezieht sich zuerst einmal auf den König von Babel – oder dieses grausame Reich, das in dem König repräsentiert wird –, darüber hinaus bezieht es sich auf Satan zu Beginn des Friedensreiches. Wenn der Teufel im Feuersee ankommt, sind übrigens das Tier und der Antichrist bereits seit 1000 Jahren dort (Off 19,19.20; 20,10).

Gefangene nicht in die Heimat entließ: Satan lässt niemanden los, den er in seiner Gewalt hat. Glücklicherweise gibt es einen stärkeren, der die Gefangenschaft gefangen geführt hat (Eph 4).

Der König von Babel hat nicht nur viele Völker unterjocht, er hat auch sein eigenes Land zugrunde gerichtet und sein Volk hingemordet.

Verse 21–23

Bereitet seinen Söhnen die Schlachtung, wegen der Ungerechtigkeit ihrer Väter! Nicht sollen sie aufstehen und die Erde in Besitz nehmen und mit Städten füllen die Fläche des Erdkreises.²² Und ich werde gegen sie aufstehen, spricht der HERR der Heerscharen, und werde von Babel ausrotten Namen und Überrest und Sohn und Nachkommen, spricht der HERR.²³ Und ich werde es zum Besitztum der Igel machen und zu Wassersümpfen; und ich werde es ausfegen mit dem Besen der Vertilgung, spricht der HERR der Heerscharen: Der König von Babel hatte weder damals Nachkommen auf dem Thron, noch wird es in Zukunft Nachkommen im Friedensreich geben. Sie wurden abgeschlachtet. Endgültige Vernichtung Babels.

Anwendung auf den Irak: Gott hat nicht nur Saddam Hussein getötet, sondern auch seine Söhne hinge schlachtet. Jetzt werden weitere Nachkommen der Iraker durch die IS getötet. Gott lässt eine neue Macht entstehen, die Er für seine Ziele gebraucht.

–24–27 Gericht an Assyrien

Im Vorhergehenden ist bereits der Untergang Babylons angekündigt worden. Wir haben da gesehen, dass Babylon ein Hinweis auf das letzte Weltreich ist: auf das Römische Reich. Wenn dieses Reich in Zukunft gerichtet wird, wird auch das Assyrische Reich gerichtet: der König des Nordens und Russland. Das ist also ein gigantischer Völkerbund, der sich die Vernichtung Israels auf die Fahnen geschrieben hat.

Verse 24.25

Der HERR der Heerscharen hat geschworen und gesprochen: Ja, wie ich es zuvor bedacht habe, so geschieht es; und wie ich es beschlossen habe, so wird es zustande kommen:²⁵ dass ich Assyrien in meinem Land zerschmettern und es auf meinen Bergen zertreten werde. Und so wird sein Joch von ihnen weichen, und seine Last wird weichen von ihrer Schulter: Russland wird in Israel vernichtet (Hes 39). Damals wurde das assyrische Heer, das aus 185 000 Soldaten bestand, im Umland von Jerusalem in einer Nacht vernichtet.

Verse 26.27

Das ist der Ratschluss, der beschlossen ist über die ganze Erde; und das ist die Hand, die ausgestreckt ist über alle Nationen.²⁷ Denn der HERR der Heerscharen hat es beschlossen, und wer wird es vereiteln? Und seine ausgestreckte Hand – wer könnte sie abwenden: Auch hier geht es um das Gericht an Assyrien. Zur Zeit Hiskias kam Assyrien und belagerte Jerusalem (700 v. Chr.). Das große Heer von 185 000 Soldaten kam in *einer* Nacht um. Wenn diese Prophezeiung vor dem Tod des Ahas im Jahr 716 und dem Beginn der Regierung Hiskias erging, hätte Hiskia voller Ruhe den Assyriern entgegen sehen können. – Es würde den Königen gut anstehen, wenn sie das Wort Gottes gründlich studierten und danach handelten.

Die ganze Erde: Die ganze Erde – das sind die Völker, die mit dem Assyrer der Zukunft sympathisieren – wird in die letzten Auseinandersetzungen miteinbezogen sein.

–28–32 Gericht an den Philistern**Verse 28–31**

Im Todesjahr des Königs Ahas geschah dieser Ausspruch: ²⁹ **Freue dich nicht, ganz Philistäa, dass der Stock zerbrochen ist, der dich schlug! Denn aus der Wurzel der Schlange wird eine Otter hervorkommen, und ihre Frucht wird eine fliegende, feurige Schlange sein.** ³⁰ **Und die Erstgeborenen der Geringen werden weiden, und die Armen sich in Sicherheit lagern; aber deine Wurzel werde ich durch Hunger töten, und deinen Überrest wird er umbringen.** ³¹ **Heule, Tor! Schreie, Stadt! Schmilz hin, ganz Philistäa! Denn von Norden her kommt Rauch, und kein Vereinzelter ist unter seinen Scharen:** Nun würde Ahas sterben oder war er bereits tot? Da mochten die Philister aufatmen, denn der Großvater des Ahas, Ussija hatte die Philister unterworfen (2Chr 26,6.7). Auch Ahab hielt die Philister in Unterwürfigkeit, denn er hatte sie geschlagen (V. 29). Für die Philister waren die Könige Judas eine Schlange, nun würde aber eine Otter (Hiskia) hervorkommen und schließlich eine feurige Schlange (ein Hinweis auf Christus). So werden die Philister (= Palästinenser) von dem Überrest Israels erobert und unterworfen. Diejenigen von ihnen, die sich bekehren, werden dem HERRN dienen (Ps 60,10; 108,10).

Wurzel der Schlange: In dem Jahr, als Ahas starb, starb auch der Assyrerkönig Tilgat-Pilneser. So sollten die Philister sich nicht freuen, dass dieser große assyrische König in demselben Jahr starb, sondern sollten wissen, dass die Assyrer es den Philistern noch sehr schwer machen werden (heute noch Zukunft). In Jesaja 20,1 lesen wir, dass der assyrische König Sargon gegen Asdod (Philisterstadt) sprach und die Philister daraufhin Israel ersuchten, mit ihnen dem Assyrer Widerstand zu leisten. Die Antwort auf dieses Ersuchen finden wir im nächsten Vers 32: Der HERR ist da, so braucht Israel doch keine fremde Hilfe!

Vers 32

Und was antwortet man den Boten der Nationen? Dass der HERR Zion gegründet hat und dass die Elenden seines Volkes darin Zuflucht finden: So haben wir das Gericht an Assyrien gefunden, dann an Babel und nun schließlich an Philistäa. Alle diese Gerichte dienen dazu, dass Israel befreit wird, Zion wird gegründet (das Königtum) und die Elenden des Volkes finden in Jerusalem Zuflucht. Das bezieht sich eindeutig auf das Friedensreich.

Kapitel 15

Einleitung

1. Das Gericht, der Ausspruch Gottes, das als eine schwere Last auf Moab drücken würde, wird von dem Propheten in einer bewegten Sprache angekündigt. In der Einleitung haben wir bereits darauf hingewiesen, dass Jesaja weit von Engherzigkeit und Rachsucht gegen die Völker entfernt war, über die er das Gericht ankündigen musste (Been).
2. Moab wird schrecklich verwüstet, und zwar durch die Assyrer.

Einteilung

1. Gericht über Moab – weinen und jammern (V. 1–4)
2. Jesajas Herz schreit wegen der Flüchtlinge und ihrer Flucht (V. 5–9)

Auslegung

–1–4 Gericht über Moab – weinen und jammern

Vers 1

Ausspruch über Moab. Denn über Nacht ist Ar-Moab verwüstet, vernichtet; denn über Nacht ist Kir-Moab verwüstet, vernichtet: Moab kommt unter das Gericht. Moab (= vom Vater). Moab war von Lot durch Inzest gezeugter Sohn (1Mo 19,37). Moab war ein Feind Israels, der bei der Eroberung des Landes von Israel geschlagen wurde. Ihre Götter konnten ihnen nicht helfen.

Ar-Moab ist die Stadt Moabs, **Kir-Moab** ist die Mauer Moabs.

Vers 2

Man steigt zum Tempel hinauf und nach Dibon auf die Höhen, um zu weinen; auf Nebo und auf Medeba jammert Moab; auf allen seinen Häuption ist eine Glatze, jeder Bart ist abgeschoren: Die Moabiter suchen Hilfe bei ihren Göttern. Doch Gott ist unendlich stärker als ihre Götzen.

Vers 3

Auf seinen Gassen gürteten sie sich Sacktuch um, auf seinen Dächern und auf seinen Märkten jammert alles, zerfließend in Tränen: Nun ist es für Buße und Demütigung zu spät. Das ist die Saat, die im Herzen Lots war und die nun aufgegangen ist. Was für ein Segen war Abraham für seine Nachkommen, was für ein Fluch war Lot für seine Nachkommen.

Vers 4

Und Hesbon schreit und Elale; bis Jahaz wird ihre Stimme gehört. Darum schreien die Gerüsteten Moabs laut auf, seine Seele bebt in ihm: Alle Hoffnung ist verloren.

–5–9 Jesajas Herz schreit wegen der Flüchtlinge und ihrer Flucht

Vers 5

Mein Herz schreit über Moab – seine Flüchtlinge fliehen bis Zoar, bis Eglat-Schelischija. Denn die Anhöhe von Luchit steigt man mit Weinen hinauf; denn auf dem Weg nach Horonaim erhebt man Jammergeschrei: Jesaja geht die Not dieser Menschen zu Herzen. Obwohl Moab ein Feind Israels war, hat Israel (in dem Propheten) doch Mitleid mit diesem Feind. Dieses Mitleid finden wir auch in Kapitel 16,9.

Vers 6

Denn die Wasser von Nimrim sollen zu Wüsten werden. Denn verdorrt ist das Gras, verschmachtet das Kraut; das Grün ist nicht mehr: Das waren fruchtbare südliche Gefilde.

Vers 7

Darum tragen sie über den Weidenbach, was sie erübrigt haben, und ihr Aufbewahrtes: Die Kinder Lots versuchen, ihre Habseligkeiten zu retten.

Verse 8.9

Denn das Wehgeschrei hat die Runde gemacht in den Grenzen von Moab: Bis Eglaim dringt sein Jammern und bis Beer-Elim sein Jammern. Denn die Wasser Dimons sind voll Blut; denn ich verhängte noch mehr Unheil über Dimon: einen Löwen über die Entronnenen Moabs und über den Überrest des Landes: Einmal wird der Löwe aus Juda kommen (1Mo 49,9; Off 5,5) und dem Volk den Garaus machen, auch denen, die entrinnen konnten. Der Herr Jesus wird alles an einem künftigen Tag in Ordnung bringen.

Kapitel 16

Einleitung

1. Plötzlich ist in den Versen 1–4 davon die Rede, dass die Vertriebenen des Volkes Gottes eine Zuflucht finden sollen. Das ist ein Hinweis auf den zukünftigen Zufluchtsort des Überrestes.
2. Gott hat auch eine Beziehung zu Moab, dem Sohn Lots – nicht nur zu seinem Volk Israel.

Einleitung

1. Das Gericht an Moab – Moab soll Flüchtlinge aus Israel aufnehmen (V. 1–4)
2. Der zukünftige Thron des Sohnes Davids (V. 5)
3. Das Gericht an Moab wegen seines Hochmuts (V. 6–8)
4. Jesaja weint, weil das Volk sich nicht an Gott, sondern an die Götzen wandte (V. 9–12)
5. Frühere Prophezeiungen über Moab und das Gericht in drei Jahren (V. 13.14)

Auslegung

–1–4 Das Gericht an Moab – Moab soll Flüchtlinge aus Israel aufnehmen

Vers 1

Sendet die Lämmer des Landesherrschers von Sela durch die Wüste zum Berg der Tochter Zion: In 2. Könige 3 lesen wir davon, dass Mesa 100 000 Fettschafe und 100 000 Widder nach Israel sandte. David hatte die Moabiter unterjocht, so dass sie Knechte wurden und Tribut bezahlen mussten. Der moabitische König Mesa hat diesen Tribut immer noch entrichtet, doch nach dem Tod Ahabs (874–853) hörten sie damit auf. Hier werden die Moabiter aufgefordert, die Tributzahlungen wieder aufzunehmen und so die Gunst Israels zu suchen. Israel sollte auf diese Weise die Flüchtlinge von Moab aufnehmen.

Vers 2

Und es geschieht, wie umherflatternde Vögel, wie ein aufgescheuchtes Nest sind die Töchter Moabs an den Übergängen des Arnon: Das sind die Flüchtlinge, die in Israel Unterschlupf suchten.

Vers 3

Schaffe Rat, triff eine Entscheidung; mache deinen Schatten der Nacht gleich am hellen Mittag, verbirg die Vertriebenen, den Flüchtling offenbare nicht: Moab (Jordanien) wird in Zukunft den treuen Überrest aufnehmen (Mt 24,15ff.; Off 12,14).

Vers 4

Lass meine Vertriebenen bei dir weilen, Moab! Sei ein Schutz vor dem Verwüster! – Denn der Bedrucker hat ein Ende, die Zerstörung hat aufgehört, die Zertreter sind aus dem Land verschwunden: Luther hat hier: „Lass Moabs Verjagte bei dir herbergen, sei du für Moab eine Zuflucht vor dem Verwüster.“ Das Hebräische hat hier dasselbe wie die Elberfelder.

Der Verwüster ist wohl der König des Nordens, der Bedrucker der Antichrist. David brachte seine Eltern in Moab in Sicherheit (1Sam 22,3). Das ist ein prophetischer Hinweis. Auch beim Angriff des babylonischen Königs Nebukadnezar fanden viele Juden in Moab Zuflucht (Jer 40,11f.). Das dritte Beispiel bezieht sich auf die Zukunft (vgl. Mt 24,15ff.) – siehe das zweite Buch der Psalmen = Moab wird das Waschbecken des Überrestes sein (Ps 60; 108). Später kommt dieser Überrest zurück ins Land und wird den Assyrer vertreiben.

Dieser Vers erklärt das Mitleid des Propheten bzw. das Mitleid Gottes. Moab gebührt Dankbarkeit, und das auch für die Zukunft, denn dann wird dieses Volk die Juden wieder aufnehmen. Gott wird sich über Moab erbarmen, weil sie zu anderer Gelegenheit die flüchtenden Israeliten aufgenommen haben bzw. aufnehmen werden. – Eine weitere Bestätigung dafür, dass es hier um die Zukunft geht und um die Zuflucht der Juden, finden wir im nächsten Vers, denn dort wird alles mit der Aufrichtung des Thrones des Messias verbunden.

–5 Der zukünftige Thron des Sohnes Davids

Vers 5

Und ein Thron wird durch Güte aufgerichtet werden; und auf ihm wird im Zelt Davids einer sitzen in Wahrheit, der da richtet und nach Recht trachtet und der Gerechtigkeit kundig ist: Christus wird in Herrlichkeit wiederkommen. Wer anders regiert nach Recht und kennt die Gerechtigkeit?

–6–8 Das Gericht an Moab wegen seines Hochmuts

Vers 6

Wir haben vernommen den Hochmut Moabs, des sehr Hochmütigen, seinen Stolz und seinen Hochmut und sein Wüten, sein eitles Prahlen: Nun führt Jesaja das Thema von Kapitel 15 weiter fort.

Vers 7

Darum wird Moab heulen über Moab; alles wird heulen. Um die Traubenkuchen von Kir-Hareset werdet ihr seufzen, tief betrübt:

Vers 8

Denn Hesbons Fluren sind verwelkt, der Weinstock von Sibma. Die Herren der Nationen schlugen seine Edelreben nieder; sie reichten bis Jaser, irrten durch die Wüste; seine Ranken breiteten sich aus, gingen über das Meer: Moab hat mit seinen Schätzen Handel getrieben. Hesbon ist die Hauptstadt Sihons, des Königs der Amoriter.

–9–12 Jesaja weint, weil das Volk sich nicht an Gott, sondern an die Götzen wandte

Verse 9.10

Darum weine ich mit dem Weinen Jasers über den Weinstock von Sibma, ich überströme dich mit meinen Tränen, Hesbon und Elale. Denn über deine Obsternte und über deine Weinlese ist ein lauter Ruf gefallen; Und verschwunden sind Freude und Frohlocken aus dem Baumgarten, und in den Weinbergen wird nicht gejubelt, nicht gejauchzt; der Keltertreter tritt keinen Wein in den Keltern; dem lauten Ruf habe ich ein Ende gemacht: Das Mitleid des Propheten ist sehr stark. Wir sehen im Propheten den Geist Gottes sprechen. Es ist das Mitleid Gottes, das Er zu den diesem armen Volk hat.

Vers 11

Darum rauschen meine Eingeweide wegen Moab wie eine Laute und mein Inneres wegen Kir-Heres: Jesaja – oder ist es das Mitleid Gottes? – geht das Elend des Volkes zu Herzen (vgl. Jes 15,5; Jer 48,31.36).

Vers 12

Und es wird geschehen, wenn Moab erscheint, sich abmüht auf der Höhe und in sein Heiligtum eintritt, um zu beten, so wird es nichts ausrichten: Moab wird erkennen müssen, dass die Götzen ihnen nicht helfen können, wenn Gott sie richtet.

–13.14 Frühere Prophezeiungen über Moab und das Gericht in drei Jahren

Vers 13

Das ist das Wort, das der HERR lange zuvor über Moab geredet hat: Siehe dazu Jeremia 9,24.25; Hesekiel 25,8–11; Amos 2,1–3; 4. Mose 24,17; auch Psalm 60,10; Jesaja 11,14.

Vers 14

Jetzt aber redet der HERR und spricht: In drei Jahren, wie die Jahre eines Tagelöhners, da wird die Herrlichkeit Moabs verächtlich gemacht werden samt all der großen Menge; und der Überrest wird sehr gering, nicht groß sein: Eines Tages wird Gott die Gefangenschaft Moabs wenden (Jer 48,47). Wir wissen nicht, wann die drei Jahre begannen.

Kapitel 17

Einleitung

1. In diesem Kapitel werden Damaskus und Ephraim das Gericht angekündigt, weil beide alliiert waren.
2. Obwohl die Last dieser Prophezeiungen auf Damaskus (Syrien) gelegt wird, dieser Ausspruch Gottes also Damaskus trifft, wird in diesem Kapitel doch auch über Ephraim, das ist das Nordreich Israel, gesprochen, da sich beide Staaten zu der Zeit verbunden hatten, um Juda zu verderben. Syrien war jedoch in diesem Bündnis die treibende Kraft; daher hat diese Prophezeiung wohl zuerst auf Damaskus Bezug. Man kann dieses Kapitel als eine Fortsetzung von Jesaja 7 betrachten. Was nun das Gericht über Damaskus betrifft, so sollte diese Stadt ein Trümmerhaufen werden. Dasselbe Los würde das Nordreich Israel treffen (V. 1–3).

Einteilung

1. Gericht über Syrien und das mit Syrien verbundene Nordreich Israel (V. 1–3)
2. Der geringe Überrest der zehn Stämme (V. 4–6)
3. Die Regierung Christi – dann wird aller Götzendienst verschwinden (V. 7.8)
4. Die Sünde des Nordreiches und sein Fall (V. 9–11)
5. Die Sammlung aller Völkermächte in der Endzeit, die durch das Gericht des HERRN wie Spreu vom Wind getrennt werden (V. 12–14)

Auslegung

–1–3 Gericht über Syrien und das mit Syrien verbundene Nordreich Israel

Vers 1

Ausspruch über Damaskus. Siehe, Damaskus hört auf, eine Stadt zu sein, und wird ein Trümmerhaufen: Gott übt Gericht an Damaskus, weil sie Juda angefeindet haben. Auch in diesen Tagen übt Gott Gericht an Syrien durch den IS.

Vers 2

Verlassen sind die Städte von Aroer, sie werden den Herden preisgegeben; und diese lagern, und niemand schreckt sie auf: Moabitische Stadt am Nordufer des Arnon (5Mo 2,36; Jos 13,9.16; Ri 11,26; 2Kön 10,33). Sie ist heute unter dem Namen Arair, 31° 27' N, 35° 43' O, bekannt. – Bezirk in der Nähe von Damaskus (Jes 17,2).

Vers 3

Und die Festung nimmt ein Ende in Ephraim und das Königtum in Damaskus, sowie der Überrest von Syrien: Er wird sein wie die Herrlichkeit der Kinder Israel, spricht der HERR der Heerscharen: Ephraim kommt

ebenfalls unter das Gericht, weil sie sich mit Syrien verbunden haben (vgl. Jes 7). Doch es wird einen Überrest in Syrien geben, der dem HERRN dienen wird. Diese Verheißung bezieht sich auf die Zukunft, wenn Gott auch in diesem Volk Frucht sehen wird.

–4–6 Der geringe Überrest der zehn Stämme

Verse 4–6

Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird die Herrlichkeit Jakobs verkümmert sein und das Fett seines Fleisches mager werden. ⁵ **Und es wird sein, wie wenn ein Schnitter Getreidehalme zusammenfasst und sein Arm Ähren abmägt; und es wird sein, wie wenn einer Ähren sammelt in der Talebene Rephaim.** ⁶ **Doch wird eine Nachlese davon übrig bleiben wie beim Abschlagen der Oliven: zwei, drei Beeren oben im Wipfel, vier, fünf an seinen, des Fruchtbaumes, Zweigen, spricht der HERR, der Gott Israels:** Jakob (das sind die zehn Stämme) wird durch das Gericht schwer getroffen werden. Dennoch wird Gott sich einen Überrest bilden. Die hier angekündigten Gerichte sind in der Vergangenheit erfüllt. Dennoch haben sie auch wieder eine prophetische Bedeutung = „an jedem Tag“ (siehe bes. V. 7). Zwei Drittel werden umkommen, ein Überrest von einem Drittel wird bewahrt werden (Sach 13,8).

–7.8 Die Regierung Christi – dann wird aller Götzendienst verschwinden

Verse 7.8

An jenem Tag wird der Mensch auf den hinschauen, der ihn gemacht hat, und seine Augen werden auf den Heiligen Israels blicken. ⁸ **Und er wird nicht schauen auf die Altäre, das Werk seiner Hände; und was seine Finger gemacht haben, wird er nicht ansehen, noch die Ascherim, noch die Sonnensäulen:** Endlich wird das Volk Gottes zu Gott zurückkehren; ein Überrest wird auf Christus schauen, auf ihren Schöpfer. Dann werden sie sich gänzlich vom Götzendienst abkehren, vor allem vom Götzendienst des *Antichrists*. Das bezieht sich auf die Zeit des Friedensreiches, wenn Christus in Herrlichkeit regiert. Christus wird allem Götzendienst und aller falschen Religion ein Ende machen.

–9–11 Die Sünde des Nordreiches und sein Fall

Verse 9–11

An jenem Tag werden seine Festungsstädte sein wie die verlassenen Orte des Waldes und des Berggipfels, die man vor den Kindern Israel verließ; und es wird eine Wüste sein. ¹⁰ **Denn du hast den Gott deines Heils vergessen und nicht an den Felsen deiner Stärke gedacht. Darum pflanzt du liebliche Pflanzungen und besetzt sie mit ausländischen Reben.** ¹¹ **Am Tag deiner Pflanzung zäunst du sie ein, und am Morgen bringst du deine Pflanzen zur Blüte: Dahin ist die Ernte am Tag gefährlicher Wunde und tödlichen Schmerzes:** Alle Versuche, sich gegen den Feind zu wappnen, werden völlig scheitern. Israel hatte sich von Gott abgewandt, der jederzeit bereit war, ihnen das Heil zu schenken. Sie versuchten, sich gütlich zu tun. Sie haben Weinberge gepflanzt, doch Gott hat die Frucht nicht reifen lassen (vgl. Hag 1,1–11).

Diese Verse passen sehr gut zum Wiederaufbau des Staates Israel in unsere Zeit:

1. Die Festungsstädte werden erneut vernichtet.
2. Israel pflanzt heutzutage französische Weinstöcke, doch die Ernte wird vernichtet werden.

Der Aufbau geschieht nicht unter dem Segen Gottes, wenn Er auch in seiner Vorsehung alles lenkt.

–12–14 Die Sammlung aller Völkermächte in der Endzeit, die durch das Gericht des HERRN wie Spreu vom Wind getrennt werden

Verse 12–14

Wehe dem Getümmel vieler Völker – wie das Brausen der Meere brausen sie – und dem Rauschen von Völkerschaften – wie das Rauschen gewaltiger Wasser rauschen sie! ¹³ **Völkerschaften rauschen wie das Rauschen vieler Wasser. Und er schilt sie, und sie fliehen weithin; und sie werden gejagt wie Spreu der Berge vor dem Wind und wie wirbelnde Blätter vor dem Sturm.** ¹⁴ **Zur Abendzeit: Siehe da, Bestürzung! Ehe es Morgen wird, sind sie nicht mehr. Das ist das Teil derer, die uns plündern, und das Los derer, die uns berauben:** Alle Völker, die gegen Israel sind und versuchen werden, das Land zu zerstören, werden kein Gelingen haben. Sie kommen unter das Gericht; Gott wird sie vernichten (Sach 12–14; Off 16,12; 17,15; 19,11–21).

Das ist das Teil derer, die uns plündern, und das Los derer, die uns berauben: Diese Worte sind besonders wichtig im Blick auf Kapitel 18.

Kapitel 18

Einleitung

1. Dieses Kapitel ist vielleicht das schwierigste von allen Kapiteln des Buches Jesaja. Nur dann, wenn man eine gründliche Kenntnis der Prophetie als Ganzes hat, des gesamten Heilsplans Gottes, wie er in den Schriften offenbart ist, und ihn überschaut und dabei den Unterschied zwischen Israel und der Kirche versteht, wird man den Hauptgedanken dieses Kapitels deutlich vor Augen haben können. Es geht um das Gericht über die Völkermächte in der Endzeit bei der Erscheinung des Herrn Jesus Christus und die Wiederherstellung Israels. Doch das eine wie das andere wird hier in einer schwierigen Bildersprache beschrieben. Ägypten und Äthiopien trachteten danach, Juda als Gegenmacht gegen den König von Assyrien für ein gemeinsames Bündnis zu gewinnen. Jesaja ging heftig dagegen an und sagte ironisch, dass ein Volk, das sich selbst in schwierigen Umständen befand, das „geschleppt“ und „gerupft“ wurde, durchaus kein begehrenswerter Bundesgenosse sein würde (V. 1.2).
2. Während der „Zeiten der Nationen“ ist Gott „still“. Er ist ein Zuschauer, der das Wüten der Völker beobachtet. Doch das wird sich in der Endzeit ändern. Dann werden die Zeiten der Völker vorbei sein. Durch die Erscheinung des Herrn Jesus werden die Völkermächte vernichtet werden (V. 3–7).
3. Die verschiedenen Übersetzungen haben häufig einen sehr abweichenden Wortlaut.
4. Wir finden hier das endgültige Gericht über alle Mächte, die Israel geplündert und beraubt haben.

Einteilung

1. Die Errichtung des Staates Israel im Unglauben (V. 1.2)
2. Der HERR schaut zu, was in seiner Vorsehung geschieht (V. 3–6)
3. Wiederherstellung im Friedenreich (V. 7)

Auslegung

–1.2 Die Errichtung des Staates Israel im Unglauben

Vers 1

He! Land des Flügelgeschwirrs, jenseits der Ströme von Äthiopien: O. der überschattenden Flügel. Es ist wohl eine Macht, die Israel in der Endzeit beschützt. Das Volk ist geschleppt (zerstreut) und gerupft worden. Damals gab es eine unheilige Allianz zwischen Israel und Syrien, in Zukunft wird es sie wieder zwischen einem (bereits) wiederhergestellten Israel und einer mächtigen überseeischen Nation geben (Europa).

Von jenseits der Ströme Äthiopiens: vgl. Zeph 3,10, wo es um Länder über Äthiopien hinaus geht. Die Ströme können der Nil und der Euphrat sein, die Äthiopien begrenzen. Heute ist Israel ein bedeutender Staat im Vorderen Orient, wirtschaftlich, politisch und militärisch.

Äthiopien: Das ist Kusch. Wir finden die Kuschiten nicht nur in Äthiopien in Afrika, sondern auch in Mesopotamien. Am Nil und am Euphrat und Tigris. Es geht hier nicht um die Gegend der Ströme, sondern über die Ströme hinaus. Das damalige prophetische Gebiet lag zwischen Mesopotamien und Ägypten. Die Flügel weisen auf eine Schutznation hin, die über das prophetische Gebiet hinausgeht.

Vers 2

Das Boten entsendet auf dem Meer und in Papyrusbooten über der Wasserfläche! Geht hin, schnelle Boten, zu der Nation, die geschleppt und gerupft ist, zu dem Volk, wunderbar, seitdem es ist und weiterhin, der Nation von Vorschrift auf Vorschrift und von Zertretung, deren Land Ströme beraubt haben: Es ist ein Gebiet über das Meer hinaus. Das ist das Mittelmeer. Und dorthin sendet Israel seine Boten um Hilfe.

Geht hin, schnelle Boten, zu der Nation: Das ist Israel, geschleppt und gerupft, viele Jahrhunderte verfolgt.

Seitdem es ist: Seitdem Gott es ins Dasein gerufen hat.

Vorschrift auf Vorschrift: o. von Maß zu Maß, o. warten, wartend. Das Gesetz, das das gerechte Gericht forderte. Gott hat seinem Volk das Gesetz gegeben, und Er hat es auf wunderbare Weise während Jahrtausenden erhalten und wird es wiederherstellen.

Zertretung: Israel ist wie kein anderes Volk zertreten worden.

Deren Land Ströme beraubt haben: Viele Male ist dieses Land von den Ländern am Euphrat und am Nil beraubt worden.

–3–6 Der HERR schaut zu, was in seiner Vorsehung geschieht

Vers 3

Ihr alle, Bewohner des Erdkreises und die ihr auf der Erde ansässig seid, wenn man ein Banner auf den Bergen erhebt, so seht hin; und wenn man in die Posaune stößt, so hört: Nun sollen alle Bewohner des Erdkreises und der Erde hinsehen, wenn ein Banner auf den Bergen Israels erhoben wird: Dabei kann man an die Gründung des Staates Israel im Jahre 1948 (im Unglauben) denken. Genauso wird Gott diesem Volk den endgültigen Sieg über alle Nachbarländer geben.

Es ist bemerkenswert, dass Brüder im 19. Jhdt. Jesaja genau in diesem Sinn ausgelegt haben. Zu der Zeit war „Palästina“ in der Hand der Türken. Es gab nur eine Handvoll Juden in Israel.

Vers 4

Denn so hat der HERR zu mir gesprochen: Ich will still sein und will zuschauen in meiner Wohnstätte, wie heitere Wärme bei Sonnenschein, wie Taugewölk in der Ernteglut: Gott schaut zu, gleichsam unbeteiligt, d. h., dass Er sich verborgen hält. Dennoch hat der Herr Jesus alle Macht in Händen und wirkt auf verborgene Weise (Mt 28,18). Der Herr erfüllt seine Ziele. Siehe dazu Jesaja 57,9: „Und du [die Masse der Juden] zogst mit Öl zum König [= Antichrist] und vermehrtest deine wohlriechenden Salben; und du sandtest deine Boten in die Ferne und erniedrigtest dich bis zum Scheol.“

Vers 5

Denn vor der Ernte, sobald die Blüte vorbei ist und die Blume zur reifenden Traube wird, da wird er die Reben abschneiden mit Winzermessern und die Ranken wegtun, abhauen: Die Rückkehr des Volkes Israel scheint Früchte zu bringen, doch vorher wird Gott an Israel Gericht üben (= große Drangsal). Die Weinernte ist immer ein Bild der Vernichtung (Off 14,18–20). Nur ein Überrest wird errettet werden. Alle Gottlosen in Israel werden ausgerottet werden (Am 9,10).

Vers 6

Sie werden allesamt den Raubvögeln der Berge und den Tieren der Erde überlassen werden; und die Raubvögel werden darauf übersommern, und alle Tiere der Erde werden darauf überwintern: Das sind hier die Länder, die Israel umgeben (König des Nordens, Gog und Magog).

–7 Wiederherstellung Israels im Friedenreich

Vers 7

In jener Zeit wird dem HERRN der Heerscharen ein Geschenk dargebracht werden: ein Volk, das geschleppt und gerupft ist, und von einem Volk, wunderbar, seitdem es ist und weiterhin, einer Nation von Vorschrift auf Vorschrift und von Zertretung, deren Land Ströme beraubt haben – zur Stätte des Namens des HERRN der Heerscharen, zum Berg Zion: Doch dann gibt es im Friedensreich Wiederherstellung: Das gesamte Volk [hebr. *am*] Israel wird von allen Völkern nach Zion gebracht werden (Jes 66,20; Hes 20; Zeph 3,10). Dann werden sie an den Messias glauben.

Siehe dazu Zephanja 3,10.11:

Von jenseits der Ströme Äthiopiens [Hebr. Kusch; hier eine Bezeichnung des äthiopischen Reiches in seiner größten Ausdehnung wie Jesaja 18,1] werden sie mir meine Flehenden, meine zerstreute Schar [W. die Tochter meiner Zerstreuten] als Opfergabe darbringen [A. ü. werden meine Flehenden ... meine Opfergabe darbringen]. An jenem Tag wirst du dich nicht mehr aller deiner Handlungen schämen müssen, womit du gegen mich übertreten hast; denn dann werde ich deine stolz Frohlockenden aus deiner Mitte wegnehmen, und du wirst dich fortan nicht mehr überheben auf meinem heiligen Berg.

Und Jesaja 66,19.20:

zu den fernen Inseln, die von mir nicht gehört und meine Herrlichkeit gesehen haben; und sie werden meine Herrlichkeit unter den Nationen verkündigen. Und sie werden alle eure Brüder aus allen Nationen dem HERRN als Opfergabe bringen, auf Pferden und auf Wagen und auf Sänften und auf Maultieren und auf Dromedaren, zu meinem heiligen Berg, nach Jerusalem, spricht der HERR, so wie die Kinder Israel das Speisopfer in einem reinen Gefäß zum Haus des HERRN bringen.

Zion: der Berg der Gnade und der Königsherrschaft des Messias.

Kapitel 19

Einleitung

1. Gericht über Ägypten und Assyrien, aber auch Annahme eines Überrestes.
2. Auch für dieses Kapitel gilt, dass man nicht genau sagen kann, was bereits erfüllt ist. Vieles jedenfalls ist eindeutig noch zukünftig, insbesondere in den letzten Versen.

Einteilung

1. JAHWE-Jesus wird Ägypten zu Beginn des Friedensreichs richten, besonders den Götzendienst (V. 1)
2. Bürgerkrieg und Angst suchen Ägypten heim (V. 2–4)
3. Durch den Fluch des HERRN verschwindet alle Wohlfahrt (V. 5–10)
4. Die Weisen Ägyptens werden vom HERRN gerichtet (V. 11–15)
5. Furcht und Angst in Ägypten wegen des wiederhergestellten Judas (V. 16.17)
6. Ein Überrest in Ägypten bekehrt sich und bringt dem HERRN Opfer dar (V. 18–22)
7. Israel, Assyrien und Ägypten werden ein Segen inmitten der Erde werden (V. 23–25)

Auslegung

–1 JAHWE-Jesus wird Ägypten zu Beginn des Friedensreichs richten, besonders den Götzendienst

Vers 1

Ausspruch über Ägypten. Siehe, der HERR fährt auf schneller Wolke und kommt nach Ägypten. Und die Götzen Ägyptens beben vor ihm, und das Herz Ägyptens zerschmilzt in seinem Innern:

–2–4 Bürgerkrieg und Angst suchen Ägypten heim

Verse 2–4

Und ich will Ägypten aufreizen gegen Ägypten; und sie werden kämpfen, jeder gegen seinen Bruder und jeder gegen seinen Nächsten, Stadt gegen Stadt, Königreich gegen Königreich. ³ Und der Geist Ägyptens wird vergehen in seinem Innern, und ich will seinen Ratschlag zunichtemachen; und sie werden die Götzen und die Totengeister und die Totenbeschwörer und die Wahrsager befragen. ⁴ Und ich will die Ägypter überliefern in die Hand eines harten Herrn; und ein grausamer König wird über sie herrschen, spricht der Herr, der HERR der Heerscharen: Möglicherweise hat diese Prophezeiung mit der Eroberung Ägyptens durch die Assyrer ihre Erfüllung gefunden (vgl. Jes 20). Jedenfalls wird der König des Nordens (als der prophetische Assyrer) in der Endzeit in Ägypten einfallen, nachdem dieses Israel angegriffen haben wird (Dan 11,42.43).

–5–10 Durch den Fluch des HERRN verschwindet alle Wohlfahrt

Verse 5–10

Und die Wasser werden sich aus dem Meer verlaufen, und der Strom wird versiegen und austrocknen, ⁶ und die Ströme werden stinken; die Kanäle Mazors nehmen ab und versiegen, Rohr und Schilf verwelken. ⁷ Die Weideplätze am Nil, am Ufer des Nil, und jedes Saatfeld am Nil verdorrt, zerstiebt und ist nicht mehr. ⁸ Und die Fischer klagen, und es trauern alle, die Angeln in den Nil auswerfen; und die das Netz auf der Wasseroberfläche ausbreiten, schmachten hin. ⁹ Und beschämt sind die Wirker gehechelten Flachses und die Weber von Baumwollzeug. ¹⁰ Und seine Grundpfeiler sind zerschlagen; alle, die für Lohn arbeiten, sind seelenbetäubt: Große wirtschaftliche Katastrophen in Ägypten: kein Getreide, kein Fischfang, kein Flachs (wird für die Herstellung von Leinen gebraucht), keine Baumwolle, also Bekleidung. Das wirtschaftliche Leben wird zerstört; das ist ein „Grundpfeiler“ des gesellschaftlichen Lebens eines Volkes. Die Folge ist „Seelenbetäubnis“.

–11–15 Die Weisen Ägyptens werden vom HERRN gerichtet

Verse 11–15

Nichts als Toren sind die Fürsten von Zoan, die weisen Ratgeber des Pharaos; ihr Ratschlag ist dumm geworden. Wie sagt ihr zum Pharaos: „Ich bin ein Sohn der Weisen, ein Sohn der Könige der Vorzeit“? ¹² Wo sind sie denn, deine Weisen? Mögen sie dir doch verkünden und erkennen, was der HERR der Heerscharen über Ägypten beschlossen hat. ¹³ Die Fürsten von Zoan sind betört, die Fürsten von Noph sind betrogen; die Häupter seiner Stämme haben Ägypten irregeführt. ¹⁴ Der HERR hat in sein Inneres einen Geist des Schwindels ausgegossen, dass sie Ägypten irregeführt haben in all seinem Tun, wie ein Betrunkener in seinem Gespei taumelt. ¹⁵ Und von Ägypten wird keine Tat geschehen, die Haupt oder Schwanz, Palmzweig oder Binse verrichten könnte: Völlige Verdummung der Führung in Ägypten. Ägypten wird in seiner Weisheit (Apg 7) zugrunde gerichtet. Folge des Gerichts Gottes.

–16.17 Furcht und Angst in Ägypten wegen des wiederhergestellten Judas

Verse 16.17

An jenem Tag werden die Ägypter wie Frauen sein; und sie werden zittern und beben vor dem Schwingen der Hand des HERRN der Heerscharen, die er gegen sie schwingen wird. ¹⁷ Und das Land Juda wird für Ägypten zum Schrecken sein. Sooft jemand es vor den Ägyptern erwähnt, werden sie beben wegen des Ratschlusses des HERRN der Heerscharen, den er über sie beschlossen hat: Sechsmal folgt nun „an jenem Tag“; das ist immer die zukünftige Zeit des Endes (V. 16.18.19.21.23.24; vgl. 2,12.17.20; 3,7; 4,1.2; 7,18 usw.; 10,20; 11,10.11; 12,1; 17,4 usw.). — Die Ägypter werden wie Frauen sein, beben und zittern wegen der Gerichte Gottes. Der Land Juda wird sie in Schrecken versetzen.

–18–22 Ein Überrest in Ägypten bekehrt sich und bringt dem HERRN Opfer dar

Vers 18

An jenem Tag werden fünf Städte im Land Ägypten sein, die die Sprache Kanaans reden und bei dem HERRN der Heerscharen schwören werden. Eine wird Ir-ha-Heres heißen: Fünf Städte werden hebräisch sprechen, eine davon heißt Ir-ha-Heres (Zeichen des Gerichts und der Wiederherstellung; V. 18) – da kommt der Begriff „Sprache Kanaans“ her. Im zweiten Jahrhundert vor Christus hat sich das erfüllt: Da bekam ein jüdischer Gelehrter die Erlaubnis, in Ägypten einen jüdischen Gottesdienst durchzuführen. Verschiedene ägyptische Städte wurden jüdische Bollwerke (vor allem Alexandria; dort wurde die LXX übersetzt). – In Zukunft wird es wieder enge Beziehungen zwischen Israel und Ägypten geben.

Verse 19–22

An jenem Tag wird dem HERRN inmitten des Landes Ägypten ein Altar geweiht sein und eine Denksäule dem HERRN nahe an seiner Grenze;²⁰ und das wird zu einem Denkzeichen und zu einem Zeugnis für den HERRN der Heerscharen im Land Ägypten sein. Denn sie werden zu dem HERRN schreien wegen der Bedrücker, und er wird ihnen einen Retter und Kämpfer senden und sie erretten.²¹ Und der HERR wird sich den Ägyptern kundgeben, und die Ägypter werden den HERRN erkennen an jenem Tag; und sie werden dienen mit Schlachtopfern und Speisopfern und werden dem HERRN Gelübde tun und bezahlen.²² Und der HERR wird die Ägypter schlagen, schlagen und heilen; und sie werden sich zu dem HERRN wenden, und er wird sich von ihnen erbitten lassen und sie heilen: Ein Altar und eine Denksäule werden für den wahren Opferrdienst in Ägypten errichtet – sie schreien zum HERRN, der sie errettet (V. 19.20). Ägypten erhielt zu der Zeit einen besonderen Segen. Dort waren mehrere Jahrhunderte lang Hunderttausende Juden. Später gab es dort große Christengemeinden. Früher waren die Kopten dort (das waren Christen), als die Araber dort eindrangen. Dadurch hat Gott Ägypten sehr gesegnet. Und auch heute gibt es dort noch ca. 200 Brüderversammlungen. Im Friedensreich wird der Segen noch größer sein. Sie werden opfern und ihre Gelübde erfüllen – Gott wird sie schlagen und heilen und sich von ihnen erbitten lassen.

–23–25 Israel, Assyrien und Ägypten werden ein Segen inmitten der Erde werden

Verse 23–25

An jenem Tag wird eine Straße sein von Ägypten nach Assyrien; und die Assyrer werden nach Ägypten und die Ägypter nach Assyrien kommen, und die Ägypter werden mit den Assyrern dem HERRN dienen.²⁴ An jenem Tag wird Israel das Dritte sein mit Ägypten und mit Assyrien, ein Segen inmitten der Erde;²⁵ denn der HERR der Heerscharen segnet es und spricht: Gesegnet sei mein Volk Ägypten, und Assyrien, meiner Hände Werk, und Israel, mein Erbteil: Ägypten und Assyrien werden in Frieden leben und nie mehr eine Bedrohung für Israel sein – sie werden dem HERRN gemeinsam dienen. Also in dieser Reihenfolge: Ägypten, Assyrien und Israel. Israel ist das Dritte.

Moab wird ebenfalls in dieser Zeit wiederhergestellt werden, wenn der kommt, der nach Recht trachtet und der Gerechtigkeit kundig ist (Jes 16,5).

Kapitel 20

Einleitung

1. Assyrien wird Ägypten und Äthiopien schlagen und viele Gefangene nach Assyrien führen. In Juda gab es viele, die immer noch Hilfe von Ägypten erwarteten. Sie würden gründlich enttäuscht werden. Jesaja musste dieses vergebliche Vertrauen symbolisch darstellen (Been).
2. Jesaja lebte in den Tagen von Ahas und Hiskia – in diesen Tagen war der große Feind Israels der Assyrer. Wir begegnen mehreren assyrischen Königen: Salmaneser, Tilgat-Pilneser, Sargon, Sanherib (siehe Tabelle)
3. Assyrien führte die zehn Stämme (Israel) weg und belagerte sie zwei Stämme (Juda).
4. Jesaja spricht öfter über das babylonische Weltreich.
5. Verschiedene schlossen sich zusammen, um Bündnisse gegen Assyrien zu schließen. Das war auch eine Gefahr für Juda, vor der Jesaja öfter warnt. Bündnisse bedeuteten Gemeinschaft mit deren heidnischen Götzen (vgl. 2Kor 6).
6. Alle diese Prophezeiungen haben auch eine Bedeutung für die Zukunft. Auch dann wird Israel sich auf seine Bundesgenossen stützen. Der König des Nordens und des äußersten Nordens werden ihre Hand den islamischen Ländern reichen und gemeinsame Sache gegen Israel machen. Israel wird Hilfe bei Europa suchen.
7. Regierungszeit assyrischer Könige:

Regierungszeit	assyrischer König
859–824	Salmaneser III. (Salmanassar)
745–727	Tilgat-Pilneser III. oder Pul
727–722	Salmaneser V.
722–705	Sargon II.
704–681	Sanherib
680–669	Esarhaddon
669–631	Osnappar [Assurbanipal]

Einteilung

1. Der assyrische Heerführer Tartan nimmt Asdod ein (V. 1)
2. Weissagung des Sieges der Assyrer über Ägypten und Äthiopien (V. 2–6)

Auslegung

–1 Der assyrische Heerführer Tartan nimmt Asdod ein

Vers 1

In dem Jahr, als der Tartan nach Asdod kam, als Sargon, der König von Assyrien, ihn gesandt hatte und er gegen Asdod kämpfte und es einnahm: Dazu lesen wir in 2. König 18,17.18: „Aber der König von Assyrien sandte von Lachis aus den Tartan und den Rabsaris und den Rabsake mit einem großen Heer gegen den König Hiskia nach Jerusalem. Und sie zogen herauf und kamen nach Jerusalem: Sie zogen herauf und kamen

und hielten an der Wasserleitung des oberen Teiches, der an der Straße des Walkerfeldes liegt. Und sie riefen nach dem König. Da gingen zu ihnen hinaus Eljakim, der Sohn Hilkijas, der über das Haus war, und Schebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asaphs, der Geschichtsschreiber.“

Sargon: Wird auch in 2. Könige 17 erwähnt.

-2-6 Weissagung des Sieges der Assyrer über Ägypten und Äthiopien

Vers 2

In jener Zeit redete der HERR durch Jesaja, den Sohn des Amoz, und sprach: Geh und löse das Sacktuch von deinen Lenden und zieh deine Sandalen von deinen Füßen. Und er tat so, ging nackt und barfuß: Asdod war eine Philisterstadt, die die Assyrer einnahmen. In dem Jahr sollte Jesaja drei Jahre lang ohne Oberkleid und Sandalen umhergehen. So war er dem Regen und der Kälte preisgegeben.

Verse 3.4

Und der HERR sprach: So wie mein Knecht Jesaja nackt und barfuß gegangen ist, drei Jahre lang als ein Zeichen und Vorbild bezüglich Ägyptens und bezüglich Äthiopiens,⁴ so wird der König von Assyrien die Gefangenen Ägyptens und die Weggeführten Äthiopiens wegtreiben, Jünglinge und Greise, nackt und barfuß und mit entblößtem Gesäß, zur Schande Ägyptens: Nach drei Jahren erklärte Gott dem Volk, was dieses Zeichen und Vorbild bedeutete: Assyrien würde Ägypten und Äthiopien in die Gefangenschaft führen. Was für einen Sinn machte es dann, dass Juda ein Bündnis mit diesen Ländern schloss?

Verse 5.6

Und sie werden bestürzt und beschämt sein wegen Äthiopiens, ihrer Zuversicht, und wegen Ägyptens, ihres Ruhmes.⁶ Und die Bewohner dieses Küstenlandes werden an jenem Tag sprechen: Siehe, so ist es mit unserer Zuversicht, wohin wir um Hilfe flohen, um vor dem König von Assyrien errettet zu werden! Und wie sollten wir entkommen: Ägypten und Äthiopien waren die Länder, die eine Gefahr waren, dass sie mit ihnen Bündnisse schlossen. Das würde zu ihrer Bestürzung und Schande dienen. Hat Juda nicht einen ganz anderen Bundesgenossen: Gott selbst?

Bewohner des Küstenlandes: Das ist das Land Israel, einschließlich Philistää.

Kapitel 21

Einleitung

1. Dieses Kapitel enthält dreierlei Prophetie, die als Last den Ländern auferlegt wurde, drei Aussprüche Gottes: Babylon, Edom (Duma) und Arabien. Diese drei Länder werden bildlich dargestellt

Einteilung

1. Der Fall Babels (V. 1–10)
2. Der Fall Edoms [Duma] (V. 11.12)
3. Der Fall Arabiens (V. 13–17)

Auslegung

–1–10 Der Fall Babels

Verse 1–4

Ausspruch über die Wüste des Meeres. Wie Stürme, wenn sie im Süden daherfahren, so kommt es aus der Wüste, aus furchtbarem Land. ² Ein hartes Gesicht ist mir kundgetan worden: Der Räuber raubt, und der Verwüster verwüstet. Zieh hinauf, Elam! Belagere, Medien! All ihrem Seufzen mache ich ein Ende. ³ Darum sind meine Lenden voll Schmerz, Wehen haben mich ergriffen wie die Wehen einer Gebärenden; ich krümme mich, dass ich nicht hören kann, bin bestürzt, dass ich nicht sehen kann. ⁴ Mein Herz schlägt wild, Schauer ängstigt mich; die Dämmerung, die ich liebe, hat er mir in Beben verwandelt: Babel heißt hier „Wüste des Meeres“ (vgl. Jer 50; 51). Babel wird zur Wüste. Ungläubige Theologen glauben, dass diese Prophezeiung später eingefügt wurde; was sollen sie auch anderes glauben! Doch Jesaja hat auch über die Geburt und das Leben des Herrn Jesus, die Auferstehung und Verherrlichung und seine Wiederkunft prophezeit.

Elam – Median: die Perser und die Meder. Jesaja fühlt den Schmerz all des Elends. Historisch wird der Fall Babels in Daniel 5 beschrieben.

Verse 5–7

Man rüstet den Tisch, es wacht die Wache, man isst, man trinkt: Steht auf, ihr Fürsten! Salbt den Schild! ⁶ Denn so hat der Herr zu mir gesprochen: Geh hin, stelle einen Wächter auf; was er sieht, soll er berichten. ⁷ Und er sah einen Reiterzug: Paare von Reitern, einen Zug Esel, einen Zug Kamele. Und er horchte gespannt, mit großer Aufmerksamkeit: Babel feiert ein großes Fest, bei dem geschwelgt wurde (Dan 5). Eine dramatische Beschreibung des Eroberungszuges der Meder und Perser. So wird auch das letzte Weltreich (das wir im Bild in Babel sehen) vernichtet werden, allerdings vom Herrn selbst (Off 19,11–21).

Wächter: Sie mussten den Einfall der Meder und Perser melden. Jesaja hat den Untergang und das Gericht über Babel schon lange vorher angekündigt.

Verse 8.9

Und er rief wie ein Löwe: Herr, ich stehe auf der Turmwarte beständig bei Tag, und auf meinem Wachtposten stehe ich da alle Nächte hindurch!⁹ **Und siehe da, es kam ein Zug Männer, Paare von Reitern. Und er hob an und sprach: Gefallen, gefallen ist Babel, und alle geschnitzten Bilder seiner Götter hat er zu Boden geschmettert:** Babel ist der Prototyp des Götzendienstes. Bei Habakuk finden wir etwas Ähnliches. Auch er stieg auf den Turm und sah die Eroberung Judas durch die Babylonier.

Gefallen, gefallen ist Babel: Nicht nur Babel kommt zu einem Ende, auch der schreckliche Götzendienst. Dasselbe finden wir Offenbarung 14,8; 18,2. Der Druck des Tieres und des Antichrists wird einmal weichen; beide werden fallen. Aber auch die abgefallene Kirche wird fallen.

Vers 10

Du mein Gedroschenes und Sohn meiner Tenne! Was ich von dem HERRN der Heerscharen, dem Gott Israels, gehört, habe ich euch verkündigt: Die Prophezeiung über Babel ist für Juda bestimmt. Wenn nämlich Babylon fällt, wird Juda befreit und wiederhergestellt. Dann hat Babel Juda genug gedroschen und geschlagen. Jesaja gibt nur das weiter, was der Herr der Heerscharen an ihn weitergegeben hat. In etwa 150 Jahren würde diese Prophezeiung in Erfüllung gehen.

–11.12 Der Fall Edoms (Duma)

Verse 11.12

Ausspruch über Duma. Aus Seir ruft man mir zu: Wächter, wie weit ist es in der Nacht? Wächter, wie weit in der Nacht?¹² **Der Wächter spricht: Der Morgen kommt, und auch die Nacht. Wollt ihr fragen, so fragt! Kehrt wieder, kommt her:** Duma ist eine Stadt in Edom (ein Wortspiel). Duma heißt: Stille. Es ist die Todesstille, die einmal über Edom kommen wird. Edom hat vom Gericht gehört. Vielleicht kamen Boten zu Jesaja, um ihn zu fragen. Dann war Jesaja der Wächter. War es echtes Interesse oder Spott? Kommt der Tag bald? Die Edomiter litten ebenfalls seitens der Assyrer. Die Nacht würde dem Morgen weichen. Doch dann würde erneut eine Nacht kommen. Das ist die Nacht des Tages der HERRN in der Zukunft. Und wenn der Messias kommt, wird Er Edom richten (Jes 63). Edom ist der große Feind Gottes.

Der Morgen kommt, und auch die Nacht: Der Morgen ist die Wiederkunft Christi, doch dann wird es Nacht für viele Menschen. Für viele liegt dann die ewige Verdammnis fest. Die dunkelste Zeit der Nacht ist am frühen Morgen. Das ist die große Drangsal.

Man kann den Ausspruch auch so verstehen: Bevor der Morgen kommt, kommt zuvor noch die Nacht. Für die einen kommt der Morgen, für die anderen kommt die Nacht.

Wollt ihr fragen, so fragt: Jeder darf kommen und den Propheten fragen, das Wort Gottes. Noch ist die Zeit da, sich zu bekehren, zum Herrn zu kommen. Noch sind seine Hände weit ausgestreckt.

–13–17 Der Fall Arabiens

Verse 13–15

Ausspruch über Arabien. In der Wildnis von Arabien müsst ihr übernachten, ihr Karawanen der Dedaniter. ¹⁴ **Bringt dem Durstigen Wasser entgegen! Die Bewohner des Landes Tema kommen mit seinem Brot dem Flüchtling entgegen.** ¹⁵ **Denn sie flüchten vor den Schwertern, vor dem gezückten Schwert und vor dem gespannten Bogen und vor der Wucht des Krieges:** Die Dedaniter fliehen. Man soll ihnen Wasser bringen. Die Temaniter sollen ihnen Brot geben.

Schwert, gespannter Bogen, Wucht des Krieges: Solchen Flüchtlingen soll man helfen.

Verse 16.17

Denn so hat der Herr zu mir gesprochen: Binnen Jahresfrist, wie die Jahre eines Tagelöhners, wird alle Herrlichkeit Kedars verschwinden. ¹⁷ **Und die übrig gebliebene Zahl der Bogen, der Helden der Söhne Kedars, wird gering sein; denn der HERR, der Gott Israels, hat geredet:** Kedar ist der rabbinische Name für Arabien. Innerhalb eines Jahres werden sie vertrieben. Nur wenige Bewohner Kedars werden überleben.

Kapitel 22

Einleitung

BEEN: Dieses Kapitel handelt in den Versen 1–14 von dem durch Assyrien belagerten Jerusalem. Das war in den Tagen des Königs Hiskia und Jesajas. Es gab damals in der Stadt eine große Verwirrung, doch keine wirkliche Umkehr zu Gott, keine echte Demütigung. Die Leichtfertigkeit war unvermindert groß. In den Versen 15–19 wird ein besonderes Gericht über den Hofmarschall Schebna ausgesprochen; er würde abgesetzt werden. Die Verse 22–24 sagen dann, dass Eljakim die Stelle Schebnas einnehmen würde. Vers 25 bezieht sich wieder auf Schebna.

Einteilung

1. Belagerung Jerusalem seitens der Assyrer – keine Umkehr zu Gott (V. 1–14)
2. Das Gericht über den Hofmarschall Schebna: Er würde abgesetzt werden (V. 15–19)
3. Eljakim wird die Stelle Schebnas einnehmen (V. 22–25)

Auslegung

–1–14 Belagerung Jerusalem seitens der Assyrer – keine Umkehr zu Gott

Vers 1

Ausspruch über das Tal der Gesichte. Was hast du denn, dass du insgesamt auf die Dächer gestiegen bist:

Die Assyrer zogen nicht nur gegen die Philister, die Edomiter und die arabischen Stämme, nein, auch gegen Juda mit seiner Hauptstadt Jerusalem. Jerusalem ist sehr leichtfertig. Sie meinten, Assyrien könne ihnen nichts anhaben, obwohl eine Reihe Städte in Juda bereits erobert waren.

Tal der Gesichte: Jerusalem befindet sich in geistlicher Hinsicht in einem tiefen Tal, obwohl die Stadt auf dem Berg liegt. Gott hat sie an einem stillen Tag zur Ruhe geführt. Er hat ihnen Nahrung gegeben. Wie viele Propheten hat Er zu ihnen gesandt, wie viele Gesichte ihnen gegeben. Sollte denn wirklich alles umsonst sein. – Wie viele Dienste gibt Gott heutzutage in der Versammlung.

Verse 2–4

O getümmelvolle, lärmende Stadt, du frohlockende Stadt, deine Erschlagenen sind nicht vom Schwert Erschlagene und nicht in der Schlacht Getötete!³ **Alle deine Oberen, flüchtend allesamt, wurden ohne einen Schuss mit dem Bogen gefesselt; alle in dir Gefundenen wurden miteinander gefesselt, fernhin wollten sie fliehen.**⁴ **Darum sage ich: Schaut von mir weg, dass ich bitterlich weine; dringt nicht in mich, um mich zu trösten über die Zerstörung der Tochter meines Volkes:** Nicht Ruhe, sondern Lärm erfüllte Jerusalem. Sie sind froh, dass sie noch nicht erobert sind.

Dass ich bitterlich weine: Der Prophet will in Ruhe über das Unglück der Stadt weinen; Gott selbst weint (vgl. Mt 23,37). Der Prophet ist zutiefst einbezogen in das Leid, das über die Stadt kommt. Und wie schrecklich wird erst einmal die große Drangsal sein. Dabei feiert die Welt heute Feste über Feste.

Verse 5.6

Denn es ist ein Tag der Bestürzung und der Zertretung und der Verwirrung vom Herrn, dem HERRN der Heerscharen, im Tal der Gesichte: Zertrümmerung der Mauern und Wehgeschrei zum Gebirge hin. ⁶ **Und Elam trägt den Köcher, mit bemannten Wagen und mit Reitern; und Kir entblößt den Schild:** Hier wird Persien genannt und Kir (eine Name für Assur).

Verse 7–11

Und es wird geschehen, deine auserlesenen Täler werden voll Wagen sein, und die Reiter nehmen Stellung gegen das Tor. ⁸ **Und er deckt den Schleier Judas auf, und du blickst an jenem Tag nach den Waffen des Waldhauses.** ⁹ **Und ihr seht die Risse der Stadt Davids, dass sie zahlreich sind; und ihr sammelt die Wasser des unteren Teiches;** ¹⁰ **und ihr zählt die Häuser von Jerusalem und brecht die Häuser ab, um die Mauer zu befestigen;** ¹¹ **und ihr macht einen Behälter zwischen den beiden Mauern für die Wasser des alten Teiches. Aber ihr blickt nicht auf den, der es getan hat, und seht den nicht an, der es von fern her gebildet hat:** Das Umland von Jerusalem ist erobert. Allein Jerusalem steht noch. Die Bewohner befestigen die Mauer, indem sie Häuser einreißen. Sie meinen, dass sie damit alle Vorsichtsmaßnahmen erfüllt haben. Außerdem haben sie in Hiskia doch einen frommen König. Doch das Volk war weit von Gott entfernt. Da war keine Gottesfurcht. Sie hatten genügend Wasser. Die Vorsorge war nicht falsch. Auch wir sollen vorsorgen. Doch falsch war, dass sie bei alledem nicht auf Gott vertrauten.

Waldhaus: Der königliche Palast, unter Salomo erbaut.

Aber ihr blickt nicht auf den, der es getan hat: Auf Gott, der sich Israel zu seinem Volk erkoren hat. Wenn das Volk das tut, was sie tun können, dann tut Gott, was sein Teil ist.

Verse 12–14

Und der Herr, der HERR der Heerscharen, ruft an jenem Tag zum Weinen und zur Wehklage und zum Kahl-scheren und zur Sackumgürtung. ¹³ **Aber siehe, Wonne und Freude, Rinderwürgen und Schafeschlachten, Fleischessen und Weintrinken: „Lasst uns essen und trinken, denn morgen sterben wir!“** ¹⁴ **Und der HERR der Heerscharen hat sich meinen Ohren offenbart: Wenn euch diese Schuld vergeben wird, bis ihr sterbt!, spricht der Herr, der HERR der Heerscharen:** Gott ruft zur Buße auf. Doch Juda hört nicht darauf. Stattdessen lassen sie es sich gut gehen. Bei solch einer Haltung gibt es kein Hilfsmittel mehr, diese Schuld kann nicht vergeben werden: Dafür gibt es keine Vergebung mehr. Wir haben es hier mit einem durch und durch verhärteten Volk zu tun (Jes 6,9.10). Nun kommt das Gericht.

–15–19 Das Gericht über den Hofmarschall Schebna: Er würde abgesetzt werden

Verse 15–19

So sprach der Herr, der HERR der Heerscharen: Auf, geh zu diesem Verwalter da, zu Schebna, der über das Haus ist, und sprich: ¹⁶ Was hast du hier, und wen hast du hier, dass du dir hier ein Grab aushaut? Du, der sein Grab aushaut auf der Höhe, sich eine Wohnung im Felsen gräbt? ¹⁷ Siehe, der HERR wird dich weithin wegschleudern mit Manneswurf; und er wird dich zusammenwickeln, ¹⁸ zu einem Knäuel wird er dich fest zusammenrollen, wie einen Ball dich wegschleudern in ein geräumiges Land. Dort sollst du sterben, und dorthin sollen deine Prachtwagen kommen, du Schande des Hauses deines Herrn! ¹⁹ Und ich werde dich von deinem Posten wegstoßen, und von deinem Standort wird er dich herunterreißen: Schebna und Eljakim waren zwei hohe Beamte am Hof Hiskias. Schebna finden wir in 2. Könige 18,18.26.37; 19,2. Gott beabsichtigte Schebna wegzuschleudern. Er war offenbar hochmütig geworden. Er wollte sich mit seinem Grab ein Denkmal bauen. Schebna war ein Schandfleck für das Haus Hiskias.

–20–25 Eljakim wird die Stelle Schebnas einnehmen

Verse 20–23

Und es wird geschehen an jenem Tag, da werde ich meinen Knecht Eljakim rufen, den Sohn Hilkijas. ²¹ Und ich werde ihn mit deinem Leibrock bekleiden und ihm deinen Gürtel fest umbinden und werde deine Herrschaft in seine Hand legen; und er wird den Bewohnern von Jerusalem und dem Haus Juda zum Vater sein. ²² Und ich werde den Schlüssel des Hauses David auf seine Schulter legen; und er wird öffnen, und niemand wird schließen, und er wird schließen, und niemand wird öffnen. ²³ Und ich werde ihn als Pflock einschlagen an einen festen Ort; und er wird seinem Vaterhaus zum Thron der Ehre sein: An die Stelle Schebnas würde Eljakim eingesetzt. Eljakim ist ein Vorbild vom Herrn Jesus, Schebna vom Antichrist. Eljakim wird mit den würdigen Kleidern Schebnas bekleidet und ein Mann sein, der sich um die Bewohner Jerusalems kümmern wird. Er wird für sie wie ein liebevoller Vater sein.

Schlüssel des Hauses Davids: Eljakim hätte mit diesen Schlüsseln Zugang zu allem, was im Königshaus war. Alle Gewalt Hiskias würde so in den Händen Eljakims liegen. Diese Befugnis hat heute der Herr Jesus, wie wir aus Offenbarung 3,7 wissen. Einige Beispiele dazu:

1. Gott hat Ihm alles in die Hände gegeben (Joh 13,3)
2. Er verwaltet das Haus Gottes = Sohn über sein Haus (Heb 3,6)
3. Er ist der Zugang zum Haus des Vaters (Joh 14,1–3.6).

Als Pflock einschlagen: Esra 9,8; Sacharja 10,4.

Verse 24.25

Und man wird die gesamte Herrlichkeit seines Vaterhauses an ihn hängen: die Sprösslinge und die Seitenschosse, alle kleinen Gefäße, von den Beckengefäßen bis zu allen Kruggefäßen. ²⁵ An jenem Tag, spricht der HERR der Heerscharen, wird der Pflock weichen, der eingeschlagen war an einem festen Ort, und er wird abgehauen werden und fallen; und die Last, die er trug, wird zugrunde gehen; denn der HERR hat geredet: Doch auch Eljakim wird leider wieder abgehauen werden und fallen. Eljakim hat später insbesondere seine Familie begünstigt; er führte die Vetterwirtschaft ein. Dann würde der Pflock locker werden und aus der Wand herausfallen. Andere sind der Meinung, dass der Pflock auf ein Zelt hinweist, das abgebrochen wird.

Einfluss und Macht ist immer schlecht für Menschen. Der Einzige, der Macht ertragen kann, ist unser Herr: „Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf der Erde“ (Mt 28,18). Auch in der Versammlung können häufig große Probleme durch Familienbeziehungen entstehen.

Kapitel 23

Einleitung

BEEN: Dieses Kapitel enthält die Prophezeiung des Untergangs und auch der Wiederherstellung der zerstörten Stadt Tyrus. Auch hier wird alles wieder in symbolischer Sprache beschrieben. Der Name Tyrus bedeutet „Felsen“. Diese Stadt war auf einem großen Felsen im Meer erbaut. Ihre Blütezeit hatte sie im zehnten und neunten Jahrhundert v. Chr. Sie war eine Stadt des Handels und der Schifffahrt. Reichtum und Wohlfahrt fanden sich dort, aber auch ein abscheulicher Hochmut (23,1–5; Hes 26–28). Tyrus missbrauchte den Handel, der der Kanal zwischen Produzent und Konsument ist, um eine Machtposition zu erlangen. Denk hier an die mächtigen Weltkonzerne unserer Tage. Tyrus erhob sich schließlich zu einem Gott (Hes 28,6). Darin wurde es zu einem Bild Satans in seinem Hochmut und seinem Fall (Hes 28,12–19).

Einteilung

1. Das Gericht über Tyrus und Sidon (V. 1–14)
2. Tyrus wird wiederhergestellt werden (V. 15–18)

Auslegung

–1–14 Das Gericht über Tyrus und Sidon

Verse 1–5

Ausspruch über Tyrus. Heult, ihr Tarsis-Schiffe! Denn Tyrus ist verwüstet, ist ohne Haus, ohne Eingehenden. Vom Land der Kittäer her ist es ihnen kundgeworden. ²Verstummt, ihr Bewohner des Küstenlandes! Sidonische Kaufleute, die das Meer befahren, füllten dich; ³und auf großen Wassern war die Saat des Sichel, die Ernte des Nil ihr Ertrag; und sie war die Erwerbsquelle der Nationen. ⁴Sei beschämt, Sidon! Denn das Meer spricht, des Meeres Festung, und sagt: Ich habe keine Wehen gehabt und nicht geboren und keine Jünglinge großgezogen noch Jungfrauen auferzogen. ⁵Sobald die Nachricht nach Ägypten kommt, werden sie zittern bei der Nachricht von Tyrus: Die Städte Tyrus und Sidon waren bedeutende Handelsstädte. Sie wurden von Assyrien erobert, später von den Babyloniern (Hes 26–28). Auch Alexander der Große eroberte Tyrus.

Tarsis: eine Stadt in Spanien. Eine starke Handelsmacht. Eine Seemacht, jedoch ohne Gott.

Verse 6–10

Fahrt hinüber nach Tarsis; heult, ihr Bewohner des Küstenlandes! ⁷Ist das eure frohlockende Stadt, deren Ursprung von den Tagen der Vorzeit ist, die ihre Füße tragen, um in der Ferne zu weilen? ⁸Wer hat dies beschlossen über Tyrus, die Kronenspenderin, deren Kaufleute Fürsten, deren Händler die Vornehmsten der Erde waren? ⁹Der HERR der Heerscharen hat es beschlossen, um den Stolz jeder Pracht zu entweihen, um alle Vornehmen der Erde verächtlich zu machen. ¹⁰Überflute dein Land wie der Nil, Tochter Tarsis! Es gibt keinen Gürtel mehr: Die übriggebliebenen Bewohner sollen nach Spanien fliehen. Tyrus hatte Han-

delsbeziehungen zu den Fürsten und Vornehmsten der Erde. Sowohl die Städte als auch die Vornehmen der Erde würden zugrundegehen. Gott bewirkt die Erfüllung seiner Pläne.

Vers 11–14

Er hat seine Hand über das Meer ausgestreckt, hat Königreiche in Beben versetzt; der HERR hat über Kanaan geboten, seine Festungen zu zerstören. ¹² **Und er sprach: Du sollst nicht mehr frohlocken, du geschändete Jungfrau, Tochter Sidon! Mach dich auf nach Kittim, fahre hinüber! Auch dort wird dir keine Ruhe werden.** ¹³ **Siehe, das Land der Chaldäer, dieses Volk, das nicht war (Assur hat es den Bewohnern der Wüste zugewiesen), richtet seine Belagerungstürme auf, schleift dessen Paläste, macht es zu einem Trümmerhaufen.** ¹⁴ **Heult, ihr Tarsis-Schiffe! Denn eure Festung ist verwüstet:** Gott benutzt die Chaldäer, das Gericht an den beiden großen Handelsstädten zu vollziehen.

Anwendung auf unsere Zeit: So wird Gott auch bald die großen Handelszentren und Finanzplätze der Erde vernichtend zu Boden werfen.

Verse 15–18

Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird Tyrus siebzig Jahre vergessen werden, gleich den Tagen eines Königs. Am Ende von siebzig Jahren wird es Tyrus ergehen gemäß dem Lied von der Hure: ¹⁶ **„Nimm die Laute, geh umher in der Stadt, vergessene Hure! Spiel, so gut du kannst, sing Lied auf Lied, damit man sich an dich erinnert.“** ¹⁷ **Denn es wird geschehen am Ende von siebzig Jahren, da wird der HERR sich Tyrus zuwenden; und sie wird wieder zu ihrem Hurenlohn kommen und wird Hurerei treiben mit allen Königreichen der Erde auf der Fläche des Erdbodens.** ¹⁸ **Und ihr Erwerb und ihr Hurenlohn wird dem HERRN heilig sein; er wird nicht aufgehäuft und nicht aufbewahrt werden; sondern ihr Erwerb wird für die sein, die vor dem HERRN wohnen, damit sie essen bis zur Sättigung und prächtig gekleidet seien:** Es würde also nicht nur eine Gefangenschaft über Juda kommen, sondern auch über Tyrus. Die Gefangenschaften würden jeweils 70 Jahre dauern. Der Charakter des Handels war Hurerei – es ging über Beziehungen. Gott würde Tyrus die Gelegenheit geben, wieder Handel zu treiben.

Ihr Hurenlohn wird dem Herrn heilig sein: Gott wird den Hurenlohn seinem Volk zur Verfügung stellen. Israel würde sich davon sättigen und einkleiden können. Siehe dazu Esra 3,7: „Und sie gaben den Steinhauern und den Zimmerleuten Geld, und Speise und Trank und Öl den Sidoniern und den Tyrern, damit sie Zedernholz vom Libanon auf dem Meer nach Japho brächten, entsprechend der Vollmacht Kores', des Königs von Persien, an sie.“

Prophetie: Die endgültige Erfüllung liegt in der Zukunft: Tyrus könnte ein Hinweis auf die große Handelsmacht sein, von der in Offenbarung 18 die Rede ist (siehe dazu Hesekiel 26–28). Dort ist von Tyrus die Rede. Das Klagelied handelt in der letzten Bedeutung von Satan selbst. In Zukunft kann niemand ohne eine große Handelsmacht kaufen und verkaufen, nämlich Europa. Schließlich werden alle Schätze der Welt im Friedensreich dem Herrn Jesus zu Füßen gelegt werden (Ps 72). Alle Könige werden einmal dem Herrn Jesus dienen als dem Herrn der Herren.

Kapitel 24

Einleitung

1. In den Kapiteln 13–23 fanden wir Prophezeiungen über Babel, Assyrien, Philistäa, Moab, Syrien, Ägypten, Äthiopien, Edom, Arabien und Tyrus.
2. In den folgenden Kapiteln 24–27 wird gesagt, dass der Wirkungsbereich der Gerichte des HERRN sich *auf die gesamte bewohnte Erde* erstrecken wird. Die örtlichen oder auf einzelne Länder bezogenen Gerichte werden in diesen Kapiteln zu einem *allgemeinen Völkergericht*, das stattfinden wird, wenn der Herr Jesus mit seinen himmlischen Armeen erscheinen wird. Die Heere sehr vieler Völker werden dann in Israel versammelt sein.
3. Was zum Beispiel mit einer Stadt wie Tyrus in der Geschichte stattfand, wird dann allen Städten der Völker geschehen. Doch auch die Wiederherstellung, die Segnung, nach dem großen Reinigungsprozess, bezieht sich in den Kapiteln 24–27 nicht auf einzelne Orte oder Länder, sondern betrifft den Überrest aus allen Völkern der Erde (Punkte 1–4: BEEN).
4. Die Kapitel 24–27 sind lang und schwierig. Es geht vor allem um Gerichte über die Nachbarvölker (13–27). – Die Kapitel sind eine Hinführung zum Lob in Israel.
5. Wir finden auch Hinweise auf die Endgerichte und die Regierung durch den Herrn Jesus, deshalb sind sie für uns von besonderem Interesse.
6. Diese vier Kapitel sind zum Teil poetisch wie die Psalmen.
7. In Kapitel 24 finden wir viele Hinweise auf das Buch der Offenbarung. Manche haben das Buch die „kleine Offenbarung“ genannt. Man kann auch sagen, dass Johannes in der Offenbarung viele Male auf dieses Kapitel hinweist.

Einteilung

1. Das Land wird ausgeleert – wenige Menschen bleiben übrig (V. 1–6)
2. Klagegeschrei statt Wein (V. 7–13)
3. Die Majestät des HERRN (V. 14–16a)
4. Räuberei und Erdbeben (V. 16b–20)
5. Gericht an den Engeln und die Offenbarung der Herrlichkeit des HERRN (V. 21–23)

Auslegung

–1–6 Das Land wird ausgeleert – wenige Menschen bleiben übrig

Vers 1

Siehe, der HERR leert das Land [o. Erde] aus und verödet es; und er kehrt seine Oberfläche um und zerstreut seine Bewohner: Die gesamte Erde wird gerichtet, so wird es im Buch der Offenbarung in Einzelheiten dargelegt. Wir denken bei diesem Kapitel hauptsächlich an die Endzeit.

Land: Die Elberfelder hat hier als FN: „O. die Erde (so auch V. 3ff.). Die Prophezeiung beginnt, wie es scheint, mit dem Land Israel und geht nachher auf die ganze Erde über.“ – In Vers 13 ist auch die Rede von *Völkern*.

Verse 2.3

Und wie dem Volk, so ergeht es dem Priester; wie dem Knecht, so seinem Herrn; wie der Magd, so ihrer Gebieterin; wie dem Käufer, so dem Verkäufer; wie dem Verleiher, so dem Entleiher; wie dem Schuldner, so seinem Gläubiger. ³ Das Land wird völlig ausgeleert und geplündert; denn der HERR hat dieses Wort geredet: Alle Volksschichten kommen unter das Gericht: Priester, Knechte, Herrn, Mägde, Gebieterin, Käufer, Verkäufer, Verleiher, Entleiher, Schuldner und Gläubiger. Die beiden letzten Personenkreise erinnern an die internationalen Finanzmärkte.

Verse 4–6

Es trauert, es welkt hin das Land; es schmachtet, es welkt hin der Erdkreis; es schmachten hin die Hohen des Volkes im Land. ⁵ Und die Erde ist entweiht worden unter ihren Bewohnern; denn sie haben die Gesetze übertreten, die Satzung überschritten, gebrochen den ewigen Bund. ⁶ Darum hat der Fluch die Erde verzehrt, und ihre Bewohner büßen; darum sind verbrannt die Bewohner der Erde, und wenig Menschen bleiben übrig: Alle Menschen trauern, welken, schmachten, das Land und die Hohen des Volkes im Land (die führenden Persönlichkeiten). – Sie haben die Gesetze Gottes nicht beachtet und den Bund Gottes gebrochen. In der westlichen Welt werden die Gesetze Gottes zunehmend nicht beachtet: allen voran die Ehe und Familie. Das zieht den Fluch auf sich. Auch die Menschen, die nicht direkt verantwortlich sind, büßen. Die Menschen verbrennen, es bleiben wenige Menschen übrig. Möglicherweise wird in der letzten Jahrwoche Daniels die Hälfte der Erdbevölkerung sterben.

Ewiger Bund: Der Bund der Schöpfungsordnung Gottes. Dieser Bund gilt für alle Menschen, deshalb auch ewig = zu allen Zeiten. Diese Dinge sind in die Gewissen der Menschen eingeschrieben.

Bewohner der Erde: Die, die auf der Erde wohnen (Off 3,10; 8,13; 11,10; 13,8.12.14; 17,2.8).

–7–13 Klagegeschrei statt Wein

Verse 7–9

Der Most trauert, der Weinstock schmachtet; alle, die fröhlichen Herzens waren, seufzen; ⁸ die Freude der Tamburine ruht, das Getümmel der Frohlockenden hat aufgehört, die Freude der Laute ruht; ⁹ man trinkt keinen Wein mehr unter Gesang, bitter schmeckt das starke Getränk denen, die es trinken: Die Freude ist verschwunden. Die Musikinstrumente werden in Offenbarung 18 erwähnt.

Verse 10–13

Zertrümmert ist die Stadt der Öde, verschlossen jedes Haus, so dass niemand hineingeht. ¹¹ Klagegeschrei um den Wein auf den Straßen; untergegangen ist alle Freude, weggezogen die Wonne der Erde. ¹² Von der Stadt ist nur eine Wüste übrig geblieben, und in Trümmer zerschlagen wurde das Tor. ¹³ Denn so wird es geschehen inmitten der Erde, in der Mitte der Völker: wie beim Abschlagen der Oliven, wie bei der Nachlese, wenn die Weinernte zu Ende ist: Die Häuser sind verschlossen, die Städte sind zur Wüste geworden.

Stadt der Öde: Ninive, Babel, Rom? Oder die gesamte Erdbevölkerung, die gesamte Zivilisation. Diese Stadt finden wir auch in Vers 12. Die übrigbleibenden Menschen werden mit der Nachlese der Oliven- und Wein-ernte verglichen. Das sind die Menschen, die lebend ins Friedensreich eingehen werden. Dennoch wir von ihnen gesagt, dass es eine große Volksmenge ist, die niemand zählen konnte (Off 7,9).

–14–16a Die Majestät des HERRN (V. 14–16a)

Verse 14.15

Jene werden ihre Stimme erheben, werden jubeln. Über die Majestät des HERRN jauchzen sie vom Meer her: ¹⁵ „Darum gebt dem HERRN Ehre im Osten, auf den Inseln des Meeres dem Namen des HERRN, des Gottes Israels!“: Die Gerichte sind zwar entsetzlich, doch sie sind die Voraussetzung für den Segen im Friedenreich. Gott bereitet sich einen Überrest in Israel und unter allen Völkern der Erde. Diese Menschen (die Gerechten) werden jubeln, weil Gott im Gericht eingreift. Gott wird sich im Gericht verherrlichen. Er ist würdig, alle Ehre zu empfangen (vgl. Off 15).

Vers 16a

Vom Ende der Erde her hören wir Gesänge: „Herrlichkeit dem Gerechten!“: Die Majestät Gottes wird im Messias sichtbar werden, die Gerechten werden Ihn sehen (Mt 24,27). Aber auch die Gottlosen werden Ihn sehen. Vorher gibt es ein entsetzliches Gemetzel unter allen Völkern (Off 6; 8 und 9).

Herrlichkeit dem Gerechten: Herrlichkeit zuerst einmal für Gott, für Christus, den Gerechten, aber auch für die Menschen, die Gottes Gerechtigkeit empfangen werden (Jes 60,21).

–16b–20 Räuberei und Erdbeben (V. 16b–20)

Vers 16b

Da sprach ich: Ich vergehe, ich vergehe, wehe mir! Räuber rauben, und räuberisch raubend rauben sie: Der Prophet wird in seine Zeit zurückgeworfen und beklagt das Gericht, denn der Feind, den Gott im Gericht gebraucht, stellt starke Verwüstungen an.

Verse 17–20

Grauen und Grube und Garn über dich, Bewohner der Erde! ¹⁸ Und es geschieht, wer vor der Stimme des Grauens flieht, fällt in die Grube; und wer aus der Grube heraufsteigt, wird im Garn gefangen. Denn die Fenster in der Höhe öffnen sich, und es erbeben die Grundfesten der Erde. ¹⁹ Die Erde klappt auseinander, die Erde zerbricht, die Erde schwankt hin und her; ²⁰ die Erde taumelt wie ein Betrunkener und schaukelt wie eine Nachthütte; und schwer lastet auf ihr ihre Übertretung. Und sie fällt und steht nicht wieder auf: Das endgültige Gericht über die gesamte Erde: die Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommt (Off 3,10). Erdbeben, Zeichen an den Gestirnen, alle Ordnungen kommen ins Wanken.

–21–23 Gericht an den Engeln und die Offenbarung der Herrlichkeit des HERRN

Verse 21.22

Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird der HERR heimsuchen die Heerschar der Höhe in der Höhe und die Könige der Erde auf der Erde: Die Heerschar der Höhe können gute und böse Engel sein. Hier können wir jedoch besonders an den Kampf im Himmel denken (Off 12,7–12). Satan wird mit seinen Dämonen auf die Erde geworfen. Die Könige der Erde werden von ihm inspiriert. Das totale Chaos bricht aus.

Vers 22

Und sie werden in die Grube eingesperrt, wie man Gefangene einsperrt, und in den Kerker eingeschlossen; und nach vielen Tagen werden sie heimgesucht werden: Dann wird Satan gebunden, darin sind auch die dämonischen Engel einbegriffen (Off 20,1–3) und schließlich wird er 1000 Jahre später in den Feuersee geworfen (Off 20,7–9).

Vers 23

Und der Mond wird mit Scham bedeckt und die Sonne beschämt werden; denn der HERR der Heerscharen herrscht als König auf dem Berg Zion und in Jerusalem, und vor seinen Ältesten ist Herrlichkeit: Sonne und Mond sind Bilder von Autoritäten, die weichen müssen. Christus erscheint als die Sonne der Gerechtigkeit (Mal 3,20). Er wird über Israel, über die gesamte Erde, ja, über das ganze Weltall herrschen. Älteste herrschen mit Ihm, sowohl im Himmel (Off 4 und 5) als auch auf der Erde: Es wird viele auf der Erde geben, die mit Ihm herrschen werden.

Berg Zion: Der Herr wird sichtbar erscheinen und auf dem Thron seines Vaters Davids sitzen (Ps 2,6).

Kapitel 25

Einteilung

1. Dieses Kapitel ist ein herrlicher Lobgesang für Gottes Macht, der alle Gottlosigkeit niederreißen wird. Das bedeutet zugleich die Errettung der Gerechten.
2. Der Tod wird auf immer verschlungen (V. 8). Siehe dazu 1. Korinther 15,54.

Einteilung

1. Der Lobgesang des wiederhergestellten Volkes Israel für Gottes Wunder (V. 1–5)
2. Der Segen des Überrestes aus den Völkern im Friedensreich (V. 6–8)
3. Der Untergang Moabs, des großen Feindes Israels (V. 9–12)

Auslegung

–1–5 Der Lobgesang des wiederhergestellten Volkes Israel für Gottes Wunder

Vers 1

HERR, du bist mein Gott; ich will dich erheben, preisen will ich deinen Namen; denn du hast Wunder gewirkt, Ratschlüsse von fern her, Treue und Wahrheit: Gott ist nicht nur heilig und gerecht, sondern Er ist auch treu und wahrhaftig. Er steht zu seinen vielen Verheißungen, zur Freude der Gerechten. Wir kennen bereits heute die großen Erlösungstaten Gottes. Erheben und preisen wir Ihn jeden Tag? Er hat das erfüllt, was Er vor aller Zeit beschlossen hat.

Verse 2.3

Denn du hast aus einer Stadt einen Steinhäufen gemacht, die feste Stadt zu einem Trümmerhaufen, den Palast der Fremden zu etwas, was keine Stadt mehr ist: Er wird in Ewigkeit nicht aufgebaut werden. ³ **Darum wird dich ehren ein trotziges Volk, Städte gewalttätiger Nationen werden dich fürchten:** Auch hier braucht man nicht zu fragen, um welche Stadt es geht. Die Stadt ist ein Bild aller gottfeindlichen Mächte auf der Erde. Das, was Menschen aufgebaut haben, wird zusammenstürzen: Sei es nun die Welt der Wissenschaften, der Politik, der Finanzen usw. Diese verschiedenen Mächte werden nicht wieder aufgebaut werden. Danach werden die (ehemals) trotziges Völker Gott ehren und die (ehemals) gewalttätigen Nationen Ihn fürchten. Das ist eine Frucht der großen Gerichte.

Verse 4.5

Denn du bist eine Festung gewesen dem Geringen, eine Festung dem Armen in seiner Bedrängnis, eine Zuflucht vor dem Regensturm, ein Schatten vor der Glut; denn das Schnauben der Gewalttätigen war wie ein Regensturm gegen eine Mauer. ⁵ **Wie die Glut in einem düren Land beugtest du das Ungestüm der Fremden; wie die Glut durch den Schatten einer Wolke wurde der Siegesgesang der Gewalttätigen ge-**

dämpft: Die Gottesfürchtigen werden das bewahrende Handeln Gottes im Rückblick anerkennen und preisen. Die feindlichen Mächte wurden zu Boden gestreckt; sie haben die Gerechten unterdrückt. Die Gerechten waren der Hitze ausgesetzt, doch Gott hat für Schatten gesorgt.

Einerseits werden die Gottlosen aller Völker gerichtet, andererseits werden die Gottesfürchtigen in diesen Ländern bewahrt und für das Reich gerettet. Diese Gottesfürchtigen finden wir nun ab Vers 6.

-6-8 Der Segen des Überrestes aus den Völkern im Friedensreich

Vers 6

Und der HERR der Heerscharen wird auf diesem Berg allen Völkern ein Festmahl von Fettspeisen bereiten, ein Festmahl von Hefenweinen, von markigen Fettspeisen, geläuterten Hefenweinen: Das sind die Menschen, die aus den Völkern zum Glauben gekommen sind. Für sie bricht jetzt die Freude des Friedensreiches an.

Verse 7.8

Und er wird auf diesem Berg den Schleier vernichten, der alle Völker verschleiert, und die Decke, die über alle Nationen gedeckt ist.⁸ Den Tod verschlingt er für immer; und der Herr, HERR, wird die Tränen von jedem Angesicht abwischen, und die Schmach seines Volkes wird er wegnehmen von der ganzen Erde. Denn der HERR hat geredet: Hier haben wir einen Hinweis auf die Auferstehung zu Beginn des Friedensreiches. Der Schleier des Todes wird vernichtet. Diese Menschen werden leben. Im Friedensreich werden nur öffentliche Rebellen gerichtet und sterben. Die anderen Menschen werden 1000 Jahre leben (Jes 65). Paulus zitiert diesen Vers in 1. Korinther 15,54 im Kapitel über die Auferstehung: „Verschlungen ist der Tod in Sieg.“ Paulus gebraucht hier die aramäische Übersetzung des Alten Testaments. Einmal wird der Tod vollständig abgeschafft.

Auf diesem Berg: Das ist der Berg Zion (24,23).

-9-12 Der Untergang Moabs, des großen Feindes Israels

Verse 9-12

Und an jenem Tag wird man sprechen: Siehe da, unser Gott, auf den wir harrten, dass er uns retten würde; da ist der HERR, auf den wir harrten! Lasst uns frohlocken und uns freuen in seiner Rettung!¹⁰ Denn die Hand des HERRN wird auf diesem Berg ruhen; und Moab wird unter ihm zertreten werden, wie Stroh zertreten wird in einer Mistlache.¹¹ Und er wird seine Hände darin ausbreiten, wie der Schwimmer sie ausbreitet, um zu schwimmen; und er wird seinen Hochmut niederzwingen samt den Ränken seiner Hände.¹² Und deine festen, hochragenden Mauern wird er niederwerfen, niederstürzen, zu Boden strecken bis in den Staub: Die Wegnahme des Todes wird zu großer Freude führen. Warum wird hier plötzlich Moab erwähnt? Möglicherweise ist Moab hier ein Bild der Völker, die Israel in der Vergangenheit bedrängt haben. Moab wird vernichtet. Obwohl es auch unter diesem Volk einen Überrest geben wird. Die Völker werden gänzlich in den Staub gedrückt werden; die Mauern werden niedergeworfen.

Kapitel 26

Einleitung

1. Die Kapitel 26 und 27 gehören zusammen und bilden den Schluss des zweiten Teils des Buchs Jesaja (Kap. 13–27).
2. Kapitel 25 ist eigentlich ein Gebet des Überrestes, doch Kapitel 26 ist ein Loblied, das *im Land Juda* gesungen werden wird, unmittelbar nach den für den Überrest aus den beiden Stämmen erlösenden Gerichten, die die Kriegsmächte der Völker bei der Erscheinung des Herrn Jesus treffen werden. Aus der Zufügung, dass dieses Lied im Land Juda gesungen wird, kann man ableiten, dass der Überrest aus den zehn Stämmen dann noch nicht nach Israel zurückgekehrt sein wird. Die umfassende Herrlichkeit des Friedensreiches wird nicht auf einmal, wie mit einem Schlag, gesehen werden. Es wird zu Beginn noch viele „Ärgernisse“ geben, nämlich Anlässe zur Sünde, die noch beseitigt werden müssen (Mt 13,41.42).
3. Dieses Lied wird bereits in Juda gesungen werden. So hat Israel auch früher ein Lied der Erlösung beim Auszug aus Ägypten gesungen, obwohl sich das Volk zu der Zeit noch nicht in Kanaan befand (2Mo 15,1–21).

Einteilung

1. Das Jubellied des Volkes Gottes (V. 1–6)
2. Gottes Gericht über die Welt und Israels Wiederherstellung (V. 7–21)

Auslegung

–1–6 Das Jubellied des Volkes Gottes

Verse 1.2

An jenem Tag wird dieses Lied im Land Juda gesungen werden: Wir haben eine starke Stadt; Rettung setzt er zu Mauern und zum Bollwerk. ² Öffnet die Tore, dass einziehe eine gerechte Nation, die Treue bewahrt:

An jenem Tage wird dieses Lied im Land Juda gesungen werden:

Wir haben eine starke Stadt;
 Rettung setzt er zu Mauern und zum Bollwerk.
 Macht auf die Tore, dass einziehe ein gerechtes Volk,
 das Treue bewahrt!
 Den festen Sinn bewahrst du in Frieden, in Frieden;
 denn er vertraut auf dich.
 Vertraut auf den HERRN ewiglich;
 denn in Jah, HERR, ist ein Fels der Ewigkeiten.
 Denn er hat Hochwohnende niedergebeugt, die hochragende Stadt;
 er hat sie niedergestürzt, zu Boden gestürzt,
 hat sie niedergestreckt bis in den Staub.

Es zertritt sie der Fuß, die Füße der Elenden,
die Tritte der Geringen.

Wie viele Verwüstungen hat Jerusalem miterlebt. Doch das wird sich ändern. Gottes Errettung wird zu ihren Mauern werden. Diese Verse sind ein Lied wie Psalm 24. Das errettete Volk soll einziehen. Ganz Israel wird errettet werden, das sind die Gerechten unter dem Volk, der Überrest (Jes 60,21). – Hier öffnen sich die Tore nicht für den Messias, sondern für die Gerechten.

Verse 3.4

Den festen Sinn bewahrst du in Frieden, in Frieden; denn er vertraut auf dich. ⁴ **Vertraut ewig auf den HERRN; denn in Jah, dem HERRN, ist ein Fels der Ewigkeiten:** Vertrauen und ein fester Sinn gehören zusammen. Dadurch bewahrt Gott uns in Frieden. Wer auf seine eigene Kraft oder was auch immer vertraut, ist nicht fest.

Frieden: Frieden ist die Folge des festen Vertrauens auf Gott. Diesen Frieden hatte der Herr in den Stunden vor dem Kreuz. Diesen Frieden wünscht Er seinen Jüngern. Er nahm seinen Weg aus den Händen des Vaters an.

Er vertraut auf dich: Der Gerechte vertraut auf den HERRN. Das ist das Kennzeichen des Überrests. Es sind die Gläubigen. Wer an Gott glaubt, vertraut Ihm. Glauben wir alles, was Gott in seinem Wort verheißt? Haben wir dieses Glaubensvertrauen?

Fels: Eine Bezeichnung für Gott, auf den der Gläubige absolut vertrauen kann. Ein Fels, der sich in Ewigkeit nicht ändert. Auf Ihn kann man sein Lebenshaus bauen.

Verse 5.6

Denn er hat Hochwohnende niedergebeugt, die hochragende Stadt; er hat sie niedergestürzt, zu Boden gestürzt, hat sie niedergestreckt bis in den Staub. ⁶ **Es zertritt sie der Fuß, die Füße der Elenden, die Tritte der Geringen:** Das ist wieder die Stadt der Erdbewohner, in der die Hochwohnenden wohnten. Nun üben der Gerechten zusammen mit dem Messias das Gericht aus.

–7–21 Gottes Gericht über die Welt und Israels Wiederherstellung

Verse 7.8

Der Pfad des Gerechten ist gerade; du bahnst gerade den Weg des Gerechten. ⁸ **Ja, wir haben dich, HERR, erwartet auf dem Pfad deiner Gerichte; nach deinem Namen und nach deinem Gedächtnis ist das Verlangen der Seele:** Wieder geht es um die Gerechten, über die Gott sich erbarmt hat. Sie haben Ihr Vertrauen auf Gott gesetzt, dass Er sie erretten würde. Gott macht ihren Weg durch die Bedrängnis gerade.

Wir haben dich erwartet: Das bedeutet Geduld zu lernen. Gott greift nicht ein, wenn wir es wollen, sondern wenn Er seine Ziele erreicht hat.

Das Verlangen der Seele: Wenn Gott auch noch nicht eingreift, so können wir doch nach Ihm verlangen, nach seinem Namen und nach seinem Gedächtnis. Im Namen Gottes und des Herrn Jesus ist alle Kostbarkeit enthalten. Der Name ist die Person (vgl. Phil 2,9.10). Es geht auch letztlich nicht um unsere Befreiung aus Nöten, sondern um die Verherrlichung des Herrn. Das Gedächtnis beinhaltet all das, was Gott früher für sein Volk getan hat: Auszug aus Ägypten, Rettung aus vielen schwierigen Situationen. So wie Er früher geholfen hat, so wird Er auch in Zukunft helfen. Wir Christen denken dabei besonders an das, was der Sohn Gottes auf dem Kreuz getan hat (Lk 22,19; 1Kor 11,24.25). Wir kommen zu seinem Namen zusammen. Wir denken an Golgatha. Ein Gott, der seinen Sohn nicht verschont hat, der wird uns alle Dinge schenken.

Vers 9

Mit meiner Seele verlangte ich nach dir in der Nacht; ja, mit meinem Geist in meinem Innern suchte ich dich früh; denn wenn deine Gerichte die Erde treffen, so lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit: Die Gerechten warteten verlangend in der Nacht. Die Nacht ist zwar weit vorgerückt, doch sie ist noch vorhanden. Frühmorgens suchen sie Ihn. Sie wünschen, dass die Nacht bald vergangen ist. Die Gottlosen erwarten Ihn nicht, sie werden durch das Gericht überrascht. Schließlich werden sie in Ewigkeit die Gerechtigkeit kennenlernen, im ewigen Gericht.

Lernen ... Gerechtigkeit: Gott ist ein gerechter Richter – viele werden in den Gerichten umkommen. Für viele wird es jedoch zu spät sein, denn dann können sie sich nicht mehr bekehren. Die Gläubigen werden sehen, wie Gottes Gerechtigkeit sich im Gericht erweisen wird. Wir haben Gottes Gerechtigkeit bereits auf dem Kreuz kennengelernt. Doch dann werden wir sie auch öffentlich, sichtbar kennenlernen.

Vers 10

Wird dem Gottlosen Gnade erwiesen, so lernt er nicht Gerechtigkeit: Im Land der Geradheit handelt er unrecht und sieht nicht die Majestät des HERRN: Der Gottlose versteht die Gnade nicht, er sieht sie als eine Bestätigung seines falschen Handelns an. So lernt er keine Gerechtigkeit. Er handelt ungerecht, er hat kein Auge für die Herrlichkeit und Majestät Gottes.

Vers 11

HERR, deine Hand war hoch erhoben, sie wollten nicht schauen. Schauen werden sie den Eifer um das Volk und beschämt werden; ja, deine Widersacher, Feuer wird sie verzehren: Sie hätten Gottes Majestät aus seinen Werken zu früherer Zeit erkennen können, doch sie weigerten sich, das zu erkennen: „... weil sie, Gott kennend, ihn weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten, sondern in ihren Überlegungen in Torheit verfielen und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde“ (Röm 1,21). Wir werden den Eifer Gottes gegenüber dem Bösen noch viel deutlicher sehen.

Werden nicht auch wir uns schämen, dass wir der Sünde häufig so gleichgültig gegenübergestanden haben?

Vers 12

HERR, du wirst uns Frieden geben, denn du hast ja alle unsere Werke für uns vollendet: Der gläubige Überrest wird lernen, wie die Gerechtigkeit Gottes Frieden bringen wird. Das, was Israel nicht vollenden konnte,

hat Gott für sie vollendet. Allen Frieden bekommen wir von Gott durch den Herrn Jesus (Joh 14,27). Es ist Gott, der die Glaubens-Werke im Gläubigen vollbringt, vollendet.

Vers 13

HERR, unser Gott, über uns haben Herren geherrscht außer dir; durch dich allein gedenken wir deines Namens: Israel war immer unter der Herrschaft fremder Herren. Es waren nicht nur fremde Könige, es waren vor allem okkulte Mächte, die durch den Götzendienst über sie herrschten. Gott ist es, der sich erneut durch den Herrn Jesus seinem Volk offenbaren wird. – Nun gedenkt das Volk rühmend des Namens Gottes. Sie wollen keine andere Autorität mehr über sich haben. Was für ein Segen ist es, wenn ein Christ sich völlig der Autorität Gottes unterstellt. Das bedeutet zugleich, dass sich keine anderen Autoritäten Macht über Gläubige verschaffen können.

Vers 14

Tote leben nicht auf, Schatten stehen nicht wieder auf; darum hast du sie heimgesucht und vertilgt und hast jede Erinnerung an sie zunichtegemacht: All die Feinde, die zu Boden gestreckt worden sind, werden nicht wieder aufstehen, nicht auferstehen, höchsten zur ewigen Schande. Ihr Name wird nicht mehr erwähnt werden.

Vers 15

Du hast die Nation vermehrt, HERR, du hast die Nation vermehrt, du hast dich verherrlicht; du hast hinausgerückt alle Grenzen des Landes: Andererseits die große Freude der Errettung: Die Nation ist vermehrt worden und Gott ist verherrlicht worden. Das Gebiet des Volkes wird im Friedensreich sehr vergrößert werden. Dann wird das Land vom Euphrat zum Nil reichen: „An diesem Tag schloss der HERR einen Bund mit Abram und sprach: Deiner Nachkommenschaft gebe ich dieses Land vom Strom Ägyptens bis an den großen Strom, den Strom Euphrat“ (1Mo 15,18).

Verse 16–18

HERR, in der Bedrängnis haben sie dich gesucht; als deine Züchtigung sie traf, flehten sie mit flüsterndem Gebet. ¹⁷ **Wie eine Schwangere, die, dem Gebären nahe, sich windet und schreit in ihren Wehen, so sind wir gewesen, HERR, fern von deinem Angesicht.** ¹⁸ **Wir gingen schwanger, wir wandten uns; es war, als ob wir Wind geboren hätten: Rettung verschafften wir dem Land nicht, und die Bewohner des Erdkreises sind nicht gefallen:** Wieder gehen die Gedanken zurück an die große Drangsal. In dieser Zeit hat das Volk den HERRN gesucht. Gott hat das Volk gezüchtigt, hat sie schwer niedergedrückt, sie haben sich unter Schmerzen wie eine Schwangere gekrümmt. Sie waren jahrhundertlang fern vom Angesicht Gottes, auch in der großen Drangsal. Gott hat sich über sie erbarmt und sie gerettet. Sie konnten weder das Land von den Feinden befreien noch die bösen Menschen weltweit strafen.

Vers 19

Deine Toten werden aufleben, meine Leichen wieder aufstehen. Wacht auf und jubelt, die ihr im Staub liegt! Denn ein Tau des Lichts ist dein Tau; und die Erde wird die Schatten herausgeben: Der Prophet spricht zu Gott. Alle Entschlafenen werden zu der Zeit auferstehen, alle Toten in Christus (1Thes 4,16). Die Gläubigen des Alten und des Neuen Testaments werden alle zum Zeitpunkt der Entrückung auferstehen. die Märtyrer der 70. Jahrwoche werden zu Beginn des Friedensreiches auferweckt werden. Das ist ein Grund großer Freude für die die auferweckt werden.

Mein Leichen: Auch Jesaja ist miteinbezogen. Es ist auch sein Volk.

Tau des Lichts: Der Tau bringt Leben hervor. Hier ist es der Tau des Lichts, die Frische eines neuen Tages, des Tages der Auferstehung für die gesamte Erde.

Die Schatten: Oft im Alten Testament eine Bezeichnung für die Toten (Jes 14,9; 26,14).

Vers 20

Geh hin, mein Volk, tritt ein in deine Gemächer und schließ deine Tür hinter dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergeht: Es ist noch nicht so weit. Ihr müsst noch Geduld haben. Gott verbirgt den Überrest, damit er bewahrt wird (Mt 24,15ff.; vgl. Off 12,12–17).

Einen kleinen Augenblick: Die Tage werden um der Auserwählten willen verkürzt (Mt 24,22). Sonst würde kein Fleisch gerettet werden.

Bis der Zorn vorübergeht: Das ist wieder eine Bezeichnung für die große Drangsal.

Vers 21

Denn siehe, der HERR tritt hervor aus seiner Stätte, um die Ungerechtigkeit der Bewohner der Erde an ihnen heimsuchen; und die Erde enthüllt ihr Blut und bedeckt nicht länger ihre Ermordeten: Gott wird sich zum Gericht aufmachen. Er wird die Ungerechtigkeit heimsuchen. Das Blut all der Ermordeten schreit zu Gott, und Er wird das Blut rächen (1Mo 9,6). Menschen haben das Blut nicht gerächt, also wird Gott es tun. Nicht nur die Könige und Nationen werden gerichtet, sondern auch die einzelnen Personen.

Kapitel 27

Einleitung

1. Der erste Vers gehört noch zu Kapitel 26. Er beschreibt das Gericht der satanischen Mächte.
2. Die Verse 2–6 stellen fest, dass der HERR in dem wiederhergestellten Israel einen Weinberg haben wird, der gute Frucht bringt. Die ganze Erde wird durch Israel gesegnet werden.
3. Es ist allerdings wahr, dass Israel zuvor schwer vom HERRN gezüchtigt und das Land sehr getroffen worden ist, doch das Ergebnis ist, dass der Überrest aus den beiden Stämmen durch und durch geläutert ist (V. 7–11).
4. Die Verse 12 und 13 handeln von der Sammlung des Überrests aus den zehn Stämmen in Israel.

Einteilung

1. Gericht an Satan, der durch die Nationen Böses gegen Israel tut (V. 1)
2. Israel wird für den HERRN ein Weinberg sein – die ganze Erde wird dann gesegnet werden (V. 2–6)
3. Zucht trifft Israel, insbesondere die beiden Stämme Juda und Benjamin (V. 7–11)
4. Die Sammlung des Überrests aus den zehn Stämmen (V. 12.13)

Auslegung

–1 Gericht an Satan, der durch die Nationen Böses gegen Israel tut

Vers 1

An jenem Tag wird der HERR mit seinem harten und großen und starken Schwert heimsuchen den Leviatan, die flüchtige Schlange, und den Leviatan, die gewundene Schlange, und wird das Ungeheuer töten, das im Meer ist: Hinter all den irdischen Feinden und bösen Mächten auf der Erde steht die große Macht Satans, der Leviathan. Diese satanische Macht wird zusammen mit allen satanischen Mächten vernichtet (Off 12,7–12). Es sind nicht nur die dämonischen Mächte hier auf der Erde, auch im Himmel gibt es böse Fürsten, die für die einzelnen Länder stehen (Dan 10). Sie alle werden vernichtet werden, das heißt, auf die Erde und schließlich in den Abgrund geworfen werden (Off 20,2.3).

Wenn der Teufel auf die Erde geworfen und schließlich für 1000 Jahre gebunden ist, kehrt endlich Friede hier auf der Erde ein. Die Völker werden nicht mehr gegeneinander aufstehen. Am Ende des Friedensreiches wird der Teufel noch einmal losgelassen; dann wird er versuchen, Jerusalem zu vernichten. Das wird aber nicht geschehen, denn er wird für alle Ewigkeit in den Feuersee geworfen werden (Off 20,7–10).

Leviathan: Das ist ein Seedrache, der große Drache aus dem Buch der Offenbarung, der der Teufel und der Satan ist (Off 12,3.4.7–9.13.16.17; 13,2.4.11; 16,13; 20,2).

Gewundene Schlange: Oder die *schnelle* Schlange. Der Herr Jesus wird alle diese Mächte vernichten (Off 12,9.14.15; 20,2).

Das Ungeheuer, das im Meer ist: Das Ungeheuer im Meer ist ein Bild für Ägyptens (vgl. Jes 51,9: Hes 29,3). Ägypten ist das buchstäbliche Land, aber auch ein Bild der Welt im Allgemeinen.

–2–6 Israel wird für den HERRN ein Weinberg sein – die ganze Erde wird dann gesegnet werden

Vers 2

An jenem Tag wird man singen: Ein Weinberg feurigen Weines! Besingt ihn: Wenn Satan gebunden ist, kann das Friedensreich anbrechen. Die Freude über den Frieden wird unbeschreiblich groß sein. Israel wird zur Freude der ganzen Erde sein. Früher war der Weinberg unbrauchbar (Jes 4). Im Friedensreich wird alles anders sein: Israel wird ein Weinberg feurigen Weines für alle Völker sein.

Vers 3

Ich, der HERR, behüte ihn, bewässere ihn alle Augenblicke; damit nichts ihn heimsucht, behüte ich ihn Nacht und Tag: Gott wird nicht zulassen, dass Israel von Feinden – weder von innen noch von außen – angegriffen wird. Das Gericht folgt künftig sofort auf die Sünde. Die Bewahrung Israels und besonders Jerusalems zeigt sich noch einmal in besonderer Weise am Ende des Friedensreiches.

Vers 4

Grimm habe ich nicht. O hätte ich Dornen und Disteln vor mir, im Kampf würde ich auf sie losschreiten, sie allesamt verbrennen: Die Zeit des Grimmes Gottes über Israel ist dann vorüber. Es gibt dann auch in dem Sinn keine Dornen und Disteln mehr. Wären sie da, würde Gott unverzüglich vernichten. Das ist wieder ein Hinweis auf das Gericht, das unverzüglich auf die Sünde folgt. Israel wird ein Paradies für Gott sein, woran Er seine Freude findet (vgl. Hld 4,12–5,1).

Vers 5

Oder man müsste meinen Schutz ergreifen, Frieden mit mir machen, Frieden machen mit mir: Würde sich dann ein widerspenstiges Volk Ihm zuwenden, seinen Schutz suchen, so würde Er es annehmen. Gott ist von seiner Seite aus immer zum Frieden bereit. Jesaja ist ein echter Evangelist. Er kommt der Wahrheit des Neuen Testaments am nächsten. Gott hat Frieden durch Christus für uns bereitet. Der Mensch braucht nur das Angebot Gottes anzunehmen.

Schutz: Festung (15x); Stärke (8x); Schutz (3x); Schutzwehr (3x); Zuflucht (3x); Bergfestung (1x); Festungstädte (1x); Rettungsort (1x); starke Festung (1x); still (1x).

Vers 6

In Zukunft wird Jakob Wurzel schlagen, Israel blühen und knospen; und sie werden mit Früchten füllen die Fläche des Erdkreises: Israel wird eine feste Beziehung zu Gott haben, in Ihm gewurzelt sein und aus Ihm heraus Frucht bringen (vgl. Joh 15,5). Israel wird dem Gerechten in Psalm 1 entsprechen. Das Volk und

das Land werden überaus gesegnet sein. Die Früchte werden ein Segen für die gesamte Erde sein. Ach würden doch auch in dieser Zeit alle, die dem Herrn Jesus angehören, Kanäle des Segens sein können.

–7–11 Zucht trifft Israel, insbesondere die beiden Stämme Juda und Benjamin

Verse 7.8

Hat er es geschlagen, wie er dessen Schläger schlug? Oder ist es ermordet worden, wie er dessen Ermordete ermordete? ⁸ **Mit Maßen, als du es verstießest, hast du mit ihm gerechtet; er scheuchte es weg mit seinem heftigen Hauch am Tag des Ostwindes:** Gott hat Israel gezüchtigt, aber nicht so wie die Feinde über Israel hergefallen sind: Er hat Israel immer geschont. Er hat nicht zugelassen, dass es unterging.

Er scheuchte es weg: Gott hat das Volk in die Gefangenschaft nach Babel geführt und später für eine weit- aus längere Zeit unter den Römern aus dem Land vertrieben. Doch Israel ist trotz all seiner Feinde immer noch da.

Vers 9

Deshalb wird dadurch gesühnt werden die Ungerechtigkeit Jakobs. Und dies ist die ganze Frucht der Hinwegnahme seiner Sünde: dass es alle Altarsteine zerschlagenen Kalksteinen gleichmachen wird und Ascherim und Sonnensäulen sich nicht mehr erheben werden: Durch das Gericht wird die Ungerechtigkeit Jakobs gesühnt. Das Volk kann nicht für sich selbst sühnen, auch nicht durch die Abschaffung des Götzendienstes. Letzteres wird vielmehr die Folge sein. Die Grundlage für die Sühnung der Ungerechtigkeit ist durch den Messias geschehen. Wer seine Sünde bekennt, wird durch Glauben gerechtfertigt!

Vers 10

Denn die feste Stadt ist einsam, eine preisgegebene und verlassene Wohnstätte wie die Steppe. Dort weiden Kälber, und dort lagern sie und fressen ihre Zweige ab: Dann wird die große Stadt der Könige der Erde einsam und gerichtet sein.¹⁸ So wird auch die weltweite Zivilisation mit all ihren Errungenschaften zerstört werden. Das ist das Kennzeichen des gegenwärtigen Zeitlaufs, eine Welt ohne Gott, die Welt, die Satan beherrschte. Das ist die Welt der Ungerechtigkeit.

Vers 11

Wenn ihre Zweige dürr geworden sind, werden sie abgebrochen: Frauen kommen und zünden sie an. Denn es ist kein verständiges Volk; darum erbarmt sich seiner nicht, der es gemacht hat, und der es gebildet hat, erweist ihm keine Gnade: Die Städte und die Landschaft sind verwüstet. Die Bäume vertrocknen und die Zweige dienen der Feuerung. Die Gottlosen der Erde werden allesamt ausgerottet werden. Für sie gibt es weder Erbarmen noch Gnade (vgl. 26,10).

¹⁸ Wir können nicht ausschließen, dass es hier dennoch um Jerusalem und Israel geht. Dann wäre der Übergang zu Vers 12 noch deutlicher.

–12.13 Die Sammlung des Überrests aus den zehn Stämmen**Vers 12**

Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird der HERR Getreide ausschlagen von der Strömung des Euphrat bis zum Bach Ägyptens; und ihr werdet zusammengelesen werden, einer nach dem anderen, ihr Kinder Israel: Das ist die Rückkehr der zehn Stämme und der restlichen zwei Stämme (Jes 11,11; Hos 11,11, Sach 10,6–11). Das Gericht der zehn Stämme wird in Hesekiel 20,30–44 beschrieben. Dann werden die zehn und die zwei Stämme wieder im Land vereint sein und gemeinsam Gott dienen (Jes 11,13; Hes 37,15–28). Das Ausschlagen des Getreides ist die Sammlung, die Frucht für Gott, nicht das Gericht. Gott kennt jeden Israeliten, der sich zu der Zeit bekehrt hat; Er kennt sie mit Namen.

Vers 13

Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird in eine große Posaune gestoßen werden, und die Verlorenen im Land Assyrien und die Vertriebenen im Land Ägypten werden kommen und den HERRN anbeten auf dem heiligen Berg in Jerusalem: Das Fest des Posaunenalls findet seine prophetische Erfüllung (vgl. Mt 24,31). Die Anbetung auf heiligem Berg finden wir auch in Jesaja 66,20 und Hesekiel 40ff. Die große Posaune ist ein Hinweis auf das Fest des Posaunenalls, ein Hinweis auf den Neuanfang (vgl. Mt 24,31). Darauf folgt der große Versöhnungstag, und darauf wieder das Laubhüttenfest, das Fest der Einsammlung aller Früchte.

Assyrien – Ägypten: Wo immer sich Kinder des Volkes befinden, sie alle werden aus allen Ländern zurückgeführt werden.

Den HERRN anbeten auf dem heiligen Berg: vgl. Jes 24,23; Zeph 3.

Zusammenfassung der Kapitel 13–27

1. Diese Kapitel gehörten zu den schwierigsten Kapiteln dieses Buches. Hier finden wir viele verschiedene Gerichte über die Völker.
2. Die Kapitel enden mit dem allgemeinen Gericht über die Erde (Kap. 24)
3. Dann folgt ein Loblied für die Befreiung und die Ankündigung des Heils für alle Völker und das Wiederkommen Christi und die Errichtung seines Reiches auf der Erde (Kap. 25).
4. Danach wird der Übergang von der großen Drangsal zur Herrlichkeit des Friedensreiches näher beschrieben, wenn die Toten auferstehen werden (Kap. 26).
5. Schließlich sehen wir ein erlöstes Volk Israel, befreit von allen großen Mächten, die es bedrohten. Alle zwölf Stämme sind im Land wiederhergestellt unter dem Messias (Kap. 27).

Kapitel 28

Einleitung

1. Mit diesem Kapitel beginnt ein neuer Teil der Prophetie Jesajas (Kapitel 28–35). In den Kapiteln 13–27 geht es im Wesentlichen um den Untergang aller feindlichen Mächte. Die Kapitel 28–33 enthalten ein sechsfaches Wehe für die Endzeit: fünfmal über die Gottlosen in Israel und einmal über den Assyrer: Der Prophet beschäftigt sich darin also mit den inneren Zuständen des Volkes. Die Kapitel 34 und 35 behandeln das Gericht der Völker und die Errichtung des Friedensreiches.
2. In den Kapiteln 28–35 finden wir eine zentrale Botschaft. Jesaja wirkte hauptsächlich unter dem König Hiskia. Zu der Zeit waren die zehn Stämme bereits von den Assyrern in die Gefangenschaft weggeführt. Diese Macht der Assyrer bedrohte auch das Südreich Juda.
3. Die Reaktion des Südreiches war anders, als Gott sich das gewünscht hatte. Sein Wunsch war: „Denn so spricht der Herr, HERR, der Heilige Israels: Durch Umkehr und durch Ruhe würdet ihr gerettet werden; im Stillsein und im Vertrauen würde eure Stärke sein. Aber ihr habt nicht gewollt“ (siehe Jes 30,15). Diese Stelle ist ein Schlüsselvers für diese Kapitel. Gott suchte dieses Vertrauen vergeblich. – Wie schwer tun auch wir uns oft damit, Gott zu vertrauen.
4. Sie suchten einen Bund mit Ägypten zu schließen beziehungsweise mit Assyrien, und das nahezu gleichzeitig. Der HERR blieb außen vor. Außerdem waren es Völker, die Gott gegenüber feindlich eingestellt waren.

Einteilung

1. Gericht durch die Assyrer über Samaria, die Hauptstadt des Nordreichs (V. 1–4)
2. Der HERR wird künftig das gesamte Volk Israel (Israel und Juda) wiederherstellen (V. 5.6)
3. Noch war der Zustand der geistlichen Führerschaft sehr übel (7–10)
4. Darum wird der Herr durch eine feindliche Macht zu ihnen sprechen (V. 11–13)
5. Die Spötter in Juda würden ein Bündnis mit dem Tod machen (V. 14.15)
6. Der Überrest wird Heilung und Errettung erfahren (V. 16.17)
7. Für die Gottlosen wird es keine Zuflucht geben (V. 18–22)
8. Der HERR der Heerscharen wird in Weisheit Gericht und Wiederherstellung wirken (V. 23–29)

Auslegung

–1–4 Gericht durch die Assyrer über Samaria, die Hauptstadt des Nordreichs

Nun folgt ein sechsfaches Wehe: fünfmal über Israel (28,1; 29,1; 29,15; 30,1; 31,1) und einmal über Assyrien (33,1). Das Wehe muss kommen, weil sie nicht den HERRN hörten.

Verse 1–4

Wehe der stolzen Krone der Betrunkenen Ephraims und der welkenden Blume seiner herrlichen Pracht auf dem Haupt des fruchtbaren Tals der vom Wein Überwältigten! ² Siehe, der Herr hat einen Starken und Mächtigen wie ein Hagelwetter, wie ein verderbender Sturmwind; wie ein Wetter gewaltiger, überflutender Wasser reißt er mit Macht zu Boden. ³ Mit Füßen wird zertreten die stolze Krone der Betrunkenen

Ephraims. ⁴ **Und der welkenden Blume seiner herrlichen Pracht auf dem Haupt des fruchtbaren Tals ergeht es wie dessen Frühfeige vor der Obsternte: Kaum ist sie in der Hand dessen, der sie erblickt, so verschlingt er sie:** Die Wegführung der zehn Stämme war bereits geschehen. Das Volk war dem Alkoholismus verfallen. Assyrien musste den Willen Gottes erfüllen. Es kam auf das Nordreich wie ein Hagelwetter, ein Sturmwind und gewaltige, überflutende Wasser. Die stolze Krone wird mit den Füßen zertreten. Das schöne Land, der Berg Samaria mit seiner Umgebung, wurde schnell verwüstet.

Überflutender Wasser: Das ist eine Bezeichnung für die assyrische Kriegsmaschinerie (8,7.8; 28,15.18).

Frühfeige: Die Frühfeigen werden nicht eigentlich geerntet, sondern im Vorbeigehen gepflückt und in den Mund gesteckt. Wenn Juda sich ebenso verhält, wird es ihm genauso ergehen.

–5.6 Der HERR wird künftig das gesamte Volk Israel (Israel und Juda) wiederherstellen

Verse 5.6

An jenem Tag wird der HERR der Heerscharen dem Überrest seines Volkes zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranz sein, ⁶ **und zum Geist des Rechts dem, der zu Gericht sitzt, und zur Heldenkraft denen, die den Kampf zurückdrängen ans Tor:** Jener Tag ist die zukünftige Wiederherstellung des Volkes Israel. Gott gedenkt schon hier derer, die sich einmal unter dem Volk bekehren werden. Das ist hier allgemein ein Überrest aus der Gesamtheit der zehn Stämme und der zwei Stämme.

An einem zukünftigen Tag wird der Überrest eine völlig andere Krone haben als ihre Hauptstädte Samaria und Jerusalem: Ihre Krone wird der HERR der Heerscharen selbst sein: eine prächtige Krone und ein herrlicher Kranz. Er wird die Justiz inmitten des Volkes wiederherstellen und militärische Macht verleihen.

Geist des Rechts: Wenn die treuen Juden Gericht sprechen müssen, so wird der HERR ihnen zum Geist des Gerichts. Sie werden das Wort Gottes beachten und daher in Übereinstimmung mit dem Geist des HERRN gerechte Urteile aussprechen. Ihre Kraft – Heldenkraft – ist der Geist des HERRN.

–7–10 Noch war der Zustand der geistlichen Führerschaft sehr übel

Verse 7.8

Und auch diese wanken vom Wein und taumeln von starkem Getränk: Priester und Prophet wanken von starkem Getränk, sind übermannt vom Wein, taumeln vom starken Getränk; sie wanken beim Gesicht, schwanken beim Rechtsprechen. ⁸ **Denn alle Tische sind voll Unflat und Gespei, dass kein Platz mehr ist:** Hier bietet sich eine entsetzliche Szene. Wahrscheinlich kommt Jesaja von solch einem liederlichen Trinkfest. Priester und Prophet sind betrunken, taumeln daher und können das Essen nicht bei sich behalten. Die Tische sind vollgekotzt.

Verse 9.10

Wen soll er Erkenntnis lehren und wem die Botschaft verständlich machen? Denen, die von der Milch entwöhnt, die von den Brüsten entfernt sind? ¹⁰ **Denn es ist Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot, Vorschrift auf Vorschrift, Vorschrift auf Vorschrift, hier ein wenig, da ein wenig:** Die Betrunkenen fragen Jesaja, wen

er belehren und wem er eine Botschaft geben wolle. Die Priester sollten das Gesetz lehren, die Propheten dem Volk die Botschaften Gottes übermitteln. Sie sagen: Wir sind doch keine kleinen Kinder, die Belehrung brauchen. Sie werfen ihm vor, dass er beständig mit seinen Geboten und Vorschriften kommen würde, um sie ihnen vorzuhalten. Er solle ihr Sauffest nicht stören.

–11–13 Darum wird der Herr durch eine feindliche Macht zu ihnen sprechen

Verse 11.12

Ja, durch stammelnde Lippen und durch eine fremde Sprache wird er zu diesem Volk reden,¹² er, der zu ihnen sprach: Dies ist die Ruhe, verschafft dem Ermüdeten Ruhe; und dies ist die Erquickung! Aber sie wollten nicht hören: Nun spricht Gott durch den Propheten. Gott wollte ihnen Ruhe geben, wenn sie auf Ihn vertrauen würden. Weil sie nicht wollten, würde Gott durch stammelnde Lippen und eine fremde Sprache zum Volk reden (1Kor 14,22). Das Sprachenreden war ein Zeichen für die ungläubigen Juden. So ist es auch hier: Die fremde Sprache ist ein Zeichen des Gerichts. So würde Gott das Gericht durch die Assyrer über sie bringen.

Sie wollten nicht hören: Sie *wollten* nicht (Jes 6,9.10; Mt 23,37; Lk 13,34).

Vers 13

Und so wird ihnen das Wort des HERRN sein: Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot, Vorschrift auf Vorschrift, Vorschrift auf Vorschrift, hier ein wenig, da ein wenig; damit sie hingehen und rückwärts fallen und zerschmettert werden und verstrickt und gefangen werden: Gott nimmt ihre Worte und sagte ihnen, dass Er durch Gericht darauf antworten wird. Die Assyrer werden ihnen viele Gebote und Vorschriften vorhalten, die sie nicht halten können. Sie werden dann im Gericht

- hingehen
- rückwärts fallen
- zerschmettert
- verstrickt
- gefangen werden

–14.15 Die Spötter in Juda würden ein Bündnis mit dem Tod machen

Verse 14.15

Darum hört das Wort des HERRN, ihr Spötter, Beherrscher dieses Volkes, das in Jerusalem ist!¹⁵ Denn ihr sprecht: Wir haben einen Bund mit dem Tod geschlossen und einen Vertrag mit dem Scheol gemacht: Wenn die überflutende Geißel hindurchfährt, wird sie an uns nicht kommen; denn wir haben die Lüge zu unserer Zuflucht gemacht und in der Falschheit uns geborgen: Nun spricht Gott nicht mehr zu den Priestern und Propheten, sondern zu den politischen Führern des Volkes Juda. Hatten andere das Heft in die Hand genommen und musste der König zuschauen? Was ist der Bund mit dem Tod und der Vertrag mit dem Scheol? Es geht um zwei verschiedene Bündnisse, das eine mit Ägypten und das andere mit Assyrien.

Sie glauben, dass sie geschützt sind durch die Ägypter, wenn die Assyrer ins Land einfallen. In Zukunft wird das der König des Nordens und Russland sein (Dan 11,40–45).¹⁹

Die Lüge zu unserer Zuflucht gemacht: Das ist ein böser Weg. Und sie geben es auch noch öffentlich zu. Ist das nicht entsetzlich? Man vertraut lieber auf Lüge und Falschheit als auf den lebendigen HERRN.

–16.17 Der Überrest wird Heilung und Errettung erfahren

Vers 16

Darum, so spricht der Herr, HERR: Siehe, ich gründe einen Stein in Zion, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, aufs Festeste gegründet; wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen:

Darum, so spricht der Herr, HERR:
 Siehe, ich gründe einen Stein in Zion,
 einen bewährten Stein,
 einen kostbaren Eckstein,
 aufs Festeste gegründet;
 wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen.

Stein in Zion: Gott sieht noch Gutes in Zion. Er gründet einen Stein dort. Das ist das Königtum Davids. König Hiskia ist ein schwacher Mensch, aber der Sohn Davids wird einmal alles ordnen und an seinen Platz stellen. Wer auf solch einen Stein vertraut, wird aufs Festeste gegründet und nicht ängstlich eilen. Die Lösung aller Probleme ist unser Herr Jesus Christus, der Eckstein.

Dieser Vers wird in 1. Petrus 2,6 und in Römer 9,33 und 10,11 angeführt. Dort wird dieser Vers dreimal auf den Herrn Jesus angewandt. Er ist der König aus dem Haus David. Er ist *Stein* in Zion, ein bewährter *Stein*, ein kostbarer *Eckstein*. Es gibt nichts Festeres als den Sohn Gottes (vgl. Mt 16,18; vgl. Eph 2,20). Dieser Stein ist von Gott in seinem Leben und Sterben in jeder Hinsicht erprobt worden. Auf diesem Stein baut Gott das Friedensreich auf. – Dieser Stein ist von Bauleuten verworfen worden (Ps 118,22; vgl. Jes 8,14).

Wer glaubt: Wer glaubt, gerät nicht in Panik, er flieht nicht, er wartet auf die Rettung des HERRN in Ihm. Auf diesem festen Fundament kann der Glaube in einer Zeit der Lüge und des Abfalls ruhen.

Man könnte fragen, was die Verheißung für das damalige Volk bedeutete? Diese Prophezeiungen haben immer eine zweifache Erfüllung. Das werden wir in den Kapiteln 28–35 immer wieder sehen. Es geht nicht nur um den Angriff der Assyrer zur damaligen Zeit, sondern es ist immer auch ein Hinweis auf zukünftige Tage, wenn der König des Nordens in Israel einfällt. Dann werden die Treuen in Israel allein auf den HERRN vertrauen. Israel wird einen Bund mit Europa schließen und möglicherweise auch mit Ägypten. Der Antichrist wird die Führung in Israel haben, und wird ein vertrauter Freund des Tieres sein, des Herrschers Europas, der seinen Thron von Satan empfängt (Off 13). – Das ist der große Gegensatz: Entweder sein Vertrauen auf den Antichrist und das Tier und damit auf Satan zu stellen oder auf den Herrn Jesus, den Messias, den Gott gegeben hat.

¹⁹ Siehe dazu <http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Abriss-der-prophetischen-Ereignisse-WJO.pdf>, Seite 15ff.

Vers 17

Und ich werde das Recht zur Richtschnur machen und die Gerechtigkeit zum Senkblei. Und der Hagel wird die Zuflucht der Lüge weggraffen, und die Wasser werden den Bergungsort wegschwemmen: Wenn der Messias kommt, um sein Reich in Empfang zu nehmen, wird Er das Recht und Gerechtigkeit einführen. Er wird durch Hagel und Wasser die Mächte vernichten, auf die die gottlosen Juden dann vertrauen werden.

–18–22 Für die Gottlosen wird es keine Zuflucht geben

Verse 18.19

Und euer Bund mit dem Tod wird zunichtewerden, und euer Vertrag mit dem Scheol nicht bestehen: Wenn die überflutende Geißel hindurchfährt, so werdet ihr von ihr zertreten werden. ¹⁹ **Sooft sie hindurchfährt, wird sie euch weggraffen; denn jeden Morgen wird sie hindurchfahren, bei Tag und bei Nacht. Und es wird nichts als Schrecken sein, die Botschaft zu vernehmen:** Dadurch lösen sich Bund und Vertrag auf. Der Herr wird Europa vernichten (Off 19,19–21). Er wird auch den König des Nordens in Ägypten einfallen lassen, so dass ihnen die Ägypter nicht helfen können. Das ist die Beschreibung des Königs des Nordens, der ins Land einfällt und Jerusalem einnimmt und das gesamte Land verwüstet. Und warum geschieht das? Die Antwort finden wir in Daniel 9,27:

Und er wird einen festen Bund mit den Vielen schließen für eine Woche; und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen. Und wegen der Beschirmung der Gräuel wird ein Verwüster kommen, und zwar bis Vernichtung und Festbeschlossenes über das Verwüstete ausgegossen werden.

Die Botschaft zu vernehmen: Damals haben sie gespottet, als Jesaja ihnen die Botschaft verkündigte (V. 7–10). Nun werden sie eine andere Botschaft hören: die Botschaft der Verwüstung durch den Assyrer (V. 11–13).

Verse 20.21

Denn das Bett ist zu kurz, um sich auszustrecken, und die Decke zu schmal, um sich einzuhüllen. ²¹ **Denn der HERR wird sich aufmachen wie beim Berg Perazim, wie im Tal bei Gibeon wird er zürnen: um sein Werk zu tun – befremdend ist sein Werk! – und um seine Arbeit zu verrichten – außergewöhnlich ist seine Arbeit:** Alle Vorsichtsmaßnahmen werden nichts bewirken. Es gibt keine Erholung mehr. Hinter dem Assyrer (bzw. dem König des Nordens) steht der HERR, der sich aufmacht.

Berg Perazim: Dort schlug David die Philister mit der Hilfe des HERRN (vgl. 2Sam 5,20; 1Chr 14,11). Hier schlägt der HERR die Gottlosen in Israel, Er hilft also den Feinden Israel gegen sein Volk. Das ist ungewöhnlich, das ist befremdend, außergewöhnlich.

Vers 22 – Der wunderbare Rat des HERRN

Und nun treibt nicht Spott, damit eure Fesseln nicht fester gemacht werden; denn ich habe Vernichtung vernommen und Festbeschlossenes von Seiten des Herrn, des HERRN der Heerscharen, über die ganze Erde: Gott fordert das Volk auf, mit seinem Spott aufzuhören. Das führt nur zu festeren Fesseln.

Festbeschlossenes: siehe dazu Jesaja 10,23; Daniel 9,26.27; 11,36. Es geht immer um die festbeschlossene und zur Vernichtung führende Absicht, die Gottlosen unter dem Volk zu töten. Und jedes Mal gebraucht Gott dazu den Assyrer bzw. den König des Nordens.

Über die ganze Erde: In dieser Zeit kommt das Gericht nicht nur über Israel, die gesamte Erde ist miteinbezogen (Sach 12–14).

–23–29 Der HERR der Heerscharen wird in Weisheit Gericht und Wiederherstellung wirken

Vers 23

Nehmt zu Ohren und hört meine Stimme, horcht auf und hört meine Rede: Jesaja tritt nun als Lehrer auf und erbittet sich die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer. Er will seine Zuhörer jetzt mit Vergleichen aus der Landwirtschaft belehren. Diese Verse zeigen, dass Gott sein Volk trotz schwerer Gerichte nicht auslöschen wird.

Vers 24

Pflügt wohl der Pflüger den ganzen Tag, um zu säen? Furcht und eggt er den ganzen Tag sein Ackerland: Wenn ein Bauer ein Feld pflügt, so tut er das nur so lange, bis der Boden für die Saat aufnahmebereit ist. Jeder Bauer verstand diese Bildsprache auf Anhieb. Anschließend eggt er das Feld, um die Erdschollen zu zerbrechen. Die tiefere Belehrung liegt klar auf der Hand: Gott handelt mit uns als der wahre Ackermann nach seiner Weisheit. Alle seine Bemühungen sind darauf ausgerichtet, dass wir mehr Frucht bringen. Wir werden einmal die Weisheit Gottes bewundern, in der Er mit uns gehandelt hat. Gott handelt niemals aus einer Laune heraus; Er weiß im Voraus, wie sein Volk sich verhält.

Vers 25

Ist es nicht so: Wenn er dessen Fläche geebnet hat, so streut er Dill und sät Kümmel und wirft Weizen reihenweise und Gerste auf das abgesteckte Stück, und den Hartweizen an seinen Rand: Das Säen und Pflanzen geschieht dann ebenfalls auf unterschiedliche Weise: Genannt werden hier Dill, Kümmel, Weizen, Gerste und Spelt. Die Ausdeutung überlässt Jesaja seinen Zuhörern.

Vers 26

So unterwies ihn sein Gott zum richtigen Verfahren, er belehrte ihn: Offensichtlich hat Gott den Menschen beim Ackerbau angewiesen. Wer ist ein Lehrer wie Er?

Vers 27

Denn Dill wird nicht mit dem Dreschschlitten ausgedroschen und das Wagenrad nicht über Kümmel gerollt, sondern Dill wird mit dem Stab ausgeschlagen und Kümmel mit dem Stock: Nun geht es um die Ernte. Dill und Kümmel werden nicht wie Getreide gedroschen, sondern mit dem Stab bzw. dem Stock geschla-

gen. Das gleiche Verfahren in allen Fällen anzuwenden, würde verschiedene Früchte vernichten. So handelt Gott bei jedem Menschen in seiner vollkommenen Weisheit. Wir können Ihm absolut vertrauen.

Verse 28.29

Wird Brotkorn zermalmt? Nein, nicht immerfort drischt er es; und wenn er das Rad seines Wagens und seine Pferde darüber hintreibt, so zermalmt er es nicht.²⁹ Auch dies geht aus von dem HERRN der Heerscharen; er ist wunderbar in seinem Rat, groß an Verstand: Getreide, das für Brot verwendet wird, wird nicht unaufhörlich gedroschen. Zu jeder Frucht gehört das passende Verfahren. Gott zermalmt die Frucht nicht. Man kann im Sinn von Prediger sagen: Gericht hat seine Zeit, Wiederherstellung hat seine Zeit.

Kapitel 29

Einleitung

1. Das erste *Wehe* über Juda finden wir in Kapitel 28. In Kapitel 29 finden wir das zweite und dritte *Wehe*. Diese beiden *Wehe* enthalten eine Prophezeiung gegen Jerusalem und die Betreiber einer geheimen Politik. Dieser geheimen Politik stellt Jesaja den Erlösungsplan Gottes gegenüber.

Einteilung

1. Gericht an der Stadt Jerusalem durch heidnische Völker (V. 1–8)
2. Die Verblendung des Volkes (V. 9–14)
3. Die geheime Politik der Führer (V. 15.16)
4. Wiederherstellung des Volkes Israel und gerechte Rechtsprechung (V. 17–24)

Auslegung

–1–8 Gericht an der Stadt Jerusalem durch heidnische Völker

Verse 1.2

Wehe Ariel, Ariel, Stadt, wo David lagerte! Fügt Jahr zu Jahr, lasst die Feste kreisen! ²Und ich werde Ariel bedrängen, und es wird Seufzen und Stöhnen geben. Und sie wird mir sein wie ein Ariel: Wir kehren zurück nach Jerusalem. Gott kündigt das Gericht über Jerusalem durch die Assyrer an. Möglicherweise hat Jesaja diese Worte anlässlich der Feier des Laubhüttenfestes beim Tempel ausgerufen.

Lasst die Feste kreisen: Sie mögen ihre Feste feiern (immer wiederkehren lassen), als wäre alles in Ordnung (vgl. Mal 1,10). Geredes so wie zurzeit des Herrn Jesus. Gelegentlich eines Festes der Juden wurde Er ermordet. Doch eines Tages kommt das Gericht über die Stadt: Viele sollten auf grausame Weise in Jerusalem im Jahr 70 n. Chr. den Tod finden.

Ariel: siehe die Fußnote: „D. i. Gottesslöwe (d. h. Heldenstadt), o. Gottesherd (Hes 43,15.16); vgl. Kap. 31,9.“ Der Gottesherd ist ein Hinweis auf Jerusalem, wo Gott vor dem Tempel Opfer dargebracht wurden. Das Gericht wird in Feuer geschehen. Jerusalem wird völlig verbrennen.

Verse 3.4

Und ich werde dich im Kreis umlagern und dich mit Wachtposten einschließen und Belagerungswerke gegen dich aufrichten. ⁴Und erniedrigt wirst du aus der Erde reden, und deine Sprache wird dumpf aus dem Staub ertönen; und deine Stimme wird wie die eines Geistes aus der Erde hervorkommen, und deine Sprache wird aus dem Staub flüstern: Die Feste mögen kreisen, Gott wird Jerusalem im Kreis umlagern und belagern. Wie soll man das mit Jesaja 37 in Übereinstimmung bringen, wo die Assyrer Jerusalem belagern, aber Gott das assyrische Heer schlägt? Gott griff ein, weil Hiskia auf Gott vertraute. In Zukunft wird die Situation anders sein. Da wird Gott dem Assyrer erlauben, ins Land einzufallen und Jerusalem einzunehmen

(Sach 14,1–3). Wir mögen hier eine Vorschattung der babylonischen Belagerung durch Nebukadnezar und die Eroberung durch die Römer im Jahr 70 finden, doch die eigentliche Erfüllung findet in der Zukunft statt.

In der Stadt werden sich nicht nur die Gottlosen befinden, sondern auch ein elender und schwacher Überrest (Sach 14,1–3; Zeph 3,12–15). Gott wird den König des Nordens, nachdem er nach Ägypten weitergezogen war, zu Ende kommen lassen (Dan 11,45).

Verse 5–7

Aber wie feiner Staub wird die Menge deiner Fremden sein und wie dahinfahende Spreu die Menge der Gewaltigen; und in einem Augenblick, plötzlich, wird es geschehen. Von dem HERRN der Heerscharen wird sie heimgesucht werden mit Donner und mit Erdbeben und großem Getöse – Sturmwind und Gewitter und eine Flamme verzehrenden Feuers. ⁷ Und wie ein nächtliches Traumgesicht wird die Menge all der Nationen sein, die Krieg führen gegen Ariel, und alle, die sie und ihre Festung bestürmen und sie bedrängen: Plötzlich greift Gott zugunsten seines Überrestes ein und vernichtet die feindlichen Mächte. Ein Beispiel dafür ist die Vernichtung des assyrischen Heeres mit den 185 000 Soldaten. So wird Gott auch in Zukunft alle Feinde Israels vernichten. Gott wird dann nicht nur den König des Nordens *plötzlich* vernichten, sondern auch die Menge aller Nationen, die dann gegen Jerusalem Krieg führen werden. Das ist die Zeit, wo der Herr Jesus wiederkommt. Er wird die Feinde mit Donner, Erdbeben, großem Getöse, Sturmwind und Gewitter und verzehrendem Feuer vernichten. Gewaltige Naturerscheinungen werden das Kommen des Herrn begleiten.

Nächtliches Traumgesicht: Die Vernichtung aller Feinde Israels wird so schnell geschehen wie in einem Traum. Sie werden so plötzlich vernichtet, dass man meint, geträumt zu haben. Man wacht auf, und alles ist vorbei. Alles Elend ist plötzlich zu Ende.

Vers 8

Und es wird geschehen, wie der Hungrige träumt, und siehe, er isst – und er wacht auf, und seine Seele ist leer; und so wie der Durstige träumt, und siehe, er trinkt – und er wacht auf, und siehe, er ist erschöpft und seine Seele lechzt, so wird die Menge all der Nationen sein, die Krieg führen gegen den Berg Zion: Die Feinde werden ebenfalls träumen. Sie träumen davon, dass sie Jerusalem verschlingen. So will der Feind in seinem unstillbaren Durst, das Volk Gottes verschlingen. Doch für sie gibt es ein schreckliches Erwachen. Die feindlichen Heere werden keinerlei Erquickung finden, sie werden vollständig vernichtet werden.

Gegen den Berg Zion: Sie wollen den Berg Zion vernichten und damit das Königtum Christi. Das entspricht Offenbarung 17,13.14: „Diese haben einen Sinn und geben ihre Macht und Gewalt dem Tier. Diese werden mit dem Lamm Krieg führen, und das Lamm wird sie überwinden; denn er ist Herr der Herren und König der Könige, und die mit ihm sind Berufene und Auserwählte und Treue“ (vgl. zu Zion Off 14,1). Das wird ihnen nicht gelingen. Nur der HERR kann sein Volk retten. Er wird Ägypten vertilgen, Assyrien, die Gottlosen unter dem Volk Israel.

Verse 9.10

Stutzt und staunt! Blendet euch und erblindet! Sie sind berauscht, doch nicht von Wein; sie schwanken, doch nicht von starkem Getränk.¹⁰ Denn der HERR hat einen Geist tiefen Schlafes über euch ausgegossen und hat eure Augen geschlossen; die Propheten und eure Häupter, die Seher, hat er verhüllt: In Kapitel 28 haben wir gesehen, wie diese Männer buchstäblich betrunken waren. Hier finden wir, wie sie geistlich benebelte sind. Auch Herz und Gewissen werden völlig umnebelt. Gott bringt über das Volk einen tiefen Schlaf (Röm 11,8). Das ist bis heute der Fall. Gott gibt einen Schlafgeist, so dass sie das Wort Gottes nicht mehr verstehen können.

Es ist das Gericht der Verhärtung:

Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Hörend hört, und versteht nicht; und sehend sieht, und erkennt nicht!: Mache das Herz dieses Volkes fett, und mache seine Ohren schwer, und verklebe seine Augen: damit es mit seinen Augen nicht sieht und mit seinen Ohren nicht hört und sein Herz nicht versteht und es nicht umkehrt und geheilt wird (Jes 6,9.10).

Eure Augen geschlossen: Das könnte bedeuten, dass die Augen ein Bild der Propheten sind, mit denen das Volk sehen konnte. So sind auch die Häupter, die Seher, verhüllt. Gott kann sich dem Volk nicht mehr offenbaren.

Verse 11.12

Und jedes Gesicht ist euch geworden wie die Worte einer versiegelten Schrift, die man einem gibt, der lesen kann, indem man sagt: „Lies das doch!“, er aber sagt: „Ich kann nicht, denn es ist versiegelt“;¹² und man gibt die Schrift einem, der nicht lesen kann, indem man sagt: „Lies das doch!“, er aber sagt: „Ich kann nicht lesen“: Jetzt wendet der Prophet sich wieder an die gottlosen Juden. Wie wichtig ist es, Gott in seinem Wort zu suchen und es mit seiner Hilfe zu verstehen. Tut man das nicht und lebt dann nicht nach dem Wort Gottes, nimmt Gott das Verständnis weg.

Anwendung: Wie viele Gläubige sagen, wenn sie das Buch der Offenbarung lesen: „... es ist versiegelt“. Liegt das an Gott? Gott kann es gewissen Gläubigen nicht offenbaren. Er verschließt das Verständnis. Große Teile der Christenheit sind verblindet. Für die meisten Theologen ist die Bibel ein versiegeltes Buch.

Verse 13.14

Und der Herr hat gesprochen: Weil dieses Volk sich mit seinem Mund naht und mich mit seinen Lippen ehrt und sein Herz fern von mir hält und ihre Furcht vor mir angelerntes Mensehgebot ist:¹⁴ – darum, siehe, will ich fortan wunderbar mit diesem Volk handeln, wunderbar und wundersam; und die Weisheit seiner Weisen wird zunichtewerden, und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen: Das Volk hat zwar die Feste kreisen lassen, es übte den Opferdienst aus – äußerlich schien alles in Ordnung zu sein, doch es taugte nichts. Das Äußere machte keinen schlechten Eindruck, doch das Innere, das Herz, war fern von Gott. Ihre Gottesfurcht kommt nicht aus der Beziehung zu Gott hervor, sondern ist ein Gebot von Menschen; sie beruht *allein* auf Traditionen. Es ist keine innere Beziehung zu Gott da: ein heuchlerisches Volk (vgl. Mt 15,8; Mk 7).

Wunderbar und wundersam: Das klingt gut. Doch der Zusammenhang macht deutlich, dass es um Gottes Gerichtshandeln geht. Gott handelt wunderbar *gegen* das Volk. Gott hat die Weisheit, im Gericht zu unterscheiden. Und Er weiß zudem die Gottseligen aus der Mitte der Gottlosen auszusondern. Er kennt die Herzen aller Menschen bis auf den tiefsten Grund.

Der Verstand der Verständigen. Die Verständigen sind führend in der Verblendung. Sie führen die anderen Menschen in die Irre (1Kor 1,19).

–15.16 Die geheime Politik der Führer

Vers 15

Wehe denen, die ihre Pläne tief verbergen vor dem HERRN, und deren Werke im Finstern geschehen und die da sprechen: Wer sieht uns, und wer kennt uns? Das ist nun das dritte Wehe. Die Pläne bestehen darin, geheime Bündnisse mit Ägypten und Assyrien zu schließen. Damit schlagen sie den HERRN ins Gesicht. Die Gottlosen wollen keine Beziehung zu Gott haben. Ihre Gedanken wollen sie vor Gott verbergen – obwohl das nicht möglich ist.

Wer sieht uns, und wer kennt uns: Hier wird der rebellische Geist es Volkes offenbar.

Vers 16

O eure Verkehrtheit! Soll denn der Töpfer dem Ton gleichgeachtet werden? – dass das Werk von seinem Meister spricht: „Er hat mich nicht gemacht!“, und das Gebilde von seinem Bildner spricht: „Er versteht es nicht!“: Der Töpfer kann nicht mit Ton verglichen werden. Das Werk leugnet, dass sein Meister es gemacht hat. Ein Bild meint, der Bildner könne es nicht verstehen. Was für eine rebellische Sprache (1Mo 6,6)! Sie widerstehen Gott bewusst ins Angesicht.

–17–24 Wiederherstellung des Volkes Israel und gerechte Rechtsprechung

Verse 17.18

Ist es nicht noch eine ganz kurze Zeit, dass der Libanon sich in einen Baumgarten verwandeln und der Baumgarten dem Wald gleichgeachtet werden wird? ¹⁸ **Und an jenem Tag werden die Tauben die Worte des Buches hören, und aus Dunkel und Finsternis hervor werden die Augen der Blinden sehen:** Wieder wechselt Gott das Thema nahtlos. Wieder folgt der Segen. Die Verhärtung betrifft nur die gottlose Masse des Volkes. Doch da ist auch ein Überrest, da gibt es die Gerechten unter dem Volk Israel. Das Volk wird wiederhergestellt werden.

Libanon: Der Libanon wird zu der Zeit verwüstet sein, doch Gott wird ihn in einen wunderschönen Park verwandeln.

Die Tauben ... die Augen der Blinden: Die Menschen werden von Gott mit der Kenntnis des Wortes Gottes gesegnet werden. Menschen, die jetzt noch für Gott blind sind, werden dann sehen können.

Verse 19–21

Und die Sanftmütigen werden ihre Freude in dem HERRN mehren, und die Armen unter den Menschen werden frohlocken in dem Heiligen Israels.²⁰ Denn der Gewalttätige hat ein Ende, und der Spötter verschwindet; und ausgerottet werden alle, die auf Unheil bedacht sind,²¹ die einen Menschen schuldig erklären wegen eines Wortes und dem Schlingen legen, der im Tor Recht spricht, und für nichts den Gerechten aus seinem Recht verdrängen: Sanftmütige und Arme (Mt 5,3–6) – Menschen, die sich von Herzen bekehrt haben werden –, werden sich freuen und frohlocken. Gewalttätige und Spötter werden gerichtet. Es wird wieder eine funktionierende Rechtsprechung geben.

Der Gewalttätige: Der Antichrist mitsamt seinen Nachfolgern, die den Überrest verfolgt haben.

Verse 22–24

Darum, so spricht der HERR, der Abraham erlöst hat, zum Haus Jakob: Nunmehr wird Jakob nicht beschämt werden, und nunmehr wird sein Angesicht nicht erblassen.²³ Denn wenn er, wenn seine Kinder das Werk meiner Hände in seiner Mitte sehen werden, so werden sie meinen Namen heiligen; und sie werden den Heiligen Jakobs heiligen und vor dem Gott Israels beben.²⁴ Und die, die verirrt sind, werden Verständnis erlangen, und Murrende werden Lehre annehmen: Jakob wird wiederhergestellt werden. Gott wird alle seine Verheißungen an die Patriarchen erfüllen. So wie Gott einmal mit Jakob seinen Weg der Erziehung gegangen ist, wird Gott auch mit den Gerechten aus dem Volk seinen Weg gehen. Das ist das Wunder der Wiederherstellung. Gott wird seinen Überrest zur Bekehrung führen.

Kapitel 30

Einleitung

1. BEEN: In diesem Kapitel wird das vierte Wehe über die Führer Judas ausgesprochen, die nach Ägypten gingen, um mit diesem Land ein Bündnis gegen Assyrien zu schließen. Dieses vierte Wehe schließt an das dritte Wehe an (29,15), das sich auf die geheime Politik bezog. Statt still und vertrauensvoll auf Gott zu warten und dadurch Kraft zu gewinnen, gaben die Führer Judas sich mit dem heidnischen und götzendienerischen Ägypten ab und stellten Gott völlig beiseite. Sie würden jedoch erfahren, dass Ägypten durchaus ihren Erwartungen nicht entsprechen würde.
2. Es werden sich noch zwei Wehe anschließen, eins über Israel (31,1) und das eins über Assyrien (33,1).

Einteilung

1. Warnung vor dem leichtfertigen Vertrauen auf die Hilfe Ägyptens (V. 1–7)
2. Gegen die Verächter des göttlichen Wortes (V. 8–17)
3. Gottes Erbarmen über sein Volk (V. 18–26)
4. Das Gericht über Assyrien (V. 27–33)

Auslegung

–1–7 Warnung vor dem leichtfertigen Vertrauen auf die Hilfe Ägyptens

Verse 1–3

Wehe den widerspenstigen Kindern, spricht der HERR, die Pläne ausführen, aber nicht von mir aus, und Bündnisse schließen, aber nicht nach meinem Geist, um Sünde auf Sünde zu häufen; ² die hingehen, um nach Ägypten hinabzuziehen – aber meinen Mund haben sie nicht befragt –, um sich zu flüchten unter den Schutz des Pharaos und Zuflucht zu suchen unter dem Schatten Ägyptens! ³ Und der Schutz des Pharaos wird euch zur Schmach werden, und die Zuflucht unter dem Schatten Ägyptens zur Schande: Juda sucht Schutz bei Ägypten. Gott ruft ihnen ein *Wehe* zu (insgesamt fünfmal, 28,1; 29,1.15; 30,1; 31,1). Es ist nicht nur ein böser Plan, es ist auch ein Plan, der sich bewusst gegen den HERRN richtet. Auch wir sollen alle Pläne mit dem Herrn machen.

Siehe Kapitel 36,6 (vgl. 2Kön 18): Israel vertraute auf Ägypten: „Siehe, du vertraust auf jenen geknickten Rohrstab, auf Ägypten, der, wenn jemand sich auf ihn stützt, ihm in die Hand fährt und sie durchbohrt. So ist der Pharao, der König von Ägypten, für alle, die auf ihn vertrauen“.

Verse 4.5

Denn seine Fürsten waren in Zoan, und seine Gesandten gelangten nach Hanes. ⁵ Alle werden beschämt werden über ein Volk, das ihnen nichts nützt, das nicht zur Hilfe und nicht zum Nutzen, sondern zur Be-

schämung und auch zum Hohn wird: Die Fürsten Israel ziehen nach Ägypten herab und kommen nach Zoan und Hanes. Es wird zu ihrer Beschämung dienen.

Verse 6.7

Ausspruch über den Behemot des Südens: Durch ein Land der Bedrängnis und der Angst, aus dem Löwin und Löwe, Ottern und fliegende feurige Schlangen kommen, tragen sie auf den Rücken der Eselsfohlen ihren Reichtum und auf den Höckern der Kamele ihre Schätze zu einem Volk, das nichts nützt. ⁷ Denn umsonst und vergebens wird Ägypten helfen. Darum nenne ich es: Rahab, das still sitzt: Juda wird seine Reichtümer vergeblich nach Ägypten bringen. Hier geht es um eine Reihe von Tieren, die es im Süden Israels gab. Das Südland ist der Negev, eine große Wüste. Der Weg nach Ägypten durch die Wüste Negev ist ein lebensgefährlicher Weg. Sie ziehen den Weg in umgekehrter Richtung wie Mose damals das Volk aus Ägypten herausführte.

Eselsfohlen ... Kamele: Da kann man die Karawanen beobachten, die durch die Wüste Negev ziehen, beladen mit allerlei Schätzen Israels.

Rahab, das still sitzt: Ein Seemonster (Jes 27,1). Rahab ist ein dichterischer Name für Ägypten (Ps 87,4; 89,11; vgl. Jes 51,9). Den Drachen finden wir im Buch der Offenbarung wieder. Hinter Rahab steht der Satan, also eine dämonische Macht. Der Bund mit dem Scheol und dem Tod ist ein Bund mit Satan, der die Macht des Todes hat (Heb 2,14). Der Herr Jesus hat Satan zwar besiegt, doch Er gebraucht ihn noch zur Erfüllung seiner Ziele. Wer Gott bei seinen Plänen nicht einbezieht und Ihn fragt, wird fleischliche Pläne machen. Es geht hier beim Volk um Rebellion und Abfall. Das trifft auch heute für die Christenheit zu. Die größte Verführung findet in Kürze statt, wenn das Tier und der Antichrist ihre Macht von Satans empfangen (Off 13).

–8–17 Gegen die Verächter des göttlichen Wortes

Vers 8

Geh nun hin, schreibe es vor ihnen auf eine Tafel und zeichne es in ein Buch ein; und es bleibe für die zukünftige Zeit, auf ewig, bis in Ewigkeit: Jesaja soll alle diese Worte aufschreiben, damit das Volk in Zukunft daraus lernen kann. Daraus ist das Buch – die Rolle – Jesajas entstanden, das *Wort Gottes*. Auch wir dürfen daraus lernen. Für die Beurteilung zukünftiger Ereignisse, aber auch für unser eigenes Leben. Habakuk musste das Wort ebenfalls aufschreiben (Hab 2,2). Unser Vertrauen gründet sich auf das geschriebene Wort Gottes.

Verse 9–11

Denn es ist ein widerspenstiges Volk, betrügerische Kinder, Kinder, die das Gesetz des HERRN nicht hören wollen;¹⁰ die zu den Sehern sprechen: „Seht nicht!“, und zu den Schauern: „Schaut uns nicht das Richtige, sagt uns Schmeicheleien, schaut uns Täuschungen!“¹¹ **Weicht ab vom Weg, biegt ab vom Pfad; schafft den Heiligen Israels vor unserem Angesicht weg!**“: Der Abfall Israels liegt im Verlassen des Gesetzes. Sie wollen keine Offenbarungen Gottes hören; sie wollen den Heiligen Israels vor ihrem Angesicht weggeschafft sehen. Wie soll Gott da anders antworten als im Gericht?

Sagt uns Schmeicheleien: Davon weiß Paulus auch ebenfalls zu berichten: „Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen werden, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, indem es ihnen in den Ohren kitzelt“ (2Tim 4,3).

Schafft den Heiligen Israels ... weg: Sie wollen diesen Namen nicht hören. Sie wollen nichts von Heiligkeit wissen. Wie ganz anders stellt der Herr Jesus sich im Sendschreiben an Philadelphia den Gläubigen vor: „Dieses sagt der *Heilige*, der Wahrhaftige, der den Schlüssel des David hat, der öffnet, und niemand wird schließen, und schließt, und niemand öffnet“ (Off 3,7). – Die Menschen wollen auch nicht mehr davon hören; sie wollen nichts von Hölle und Gericht hören, sondern nur davon, dass Gott Liebe ist und alles Böse des Menschen gutfindet.

Verse 12.13

Darum, so spricht der Heilige Israels: Weil ihr dieses Wort verwerft und auf Bedrückung und Verdrehung vertraut und euch darauf stützt,¹³ **darum wird euch diese Ungerechtigkeit wie ein sturzdrohender Riss sein, wie eine Ausbauchung an einer hochragenden Mauer, deren Einsturz in einem Augenblick, plötzlich, kommt:** Nun spricht der Heilige Israels und gibt auf das böse Ansinnen des Volkes eine Antwort. Gott bringt Gericht über das Volk. Man nehme aus einer hohen Mauer einen Stein heraus, und die gesamte Mauer stürzt zusammen. Das Gericht kommt völlig unerwartet, plötzlich.

Vers 14

Und er wird sie zerbrechen, wie man einen Töpferkrug zerbricht, der ohne Schonung zertrümmert wird, und von dem, wenn er zertrümmert ist, nicht eine Tonscherbe gefunden wird, um damit Feuer vom Herd zu holen oder Wasser aus einer Zisterne zu schöpfen: Israel wird zerbrochen wie ein Töpferkrug. Man wird nicht einmal eine Scherbe gebrauchen können.

Verse 15–17

Denn so spricht der Herr, HERR, der Heilige Israels: Durch Umkehr und durch Ruhe würdet ihr gerettet werden; im Stillsein und im Vertrauen würde eure Stärke sein. Aber ihr habt nicht gewollt;¹⁶ **und ihr sprach:** „Nein, sondern auf Rossen wollen wir fliegen“; **darum werdet ihr fliehen; und:** „Auf Rennern wollen wir reiten“; **darum werden eure Verfolger rennen.**¹⁷ **Ein Tausend wird fliehen vor dem Drohen eines Einzigen; vor dem Drohen von Fünfen werdet ihr fliehen, bis ihr übrig bleibt wie eine Stange auf der Spitze des Berges und wie ein Banner auf dem Hügel:** Dennoch zeigt Gott, der Heilige Israels, diesem Volk einen Weg der Umkehr: Umkehr, Ruhe, Stillsein und Vertrauen. Vertrauen auf den HERRN statt auf Ägypten.

Aber ihr habt nicht gewollt: „Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und *ihr habt nicht gewollt*“ Mt 23,37). Sie werden der Gefahr des Gerichts nicht entkommen. Tausend werden vor einem Bedränger fliehen (5Mo 28).

Das Volk muss Gott erst kennenlernen als den Gott des Gerichts. Gibt es solche, die dennoch auf Gott harren? Sie sind glücklich. Und wenn Gott Gericht geübt hat, wird Er wieder Gnade üben (siehe den nächsten Vers 18). Gott hat immer einen Überrest (Röm 11).

–18–26 Gottes Erbarmen über sein Volk

Vers 18

Und darum wird der HERR zögern, euch gnädig zu sein; und darum wird er sich erheben, bis er sich über euch erbarmt; denn der HERR ist ein Gott des Gerichts. Glückselig alle, die auf ihn harren: Warum heißt es hier *darum*? Wahrscheinlich muss es heißen: Der HERR wartet darauf, euch gnädig zu sein. Trotz eurer Sünden und Leiden.

Gott des Gerichts: oder des Rechts. Es ist recht bei Gott, den Feind zu schlagen und Wiederherstellung zu geben.

Glückselig alle, die auf ihn harren: Die auf einen gnädigen Gott harren. Gott wird auch uns helfen, wenn wir auf Ihn vertrauen.

Vers 19

Denn ein Volk wird in Zion wohnen, in Jerusalem. Du wirst nie mehr weinen; er wird dir gewiss Gnade erweisen auf die Stimme deines Schreiens: Sobald er hört, wird er dir antworten: Durch das Gericht hindurch leuchten die Sonnenstrahlen der Wiederherstellung. Es wird wieder ein Volk geben, das in Zion, in Jerusalem, wohnen wird. Das Volk wird nie mehr weinen, ewige, tausendjährige Freude wird über ihrem Haupt sein. Gott wird die Gebete seines Volkes sofort erhören.

Verse 20.21

Und der Herr wird euch Brot der Bedrängnis und Wasser der Trübsal geben. Und deine Lehrer werden sich nicht mehr verbergen, sondern deine Augen werden deine Lehrer sehen;²¹ und wenn ihr nach rechts oder wenn ihr nach links abbiegt, so werden deine Ohren ein Wort hinter dir her hören: Dies ist der Weg, wandelt darauf: Noch ist das Friedensreich nicht angebrochen, sondern essen sie immer noch das Brot der Bedrängnis und das Wasser der Trübsal.

Deine Lehrer sehen: *deinen Lehrer* – Einzahl! (WJO). Das ist der Messias. Er ist der Prophet von 5. Mose 18. *Der Lehrer der Gerechtigkeit.*

Dies ist der Weg: Es wird gottesfürchtige Lehrer geben, die das Volk recht leiten werden: *Dies ist der Weg, wandelt darauf!*

Vers 22

Und ihr werdet den Überzug deiner silbernen Schnitzbilder und die Bekleidung deiner goldenen Gussbilder verunreinigen; du wirst sie wegwerfen wie ein unflätiges Kleid: „Hinaus!“, wirst du zu ihnen sagen: Sie werden sich dann – wenn der Lehrer in ihrer Mitte ist – von ihren Götzen trennen. Und schon überschüttet Gott das Volk wieder mit Segnungen. Es wird Fülle von Wasser und Licht geben. Gott heilt den Schaden seines Volkes und seiner Schläge Wunden.

Verse 23.24

Und er wird Regen geben zu deiner Saat, mit der du den Erdboden besäest, und Brot als Ertrag des Erdbodens, und es wird fett und nahrhaft sein. Deine Herden werden an jenem Tag weiden auf weiter Weide;²⁴ und die Ochsen und die Eselsfohlen, die das Ackerland bearbeiten, werden gesalzenes Futter fressen, das man mit der Schaufel und mit der Gabel geworfelt hat: Reiche Ernten mit schmackhaften Speisen und hoher Qualität. Auch die Tiere werden das beste Futter haben.

Vers 25

Und auf jedem hohen Berg und auf jedem erhabenen Hügel werden Bäche, Wasserströme sein an dem Tag des großen Gemetzels, wenn Türme fallen: Es wird einen großen Reichtum an Wasser geben, wenn Gott die Feinde Israels richtet – die Türme der Nationen werden fallen – ihr Hochmut wird zerstört.

Vers 26

Und das Licht des Mondes wird sein wie das Licht der Sonne, und das Licht der Sonne wird siebenfach sein, wie das Licht von sieben Tagen, an dem Tag, da der HERR den Schaden seines Volkes verbinden und die Wunde seines Schlages heilen wird: Das ist eine symbolische Sprache. Es gibt keine Naturkatastrophen. Mond und Sonne sind zum Segen für die Erde. Das Volk wird gänzlich geheiligt werden, körperlich und geistlich. Alle Wunden werden geheilt. In Jerusalem ist Freude. Doch der Feind wird gänzlich vernichtet.

–27–33 Das Gericht über Assyrien

Verse 27.28

Siehe, der Name des HERRN kommt von fern her. Sein Zorn brennt, und der aufsteigende Rauch ist gewaltig; seine Lippen sind voll Grimm, und seine Zunge ist wie ein verzehrendes Feuer²⁸ und sein Odem wie ein überflutender Bach, der bis an den Hals reicht: um die Nationen zu schwingen mit einer Schwinge der Nichtigkeit und um einen irreführenden Zaum an die Kinnbacken der Völker zu legen: In diesem Vers finden wir das Herniederkommen des Herrn Jesus aus dem Himmel (von fern her) als König für die ganze Erde. Der Name des Herrn ist seine *Herrlichkeit*. Beide Verse sind eine symbolische Beschreibung der Gerichte, die das Kommen des Herrn begleiten. Jetzt richtet sich Gott sich in seinem Zorn gegen die Nation, die das Volk Gottes schlagen sollte. Assur kommt unter das Gericht. Das hat sich zum Teil in den Tagen Hiskias erfüllt, doch die endgültige Erfüllung steht noch aus und wird in der Zukunft stattfinden. In Jesaja folgt nämlich immer die Wiederherstellung Israels; sie hat nicht in der Vergangenheit stattgefunden.

Verse 29.30

Gesang werdet ihr haben wie in der Nacht, da das Fest geweiht wird, und Freude des Herzens wie diejenigen, die unter Flötenspiel hinziehen, um auf den Berg des HERRN, zum Felsen Israels zu kommen.³⁰ Und der HERR wird hören lassen die Majestät seiner Stimme und sehen lassen das Herabfahren seines Armes mit Zornesschnauben und einer Flamme verzehrenden Feuers – Wolkenbruch und Regenguss und Hagel-

steine: Auf der einen Seite Gericht, auf der anderen Seite große Freude, ein Fest bricht an, das Laubhüttenfest. Der Berg des HERRN wird gleichsam als Königsberg eingeweiht.

Verse 31.32

Denn vor der Stimme des HERRN wird Assur zerschmettert werden, wenn er mit dem Stock schlägt.³² Und es wird geschehen, jeder Streich der verhängten Rute, die der HERR auf ihn herabfahren lässt, ergeht unter Tamburin und Lautenspiel; und mit geschwungenem Arm wird er gegen ihn kämpfen: Hier wird Assur – der König des Nordens – mit Namen genannt.

Vers 33

Denn längst ist eine Gräuelstätte zugerichtet; auch für den König ist sie bereit. Tief, weit hat er sie gemacht, ihr Holzstoß hat Feuer und Holz in Menge; wie ein Schwefelstrom setzt der Hauch des HERRN ihn in Brand: Der Holzstoß ist für Assur bereit.

Auch für den König: Hier finden wir einen Hinweis auf das Gericht des Antichrists (Off 19,20). Das griechische Wort für Hölle (*gehenna*) stammt von Ben-Hinnom ab, der Gräuelstätte, wo dem Moloch Kinder geopfert wurden.

Kapitel 31

Einleitung

1. Der kurze Inhalt dieses Kapitels enthält das fünfte Wehe, ebenfalls gegen die ausgesprochen, die Hilfe bei Ägypten suchten. Der HERR nahm das durchaus zur Kenntnis, weil Er dadurch beiseitegestellt wurde. Dabei bleibt es so, dass von Menschen keine Hilfe erwartet werden kann, während der HERR zu jeder Zeit in der Lage ist, Hilfe zu geben.

Einteilung

1. Nicht Ägypten rettet Jerusalem, sondern der HERR (V. 1–3)
2. Das Gericht über Assyrien und die Errettung Zions (V. 4–9)

Auslegung

–1–3 Nicht Ägypten rettet Jerusalem, sondern der HERR

Vers 1

Wehe denen, die nach Ägypten hinabziehen um Hilfe, die sich auf Pferde stützen und ihr Vertrauen auf Wagen setzen, weil es viele sind, und auf Reiter, weil sie zahlreich sind; und die nicht auf den Heiligen Israels schauen und nicht nach dem HERRN fragen: Noch einmal warnt Gott sein Volk davor, sich auf Ägypten zu stützen. Dort suchten sie Hilfe, wollten sich auf Pferde stützen, auf Wagen und Reiter vertrauen. Für sie waren Zahlen wichtig. Wie könnten Gläubige jemals von der Welt Hilfe erwarten?

Verse 2.3

Aber auch er ist weise und führt Unglück herbei und nimmt seine Worte nicht zurück; und er steht auf gegen das Haus der Übeltäter und gegen die Helferschaft derer, die Frevel tun.³ Und die Ägypter sind Menschen und nicht Gott, und ihre Pferde sind Fleisch und nicht Geist. Und der HERR streckt seine Hand aus, und es strauchelt der Helfer, und es stürzt der, dem geholfen wird; und sie werden alle miteinander zunichte: Wenn das die Weisheit seines Volkes ist, wird Gott von seiner Weisheit Gebrauch machen: Er wird über das Haus Juda Gericht bringen. Juda soll erkennen, dass es einen gewaltigen Gegensatz zwischen Ägypten und Gott gibt. Sowohl Assyrien als auch Ägypten werden im Krieg fallen.

Der Helfer ... dem geholfen wird: Der Helfer ist Ägypten; Juda ist der, dem geholfen wird. Damals wurde Ägypten von den Babyloniern erobert. In Zukunft wird der König des Nordens in Ägypten einfallen.

–4–9 Das Gericht über Assyrien und die Errettung Zions

Vers 4

Denn so hat der HERR zu mir gesprochen: Wie der Löwe und der junge Löwe, gegen den die Menge der Hirten zusammengerufen wird, über seinem Raub knurrt, vor ihrer Stimme nicht erschrickt und sich vor ihrem Lärmen nicht ergibt, so wird der HERR der Heerscharen herabsteigen, um auf dem Berg Zion und auf seinem Hügel Krieg zu führen: Wenn Juda sich Ägypten zum Bundesgenossen sucht, muss Gott Gericht an Juda üben, und zwar mit Assur. Zuerst züchtigt Gott Juda, gleich danach Assyrien. Assyrien beachtete in keiner Weise die Gebote Gottes.

Der Löwe: Das ist ein Hinweis auf das Kommen Jesu (Off 5). Dieser Vers ist eine der deutlichsten Stellen über das Kommen Jesu als König im Buch Jesaja.

Vers 5

Wie schwirrende Vögel, so wird der HERR der Heerscharen Jerusalem beschirmen: beschirmen und erretten, verschonen und befreien: Der HERR wird Jerusalem befreien (Sach 14,4).

Verse 6.7

Kehrt um, Kinder Israel, zu dem, von dem ihr so weit abgewichen seid! ⁷ Denn an jenem Tag werden sie jeder seine Götzen aus Silber und seine Götzen aus Gold verabscheuen, die eure Hände euch gemacht haben zur Sünde: Endgültig werden sie dem Götzendienst ein Ende machen. Umkehr (= Bekehrung) ist nötig. Sie sind abgewichen, indem sie sich dem Götzendienst ergeben haben. Assyrien wird zu Fall kommen. Vergleiche den König des Nordens, der ohne Menschenhände zu seinem Ende kommen wird (Dan 11,45). An dem Feuer in Zion und dem Ofen in Jerusalem werden sich alle verbrennen.

Verse 8.9

Und Assur wird fallen durch ein Schwert, nicht eines Mannes; und ein Schwert, nicht eines Menschen, wird es verzehren. Und es wird vor dem Schwert fliehen, und seine Jünglinge werden fronpflichtig werden. ⁹ Und sein Fels wird vor Schreck entweichen, und seine Fürsten werden vor dem Banner verzagen, spricht der HERR, der sein Feuer in Zion und seinen Ofen in Jerusalem hat: Nahezu gleichzeitig wird in Zukunft Assyrien fallen, der König des Nordens. Gott selbst wird Assyrien durch seinen König vernichten. Wehe allen Nationen, die zu der Zeit Jerusalem angreifen. – Die Folgen des Untergangs Assyriens sehen wir dann im nächsten Kapitel.

Kapitel 32

Einleitung

1. Das Gericht kommt über Jerusalem und über die gesamte Welt.
2. Danach kommt der König der Gerechtigkeit.
3. Dann wird der Geist über das Volk ausgegossen.

Einteilung

1. Die Zeit der Regierung Christi in Gerechtigkeit und Frieden im Friedensreich (V. 1–8)
2. Die weltlich gesinnten und leichtfertigen Frauen Jerusalems zur damaligen Zeit (V. 9–12)
3. Die Folgen des Gerichts (V. 13.14)
4. Das Ausgießen des Heiligen Geistes (V. 15–20)

Auslegung

–1–8 Die Zeit der Regierung Christi in Gerechtigkeit und Frieden im Friedensreich

Ein Zusammenleben von Menschen ohne Autorität ist nicht möglich. Die entscheidende Frage ist, ob in Gerechtigkeit und nach Recht geherrscht wird. In einem solchen Land wird jeder zum Wohl des anderen seine Funktion ausüben. Einsicht, Erkenntnis und Gehorsam sind die Folgen, außerdem gegenseitige Belehrung und das Lob Gottes (V. 4). Heute werden Verbrecher gutgeheißen und Gerechte verfolgt. Das ist dann nicht mehr so (V. 5). Ein Mensch, der Gott nicht kennt, ist zum Schaden seiner gesamten Umgebung; durch ihn gibt es keinerlei Erquickung (V. 6). Der Arglistige hat nur Böses im Sinn, vor allem gegen die Sanftmütigen; sie werden durch Lügen zugrunde gerichtet, besonders dann, wenn es um eine Rechtssache geht (V. 7). Aber der Edle entwirft Edles, und auf Edlem besteht er (V. 8). Das ist unsere Aufgabe heute. Eine edle Gesinnung zeigt sich vor allem darin, dass man über edle Dinge nachdenkt, um sie auszuführen und darin beharrlich ist.

Vers 1

Siehe, ein König wird regieren in Gerechtigkeit; und die Fürsten, sie werden nach Recht herrschen: Dies war das Kapitel, das Gott gebraucht hat, um J. N. Darby die Wahrheit über das 1000j. Friedensreich zu offenbaren. Dieses Kapitel kann nicht in unseren Tagen in Erfüllung gegangen sein, ebenso wenig in früheren Zeiten. Wie sollte der Herr Jesus in unseren Tagen in Gerechtigkeit regieren (dann wäre Er nämlich ein sehr schwacher König).

Verse 2–4

Und ein Mann wird sein wie ein Bergungsort vor dem Wind und ein Schutz vor dem Unwetter, wie Wasserbäche in dürrer Gegend, wie der Schatten eines gewaltigen Felsens in lechzendem Land. ³ Und die Augen der Sehenden werden nicht mehr verklebt sein, und die Ohren der Hörenden werden aufmerksam zuhören; ⁴ und das Herz der Unbesonnenen wird Erkenntnis erlangen, und die Zunge der Stammelnden

wird eilig und deutlich reden: Es geht hier auch nicht um den ewigen Zustand, denn dann gibt es keinerlei Sünde mehr. Im Friedensreich gibt es noch Sünde, doch Gerechtigkeit wird herrschen. Der König wird die Bösen bestrafen und die Guten belohnen. Der Messias selbst ist ein gewaltiger Felsen. Alle Blinden und Tauben werden geheilt. Die Erde wird voll sein von der Erkenntnis des HERRN (Jes 11,9).

Vers 5

Der gemeine Mensch wird nicht mehr edel genannt und der Arglistige nicht mehr vornehm geheißen werden: Noch wir der edle Mensch gemein genannt und der Arglistige vornehm.

Verse 6–8

Denn ein gemeiner Mensch redet Gemeinheit; und sein Herz sinnt auf Frevel, um Ruchlosigkeit zu verüben und Irrtum gegen den HERRN zu reden, um leer zu lassen die Seele des Hungrigen und dem Durstigen den Trank zu entziehen.⁷ Und der Arglistige, seine Werkzeuge sind böse: Er entwirft Schandtaten, um die Sanftmütigen durch Lügenreden zugrunde zu richten, selbst wenn der Arme sein Recht darlegt: Diese Verse zeigen uns, was ein wirklicher Tor und ein Betrüger ist. Er ist gottlos und fördert den Abfall von Gott. Niemand wird durch ihn erquickt.

Vers 8

Aber der Edle entwirft Edles, und auf Edlem besteht er: Hier erfahren wir, was ein echter Edler ist. Im Friedensreich wird alles klar.

–9–12 Die weltlich gesinnten und leichtfertigen Frauen Jerusalems zur damaligen Zeit

Verse 9–12

Steht auf, ihr sorglosen Frauen, hört meine Stimme! Ihr sicheren Töchter, nehmt zu Ohren meine Rede!¹⁰ Nach Jahr und Tag werdet ihr zittern, ihr Sicherem; denn die Weinlese ist dahin, die Obsternte kommt nicht.¹¹ Bebt, ihr Sorglosen; zittert, ihr Sicherem! Zieht euch aus und entblößt euch und umgürtet die Hüften mit Sacktuch!¹² An die Brust schlägt man sich wegen der lieblichen Fluren, wegen des fruchtbaren Weinstocks: Noch ist das Reich nicht da. Noch muss Jesaja Gericht ankündigen. Jesaja ist kein Handbuch über die Prophetie, sondern es sind lebendige Berichte, gesprochen Worte, die Gott hat niederschreiben lassen. Trost und Ermahnungen wechseln sich ab. Das Gericht kommt, auch wenn es noch eine Zeitlang dauern wird. Dann wird Gott keine Ernten mehr geben. Ach wenn sie sich doch demütigen würden, damit Gott das Gericht nicht bringen müsste. Und genau so wird das Gericht in Zukunft über Jerusalem kommen (Sach 14).

Ihr sicheren Töchter: Wir haben öfter Warnungen an die Frauen gehört (vgl. Kap. 3).

–13.14 Die Folgen des Gerichts

Verse 13.14

Auf dem Feld meines Volkes schießen Gestrüpp und Dornen auf, ja, auf allen Häusern der Wonne in der frohlockenden Stadt. ¹⁴ **Denn der Palast ist aufgegeben, verlassen das Getümmel der Stadt; Ophel und Wachturm dienen zu Höhlen in Ewigkeit, zur Freude der Wildesel, zum Weideplatz der Herden:** Alles kommt unter das Gericht und wird zur Wüste werden.

–15–20 Das Ausgießen des Heiligen Geistes

Verse 15.16

Bis der Geist über uns ausgegossen wird aus der Höhe und die Wüste zum Baumgarten wird und der Baumgarten dem Wald gleichgeachtet wird. ¹⁶ **Und das Recht wird sich niederlassen in der Wüste und die Gerechtigkeit im Baumgarten wohnen:** Bis ... Das ist eine der vielen Stelle, wo davon die Rede ist, dass der Geist ausgegossen wird (Joel 2; Apg 2; Hes 36). Es geht immer um das Ausgießen des Geistes. Das Ausgießen ist nicht etwa die Innewohnung des Heiligen Geistes, wie wir sie in der christlichen Haushaltung erleben, sondern das Herniederkommen des Heiligen Geistes als das neue Leben (vgl. Joh 20,22): der Heilige Geist als das neue Leben.

Recht und Gerechtigkeit: Sie werden sich niederlassen und wohnen.

Verse 17.18

Und das Werk der Gerechtigkeit wird Frieden sein und der Ertrag der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit in Ewigkeit. ¹⁸ **Und mein Volk wird wohnen an einer Wohnstätte des Friedens und in sicheren Wohnungen und an stillen Ruhestätten:** Gerechtigkeit führt zu Frieden. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt keinen Frieden ohne Waffen, das ist eine Utopie. Endlich Frieden, keinerlei Unruhe und Schrecken.

Verse 19.20

Und es wird hageln beim Sturz des Waldes, und die Stadt wird in Niedrigkeit versinken. ²⁰ **Glücklich ihr, die ihr an allen Wassern sät, frei umherschweifen lasst den Fuß der Rinder und der Esel:** Zu Beginn des Friedensreiches wird allerdings zuerst das Gericht ausgeführt werden. Die gesamte Erde wird vom Bösen gereinigt. Die Stadt (= Zivilisation) wird versinken und einer neuen Ordnung Platz machen.

Allerdings wird auch Jerusalem völlig vernichtet werden und herrlich wieder aufgebaut. Doch danach kommt der Segen des Friedensreiches, wo man überall säen kann und Rinder und Esel frei umherlaufen können, ohne dass sie zu Schaden kommen (vgl. 30,23–25).

Kapitel 33

Einleitung

1. Nachdem in Kapitel 32 der König der Gerechtigkeit und sein Reich des Friedens eingeführt sind, folgt nun die endgültige Vernichtung der Feinde.

Einteilung

1. Der Verwüster wird verwüstet (V. 1)
2. Ein Überrest in Israel vertraut auf den HERRN (V. 2)
3. Das Gericht des Assyrers (V. 3.4)
4. Die Größe des HERRN und seines Reiches (V. 5.6)
5. Das Gericht des Assyrers (V. 7–13)
6. Die Kennzeichen des gerechten Überrests (V. 14–16)
7. Sie werden den König sehen und nie mehr die Feinde (V. 17–19)
8. Jerusalem als Stadt der Feste des HERRN – keine Feinde durchziehen es mehr (V. 20–24)

Auslegung

–1 Der Verwüster wird verwüstet

Vers 1

Wehe dir, Verwüster, und du selbst wurdest nicht verwüstet; und dir, Räuber, und man hat dich nicht beraubt! Sobald du das Verwüsten vollendet hast, wirst du verwüstet werden; sobald du mit dem Rauben fertig bist, wirst du beraubt werden: Hier finden wir das sechste Wehe. Fünfmal gilt das Wehe Israel, das sechste Mal betrifft es den Assyrer. In Zukunft wird das der König des Nordens sein verbunden mit der großen Macht im äußersten Norden (Russland).

Räuber: Die Assyrer ließen sich die Schätze der Völker aushändigen und versprachen ihnen, ihre Länder nicht zu erobern. Doch dann brachen sie ihr Versprechen.

–2 Ein Überrest in Israel vertraut auf den HERRN

Vers 2

O HERR, sei uns gnädig! Auf dich harren wir; sei ihr Arm jeden Morgen, ja, unsere Rettung zur Zeit der Bedrängnis: Nun fleht das Volk Israel Gott um Gnade an. Jetzt warten sie allein auf Gott. Es geht hier um die Zeit der großen Drangsal (Jer 30,7).

–3.4 Das Gericht des Assyrers

Verse 3.4

Vor dem Brausen deines Getümmels fliehen die Völker, vor deiner Erhebung zerstreuen sich die Nationen. ⁴ **Und weggerafft wird eure Beute, wie die Heuschrecken weggraffen; wie Heuschrecken rennen, rennt man darauf los:** Dann wird Gott das Gebet erhören, den Herrn Jesus senden und die Feinde zu Boden werfen: Er wird sich aufmachen und erheben, die Völker werden fliehen und sich zerstreuen. Assyrien wird die Beute entrissen.

Eure Beute: Hier spricht der Prophet zum Assyrer.

–5.6 Die Größe des HERRN und seines Reiches

Verse 5.6

Der HERR ist hoch erhaben; denn er wohnt in der Höhe, er füllt Zion mit Recht und Gerechtigkeit. ⁶ **Und es wird Festigkeit deiner Zeiten, Fülle von Rettung, von Weisheit und Erkenntnis geben; die Furcht des HERRN wird sein Schatz sein:** Der Hohe und Erhabene allein kann Veränderung bewirken. Wenn Er seine Regierung beginnt, wird Er Zion mit Recht und Gerechtigkeit erfüllen. Damals war das Gegenteil der Fall. Jerusalem war voller Gewalttat und Blutvergießen. Dann geht alles drüber und drunter. Vier Dinge werden als Kennzeichen dieser Stadt aufgezählt:

- Festigkeit deiner Zeiten
- Fülle von Rettung
- von Weisheit und Erkenntnis geben
- die Furcht des HERRN wird sein Schatz sein

–7–13 Das Gericht des Assyrers

Verse 7–9

Siehe, ihre Helden schreien draußen, die Friedensboten weinen bitterlich. ⁸ **Die Straßen sind verödet, der Wanderer ruht. Er hat den Bund gebrochen, die Städte verachtet, keinen Menschen geachtet.** ⁹ **Es trauert, es schmachtet das Land; der Libanon steht beschämt da, er verdorrt; Saron ist wie eine Steppe geworden, und Basan und Karmel schütteln ihr Laub ab:** Nun kehrt Jesaja zu der augenblicklichen Realität zurück. Assyrien hat den Bund gebrochen, er ist der Räuber von Vers 1. Er achtet keinen Menschen. Die Natur ist verwüstet.

Vers 10

Nun will ich aufstehen, spricht der HERR; nun will ich mich emporrichten, nun mich erheben: Gott erhört das Gebet seines Volkes. Damals war es Hiskia, der zu Gott betete. In Zukunft werden es Juden sein, die zum Glauben kommen werden (Off 7,1–8). Im Jahr 70 haben sie Christus, ihren Messias, angerufen, doch Er hat nicht gehört. In Zukunft wird Er hören.

Nun: Dreimal spricht der HERR davon, dass Er eingreift: aufstehen, emporrichten, erheben.

Vers 11

Ihr geht schwanger mit Heu, Stoppeln werdet ihr gebären; euer Schnauben ist ein Feuer, das euch verzehren wird: Der Assyrer wird sich selbst vernichten. Das Schwert des einen wird gegen den anderen sein (Sach 14,13).

Vers 12.13

Und die Völker werden zu Kalk verbrannt, wie abgehauene Dornen, die im Feuer verbrannt werden. Hört, ihr Fernen, was ich getan habe, und ihr Nahen, erkennt meine Macht: Vollständige Vernichtung der Feinde Israels. Alle Völker – die Fernen und die Nahen – wird Gott zu Zeugen aufrufen, sein Handeln und seine Macht zur Kenntnis zu nehmen.

–14–16 Die Kennzeichen des gerechten Überrests

Verse 14–16

Die Sünder in Zion sind erschrocken, Beben hat die Ruchlosen ergriffen. „Wer von uns kann weilen bei verzehrendem Feuer? Wer von uns kann weilen bei ewigen Gluten?“ – ¹⁵ Wer in Gerechtigkeit wandelt und Aufrichtigkeit redet; wer den Gewinn der Bedrückungen verschmäht; wer seine Hände schüttelt, um keine Bestechung anzunehmen; wer sein Ohr verstopft, um nicht von Bluttaten zu hören, und seine Augen verschließt, um Böses nicht zu sehen, ¹⁶ der wird auf Höhen wohnen, Felsenfestungen sind seine Burg; sein Brot wird ihm dargereicht, sein Wasser versiegt nie: Aber auch die gottlosen Juden bekommen es mit der Angst zu tun, wenn der HERR wiederkommt und Gericht übt. Wer vom ganzen Volk wird denn ins Reich eingehen? Nur die, die von neuem geboren sind. Das ist der gläubige Überrest, der künftig ins Friedensreich eingehen wird. Es sind die Kennzeichen des wiedergeborenen Menschen, solche, die den König von ganzem Herzen lieben (Off 14,1–5).

1. Wer in Gerechtigkeit wandelt
2. Aufrichtigkeit redet
3. den Gewinn der Bedrückungen verschmäht
4. die Hände schüttelt, um keine Bestechung anzunehmen
5. sein Ohr verstopft, um nicht von Bluttaten zu hören
6. sein Augen verschließt, um Böses nicht zu sehen

Siehe dazu Psalm 15:

Ein Psalm von David. HERR, wer wird in deinem Zelt weilen? Wer wird auf deinem heiligen Berg wohnen? Der in Lauterkeit wandelt und Gerechtigkeit wirkt und Wahrheit redet von Herzen, nicht verleumdet mit seiner Zunge, nichts Böses tut seinem Gefährten und keine Schmähung bringt auf seinen Nächsten; in dessen Augen der Verworfenen verachtet ist, der aber die ehrt, die den HERRN fürchten (hat er zum Schaden geschworen, so ändert er es nicht), der sein Geld nicht auf Zins gibt und kein Geschenk nimmt gegen den Unschuldigen. Wer dies tut, wird nicht wanken in Ewigkeit.

Auf Höhen wohnen: Es gibt kaum einen Vers, der so den Segen im Friedensreich beschreibt, wie dieser Vers. Der Gerechte wird hoch gesegnet sein, in Sicherheit wohnen, Brot und Wasser haben.

–17–19 Sie werden den König sehen und nie mehr die Feinde

Vers 17

Deine Augen werden den König schauen in seiner Schönheit, sehen werden sie ein weithin offenes Land:

Die Volk Israel wird den König schauen, den sie geliebt haben. Sie werden den König umso mehr lieben, weil sie wissen, wie sehr Er für sie gelitten hat (Jes 53). Mit Schmerz denken sie dort an die Zeit, wo sie den Messias verachtet haben. Wir dürfen den Herrn Jesus jetzt schon so kennen. Wenn Er für Israel in dieser Schönheit erscheinen wird, werden wir an seiner Seite sein. Jetzt sind wir die Untertanen im Reich, dann werden wir mit Ihm herrschen.

Augen: Diese Augen weigerten sich, Böses anzuschauen (V. 15), hier werden sie die Schönheit des Königs anschauen und in Vers 20 Jerusalem als ruhige Wohnstätte.

Weithin offenes Land: Das ist das Gebiet vom Euphrat bis zum Nil (1Mo 15,18), über das der Messias regieren wird.

Verse 18.19

Dein Herz wird sich an den Schrecken erinnern: Wo ist der Schreiber? Wo der Wäger? Wo der, der die Türme zählte?¹⁹ **Du wirst das freche Volk nicht mehr sehen, das Volk von unverständlicher Sprache, dass man sie nicht vernehmen, von stammelnder Zunge, die man nicht verstehen kann:** Niemand kann seine Erinnerungen an schwere Dinge auslöschen. Sie lösen aber keinen Schrecken mehr aus, sondern man wird wie an vorübergeflossener Wasser zurückdenken (Hi 11,16; 2Kor 4,17). Der Schreiber ist der Sekretär der Assyrer, der das Volk betrog. Der Wäger nimmt das Gold als Silber entgegen. Die Türme sind die Belagerungswerke. Das freche Volk des Assyrers ist nicht mehr da, das mit der unverständlichen Sprache redete (vgl. 28,11). So werden künftig der König des Nordens und Russland vernichtet sein, die einen großen Schrecken über das Vlk brachten.

–20–24 Jerusalem als Stadt der Feste des HERRN – keine Feinde durchziehen es mehr

Vers 20

Schau Zion an, die Stadt unserer Festversammlungen! Deine Augen werden Jerusalem sehen, eine ruhige Wohnstätte, ein Zelt, das nicht wandern wird, dessen Pflöcke niemals herausgezogen werden und von dessen Seilen keins je losgerissen werden wird: Zuerst hat das Volk seinen Messias erkannt, nun sehen sie Jerusalem als die Stadt der Festversammlungen. Dann werden es nicht die *Feste der Juden* sein, sondern die Feste des HERRN, die mit der entsprechenden Ehrfurcht und Freude gefeiert werden (3Mo 23; 5Mo 16). Die Stadt wird für immer sicher sein.

Verse 21.22

Sondern dort ist ein Mächtiger, der HERR, bei uns –; ein Ort von Flüssen, von breiten Strömen: Kein Runderschiff kommt hinein, und durch ihn zieht kein mächtiges Schiff. Denn der HERR ist unser Richter, der

HERR unser Feldherr, der HERR unser König; er wird uns retten: Ströme des Segens werden dort fließen, doch Ströme von Kriegsheeren beziehungsweise Militärschiffen werden nicht mehr hindurchziehen.

Der HERR: unser Feldherr, unser König, und Richter. Verschiedene Bezeichnung für den Herrn Jesus, der sein Volk erlösen und ihm Recht verschaffen wird.

The Lord is Near, 24. August 2023

Denn der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Gesetzgeber, der Herr ist unser König; er wird uns retten (Jes 33,22)

Richter, Gesetzgeber und König

Die Sprache der aktuellen israelischen Medien klingt ganz anders als das Wort dieses Propheten. Aber wenn in der Zeit der siebenjährigen Trübsal ein Überrest aus Israel hervorgegangen sein wird, werden diese treuen und standhaften Menschen ihren Gott und Herrn so preisen.

Es ist eine fast poetische Sprache, die der Prophet hier wählt; eine Aufzählung, die er mit einem triumphalen Ausruf der Zuversicht abschließt. Er schreibt Gott drei Eigenschaften zu, die in den heutigen politischen Systemen mit den drei Gewalten im Staat verbunden sind: der Judikative, der Legislative und der Exekutive.

Der Richter hat Tatsachen zu beurteilen. Der Maßstab für sein Urteil ist die Gesetzgebung. Ob es zu einer Verurteilung kommt, hängt von dem Ergebnis seiner Ermittlungen ab. Der Apostel Paulus hat sein ganzes Wirken mit dieser Sichtweise des Herrn getan: „Denn ich weiß nichts gegen mich selbst, und doch werde ich dadurch nicht gerechtfertigt; sondern der Herr ist es, der mich richtet“ (1 Kor 4,4). Das sollten wir nie vergessen!

Der Gesetzgeber legt die Normen fest, die das Leben im Staat regeln. Jede menschliche Gesetzgebung hat ihre Lücken und Schwächen. Dennoch müssen wir uns den Obrigkeiten unterordnen – solange sie nicht gegen die Oberhoheit Gottes handeln –, denn sie sind „von Gott eingesetzt“ (Röm 13,1).

Dass auch Israel eines Tages sagen wird: „Der Herr ist unser König“, spiegelt nicht gerade unsere christliche Beziehung zu ihm wider. Aber nach Gottes Gedanken ist der König derjenige, der im Staat für die Durchsetzung der Rechte Gottes verantwortlich ist. In Israel musste der König seine gesamte Regierungsgewalt dem Gesetz unterstellen. Auf diese Weise würde er in Gerechtigkeit regieren und den Frieden in seinem Land sichern. Diese gute Autorität und diesen Frieden erfahren wir heute, wenn wir uns als seine Jünger persönlich der Herrschaft des Herrn Jesus Christus unterstellen.

Frank Ulrich

Vers 23

Schlaff hängen deine Taue; sie halten das Gestell ihres Mastes nicht fest, halten das Segel nicht ausgebreitet. – Dann wird die Beute des Raubes ausgeteilt in Menge, sogar Lahme plündern die Beute: Die kriegsführenden Völker sind erschlafft. Die Beute ist die Beute der besiegten Feinde, allen voran des Assyriers. Der frühere Reichtum wird zum Israel zurückkehren (vgl. Jes 60; Hag 2).

Vers 24

Und kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach. Dem Volk, das darin wohnt, wird die Schuld vergeben sein: Doch es geht nicht in erster Linie um die äußere Wiederherstellung Jerusalems und des Volkes Israel in seiner Gesamtheit, sondern um die innere Wiederherstellung: Jedem einzelnen Israeliten wird die Schuld vergeben sein und dem Volk in seiner Gesamtheit. Die Sünde des Götzendienstes und die Sünde der Ermordung des Messias wird vergeben werden, weil der Messias selbst die Schuld getragen hat und sein Blut vergossen hat (vgl. Jes 53).

Kapitel 34

Einleitung

BEEN

1. Jesaja hat bereits mehrere Male auf das allgemeine Gericht hingewiesen, wodurch die Macht der Völker bei der Erscheinung Christi vernichtet werden wird. Jesaja tat das jedoch jedes Mal in einem anderen Zusammenhang. Auch hier weist der Prophet wieder auf das allgemeine Gericht hin (V. 1–4),
2. doch der größte Teil dieses Kapitels betrifft das Gericht an Edom (V. 5–15). Bereits früher hatte Jesaja kurz über Edom gesprochen (21,11–22,25). Nun gibt er jedoch eine ausführliche Beschreibung des Gerichts, das Edom treffen wird.
3. Die Verse 16 und 17 rufen dazu auf, das Buch des HERRN zu erforschen und zu lesen, um die Unfehlbarkeit seiner Gerichte zu begreifen.

Weitere Punkte

1. Bisher ging es in den Kapitel 28–35 hauptsächlich um das Gericht an Assur und die Warnung des Propheten an Juda, kein Bündnis mit Assur und auch nicht mit Ägypten zu schließen.
2. Das Gericht Assurs geht in Zukunft unmittelbar der Errichtung des Friedensreiches voraus.
3. In diesem Kapitel geht es hauptsächlich um das Gericht an Edom.

Einteilung

1. Das allgemeine Gericht der Völker (V. 1–4)
2. Das Gericht an Edom und seiner Hauptstadt Bozra (V. 5–15)
3. Aufforderung zum Studium der Heiligen Schrift: Die Vorhersagen sind zuverlässig (V. 16.17)

Auslegung

–1–4 Das allgemeine Gericht der Völker

Vers 1

Tretet herzu, ihr Nationen, um zu hören; und ihr Völkerschaften, hört zu! Es höre die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und alles, was ihm entsprosst: Alle Nationen werden eingeladen, hinzuzutreten. Alle Menschen sollen das Gericht an Moab zur Kenntnis nehmen.

Vers 2

Denn der Zorn des HERRN ergeht gegen alle Nationen, und sein Grimm gegen ihr ganzes Heer. Er hat sie der Vertilgung geweiht, zur Schlachtung hingegeben: Alle Nationen werden in das Gericht miteinbezogen (Sach 12; 13). Sie reiben sich gegenseitig auf, Gott hat sie zur Schlachtung hingegeben. Von Assur, dem Kö-

nig des Nordens, wissen wir, dass er viele Bundgenossen haben wird (vgl. Ps 83,4–9). In Joel 4,1.2 finden wir ebenfalls das Gericht an Assur:

Denn siehe, in jenen Tagen und zu jener Zeit, wenn ich die Gefangenschaft Judas und Jerusalems wenden werde, dann werde ich alle Nationen versammeln und sie in die Talebene Josaphat hinabführen; und ich werde dort mit ihnen rechten über mein Volk und mein Erbteil Israel, das sie unter die Nationen zerstreut haben; und mein Land haben sie geteilt.

Alle Nationen: Das sind nicht alle Völker im absoluten Sinn, wie wir sie heute kennen, sondern alle Völker innerhalb des prophetischen Gesichtskreises.

Vers 3

Und ihre Erschlagenen werden hingeworfen, und der Gestank ihrer Leichname steigt auf, und die Berge zerfließen von ihrem Blut: Alle Feinde Israels werden dann zur Strecke gebracht. Übrigens auch der Antichrist und Europa, wenn sie auch zur Zeit des Endes Bundesgenossen Israels sind. Sie sind Bundesgenossen der abgefallenen Juden.

Vers 4

Und das ganze Heer der Himmel zerschmilzt; und die Himmel werden zusammengerollt wie ein Buch; und ihr ganzes Heer fällt herab, wie das Laub vom Weinstock abfällt und wie das Verwelkte vom Feigenbaum: Hier haben wir sogar einen Hinweis auf Satan und seine Dämonen, die zur Mitte der letzten Jahrwoche Daniels auf die Erde geworfen werden (Off 12,7–12). Das wird das Zusammenbrechen aller Ordnungen weltweit zur Folge haben (Off 6,12–17). Das Zusammenrollen der Himmel sind Revolutionen. Ordnungsgefüge zerbrechen. Das Chaos ist perfekt.

Zusammenfassung der verschiedenen Schlachten

1. Die römischen Heere in Harmagedon (Off 19,19–21)
2. Die mit dem König des Nordens verbundenen Völker im Tal Josaphat (Joel 4,1.2)
3. Gog und Magog auf den Bergen Israels (Hes 38; 39)

–5–15 Das Gericht an Edom und seiner Hauptstadt Bozra

Warum konzentriert sich nun das Gericht – nachdem es in den ersten vier Versen um alle Völker ging – allein um Edom? Es geht hier nicht um die Vernichtung der mit dem König des Nordens verbundenen Völker in Edom, wie manche vermutet haben. Es ist auch nicht so, dass ein Volk beispielhaft für alle anderen Völker genannt wird. Edom ist nicht nur ein kleines Volk östlich von Israel. Edom ist *das* Brudervolk Israels. Sie hätten Israel unterstützen sollen, stattdessen haben sie sich über das Leid Israels gefreut (siehe Obad; Jer 44). Es geht um ein Gericht über all die Völker, die Israel nahestanden, sich jedoch als seine Feinde und damit auch Gottes Feinde erwiesen haben. Edom ist in der jüdischen Tradition eine Andeutung für das Römische Reich.

Paulus schreibt an die Römer, dass Gott Jakob geliebt hat, aber Esau (Edom) gehasst hat (Röm 9,13). Gott hatte Esau gehasst. Paulus ist der, der schließlich in Rom ankommt – so beschreibt es uns die Apostelgeschichte –, er hatte ein feuriges Verlangen, gerade in Rom das Evangelium zu verkündigen. Gott hat gerade den Römern das Evangelium verkündigt. Zuerst dem Juden, aber dann den Griechen – zuerst Jakob, doch auch Edom. Das ist die Zeit der Gnade. Das edomitische Reich – geistlicherweise

gesprochen also die Römer, hat alle die Jahrhunderte das Evangelium Gottes genossen. Wenn es ein Gebiet in dieser Welt gibt, das Gott kennt und Ihm dienen sollte, dann ist das das Römische Reich. Deshalb müsste es eigentlich an der Seite Israels stehen, dann ist das Westeuropa (Amerika und Australien sind daraus hervorgekommen). In genau diesem Europa wird einmal das Tier aufstehen. Deshalb ist Gottes Zorn besonders gegen das Tier gerichtet und gegen die falsche Hure (die namenchristliche Kirche). Die Kirche hat Israel entsetzliches Leid angetan, und damit auch dem Gott Israels.

Verse 5–7

Denn trunken ist im Himmel mein Schwert; siehe, auf Edom fährt es herab und auf das Volk meines Bannes zum Gericht. ⁶ **Das Schwert des HERRN ist voll Blut, es ist gesättigt von Fett, vom Blut der Lämmer und Böcke, vom Nierenfett der Widder; denn der HERR hat ein Schlachtopfer in Bozra und eine große Schlachtung im Land Edom.** ⁷ **Und Wildochsen stürzen mit ihnen hin, und Stiere mit kräftigen Ochsen; und ihr Land wird trunken von Blut, und ihr Staub von Fett gesättigt:** Das Gericht hat seinen Ursprung im Himmel. Entscheidend sind nicht irgendwelche Eroberer oder ihre Strategien, sondern das Handeln Gottes. Die Schlachtopfer sind die getöteten Krieger.

Auf Edom fällt es herab: In der Schrift wird Edom als Haupt all der Völker gesehen, die Israel gehasst haben (Ps 83; Jes 63,1.2; Amos 1,11; Obad).

Wildochsen ... Stiere mit kräftigen Ochsen: Starke Machthaber werden zu Boden gestreckt.

Vers 8

Denn der HERR hat einen Tag der Rache, ein Jahr der Vergeltungen für die Rechtssache Zions: Es geht nicht nur um ein Sache zwischen Gott und Edom, sondern es geht um die Rechtssache Zion. Der HERR verschafft Zion Recht. Gott richtet hier alle Völker, die Zion hätten dienen und den Gott Israels ehren müssen.

Tag der Rache: Das ist der Tag des HERRN.

Verse 9.10

Und seine Bäche verwandeln sich in Pech und sein Staub in Schwefel; und sein Land wird zu brennendem Pech. ¹⁰ **Nacht und Tag erlischt es nicht, ewig steigt sein Rauch empor. Von Geschlecht zu Geschlecht liegt es verödet, für immer und ewig zieht niemand hindurch:** Bäche waren Segenskanäle, doch nun werden sie in Pech verwandelt. Sie verwandeln sich in Kanäle des Gerichts. Edom wird ein Mahnmal des Gerichts im Friedensreich sein (vgl. Obad).

Vers 11

Und Pelikan und Igel nehmen es in Besitz, und Eule und Rabe wohnen darin. Und er zieht darüber die Mess-Schnur der Öde und das Senkblei der Leere: Das Land wird gleichsam in den Zustand von 1. Mose 1 zurückversetzt.

Verse 12–15

Seine Edlen – keine sind da, die das Königtum ausrufen; und alle seine Fürsten sind zu nichts geworden.¹³ Und in seinen Palästen schießen Dornen auf, Nesseln und Disteln in seinen Burgen; und es wird zur Wohnstätte der Schakale, zur Wohnung der Strauße.¹⁴ Und Wüstentiere treffen mit wilden Hunden zusammen, und Böcke begegnen einander; ja, dort rastet die Lilit und findet einen Ruheort für sich.¹⁵ Dort nistet die Pfeilschlange und legt Eier und brütet sie aus in ihrem Schatten; ja, dort versammeln sich die Geier, einer zum anderen: Alle Städte werden verwüstet und nicht wieder aufgebaut. Dämonische Mächte werden dort wohnen. Die Tiere bekommen das Land Edom als Erbteil. – Wobei allerdings im Friedensreich alle teuflischen Mächte im Abgrund sein werden (Off 20,1–3).

–16.17 Aufforderung zum Studium der Heiligen Schrift: Die Vorhersagen sind zuverlässig

Verse 16.17

Forscht nach im Buch des HERRN und lest! Es fehlt nicht eins von diesen, keins vermisst das andere. Denn mein Mund, er hat es geboten; und sein Geist, er hat sie zusammengebracht;¹⁷ und er hat ihnen das Los geworfen, und seine Hand hat es ihnen zugeteilt mit der Mess-Schnur. Bis in Ewigkeit werden sie es besitzen, von Geschlecht zu Geschlecht darin wohnen: Jesaja hat damit das Buch gemeint, das er selbst schrieb. Er wusste, dass das Wort, das er aufschrieb, das Wort Gottes war, inspiriertes Wort Gottes. Wie wichtig ist es auch für uns, das Buch Jesaja zu studieren.

Das Buch der HERRN: Alle Prophezeiungen werden sich minutiös erfüllen. Keins der Worte Gottes wird zur Erde fallen (1Sam 3,19; 2Kön 10,10). Nun geht Jesaja wieder dazu über, das Friedensreich zu beschreiben.

Bis in Ewigkeit werden sie es besitzen: Edom wird nicht wieder aufgebaut. Stattdessen werden die Tiere und die Dämonen dort wohnen.

Kapitel 35

Einleitung

Eine herrliche Aussicht auf den Beginn des Friedensreiches. Einige Punkte herausgegriffen:

1. Die Herrlichkeit des HERRN wird gesehen werden.
2. Er selbst kommt und wird sein Volk erretten.
3. Es wird Heilungen wie nie zuvor geben.
4. Es wird einen heiligen Weg geben, auf dem kein Unreiner ziehen wird.
5. Es gibt dann keine reißenden Tiere mehr (römischer Herrscher, Antichrist).
6. Gott gibt den Erlösten wieder einen Weg.
7. Die vom HERRN Befreiten werden mit Jubel nach Zion kommen.
8. Nie endende Freude und Wonne werden sie erfüllen, Kummer und Seufzen gibt es nicht mehr.

Einteilung

Dies ist das letzte Kapitel des ersten großen Teils der Prophetie Jesajas (Kapitel 1–35).

1. Die Vorfriede auf die Herrlichkeit Gottes und das Reich ermutigt zum Ausharren (V. 1–4)
2. Krankheiten wird es dann nicht mehr geben (5.6)
3. Keine wilden Tier mehr – der heilige Weg und Wonne und Freude der Befreiten (V. 7–10)

Auslegung

–1–4 Die Vorfriede auf die Herrlichkeit Gottes und das Reich ermutigt zum Ausharren

Verse 1.2

Die Wüste und das dürre Land werden sich freuen, und die Steppe wird frohlocken und aufblühen wie eine Narzisse. Sie wird in voller Blüte stehen und frohlocken, ja, frohlockend und jubelnd. Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht des Karmel und Sarons: Sehen werden sie die Herrlichkeit des HERRN, die Pracht unseres Gottes: So entsetzlich auch die Vernichtung Edoms sein wird, so herrlich wird die Wiederherstellung des Landes Israel, des Landes der Verheißung sein. Diese Landstriche und Gegenden werden aufblühen. Die Freude der Bewohner des Landes wird nicht zu überbieten sein.

Verse 3.4

Stärkt die schlaffen Hände und macht fest die wankenden Knie! ⁴ **Sagt zu denen, die zaghaften Herzens sind: Seid stark, fürchtet euch nicht! Siehe, euer Gott kommt, Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten:** Gott spricht zu seinem Volk: Was wir heute in Israel erleben, ist eine sehr schwache Vorerfüllung dieser Verheißungen. Die Juden in der Drangsalszeit werden sich damit gegenseitig ermuntern, ja, das Wort Gottes wird sie ermutigen. Aber Gott kommt auch mit Rache für die Feinde des Volkes Israel.

–5.6 Krankheiten wird es dann nicht mehr geben

Verse 5.6

Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden;⁶ dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und jubeln wird die Zunge des Stummen. Denn es brechen Wasser hervor in der Wüste und Bäche in der Steppe:

–7–10 Keine wilden Tier mehr – der heilige Weg und Wonne und Freude der Befreiten (V. 7–10)

Vers 7

Und die Luftspiegelung wird zum Teich und das dürre Land zu Wasserquellen; an der Wohnstätte der Schakale, wo sie lagern, wird Gras samt Rohr und Papyruschilf sein: Dann wird das Volk geheilt (vgl. Jes 29,18). In Matthäus 11,5 nennt der Herr Jesus die Heilung der Blinden als einen Beweis dafür, dass Er der Messias ist. Es sind die Wunderwerke des zukünftigen Zeitalters (Heb 6,5), das ist natürlich das Friedensreich. – Das können wir natürlich auch geistlich anwenden. Die Herzen werden zum Herrn zurückgebracht.

Verse 8–10

Und dort wird eine Straße sein und ein Weg, und er wird der heilige Weg genannt werden; kein unreiner wird darüber hinziehen, sondern er wird für sie sein. Wer auf dem Weg wandelt – selbst Einfältige werden nicht irregehen.⁹ Dort wird kein Löwe sein, und kein reißendes Tier wird ihn ersteigen noch dort gefunden werden; und die Erlösten werden darauf wandeln.¹⁰ Und die Befreiten des HERRN werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupt sein; sie werden Wonne und Freude erlangen, und Kummer und Seufzen werden entfliehen: Ist es ein buchstäblicher Weg, sondern ein Weg im Herzen der Erlösten (vgl. 51,11)? Wonne und Freude werden sie erleben.

Das ist ein großartiger Abschluss des ersten großen Hauptteils dieses Buches.

Kapitel 36

Einleitung

1. Dieses Kapitel beschreibt die *historische* Invasion Assyriens in Juda. Der Rabsake, einer der assyrischen Heerführer, zog in den Tagen Hiskias, des Königs von Juda, nach Jerusalem hinauf. Der Hochmut und die Hinterhältigkeit des Rabsake werden treffend von Jesaja beschrieben. Wer sollte der Macht Assyriens Widerstand leisten können? Er versuchte die Bewohner Jerusalems auf seine Seite zu ziehen; sie hielten jedoch weiter treu zu Hiskia. Die Sendung der von Hiskia geschickten Boten misslang jedoch. Sie kehrten unverrichteter Dinge zum König zurück.
2. Bevor das Friedensreich anbrechen kann, muss Israel – wie in Kapitel 36–39 Hiskia – durch große Nöte gehen.
3. Hiskia regierte in den Jahren 726–697. Er hat also die Wegführung des Nordreiches miterlebt.
4. Wir finden diese Kapitel nahezu buchstäblich in 2. Könige 18 und 19. Warum finden wir dasselbe in zwei Bibelbüchern? Weil der Heilige Geist dieselben Worte gebrauchen kann, wo Er will. Übrigens finden wir auch eine Beschreibung des Königtum Hiskias in 2. Chronika 29–34. Dort geht es allerdings hauptsächlich um den Priesterdienst.
5. Kapitel 36 und 37 gehören zusammen. Im ersten Teil Jesajas gibt es viele Hinweise auf die Invasion Assyriens. Die Könige waren da Ussija und Ahas. Die Könige haben die Unterstützung Assyriens gesucht. Jesaja weist auf den großen Erlöser hin, den Sohn der Jungfrau (Kap. 7). Diese beiden Kapitel schließen daher den ersten großen Teil des Buches Jesaja ab, indem sie den Untergang des assyrischen Reiches beschreiben.
6. Hiskia war zwar ein gottesfürchtiger König, doch Juda war nicht gottesfürchtig – sie dienten sehr den Götzen. Hiskia wusste dennoch davon, dass seine Obersten ein Bündnis mit Ägypten schließen wollten. Er hatte daher die Züchtigung seitens Assyriens verdient. Doch Gott macht dem Volk deshalb keine Vorwürfe. Allerdings nahm Assyrien sehr wohl Juda ein, jedoch nicht Jerusalem. Sie haben die Ernten vernichtet. Hiskia lernt, in der Not zu Gott zu schreien, und Gott antwortet darauf mit Errettung.
7. Gott erwähnt lobenswert in 2. Könige 18,5–7, dass Hiskia sich gegen Assyrien auflehnte, doch Er lässt unerwähnt, dass Hiskia dabei die Hilfe Ägyptens suchte. Hier war Gutes mit Falschem vermischt, wie es so oft auch bei uns der Fall ist.
8. Die Kapitel 38 und 39 greifen voraus. Sie sind eine Art Einleitung auf den zweiten Teil des Buches Jesaja. Übrigens sind die Kapitel 38 und 39 chronologisch gesehen vor den Kapiteln 36 und 37 einzuordnen. Die Krankheit Hiskias und der Besuch der babylonischen Repräsentanten waren 703 und die Vernichtung des assyrischen Heeres und der Tod Sanheribs 701.

Einteilung

1. Die Assyrer ziehen gegen Jerusalem herauf (V. 1–3)
2. Der Rabsake verhöhnt Hiskia wegen seiner Gottesfrucht (V. 4–12)
3. Die Männer Hiskias bitten den Rabsake, nicht jüdisch zu sprechen (V. 11.12)
4. Der Rabsake fordert die Bewohner Jerusalems, sich zu ergeben – die Männer Hiskias kommen zurück zu Hiskia (V. 13–22)

Auslegung

–1–3 Die Assyrer ziehen gegen Jerusalem herauf

Vers 1

Und es geschah im vierzehnten Jahr des Königs Hiskia, da zog Sanherib, der König von Assyrien, herauf gegen alle festen Städte Judas und nahm sie ein: Das vierzehnte Jahr Hiskias ist das Jahr 702/701.²⁰ Das Nordreich war etwa bereits seit zwanzig Jahre in der assyrischen Gefangenschaft. Jetzt sind auch *alle festen Städte* Judas eingenommen. Übrig bleibt nur noch die Eroberung Jerusalems. Am Ende der Tage wird Jerusalem erobert und dem Erdboden gleichgemacht. Danach wird der Herr kommen, um die Stadt zu befreien (Sach 12; 14).

Vers 2

Und der König von Assyrien sandte den Rabsake mit einem großen Heer von Lachis zum König Hiskia nach Jerusalem; und er hielt an der Wasserleitung des oberen Teiches, an der Straße des Walkerfeldes: Lachis: eine Stadt südlich von Jerusalem an der Grenze des Stammes Simeons, die den Amoritern gehörte, bis sie von Josua erobert und Juda zugefügt wurde.

Rabsake: Marschall oder Mundschenk.

Dies ist ein Titel, der wörtlich „Haupttassenträger“ bedeutet und von einem Beamten getragen wurde, der von Sanherib mit dem Tartan (allgemein) und einem Rabsaris nach Jerusalem gesandt wurde. Er war der Hauptsprecher. Und wegen der Tatsache, dass er in der Lage war, die Sprache der Juden zu sprechen, wird angenommen, dass er entweder ein Proselyt oder ein abtrünniger Jude gewesen ist. Wenn dem so ist, dann kannte er möglicherweise Jesaja 10,5.6, denn er sagt: „Nun, bin ich etwa ohne den HERRN wider diesen Ort heraufgezogen, um ihn zu verheeren? Der HERR hat zu mir gesagt: Zieh hinauf gegen dieses Land und verheere es!“ (2Kön 18,17–37). Andererseits setzt er den Gott von Israel profan mit all den Göttern gleich, die ihre Anbeter nicht vor seinem Meister schützen konnten (2Kön 19,4–8; Jes 36,2–22; 37; 4–8) (Bibelkommentare.de).

Er geht zur Wasserleitung des oberen Teiches. Dort traf Jesaja den König. Dort war auch Ahas einmal, der Vater Hiskias. Jesaja hatte Ahas dort gewarnt, weil er ein Bündnis mit Assyrien geschlossen hatte. Dort wurde gewaschen: Ort der Reinigung.

Vers 3

Da gingen zu ihm hinaus Eljakim, der Sohn Hilkijas, der über das Haus war, und Schebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asaphs, der Geschichtsschreiber: Ist das Haus hier der Tempel oder das Haus des Königs?

–4–12 Der Rabsake verhöhnt Hiskia wegen seiner Gottesfrucht

²⁰ Viele meinen daher, dass es in 2. Könige 18,13 und Jesaja 36,1 statt „im vierzehnten Jahr des Königs Hiskia“ heißen müsste: „im vierundzwanzigsten Jahre des Königs Hiskia“, da die zehn Stämme des Nordreichs Israel im sechsten Regierungsjahr Hiskijas (721 v. Chr.) in die assyrische Gefangenschaft geführt wurden (2Kön 18,10f.), während die Belagerung Jerusalems durch Sanherib nach den assyrischen Quellen 702/701 v. Chr., also ca. 24 Jahre nach Hiskijas Regierungsantritt erfolgte. Eine andere Erklärungsmöglichkeit ist die Annahme, dass Hiskia bis zum Tod seines Vaters Ahas im Jahr 716 v. Chr. dessen Mitregent war und das „vierzehnte Jahr“ sich auf die Zeit seiner Alleinherrschaft bezieht (AR, *Jesaja*).

Verse 4–7

Und der Rabsake sprach zu ihnen: Sagt doch zu Hiskia: So spricht der große König, der König von Assyrien: Was ist das für ein Vertrauen, womit du vertraust? ⁵ Ich sage: Nur ein Wort der Lippen ist Rat und Macht zum Kampf. Nun, auf wen vertraust du, dass du dich gegen mich empört hast? ⁶ Siehe, du vertraust auf jenen geknickten Rohrstab, auf Ägypten, der, wenn jemand sich auf ihn stützt, ihm in die Hand fährt und sie durchbohrt. So ist der Pharao, der König von Ägypten, für alle, die auf ihn vertrauen: Der Rabsake wirft den Beamten Hiskias vor – sie sollten Hiskia entsprechend informieren –, sie hätten sich gegen ihn empört, weil sie auf Ägypten vertrauen. Da hatte der Rabsake noch in gewisser Weise recht.

Vers 7

Und wenn du zu mir sprichst: „Auf den HERRN, unseren Gott, vertrauen wir!“ – ist er es nicht, dessen Höhen und dessen Altäre Hiskia weggetan hat, als er zu Juda und zu Jerusalem gesagt hat: Vor diesem Altar sollt ihr anbeten: Es war gut, dass die Assyrer diese Altäre vernichteten. Hier ist der Rabsake nicht gut informiert. Hiskia hatte die Götzenstätten vernichtet, nicht aber den Altar des HERRN. Niemand vertraut vergeblich auf den HERRN.

Verse 8.9

Und nun, lass dich doch ein mit meinem Herrn, dem König von Assyrien; und ich will dir 2000 Pferde geben, wenn du dir Reiter darauf setzen kannst. ⁹ Und wie willst du einen einzigen Befehlshaber von den geringsten Knechten meines Herrn zurücktreiben? **Aber du vertraust auf Ägypten wegen der Wagen und Reiter:** Weiter hält der Rabsake Hiskia sein Vertrauen auf Ägypten vor. Der König war gut über Hiskias Handeln informiert, nämlich dass Hiskia den Götzendienst in Juda abgeschafft hatte. Auch verhöhnt er ihn damit, dass er ihm 2000 Pferde geben will, wenn er Reiter darauf setzen könnte.

Vers 10

Und nun, bin ich etwa ohne den HERRN gegen dieses Land heraufgezogen, um es zu verheeren? Der HERR hat zu mir gesagt: Zieh hinauf in dieses Land und verheere es: Als letzten Trumpf spricht er davon, dass der HERR ihm gesagt habe, gegen Juda hinaufzuziehen. Und das war ja nicht falsch (Jes 10). Hier sehen wir, dass Assyrien sich bewusst war, dass es die Zuchtrute Gottes war. Das heißt aber nicht, dass der HERR alles gut nannte, was Assyrien tat – ganz im Gegenteil. Assyrien hat Israel dadurch betrogen, dass sie ein Bündnis mit Israel schlossen, sich das bezahlen ließen und dann das Bündnis brachen – das war ein gemeiner Verrat. Wer weiß, dass er von Gott gebraucht wird, hat umso größere Verantwortung. Wer von Gott gebraucht wird, muss umso demütiger sein. Wer sich gegen das Volk Gottes erhebt, erhebt sich gegen Gott.

–11.12 Die Männer Hiskias bitten den Rabsake, nicht jüdisch zu sprechen

Verse 11.12

Und Eljakim und Schebna und Joach sprachen zum Rabsake: Rede doch aramäisch zu deinen Knechten, denn wir verstehen es; und rede nicht jüdisch zu uns vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer ist. ¹² Und der Rabsake sprach: Hat mein Herr mich zu deinem Herrn und zu dir gesandt, um diese Worte zu

reden? Nicht zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, um mit euch ihren Kot zu essen und ihren Harn zu trinken: Die Beamten Hiskias bitten den Rabsake, aramäisch und nicht jüdisch mit ihnen zu reden. Sie wollten nicht, dass das allgemeine Volk ihn verstehen würde. Wie gemein drückt der Rabsake sich aus. Auch Gott hat die Verhöhnung gehört. Hier sieht man den ungeheuren Hochmut Assyriens. Das wird Gott bestrafen.

Aramäisch: Das war damals die Sprache der Diplomatie, so wie Französisch lange die Diplomatensprache in Europa war. Zur Zeit Jesu war Aramäisch die Umgangssprache, sogar der Herr Jesus hat mit seinen Jüngern Aramäisch gesprochen. Teile des Alten Testament sind in Aramäisch geschrieben (z. B. im Buch Daniel).

–13–22 Der Rabsake fordert die Bewohner Jerusalems, sich zu ergeben – die Männer Hiskias kommen zurück zu Hiskia

Verse 13.14

Und der Rabsake trat hin und rief mit lauter Stimme auf Jüdisch und sprach: Hört die Worte des großen Königs, des Königs von Assyrien! ¹⁴ **So spricht der König: Dass Hiskia euch nicht täusche; denn er wird euch nicht erretten können:** Der Rabsake will das Volk demoralisieren und einen Keil zwischen es und Hiskia treiben.

Verse 15–17

Und dass Hiskia euch nicht auf den HERRN vertröste, indem er spricht: Der HERR wird uns gewiss erretten; diese Stadt wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden! ¹⁶ **Hört nicht auf Hiskia! Denn so spricht der König von Assyrien: Macht Frieden mit mir und kommt zu mir heraus, so sollt ihr jeder von seinem Weinstock und jeder von seinem Feigenbaum essen und jeder das Wasser seiner Zisterne trinken,** ¹⁷ **bis ich komme und euch in ein Land hole wie euer Land, ein Land von Korn und Most, ein Land von Brot und Weinbergen:** Der Rabsake will Israel aus dem Land Gottes herausholen. Die Assyrer deportierten besiegte Völker.

Verse 18–20

Dass Hiskia euch nicht verführe, indem er spricht: Der HERR wird uns erretten! Haben die Götter der Nationen jeder sein Land aus der Hand des Königs von Assyrien errettet? ¹⁹ **Wo sind die Götter von Hamat und Arpad? Wo die Götter von Sepharwaim? Und haben sie etwa Samaria aus meiner Hand errettet?** ²⁰ **Welche sind es unter allen Göttern dieser Länder, die ihr Land aus meiner Hand errettet haben, dass der HERR Jerusalem aus meiner Hand erretten sollte:** Der Rabsake kennt nicht den Gott Israels, er wird Ihn aber kennenlernen.

Verse 21.22

Und sie schwiegen still und antworteten ihm kein Wort; denn es war das Gebot des Königs, der gesagt hatte: Ihr sollt ihm nicht antworten! ²² **Und Eljakim, der Sohn Hilkijas, der über das Haus war, und Schebna, der Schreiber, und Joach, der Sohn Asaphs, der Geschichtsschreiber, kamen mit zerrissenen Kleidern zu Hiskia und berichteten ihm die Worte des Rabsake:** Nun spricht der Rabsake die Bevölkerung Jerusa-

lems direkt an, um sie von Hiskia abzuwenden. Er versteigert sich zu der Aussage, dass der HERR das Volk nicht erretten könne (V. 20). Darauf wird Gott eine entsprechende Antwort geben. – Mit tiefer Trauer kehren die Beamten Hiskias zurück.

Kapitel 37

Einleitung

1. Als Hiskia von dem Verlauf des Gesprächs der drei Boten mit dem Rabsaken hörte, war er sehr betrübt. Er ging in das Haus des HERRN und sandte später Boten zu Jesaja, um ihn zu bitten, Fürbitte wegen der schwierigen Lage zu tun, in die Jerusalem kommen würde. Der Prophet ließ Hiskia berichten, dass er sich nicht zu fürchten brauchte. Der Assyrer würde in sein Land zurückkehren und dort getötet werden, weil er den HERRN gelästert hatte (V. 1–7).
2. Kurz danach versuchte der König von Assyrien, Hiskia zu bewegen, sein Vertrauen auf Gott aufzugeben (V. 8–13).
3. Doch Hiskia breitete den Brief im Tempel vor dem Angesicht des HERRN aus und flehte zu Ihm (V. 14–20).
4. Daraufhin ließ der Prophet Jesaja Hiskia zum zweiten Mal eine Botschaft zukommen: Assyrien würde gleichsam einen Ring in die Nase und ein Gebiss in den Mund gelegt bekommen, das bedeutet „entkräftet werden“, und zwar wegen seines Wütens gegen den HERRN. Jerusalem würde Assyrien nicht ausgeliefert werden. In derselben Nacht schlug der Engel des HERRN im Lager Assyriens, das Jerusalem umlagerte, 185 000 Mann. Der König von Assyrien kehrte daraufhin in die assyrische Hauptstadt Ninive zurück und wurde dort von seinen beiden eigenen Söhnen ermordet (V. 21–38).

Einteilung

1. Hiskia bittet Jesaja durch Boten, zu Gott zu beten (V. 1–4)
2. Jesaja fordert Hiskia auf, sich nicht zu fürchten (V. 5–7)
3. Der Rabsake lässt Hiskia ausrichten, dass er sich nicht täuschen lassen solle (V. 8–13)
4. Hiskia breitet den Brief Sanheribs vor dem HERRN aus und fleht um Errettung (V. 14–20)
5. Jesaja sendet Hiskia eine Botschaft, dass der HERR sein Gebet erhört hat (V. 21–29)
6. Der HERR verheißt Hiskia ein Zeichen und die Beschirmung der Stadt Jerusalem (V. 30–35)
7. Der Engel des HERRN schlägt das gesamte Heer in der Nacht (V. 36–38)

Auslegung

–1–4 Hiskia zerreißt seine Kleider und soll zu Gott beten

Vers 1

Und es geschah, als der König Hiskia es hörte, da zerriss er seine Kleider und hüllte sich in Sacktuch und ging in das Haus des HERRN: Hiskia schweigt ebenfalls, demütigt sich und geht in das Haus des HERRN.

Verse 2–4

Und er sandte Eljakim, der über das Haus war, und Schebna, den Schreiber, und die ältesten der Priester, in Sacktuch gehüllt, zu dem Propheten Jesaja, dem Sohn des Amoz. ³ **Und sie sprachen zu ihm: So spricht Hiskia: Dieser Tag ist ein Tag der Bedrängnis und der Züchtigung und der Schmähung; denn die Kinder sind bis an die Geburt gekommen, aber da ist keine Kraft zum Gebären.** ⁴ **Vielleicht wird der HERR, dein**

Gott, die Worte des Rabsake hören, den sein Herr, der König von Assyrien, gesandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnern, und wird die Worte bestrafen, die der HERR, dein Gott, gehört hat. Erhebe denn ein Gebet für den Überrest, der sich noch vorfindet: Hiskia sucht eine Antwort von Gott und sendet zu Jesaja. Hiskia lässt Jesaja die Botschaft überbringen, dass dieser Tag ein Tag der „Bedrängnis und der Züchtigung und der Schmähung“ sei. Große Not, aber auch Züchtigung Gottes. Er hat die Not mit einem bestimmten Ziel zugelassen, nämlich zur Züchtigung (Erziehung). Außerdem wird Gott und das Volk Gottes geschmäht. – Mit welcher Bescheidenheit spricht Hiskia über das mögliche Eingreifen Gottes (V. 4), doch ihre Sache ist es, zu beten. Hiskia tritt in keiner Weise fordernd vor Gott. Er beugt sich unter die gerechten Wege Gottes. Es ist seine Sache einzugreifen oder es nicht zu tun.

Keine Kraft zum Gebären: Das kann den Tod für Mutter und Kind bedeuten. Hiskia und Jerusalem stehen im Begriff, unterzugehen.

Um den lebendigen Gott zu verhöhnern: Das war auch für David der Anlass, den Philister zu erschlagen.

Überrest: Das Wort haben wir bereits in Kapitel 10 gefunden. Hier sehen wir ebenfalls die prophetischen Ereignisse, die der Befreiung Jerusalem vorausgehen. Das Volk Israel wird in Zukunft in entsetzliche Bedrängnis kommen. Hiskia ist in gewisser Weise ein Vorbild von Christus, der sich in Zukunft mit dem Überrest einsmachen wird. Das ist einer der Hauptgedanken der Psalmen, wo Christus sich mit dem Überrest einsmacht (siehe beispielsweise Ps 69). Manchmal ist David ein Bild vom Überrest, wie er von Saul gejagt wird. Die drei Freunde Daniels im Feuerofen sind ein Bild des Überrestes, doch da kommt noch jemand hinzu: Christus (Dan 3; vgl. Jes 63,9).

–5–7 Jesaja fordert Hiskia auf, sich nicht zu fürchten

Verse 5–7

Und die Knechte des Königs Hiskia kamen zu Jesaja. ⁶ Und Jesaja sprach zu ihnen: So sollt ihr zu eurem Herrn sagen: So spricht der HERR: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, womit die Diener des Königs von Assyrien mich gelästert haben. ⁷ Siehe, ich will ihm einen Geist eingeben, dass er ein Gerücht hören und in sein Land zurückkehren wird; und ich will ihn in seinem Land durchs Schwert fällen: Die Männer Hiskias kommen mit einer großartigen Botschaft zurück: Gott wird die ganze Sache in seine Hand nehmen. Das Heer wird zu Fall kommen, der assyrische König wird bald sein Ende finden.

Ein Gerücht: Das Gerücht finden wir in den Versen 8 und 9.

–8–13 Der Rabsake lässt Hiskia ausrichten, dass er sich nicht täuschen lassen solle

Verse 8.9

Und der Rabsake kehrte zurück und fand den König von Assyrien kämpfend gegen Libna; denn er hatte gehört, dass er von Lachis aufgebrochen sei. ⁹ Und er hörte über Tirhaka, den König von Äthiopien, sagen: Er ist ausgezogen, um gegen dich zu kämpfen. Und als er es hörte, sandte er Boten zu Hiskia und sprach: Libna ist eine Königsstadt der Kanaaniter im Südwesten, von Josua erobert. Sie gehörte zu Juda und war eine Levitenstadt. Die Lage ist unbekannt. Libna ist ebenfalls der Name eines Ortes, wo Israel sich während der Wüstenreise aufhielt (4Mo 33,20.21; Jos 10,29ff.; 12,15; 15,42; 21,13).

Tirhaka: Das ist der Pharao von Ägypten. Äthiopien und Ägypten haben lange ein Reich gebildet. Mit diesem König hatte Hiskia ein Bündnis gegen Assyrien geschlossen. Es scheint so, dass Tirhaka gekommen war, um Hiskia in seiner Not zur Hilfe zu kommen. Ob es wirklich dazu gekommen ist, ist aus der Geschichte nicht bekannt. Es geht ja auch um ein Gerücht.

Verse 10–13

So sollt ihr zu Hiskia, dem König von Juda, sprechen und sagen: Dass dich dein Gott nicht täusche, auf den du vertraust, indem du sprichst: Jerusalem wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden! ¹¹ Siehe, du hast gehört, was die Könige von Assyrien allen Ländern getan haben, indem sie sie vertilgten; und du solltest errettet werden? ¹² Haben die Götter der Nationen, die meine Väter vernichtet haben, sie errettet: Gosan und Haran und Rezeph und die Kinder Edens, die in Telassar waren? ¹³ **Wo ist der König von Hamat und der König von Arpad und der König der Stadt Sepharwaim, von Hena und Iwa:** Erneut versucht der König von Assyrien Hiskias Vertrauen auf den HERRN zu unterminieren und ihn zur Übergabe zu bewegen. Er schreibt ihm einen Brief (V. 14).

–14–20 Hiskia breitet den Brief Sanheribs vor dem HERRN aus und fleht um Errettung

Verse 14–20

Und Hiskia nahm den Brief aus der Hand der Boten und las ihn; und er ging in das Haus des HERRN hinauf, und Hiskia breitete ihn vor dem HERRN aus. ¹⁵ **Und Hiskia betete zu dem HERRN und sprach:** ¹⁶ **HERR der Heerscharen, Gott Israels, der du zwischen den Cherubim thronst, du allein bist es, der der Gott ist von allen Königreichen der Erde; du hast den Himmel und die Erde gemacht.** ¹⁷ **HERR, neige dein Ohr und höre! HERR, tu deine Augen auf und sieh! Ja, höre alle Worte Sanheribs, der gesandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnern!** ¹⁸ **Wahrlich, HERR, die Könige von Assyrien haben alle Nationen und ihr Land verwüstet;** ¹⁹ **und sie haben ihre Götter ins Feuer geworfen, denn sie waren keine Götter, sondern ein Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und sie haben sie zerstört.** ²⁰ **Und nun, HERR, unser Gott, rette uns aus seiner Hand, damit alle Königreiche der Erde erkennen, dass du allein der HERR bist:** Nun nimmt Hiskia diesen Brief und breitet ihn vor dem HERRN aus. Hiskia beschreibt die wunderbare Größe Gottes:

1. Der HERR der Heerscharen ist der oberste Kriegsmann.
2. Er thront zwischen den Cherubim, und zwar nach wie vor in Jerusalem.
3. Er ist der Gott aller Königreiche und
4. Er hat Himmel und Erde gemacht.

Was ist das doch, einen solchen Gott zu kennen. Es geht Hiskia um die Ehre Gottes: Alle Völker der Erde sollten wissen, dass er allein der HERR (= Heiland) ist.

Um den lebendigen Gott zu verhöhnern: Wer den lebendigen Gott verhöhnt, der bekommt es mit Ihm zu tun. Sicher hatte Gott Assyrien als Zuchtrute für Juda gebraucht, doch hier sieht man, wie der assyrische König wirklich über Gott denkt. Nun wird es eine Sache zwischen den Göttern Sanheribs und dem lebendigen Gott.

–21–29 Jesaja sendet Hiskia eine Botschaft, dass der HERR sein Gebet erhört hat

Verse 21.22

Da sandte Jesaja, der Sohn des Amoz, zu Hiskia und ließ ihm sagen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Was du zu mir gebetet hast wegen Sanheribs, des Königs von Assyrien –²² dies ist das Wort, das der HERR über ihn geredet hat: Es verachtet dich, es verspottet dich die Jungfrau, die Tochter Zion; die Tochter Jerusalem schüttelt das Haupt hinter dir her: Hiskia sendet keine Botschaft an Jesaja oder lässt ihn holen. Gott greift ein und gibt Hiskia unmittelbar eine Bestätigung seines Vertrauens. Es ist zugleich eine Botschaft an Sanherib.

Jungfrau, die Tochter Zions: Das ist ein treuer Überrest unter der Führung Hiskias. Der kleine Überrest verspottet Sanherib.

Verse 23–26

Wen hast du verhöhnt und gelästert und gegen wen die Stimme erhoben? Gegen den Heiligen Israels hast du deine Augen emporgerichtet!²⁴ Durch deine Knechte hast du den Herrn verhöhnt und hast gesprochen: „Mit der Menge meiner Wagen habe ich die Höhen der Berge erstiegen, das äußerste Ende des Libanon; und ich werde umhauen den Hochwuchs seiner Zedern, die Auswahl seiner Zypressen, und ich werde kommen auf seine äußerste Höhe, in seinen Baumgarten.²⁵ Ich habe gegraben und Wasser getrunken; und mit der Sohle meiner Füße werde ich alle Ströme Mazors austrocknen.“²⁶ Hast du nicht gehört, dass ich es von fern her gewirkt und von den Tagen der Vorzeit her gebildet habe? Nun habe ich es kommen lassen, dass du feste Städte zu öden Steinhäufen verwüstest: Hier folgt eine großartige Botschaft an den König von Assyrien. Gott lässt ihn wissen, dass Er ihm den Sieg gegeben hat. Sanherib konnte kein einziges Land ohne den Willen Gottes erobern. Assyrien war eine Rute in der Hand des HERRN.

Ob der König von Assyrien davon gehört hatte? Oder war es nur für die Ohren Hiskias bestimmt, damit er Trost in dem Wissen fände, wie Gott über den König von Assyrien dachte? Die Auseinandersetzung ist jetzt eine Sache zwischen Gott und dem König von Assyrien. Hiskia braucht nur noch zuzuschauen.

Verse 27–29

Und ihre Bewohner waren machtlos, sie wurden bestürzt und beschämt; sie waren wie Kraut des Feldes und grünes Gras, wie Gras der Dächer und wie ein Getreidefeld, ehe es aufschießt.²⁸ Und ich kenne dein Sitzen und dein Aus- und dein Eingehen und dein Toben gegen mich.²⁹ Wegen deines Tobens gegen mich und weil dein Übermut in meine Ohren heraufgekommen ist, werde ich meinen Ring in deine Nase legen und mein Gebiss in deine Lippen und werde dich zurückführen auf dem Weg, auf dem du gekommen bist: Gott kannte den König durch und durch, auch sein Toben gegen Gott. Gott würde Assyrien zurückführen in sein Land. Gott hat den König in sein Land zurückgeführt, nachdem Er das Heer von 185 000 Soldaten zu Boden gestreckt hatte.

–30–35 Der HERR verheißt Hiskia ein Zeichen und die Beschirmung der Stadt Jerusalem

Verse 30.31

Und dies soll dir das Zeichen sein: Man wird in diesem Jahr den Nachwuchs der Ernte essen und im zweiten Jahr, was ausgesprosst ist; aber im dritten Jahr sät und erntet und pflanzt Weinberge und esst ihre

Frucht. ³¹ **Und das Entronnene vom Haus Juda, das übrig geblieben ist, wird wieder wurzeln nach unten und Frucht tragen nach oben:** Nun bekommt Hiskia ein Zeichen, eine großartige Verheißung: Reiche Ernten, Freude, sich satt zu essen, Wachstum des Volkes (vielleicht auch geistlich). Zwei Ernten waren verlorengegangen. Die stehende Ernte konnte durch den Einfall der Assyrer nicht eingebracht werden und die nächste Saat konnte ebenfalls nicht gesät werden. Gott würde nun das Volk Juda segnen.

Vers 32

Denn von Jerusalem wird ein Überrest ausgehen und ein Entronnenes vom Berg Zion. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun: Dieser Vers macht deutlich, dass diese historischen Kapitel zugleich Prophezie sind, denn diese Verheißung wird sich in Zukunft völlig erfüllen (vgl. Joel 3,5).

Verse 33–35

Darum, so spricht der HERR über den König von Assyrien: Er wird nicht in diese Stadt kommen und keinen Pfeil hineinschießen und keinen Schild ihr zukehren und keinen Wall gegen sie aufschütten. ³⁴ **Auf dem Weg, auf dem er gekommen ist, auf dem wird er zurückkehren und wird nicht in diese Stadt kommen, spricht der HERR.** ³⁵ **Und ich will diese Stadt beschirmen, um sie zu retten, um meinet- und um meines Knechtes David willen:** Eine endgültige Verheißung, dass der König von Assyrien Jerusalem keinerlei Schaden zufügen kann: Gott selbst beschirmt die Stadt und rettet sie, und zwar nicht um Judas willen, diesem erbärmlichen Überrest, der sich nicht rühmen kann, sondern

1. um seiner selbst willen und um seiner Ehre willen
2. um Davids willen, der seinerzeit seinen Willen getan hat, das heißt um der Verheißung willen, die er früher David gegeben hatte. Hier geht es um den Herrn Jesus, den Messias. Er ist der eigentliche Knecht David.

–36–38 Der Engel des HERRN schlägt das gesamte Heer in der Nacht

Verse 36–38

Und der Engel des HERRN ging aus und schlug im Lager der Assyrer 185 000 Mann. Und als man frühmorgens aufstand, siehe, da waren sie allesamt Leichname. ³⁷ **Und Sanherib, der König von Assyrien, brach auf, und er zog fort und kehrte zurück und blieb in Ninive.** ³⁸ **Und es geschah, als er sich niederbeugte im Haus Nisroks, seines Gottes, da erschlugen ihn Adrammelek und Sarezer, seine Söhne, mit dem Schwert; und sie entkamen in das Land Ararat. Und Esar-Haddon, sein Sohn, wurde König an seiner statt:** Nun folgt eine äußerst knappe Beschreibung des Gerichts am assyrischen Heer und dem König von Assyrien. Der Untergang Assyriens hat ebenfalls eine prophetische Bedeutung. Der Herr Jesus selbst bringt Assyrien zur Strecke. Auch Sanherib kommt durch das Gericht Gottes um.

Kapitel 38

Einleitung

1. In den Tagen der Invasion Assyriens wurde Hiskia sterbenskrank. Der Prophet Jesaja besuchte ihn und ließ ihn wissen, dass er Vorkehrungen treffen sollte, denn der HERR habe ihm gesagt, dass Hiskia an dieser Krankheit sterben würde. Dies war unter den damaligen Umständen, in denen sich Jerusalem und Juda befanden, eine schockierende Nachricht für diesen frommen, leidgeprüften Mann. In einem innigen Gebet erflachte er Verlängerung seines Lebens. Dieses Gebet erhörte der HERR (V. 1–8). In einem kunstvollen Danklied drückte Hiskia anschließend seine innersten Gefühle aus, die ihn während seiner Krankheit bewegten, als er den Tod vor Augen hatte.²¹
2. Die Kapitel 38 und 39 greifen voraus. Sie sind eine Einleitung auf den zweiten Teil des Buches Jesaja (die Kapitel 40–66).

Einteilung

1. Hiskia wird sterbenskrank und betet zum HERRN (V. 1–3)
2. Die Botschaft des HERRN durch Jesaja an Hiskia (V. 4–8)
3. Aufzeichnung Hiskias in den Tagen seiner Krankheit (V. 9–20)
4. Ein Feigenkuchen als Heilmittel und das Zeichen des HERRN (V. 21.22)

Auslegung

–1–3 Hiskia wird sterbenskrank und betet zum HERRN

Verse 1–3

In jenen Tagen wurde Hiskia krank zum Sterben. Und Jesaja, der Sohn des Amoz, der Prophet, kam zu ihm und sprach zu ihm: So spricht der HERR: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht genesen.² Da wandte Hiskia sein Angesicht zur Wand und betete zu dem HERRN und sprach:³ Ach, HERR, gedenke doch, dass ich vor deinem Angesicht in Wahrheit und mit ungeteiltem Herzen gewandelt bin und getan habe, was gut ist in deinen Augen! Und Hiskia weinte sehr: Zur Belagerung Jerusalems kommt jetzt eine Krankheit Hiskias hinzu. Gott wird in Zukunft dem Volk nach der äußeren Hilfe die endgültige Wiederherstellung schenken. Hiskia wendet sich mit ganzem Herzen Gott zu. Warum wollte Hiskia unbedingt am Leben bleiben? Sah er in der Tatsache, dass er sterben würde einen Hinweis auf mangelnde Gottesfurcht? Er musste lernen, sein Schicksal ruhig in die Hände Gottes zu legen.²² Wie wichtig ist es, sich Gott völlig zu übergeben und sein Handeln und seine Wege nicht in Frage zu stellen.

–4–8 Die Botschaft des HERRN durch Jesaja an Hiskia

²¹ Siehe den Artikel *Aufzeichnung Hiskias – seine große Not und die noch größeren Erbarmungen Gottes* von Walter Mücher,

²² Für uns als Christen ist es viel einfacher, mit dem Heimgang umzugehen. Siehe dazu das, was Paulus im Brief an die Philipper drüber schreibt (Kap. 1,20–25).

Verse 4–6

Da erging das Wort des HERRN an Jesaja, indem er sprach: ⁵ Geh hin und sprich zu Hiskia: So spricht der HERR, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört, ich habe deine Tränen gesehen; siehe, ich will zu deinen Tagen fünfzehn Jahre hinzufügen. ⁶ Und aus der Hand des Königs von Assyrien will ich dich und diese Stadt erretten; und ich will diese Stadt beschirmen: Auf dieses Gebet Hiskias antwortet Gott unmittelbar. Hiskia darf noch fünfzehn Jahre leben. Dabei können wir daran denken, dass der große Sohn Davids Verlängerung seines Lebens bekommen hat: Leben bis in Ewigkeit. Außerdem gibt Gott die erneute Verheißung: Jerusalem wird errettet und geschützt.

Verse 7.8

Und dies wird dir das Zeichen sein von Seiten des HERR, dass der HERR dieses Wort tun wird, das er geredet hat: ⁸ Siehe, ich lasse den Schatten der Stufen, die er an der Sonnenuhr des Ahas durch die Sonne hinuntergegangen ist, um zehn Stufen rückwärtsgehen. Und die Sonne kehrte an der Sonnenuhr zehn Stufen zurück, die sie hinuntergegangen war: Gott gibt von sich aus ein Zeichen an der Sonne, ohne dass Hiskia danach gefragt hat. Gott kann jederzeit den normalen Zeitablauf der Gestirne durchbrechen. Die Sonne ist ein Bild großer Machthaber. Nicht nur wird Hiskia geheilt, also das künftige Israel geheilt, sondern auch große Machthaber entmachtet (vgl. Off 16). Danach kann Hiskia danken (Verse 9–20).

Werner Mücher schrieb am 19.07.99: „Siehe, ich lasse den Schatten der Grade, welche er an dem Sonnenzeiger Ahas' durch die Sonne niederwärts gegangen ist, um zehn Grade rückwärtsgehen. Und die Sonne kehrte an dem Sonnenzeiger zehn Grade zurück, welche sie niederwärts gegangen war“ (Jes 38,8). – Hat sich jemand schon einmal etwas näher mit dem Phänomen der zurückgegangenen Sonne beschäftigt. Wer kennt einschlägige Literatur dazu? Gibt es Hinweise dazu in der profanen Literatur?

Lieber Werner,

ich kenne keine Hinweise aus der profanen Literatur. (Wenn es solche Hinweise gäbe, dann wäre er wahrscheinlich in Kommentaren zu finden. Ich habe über 20 Jesaja-Kommentare und keiner erwähnt einen solchen Fall.) – Viele glauben, dass sich die Bahn der Sonne am Himmel damals verändert habe; das würde also bedeuten, dass sich die Drehung der Erde um die Sonne geändert hat (denn die Erddrehung bewirkt den für uns sichtbaren Lauf der Sonne am Himmel). – Diese Auffassung ist möglich, aber keineswegs zwingend. In Jes 38,8 steht nämlich gar nicht, dass die Sonne AM HIMMEL ihre Bahn änderte, sondern, dass sie „AN DEM SONNENZEIGER“ zurückging. Es könnte also auch sein, dass die Sonne damals am Himmel ganz normal weiterlief, aber Sonnen- und Schattenbereiche an Hiskias Sonnenuhr trotzdem wider die Natur verliefen. In diesem Fall bestünde das Wunder nicht in einer Änderung der Bahn von Erde oder Sonne, sondern in einer lokalen Änderung von schattigen und sonnigen Teilen auf Hiskias Sonnenuhr. Das wäre immer noch ein großes Wunder.

Interessant ist ein Hinweis, den ich in einem Kommentar aus dem Jahr 1881 gefunden habe: „Am 27. März 1703 wurde zu Metz ein Rückgang des Schattens beobachtet, der, veranlasst durch eine Strahlenbrechung in der höheren Luft, 1 1/2 Stunden betrug.“ Zur Erklärung: Licht ändert seine Bahn, wenn es die Grenzfläche von zwei Stoffen passiert. Verschieden warme Luftschichten können ebenfalls Lichtbrechung verursachen. (Daher kommt das bekannte „Flimmern“ der Luft über einer heißen Straße oder über einer Kerze.) – Ich kann nichts über die Zuverlässigkeit der Angabe von 1703 sagen und erst recht nicht, ob Gott ein solches Phänomen zur Zeit Hiskias benutzt hat. Fest steht, dass es sich damals um ein „Zeichen“ handelte. – Anders als in Jes 38 ist die Begebenheit aus Josua 10. Josua 10,13 kann man m. E. nicht anders verstehen, als das wirklich die Sonne sichtbar am Himmel stehenblieb. Es gibt Berichte, die versuchen, die Begebenheit aus Josua 10 astronomisch zu erklären (z. B. zu finden in der Zeitschrift „Hilfe und Nahrung“, Band 14 von 1975, S. 380–384). Ich habe allerdings Bedenken gegenüber diesem Versuch und bin da nicht der Einzige, siehe <http://bible.org/docs/q&a/q&a-38.htm>. (Auf dieser Webseite wird auch erwähnt, dass es bei den Chinesen, Ägyptern und anderen Kulturvölkern Berichte über einen anormal langen Tag gegeben habe. Wäre sicherlich interessant, das mal genauer zu prüfen.)

Herzliche Grüße
Dein Martin Arhelger

–9–20 Aufzeichnung Hiskias in den Tagen seiner Krankheit

Verse 9–17

Aufzeichnung Hiskias, des Königs von Juda, als er krank gewesen und von seiner Krankheit genesen war. ¹⁰ Ich sprach: In der Ruhe meiner Tage soll ich hingehen zu den Pforten des Scheols, bin beraubt des Restes meiner Jahre. ¹¹ Ich sprach: Ich werde Jah nicht sehen, Jah im Land der Lebendigen; ich werde keinen Menschen mehr erblicken bei den Bewohnern des Totenreichs. ¹² Meine Wohnung ist abgebrochen und wurde von mir weggeführt wie ein Hirtenzelt. Wie ein Weber habe ich mein Leben aufgerollt: Vom Trumm schnitt er mich los. Vom Tag bis zur Nacht wirst du ein Ende mit mir machen! ¹³ Ich beschwichtigte meine Seele bis zum Morgen – wie ein Löwe zerbrach er alle meine Gebeine. Vom Tag bis zur Nacht wirst du ein Ende mit mir machen! ¹⁴ Wie eine Schwalbe, wie ein Kranich, so klagte ich; ich girrte wie die Taube. Schmach tend blickten meine Augen zur Höhe: O Herr, mir ist bange! Tritt als Bürge für mich ein! ¹⁵ Was soll ich sagen? Dass er es mir zugesagt und es auch ausgeführt hat. Ich will sachte wallen alle meine Jahre wegen der Betrübnis meiner Seele. ¹⁶ O Herr, durch dieses lebt man, und in jeder Hinsicht ist darin das Leben meines Geistes! Und du machst mich gesund und erhältst mich am Leben. ¹⁷ Siehe, zum Heil wurde mir bitteres Leid: Du zogst liebevoll meine Seele aus der Vernichtung Grube; denn alle meine Sünden hast du hinter deinen Rücken geworfen: Hiskia ist hier nicht nur ein Bild vom Herrn Jesus, sondern vor allem des Überrestes in der Zukunft, mit dem der Herr Jesus sich einsmachen wird. Er selbst hat ja sogar die Sünden des Überrestes auf dem Kreuz getragen; deshalb kann Gott sie hinter seinen Rücken werfen.

Verse 18–20

Denn nicht der Scheol preist dich, der Tod lobsingt dir nicht; die in die Grube hinabgefahren sind, harren nicht auf deine Treue. ¹⁹ Der Lebende, der Lebende, der preist dich, wie ich heute: Der Vater gibt den Kindern Kunde von deiner Treue. ²⁰ Der HERR war bereit, mich zu retten; und wir wollen mein Saitenspiel schlagen alle Tage unseres Lebens im Haus des HERRN: Hiskia hat über seine Erlebnisse während seiner Krankheit später Aufzeichnungen gemacht. In den Versen 10–14 lesen wir oft von „ich“ und „mein“. Schließlich ruft er Gott zum Bürgen für sich auf. Wie reagieren wir, wenn Gott einmal so in unser Leben eingreift?

Der Lebende: Das ist Hiskia, der gleichsam vom Tod auferstanden ist. Er hat viel Grund, Gott zu preisen und von dieser Errettung anderen zu berichten. So wird auch der Überrest zu neuem Leben erweckt werden. Sie werden als „Auferstandene“, zu neuem Leben Erweckte, den HERRN alle Tage preisen. Das wird auch das Volk in Zukunft während der Dauer des Friedensreiches im Tempel tun.

–21.22 Ein Feigenkuchen als Heilmittel und das Zeichen des HERRN

Verse 21.22

Und Jesaja hatte gesagt, dass man einen Feigenkuchen als Pflaster nehmen und ihn auf das Geschwür legen solle, damit er geneset. ²² Und Hiskia sprach: Welches ist das Zeichen, dass ich in das Haus des HERRN hinaufgehen werde: Jesaja gibt medizinische Anweisungen zur Genesung. Dann bittet Hiskia jedoch um ein Zeichen. Oder hat Hiskia diesen Wunsch vor den Versen 7 und 8 dieses Kapitels ausgesprochen? Trotz allem

wird deutlich, dass Hiskia nicht auf der Höhe seines Glaubens stand. Trotz seines gottesfürchtigen Lebens konnte sein Vertrauen zu Gott noch zunehmen.

Kapitel 39

Einleitung

1. Boten des Königs von Babel kamen nach Jerusalem mit einem Brief und einem Geschenk für Hiskia, weil er von einer ernsten Krankheit genesen war. Hiskia, der die wahren Absichten des Königs von Babel nicht durchschaute, war sehr angetan von dieser Gesandtschaft und zeigte den Boten alle seine Herrlichkeit und militärische Macht (V. 1.2).
2. Daraufhin kam der Prophet Jesaja zu ihm und fragte ihn, was die Gesandten gesagt und gesehen hätten. Hiskia berichtete wahrheitsgemäß, was sie gesehen hatten. Er sagte allerdings nichts davon, was die Männer gesagt hatten (V. 3.4).
3. Daraufhin sprach Jesaja das Wort des HERRN zu Hiskia. Hiskia erfuhr, dass Tage kommen würden, wo all die Herrlichkeit nach Babel weggeführt werden würde und dass man von seinen Nachkommen solche nehmen würde, die als Hofbeamte im Palast des Königs von Babel dienen würden (V. 5–7).
4. Hiskia anerkannte die Berechtigung dieser Worte (V. 8).

Weitere Punkte

1. Nun fällt ein Schatten auf die vorherigen Kapitel.
2. Babel wurde größer – in dieser Stadt herrschte Merodak-Baladan

Einteilung

1. Der König von Babel gratuliert Hiskia zu seiner Genesung (V. 1)
2. Hiskia zeigt den Boten seine Schätze (V. 2)
3. Jesaja kündigt an, dass alle Schätze und von seinen Söhnen nach Babel gebracht werden (V. 3–8)

Auslegung

–1 Der König von Babel gratuliert Hiskia zu seiner Genesung

Vers 1

Zu jener Zeit sandte Merodak-Baladan, der Sohn Baladans, der König von Babel, Brief und Geschenk an Hiskia; denn er hatte gehört, dass er krank gewesen und wieder gesund geworden war: Dieses Kapitel ist ein dunkler Fleck im Leben Hiskias. Gott zeigt uns in den Kapiteln 38 und 39 eine ungute Entwicklung im Leben dieses Mannes. Die assyrische Heeresmacht wurde erst zwei Jahre später von Gott zertrümmert. Gott hatte in Kapitel 38,6 gesagt, dass Er Hiskia und die Stadt Jerusalem aus der Hand des Königs von Assyrien erretten und beschirmen würde. Möglicherweise sah Hiskia jetzt in dem Besuch des Königs von Babel die Erfüllung dieser Zusage. Doch Gott hatte andere Pläne. Doch Hiskia fühlte sich geschmeichelt, dass der König von Babel ihm gratulierte.

Merodak-Baladan: ein Vasall des Assyrsers. Wahrscheinlich beabsichtigte er, dass er Hiskia als Bundesgenossen gegen Assyrien gewinnen konnte. Hiskia hätte diese Gesandten abweisen sollen. Er sollte sich weder auf Ägypten noch auf Babylon stützen. Das wäre eine unheilige Verbindung gewesen.

–2 Hiskia zeigt den Boten seine Schätze

Vers 2

Und Hiskia freute sich über sie und zeigte ihnen sein Schatzhaus: das Silber und das Gold und die Gewürze und das kostbare Öl und sein ganzes Zeughaus und alles, was sich in seinen Schätzen vorfand; es gab nichts in seinem Haus und in seiner ganzen Herrschaft, was Hiskia ihnen nicht gezeigt hätte: Warum war es Hiskia so wichtig, seine Schätze den Gesandten von Babel zu zeigen? Wollte er damit angeben? Wollte er beim König von Babel Eindruck erwecken? Wollte er sich als ein ebenbürtiger Partner erweisen? Warum spricht er nicht darüber, dass Gott ihm Genesung gegeben hatte. War das nicht eine einmalige Gelegenheit zum Zeugnis?

–3–8 Jesaja kündigt an, dass alle Schätze und von seinen Söhnen nach Babel gebracht werden

Verse 3.4

Da kam Jesaja, der Prophet, zum König Hiskia und sprach zu ihm: Was haben diese Männer gesagt? Und woher sind sie zu dir gekommen? Und Hiskia sprach: Aus fernem Land sind sie zu mir gekommen, von Babel. ⁴ **Und er sprach: Was haben sie in deinem Haus gesehen? Und Hiskia sprach: Sie haben alles gesehen, was in meinem Haus ist; es gibt nichts in meinen Schätzen, was ich ihnen nicht gezeigt hätte:** Hiskia hatte den Gesandten alles gezeigt, was in seinem Haus war. Daraufhin sandte Gott den Propheten Jesaja zu Hiskia und stellte ihm verschiedene Fragen. Hiskia hatte sich völlig gegenüber dem König von Babel entblößt.

Verse 5–7

Da sprach Jesaja zu Hiskia: Höre das Wort des HERRN der Heerscharen! ⁶ **Siehe, es kommen Tage, da alles, was in deinem Haus ist und was deine Väter aufgehäuft haben bis auf diesen Tag, nach Babel weggebracht werden wird; es wird nichts übrigbleiben, spricht der HERR.** ⁷ **Und von deinen Söhnen, die aus dir hervorkommen werden, die du zeugen wirst, wird man nehmen, und sie werden Hofbeamte im Palast des Königs von Babel sein:** Nun folgt eine traurige Ankündigung, was Hiskias ganzen Reichtums betrifft. Das ist der erste Hinweis auf die babylonische Gefangenschaft (im Jahr 703). Die erste Wegführung fand 98 Jahre später statt. Gott lässt sein Volk nicht in Unwissenheit über die Zukunft. – Auch die Söhne Hiskias, also aus königlichem Geschlecht, werden nach Babel weggeführt werden (vgl. Dan 1).

Vers 8

Und Hiskia sprach zu Jesaja: Das Wort des HERRN ist gut, das du geredet hast; und er sprach: Es wird ja Frieden und Bestand sein in meinen Tagen: Dieser letzte Vers mutet schon fremdartig an. Was ist aus dem Mann geworden, der so für die Ehre Gottes und das Wohl seines Volkes einstand? Wie verschlagen ist doch das menschliche Herz. Was ist der Mensch?

Kapitel 40

Einleitung

BEEN: Trost ist der Hauptgedanke dieses zweiten großen prophetischen Teils der Prophetie Jesajas (Kap. 40–66). Der Prophet sah Juda in Gefangenschaft; er sah aber auch das Ende seiner Leiden. Aus dem weiteren Inhalt der Kapitel ist ersichtlich, dass der Prophet auch das Leiden des Überrests *in der Endzeit sah*. Deshalb sagte er, dass der Messias im Begriff stand zu kommen. Die Verwerfung des Herrn Jesus bei seinem ersten Kommen auf die Erde ist hier nicht das Thema. Bemerkenswert ist jedoch, dass hier von einem Wegbereiter für den Messias die Rede ist, *dessen Dienst auf die Erscheinung des Herrn Jesus in der Zukunft hinweist*. Im weiteren Verlauf dieser Kapitel wird die Herrlichkeit, Macht und Stärke des Messias, der zugleich der Schöpfer ist, beschrieben. Die Größe der Macht der Völker bedeutet nichts im Vergleich mit der Macht des Messias. Die Errettung des Überrests aus Juda ist sicher.

Diverse Punkte

1. Mit Jesaja 40–66 befinden wir uns – was die Prophezeiungen betrifft – nicht mehr in den Tagen von Hiskia und auch nicht von Jesaja. Jesaja musste über zukünftige Ereignisse sprechen. Diese Kapitel setzten voraus, dass Jerusalem und auch der Tempel verwüstet waren. Alle Schätze und das gesamte Volk waren nach Babel weggeführt. Jesaja spricht von einem Volk, das sich in Babel befindet, also etwa 160 Jahre später.²³ Das ist die Zeit der babylonischen Gefangenschaft, und zwar an deren Ende, wo Gott Befreiung schenkt (siehe dazu Jes 40,2; 43,14.28; 44,26; 48,20). Gott kündigt den Erlöser an, der das babylonische Weltreich vernichten würde und die Israeliten auffordern würde, in das Land zurückzukehren: Kores (Jes 44,28; 45,1.13; 48,14).
2. Jesaja hat in der Zeit 767–697 gewirkt, insbesondere zur Zeit des Königs Hiskia (vgl. Jes 1,1; 6,1; 7,1; 14,28; 36,1). Davon handeln auch die Ereignisse in Jesaja 36–39. Er hat also erlebt, wie das Nordreich in die assyrische Gefangenschaft geführt wurde und hat auch die Belagerung Jerusalems zur Zeit Hiskias miterlebt.
3. Die Kapitel handeln vom Perserkönig Kores, doch darüber hinaus weisen sie auf das Kommen des Herrn Jesus hin, sowohl auf sein Kommen in Niedrigkeit als auch in Herrlichkeit, wenn Er das Friedensreich errichtet. Dann bricht erst der volle Segen für Israel an.
4. Diese drei Lagen, die Rückkehr aus Babel, sein Kommen in Niedrigkeit und seine Erscheinung in Herrlichkeit liegen beständig übereinander. Manchmal ist es schwierig, die jeweilige Zeit genau anzugeben.
5. Darüber hinaus haben die Kapitel für uns als Christen eine geistliche Anwendung. Wir haben es nämlich mit dem großen Babylon zu tun (vgl. Off 18,4).
6. Die Anfangsverse von Kapitel 40 geben den Inhalt des gesamten zweiten Teils dieses Buches an: Trost für Israel. Gott hatte Israel (dem Überrest) unter Hiskia sowohl Befreiung von der feindlichen Macht Assyriens gegeben als auch Hiskias Krankheit geheilt. So wird Gott sich sowohl der äußeren als auch der inneren Not seines Volkes annehmen.

Einteilung

1. Das tröstende Wort des HERRN für sein Volk (V. 1–11)
2. Der unvergleichliche Gott Israels (V. 12–31)

²³ Das gilt besonders für den ersten Teil (Kap. 40–48) des zweiten Hauptteils des Buches Jesajas.

Auslegung

–1–11 Das tröstende Wort des HERRN für sein Volk

Verse 1.2

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. ² Redet zum Herzen Jerusalems, und ruft ihr zu, dass ihre Mühsal vollendet, dass ihre Schuld abgetragen ist, dass sie von der Hand des HERRN Zweifaches empfangen hat für alle ihre Sünden: Israel soll einen zweifachen Trost bekommen, eine zweifache Freude (vgl. Jes 61,7). So wird es auch in Zukunft bei der endgültigen Wiederherstellung sein.

Mein Volk: Sie sind das Volk Gottes. Sie waren nun lange genug in Babel. Es geht in diesen Kapitel um das Ende der babylonischen Gefangenschaft.

Redet zum Herzen Jerusalems: Jerusalem ist die Stadt Gottes, auch wenn sie schon so lange verwüstet ist. Gott redet Trostworte zum Herzen Jerusalems.

Schuld abgetragen: Die Mühsal (Dienstbarkeit) ist beendet, die Schuld (Missetat) abgetragen (o. vergeben). Das Volk hatte sich den Götzen zugewandt und später sogar den Messias ermordet. Dafür hat das Volk doppelte Strafe getroffen. Doch die eigentliche Sünde hat der Messias getragen (Kap. 53).

Zweifaches: Israel hat für seine Sünden gelitten, doch sie haben auch durch ein gottloses Babylon zusätzliche Leiden erfahren, und dafür erstattet Gott ihnen etwas.

Diese Kapitel haben noch eine weitere Erfüllung, nämlich in der Endzeit, wenn Jerusalem ein Zwifaches für alle ihre Sünden empfangen wird. Dann kommt das doppelte Teil im Friedensreich. Die babylonische Gefangenschaft ist zugleich ein Bild der viel längeren Gefangenschaft nach 70 n. Chr. So ist der König von Babel auch eine Vorschattung des Königs von Rom, des Tieres (Off 13).

Vers 3

Stimme eines Rufenden: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN; ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott: Gott hat das Volk damals aus der babylonischen Gefangenschaft erlöst, um ihm den Messias vorzustellen. Hier wird der Messias eingeführt. Jesaja unterscheidet nicht zwischen seinem Kommen in Niedrigkeit und in Herrlichkeit. Doch das Kommen des Messias ist die Lösung jedes Problems und der Garant für jeden Segen.

Stimme eines Rufenden: Das ist das Kommen Johannes' des Täuflers. Die beiden Zeugen in der Endzeit werden ebenfalls das Kommen Christi verkündigen (Off 11). Sie werden aufs Neue diese Botschaft verkündigen.

Verse 4.5

Jedes Tal soll erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden; und das Höckerige soll zur Ebene werden und das Hügelige zur Talebene! ⁵ **Und die Herrlichkeit des HERRN wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird sie sehen; denn der Mund des HERRN hat geredet:** Berge und Hügel waren die Führer der damaligen Zeit (Mt 3). Die Hochmütigen werden erniedrigt, die Demütigen (Tal) werden ermutigt und erhöht.

Die Herrlichkeit des Herrn: Damals konnte die Herrlichkeit im Glauben erkannt werden (Joh 1,14), künftig wird sie öffentlich erscheinen. „Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, die ihn durchstochen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme des Landes. Ja, Amen“ (Off 1,7).

Die Rückkehr aus Babel wird mit dem Kommen des Herrn Jesus in Niedrigkeit verbunden und mit seiner öffentlichen Herrlichkeit, wenn Er zur Errichtung des Friedenreiches kommt. Das sind die drei Ebenen in Jesaja 40–48. Noch einmal zusammengefasst:

1. Die Erlösung aus der babylonischen Gefangenschaft
2. Das erste Kommen Christi in Niedrigkeit
3. Seine öffentliche Erscheinung in Zukunft

Verse 6.7

Stimme eines Sprechenden: Rufe! Und er spricht: Was soll ich rufen? „Alles Fleisch ist Gras, und all seine Anmut wie die Blume des Feldes.“ ⁷ **Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; denn der Hauch des HERRN hat sie angeweht. Ja, das Volk ist Gras:** Was sollte der Prophet rufen? Am Ende der Gefangenschaft, beim Kommen Jesu, bei seinem Wiederkommen?

Alles Fleisch ist Gras: Vor der Herrlichkeit Gottes im Messias ist alle menschliche Größe nichts. Sie wird mit schnelllebigem Gras verglichen. Ob es nun um die Feinde des Volkes Gottes oder das Volk Gottes selbst geht, alle menschliche Herrlichkeit gilt nur für eine kleine Zeit und vergeht.

Vers 8

Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; aber das Wort unseres Gottes besteht in Ewigkeit: Im Gegensatz dazu bleibt das Wort Gottes in Ewigkeit bestehen, und somit auch die, in denen das Wort Gottes eine Wohnung hat, solche, die den Willen Gottes erfüllen (1Joh 2,14–17). Die Erlösung aus der babylonischen Gefangenschaft und die Erlösung in Zukunft beruhen auf *keinerlei* Verdienst des Menschen, allein auf der Herrlichkeit und Gnade des Herrn Jesus und seinem Werk, das Er auf dem Kreuz vollbracht hat (vgl. 1Pet 1,22–25).

Das Wort unseres Gottes besteht in Ewigkeit: Alles, was Gott beschlossen hat, wird Er auch ausführen, trotz allen Versagens des Menschen. Alles gründet sich auf das Wort Gottes, das letztlich eine Person ist: „und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewand, und sein Name heißt: das *Wort Gottes*“ (Off 19,13). Er wird die Feinde vernichten und sein Volk erlösen. Das Wort wird überall verkündigt werden.

Vers 9

Auf einen hohen Berg steige hinauf, Zion, du Verkündigerin froher Botschaft; erhebe mit Macht deine Stimme, Jerusalem, du Verkündigerin froher Botschaft! Erhebe sie, fürchte dich nicht; sprich zu den Städten Judas: Siehe da, euer Gott: Zion soll die Botschaft der Befreiung allen Städten Judas zurufen, die soeben noch von Assyrien eingenommen worden waren (36,1). Die Botschaft kommt durch einen Herold zu Jerusalem; daraufhin bringt sie die Botschaft als eine Jungfrau zu den anderen Städten. Dazu soll sie auf einen hohen Berg hinaufsteigen.

Siehe da, euer Gott: Gott selbst kommt! Wo hat es das je gegeben, dass ein Gott zu seinem Volk gekommen wäre? Gott kommt in Gestalt eines Menschen. Und Gott würde nicht nur zu seinem Volk kommen, Er würde zu der gesamten Menschheit kommen.

Vers 10

Siehe, der Herr, HERR, kommt mit Kraft, und sein Arm übt Herrschaft für ihn aus; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung geht vor ihm her: Gott kommt in Kraft und Herrschaft. Er kommt zur Errichtung seines Reiches. Das weist eindeutig in die Zukunft hin. Obwohl Er jetzt schon sein Reich in den Herzen der Menschen errichtet.

Herr, HERR: Adonai, JAHWE. Der Mensch Jesus Christus ist der ewige Gott.

Sein Lohn: Er bringt Lohn mit sich für die Gottesfürchtigen. Er ist selbst der Lohn der Gottesfürchtigen (1Mo 15,1).²⁴ Er bringt auch Lohn für alle die mit, die Ihm gedient haben: „Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist“ (Off 22,12).

Vergeltung: Das ist das Gericht für die Gottlosen.

Vers 11

Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte, die Lämmer wird er auf seinen Arm nehmen und in seinem Schoß tragen, die Säugenden wird er sanft leiten: Zugleich ist er ein guter Hirte, voll zarten Mitgefühls für alles Schwache. Er wird sich seiner Herde annehmen (Sach 9,16). Einerseits ist Er der unbestechliche Richter, andererseits ist Er ein überaus zärtlicher Hirte. Der gute Hirte hat sein Leben für seine Schafe gegeben (Joh 10). So hat auch Petrus die Lämmer geweidet. Die Säugenden sind die Mutterschafe. Was für ein Gegensatz: Einerseits der machtvolle Richter, andererseits der zarte Hirte!

In erster Linie scheint sich das auf Kores²⁵ zu beziehen: „der von Kores spricht: Mein Hirte und der all mein Wohlgefallen ausführt, und zwar, indem er von Jerusalem sagen wird: Es werde aufgebaut!, und vom Tempel: Er werde gegründet!“ (Jes 44,28). Es gibt in den nächsten Kapiteln viele Hinweise auf Kores, die ihre Erfüllung im Herrn Jesus finden werden (vgl. 41,2).

–12–31 Der unvergleichliche Gott Israels

²⁴ Hier kommt das Wort *Lohn* zum ersten Mal in der Bibel vor.

²⁵ WJO geht nicht davon aus, dass Kores wirklich ein Gläubiger war.

Nun schneidet Gott ein Problem an, das zwischen Ihm und dem Volk bestand: der *Götzendienst*. Das gilt für die Kapitel 40–48. Ab Kapitel 49 bis 57 geht es dann um den leidenden Knecht des HERRN. Dem Götzendienst steht der wahre Schöpfer gegenüber. Israel hat den Götzen in Ägypten gedient, dann in der Wüste und im Land und schließlich in Babylon. Sie mussten lernen, künftig allein dem HERRN zu dienen. Sie mussten Ihn als Schöpfer erkennen. Nur so ist Wiederherstellung möglich. Später finden wir in Kapitel 46, wie Gott sich mit den Götzen von Babel (Bel und Nebo) vergleicht. Auf diese vertrauten die Chaldäer, aber auch die Juden. Gott zeigt seine Macht über die Götzen in Babel.

Vers 12

Wer hat die Wasser gemessen mit seiner hohlen Hand und die Himmel abgegrenzt mit der Spanne und hat den Staub der Erde in ein Maß gefasst und die Berge mit der Waage gewogen und die Hügel mit Waagschalen: Wie groß muss die Hand sein, in die der gesamte Wasservorrat der Erde hineinpasst! Wer kann mit der Elle den Himmel messen? Wer kann den Staub in ein Maß fassen, wer die Berge und Hügel wiegen? Die Antwort ist: Niemand.

Verse 13.14

Wer hat den Geist des HERRN gelenkt und wer als sein Ratgeber ihn unterwiesen? ¹⁴ **Mit wem beriet er sich, dass er ihm Verstand gegeben und ihn belehrt hätte über den Pfad des Rechts und ihn Erkenntnis gelehrt und ihm den Weg der Einsicht kundgemacht hätte:** So hat auch niemand Gott unterwiesen. Wer kann Gott beraten? Wo ist der Weg der Einsicht? Gott ist unendlich erhaben über jeden Menschen. Der Mensch hat keine Einsicht, er wandelt auf krummen Wegen. Die einen schreiben die Schöpfung der Evolution zu, die anderen Allah, dem Mondgott, einem Götzen.

Vers 15

Siehe, Nationen werden erachtet wie ein Tropfen am Eimer und wie ein Sandkorn auf der Waagschale. Siehe, Inseln sind wie ein Stäubchen, das emporschwebt: Wenn ein Eimer vollbeladen ist, kann er sehr schwer sein, doch ein Tropfen am Eimer wiegt nichts. Ein Sandkorn bringt eine Waage nicht zum schwingen. Inseln sind wie Flusen. So unbedeutend sind Assyrien, Babylon, das medo-persische Reich, Griechenland, das Römische Reich usw.

Verse 16.17

Und der Libanon reicht nicht hin zum Brennholz, und sein Wild reicht nicht hin zum Brandopfer. ¹⁷ **Alle Nationen sind wie nichts vor ihm und werden von ihm erachtet wie Nichtigkeit und Leere:** Der Libanon ist für sein vieles Holz bekannt. Daher kam das Holz für den Tempel. Es reicht jedoch nicht für das Räuchern der Brandopfer aus, deren Gott würdig ist. Alle Nationen sind wie nichts. Hat Gott den Menschen nicht als sein Bild und in seinem Gleichnis erschaffen? Doch als Sünder hat er sich völlig erniedrigt. Der hohe Platz, den Gott dem Menschen gegeben hatte, wird vom zweiten Menschen eingenommen werden.

Nichtigkeit und Leere: Gott wird die Könige und ihre Reiche vernichten. Sie sind nichts vor Ihm. Sie haben keinerlei Macht im Vergleich zu diesem starken Gott. Aber vor allem auch die Götzen Babels wie Bel und

Nebo sind Nichtigkeit und Leere. Nach Bel ist Belsazar genannt, nach Nebo Nebukadnezar. Sie waren also nach den Göttern genannt, was sie vermeintlich stärker machte.

Verse 18–20

Und wem wollt ihr Gott vergleichen, und was für ein Gleichnis wollt ihr ihm an die Seite stellen? ¹⁹ **Hat der Künstler das Bild gegossen, so überzieht es der Schmelzer mit Gold und schweißt silberne Ketten daran.** ²⁰ **Wer arm ist, so dass er nicht viel opfern kann, der wählt ein Holz, das nicht fault; er sucht sich einen geschickten Künstler, um ein Bild herzustellen, das nicht wankt:** Vielleicht dachten die Juden in Babylon, dass sie deshalb noch in Babel waren, weil die Götter Babels so mächtig waren. Doch hier sagt Jesaja, was sie in den Augen Gottes waren. Die Götzen wurden mit Gold überzogen, Gott ist der Gott der Herrlichkeit. Die Götzen wurden mit silbernen Ketten befestigt, Gott lenkt das Heer des Himmels, die Gestirne. Dabei ist die Erde nur ein winziges Körnchen im Weltall. Die Götter Babels hingegen sind aus Holz gefertigt. Dazu braucht man einen geschickten Künstler. Und wer soll den wahren Gott gebildet haben? In Kapitel 44 spottet Jesaja noch viel mehr über die Götzen (vgl. V. 15). Wie kann es nur sein, dass das Volk Gottes sich vor solchen Götzen fürchtet. Dazu gibt es keinerlei Grund.

Vers 21

Wisst ihr es nicht? Hört ihr es nicht? Ist es euch nicht von Anfang an verkündet worden? Habt ihr nicht Einsicht erlangt in die Grundlegung der Erde: Hat Gott sich nicht auf vielfache Weise als Schöpfer vorgestellt? Hat Er das nicht von Anfang an getan? Beginnt das erste Buch Mose nicht mit einer großartigen Beschreibung der Schöpferherrlichkeit Gottes und des Herrn Jesus (Joh 1,1–3; Kol 1,15ff.; Heb 1,3)? Sie mögen sich doch nur die Größe der Schöpfung einmal genau ansehen (vgl. Hi 37–41). Wer hat das Holz wachsen lassen, aus dem der Künstler die Götzen gebildet hat? Wer hat das Gold und das Silber geschaffen? Wer hat das Material für die Throne geschaffen, auf dem die Könige sitzen? Wer hat sie überhaupt ins Leben kommen lassen.

Verse 22–25

Er ist es, der da thront über dem Kreis der Erde, und ihre Bewohner sind wie Heuschrecken; der die Himmel ausgespannt hat wie einen Schleier und sie ausgebreitet hat wie ein Zelt zum Wohnen; ²³ **der die Fürsten zu nichts macht, die Richter der Erde in Nichtigkeit verwandelt.** ²⁴ **Kaum sind sie gepflanzt, kaum sind sie gesät, kaum hat ihr Stock Wurzeln in der Erde getrieben, da bläst er sie schon an, und sie verdorren, und ein Sturmwind rafft sie wie Stoppeln hinweg:** Die Bewohner sind wie Heuschrecken, mögen sie noch so hoch springen. Gott setzt Fürsten und Richter über Nacht ab. Warum schaut sein Volk auf hochstehende – scheinbar mächtige – Menschen und nicht auf seinen Gott? Gott hat nicht nur den assyrischen König abgesetzt, sondern auch den babylonischen durch Kores entmachtet. So wird Er auch in der Endzeit alle Könige zu Boden stürzen. Einmal wird das Bild durch einen Stein ohne Hände vernichtet werden (Dan 2).

Vers 25

Wem denn wollt ihr mich vergleichen, dem ich gleich wäre?, spricht der Heilige: Siehe Psalm 2, wo der HERR über die Machthaber der Erde spottet. Man kann Gott weder mit irgendeinem König noch einem Götzen vergleichen.

Vers 26

Hebt zur Höhe eure Augen empor und seht: Wer hat diese da geschaffen? Er, der ihr Heer herausführt nach der Zahl, ruft sie alle mit Namen: Wegen der Größe seiner Macht und der Stärke seiner Kraft bleibt keines aus: Nun fordert Jesaja das Volk auf, auf den großartigen Schöpfer aufmerksam zu werden. Er hat das Universum, den interstellaren Raum mit den unendlich vielen Sternen geschaffen. Er kennt sie alle mit Namen (vgl. Ps 147,4: „der da zählt die Zahl der Sterne, sie alle nennt mit Namen“). Er ist wie ein General, der seine Truppen herausführt. Kein Stern wagt es, seinem Befehl ungehorsam zu sein. Es hat all ihr Heer bestellt, d. h., Er gebietet ihm (Jes 45,12). Sonne, Mond und Sterne gehorchen Ihm, wem will man Ihn dann vergleichen?

Wenn die Nacht eintritt, lässt der Herr alle Sterne einzeln sichtbar werden und demonstriert damit seine Herrlichkeit: „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und die Ausdehnung verkündet seiner Hände Werk. Ein Tag berichtet es dem anderen, und eine Nacht meldet der anderen die Kunde. Keine Rede und keine Worte, doch gehört wird ihre Stimme“ (Ps 19,2–4). Siehe dazu: <http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/2015/06/Entfernungen-in-unserem-Milchstr- Hitzbleck .pdf>

Vers 27

Warum sprichst du, Jakob, und redest du, Israel: Mein Weg ist verborgen vor dem HERRN, und mein Recht entgeht meinem Gott: Auch wir brauchen uns nicht zu fürchten. Gott nimmt nicht nur alles zur Kenntnis, Er bestimmt auch alles. Und das gilt auch insgesamt für das Volk Gottes. Sein Weg ist Ihm nicht verborgen. Und so sieht Er auch auf jeden individuell und führt ihn. Und wenn jemand Unrecht angetan wird, so sieht Er es. Jakob irrt gewaltig, wenn er meint, Gott würde seine Not nicht zur Kenntnis nehmen. Das ist purer Unglaube. Gott sieht sein Volk in Babel.

Vers 28

Weißt du es nicht? Oder hast du es nicht gehört? Ein ewiger Gott ist der HERR, der Schöpfer der Enden der Erde; er ermüdet nicht und ermattet nicht, unergründlich ist sein Verstand: Gott ist der ewige Gott, der nicht ermüdet – im Gegenteil, Er ist es, der dem Müden Kraft gibt und dem Unvermögenden Stärke. Gott braucht keine Ruhe, Er ist nicht entmutigt. Wir können die Wege Gottes nicht begreifen, Er hat immer viele Dinge im Blick. Gott ist sowohl allmächtig, und Er liebt sein Volk und jeden einzelnen individuell. Sind wir heutzutage nicht seine Kinder?

Verse 29–31

Er gibt dem Müden Kraft, und dem Unvermögenden reicht er Stärke dar in Fülle.³⁰ Und Jünglinge ermüden und ermatten, und junge Männer fallen hin;³¹ aber die auf den HERRN harren, gewinnen neue Kraft: Sie heben die Schwingen empor wie die Adler; sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht: Das Volk hat keine Kraft. Doch Gott reicht sie seinem Volk in jeder Lage dar, ja, Stärke in Fülle, im Vollmaß. Jünglinge ermüden, ermatten und fallen hin, weil sie den großen Gott noch nicht genügend kennen und zu sehr auf eigene Kraft vertrauen. Natürlich brauchen auch die Alten Kraft und Ermutigung. Wir alle brauchen es immer wieder, dass wir seine Allmacht, seine Weisheit und seine Liebe vor Augen haben.

Wir brauchen Glaubensvertrauen, wir brauchen Vertrauen auf den HERRN. Wer Flügel bekommt, kann sich über die Umstände erheben. Wir erheben uns vor den Thron Gottes. Dann können wir wieder laufen und ermatten nicht, gehen und ermüden nicht. Das galt damals für die Gefangenen in Babel, das wird für den Überrest zur Zeit des Endes gelten, es gilt für jeden von uns heutzutage.

Kapitel 41

Einleitung

BEEN

1. Dieses Kapitel behandelt weiterhin die Größe Gottes, jetzt jedoch auf dem Hintergrund der heidnischen, götzdienerischen Völker, unter denen der HERR einen Sieger erweckt hatte, der die anderen Völker in Schrecken und Angst versetzen würde. Dieses Kapitel behandelt eine Sache, die man unter Menschen einen Rechtshandel zwischen zwei Personen und Parteien nennt. Der Herr bezog die Völker in solch einen Rechtshandel mit ein. Natürlich ist das eine bildhafte Ausdrucksweise (V. 1–4).
2. Die Völker schreckten jedoch davor zurück, denn wer könnte solch einem Sieger widerstehen? Sie sprachen einander Mut zu (V. 5–7).
3. Für den Überrest aus Juda gab es jedoch keinen Anlass, zu erschrecken oder sich zu fürchten (V. 8–10).
4. Jede Form von Antisemitismus wird verschwinden (V. 11.12).
5. Das Würmchen Jakob, das Völkchen Israel, wird den Völkern Widerstand leisten: Der HERR wird Israel zu einem neuen und scharfen Dreschschlitten machen (V. 13–16).
6. Schließlich wird der treue Überrest aus Juda doch in der Endzeit durch die große Drangsal gehen müssen. Der HERR wird sie jedoch bewahren und ihnen in ihrer Not entgegenkommen (V. 17–20).
7. Danach wandte sich der Prophet wieder an die götzdienerischen Völker. Können ihre Götzen das verkündigen, was in Zukunft geschieht, wie Gott das tut (V. 21–23)?
8. Am Ende des Kapitels heißt es, dass nichts und niemand dem HERRN widerstehen können (V. 24–29).

Weitere Punkte

1. Die Prophezeiungen haben immer eine doppelte Bedeutung: (a) Sie haben Bezug auf die Befreiung aus der babylonischen Gefangenschaft und (b) enthalten einen Hinweis auf die endgültige Erfüllung beim Kommen Christi, sowohl bei seinem ersten als auch bei seinem zweiten Kommen.
2. Anwendung auf uns: Auch wir haben es mit dem großen Babylon (der abgefallenen Christenheit) zu tun. Christus wird dieses Babylon vernichten (Off 17 und 18).

Einteilung

1. Der HERR handelt souverän mit den Völkern durch einen Mann, den Er dazu bestimmt (V. 1–4)
2. Die Völker vertrauen weiter auf ihre Götzen (V. 5–7)
3. Der HERR erzieht und befreit das Volk Jakobs (V. 8–13)
4. Der HERR gebraucht sein Volk bei der Schaffung einer neuen Ordnung (V. 14–16)
5. Erbarmen mit den Elenden und Segen nach Gericht für Israel und die ganze Welt (V. 17–20)
6. Die Völker mögen sich rechtfertigen, doch sie sind keine Götter, sondern Nichtigkeit (V. 21–24)
7. Der Retter kommt, die Botschaft wird Jerusalem verkündigt (V. 25–29)

Auslegung

–1–4 Der HERR handelt souverän mit den Völkern durch einen Mann, den Er dazu bestimmt

Vers 1

Wendet euch schweigend zu mir, ihr Inseln; und die Völkerschaften mögen neue Kraft gewinnen; sie mögen herannahen, dann mögen sie reden; lasst uns miteinander vor Gericht treten: Gott ruft alle Völker zur Verantwortung. Hier finden wir eine reiche Kraftquelle, nicht nur für Israel, sondern für die gesamte Welt.

Neue Kraft gewinnen: Die Völker sollten sich *mitsamt ihren Götzen* verantworten. Gott misst sich mit ihnen. Gott bestimmt, was geschehen wird. Sie sollen in der neuen Kraft hören, was Gott ihnen zu sagen hat. Können sie die Zukunft verändern? Was können sie überhaupt machen! Gott sagt gleichsam zu ihnen: „Ihr könnt mir ja mal Anweisungen geben, was ich zu tun habe.“

Vers 2

Wer hat vom Aufgang her den erweckt, dem Gerechtigkeit auf Schritt und Tritt begegnet? Er gab Nationen vor ihm hin und ließ ihn Könige unterjochen, machte sie wie Staub vor seinem Schwert, wie fortgetriebene Stoppeln vor seinem Bogen: Gott ist es, der Kores (später: Christus) erwecken würde und dem Gott Könige unterjochen würde. Das ist eindeutig ein Hinweis auf Kores (vgl. Kap. 44,24ff.). Er ist der *Hirte* (44,28), sein *Gesalbter* (hebr. *Messias*) (45,1). Er würde Israel aus den Klauen Babels befreien. Und als der Befreier ist er ein Hinweis auf den Herrn Jesus. Gott macht nicht nur Pläne, Er hat auch die Macht sie alle zu erfüllen. Kores hat Babylon erobert (Dan 5). So konnten die Juden wieder nach Jerusalem zurückkehren.

Christus wird in Zukunft das Tier und den Antichrist töten und sein Volk befreien. Dann wird Er das Friedensreich errichten. Kores ist als Heide ebenso ein Vorbild von Christus wie Melchisedek ein Vorbild von Christus als König und Priester ist.

Vers 3

Er verfolgte sie, zog hin in Frieden einen Weg, den er mit seinen Füßen nie gegangen war: Kores warf die Völker nieder, Gott unterstützte ihn. Kores war den Weg nie zuvor gegangen.

Vers 4

Wer hat es gewirkt und getan? Der die Geschlechter ruft von Anfang an. Ich, der HERR, bin der Erste, und bei den Letzten bin ich derselbe: Doch Gott war es, der all das gewirkt hat. Gott ruft die Geschlechter, die Völker und auch alle Einzelpersonen von Anfang an. Er kennt sie im Voraus, denn Er bildet sie ja. Er ist der Erste und der Letzte, Er verfügt alles, Er ist derselbe (JAHWE).

Der Erste und der Letzte: siehe auch Jesaja 44,6; 48,12; (Hag 2,9); Offenbarung 1,17; 2,8; 22,13.

–5–7 Die Völker vertrauen weiter auf ihre Götzen

Verse 5–7

Die Inseln sahen es und fürchteten sich, es erbebten die Enden der Erde; sie näherten sich und kamen herbei: Einer half dem anderen und sprach zu seinem Bruder: Sei mutig! ⁷ Und der Künstler ermutigte den

Schmelzer; der mit dem Hammer glättet, ermutigte den, der auf den Amboss schlägt, und sprach von der Lötung: Sie ist gut. Und er befestigte es mit Nägeln, damit es nicht wankt: Was ist die Reaktion? Sie fürchten sich und kommen herbei. Alle Völker (Geschlechter) haben ihre eigenen Götter. Doch sie alle sind dem allerhöchsten Gott unterworfen. Sie ermutigen einander, bis die Götzen angefertigt sind. Und sie erwarten Hilfe von ihren Götzen.

–8–13 Der HERR erzieht und befreit das Volk Jakobs

Verse 8–10

Du aber, Israel, mein Knecht, Jakob, den ich erwählt habe, Nachkommenschaft Abrahams, meines Freundes; ⁹ **du, den ich von den Enden der Erde ergriffen und von ihren fernsten Gegenden her gerufen habe und zu dem ich sprach: Du bist mein Knecht, ich habe dich erwählt und nicht verschmäht** –¹⁰ **fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; schau nicht ängstlich umher, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ja, ich helfe dir, ja, ich stütze dich mit der Rechten meiner Gerechtigkeit:** *Du aber:* Nun spricht Gott im Gerichtssaal Israel an und erinnert sie an die Auserwählung und den Weg, der Er mit ihnen gegangen ist. Schon Abraham war von fern gerufen.

Du bist mein Knecht: Israel ist Gott besonders nahe, und zwar vor allem wegen Abrahams, seines Freundes. Knecht bedeutet hier nicht Sklave, sondern jemand, der Gott dient.

Schau nicht ängstlich umher: Sie brauchen sich nicht vor Kores zu fürchten, Gott wird gerade die Not gebrauchen, um sie aus Babel zu befreien. Auch wir könnten heute ängstlich umherschauen, wir brauchen es aber nicht. Gott kennt uns und liebt uns. Er stärkt uns. Das ist echter Trost (Jes 40,1.2). Doch rettet Er nicht nur sein Volk, Er vernichtet auch die Feinde (V. 11).

Vers 11

Siehe, beschämt und zuschanden sollen alle werden, die gegen dich entbrannt sind; deine Widersacher sollen wie nichts werden und umkommen: Alle Widersacher werden umkommen. Hier sind es die Babylonier, in Zukunft sind es die umliegenden Völker.

Verse 12.13

Du wirst sie suchen und nicht finden, die Männer, die mit dir streiten; wie nichts und wie Nichtigkeit sollen die Männer werden, die dich bekriegen. ¹³ **Denn ich, der HERR, dein Gott, ergreife deine rechte Hand, der ich zu dir spreche: Fürchte dich nicht, ich helfe dir:** Die Feinde sind nicht mehr zu finden. Die drohende Kriegsmacht ist untergegangen. Gott ergreift die Hand seines Volkes, Er hilft ihm.

Die Männer, die mit dir streiten: Belsazar (Dan 5).

–14–16 Der HERR gebraucht sein Volk bei der Schaffung einer neuen Ordnung

Verse 14–16

Fürchte dich nicht, du Wurm Jakob, du Häuflein Israel; ich helfe dir, spricht der HERR, und dein Erlöser ist der Heilige Israels. ¹⁵ Siehe, ich habe dich zu einem scharfen, neuen Dreschschlitten gemacht, mit Doppelschneiden versehen: Du wirst Berge dreschen und zermalmen und Hügel der Spreu gleichmachen; ¹⁶ du wirst sie werfeln, dass der Wind sie entführt und der Sturm sie zerstreut. Du aber, du wirst in dem HERRN frohlocken und dich rühmen in dem Heiligen Israels: Israel ist völlig unbedeutend wie ein Wurm. Dennoch sind Würmer auch wichtige Tiere, weil sie den Erdboden durchgraben und erneuern. Israel ist nicht nur ein Wurm, sondern auch ein Dreschschlitten.

Dein Erlöser ist der Heilige Israels: Er ist der Löser (*goel*), der Blutsverwandte, der seinen Verwandten freikauf und das Erbteil des verarmten Verwandte zurückkauft. Israel bekommt sein Erbteil zurück. Der Löser heiratet die Braut, die mit dem Erbteil verbunden ist (Rt 3 und 4). Brauchen nicht auch wir als christliche Gemeinde noch einmal solch eine Erweckung, so wie Gott in Philadelphia solch eine Erweckung gegeben hat?

Dreschschlitten: Ein kleines, aber kräftiges Volk, das alle Feinde in Zukunft zu Boden werfen wird. In sich selbst sind sie elend und arm und suchen das Wasser des Lebens (vgl. Off 3,14ff.).

–17–20 Erbarmen mit den Elenden und Segen nach Gericht für Israel und die ganze Welt

Vers 17

Die Elenden und die Armen, die nach Wasser suchen, und keins ist da, deren Zunge vor Durst vertrocknet: Ich, der HERR, werde sie erhören, ich, der Gott Israels, werde sie nicht verlassen: Sie brauchen nicht nur Kraft gegenüber dem Feind, sie brauchen auch für sich selbst das Wasser, das erquickt und Wiederherstellung bewirkt. Der Herr verlässt sein Volk nicht.

Verse 18.19

Ich werde Ströme hervorberechen lassen auf den kahlen Höhen, und Quellen inmitten der Talebenen; ich werde die Wüste zum Wasserteich machen und das dürre Land zu Wasserquellen. ¹⁹ Ich werde Zedern in die Wüste setzen, Akazien und Myrten und Olivenbäume, werde in die Steppe pflanzen Zypressen, Platanen und Buchsbäume miteinander; ²⁰ damit sie sehen und erkennen und zu Herzen nehmen und verstehen allesamt, dass die Hand des HERRN dies getan und der Heilige Israels es geschaffen hat: Das wird buchstäblich im Land Israel geschehen, aber auch geistlicherweise. Alles wird das Werk des Heiligen Israels sein und zur Anbetung Gottes führen.

–21–24 Die Völker mögen sich rechtfertigen, doch sie sind keine Götter, sondern Nichtigkeit

Verse 21–24

Bringt eure Rechtssache vor, spricht der HERR; bringt eure Beweisgründe herbei, spricht der König Jakobs. ²² Sie mögen herbeibringen und uns verkünden, was sich ereignen wird: Das Frühere, was es ist, verkündet, damit wir es zu Herzen nehmen und dessen Ausgang wissen; oder lasst uns das Künftige hören, ²³ verkündet das später Kommende, damit wir erkennen, dass ihr Götter seid! Ja, tut Gutes oder tut Böses, damit wir uns gegenseitig anblicken und es miteinander sehen. ²⁴ Siehe, ihr seid nichts, und euer Tun ist Nichtigkeit; ein Gräuel ist, wer euch erwählt: Erneut ruft Gott die Völker zum Rechtsstreit auf. Das Frühere

sollen sie erklären, wie Gott in früherer Zeit gewirkt hat. Das können sie nicht. So können auch nichts über das Zukünftige sagen. Es geht nicht nur um die Völker, sondern vor allem deren Götzen. Sie mögen sich doch hervortun und ihre Argumente vorbringen.

König von Jakob: Der König, der den widerspenstigen Jakob erzieht und zu einem großartigen Ziel bringt. Er ist der König dieses kleinen Volkes! Jakob sitzt gleich hinter dem HERRN auf der Richtbank.

Tut Gutes oder Böses: Sie können überhaupt nichts tun. Der HERR verspottet die Götzen.

Nicht – Nichtigkeit: Das ist das wahre Wesen von Götzen. Jeder Götzendiener ist ein Gräuel.

–25–29 Der Retter kommt, die Botschaft wird Jerusalem verkündigt

Verse 25.26

Ich habe ihn von Norden her erweckt, und er kam herbei – von Sonnenaufgang her den, der meinen Namen anruft. Und er tritt auf Fürsten wie auf Lehm und wie ein Töpfer, der Ton zerstampft.²⁶ **Wer hat es verkündet von Anfang an, dass wir es wüssten? – und von ehedem, dass wir sagen könnten: Es ist recht? Ja, da war keiner, der es verkündete, ja, keiner, der es hören ließ, ja, keiner, der eure Worte gehört hätte:** Gott spricht erneut über Kores. Persien und Medien lagen sowohl im Osten als auch im Norden. Aus der Geschichte wissen wir, dass Kores den Göttern seines Volkes diente.

Der meinen Namen anruft: Der Gott Israels muss ihn dennoch besonders beeindruckt haben. Er sprach ja im Namen Gottes zum Überrest. Es gab eine gewisse Ehrfurcht vor dem HERRN.

Verse 27–29

Als Erster habe ich zu Zion gesagt: Siehe, siehe, da ist es! Und Jerusalem will ich einen Freudenboten geben!²⁸ **Und ich sah hin, und da war niemand, und unter diesen war kein Ratgeber, dass ich sie hätte fragen können und sie mir Antwort gegeben hätten.**²⁹ **Siehe, sie alle sind Eitelkeit, Nichtigkeit sind ihre Machwerke, Wind und Leere ihre gegossenen Bilder:** Gott hat als Erster Zion die gute Botschaft der Erlösung verkündigt. Man spürt die Freude, mit der Gott das getan hat. Zusätzlich kommt ein Freudenbote, dieser ist Kores, in Zukunft wird das der Jesus-Messias sein. Niemand war da, kein einziger Gott, sie sind Eitelkeit und Nichtigkeit. Vers 29 endet mit „Siehe“ und Kapitel 42,1 beginnt mit „Siehe“.

Kapitel 42

Einleitung

1. In den Versen 1–4 ist von dem auserwählten Knecht des HERRN die Rede. Dieser Knecht ist niemand anderes als der Herr Jesus Christus. Jesaja weist hin auf seine Person, seinen Charakter und sein Werk.
2. In den Versen 5–9 heißt es, dass Gott mit dem auserwählten Knecht ist.
3. In den Versen 10–12 werden die Bewohner der Erde aufgefordert, ein neues Lied zur Ehre des HERRN zu singen, der diesen Knecht gesandt hat. Dieses neue Lied wird nach den schrecklichen Gerichten der Säuberung und Ausrottung erklingen.
4. In den Versen 13–17 wird der Messias mit einem Kriegshelden verglichen, der den Schlachtruf antimmt. Er hat lange geschwiegen, doch dann ist das Maß voll.
5. In den Versen 18–25 wird das taube und erblindete Israel angesprochen.

Einteilung

1. Der Knecht Gottes – das Licht der Welt (V. 1–9)
2. Der Messias ist ein Kriegsheld, der zur Befreiung seines Volkes auszieht (V. 10–17)
3. Israels damalige Blindheit und Gefangenschaft (V. 18–25)

Auslegung

–1–9 Der Knecht Gottes – das Licht der Welt

Verse 1

Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen das Recht kundtun: Siehe: Kores muss vor dem großen Messias weichen.²⁶ Am Ende von Kapitel 41 ging es um Kores. Das Thema wird zu Beginn von Kapitel 42 fortgesetzt. Doch unmittelbar wird deutlich, dass die Aussagen hier weit über Kores hinausgehen: Es geht hier um den, der letztlich in Vollkommenheit den Willen Gottes erfüllen würde. In Kapitel 49 finden wir eine weitere Prophezeiung über den Knecht des HERRN.

Meine Seele Wohlgefallen: Das hat der Vater mehrere Male zum Messias gesagt (Mt 3,17; 17,5).

Meinen Geist auf ihn gelegt: Das sehen wir im Vorbild auf Christus auch bei David. Bei Christus geschah das am Jordan.

Das Recht kundtun: Der HERR hat den Völkern Recht und Gerechtigkeit offenbart. Das hat der Herr nicht Zeit seines Lebens getan, sondern nach seinem Werk, seiner Auferstehung und Verherrlichung durch die

²⁶ Es kann hier nicht um Israel gehen, das macht der Heilige Geist ganz deutlich in diesen Versen. Der Herr Jesus ist das echte, wahre und vollkommene Israel. Gott hat Israel aus Ägypten gerufen, doch den Messias ebenfalls (Hos 11,1; Mt 2,15; vgl. Ps 80,9). Wo Israel versagt hat, war der Messias treu. Außerdem hat Er die Schuld Israels gesühnt. Der Gerechte ist für die Ungerechten gestorben.

Apostel (Eph 2,17). Jetzt geschieht das zur Rettung der Menschen, in Zukunft wird das durch Gericht geschehen (Jes 2,4), und dann wieder zum Heil (Jes 2,3).

Vers 2

Er wird nicht schreien und nicht rufen und seine Stimme nicht hören lassen auf der Straße: Matthäus zitiert diese Verse in Kapitel 12,15ff. Das macht deutlich, dass sich diese Verse auf den Messias während seiner Erdentage beziehen. Der Herr sagt von sich selbst, dass Er die Worte erfüllte. Er ist der wahre Zeuge Gottes, was eigentlich Israel hätte sein sollen. Er diente Gott, wie Israel Ihm dienen sollte. Der Messias tritt an die Stelle Israel und trägt außerdem die Schuld des Volkes.

Seine Stimme nicht hören lassen: Natürlich hat der Herr damals auch laut gerufen, aber nicht zum Gericht. Es geht hier um die Art und Weise seines Auftretens. Er suchte niemals sich selbst oder seine eigene Ehre (vgl. Mt 11,29). Er zwang sich nicht auf.

Verse 3.4

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen; er wird der Wahrheit gemäß das Recht kundtun. ⁴ **Er wird nicht ermatten und nicht niedersinken, bis er das Recht auf der Erde gegründet hat; und die Inseln werden auf seine Lehre harren:** Er hat sich in Gnade zu den Schwachen herabgebeugt, in großem Erbarmen. Alle durften zu Christus kommen (Mt 11,28). So hat Kores nicht gehandelt, auch wenn er den Willen Gottes erfüllte. Er selbst war nicht schwach, Er war stark. Der Starke beugte sich zu den Schwachen nieder.

Recht [*mischpat*]: Gericht, Recht, Gesetz, Vorschrift, Rechtsspruch.

Vers 5

So spricht Gott, der HERR, der die Himmel schuf und sie ausspannte, der die Erde ausbreitete mit ihren Gewächsen, der dem Volk auf ihr den Odem gab und den Hauch des Lebens denen, die darauf wandeln: Hier finden wir Gott in seiner Herrlichkeit als Schöpfer. Er hat allen Menschen das Leben gegeben.

Verse 6.7

Ich, der HERR, ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bund des Volkes, zum Licht der Nationen, ⁷ **um blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen, und aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen:** Hier wird als besonderes Wunder des Messias die Heilung von Blinden genannt. Gefangene werden befreit, im buchstäblichen Sinn aus der babylonischen Gefangenschaft, aber auch im geistlichen Sinn. – Wir wollen uns bewusst sein, dass auch wir aus dem Gefängnis der Sünde befreit sind, aus der Macht Satans. Im Gefängnis war es zudem finster. Dort gab es kein Licht.

Ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit: Gott hat Christus gerufen, und zwar in Gerechtigkeit (Jes 45,1.13). Das wird also auch von Kores gesagt.

Zum Bund des Volkes: Der Herr Jesus ist Mittler (Heb 8,6; 9,15; 12,24) und Bürge dieses Bundes (Heb 7,22). Das ist der neue Bund (Jer 31,31; vgl. 1Kor 11,25; 2Kor 3,6).

Verse 8.9

Ich bin der HERR, das ist mein Name; und meine Ehre gebe ich keinem anderen, noch meinen Ruhm den geschnitzten Bildern. ⁹ **Das Frühere, siehe, es ist eingetroffen, und Neues verkündige ich; ehe es hervorsprosst, lasse ich es euch hören:** Die Sendung des Messias war das Werk des HERRN, des Ewigen, unseres Heiland-Gottes. Das Tun Gottes macht seinen Namen groß. Wie kann Er da die Anbetung mit nichtigen Götzen teilen, mit Satan und seinen Engeln? – Gott ist der Einzige, der das Zukünftige voraussagen kann. Er tut es zur Warnung der Menschen, damit sie sich ihm zuwenden. Er stellt dem Menschen seine Sünde vor, damit er sich bekehren kann, dann aber auch das Gericht, damit der Mensch nicht im Ungewissen ist.

Das ist mein Name: Das ist kein anderer Name als der, den Christus nach vollbrachtem Werk bekommen hat (Phil 2,9). Jesus, der sich so erniedrigt hat, ist Gott, bekleidet mit aller Macht und Ehre. Er ist unendlich über alle Götter und Götzen erhoben.

–10–17 Der Messias ist ein Kriegsheld, der zur Befreiung seines Volkes auszieht

Verse 10–12

Singt dem HERRN ein neues Lied, seinen Ruhm vom Ende der Erde – ihr, die ihr das Meer befahrt, und alles, was es erfüllt, ihr Inseln und ihre Bewohner! ¹¹ **Es mögen ihre Stimme erheben die Wüste und ihre Städte, die Dörfer, die Kedar bewohnt; jubeln mögen die Bewohner von Sela, jauchzen vom Gipfel der Berge her!** ¹² **Man möge dem HERRN Ehre geben und seinen Ruhm verkündigen auf den Inseln:** Gott erwartet von seinem Volk, ja von allen Völkern der Erde, dass sie Ihm ein neues Lied singen und Ihn erheben. Das haben die Befreiten aus Babel getan, das werden die Israeliten in Zukunft tun, wenn der Messias sie aus allen Ländern befreit, in einer viel weitergehenden Weise. Die Wüste, die Städte, die Dörfer, alle Inseln, ja, alle Bewohner der Erde sollen in den Lobgesang einstimmen. Dann werden alle Psalmen in Erfüllung gehen, die zum Lobgesang auffordern.

Kedar ... Sela: Jetzt dienen all die arabischen Völker noch Allah, dann werden sie dem HERRN entgegenjauchzen. Sie werden alle am Friedensreich teilnehmen und Ihm in Anbetung dienen.

Verse 13.14

Der HERR wird ausziehen wie ein Held, wie ein Kriegsmann den Eifer anfachen; er wird einen Schlachtruf, ja, ein gellendes Kriegsgeschrei erheben, sich als Held erweisen gegen seine Feinde. ¹⁴ **Lange Zeit habe ich geschwiegen, war still, habe an mich gehalten. Wie eine Gebärende will ich tief aufatmen, schnauben und schnaufen zugleich:** Der HERR steht auf, um helfend einzugreifen und seine Feinde zu Boden zu werfen. Zugleich wendet er sich denen zu, die Er retten will, einem Überrest seines Volkes. das gilt für die Befreiung aus Babylon, das gilt für die Zukunft (vgl. Off 19,11–21). Er bringt als ein Gebärender das Volk zur Geburt.

Verse 15–17

Ich will Berge und Hügel öde machen und all ihr Kraut vertrocknen lassen; und ich will Ströme zu Inseln machen und Seen trockenlegen. ¹⁶ Und ich will die Blinden auf einem Weg führen, den sie nicht kennen; auf Pfaden, die sie nicht kennen, will ich sie schreiten lassen; die Finsternis vor ihnen will ich zum Licht machen und das Höckerige zur Ebene. Das sind die Dinge, die ich tun und nicht lassen werde. ¹⁷ Es werden zurückweichen, es werden tief beschämt werden, die auf das geschnitzte Bild vertrauen, die zu dem gegossenen Bild sagen: **Du bist unser Gott:** Die Feinde werden vernichtet (V. 15). Die Blinden werden geheilt (V. 16). Der Götzendiener wird gänzlich vertilgt (V. 17). All das wird Gott durch den Messias bewirken.

–18–25 Israels damalige Blindheit und Gefangenschaft

Verse 18.19

Hört, ihr Tauben, und ihr Blinden, schaut her, um zu sehen! ¹⁹ **Wer ist blind als nur mein Knecht, und taub wie mein Bote, den ich sende? Wer ist blind wie der Vertraute, und blind wie der Knecht des HERRN:** Zu Beginn des Kapitels war der Knecht der Messias, nun ist der Knecht *das Volk Israel*. Was für ein Gegensatz zwischen diesen beiden „Knechten“ (Christus und Israel). Der eine erfüllte treu Gottes Willen und erlöst den anderen, der andere war taub und blind. Er hörte und sah nicht. Er hatte die Erkenntnis des wahren Gottes verworfen und war dadurch blind geworden. Laodizea ist ebenfalls blind. Israel konnte weder sehen noch hören – sie hatten vieles gesehen, es aber nicht beachtet.

Die Not Israels sind nicht nur ihre Feinde, sondern ist vor allem ihre Blindheit in Bezug auf Gott und ihren eigenen sündigen Zustand, und ihre Taubheit. Es gibt ein Problem von außen, aber auch ein Problem von innen. Gott benutzt das eine zur Lösung des anderen.

Vers 20

Du hast vieles gesehen, aber du beachtest es nicht; bei offenen Ohren hört er nicht: Wie viele Wunder und Zeichen hat Gott getan! Sie haben sie nicht beachtet. Ihre Ohren waren verschlossen. Das hatte Gott Jesaja bereits in Kapitel 6,9.10 offenbart.

Vers 21

Dem HERRN gefiel es um seiner Gerechtigkeit willen, das Gesetz groß und herrlich zu machen: Gott hatte ihnen durch das Gesetz wunderbarer Belehrungen gegeben: Doch hatten sie Ihn gesehen und nicht geglaubt. Der Vater muss Menschen zum Sohn ziehen und sie dem Sohn geben. Er würde einmal auferwecken (Joh 6,41–46).

Gesetz [thora]: Gott macht keinerlei Abstriche in Bezug auf das Gesetz. Das Volk muss zum Gesetz zurückkehren, damit es seine Sünde sieht. Dann erst kann Gott ihm vergeben und ihm einen neuen Bund schenken (Jer 31,31). Gesetz ist das, was den Weg weist! Es geht nicht nur um die zehn Gebote, sondern um die gesamte Offenbarung Gottes gegenüber seinem Volk. Doch sie zogen es vor, den Götzen zu dienen. Sie vertrauten auf alles andere, statt auf ihren Gott. Das Wort Gottes bedeutete ihnen nichts. Die Propheten misshandelten sie.

Was machen wir mit dem Wort Gottes? Sind nicht auch wir als Christen schrecklich arm? Beraubt und ausgeplündert, gefesselt und in Kerkern versteckt?

Vers 22

Und doch ist es ein beraubtes und ausgeplündertes Volk; sie sind in Löchern gefesselt und allesamt in Kerkern versteckt; sie sind zur Beute geworden, und kein Erretter ist da, zur Plünderung, und niemand spricht: Gib wieder heraus: Wie beklagenswert ist das Los des Volkes: beraubt, ausgeplündert, gefesselt, in Löchern und Kerkern gefesselt und versteckt. Ohne Erretter. Wer soll diesem Zustand ein Ende bereiten? Gott wartete ab, bis die Zeit gekommen war, dass er einen Überrest aus Babylon in das Land zurückbringen konnte.

Kerker: in der babylonischen Gefangenschaft (Ps 107,10–14).

Verse 23–25

Wer unter euch will dies zu Ohren nehmen, will aufmerksam zuhören und in Zukunft hören? ²⁴ **Wer hat Jakob der Plünderung hingegeben und Israel den Räubern? Nicht der HERR, gegen den wir gesündigt haben? Und sie wollten nicht auf seinen Wegen wandeln und hörten nicht auf sein Gesetz.** ²⁵ **Da hat er die Glut seines Zorns und die Gewalt des Krieges über ihn ausgegossen; und diese hat ihn ringsum angezündet, aber er ist nicht zur Erkenntnis gekommen; und sie hat ihn in Brand gesteckt, aber er nahm es nicht zu Herzen:** Jetzt spricht der *Prophet* zum Volk Gottes: Eine Wende kann nur eintreten, wenn das Volk wieder hört, nämlich dass Gott es ist, der das Ungemach seines Volkes bewirkt hat. Er benutzt die Babylonier zur Züchtigung.

Das Bekenntnis „wir haben gesündigt“ würde alles wenden. Hosea rief das Volk auf, Worte mitzunehmen. All das sehen wir erfüllt in Daniel, der in Kapitel 9 seines Buches die Sünden seines Volkes vor Gott bekannte und von dem Engel als ein *Vielgeliebter* angesprochen wurde.

Drei Fehler, den die Juden im Blick auf das Erkennen des Willens Gottes gemacht haben

1. Sie waren bereits losgezogen.
2. Sie hatten keinen wirklichen Glauben, das Vertrauen, dass Gott den besten Weg führt. Wir brauchen Vertrauen auf einen gütigen Gott, dabei sollten wir das Maß des persönlichen Glaubens nicht überschreiten – sie suchten den Weg der Bequemlichkeit – im Land hing das Volk am Tropf Gottes (5Mo 11,10ff.).
3. Sie kannten ihre Bibel nicht, sonst hätten sie gewusst, dass Gott nicht wollte, dass sein Volk nach Ägypten zurückkehrte (Jer 2,18; 5 Mo 17,16; Hos 11,5).

Kapitel 43

Einleitung

BEEN: In den Versen 24 und 25 des vorigen Kapitels konnten wir lesen, dass Israel, und insbesondere das Volk Juda, der Plünderung und dem Raub seitens der Völker hingegeben war und dass das Volk sich unter dem Zorn des HERRN befand. Und doch würde das jüdische Volk nicht völlig ausgerottet werden. Die Anfangsverse von Kapitel 43 „Und nun“ weisen bereits darauf hin. Diese Worte stehen im Gegensatz zu dem, was bisher über das Volk gesagt worden war. Es wird einen Überrest geben, sowohl aus den beiden als auch aus den zehn Stämmen. Diese beiden Überreste werden vereinigt und so das *eine* neue Israel bilden.

1. Das neue Israel wird hier getröstet und empfängt die Verheißung der Wiederherstellung als Volk (V. 1–8).
2. Die Völker werden aufgerufen, damit sie erkennen, dass es nur Einen gibt, der wirklich Gott genannt werden kann (V. 9–13).
3. Babel wird für das bestraft, was es Juda angetan hat (V. 14–17).
4. Die früheren Dinge brauchen nicht im Gedächtnis behalten zu werden, denn der HERR würde etwas Neues wirken (V. 18–21).
5. Doch das Volk des HERRN – Juda in seiner Gesamtheit – befand sich, als dies gesagt wurde, noch in einem sündigen Zustand (V. 22–25).
6. Gottes Gericht an diesem Volk wird sich aufgrund des sündigen Zustands dieses Volkes als gerecht erweisen (V. 26–28).

Weitere Punkte

1. Die Kapiteleinteilung ist hier nicht glücklich. Dieses Kapitel ist direkt mit Kapitel 42 verbunden.
2. *Und nun* = jetzt reicht es, die Gefangenschaft geht zu Ende.

Einteilung

1. Ein Überrest aus Israel wird erlöst (V. 1–8)
2. Die Nationen versagen als Zeugen – Israel wird Gottes Zeuge vor der Welt sein (V. 9–13)
3. Gott führt sein Volk aus Babel heraus (V. 14–21)
4. Gott macht Israel seine Sünde bekannt (V. 22–28)

Auslegung

–1–8 Ein Überrest aus Israel wird erlöst

Verse 1.2

Und nun, so spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. ² **Wenn du durchs Wasser gehst, ich bin bei dir, und durch Ströme, sie werden dich nicht überfluten; wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt werden, und die Flamme wird dich nicht verbrennen:** Nun ermutigt

der HERR durch Jesaja die wahren Gläubigen unter dem auserwählten Volk: Sie sind von Ihm geschaffen, gebildet, erlöst und gerufen. Sie werden zwar gereinigt werden, aber nicht darin untergehen. Wasser, Ströme und Feuer können dem Volk letztlich nichts anhaben. Wie oft ist das Volk durchs Wasser gegangen (Rotes Meer, Jordan). Die Bundeslade war an der tiefsten Stelle im Wasser. Christus war bei ihnen und wird es auch in Zukunft sein (Jes 63,9). Er war mit im Schiff, so dass es nicht durch das Wasser untergehen würde. In Daniel trat Er der Herr zu den drei Freunden, als sie Feuerofen waren. Im Dornbusch (= Israel) war der JAHWE.

Erlöst: o. gelöst. Der Blutsverwandte löst oder erlöst.

Ich bin bei dir: Was für eine Verheißung (vgl. Ps 23)!

Unsere Berufung: Der Herr hat die Schafe gerufen. Er hat Ansprüche an uns, da er unser Herr ist. Gehorsam äußert sich in Liebe, Liebe erweist sich in Gehorsam.

Verse 3.4

Denn ich bin der HERR, dein Gott, ich, der Heilige Israels, dein Erretter; ich gebe als dein Lösegeld Ägypten hin, Äthiopien und Seba an deiner statt. ⁴ Weil du teuer, wertvoll bist in meinen Augen und ich dich lieb habe, so werde ich Menschen hingeben an deiner statt und Völkerschaften anstatt deines Lebens: Gott kommt als der Heilige Israels, als der Erretter, zu seinem Volk. Gott hat die drei Länder anstelle Israels bekommen; das war sein Lohn. Der Erlöser bezahlt das Lösegeld. Und Er führt das Volk in sein Erbteil ein (V. 5.6).

Teuer, wertvoll: von allerhöchstem Preis, unendlich viel wert. Und Er hat sein Volk lieb (Johannesevangelium). Wir denken an Galater 2,20.

Menschen hingeben: Dabei denken wir auch daran, dass Gott den Sohn des Menschen hingegeben hat.

Verse 5.6

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; vom Aufgang her werde ich deine Nachkommen bringen, und vom Niedergang her werde ich dich sammeln. ⁶ Ich werde zum Norden sagen: Gib heraus!, und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring meine Söhne von fern her und meine Töchter vom Ende der Erde: Der Erlöser wird das Volk sammeln und ins Erbteil bringen. Das ist die Verheißung der Rückkehr eines Überrestes der beiden Stämme aus der babylonischen Gefangenschaft. Darüber hinaus werden eines Tages alle zwölf Stämme ins Land gebracht werden. Ruth ist ein Bild des gläubigen Überrestes, der in sein Erbteil zurückgebracht wird.

Auch wir werden bei der Entrückung der Gläubigen gesammelt, dann wird alle Zerrissenheit der Gläubigen ein Ende haben. Dann sind auch wir in unserem Erbteil, das uns bereits jetzt gehört (Eph 1,3–5).

Meine Söhne ... und meine Töchter: Das Erbteil steht in Verbindung mit der Sohnschaft. „Ihr seid Kinder des HERRN“ (5Mo 14,1; Hos 2,1)

Vers 7.8

Jeden, der mit meinem Namen genannt ist und den ich zu meiner Ehre geschaffen, den ich gebildet und gemacht habe. ⁸ **Führe heraus das blinde Volk, das doch Augen hat, und die Tauben, die doch Ohren haben!** In Vers 1 heißt es mit „deinem Namen“. Nun, dass der Gläubige mit dem Namen Gottes genannt ist (vgl. Sendschreiben an Philadelphia). Primär geht es auch wieder darum, dass Gott einen Überrest aus Babel durch Kores ins Land der Väter zurückbringen würde. In Zukunft wird Gott das Volk sammeln und sich einen Überrest bilden. Alle Völker werden das bezeugen können.

Geschaffen – gebildet – gemacht: Israel wird eine neue Schöpfung sein, wenn Gott sich das Volk erlöst, das aus einem Überrest besteht und ein großes Volk werden wird. Wir sind es jetzt schon eine neue Schöpfung, und so haben wir das Erbteil empfangen.

–9–13 Die Nationen versagen als Zeugen – Israel wird Gottes Zeuge vor der Welt sein

Vers 9

Alle Nationen mögen sich miteinander versammeln, und die Völkerschaften mögen zusammenkommen! Wer unter ihnen kann dies verkünden? So mögen sie uns Früheres hören lassen! Mögen sie ihre Zeugen stellen und gerechtfertigt werden, dass man es höre und sage: Es ist wahr: Gott ruft alle Nationen auf. Sie mögen Zeugen aufstellen, von dem was geschehen würde. Sie mögen sagen, was Gott mit dem Volk Israel tun würde! Doch sie können das nicht, weder sie noch ihre Götzen.

Kann dies verkündigen: Das „Dies“ bezieht sich auf das Handeln Gottes in den vorgehenden Versen.

Vers 10

Ihr seid meine Zeugen, spricht der HERR, und mein Knecht, den ich erwählt habe: damit ihr erkennt und mir glaubt und einseht, dass ich derselbe bin. Vor mir wurde kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner sein: Es würde allerdings künftig ein Volk geben, das Zeugen des Handelns Gottes sein würde, nämlich die Kinder Israel. Sie werden sein Knecht sein, den Gott erwählt hat. Sie werden auch die sein, die die Erlösung erfahren.

Knecht: Manchmal Israel, manchmal der Messias, manchmal Kores. Dennoch werden beide auf eine besondere Weise miteinander verbunden. Siehe dazu Jesaja 41,8.9; 42,1.19; 43,10; 44,1.2.21.26; 45,4; 48,20; 49,3.5.6.7; 50,10; 52,13; 53,11.

Dass ich derselbe bin: eig. Ich bin es; Ich bin, der ich bin. Er ist der Erste und der Letzte. Sie werden erkennen, dass Gott *derselbe* ist, der Er immer war. Vor Ihm und nach Ihm wird kein Gott sein. Jeder Gott wäre ohnehin ein Götze. Es gibt niemand neben Ihm. Wie konnte Israel nur den Götzen dienen, nachdem sie den einen wahren Gott kennengelernt hatten? Der Mensch ist in sich selbst unverbesserlich derselbe: von Grund auf böse, nichts Gutes ist in Ihm.

Anwendung: Auch wir als Christen sind Zeugen: „meine Zeugen“ (V. 10.12). Der Herr spricht zu den Jüngern: „ihr werdet meine Zeugen sein“ (Apg 1,8). Gott bereitet sich immer Zeugen für sein großartiges Handeln.

Verse 11.12

Ich, ich bin der HERR, und außer mir ist kein Erretter. ¹² **Ich habe verkündigt und gerettet und vernehmen lassen, und kein fremder Gott war unter euch; und ihr seid meine Zeugen, spricht der HERR, und ich bin Gott:** Er ist nicht nur der Erretter, sondern auch der, der im Voraus ankündigen kann, was in Zukunft geschieht. Das kann Er natürlich, weil Er bestimmt, was in Zukunft geschieht.

Meine Zeugen: Gott sagt gleichsam: Ihr, mein Volk Israel, ihr kennt mich doch aus der Vergangenheit.

Vers 13

Ja, von jeher bin ich derselbe; und da ist niemand, der aus meiner Hand errettet. Ich wirke, und wer kann es abwenden: Der große Unveränderliche bewirkt jede Veränderung. Die größte Veränderung im Leben eines Menschen ist die neue Geburt. Dieser Ausdruck erinnert uns an Hebräer 13,8. So wie Er Errettung bringt, wird Er auch das Gericht ausführen. Er wird sich durch Gericht verherrlichen (Jes 5,16).

Da ist niemand, der aus meiner Hand errette: Das ist das Gericht, das eintritt, wenn die rettende Hand Gottes ausgeschlagen wird.

–14–21 Gott führt sein Volk aus Babel heraus

Vers 14

So spricht der HERR, euer Erlöser, der Heilige Israels: Um euretwillen habe ich nach Babel gesandt; und ich werde sie alle als Flüchtlinge hinabtreiben, und auch die Chaldäer, auf den Schiffen ihres Jubels: Hier geht es um die Befreiung der Juden aus Babel: Hier wird Babel zum ersten Mal im zweiten Hauptteil Jesajas genannt. Babel würde dann nicht mehr die kleine Stadt sein, sondern das erste große Weltreich. Nun würde Gott Kores dazu benutzen, dass ein Teil Volkes zurückkehren und dass sie den Tempel aufbauen würden (Esra 1–3).

Um euretwillen habe ich nach Babel gesandt: Um Israels willen würde Gott Kores senden und Babylon erobern. Kores wird hier noch nicht mit Namen genannt, sondern erst am Ende von Kapitel 44.

Auf den Schiffen ihres Jubels: Viele Chaldäer werden als Flüchtlinge in die Schiffe am Euphrat steigen, auf die sie stolzen waren, um König Kores zu entkommen und zum Persischen Golf zu gelangen. Gott würde sie zum Euphrat hinabtreiben.

Vers 15

Ich, der HERR, bin euer Heiliger, ich, der Schöpfer Israels, euer König: Der Heilige heiligt solche und errettet, die heilig sind. Der Schöpfer ist zugleich König und Erretter. Alle drei Eigenschaften treffen auf den Herrn Jesus zu.

Verse 16.17

So spricht der HERR, der einen Weg gibt im Meer und einen Pfad in mächtigen Wassern;¹⁷ der ausziehen lässt Wagen und Pferd, Heer und Held – zusammen liegen sie da, stehen nicht wieder auf; sie sind erloschen, verglommen wie ein Docht: Dieser Weg durch das Meer und durch mächtige Wasser ist der Weg der Errettung, den Gott seinem Volk früher gab, als Er sie aus Ägypten befreite (vgl. Ps 77). Wagen, Pferd, Herr und Held des Pharaos wurden hingestreckt (2Mo 14). Im Gericht wird der Docht verglimmen. Der Herr hat den Docht nicht ausgeblasen, sondern solche gerettet, die sich nach Errettung sehnten. Pharaos war ein Docht, der ausgeblasen wurde.

Die Israeliten unterscheiden sieben Gefangenschaften. Die erste war die in Ägypten. Gott erinnert sein Volk an die Befreiung aus Ägypten.

Verse 18.19

Erinnert euch nicht an das Frühere, und über die Dinge der Vorzeit sinnt nicht nach!¹⁹ Siehe, ich wirke Neues; jetzt sprosst es auf; erkennt ihr es nicht? Ja, ich mache durch die Wüste einen Weg, Ströme durch die Einöde: Israel soll sich nicht an dem Früheren – an der Vergangenheit – *festklammern*. Sie sollen ihre Augen für das Öffnen, was Gott nun wirken würde. Gott will sein Volk heiligen. Welches Volk hat solch einen König. Er schlägt, aber Er heilt auch (Hiob). Er führt zu überströmenden Segnungen. Er wird ihnen einen Weg aus der babylonischen Gefangenschaft weisen, gleichsam einen Weg durch die Wüste (sie mussten auch buchstäblich von Babylon aus durch die Wüste gehen – vgl. Hes 20; Off 12,13–17). Die Wüste ist das Mittel, zum Segen zu gelangen und zugleich der Ort der Erprobungen. – So befinden auch wir uns noch in der Wüste.

Gott wiederholt nicht die Vergangenheit, sondern Er wirkt etwas viel Größeres. Er stellt ein Volk wieder her, das Er züchtigen musste. In Zukunft wird die Wiederherstellung des Volkes wie eine Auferstehung aus den Toten sein (Röm 11,15).

Vers 20

Die Tiere des Feldes werden mich preisen, Schakale und Strauße; denn ich werde Wasser geben in der Wüste, Ströme in der Einöde, um mein Volk zu tränken, mein auserwähltes: Wenn Gott Wiederherstellung gibt, wird die ganze Schöpfung daran teilhaben. Und Gott wird sein Volk überaus segnen.

Vers 21

Dieses Volk, das ich mir gebildet habe, sie sollen meinen Ruhm erzählen: Das sollte die Aufgabe des Überrestes aus Babylon sein, und dass soll auch die Aufgabe des Volkes Israel im Friedensreich sein. Wie wunderschön lässt sich dieser Vers auf die Versammlung anwenden. Die Stunde der Anbetung soll eine Stunde sein, wo Gott gerühmt wird.

Und eines Tages werden wir aus Babel – aus der Verwirrung – entrückt.

Vers 22–24

Doch nicht mich hast du angerufen, Jakob, dass du dich um mich bemüht hättest, Israel! ²³ **Du hast mir die Schafe deiner Brandopfer nicht gebracht, und mit deinen Schlachtopfern hast du mich nicht geehrt; ich habe dir nicht mit Speisopfern zu schaffen gemacht und dich nicht mit Weihrauch ermüdet;** ²⁴ **du hast mir nicht für Geld Würzrohr gekauft und mich mit dem Fett deiner Schlachtopfer nicht gelabt. Aber du hast mir zu schaffen gemacht mit deinen Sünden, du hast mich ermüdet mit deinen Ungerechtigkeiten:** Während der Zeit in Babylon hat das Volk Gott keine Brandopfer dargebracht. Allerdings hatten sie Gott mit ihren Sünden zu schaffen gemacht. Gott vergibt ihnen ihre Nachlässigkeit, doch ihre Sünden? Sie hatten nicht zu Ihm gebetet! Das war ihre Sünde. Sie kümmerten sich nicht um Ihn.

Du hast mich ermüdet: Gott hatte gewirkt. Er hat die Erlösung bewirkt (vgl. Joh 5,17). Bei dem Herrn Jesus war es die Mühsal (Arbeit) seiner Seele (Jes 53,11). Deshalb kann Er dem Volk vergeben (V. 25).

Vers 25

Ich, ich bin es, der deine Übertretungen tilgt um meinetwillen; und deiner Sünden will ich nicht mehr gedenken: Gott hat dem Volk nicht seinetwegen vergeben, sondern Gott hat in Gnade von sich aus gehandelt, um seinetwillen. Es gab keinen Anlass, dem Volk zu vergeben. Die Rettung ging allein von Gott aus. Das ist auch bei uns so!

Nie mehr gedenken: Dieser Vers wird in Hebräer 8,12; 10,17 zitiert.

Verse 26–28

Rufe es mir ins Gedächtnis, wir wollen miteinander rechten; erzähle doch, damit du gerechtfertigt wirst! ²⁷ **Dein erster Vater hat gesündigt, und deine Mittler sind von mir abgefallen.** ²⁸ **Und ich habe die Fürsten des Heiligtums entweiht und Jakob dem Bann und Israel den Schmähungen hingegeben:** Niemand kann Gott zur Rechenschaft ziehen. In einer gerichtlichen Auseinandersetzung wird Gott erhaben sein. Wie schnell wäre der Mensch mit seinem Latein zu Ende. Auf tausend Fragen kann der Mensch auch nicht eine einzige Antwort geben: „Wenn er Lust hat, mit ihm zu streiten, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten“ (Hi 9,3).

Dein erster Vater: Möglicherweise geht es hier besonders um Jakob, der so widerspenstig war.

Deine Mittler: Das sind die Priester. Vielleicht auch die Könige und die Propheten.

Fürsten des Heiligtums: Oder heilige Fürsten, Priester, König und Propheten. Bei ihnen lag insbesondere die Verantwortung, das Volk zu führen. Doch sie führten es von Gott weg.

Kapitel 44

Einleitung

1. Auf die Strafpredigt in Kapitel 43,22–28 folgt in diesem Kapitel ein Wort des Trostes.
2. Kapitel 44 ist eine gründliche Abrechnung und Verhöhnung der Götzen und derer, die sie anfertigen.

Einteilung

1. Dem Überrest aus Israel wird das Ausgießen des Heiligen Geistes verheißen (V. 1–5)
2. Der König des wiederhergestellten Israel ist kein anderer als Gott (V. 6–8)
3. Verhöhnung der betörten Götzenbildner (V. 9–20)
4. Umkehr eines erlösten Volkes und der entsprechende Jubel (V. 21–23)
5. Jerusalem wird wieder bewohnt und der Tempel gebaut – Kores ist der Hirte Gottes (V. 24–28)

Auslegung

–1–5 Dem Überrest aus Israel wird das Ausgießen des Heiligen Geistes verheißen

Vers 1

Und nun höre, Jakob, mein Knecht, und du, Israel, den ich erwählt habe: Und nun, trotz der Untreue. Gott hat mit Israel und den Völkern eine rechtliche Auseinandersetzung. Er hat ihnen ihre Sünde vorgestellt, aber auch das Heil angeboten. Werden sie nun hören?

Verse 2.3

So spricht der HERR, der dich gemacht und dich von Mutterleib an gebildet hat, der dir hilft: Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und du, Jeschurun, den ich erwählt habe. ³ **Denn ich werde Wasser gießen auf das Durstige und Bäche auf das Trockene; ich werde meinen Geist ausgießen auf deine Nachkommen und meinen Segen auf deine Sprösslinge:** Der HERR hilft dem erneuerten Israel, das sind die wahren Gläubigen.

Mein Knecht Jakob: Es ist der Teil des Volkes, den Gott wie Jakob erwählt hat und zurechtbringen will. Gott hat sein Volk gemacht und gebildet! Es ist aus Ihm hervorgekommen.

Jeschurun: der Aufrichtige, der Gerechte. Das ist ein starker Kontrast. Gott sieht in dem Fersenhalter doch einen Gerechten. Gott sieht keine Ungerechtigkeit in Jakob (4Mo 23,21). Dazu wird Gott sein Volk heranbilden. Das ist das Ziel der Rettung.

Meinen Geist: Gott wird ihnen seinen Geist geben. Es ist deutlich, dass wir es hier mit einer Prophezeiung zu tun haben, die für Israel im Friedensreich erfüllt wird. Wasser und Bäche sind der Heilige Geist und seine Wirkungen (Hes 36; Joh 7,37.38).

Verse 4.5

Und sie werden aufsprossen zwischen dem Gras wie Weidenbäume an Wasserbächen. ⁵ **Dieser wird sagen: Ich bin des HERRN, und jener wird den Namen Jakobs ausrufen; und dieser wird mit seiner Hand schreiben: Ich bin des HERRN, und wird den Namen Israels ehrend nennen:** Gott gibt Fruchtbarkeit und Wachstum. Es wird eine Freude für die belehrten Israeliten sein, wenn sie sagen: Ich bin des HERRN (Hld 6,3; 7,11). Andere werden gut über Israel sprechen, die Israeliten und alle Welt.

Jakob: In Zukunft wird der Name mit Ehre genannt.

–6–8 Der König des wiederhergestellten Israel ist kein anderer als Gott

Vers 6

So spricht der HERR, der König Israels, und sein Erlöser, der HERR der Heerscharen: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott: Gott ist der König und der Erlöser Israels, der HERR der Heerscharen (vgl. Jes 6,3). Er ist der Erste und der Letzte (48,12; Off 1,17). Gott hat einen Plan mit Israel, den Er erfüllen wird.

Verse 7.8

Und wer ruft aus wie ich – so verkünde er es und lege es mir vor! –, seitdem ich das Volk der Urzeit eingesetzt habe? Und das Zukünftige und das, was kommen wird, mögen sie verkünden! ⁸ **Erschreckt nicht und zittert nicht! Habe ich es dich nicht seit langem hören lassen und dir verkündet? Und ihr seid meine Zeugen. Gibt es einen Gott außer mir? Und es gibt keinen Felsen, ich weiß keinen:** Gott ruft wieder die Götzen auf, die Zukunft vorauszusagen und Heilung zu bewirken. Wie erbärmlich und böse sind die Götzen beziehungsweise die dahinterstehenden Dämonen!

Meine Zeugen: Und Gott hat sein Volk nicht im Unklaren gelassen. Er hat ihnen alles im Voraus gesagt. So hat Gott auch uns alles in seinem Wort vorhergesagt, was wir wissen müssen. Wir dürfen davon zeugen, und wir dürfen vor allem bezeugen, dass es keinen Gott gibt außer Ihm (vgl. Esra 1,3).

Felsen: Er ist der Fels der Ewigkeiten (5Mo 32,4).

–9–20 Verhöhnung der betörten Götzenbildner

Verse 9–11

Die Bildner geschnittener Bilder sind allesamt nichtig, und ihre Lieblinge nützen nichts; und die für sie zeugen, sehen nicht und haben keine Erkenntnis, damit sie beschämt werden. ¹⁰ **Wer hat einen Gott gebildet und ein Bild gegossen, dass es nichts nützt?** ¹¹ **Siehe, alle seine Genossen werden beschämt werden; und die Künstler sind ja nur Menschen. Mögen sie sich alle versammeln, hintreten: Erschrecken sollen sie, beschämt werden allesamt:** Nun stellt Jesaja die Leute, die Götzenbilder bauen, dem ewigen Gott gegenüber. Ihre Bilder sind nichtig. Die Götzendiener, die ihre durch die Götzenbilder vorgestellten Götter bezeugen, sehen nicht und haben keine Erkenntnis. Es sind die verhärteten Juden nach Kapitel 6,9.10. Die Künstler

sind nur Menschen. Sie kennen den wahren Gott nicht. Mögen die großen Scharen dieser Künstler sich doch versammeln: Sie werden erschrecken und alle beschämt werden.

Das Wort macht deutlich, dass hinter den Götzen Dämonen stecken (5Mo 32,17; 1Kor 10,20; Off 9). Andererseits sind Götzen nichts, Nichtigkeiten. Es hat überhaupt keinen Sinn, die Bilder herzustellen und anzubeten. Gott spottet über die Götzen und über die, die sie herstellen. Manchen Menschen ist natürlich klar, dass Mächte hinter den Bildern stehen. Sie sind sich bewusst, dass die Bilder die Mächte repräsentieren.

Nur Menschen: Wie soll ein Mensch einen Gott machen? Es ist eine große Torheit.

Vers 12

Der Eisenschmied hat ein Werkzeug und arbeitet bei Kohlenglut, und er gestaltet es mit Hämmern und verarbeitet es mit seinem kräftigen Arm. Er wird auch hungrig und kraftlos; er hat kein Wasser getrunken und ermattet: Zuerst geht es um den Schmied: Menschen werden hungrig und kraftlos und ermatten. Er braucht zu essen und zu trinken, sonst kann er seine Götzen nicht herstellen. Ebenso machtlos wie die Götzen sind die, die sie machen.

Vers 13

Der Holzschnitzer spannt die Schnur, zeichnet es an mit dem Stift, führt es aus mit den Hobeln und zeichnet es an mit dem Zirkel; und er macht es wie das Bildnis eines Mannes, wie die Schönheit eines Menschen, damit es in einem Haus wohne: Der Holzschnitzer macht einen Gott entsprechen dem Bild eines Menschen. Einen Gott kann man ja nicht sehen, also macht er ihn wie einen Menschen.

Verse 14–17

Man haut sich Zedern ab oder nimmt eine Steineiche oder eine Eiche und wählt für sich unter den Bäumen des Waldes aus; man pflanzt eine Fichte, und der Regen lässt sie wachsen.¹⁵ Und es dient dem Menschen als Brennstoff, und er nimmt davon und wärmt sich; auch heizt er und backt Brot; auch verarbeitet er es zu einem Gott und wirft sich davor nieder, macht ein geschnitztes Bild daraus und betet es an.¹⁶ Die Hälfte davon hat er im Feuer verbrannt; bei der Hälfte davon isst er Fleisch, brät einen Braten und sättigt sich; auch wärmt er sich und spricht: Ha, mir wird warm, ich spüre Feuer!¹⁷ Und das Übrige davon macht er zu einem Gott, zu seinem geschnitzten Bild; er betet es an und wirft sich nieder, und er betet zu ihm und spricht: Errette mich, denn du bist mein Gott: Und welches Holz soll er sich aussuchen, um daraus einen Götzen zu machen? Gott hat das Holz wachsen lassen. Zum Teil gebraucht der Mensch das Holz als Brennholz, zum Teil backt er Brot damit. Ein Teil verarbeitet er zu einem Götzen, vor dem er sich niederwerft und den er anbetet.

Errette mich: Dann sagt er zu dem Götzenbild: „Errette mich, denn du bist mein Gott“. Gott spottet sowohl über den Götzen als auch über den Menschen, der sich solch einen Gott macht (vgl. Ps 2,4).

Denn du bist mein Gott: So machen die Menschen heutzutage Geld und Besitz zu ihrem Gott, Ideologien, Kirchenverbände oder was auch immer. Was für eine unendliche Gnade, den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus zu kennen, Ihn zu lieben und Ihm dienen zu dürfen!

Vers 18

Sie haben keine Erkenntnis und keine Einsicht; denn er hat ihre Augen verklebt, dass sie nicht sehen, und ihre Herzen, dass sie nicht verstehen: Wieder die Feststellung, dass die Götzendiener keine Erkenntnis und keine Einsicht haben, weil sie sich verhärtet haben und Gott sie wegen ihrer Verhärtung verhärtet hat. Es sind nicht nur die Götzen, die nicht sehen können, sondern auch die Götzendiener.

Vers 19

Und man nimmt es nicht zu Herzen, und da ist keine Erkenntnis und keine Einsicht, dass man sagte: Die Hälfte davon habe ich im Feuer verbrannt, und auch habe ich auf seinen Kohlen Brot gebacken, Fleisch gebraten und habe gegessen; und den Rest davon sollte ich zu einem Gräuel machen, ich sollte ein Stück Holz anbeten: Die Menschen können auch nicht darüber nachdenken, was sie eigentlich machen: dass sie einen Teil des Holzes nehmen und verbrennen, um die Speise zuzubereiten, und aus einem Teil einen Götzen (ein Gräuel) machen. Was für ein gewaltiger Unterschied ist es, ob man ein Stück Holz anbetet oder den wahrhaftigen Gott! Warum denkt niemand der Götzenanbeter einmal darüber nach?

Vers 20

Wer der Asche nachgeht – ein betörtes Herz hat ihn irregeführt, so dass er seine Seele nicht errettet und sagt: Ist nicht Lüge in meiner Rechten: Ein aus Holz gemachter Götze ist Asche. Nachgehen heißt eig. *weiden*. Wenn ein Tier auf einer Wiese grast, wo ein Feuer war, wird es keine Nahrung finden. Wer so etwas tut, ist betört. Wie konnte Israel, das den wahren Gott kannte, nur so handeln? Das ist so besonders schlimm und traurig.

Der Götzendiener erkennt nicht, dass er der Lüge glaubt. Das liegt daran, dass der Vater der Lüge der Teufel ist (Joh 8,44.45).

–21–23 Umkehr eines erlösten Volkes und der entsprechende Jubel

Ab hier bis Kapitel 45,8 handelt es sich um einen Abschnitt.

Vers 21

Erinnere dich daran, Jakob und Israel! Denn du bist mein Knecht. Ich habe dich gebildet, du bist mein Knecht; Israel, du wirst nicht von mir vergessen werden: Trotz des Götzendienstes, lässt Gott nicht von seinem Knecht. Er hat ihn gebildet und kann ihn nicht vergessen. Nun spricht Gott wieder zu dem Überrest, dem wahren Jakob und dem wahren Israel. Er nennt das Volk seinen Knecht. Es werden Menschen sein, die mit *dem* Knecht des HERRN verbunden sind. Gott hat sich diesen Überrest gebildet, deshalb ist er sein Knecht. Und deshalb wird Gott ihn nicht vergessen. Gott ist ein vergebender Gott. Man könnte fast meinen, man befände sich im Neuen Testament. Jesaja ist tatsächlich der fünfte Evangelist.

Vers 22

Ich habe deine Übertretungen getilgt wie einen Nebel, und wie eine Wolke deine Sünden. Kehre um zu mir, denn ich habe dich erlöst: Die Frage der Schuld ist geklärt. Die Übertretungen sind wie ein Nebel getilgt, die Sünden wie eine Wolke. Der Nebel hat bewirkt, dass das Volk nichts mehr sah. Gott nimmt den Nebel der Sünde weg.

Vers 23

Jubelt, ihr Himmel, denn der HERR hat es getan! Jauchzt, ihr Tiefen der Erde! Brecht in Jubel aus, ihr Berge, du Wald und jeder Baum darin! Denn der HERR hat Jakob erlöst, und an Israel verherrlicht er sich: Gott ruft wieder Himmel und Erde zum Zeugen. Alle sollen die Erlösung, die Gott seinem Volk zuteilwerden lässt, zur Kenntnis nehmen.

Kehre um zu mir, denn ich habe dich erlöst: Gott bietet seine Erlösung an, und deshalb erwartet Er vollständige Umkehr zu Ihm. Die Erlösung steht bereit, der Sohn Gottes hat sie vollbracht. Diese gute Botschaft muss nur noch dem Volk verkündigt werden: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündigt, der Botschaft des Guten bringt, der Rettung verkündigt, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König!“ (Jes 52,7). So lässt der Herr auch heute vom Himmel aus Frieden verkündigen: „Und er kam und verkündigte Frieden, euch, den fernen, und Frieden den Nahen“ (Eph 2,17). Doch leider wird sich nur ein Überrest bekehren (Röm 9,27).

Denn der HERR hat Jakob erlöst, und an Israel verherrlicht er sich: Eines Tages ist es so weit, dass gesagt werden kann, der Herr hat Jakob erlöst. So wird Gott sich an Israel verherrlichen. Er wird seine Herrlichkeit durch die Erlösung Israels vor der ganzen Erde erweisen. Er ist ein Heiland-Gott, ein Erlöser.

–24–28 Jerusalem wird wieder bewohnt und der Tempel gebaut – Kores ist der Hirte Gottes

Vers 24

So spricht der HERR, dein Erlöser und der dich von Mutterleib an gebildet hat: Ich, der HERR, bin es, der alles wirkt, der die Himmel ausspannte, ich allein, die Erde ausbreitete durch mich selbst: Der Herr ist der Erlöser und der, der das Volk gebildet und vermehrt hat. Er ist der Schöpfer Israels, des Himmels und der Erde.

Vers 25

Der die Wunderzeichen der Lügner vereitelt und die Wahrsager zu Narren macht; der die Weisen zurückdrängt und ihr Wissen zur Torheit macht: Die Erlösung macht alle Lügenpropheten und Wahrsager zunichte. Ob es sich nun um die babylonischen Wahrsager handelte oder um die jüdischen Lügenpropheten, ihr Wissen wird sich als Torheit herausstellen. Hinter allem stehen die dämonischen Mächte (vgl. Jes 47). Sind die Juden wohl auch zu Wahrsagern gegangen. Sie hätten nur den Propheten Jesaja lesen sollen.

Verse 26.27

Der das Wort seines Knechtes bestätigt und den Bescheid seiner Boten vollführt; der von Jerusalem spricht: Es soll bewohnt werden!, und von den Städten Judas: Sie sollen aufgebaut werden, und ich will

seine Trümmer wieder aufrichten,²⁷ der zu der Flut spricht: Versiege, und ich will deine Ströme austrocknen: Hier ist der Knecht noch Israel. Die Boten sind die Propheten, die Gott zum Volk gesandt hat. Gott hat immer wieder über die Wiederherstellung des jüdischen Volkes gesprochen (Jer 25). Die Tiefen sollen austrocknen, so wie Er sie damals aus Ägypten durch das Wasser herausführte. Kores hat den Fluss Euphrat umgeleitet und dadurch Babel erobert.

Es soll bewohnt werden: Das ist die Rückführung des Volkes aus der babylonischen Gefangenschaft durch Kores. Darüber hinaus ist es ein Hinweis auf den Herrn Jesus, der Israel insgesamt wiederherstellen wird.

Vers 28

Der von Kores spricht: Mein Hirte und der all mein Wohlgefallen ausführt, und zwar, indem er von Jerusalem sagen wird: Es werde aufgebaut!, und vom Tempel: Er werde gegründet: Gott hat sein Werkzeug, einen Hirten zugunsten seines Volkes Israel. Er führt das Wohlgefallen Gottes aus. Gott hat große Freude an der Erlösung seines Volkes. Jerusalem und der Tempel werden aufgebaut. Jesaja hat diese Prophezeiung ungefähr 150 Jahre vor dem Beginn der Herrschaft Kores ausgesprochen (vgl. 2Chr 36, Esra 1).

Kapitel 45

Einleitung

1. In den Versen 1–7 spricht der HERR zu Kores, seinem Gesalbten, der sein Wohlgefallen tun und überall Gelingen haben würde. Kores würde die sich daraus ergebende Ehre nicht empfangen, denn überall auf der Erde wird man dann wissen, dass Gott ihm die Macht und das Gelingen verliehen haben wird. In Verbindung mit dem doppelten Gottesbegriff der Perser wird gesagt, dass der HERR der einzige Gott ist und dass sowohl Friede als auch Unheil von Ihm bewirkt werden.
2. In Vers 8 bittet Jesaja um das Kommen der Regierung des Messias.
3. Die Verse 9–13 enthalten eine Rechtfertigung Gottes im Blick auf die Kores anvertraute Aufgabe, die darin bestand, die Gefangenen aus Babel zu erlösen, was eigentlich nicht nach dem Sinn der Juden war. Doch Juda braucht nicht mit dem zu rechten, der es gebildet hat.
4. In Vers 14 heißt es, dass die Völker mit ihrem Reichtum das wiederhergestellte Israel suchen werden.
5. In Vers 15 heißt es, dass Gott sich vor Israel verborgen hält bis zur Zeit der Segnungen Israels.
6. Die Verse 16–21 handeln von der Beschämung des Götzendienstes.
7. Die Schlussverse (22–25) enthalten eine allgemeine Aufforderung an ferne Völker, die vor den Gerichten bewahrt werden, sich dem Messias zu unterwerfen.

Einteilung

1. Kores ist das Werkzeug des Allmächtigen zur Zerstörung Babels (V. 1–7)
2. Der HERR hat Kores erweckt (V. 8–13)
3. Die Völker werden anerkennen, dass Gott in Israel ist (V. 14–17)
4. Der HERR rettet und nicht die Götzen (V. 18–25)

Auslegung

–1–7 Kores ist das Werkzeug des Allmächtigen zur Zerstörung Babels

Vers 1

So spricht der HERR zu seinem Gesalbten, zu Kores, den ich bei seiner rechten Hand ergriffen habe, um Nationen vor ihm niederzuwerfen, und damit ich die Lenden der Könige entgürte, um Pforten vor ihm zu öffnen, und damit Tore nicht verschlossen bleiben: Hier nennt der HERR Kores seinen Gesalbten (= Messias). Gott hat ihn zum König über ein großes Reich bestimmt, damit er den Willen Gottes ausführen würde. Obwohl Kores ein Heide war, der Gott wohl kaum gekannt haben wird, hat Gott ihn doch zur Erfüllung seiner Ziele gebraucht. Gott legte damals die gesamte Welt Kores zu Füßen, damit er einen Überrest in das Land der Väter zurückkehren ließ.

Verse 2.3

Ich werde vor dir herziehen und werde das Höckerige eben machen; ehernen Pforten werde ich zerbrechen und eiserne Riegel zerschlagen;³ und ich werde dir verborgene Schätze und versteckte Reichtümer

geben, damit du weißt, dass ich der HERR bin, der dich bei deinem Namen gerufen hat, der Gott Israels:

Gott hat ihm den Weg bereitet. Er hat ihm großen Reichtum gegeben. Er hat ihn bei seinem Namen gerufen. Pforten und Riegel würde er zerschlagen. Das geschah, als Kores Babylon eroberte. So hat Kores auch Lydien erobert, wo Krösus regierte. Krösus war für seinen großen Reichtum und seine Freigebigkeit bekannt. Auch dieses Land fiel Kores zu.

Vers 4

Um Jakobs, meines Knechtes, und Israels, meines Auserwählten, willen rief ich dich bei deinem Namen.

Ich gab dir einen Beinamen, und du kanntest mich nicht: Gott hat Kores zum Herrscher gemacht und ihm diesen Reichtum gegeben für das, was er mit Jakob getan hat. Hier lernen wir Geschichte in dem, was wirklich wichtig war.

Verse 5–7

Ich bin der HERR, und sonst ist keiner, außer mir ist kein Gott; ich gürtete dich, und du kanntest mich nicht: –⁶ damit man vom Aufgang der Sonne und von ihrem Niedergang her weiß, dass außer mir gar keiner ist. Ich bin der HERR, und sonst ist keiner!⁷ Der ich das Licht bilde und die Finsternis schaffe, den Frieden mache und das Unglück schaffe – ich, der HERR, bin es, der dies alles wirkt: Wer kann so etwas wirken, außer dem HERRN, der der einzige Gott ist? Es gibt keine Götter außer Ihm. Kores kannte Gott nicht.

Licht ... Finsternis: Die persische Religion hatte zwei große Götter: den Gott des Lichtes und den Gott der Finsternis. Diese Mächte waren entgegengesetzt. Gott bewirkt Frieden und auch das Unglück. Es gibt kein Unglück, außer dass der HERR es schafft.

–8–13 Der HERR hat Kores erweckt

Vers 8

Träufelt, ihr Himmel droben, und Gerechtigkeit mögen rieseln die Wolken! Die Erde öffne sich, und es sprosse Heil, und sie lasse zugleich Gerechtigkeit hervorwachsen! Ich, der HERR, habe es geschaffen: Gott schenkt wieder Segen, indem Er die Segnungen des Regens schenkt. Dadurch gibt es reiche Segnungen auch auf der Erde. Das wird in Vollendung im Friedensreich geschehen.

Verse 9.10

Wehe dem, der mit seinem Bildner rechtet – ein Tongefäß unter irdenen Tongefäßen! Darf wohl der Ton zu seinem Bildner sagen: Was machst du?, und dein Werk: Er hat keine Hände?¹⁰ Wehe dem, der zum Vater spricht: Warum zeugst du?, und zur Frau: Warum gebierst du: Der HERR schaut sich gleichsam um und sieht sein Volk an. Warum stellt sich sein Volk so gegenüber seinem Schöpfer ein?

Was machst du? Wie kann das Geschöpf den Schöpfer zur Rechenschaft ziehen? „Wer bist du denn, o Mensch, der du das Wort nimmst gegen Gott?“ (Röm 9,20). So dumm ist das Volk, das Gott sich gebildet hat.

Vers 11

So spricht der HERR, der Heilige Israels und der es gebildet hat: Über das Zukünftige fragt mich; meine Kinder und das Werk meiner Hände lasst mir anbefohlen sein: Der Herr hat das Volk damals gebildet, Er wird es neuschaffen. Er wird sich seine Kinder bilden. Wie wird Er das zustandebringen? Danach kann man Ihn fragen. Ja, Er hat es bereits in seinem Wort bekanntgemacht.

Vers 12

Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen; meine Hände haben die Himmel ausgespannt, und all ihr Heer habe ich bestellt: Immer wieder betont Gott, dass Er die Erde, den Menschen und die Himmel gemacht hat. Er verfügt über das große Sternenheer. Er hat Sonne und Mond geschaffen.

Wie viele Menschen, die sich Christen nennen, kritisieren die Art und Weise, wie Gott Erlösung bereitet hat. Sie können nicht einsehen, dass Blut fließen musste und dass ein Unschuldiger sterben musste.²⁷ Was soll man von solchen Lehrern denken, die über Gottes Weg der Erlösung spotten und den Weg der Erlösung umdeuten (siehe Apg 4,12). Es gibt keinen anderen Weg der Erlösung als das Werk unseres Herrn.

Vers 13

Ich habe ihn erweckt in Gerechtigkeit, und alle seine Wege werde ich ebnen; er wird meine Stadt bauen und meine Weggeführten entlassen, nicht für Kaufgeld und nicht für ein Geschenk, spricht der HERR der Heerscharen: Gott hat Kores bestimmt. Bei aller Bosheit des Volkes und seinem Götzendienst, bleibt der Heilige im Regiment. Jerusalem wird wieder aufgebaut, die Stadt des großen Königs (Ps 48,3; Mt 5,35). So ist es geschehen, und so wird es auch in Zukunft geschehen.

So hat Gott auch immer wieder eine Erweckung in der Christenheit gegeben. Wir können keine Erweckung zustandebringen. Wir können höchstens dafür beten.

–14–17 Die Völker werden anerkennen, dass Gott in Israel ist

Vers 14

So spricht der HERR: Der Reichtum Ägyptens und der Erwerb Äthiopiens und die Sabäer, Männer von hohem Wuchs, werden zu dir übergehen und dir gehören; sie werden dir nachfolgen, in Fesseln werden sie zu dir übergehen; und sie werden sich vor dir niederwerfen, werden zu dir flehen: Gewiss, Gott ist in dir; und sonst ist kein, gar kein Gott: In Zukunft wird Gott auch Ägypten, Äthiopien und die Sabäer erretten. Sie werden sich dem Volk Israel anschließen. Sie werden das Beste des Landes nach Israel bringen, letztlich zum Tempel (Hag 2). Die herrlichen Schätze der Völker werden alle nach Israel gelangen, weil Gott dann in Israel ist.

Gott ist in dir: Was für ein Zeugnis wird Israel dann vor der gesamten Welt darstellen! Alle werden erkennen, dass sein Gott in seiner Mitte ist (vgl. dazu auch 1Kor 14,24.25).

²⁷ Siehe Dr. Eckstein.

Vers 15

Ja, du bist ein Gott, der sich verborgen hält, du Gott Israels, du Erretter: Gott tut Dinge, die dem Menschen nicht bekannt sind. Im Verborgenen entwirft Er den Plan der Errettung, und dann führt Er die Errettung auch aus. Er macht aber seine Pläne seinem Volk bekannt, und zwar hier durch Jesaja (vgl. 48,5.6). Gott wird handeln im Blick auf Babel, auf Kores und auf Juda.

Vers 16

Sie alle werden beschämt und auch zuschanden, sie gehen insgesamt mit Schande dahin, die Götzenmacher: Gott beschämt alle Götzendiener. Sie werden beschämt werden. Das betrifft die heidnischen Länder wie Babylon, aber auch sein Volk, die Gottlosen. Die Götzendiener werden definitiv gerichtet.

Vers 17

Israel wird gerettet durch den HERRN mit ewiger Rettung; ihr werdet nicht beschämt und nicht zuschanden werden in alle Ewigkeiten: Israel wird nicht durch seine eigene Kraft gerettet, sondern „durch den HERRN“, und zwar mit einer ewigen Rettung (= für immer, solange die Erde besteht). Die Gottesfürchtigen werden nie wieder beschämt werden. Wie viel mehr ist unsere Errettung als Christen eine ewige Errettung.

–18–25 Der HERR rettet und nicht die Götzen

Verse 18.19

Denn so spricht der HERR, der die Himmel geschaffen (er ist Gott), der die Erde gebildet und sie gemacht hat (er hat sie bereitet; nicht als eine Öde hat er sie geschaffen; um bewohnt zu werden, hat er sie gebildet): Ich bin der HERR, und sonst ist keiner: Der Erlöser ist zugleich der Schöpfer aller Dinge. Er wird nicht nur neue Himmel und eine neue Erde zu Beginn des Friedensreiches schaffen (Jes 65,17ff.), sondern dann endgültig zu Beginn des ewigen Zustandes (Off 21).

Nicht als eine Öde: Die Öde ist die Folge des Götzendienstes. Gott wirkt aus einem Zustand der Öde heraus etwas Neues, etwas Geordnetes, wo sein Volk wohnen kann (und Er ist dann in ihrer Mitte). Sonst gibt es keinen JAHWE (= Erretter seines Volkes).

Vers 19

Nicht im Verborgenen habe ich geredet, an einem Ort des Landes der Finsternis; ich sprach nicht zu den Nachkommen Jakobs: Sucht mich vergeblich. Ich bin der HERR, der Gerechtigkeit redet, Aufrichtiges verkündet: Gott hat sein Handeln zur Errettung im Voraus bekanntgemacht. Er lässt sich suchen. Er redet Gerechtigkeit und verkündigt Aufrichtiges – absolut zuverlässig, „auf mich könnt ihr rechnen“.

Ort des Landes der Finsternis: Die Finsternis ist hier ebenfalls ein Hinweis auf das Chaos, die Gottentfremdung durch dämonische finstere Mächte, der Zaubereien.

Verse 20

Versammelt euch und kommt, nähert euch insgesamt, ihr Entronnenen der Nationen! Keine Erkenntnis haben die, die das Holz ihres geschnitzten Bildes tragen und zu einem Gott flehen, der nicht retten kann: Der Überrest, den Gott errettet hat, möge sich zu Ihm hin versammeln. Die Götzendiener werden diese Errettung nicht erfahren. Sie rufen zu Göttern, die sie (a) selbst geschnitzt haben, die sie (b) herumtragen und die (c) nicht erretten können.

Vers 21

Tut kund und bringt herbei; ja, beraten mögen sie sich miteinander! Wer hat dies von alters her hören lassen, lange zuvor es verkündet? Nicht ich, der HERR? Und es ist sonst kein Gott außer mir; ein gerechter und rettender Gott ist keiner außer mir: Die Götzendiener mögen ebenfalls vor Gott hintreten. Gott wird ihnen deutlich machen, wer Er ist und dass Er ein gerechter und rettender Gott ist. Er wird ihnen deutlich machen, dass Er nicht nur die Errettung vorher verkündigt hat, sondern auch ausführen wird.

Vers 22

Wendet euch zu mir und werdet gerettet, alle ihr Enden der Erde! Denn ich bin Gott und keiner sonst: Gott lädt nicht nur sein Volk Israel ein, dass es errettet wird, sondern auch alle Menschen weltweit. Das ist das Evangelium des Reiches, dass nach der Entrückung verkündigt wird (Mt 24,14). Niemand kann erretten, als nur Gott (Apg 4,12; Joh 14,6).

Vers 23

Ich habe bei mir selbst geschworen, aus meinem Mund ist ein Wort in Gerechtigkeit hervorgegangen, und es wird nicht rückgängig gemacht werden, dass jedes Knie sich vor mir beugen, jede Zunge mir schwören wird: Jedes Knie wird sich vor Gott, ja, vor dem Sohn Gottes beugen, der sich als Mensch zu nichts gemacht und bis zum Tod erniedrigt hat (Phil 2,9–11). Gott bereitet sich durch die Erlösung seine eigene Ehre und Verherrlichung. Der Vater wird dafür sorgen, dass alle Ehre seinem Sohn zukommt, Er, der selbst Gott ist, eins mit dem Vater.

Verse 24.25

Nur in dem HERRN, wird man von mir sagen, ist Gerechtigkeit und Stärke. Zu ihm wird man kommen, und alle, die gegen ihn entbrannt waren, werden beschämt werden.²⁵ In dem HERRN wird gerechtfertigt werden und sich rühmen alle Nachkommenschaft Israels: Gerechtigkeit und Stärke führen zur Erlösung. Einmal werden alle Götzendiener vor Ihm treten. Und vor allem: Israel wird im HERRN, im Werk des Herrn Jesus, gerechtfertigt werden. Das ganze Volk wird aus Gerechten (Rechtfertigten) bestehen (Jes 60,21). Die Gottlosen sind dann ausgerottet.

Kapitel 46

Einleitung

BEEN:

1. Der Prophet gibt in diesen Versen eine eindrucksvolle Beschreibung von der Ohnmacht und Hilflosigkeit der babylonischen Götzen, die von Menschen oder Tieren getragen werden mussten. Er verglich damit den starken Gott Israels, der sein Volk trug (V. 1–4).
2. Gott kann mit nichts und niemand verglichen werden. Von Ihm kann kein Abbild gemacht werden (V. 5–7).
3. Das sollte Israel sich vor Augen halten, denn das Volk hatte sich ebenfalls sehr des Götzendienstes schuldig gemacht. Kores war der „Mann des Ratschlusses Gottes“, der das Gericht an Babel und seinen Götzen vollziehen würde (V. 8–13).

Weitere Punkte

1. Die Kapitel 46–48 bilden eine Einheit. Sie enthalten eine große Prophezeiung für Juda und gegen Babel.
2. In Kapitel 46 geht es um die Götzen Babels, in Kapitel 47 um Babel selbst, in Kapitel 48 geht es um den Auszug der Juden aus Babel.

Einteilung

1. Die Götzenbilder sind eine Last für die Tiere (V. 1.2)
2. Der HERR hingegen trägt sein Volk (V. 3.4)
3. Die Götzen sind ein Werk von Menschen (V. 5–7)
4. Gott verkündigt von Anfang an das Ende (V. 8–11)
5. Gott will sein Volk retten (V. 12.13)

Auslegung

–1.2 Die Götzenbilder sind eine Last für die Tiere

Verse 1.2

Bel krümmt sich, Nebo sinkt zusammen; ihre Bilder sind dem Tier und dem Vieh zuteilgeworden; eure Tragbilder sind aufgeladen, eine Last für das ermüdete Vieh.² Sie sind zusammengesunken, haben sich gekrümmt allesamt und haben die Last nicht retten können; und sie selbst sind in die Gefangenschaft gezogen: Bel und Nebo sind die Hauptgötzen Babels. Sie sind zusammengesunken. Außerdem werden ihre Bilder von Tieren getragen. Diese Unterscheidung macht deutlich, dass die Götzen und die entsprechenden Bilder deutlich unterschieden werden. Babylon wird selbst erobert und die Bilder werden durch Tiere weggeschafft. Die Bilder müssen gerettet werden. Gott hat mit den Götzendienern viel Geduld gehabt. Doch irgendwann ist Gottes Geduld zu Ende. Dann kommt das Gericht.

Bel ... Nebo: Danach waren Belsazar und Nebukadnezar genannt.

-3.4 Der HERR hingegen trägt sein Volk

Verse 3.4

Hört auf mich, Haus Jakob und aller Überrest des Hauses Israel, die ihr von Mutterleib an aufgeladen, von Mutterschoß an getragen worden seid! ⁴ **Und bis in euer Greisenalter bin ich derselbe, und bis zu eurem grauen Haar werde ich euch tragen; ich habe es getan, und ich werde heben, und ich werde tragen und erretten:** Die babylonischen Götzen müssen getragen werden. Bei Israel ist es so, dass Gott Israel von Mutterleib aufgeladen hat (von Beginn des Volkes an, Abraham usw.) und das Volk getragen hat, und das mit großer Langmut. Und so wird Er sein Volk auch weiterhin tragen. Er wird geben, tragen und erretten. Die Dämonen tragen die heidnischen Völker durchaus nicht. Sie sind nur darauf aus, den Menschen Schaden zuzufügen.

Erretten: zuerst einmal die Errettung aus Babylon.

-5-7 Die Götzen sind ein Werk von Menschen

Verse 5-7

Wem wollt ihr mich vergleichen und gleichstellen und mich ähnlich machen, dass wir gleich seien? –⁶ Sie, die Gold aus dem Beutel schütten und Silber mit der Waage abwiegen, stellen einen Schmelzer an, damit er einen Gott daraus mache; sie beten an, ja, sie werfen sich nieder.⁷ Sie heben ihn auf, tragen ihn auf der Schulter und lassen ihn an seiner Stelle nieder, und er steht da: Von seinem Ort weicht er nicht. Auch schreit man zu ihm, aber er antwortet nicht: Niemand rettet er aus seiner Not.: Wieder die heftigen Anklagen Jesajas gegen die Götzendiener. Gott spottet über diese Menschen. Sie haben allen Verstand verloren. Gott hat sie dahin gegeben. Das ist das Gericht der Verhärtung (Kap. 6,9.10).

Die Katholische Kirche macht wohl den Unterschied zwischen Bildern und denen, die sie repräsentieren. Doch das gewöhnliche Volk macht den Unterschied nicht. Doch sie retten nicht.

-8-11 Gott verkündigt von Anfang an das Ende

Verse 8-11

Erinnert euch daran und werdet fest, nehmt es zu Herzen, ihr Abtrünnigen! ⁹ **Erinnert euch an das Frühere von der Urzeit her, dass ich Gott bin, und sonst ist keiner, dass ich Gott bin und gar keiner wie ich;** ¹⁰ **der ich von Anfang an das Ende verkünde und von alters her, was noch nicht geschehen ist; der ich spreche: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und all mein Wohlgefallen werde ich tun;** ¹¹ **der ich einen Raubvogel rufe von Osten her, aus fernem Land den Mann meines Ratschlusses. Ich habe geredet und werde es auch kommen lassen; ich habe entworfen und werde es auch ausführen:** Wie hat Gott von jeher sein Volk getragen und errettet. Außerdem hat Er die Erlösung schon immer verkündigt. Sein Ratschluss wird zustande kommen.

Ratschluss: Gott sagt die Zukunft voraus, weil Er sie geplant hat und ausführen wird. Er hat in seinem Ratschluss alles festgelegt.

Mein Wohlgefallen werde ich tun: siehe dazu Psalm 115,3–9: „Aber unser Gott ist in den Himmeln; alles, was ihm wohlgefällt, tut er. Ihre Götzen sind Silber und Gold, ein Werk von Menschenhänden. Einen Mund haben sie und reden nicht; Augen haben sie und sehen nicht; Ohren haben sie und hören nicht; eine Nase haben sie und riechen nicht; sie haben Hände und tasten nicht, Füße, und sie gehen nicht; keinen Laut geben sie mit ihrer Kehle. Ihnen gleich sind die, die sie machen, jeder, der auf sie vertraut. Israel, vertraue auf den HERRN! Ihre Hilfe und ihr Schild ist er.“

Raubvogel: Das ist hier Kores. Kores sucht Raub. Und dieser Raub ist Babylon. Er kommt von Osten nach Babel.

–12.13 Gott will sein Volk retten

Verse 12.13

Hört auf mich, ihr Trotzigen, die ihr fern seid von Gerechtigkeit! ¹³ **Ich habe meine Gerechtigkeit nahe gebracht, sie ist nicht fern, und meine Rettung zögert nicht; und ich gebe in Zion Rettung, und Israel meine Herrlichkeit:** Gott sagt den Menschen, wer sie eigentlich sind. Er hält ihnen einen Spiegel vor. So können die Menschen zu Ihm umkehren. Und wenn sie sich bekehren, so kann Er sie erretten. Dieser Vers ist wieder echt evangelistisch. Gott bringt dem Menschen Gerechtigkeit und Heil.

Kapitel 47

Einleitung

BEEN:

1. Babel wird niedergeworfen werden. Die Wut Babels gegen Juda wird gerächt werden. Gott war zwar auf sein Volk zornig und hatte es der Macht Babels übergeben, doch das war kein Grund, Juda derart barbarisch zu behandeln (V. 1–6).
2. Der Hochmut und das Selbstvertrauen Babels waren sehr groß. Babel dachte, dass es ewig an der Macht bleiben würde. Es gab noch weitere Gründe für das Gericht Babels (V. 7–11).
3. Die Weisen Babels würden das Gericht mit ihrem Okkultismus nicht aufhalten können (V. 12–15).

Diverse Punkte

1. Wir können dieses Kapitel über Babel vorbildlich auslegen im Blick auf Offenbarung 17 und 18. Zum Beispiel heißt es in Vers 8, dass Babel keine Witwe sein wird (Off 18,7).
2. Der Untergang Babels wird lange vorhergesagt, noch bevor es eine Weltmacht wurde. Gott hat seinen Plan, den Er auch erfüllen wird.

Einteilung

1. Das Gericht über Babel (V. 1–3)
2. Der HERR ist der Erlöser Israels (V. 4)
3. Babel hatte kein Mitleid mit den Juden (V. 5–7)
4. Der Okkultismus wird Babel nicht helfen (V. 8–15)

Auslegung

–1–3 Das Gericht über Babel

Vers 1

Steige herunter und setze dich in den Staub, Jungfrau, Tochter Babel! Setze dich auf die Erde, ohne Thron, Tochter der Chaldäer! Denn du sollst nicht mehr Verweichliche und Verzärtelte genannt werden: Gott spricht Babel als Jungfrau und als Tochter an. Auch als Tochter der Chaldäer. Man kann auch an das neubabylonische Reich denken. Sie soll sich in den Staub setzen, auf die Erde. Mit der Verzärtelung ist es vorbei.

Verse 2.3

Nimm die Mühle und mahle Mehl; schlage deinen Schleier zurück, zieh die Schleppe herauf, entblöße die Schenkel, wate durch Ströme; ³ aufgedeckt werde deine Blöße, ja, gesehen werde deine Schande! Ich werde Rache nehmen und Menschen nicht verschonen: Sie wird nicht mehr bedient, sondern wird für ihre

eigene Nahrung arbeiten müssen. Das war die Arbeit von Sklaven. Ihre Schande wird offenbar werden. Sie muss durch den Fluss fliehen. Gott richtet Babel. Belsazar wollten nicht hören (Dan 5).

–4 Der HERR ist der Erlöser Israels

Vers 4

Unser Erlöser, HERR der Heerscharen ist sein Name, der Heilige Israels: Wer übt das Gericht aus? Der Erlöser Israels. Indem Gott Gericht übt, erlöst er Israel. Der Untergang Babels wird dazu führen, dass Gott einen Überrest nach Israel führen wird (Buch Esra). Das Gericht über die Welt ist zugleich die Erlösung der Gottesfürchtigen.

HERR der Heerscharen: Er befiehlt alle Heere (Engel, Sterne, irdische Heere).. – Die Chaldäer suchten anhand der Sterne Zukunftsdeutungen. Doch die Sterne stehen dem HERRN zur Verfügung. Der HERR hat die Sterne geschaffen, sie stehen Ihm zur Verfügung. Er verherrlicht sich durch das Firmament.

Der Heilige Israels: Alles Handeln Gottes mit den Völkern hat letztlich Bezug auf Gottes Handeln mit seinem Volk Israel. Der Heilige wird dafür sorgen, dass Israel heilig wird: Er beansprucht das Volk für sich selbst.

–5–7 Babel hatte kein Mitleid mit den Juden

Vers 5

Sitze stumm und geh in die Finsternis, Tochter der Chaldäer! Denn du sollst nicht mehr Herrin der Königreiche genannt werden: Gott nimmt Babel das Königtum weg. So herrlich Gott Babylon auch machen wird – das Haupt von Gold –, so stumm und finster wird es werden. Eine Zeit lang hatte Babylon die Herrschaft über alle Reiche der Erde.

Verse 6.7

Ich war ergrimmt über mein Volk, ich entweihte mein Erbteil, und ich gab sie in deine Hand. Du hast ihnen kein Erbarmen erwiesen, auf den Greis legtest du schwer dein Joch; ⁷ und du sprachst: In Ewigkeit werde ich Herrin sein!, so dass du dir dies nicht zu Herzen nahmst, das Ende davon nicht bedachtest: Warum würde Gott so über Babel zürnen? Gott hatte Babylon doch dazu bestimmt, Juda in die Gefangenschaft zu führen (Jes 39). Doch sie erwiesen dem Volk keinerlei Erbarmen. Wie haben sie die Alten behandelt! Babel meinte, ewig herrschen zu können. Doch was würde ihr Ende sein (Dan 5)? Dasselbe sehen wir bei Assyrien. Sie haben es viel zu schlimm getrieben (Jes 10). Assyrien wurde von Babel gezüchtigt; Babel wurde von Persien gezüchtigt und so weiter.

Wenn wir als Gemeinde Zucht üben, so müssen wir das in der rechten Gesinnung tun. Tun wir es nicht, wird uns die Zucht treffen.

–8–15 Der Okkultismus wird Babel nicht helfen

Verse 8.9

Und nun höre dies, du Üppige, die in Sicherheit wohnt, die in ihrem Herzen spricht: Ich bin es und gar keine sonst! Ich werde nicht als Witwe sitzen und keine Kinderlosigkeit kennen. ⁹ Dies beides wird über dich kommen in einem Augenblick, an einem Tag: Kinderlosigkeit und Witwenschaft; in ihrem Vollmaß werden sie über dich kommen, trotz der Menge deiner Zaubereien, trotz der gewaltigen Zahl deiner **Bannsprüche**: Babel ist eine Frau mit Kindern. Sie wird jedoch zur Witwe und kinderlos werden. In einem Augenblick, in einer Nacht. *Der tiefste Grund ist der Götzendienst und der Okkultismus.* Sie mögen ihre Feinde mit Bannsprüchen belegen – es nützt alles nichts.

Ich bin es: Eig. der Name Gottes. Babel hat sich an die Stelle Gottes gestellt.

Verse 10.11

Und du vertrautest auf deine Bosheit, du sprachst: Niemand sieht mich. Deine Weisheit und dein Wissen, das hat dich irreführt; und du sprachst in deinem Herzen: Ich bin es und gar keine sonst! ¹¹ Aber es kommt ein Unglück über dich, das du nicht wegzaubern kannst; und ein Verderben wird über dich herfallen, das du nicht zu sühnen vermagst; und plötzlich wird eine Verwüstung über dich kommen, die du nicht ahnst: Die okkulte Weisheit ist ihr zu Kopf gestiegen. Sie nützt ihr nichts am Tag des Gerichts. Gott widersteht dem Hochmütigen (Spr 3,34). An *einem* Tag wird Babylon untergehen, ja, in einer Nacht; ganz plötzlich und unerwartet: „In derselben Nacht wurde Belsazar, der König der Chaldäer, getötet“ (Dan 5,30).

Vers 12

Tritt doch auf mit deinen Bannsprüchen und mit der Menge deiner Zaubereien, womit du dich abgemüht hast von deiner Jugend an! Vielleicht kannst du dir Nutzen schaffen, vielleicht wirst du Schrecken einflößen: Aller Okkultismus, den sie von Jugend auf pflegten, ist nutzlos. Gott wird ihre Ohnmacht offenbar machen. Nicht einmal Schrecken kann sie damit verbreiten. Natürlich ist die Aufforderung hier ironisch gemeint (vgl. 1Kön 18,25–29). Es geht um dämonische Mächte; im Blick darauf ist Gott sehr harsch und sarkastisch. Auch wir haben mit dämonischen Mächten zu tun, und zwar in den himmlischen Örtern (Eph 6).

Vers 13

Du bist müde geworden durch die Menge deiner Beratungen. Sie mögen doch auftreten und dich retten, die Himmelszerleger, die Sternbeschauer, die jeden Neumond kundtun, was über dich kommen wird: Gott spottet über Babel. Babel ist müde geworden, völlig kraftlos. Ihre Sterndeutereien sind ganz und gar ergebnislos. Wie viele Wahrsager mag es heute geben, wie viele, die Horoskope lesen, die die Menschen in ihren Bann ziehen. Am Willen Gottes und seinen Vorhersagen sind sie nicht interessiert.

Verse 14.15

Siehe, sie sind wie Stoppeln geworden, Feuer hat sie verbrannt! Vor der Gewalt der Flamme konnten sie ihr Leben nicht retten: Es war keine Kohle, um sich zu wärmen, kein Feuer, um davor zu sitzen. ¹⁵ So sind dir die geworden, für die du dich abgemüht hast; deine Handelsgenossen von deiner Jugend an, sie irren

umher, jeder nach seiner Seite hin; niemand hilft dir: Das Gericht wird Babel treffen. Alle okkulten Chaldäer kommen im Gericht um. Es gibt für sie keine Errettung.

Keine Kohle: Das Feuer vernichtet, man kann sich nicht daran wärmen.

Du bist müde geworden durch die Menge deiner Beratungen: Das könnte man auch heute bei all den Beratungen sagen: Nächte hindurch wird beraten (2015: Ukraine, Griechenland, Flüchtlingsströme); und doch werden keine dauerhaften Lösungen gefunden.

Kapitel 48

Einleitung

BEEN

1. In diesem Kapitel sah der Prophet das Volk Judas in der Gefangenschaft. Die Ursachen dafür werden uns hier sehr klar vor Augen gestellt, nämlich verschiedene Sünden und eine völlig falsche Gesinnung des Volkes (V. 1–8).
2. Es würde daher allein die freie Gnade Gottes sein, wenn Er sich dennoch wieder über Juda erbarmen würde, und zwar um seines Namens willen. Er würde das Volk durch Elend läutern (V. 9–11).
3. Das Mittel zu ihrer Erlösung aus Babel würde Kores sein (V. 12–16).
4. Wenn Juda auf den HERRN gehört hätte, würde es ein nie gekanntes Glück auf der Erde erfahren haben (V. 17–19).
5. Die letzten Verse 20–22 handeln vom Auszug aus Babel nach einer entsprechenden Proklamation durch Kores. Für die Gottlosen gibt es jedoch keinen Frieden.

Diverse Punkte

1. Hier richtet Gott sich an sein Volk. „Zieht aus Babel, flieht aus Chaldäa mit Jubelschall“ (V. 18).

Einteilung

1. Der HERR kündigt das Gericht vorher an (V. 1–8)
2. Der HERR hat seinen Zorn um seines Namens willen zurückgehalten (V. 9–11)
3. Die Befreiung eines Überrestes geschieht durch Kores (V. 12–16)
4. Der HERR konnte das Volk wegen seines Ungehorsams nicht segnen (V. 17–19)
5. Der Überrest soll Babel verlassen (V. 20–22)

Auslegung

–1–8 Der HERR kündigt das Gericht vorher an

Verse 1.2

Hört dies, Haus Jakob, die ihr mit dem Namen Israel genannt und aus den Wassern Judas hervorgegangen seid, die ihr schwört bei dem Namen des HERRN, und des Gottes Israels rühmend gedenkt, doch nicht in Wahrheit und nicht in Gerechtigkeit;² denn nach der heiligen Stadt nennen sie sich, und sie stützen sich auf den Gott Israels, HERR der Heerscharen ist sein Name: Jetzt spricht Gott nicht mehr die Chaldäer an, sondern sein eigenes Volk. Die *Kinder* sollen hören, was Gott ihnen zu sagen hat (vgl. 46,3.12; 48,12; 49,1).

Sie waren mit dem Namen *Israel* (= Kämpfer Gottes) genannt. Doch würden sie in Babel für die Ehre Gottes kämpfen? Die Kinder Israel sind aus dem Brunnen Juda hervorgekommen. Die Kinder Israel schworen falsch, sie rühmten sich Gottes, doch sie fragen nicht nach Wahrheit und Gerechtigkeit.

Verse 3–5

Ich habe das Frühere lange zuvor verkündet, und aus meinem Mund ist es hervorgegangen, und ich habe es hören lassen; plötzlich tat ich es, und es traf ein.⁴ Weil ich wusste, dass du hart bist und dass dein Nacken eine eiserne Sehne und deine Stirn aus Erz ist,⁵ so habe ich es dir lange zuvor verkündet, ehe es eintraf, habe ich es dich hören lassen; damit du nicht sagen könntest: Mein Götzenbild hat es getan, und mein geschnitztes und mein gegossenes Bild hat es geboten: Gott wird das angekündigte Gericht bringen, denn sein Volk hat sich verhärtet (Jes 6,9.10). Nun konnten sie die Ereignisse nicht mehr den Götzen zuschreiben. Gott wird lediglich die Treuen retten; die Gottlosen werden niedergestreckt.

Plötzlich tat ich es: Plötzlich bewirkt Gott Dinge, die niemand für möglich hielt.

Verse 6–8

Du hast es gehört, betrachte es alles; und ihr, wollt ihr es nicht bekennen? Von nun an lasse ich dich Neues hören und Verborgengehaltenes und das, was du nicht gewusst hast.⁷ Jetzt ist es geschaffen und nicht lange zuvor, und vor diesem Tag hast du nicht davon gehört; damit du nicht sagen könntest: Siehe, ich habe es gewusst.⁸ Du hast es weder gehört noch gewusst, noch war von jeher dein Ohr geöffnet; denn ich wusste, dass du sehr treulos bist und dass man dich von Mutterleib an einen Übertreter genannt hat: Gott offenbart neue Dinge, von denen die Gottlosen nicht sagen können, dass sie sie wussten. Gott sagt im Voraus, was geschehen würde, und auch das, was die Menschen sagen. Das Herz des Menschen ist arglistig (Jer 17). Gott würde sein Volk nicht erlösen, weil sie so gut sind, sondern weil sie von Mutterleib an Sünder sind, die das Gericht verdient haben.

Geschaffen: zustandegebracht.

–9–11 Der HERR hat seinen Zorn um seines Namens willen zurückgehalten

Verse 9–11

Um meines Namens willen halte ich meinen Zorn zurück, und um meines Ruhmes willen bezwinge ich ihn, dir zugut, um dich nicht auszurotten.¹⁰ Siehe, ich habe dich geläutert, doch nicht wie Silber; ich habe dich geprüft im Schmelzofen des Elends.¹¹ Um meinetwillen, um meinetwillen will ich es tun; denn wie würde mein Name entweiht werden! Und meine Ehre gebe ich keinem anderen: Gott handelt um seiner selbst willen, sonst müsste Er das Volk vernichten. Gott wird sein Volk um seinetwillen läutern und prüfen.

Und meine Ehre gebe ich keinem anderen: Alle Ehre wird Er bekommen, Er teilt sie mit niemand anderem.

–12–16 Die Befreiung eines Überrestes geschieht durch Kores

Verse 12.13

Höre auf mich, Jakob, und Israel, mein Berufener! Ich bin, der da ist, ich bin der Erste, ich bin auch der Letzte.¹³ Auch hat meine Hand die Erde gegründet und meine Rechte die Himmel ausgespannt; ich rufe ihnen zu – allesamt stehen sie da: Jakob und Israel: Es geht um beide Reiche. Sie sind berufen zum Heil, das

Gott auch bringen wird. Jedes Mal, wenn das Volk abgewichen war, hat Er sie erneut gerufen. Der Schöpfer ist zugleich der Erlöser. Gott ruft sein Volk herbei und errettet es.

Ich bin, der da ist, ich bin der Erste, ich bin auch der Letzte: Der Erlöser ist jederzeit in der Lage, sein Volk zu erretten. Er hat die Geschichte in der Hand, den Anfang und das Ende. Der Schöpfer hat alles zustande gebracht: Alles steht da. So wird Er auch erlösen.

Vers 14

Versammelt euch, ihr alle, und hört! Wer unter ihnen hat dies verkündet? Den der HERR liebt, der wird sein Wohlgefallen vollführen an Babel und seine Macht an den Chaldäern: Nun spricht Gott zu den Götzen, die keinen Mund haben und nichts verkündigen können. Kores wird das tun, was dem HERRN wohlgefällt. Er wird die Chaldäer zu Boden werfen.

Den der HERR liebt: Das bedeutet nicht, dass Kores ein Gläubiger war. Er hat – wie aus der profanen Geschichte bekannt ist – den Götzen gedient. Doch er respektierte den HERRN. Natürlich denkt Gott dabei an den Herrn Jesus. So wird der Herr Jesus alle Feinde zu Boden werden.

Verse 15.16

Ich, ich habe geredet, ja, ich habe ihn gerufen; ich habe ihn kommen lassen, und sein Weg wird gelingen.
¹⁶**Tretet her zu mir, hört dies! Ich habe von Anfang an nicht im Verborgenen geredet; von der Zeit an, als es wurde, bin ich da. – Und nun hat der Herr, HERR, mich gesandt und sein Geist:** Gott hat Kores gerufen, ihn kommen lassen und seinen Weg gelingen lassen. 150 Jahre vorher hat Er das verkündigt. Er hat von Anfang an das Verborgene verkündigt. Das hat in 1. Mose 1 seinen Anfang genommen. Denken wir nur an 1. Mose 3,15!

Chaldäer: Das sind die Bewohner Babels.

Und nun hat der Herr, HERR, mich gesandt und sein Geist: Jesaja ist vom HERRN gesandt (Kap. 6,8). Darüber hinaus passt es natürlich sehr gut in den Mund des Messias (vgl. 49,5; vgl. 61,1). Dieser Satz ist ein stiller Hinweis auf den leidenden Knecht des HERRN.

–17–19 Der HERR konnte das Volk wegen seines Ungehorsams nicht segnen

Vers 17

So spricht der HERR, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich lehrt zu tun, was dir nützt, der dich leitet auf dem Weg, den du gehen sollst: Dieser Vers ist eine schöne Fortsetzung des letzten Teiles von Vers 16. Der Messias lehrt sein Volk (vgl. Mt 11,25–30). Nicht nur Israel braucht in der Endzeit Belehrung und Leitung, auch wir brauchen sie beständig auf unserem Weg.

Verse 18.19

O dass du geachtet hättest auf meine Gebote! Dann wäre dein Frieden gewesen wie ein Strom und deine Gerechtigkeit wie Meereswogen;¹⁹ und deine Nachkommenschaft wäre gewesen wie der Sand, und die Sprösslinge deines Leibes wie seine Körner; sein Name wäre nicht ausgerottet und nicht vertilgt worden vor meinem Angesicht: Warum hat das Volk nicht auf die Gebote Gottes gehört? Hätten sie es getan, hätte Gott sie mit Frieden und Gerechtigkeit gesegnet und mit einer großen Nachkommenschaft.

Frieden ... wie ein Strom: Warum haben wir nicht viel mehr diesen Frieden?

–20–22 Der Überrest soll Babel verlassen

Vers 20

Zieht aus Babel, flieht aus Chaldäa mit Jubelschall; verkündigt, lasst dies hören, bringt es aus bis an das Ende der Erde! Sprech: Der HERR hat seinen Knecht Jakob erlöst: Die Juden würden in Babel mit der Ungerechtigkeit verbunden sein. Auch wir werden aufgefordert, gewisse Dinge zu fliehen: Hurerei (1Kor 6,18), Götzendienst (1Kor 10,14), Geldliebe (1Tim 6,10) und die jugendlichen Begierden (2Tim 2,22). Die Treuen sollen Babylon verlassen. Nun ist die Erlösung da! Die Gottlosen unter dem Volk Israel werden nicht gerettet werden. Das findet seine Anwendung auf Christen in Offenbarung 18,4.

Vers 21

Und sie dürsteten nicht, als er sie durch die Einöden führte; er ließ ihnen Wasser rieseln aus dem Felsen, er spaltete den Felsen, und Wasser flossen heraus: Gott wird sie auf dem Weg von Babel ins Land genauso führen wie damals beim Auszug aus Ägypten. Der Auszug war auch eine Absonderung von der Welt.

Vers 22

Kein Friede den Gottlosen!, spricht der HERRN: Was für ein Abschluss dieses Kapitels und dieses Abschnitts der Kapitel 40–48. Die Gottlosen verehren nach wie vor die Götzen. Es waren damals viele, die sich nicht bekehrten, so wird es auch in Zukunft sein. Für sie gibt es keinen Frieden (vgl. V. 18). So endet auch Kapitel 57!

Kapitel 49

Einleitung

BEEN:

1. Dieses Kapitel handelt von der Verwerfung des Messias, aber auch von seiner Erhöhung. Er ist Thema und Inhalt der gesamten Prophetie. Menschlich gesehen hat der Messias vergeblich in Israel gearbeitet, da es ihn verwarf. Doch Gott verkündigt, dass Er den Messias auch zum Licht der Nationen gesetzt hat (V. 1–7).
2. Israel soll noch etwas wissen: Gott wird diesen verworfenen Messias zu einem Bund für das Volk setzen, das bedeutet, dass in dem Messias und durch ihn alle Verheißungen Gottes erfüllt werden (V. 8–13).
3. Während der Zerstreung, die als Folge der Verwerfung des Messias über die Juden gekommen ist, ist das Volk ungläubig, sieht nicht, hört nicht und ist verhärtet (V. 14–17).
4. In Zukunft wird einem wiederhergestellten Volk, das aus den Überresten der beiden und der zehn Stämme gebildet werden wird, großer Segen zuteil (V. 18–23).
5. Das frühere Israel war in der Macht des Teufels. Doch aus diesem früheren Israel würden Überreste aus der Macht Satans befreit werden, und Satan würde gerichtet werden. Es gibt einen deutlichen Zusammenhang zwischen diesem Gericht über den Teufel und der Wiederherstellung Israels (V. 24–26).

Weitere Punkte

1. In Kapitel 40 beginnt der zweite Hauptteil des Buches Jesaja. Die 27 Kapitel dieses zweiten Hauptteils teilen sich in drei gleiche Teile von je neun Kapiteln auf.
2. In den Kapiteln 40–48 sieht man, dass Israel am Ende der babylonischen Gefangenschaft angekommen ist – Jesaja tröstet sie, dass Gott sie wiederherstellen würde. Kores würde sie zurückführen. Dabei geht es nicht nur um die Rückführung der beiden Stämme aus Babel, sondern zugleich (als doppelter Boden) um die Wiederstellung aller zwölf Stämme in der Endzeit. Die Prophezeiung hat also eine zweifache Bedeutung, einmal ist sie erfüllt, andererseits wird sie sich noch erfüllen.
3. In den ersten Kapiteln (40–48) rechnet Gott mit seinem Volk wegen der Götzen, denen sie so lange gedient haben.
4. In den Kapiteln 49–57 gibt es zwar noch Anspielungen auf die babylonische Gefangenschaft (Kap. 52), doch sie treten zurück. Die Hauptthemen sind das erste Kommen Christi in Niedrigkeit und auch das zweite Kommen zur Errichtung des Reiches. – Der Konflikt in diesen Kapiteln ist die Verwerfung des Messias seitens des Volkes. Dennoch spricht Jesaja auch über die Verherrlichung des Messias: Er wird ein Licht für alle Völker sein.
5. Die Kapitel 49–57 gehören zu den eindrucksvollsten Kapiteln, weil sie in besonderer Weise Bezug haben auf unseren geliebten Herrn. In diesen Kapiteln gibt es vier Prophezeiungen über den Knecht des HERRN (Kap. 42,1–7; 49,1–7; 50,4–11; 52,13–53,12).

Einteilung

1. Der Knecht Gottes, das Heil Israels und das Licht der Heiden (V. 1–6)
2. Die Wiederherstellung Israels (V. 7–13)
3. Zion soll sich über das Erbarmen des HERRN trösten (V. 14–26)

Auslegung

–1–6 Der Knecht Gottes, das Heil Israels und das Licht der Heiden

Verse 1–4

Hört auf mich, ihr Inseln, und hört zu, ihr Völkerschaften in der Ferne! Der HERR hat mich berufen von Mutterleib an, hat von meiner Mutter Schoß an meinen Namen erwähnt: Die Inseln sind die Länder der damaligen bekannten Welt. Das ist das prophetische Gebiet. Der Herr Jesus spricht nicht sein Volk an, sondern die Völker. Der Messias wird ein Licht für die Heiden werden. Einen ähnlichen Aufruf finden wir in Kapitel 46,3, doch da geht es um das Haus Jakob und den Überrest Israels (vgl. 46,12). Man könnte fast sagen, dass der Messias hier zu uns spricht.

Von Mutterleib an: Der Name des Herrn Jesus war bereits vor seiner Geburt bekannt (Mt 1,21). Siehe dazu auch Psalm 22,10.11: „Doch du bist es, der mich aus dem Mutterleib gezogen hat, der mich vertrauen ließ an meiner Mutter Brüsten. Auf dich bin ich geworfen von Mutterschoß an, von meiner Mutter Leib an bist du mein Gott.“

Vers 2

Und er machte meinen Mund wie ein scharfes Schwert, hat mich versteckt im Schatten seiner Hand; und er machte mich zu einem geglätteten Pfeil, hat mich verborgen in seinem Köcher: Er kommt hier nicht in erster Linie zum Heil, sondern zum Gericht, denn sein Mund ist ein scharfes Schwert (Off 1,16; 19,15), ein Pfeil in seinem Köcher. Das Schwert kann auch Bezug haben auf das Wort Gottes, das Er in den Tagen seines Erdenlebens verkündigt hat. Doch der, der das Heil bringt, wird auch das Gericht bringen. Sein Mund tröstet nicht nur die Enttäuschten, sondern richtet auch die Gottlosen.

Geglätteten Pfeil: Siehe Psalm 45,6.

Versteckt im Schatten seiner Hand: Gott bewahrt Ihn und steht auf seiner Seite. Er unterstützt Ihn.

Vers 3

Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, an dem ich mich verherrlichen werde: Hier geht es um den Herrn Jesus, der an die Stelle Israels tritt.²⁸ Er ist das wahre Israel, der wahre Kämpfer Gottes. Er ist der *wahre* Weinstock (Joh 15). Gott würde sich an Ihm verherrlichen (Joh 13), sich an Ihm oder durch Ihn verherrlichen. Das war das große Ziel des Herrn Jesus: „Ich habe dich verherrlicht“ (Joh 17,4). Dass hier der Herr Jesus der Knecht Israels ist, wird auch aus den nächsten drei Versen deutlich. Der Herr Jesus ist das *wahre Israel*. – Siehe auch die Auslegungen zu Jesaja 42,1 und 42,19. Israel wird von diesem Knecht angenommen; Er verbindet das Volk mit sich selbst.

²⁸ Siehe dazu auch Kapitel 41,8; 42,19, 43,10; 44,1. Dort geht es um Israel positiv und negativ. Doch hier geht es um einen völlig anderen Knecht.

Vers 4

Ich aber sprach: Umsonst habe ich mich abgemüht, vergeblich und für nichts meine Kraft verzehrt; doch mein Recht ist bei dem HERRN und mein Lohn bei meinem Gott: Der Herr Jesus schien sich vergeblich abgemüht zu haben. Hier finden wir die Verwerfung des treuen Knechtes durch den untreuen Knecht. Was für ein furchtbares Verbrechen des Volkes am Messias (vgl. Mt 11,20–24). Doch Er hat sich nicht vergeblich abgemüht (Mt 11,25–30). Wenn Er als Messias verworfen wird, so wird seine Herrlichkeit als Sohn Gottes offenbar. Er preist Gott für seine Verwerfung.

Der Herr hat sich völlig dem Willen Gottes untergeordnet. Darin fand Er seine Ruhe. Er beugte sich unter den Willen und die Führung Gottes.

Es ist eindeutig der verworfene Messias, nachdem der Mensch ihn ablehnt, der sich unterwirft. Sie berauben ihn seiner Kleider messianischer Herrlichkeit, und was tritt hervor? Er ist der Sohn des Vaters, der Sohn Gottes von Ewigkeit, die gesegnete göttliche Person, die aufschauen und sagen konnte: „Vater“. Lehne ihn in seiner irdischen Erhabenheit ab und er erscheint in seiner himmlischen; verwirf ihn als Menschen und er ist Gott offenbart (WK, Matthew).

Vergeblich und für nichts: In diesen Ausdrücken sieht man, dass der Messias die Verwerfung annimmt. Doch Er weiß, dass sein Recht beim HERRN ist. Er weiß, dass der HERR Ihm Lohn geben wird. Dafür preist Er seinen Vater (Mt 11,25).

Vers 5

Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht gebildet hat, um Jakob zu ihm zurückzubringen – und Israel ist nicht gesammelt worden; aber ich bin geehrt in den Augen des HERRN, und mein Gott ist meine Stärke geworden: Dieser Knecht soll Israel zurückbringen. Damit ist ausreichend klar, dass dieser Knecht der Herr Jesus ist. Er brauchte nicht zurückgebracht werden; Er hatte immer das Wohlgefallen Gottes. Israel war der missglückte, eigenwillige, götzendienerische Knecht. Er brachte nur Herlinge. Deshalb wurde Israel zerstreut. Und dieser „zweite“ Knecht muss einmal den „ersten“ Knecht sammeln.

Zu seinem Knecht gebildet: Wie ein Schüler von seinem Lehrer geformt wird, so ist der Herr durch seine Menschwerdung zum Knecht geformt worden.

Geehrt in den Augen des HERRN: Dieser ist mein geliebter Sohn (Mt 3,17; 17,5; Jes 42,1).

Mein Gott ist meine Stärke geworden: Gott hat den Messias in all seinen Leiden gestärkt, so dass Er bis zum Schluss den Willen Gottes erfüllt hat.

Vers 6

Ja, er spricht: Es ist zu gering, dass du mein Knecht seist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten von Israel zurückzubringen. Ich habe dich auch zum Licht der Nationen gesetzt, um meine Rettung zu sein bis an das Ende der Erde: vgl. Mt 11,25–30. Der Herr als der von Menschen Verworfene, doch bei Gott auserwählt, kostbar (1Pet 2). Gott sagt gleichsam: Wenn das Volk dich nicht will, so bist du bei mir hochgeschätzt.

Es ist zu gering: Gott wird nicht nur Israel zurückbringen, sondern auch die Nationen.

Zum Licht der Nationen: Wenn das Volk Israel den Messias nicht will, so wird Gott ihn zum Segen für alle Nationen machen. Der Segen durch den Messias wird nicht zu zählen sein: Segen für den untreuen Knecht Israel und Segen für alle Völker.

Drei Lagen in diesem Kapitel

1. Rückführung eines Überrestes aus Babel nach Zion
2. Errettung von Menschen in dieser Zeit (Apg 13)
3. Endgültige Wiederherstellung Israels und Errichtung des Friedensreiches

–7–13 Die Wiederherstellung Israels

Vers 7

So spricht der HERR, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu dem von jedermann Verachteten, zum Abscheu der Nation, zum Knecht der Herrscher: Könige werden es sehen und aufstehen, Fürsten, und sie werden sich niederwerfen um des HERRN willen, der treu ist, des Heiligen Israels, der dich erwählt hat: Eine weitere Ermutigung des HERRN an den Messias, dem von jedermann Verachteten. Wie hat Israel den Messias *verabscheut* und tut es bis heute. Herrscher haben ihn zu ihrem Knecht gemacht, ihn geringschätzig behandelt (z. B. Pilatus, Herodes, Kajaphas). Das ist im Kern die Botschaft von Jesaja 53.

Könige werden es sehen: Alle Würdenträger werden willig die Herrschaft des Herrn Jesus anerkennen.

Vers 8

So spricht der HERR: Zur Zeit der Annehmung habe ich dich erhört, und am Tag der Rettung habe ich dir geholfen. Und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bund des Volkes, um das Land aufzurichten, um die verwüsteten Erbteile auszuteilen: Gott spricht weiter zum Messias. Doch auch zu allen, die mit ihm verbunden sind. Deshalb wendet Paulus diesen Vers auch auf die Gläubigen der Versammlung an (2Kor 6,2). Das ist sehr bemerkenswert: Dort, wo wir in diesem Kapitel den Herrn Jesus finden, bezieht sich das auch auf uns als Gläubige, weil wir mit ihm eingemacht sind. Wir werden mit ihm herrschen. Wir finden die Versammlung nicht in der Zeit des Alten Testaments, wir sehen sie aber als mit Christus verbunden. Wie sehen sie wohl in Vorbildern wie z. B. in Adam und Eva.

Zur Zeit der Annehmung: Gott hat den Messias angenommen, erhört, befreit und erhöht (vgl. Ps 22,22; siehe auch Ps 102,25).

Bund des Volkes: siehe Jesaja 42,6. Gott schafft durch den Messias einen *neuen Bund* (Jer 31,31).

Erbteile austeilen: Das Volk bekommt das Land zurück, das Erbteil Gottes.

Verse 9.10

Um den Gefangenen zu sagen: Geht hinaus!, zu denen, die in Finsternis sind: Kommt ans Licht! Sie werden an den Wegen weiden, und auf allen kahlen Höhen wird ihre Weide sein;¹⁰ sie werden nicht hungern

und nicht dürsten, und weder Luftspiegelung noch Sonne wird sie treffen. Denn ihr Erbarmer wird sie führen und wird sie zu Wasserquellen leiten: Alle Gefangenen werden befreit, vor allem aus ihrer geistlichen Gefangenschaft. Das ist die Rückführung aller Israeliten. Gott wird ihnen wie Schafen Weide geben, wenn sie ins Land zurückkehren (vgl. Sach 10).

Verse 11.12

Und alle meine Berge will ich zum Weg machen, und meine Straßen werden erhöht werden. ¹² **Siehe, diese werden von fern her kommen, und siehe, diese von Norden und von Westen, und diese aus dem Land der Siniten:** Gott wird ihnen im Land einen Weg geben. Sein Volk kommt von Norden und von Westen.

Siniten: Ein Stamm von unbekanntem Kanaanitern wahrscheinlich ganz im Norden (1Mo 10,17; 1Chr 1,15). China hieß früher *Sin*. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Juden auch von dort ins Land zurückkehren.

Vers 13

Jubelt, ihr Himmel, und frohlocke, du Erde; und ihr Berge, brecht in Jubel aus! Denn der HERR hat sein Volk getröstet, und seiner Elenden erbarmt er sich: Die völlige Wiederherstellung des Volkes Israel, erbaut aus den Gottesfürchtigen.

–14–26 Zion soll sich über das Erbarmen des HERRN trösten

Jetzt wird Zion prophetisch eingeführt. Zion hat viele Bedeutungen:

1. Der heilige Berg, auf dem Jerusalem erbaut ist
2. Die Stadt Jerusalem
3. Die Einwohner dieser Stadt
4. Der Berg des Königtums
5. Der Ort des Tempels
6. Die Mutter, die plötzlich viele Kinder hat (49,17)

Vers 14

Und Zion sprach: Der HERR hat mich verlassen, und der Herr hat mich vergessen: Jerusalem war siebenzig Jahre verlassen. Danach wieder nach der Eroberung im Jahr 70 n. Chr. Hunderte von Jahren war Jerusalem verlassen. Hier sind es die Bewohner Jerusalems, die klagen. Hat der Herr Jerusalem wirklich vergessen. Nein, doch Er musste sie verlassen, weil die Stadt nicht wollte (Mt 23,37).

Verse 15.16

Könnte auch eine Frau ihren Säugling vergessen, dass sie sich nicht erbarmte über den Sohn ihres Leibes? Sollten sogar diese vergessen, ich werde dich nicht vergessen. ¹⁶ **Siehe, in meine beiden Handflächen habe ich dich eingezeichnet; deine Mauern sind beständig vor mir:** Gott nimmt sein Volk wieder an und bestätigt ihm, dass Er sie nicht vergessen kann. Eine Frau mag ihren Säugling vergessen – obwohl das sehr un-

wahrscheinlich ist –, Gott wird doch Jerusalem nicht vergessen. Diesen Trost braucht ein Volk, das seine Sünde erkennt und zu Gott zurückkehrt. Will Gott noch etwas mit ihnen zu tun haben? Ganz gewiss. Das Heil ist bereitet.

Handflächen: Es gab Juden in Babel, die sich Jerusalem in die Handflächen gezeichnet hatten, um die Stadt nicht zu vergessen (Ps 137). Wollen wir nicht das neue Jerusalem in unsere Handflächen zeichnen? Hat alles, was wir tun, Bezug auf die zukünftige Regierung?

Deine Mauern sind beständig vor mir: Siehe Offenbarung 21,14.15.17–20.

Vers 17

Deine Kinder eilen herbei, deine Zerstörer und deine Verwüster ziehen aus dir weg: Die Kinder Zions kommen herbei, die Besatzer und Verwüster müssen weichen.

Vers 18

Erhebe ringsum deine Augen und sieh: Sie alle versammeln sich, kommen zu dir. So wahr ich lebe, spricht der HERR, du wirst sie alle wie ein Geschmeide anlegen und dich damit gürten wie eine Braut: Jerusalem wird dann eine Braut für den Messias sein – das finden wir weiterhin in den folgenden Kapiteln. So wie der Messias, das Lamm, auch eine himmlische Braut hat, das neue Jerusalem. Gott verbürgt sich für diese Stadt.

Verse 19.20

Denn deine Trümmer und deine Wüsteneien und dein zerstörtes Land – ja, nun wirst du zu eng werden für die Bewohner; und die dich verschlingen, werden fern sein.²⁰ Die Kinder deiner Kinderlosigkeit werden noch vor deinen Ohren sagen: Der Raum ist mir zu eng; mach mir Platz, dass ich wohnen kann: Die Stadt wird wiederaufgebaut, sie wird für die Bewohner zu eng sein. Und das gilt nicht nur für die Stadt, sondern auch für das gesamte Land (Sach 10,10).

Kinder: Früher kinderlos, jetzt viele Kinder. Hier ist Jerusalem nicht nur die Braut, sondern auch eine Mutter.

Vers 21

Und du wirst in deinem Herzen sprechen: Wer hat mir diese geboren, da ich doch der Kinder beraubt und unfruchtbar war, verbannt und umherirrend? Und diese, wer hat sie großgezogen? Siehe, ich war ja allein übrig geblieben. Diese, wo waren sie: Gott wird alle Verstreuten zurückführen und es wird eine große Nachkommenschaft geben. Die Verheißung Gottes an Abraham nach „der Opferung seines Sohnes Isaak“ wird sich erfüllen (1Mo 22,15–18).

Verse 22.23

So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich werde meine Hand zu den Nationen hin erheben und zu den Völkern hin mein Banner aufrichten; und sie werden deine Söhne in ihrem Schoß bringen, und deine Töchter werden auf der Schulter getragen werden.²³ Und Könige werden deine Wärter sein, und ihre Fürstinnen deine Ammen; sie werden sich vor dir niederwerfen mit dem Gesicht zur Erde und den Staub deiner Füße lecken. Und du wirst erkennen, dass ich der HERR bin: Die auf mich harren, werden nicht beschämt werden: Gott wird dafür sorgen, dass alle Kinder seines Volkes nach Jerusalem zurückgebracht werden, in den Schoß dieser Stadt.

Sich vor dir niederwerfen: Alle Nationen werden sich so vor Israel niederwerfen, wie sie sich vor dem Messias niederwerfen. Der Messias identifiziert sich völlig mit dem neuen Volk.

Staub deiner Füße lecken: In Psalm 72,9 wird das zum Messias gesagt.

Die auf mich harren, werden nicht beschämt werden: Ein Grundsatz der zu allen Zeiten gilt.

Verse 24–26

Sollte wohl einem Helden die Beute entrissen werden? Oder sollten rechtmäßig Gefangene entkommen?

²⁵ **Ja, so spricht der HERR: Auch die Gefangenen des Helden werden ihm entrissen werden, und die Beute des Gewaltigen wird entkommen. Und ich werde den bekämpfen, der dich bekämpft; und ich werde deine Kinder retten.²⁶ Und ich werde deine Bedrücker speisen mit ihrem eigenen Fleisch, und von ihrem Blut sollen sie trunken werden wie von Most. Und alles Fleisch wird erkennen, dass ich, der HERR, dein Erretter bin, und ich, der Mächtige Jakobs, dein Erlöser:** Der Held ist ein Bild für die Feinde Israels und letztlich für den großen Feind Israel und Gottes: Letztlich gipfelt alles in Satan, der die Völker gegen Gott in Aufstand bringen wird. Doch Er wird alle Kinder – die Nachkommen Abrahams – retten. Die Bedrücker werden sich selbst verzehren.

Erretter, der Mächtige Jakobs, dein Erlöser: Mit welch großartigen Bezeichnungen beginnt dieser neue Teil des Buches Jesaja.

Alles Fleisch wird erkennen: Die gesamte Erdbevölkerung.

Kapitel 50

Einleitung

BEEN

1. Die Züchtigungen und das anschließende zeitlich begrenzte Beiseitesetzen Israels waren gerechtfertigt. Das Volk hatte Götzendienst, geistliche Hurerei, verübt (V. 1.2a).
2. Doch der HERR kann wieder zurechtbringen. Seine Hand ist dazu nicht zu kurz. Er ist der Allmächtige (V. 2b.3).
3. Dem Ungehorsam Israels wird der Gehorsam des Messias gegenübergestellt. Im vorigen Kapitel war die Rede davon, wie dieser Knecht des HERRN verachtet und angefeindet worden war. Hier wird über die Leiden gesprochen, die das Volk Ihm angetan hat. Er ertrug jedoch das Ihm zugefügte Unrecht und diese Leiden. Innerlich litt Er als der vollkommen Gerechte. Die Leiden, die Ihm von Seiten der Menschen zugefügt wurden, waren Leiden um der Gerechtigkeit willen, weil Er als Gerechter inmitten Ungerechter lebte, konnte es nicht anders sein, als dass Er litt. Doch der HERR würde seinen Dienst unter diesen Ungerechten anerkennen. Wer das bestritt, sollte durch das Gericht getroffen werden (V. 4–9).
4. Die Schlussverse dieses kurzen Kapitels enthalten eine Ermahnung, sowohl für die, die den HERRN fürchteten, als auch für die Gottlosen, dem Knecht des HERRN doch zu gehorchen (V. 10.11).

Einteilung

1. Die Schuld liegt beim Volk (V. 1–3)
2. Der Messias hat eine Zunge der Belehrtten, weil Er sich das Ohr öffnen lässt (V. 4.5)
3. Die Leidensbereitschaft des Messias – der HERR hilft Ihm (V. 6–9)
4. Zuspruch für den leidenden Gerechten (V. 10.11)

Auslegung

–1–3 Die Schuld liegt beim Volk

Vers 1

So spricht der HERRN: Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, mit dem ich sie entließ? Oder welchem von meinen Gläubigern habe ich euch verkauft? Siehe, um eurer Ungerechtigkeiten willen seid ihr verkauft, und um eurer Übertretungen willen ist eure Mutter entlassen: Die ersten drei Verse dieses Kapitels gehören noch zu Kapitel 49. – Wenn ein Mann seine Frau entließ, musste er ihr einen Scheidebrief geben. Danach durfte er sie, wenn sie sich erneut verheiratete, nicht wieder zur Frau nehmen (5Mo 24,1–4). Gott hat jedoch dem Volk nie einen Scheidebrief gegeben.

Menge übersetzt hier: „So hat der HERR gesprochen: Wo ist denn der Scheidebrief eurer Mutter, durch den ich sie verstoßen [oder: entlassen] hätte?“

Gott hatte keine Gläubiger: Es war nicht so, dass Gott irgendeinem Land gegenüber in Schuld stand und deshalb sein Volk verkauft hatte. Nein, es waren ihre Sünden, weshalb sie nach Babylon „verkauft“ sein würden.

Habe ich euch verkauft: Gott hatte das Volk nicht verkauft. Sie hatten sich selbst durch ihre Ungerechtigkeiten und Übertretungen verkauft. Er hat sie nicht verstoßen, sie haben sich selbst durch ihre Ungerechtigkeiten Gericht zugezogen. Ihre eigene Sünde war die Ursache des Gerichtes. Sie waren von sich aus weggegangen. Nicht Gott hat sie verlassen, sondern sie haben Gott verlassen.

Verse 2.3

Warum bin ich gekommen, und kein Mensch war da, habe gerufen, und niemand antwortete? Ist meine Hand etwa zu kurz zur Erlösung? Oder ist in mir keine Kraft, um zu erretten? Siehe, durch mein Schelten trockne ich das Meer aus, mache Ströme zu einer Wüste. Ihre Fische stinken, weil kein Wasser da ist, und sie sterben vor Durst.³ Ich kleide die Himmel in Schwarz und mache Sacktuch zu ihrer Decke: Gott hat oft zu seinem Volk gesprochen, doch niemand war da, der auf Ihn hörte. Er kam gleichsam in sein Haus, um nach seiner Frau zu sehen – doch sie war nicht da! Das Volk war nicht an einer Wiederherstellung interessiert. Warum hat der Schöpfer so wenig Beachtung von seinem Volk erfahren? Gott richtet, denn Er ist der Schöpfer. Jedes Geschöpf ist Ihm Verantwortung schuldig. Zweitens kann Er erlösen; Er ist mächtig zu erlösen. Auch heute ist Israel nicht an einer Wiederherstellung interessiert. Sie werden erst zu Ihm rufen, wenn sie in große Not kommen. Sie suchen bei allen Ländern Hilfe, allen voran bei den USA.

Doch damals gab es einzelne Menschen unter dem Volk, die auf Erlösung warteten. Simeon und Anna, die Hirten, Joseph und Maria, Zacharias und Elisabeth.

Trockne ich das Meer aus: Hat Gott das nicht beim Auszug des Volkes Israel gemacht? Hat der Herr Jesus nicht „die Winde und den See“ gescholten, als Er hier auf der Erde war.

Ihre Fische stinken: Das hat Gott bei den Plagen in Ägypten gemacht (2Mo 7,15–21).

Ich kleide die Himmel in Schwarz: Gott ist in der Lage, alle Naturelemente einzuschalten (vgl. Off 6).

–4.5 Der Messias hat eine Zunge der Belehrtten, weil Er sich das Ohr öffnen lässt

Vers 4

Der Herr, HERR, hat mir eine Zunge der Belehrtten gegeben, damit ich wisse, den Müden durch ein Wort aufzurichten. Er weckt jeden Morgen, er weckt mir das Ohr, damit ich höre wie solche, die belehrt werden: Gott kam zu seinem Volk, doch niemand hörte (V. 2). Jetzt ist der Messias da, und Er lässt sich jeden Morgen das Ohr wecken. Mit Ihm ist das wahre Israel, der Überrest, verbunden.

Belehrter: Hier kommt jemand, der sich erniedrigt. Ein Belehrtter ist ein Jünger. Luther: „dass ich höre wie ein Jünger“. Maria saß zu den Füßen Jesu und hörte zu (Lk 10,38ff.).

Den Müden durch ein Wort aufzurichten: Er ermutigt die Bekehrten in Israel. Er gibt das weiter, was Er selbst als Jünger empfangen hat (Joh 15,15). Er war der gehorsame Sohn. Junge Männer ermatten, doch

der Herr Jesus richtet sie auf (Jes 40,30). Jemand, der unterwiesen ist, kann andere lehren. Er bietet den Müden Ruhe an (Mt 11,25–30).

Weckt mir das Ohr: In Psalm 40,7 geht es beim Graben der Ohren um die Menschwerdung des Herrn Jesus (vgl. Heb 10,6.7). Der Leib des Messias war vor allem *Ohr*: Zuhören, Gehorsam. In 2. Mose 21 wird das Ohr durchbohrt. Dort wurde Er für immer Knecht.

Vers 5

Der Herr, HERR, hat mir das Ohr geöffnet, und ich bin nicht widerspenstig gewesen, bin nicht zurückgewichen:

–6–9 Die Leidensbereitschaft des Messias – der HERR hilft Ihm

Vers 6

.⁶ **Ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel:** Wie unendlich schwer war dem Herrn Jesus der Weg, den Er gehorsam gegangen ist. Doch der Messias hat sich unter den Weg Gottes gebeugt, den Er Ihn gehen ließ. Dazu gehörten die Anfeindungen seitens der gottlosen Juden. Der untreue Knecht verfolgte den treuen Knecht. Das ist buchstäblich bei der Verurteilung zum Kreuzestod geschehen.

Meinen Rücken: So haben die Menschen Ihn behandelt. Sie haben Ihm die Barthaare ausgerissen und Ihn ins Gesicht geschlagen. Er hat die Schande wegen der vor Ihm liegenden Freude nicht geachtet (Heb 12,2).

Vers 7

Aber der Herr, HERR, hilft mir; darum bin ich nicht zuschanden geworden, darum machte ich mein Angesicht wie einen Kieselstein und wusste, dass ich nicht würde beschämt werden: Gott stand auf seiner Seite und stützte seinen Knecht. Er machte sein Angesicht fest. „Es geschah aber, als sich die Tage seiner Aufnahme erfüllten, dass er sein Angesicht feststellte, nach Jerusalem zu gehen“ (Lk 9,51). Dort würde Er sterben. Er würde die Schläge ertragen.

Verse 8.9

Nahe ist, der mich rechtfertigt: Wer will mit mir rechten? Lasst uns zusammen hintreten! Wer hat eine Rechtssache gegen mich? Er trete her zu mir!⁹ **Siehe, der Herr, HERR, wird mir helfen: Wer ist es, der mich für schuldig erklären könnte? Siehe, allesamt werden sie zerfallen wie ein Kleid, die Motte wird sie fressen:** Gott wird den Messias einmal verherrlicht vor aller Welt als den einzigen Gerechten darstellen. Gott hat Ihn in seinen Erdentagen gestärkt (vgl. Ps 110,7. Wer konnte Ihn einer Sünde bezichtigen (Joh 8)?

Der mich rechtfertigt: Alle haben Ihn beschuldigt, doch Gott hat Ihn gerechtfertigt (vgl. Röm 8,33). Gott hat Ihn auferweckt. Diese Rechtfertigung wird auch auf uns angewandt, weil wir mit Ihm verbunden sind.

-10.11 Zuspruch für leidenden Gerechten**Vers 10**

In diesen beiden Versen geht es um Gläubige, die Ermutigung brauchen (V. 10), und in Vers 11 geht es um Menschen, die gewarnt werden müssen.

Wer unter euch fürchtet den HERRN? Wer hört auf die Stimme seines Knechtes? Der in Finsternis wandelt und dem kein Licht glänzt, vertraue auf den Namen des HERRN und stütze sich auf seinen Gott: Wer den HERRN fürchtet, hört auch auf die Stimme seines Knechtes. Der HERR wird Ihn stützen, wenn Er in der Finsternis wandelt und ihm kein Licht glänzt. Auch Gläubige können durch große Nöte gehen. Allein das Vertrauen auf Gott führt hindurch. Der Herr Jesus ist auch darin unser großes Vorbild. Wie hat Er sich behandeln lassen! Wie hat Er gelitten! In welche Finsternis wurde Er am Kreuz hineingestoßen.

Vers 11

Siehe, ihr alle, die ihr ein Feuer anzündet, mit Brandpfeilen euch rüstet: Hinweg in die Glut eures Feuers und in die Brandpfeile, die ihr angesteckt habt! Das geschieht euch von meiner Hand; in Herzeleid sollt ihr daliegen: Wenn Gott mit der Erde ins Gericht geht und es finster wird und kein Licht glänzt (Zeit der großen Drangsal), kann man dennoch auf den Namen des HERRN vertrauen und sich auf Gott stützen. Die Gottlosen werden ein Feuer anzünden und mit Brandpfeilen schießen. Sie werden mit genau diesen Mitteln geschlagen werden. Gott selbst fügt ihnen das Gericht zu.

Kapitel 51

Einleitung

BEEN

Im vorigen Kapitel wurde der Knecht des HERRN als der vollkommen Gehorsame vorgestellt. Dort haben wir auch ein Wort gefunden, das sich an die richtete, die den HERRN fürchteten und auf den Knecht des HERRN hörten. In Kapitel 51 werden nun die, die der Gerechtigkeit nachjagen und den HERRN suchen, aufgefordert, an die für sie so segensreiche Zukunft zu denken.

1. Diese Zukunft ist nicht auf den Bund vom Sinai gegründet, sondern auf die bedingungslosen Verheißungen Gottes (V. 1–4).
2. Dieser Zukunft gehen allerdings die Gerichte voraus, vor denen die Treuen sich jedoch nicht zu fürchten brauchen (V. 5–8).
3. Das Nachdenken über das zukünftige Heil ließ den Propheten um eine Abkürzung der Wartezeit bitten (V. 9–11).
4. Als Antwort auf dieses Gebet versicherte der HERR ihm, dass Er es ist, der den Treuen Trost gibt. Sie brauchen die Bedränger nicht zu fürchten, sondern sollten den HERRN vor Augen haben. Er wird sie befreien (V. 12–16).
5. Der damalige Zustand des Volkes Juda war jedoch traurig: ein Zustand völliger Ungerechtigkeit. Deshalb wird Juda den Becher des Zorns des HERRN trinken müssen. Die Völker würden sie unterdrücken (V. 17–20).
6. Doch Tage würden kommen, wo der HERR den Becher von Israel wegnehmen und diesen den Völkern geben wird, damit diese den Becher austrinken (V. 21–23).

Weitere Punkte

1. Die Kapitel 51 und 52 bilden eine Einheit. Wir können sie leicht in sieben Teile einteilen.
 - a) Dreimal „hört (aufmerksam) auf mich“ (51,1.4.7)
 - b) Dreimal „wache auf, wache auf“ bzw. „Erwache, erwache“ (51,9.17; 52,1) – In Kapitel 51,9 spricht das Volk zu Gott, in Kapitel 51,17; 52,1 Gott zum Volk
 - c) Einmal „weicht, weicht“ (52,11)
2. Die letzten drei Verse sind die Einleitung von Kapitel 53.
3. Diese Kapitel beziehen sich auf das Ende der babylonischen Gefangenschaft – sie sollten hören und aufwachen, danach sollten sie aus Babel ins Gelobte Land ziehen.
4. Zweitens beziehen sich die Kapitel auf die Sammlung in der Zukunft. Dann werden sie ins Reich eintreten.

Einteilung

1. Der Herr tröstet Zion (V. 1–3)
2. Der Wiederherstellung gehen die Gerichte der Feinde voraus (V. 4–8)
3. Der HERR möge handeln und Befreiung schenken (V. 9–16)
4. Das Gericht wird sehr bitter sein (V. 17–20).
5. Tage kommen, wo der HERR den Becher von Israel wegnimmt und den Völkern gibt (V. 21–23)

Auslegung

–1–3 Der Herr tröstet Zion

Vers 1

Hört auf mich, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, die ihr den HERRN sucht! Blickt hin auf den Felsen, aus dem ihr gehauen, und auf die Höhlung der Grube, aus der ihr gegraben seid: Noch ist es nötig, in einer Welt der Ungerechtigkeit, der Gerechtigkeit nachzujagen (2Tim 2,22). Das gilt auch für uns heute. Das tun die, die den HERRN suchen. Vor allem schauen sie auf den Felsen. Der Fels hat sie errettet. Er hat sie aus Steinen im Steinbruch gehauen und gegraben. Hilfe gibt es nur bei dem Heiland-Gott.

Vers 2

Blickt hin auf Abraham, euren Vater, und auf Sara, die euch geboren hat; denn ich rief ihn, den Einen, und ich segnete ihn und mehrte ihn: Gott fordert sein Volk auf, auf Abraham zu schauen, auf den Stammvater – und die Stammutter – des Volkes Israel. Der zweite Brief an Timotheus ist an eine einzelne Person geschrieben, obwohl er für viele gilt. Abraham war wirklich ein Einzelner. Doch Gott war mit ihm und segnete ihn. Gott rief, segnete und mehrte.

Es gibt noch einen zweiten Grund, warum Gott auf Abraham und Sara hinwies. Sie waren unfruchtbar. So war auch Jerusalem unfruchtbar, weil ihre Bewohner weggeführt worden waren. So wie Gott Abraham Kinder geben konnte, so würde Er auch Jerusalem wieder Kinder geben.

Mehrte ihn: Wie lange mussten Abraham und Sara auf einen Nachkommen warten!

Vers 3

Denn der HERR tröstet Zion, tröstet alle ihre Trümmer; und er macht ihre Wüste wie Eden, und ihre Steppe wie den Garten des HERRN. Wonne und Freude werden darin gefunden werden, Danklied und Stimme des Gesangs: Zion ist hier die Stadt Jerusalem. Die Trümmer werden getröstet. Jerusalem wird zum Garten Eden, zum Paradies. Es wird ein Garten des HERRN, an dem Er seine Freude hat (Hld 4,12–16; 5,1; 6,2.11).

Wonne und Freude: vgl. 35,10; 51,11.

–4–8 Der Wiederherstellung gehen die Gerichte der Feinde voraus (V. 4–8)

Vers 4

Hört aufmerksam auf mich, mein Volk, und meine Nation, horcht auf mich! Denn ein Gesetz wird von mir ausgehen, und mein Recht werde ich aufstellen zum Licht der Völker: Das Volk braucht aber nicht nur eine äußere Wiederherstellung, sondern eine innere Umkehr durch Buße. Darum sollen sie *aufmerksam* hören.

Gott wird sein Gesetz in Zion festigen und von dort zu allen Völkern ausgehen lassen (Jes 2). Sogar die Völker werden hören.

Verse 5.6

Nahe ist meine Gerechtigkeit, mein Heil ist ausgezogen, und meine Arme werden die Völker richten. Auf mich werden die Inseln hoffen, und sie werden harren auf meinen Arm. ⁶ Erhebt eure Augen zum Himmel und blickt auf die Erde unten! Denn die Himmel werden zergehen wie Rauch, und die Erde wird zerfallen wie ein Kleid, und ihre Bewohner werden dahinsterven. Aber meine Rettung wird in Ewigkeit sein, und meine Gerechtigkeit wird nicht zerschmettert werden: Gott wird aber zuvor die Völker richten, dann erst werden sie zu Ihm umkehren, auf Ihn hoffen und auf seinen Arm harren, mit dem Er sie erlösen wird. Sie werden die Veränderungen am Himmel feststellen (Off 6,12–17). Ein neuer Himmel und eine neue Erde wird entstehen (Jes 65,17–25).

Ihre Bewohner werden dahin sterben: Das ist jeweils der vierte Teil der Erde (Siegelgerichte).

Rettung ... in Ewigkeit: Buchstäblich für das Friedensreich, auf uns bezogen: bis in alle Ewigkeit.

Verse 7.8

Hört auf mich, die ihr Gerechtigkeit kennt, du Volk, in dessen Herzen mein Gesetz ist: Fürchtet nicht den Hohn der Menschen, und erschreckt nicht vor ihren Schmähungen! ⁸ Denn wie ein Kleid wird sie verzehren die Motte, und wie Wolle sie verzehren die Schabe; aber meine Gerechtigkeit wird in Ewigkeit sein und meine Rettung durch alle Geschlechter hindurch: Nun hat das Volk sich zu Gott gekehrt und kennt Gerechtigkeit, sie ist ihnen zuteilgeworden. In ihrem Herzen ist das Gesetz; das weist auf eine echte Wiedergeburt hin. Nun brauchen sie sich nicht vor ihren Feinden zu fürchten, die sie vertilgen wollen oder die sie schmähen, weil sie sich noch in der Gefangenschaft befinden. Sie werden gänzlich gerichtet werden, wohingegen die Rettung für sein Volk und für alle aus den Völkern für immer sein wird.

–9–16 Der HERR möge handeln und Befreiung schenken

Vers 9

Wache auf, wache auf! Kleide dich in Macht, du Arm des HERRN! Wache auf wie in den Tagen der Vorzeit, in den Geschlechtern vor alters! Bist du es nicht, der Rahab zerhauen, das Seeungeheuer durchbohrt hat: Nun antwortet das Volk und fordert Gott zum mächtigen Handeln auf. Sie erinnern Gott an sein mächtiges Eingreifen bei der Befreiung des Volkes Israel aus Ägypten.

Rahab: Gott hat damals Ägypten zerschlagen (vgl. Ps 87,4; 89,11; Jes 30,7). Es geht nicht nur um eine Geschichte, Rahab ist ein Monster von Tier. Es ist der Fürst hinter Ägypten, Satan selbst (vgl. Off 12). Gott hat auch damals gegen die Götter Ägyptens gekämpft. Welche Feinde wollen sich Gott in Zukunft entgegenstellen?

Seeungeheuer: Trotzdem hat Gott einen Weg durch das Meer geschenkt. Die Kinder Israel gingen trockenen Fußes hinüber, doch die Ägypter ertranken darin. Gott wird dem Volk in Zukunft einen Weg durchs Meer geben (Ps 77).

Verse 10.11

Bist du es nicht, der das Meer, die Wasser der großen Flut, trockengelegt, der die Tiefen des Meeres zu einem Weg gemacht hat, damit die Erlösten hindurchzögen? ¹¹ **Und die Befreiten des HERRN werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupt sein; sie werden Wonne und Freude erlangen, Kummer und Seufzen werden entfliehen:** So wird Gott in Zukunft einen Weg geben, auf dem Er sein Volk errettet. Und das wird ein Schauspiel für die ganze Welt geben. Alle Völker werden daran die Wege Gottes mit Israel und mit ihnen selbst studieren können. Und sie werden vor allem erkennen, dass Gott alle seine Zusagen erfüllen wird. Er wird sie ins Friedensreich einführen.

Jedes Mal, wenn das Volk in Schwierigkeiten stecken wird, werden sie an die Erlösung Gottes in vergangenen Tagen zurückdenken. Wenn das Volk das Gebet dieser Verse spricht, haben sie noch Angst, wie alles werden wird. Doch Gott ist es, der tröstet (siehe den nächsten Vers).

Vers 12

Ich, ich bin es, der euch tröstet. Wer bist du, dass du dich vor dem Menschen fürchtest, der hinstirbt, und vor dem Menschenkind, das wie Gras dahingegeben wird: Das Volk braucht sich nicht vor den Babyloniern zu fürchten, auch nicht vor König Belsazar. Als er spottete, starb er noch in derselben Nacht (Dan 5). Er wurde wie Gras abgemäht.

Vers 13

Und dass du den HERRN vergisst, der dich gemacht, der die Himmel ausgespannt und die Erde gegründet hat, und dich beständig, den ganzen Tag, vor dem Grimm des Bedrängers fürchtest, wenn er sich rüstet, um zu verderben? Wo ist denn der Grimm des Bedrängers: Wer sich fürchtet, hat den HERRN vergessen, den Schöpfer von Himmel und Erde. Wie können seine Gerechten nur vergessen, dass Er Himmel und Erde geschaffen hat. Alle babylonischen Könige waren nur für eine Zeit lang da.

Verse 14–16

Der in Fesseln Gekrümmte wird sogleich losgelassen werden und wird nicht hinsterben in die Grube, und sein Brot wird ihm nicht fehlen. ¹⁵ **Denn ich bin der HERR, dein Gott, der das Meer erregt, und seine Wogen brausen; HERR der Heerscharen ist sein Name. –** ¹⁶ **Und ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk:** Gott vermag die Gefangenschaft zu wenden und den Gefesselten freizulassen. Das kann Er *sogleich* tun. Er bewahrt sein Volk vor der Grube und erhält sie am Leben. Alle Herrlichkeit ist in seinem Namen enthalten.

Das Volk hat sein Wort – die vielen Zusagen – und seinen Schutz: in seiner Hand (vgl. Jes 49,2 in Bezug auf den Messias). Das zeigt uns die enge Verbindung zwischen dem Messias und dem neuen Volk.

Du bist mein Volk: Wer kann jemals daran etwas ändern?

–17–20 Das Gericht wird sehr bitter sein

Vers 17

Erwache, erwache; steh auf, Jerusalem, die du aus der Hand des HERRN den Becher seines Grimmes getrunken hast! Den Kelchbecher des Taumels hast du getrunken, hast ihn ausgeschlürft: Wollten sie den Herrn wachrufen (V. 9)? Sie selbst müssen erwachen, aufstehen. Sie sind getaumelt. Sie haben den Becher, den Kelchbecher der Gerichte getrunken. Das war die Strafe bezüglich ihrer Sünden. Sie waren ohnmächtig und konnten sich nicht helfen. Sie müssen aus diesem Todesschlaf aufgeweckt werden: „Deshalb sagt er: Wache auf, der du schläfst, und stehe auf aus den Toten, und der Christus wird dir leuchten!“ (Eph 5,14).

Jerusalem: Es geht nicht so sehr um den Überrest in Babylon, sondern um die Stadt Jerusalem. Die Bewohner sind vertrieben.

Vers 18

Da war niemand, der sie leitete, von allen Kindern, die sie geboren hatte; und niemand, der sie bei der Hand nahm von allen Kindern, die sie großgezogen hatte: Keiner der Nachkommen der Stadt hat sich um diese arme Witwe gekümmert. In den Klageliedern wird sie eine Witwe genannt (1,1).

Verse 19.20

Zweierlei war es, was dir begegnete – wer sollte dir Beileid bezeigen? –: die Verheerung und die Zerschmetterung und die Hungersnot und das Schwert. Wie könnte ich dich trösten. ²⁰ **Deine Kinder sind ohnmächtig hingesunken, sie lagen an allen Straßenecken wie eine Antilope im Netz; sie, die voll waren vom Grimm des HERRN, vom Schelten deines Gottes:** Zwei Dinge hat Jerusalem erfahren: Die Stadt wurde verheert und zerschmettert, die Bewohner litten Hunger und Tod. Die Stadt lag ins Schutt und Asche. Überall lagen die Leichen umher. Dabei waren es nicht eigentlich die Babylonier, die sie töteten, sondern der Grimm und das Schelten Gottes.

–21–23 Tage kommen, wo der HERR den Becher von Israel wegnimmt und den Völkern gibt

Verse 21–23

Darum höre doch dies, du Elende und Betrunkene, aber nicht von Wein! ²² **So spricht der HERR, dein Herr, und dein Gott, der die Rechtssache seines Volkes führt: Siehe, ich nehme aus deiner Hand den Taumelbecher, den Kelchbecher meines Grimmes; du wirst ihn fortan nicht mehr trinken.** ²³ **Und ich gebe ihn in die Hand deiner Peiniger, die zu deiner Seele sprachen: Bücke dich, dass wir darüber hinschreiten! Und du machtest deinen Rücken der Erde gleich, und gleich einer Straße für die, die darüber hinschreiten:** Die Stadt und ihre Bewohner waren nicht vom Wein betrunken, sondern vom Taumelbecher. Gott nimmt nun den Taumelbecher und Kelchbecher aus der Hand weg. Das Gericht hat ein Ende. Nun wendet sich das Blatt: Das Gericht geht über auf die Babylonier, allen voran Belsazar (Dan 5).

Rechtssache: Gott wird nun zum Verteidiger seines Volkes. Es gibt eine Zeit der Strafe und dann wieder eine Zeit der Unterstützung und Rechtfertigung. Nun waren die Feinde so böse, dass sie gestraft werden müssen. Hier haben wir eine Antwort auf die Frage, die Habakuk später stellen wird:

Du bist zu rein von Augen, um Böses zu sehen, und Mühsal vermagst du nicht anzuschauen. Warum schaust du Räufern zu, schweigst, wenn der Gottlose den verschlingt, der gerechter ist als er (1,13).

Kapitel 52

Einleitung

BEEN

1. Die ersten zwölf Verse dieses Kapitels führen das Thema von Kapitel 51,21–23 weiter und beenden es.
2. Die letzten drei Verse gehören bereits zu Kapitel 53.
3. Der Prophet sah im Geist die Zeit des Endes, wenn Jerusalem bereits erlöst sein wird. Er rief die Stadt auf, sich entsprechend dieser großen Heilstatsache zu bekleiden. Von nun an würde sie eine *heilige Stadt* sein (V. 1.2).
4. Assyrien hatte Israel ohne einen Anlass, der sich bei Israel gefunden hätte, wieder bedrängt, wie es das auch in der Vergangenheit getan hatte. Deshalb würde Jerusalem in der Endzeit ohne Geld erlöst werden. Der Zorn Gottes über Assyrien würde dann auch größer sein als seinerzeit über Ägypten (V. 3–5).
5. Als Folge der Gerichte des HERRN wird der Überrest aus Israel Jahwe-Jesus kennen und Ihn in ihrer Mitte haben (V. 6).
6. Die frohe Botschaft von der Erlösung Jerusalems wird überall verkündigt werden (V. 7–10).
7. Die treuen Israeliten, die sich noch unter den Völkern befinden, sollen ihre Länder verlassen (V. 11.12).
8. Die Verse 13–15 handeln von dem Knecht des HERRN, der verständig handeln wird, erhoben und erhöht und sehr hoch sein wird.

Weitere Punkte

1. Mit Kapitel 52,13 beginnt die letzte der vier bekannten Prophezeiungen über den Knecht des HERRN (42,1–7; 49,1–7; 50,4–11).

Einteilung

1. Gott ruft nun sein Volk zum sechsten Mal auf, hier um sich feierlich zu schmücken (V. 1–6)
2. Die frohe Botschaft des Friedens und des Guten (V. 7–10)
3. Die treuen Israeliten sollen sich reinigen (V. 11.12)
4. Der Knecht des HERRN WIRD verständig handeln, erhoben und erhöht und sehr hoch sein (V. 13–15)

Auslegung

–1–6 Gott ruft nun sein Volk zum sechsten Mal auf

Verse 1–3

Wache auf, wache auf; kleide dich, Zion, in deine Macht! Kleide dich in deine Prachtgewänder, Jerusalem, du heilige Stadt! Denn fortan wird kein Unbeschnittener und kein Unreiner in dich eintreten. ² **Schüttele den Staub von dir ab, steh auf, setze dich hin, Jerusalem! Mach dich los von den Fesseln deines Halses, du gefangene Tochter Zion!** ³ **Denn so spricht der HERR: Umsonst seid ihr verkauft worden, und nicht für Geld sollt ihr gelöst werden:** Der Herr spricht immer noch zur Stadt Jerusalem (Zion). Jerusalem kommt wieder

zu ihrer ursprünglichen Macht. Die Stadt soll aufwachen, erweckt werden. Die Erlösung Jerusalems ist da. Jerusalem soll feiern, sie ist nun eine *heilige* Stadt, vom HERRN geheiligt.

Kein Unreiner: Nichts Unreines kommt mehr in die Stadt (vgl. Off 21,27). Niemand wird die Stadt jemals mehr erobern. Nun sind die „Zeiten der Nationen“ abgelaufen (Lk 21,24). Damit hat nicht nur die damalige Gefangenschaft geendet, damit wird in Zukunft eine jahrhundertelange Gefangenschaft enden.

Fesseln deines Halses: Jerusalem wird aus ihrem Sklaventum befreit.

Nicht für Geld sollt ihr gelöst werden: Nun handelt Gott, darum hatte das Volk Ihn ja gebeten (51,9–11). Gott fordert sein Volk zurück, ohne dafür einen Preis zu bezahlen.

Verse 4–6

Denn so spricht der Herr, HERR: Nach Ägypten zog mein Volk im Anfang hinab, um sich dort aufzuhalten; und Assyrien hat es ohne Ursache bedrückt. ⁵ **Und nun, was habe ich hier zu schaffen?, spricht der HERR. Denn mein Volk ist umsonst weggenommen worden; seine Beherrscher jauchzen, spricht der HERR, und beständig, den ganzen Tag, wird mein Name gelästert.** ⁶ **Darum soll mein Volk meinen Namen kennenlernen, darum an jenem Tag erfahren, dass ich es bin, der da spricht: Hier bin ich:** Ägypten hat die Kinder Israel bedrückt, ebenfalls hat Assyrien es eine Zeit lang bedrückt. Gott beschreibt es so, dass Assyrien keine Ursache hatte, Israel und Juda zu bedrücken. Hier geht es um die Eroberungswut Assyriens. In Zukunft wird Juda vom König des Nordens und des äußersten Nordens bekriegt werden (Sach 12–14; Hes 38 und 39).

Umsonst weggenommen: Nun nimmt Gott sein Volk in Schutz. Es ist die Sprache der Weissagung Bileams: „Er erblickt keine Ungerechtigkeit in Jakob und sieht kein Unrecht in Israel; der HERR, sein Gott, ist mit ihm, und Jubelrufe wie um einen König sind in seiner Mitte“ (4Mo 23,21).

Wird mein Name gelästert: Diese feindlichen Mächte lästern den Namen des HERRN.

Meinen Namen kennenlernen: Gott gibt sich mit seinem Namen als Erlöser zu erkennen: *Hier bin ich*. Jeder Name Gottes drückt eine andere Seite seiner vielfältigen Herrlichkeit aus.

–7–10 Die frohe Botschaft des Friedens und des Guten

Verse 7.8

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündigt, der Botschaft des Guten bringt, der Rettung verkündigt, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König! ⁸ **Stimme deiner Wächter! Sie erheben die Stimme, sie jubeln insgesamt; denn Auge in Auge sehen sie, wie der HERR Zion wiederbringt:** Gott schickt gleichsam Botschafter voraus, die Zion Frieden verkündigen: Frieden – Gutes – Rettung.

Dein Gott herrscht als König: Nun ist Gott wieder König (Jes 9,6). Er ist der König der Könige (Off 17,14).

Stimme deiner Wächter: Zuerst jubeln die Wächter, dann das gesamte Volk. Der HERR bringt Zion wieder, und zwar zu größerer Herrlichkeit als je zuvor. Jerusalem hört gleichsam das Evangelium, das wir bereits in dieser Zeit gehört haben: *Christus hat für alle Ungerechtigkeit gelitten*. Von hieraus wird sich das Evangeli-

um des Friedens zu allen Völkern hin ausbreiten; sie werden die Herrlichkeit des HERRN sehen (Jes 66,18.19).

Verse 9.10

Brecht in Jubel aus, jubelt insgesamt, ihr Trümmer Jerusalems! Denn der HERR hat sein Volk getröstet, hat Jerusalem erlöst. ¹⁰ **Der HERR hat seinen heiligen Arm entblößt vor den Augen aller Nationen, und alle Enden der Erde sehen die Rettung unseres Gottes:** Siebzig Jahre dauerte die Gefangenschaft. Sie wird zu Ende kommen. Doch Jerusalem wird künftig noch einmal völlig zerstört werden (Jes 28). Doch am Ende – im Friedensreich – wird die Stadt wieder aufgebaut werden, so herrlich wie nie zuvor.

Heiligen Arm: Ob Gott im Gericht handelt oder in der Erlösung seines Volkes: Immer wird seine Macht in Heiligkeit offenbar.

Vor den Augen aller Nationen: Gott demonstriert in der Erlösung seine Macht. Alle Welt wird über das Handeln Gottes staunen. Die Enden der Erde werden seine Rettung sehen.

–11.12 Die treuen Israeliten sollen sich reinigen

Vers 11

Weicht, weicht, geht von dort hinaus, rührt nichts Unreines an! Geht hinaus aus ihrer Mitte, reinigt euch, die ihr die Geräte des HERRN tragt: Nun soll das Volk sich aufmachen und aus dem Land des Götzendienstes weichen (Jes 48,20). Unreines soll es sie nicht mehr anrühren. Das Volk soll sich heiligen, insbesondere die Priesterschaft. Sie sollen für Gott „ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein“ (2Mo 19,6). Das wird nun Wirklichkeit werden.

Die Geräte des HERRN: Unter Nebukadnezar wurden die Geräte aus dem Tempel weggeführt (Dan 1,2), unter Kores wurden sie dem Überrest wieder zurückgegeben (Esra 1,7). Einmal werden alle möglichen Geräte im Tempel sein; fehlen wird allerdings die Bundeslade.

Anwendung: Auch wir sind erlöst von aller Art des Bösen. So wollen wir uns immer weiter davon lösen. Für uns gilt 2. Korinther 6,16–18; vgl. Offenbarung 18,4, die abgefallene Christenheit. Auch stehen wir in der Gefahr, uns mit den Dingen der Namenschristenheit zu verunreinigen. Dann können wir keinen Opferdienst ausüben (Heb 13,13–15).

Vers 12

Denn nicht in Hast sollt ihr ausziehen und nicht in Flucht weggehen; denn der HERR zieht vor euch her, und eure Nachhut ist der Gott Israels: Alles kann in Ruhe geschehen, nicht so wie damals beim Auszug aus Ägypten (2Mo 12). So würden später auch Serubbabel und Josua nach Jerusalem zurückziehen. Noch später machte Esra sich auf den Weg und schließlich Nehemia.

Eure Nachhut: Eigentlich brauchten sie keinen Schutz, denn der HERR zog vor ihnen her, wie Er das damals bei seinem Volk beim Durchzug durch die Wüste, im Feuer und in der Wolke tat. Auch zieht Er hinter ihnen

her. Alles wird durch den Messias geschehen. Wenn Israel wiederhergestellt wird, geschieht das als Antwort auf die Leiden des Messias (Ps 102). Außerdem wird Er alles bewirken, es wird unter seiner Führung geschehen. Die Leiden finden wir dann in den nächsten Versen. Alle Verheißungen sind auf das Kreuz gegründet. Bei aller Freude über alles Gute, das Gott schenkt, wollen wir das Kreuz nicht vergessen.

–13–15 Der Knecht des HERRN WIRD verständig handeln, erhoben und erhöht und sehr hoch sein

Das ist hier die vierte Stelle, wo von den Leiden des Messias die Rede ist:

1. Jesaja 42,1–7 (siehe mein Knecht)
2. Jesaja 49,1–9 (der HERR hat mich gerufen)
3. Jesaja 50,4–11
4. Jesaja 52,12–53,12 (eine Dichtung von 15 Versen) – bestehend aus 5 Teilen von je 3 Versen

Vers 13

Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln; er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein: Wir sollen hinschauen. Gottes treuer Knecht. Nicht unser Dienst ist das Wichtigste, sondern der Knecht des HERRN.

Einsichtig handeln: Es geht um die Weisheit des Messias, in der Er das Werk vollbringt, weshalb Gott Ihn in die Welt gesandt hat. Er wird das Werk vollbringen. So hat der Herr Jesus auch immer das Richtige zur rechten Zeit getan. Er konnte warten (begann seinen Dienst mit dreißig Jahren; Er wartete beim Tod des Lazarus; Er ging nicht zum Fest hinauf); andererseits ließ Er keine Zeit verstreichen, sondern tat alles „sogleich“. Seine Einsicht im Blick auf den Menschen bewirkte taktvolles, eindeutiges Handeln voller Gnade und Wahrheit. Alles bis zu dem Augenblick, als Er seinen Geist in die Hände des Vaters übergab. Er hat alles getan, was nötig war, sein Volk zu erlösen. In seiner Hand wird das Wohlgefallen des HERRN gedeihen (53,10).

Gott wird Ihn über alles stellen. Er wird

1. erhoben und (aus den Toten auferstehen)
2. erhöht werden und (zum Himmel auffahren)
3. sehr hoch sein (zur Rechten Gottes gesetzt)

Gott wird Ihm den Thron seines Vaters David geben. Er hat einen Namen über alle Namen bekommen (Phil 2,9–11). Er hat alle Macht empfangen im Himmel und auf der Erde (Mt 28,18).

Vers 14

Wie sich viele über dich entsetzt haben – so entstellt war sein Aussehen, mehr als irgendeines Mannes, und seine Gestalt, mehr als der Menschenkinder: Sein Aussehen war entstellt. Darüber haben die Menschen sich entsetzt (vgl. 53,1–3). Es sah nicht menschlich aus. Das bezieht sich nicht auf sein Leben auf der Erde, sondern auf seine Misshandlung: „Siehe, der Mensch“ (Joh 19,1–5). Sie hatten Ihn arg zugerichtet: gefoltert, wörtlich: verdorben.

Entsetzt haben: Ohne jede Spur von Mitleid? Verachtendes Entsetzen – Entrüstung, Ablehnung.

Vers 15

Ebenso wird er viele Nationen in Staunen versetzen, über ihn werden Könige ihren Mund verschließen. Denn sie werden sehen, was ihnen nicht erzählt worden war; und was sie nicht gehört hatten, werden sie wahrnehmen: Nun befinden wir uns im Friedensreich – wir gehen von Gabbatha in die Zukunft. Wenn Israel nicht mehr hört, so werden die Nationen hören. Er wird für sie ein Licht werden (Jes 49,6).

In Staunen versetzen: Luther hat: „also wird er viele Heiden besprengen“; das ist ebenfalls eine sinnvolle Übersetzung. Andere Übersetzungen haben: „aufspringen lassen“. Das ist möglich. Das bedeutet, dass der Herr sie zum Glauben bringen wird.

Könige werden ihren Mund verschließen: Die Hand auf den Mund legen = Ehrerbietung. Die Welt wird nicht in erster Linie über das wiederhergestellte Jerusalem staunen, sondern über den König, der die Stadt, das Volk und das Land wiederherstellen wird. Die ganze Erde wird über das Handeln Gottes durch den Herrn Jesus staunen. Sie werden den König sehen und die wiederhergestellte Stadt Jerusalem und nicht aus dem Staunen herauskommen.

Erzählt werden: Überall wird das Evangelium verkündigt werden. Sie werden nicht nur hören, sondern auch wahrnehmen, auch sehen. Das beinhaltet ihre Bekehrung.

Kapitel 53

Einleitung

BEEN: In diesem besonders zu Herzen gehenden Kapitel werden keine zukünftigen Ereignisse vorhergesagt (mit Ausnahme der Verse 11 und 12, wo die Rede ist von der zukünftigen irdischen Herrlichkeit des Messias). Die Aufmerksamkeit gilt allein der Person des leidenden Messias. Es ist gleichsam so, als hätte Jesaja in den Tagen dieses Mannes der Schmerzen gelebt, so genau ist diese ca. 700 Jahre zuvor aufgeschriebene Prophetie. Alles, was in Zukunft noch geschehen wird, das gesamte Heil, das jetzt noch zukünftig ist für Israel, gründet sich auf die hier beschriebenen Leiden. Als der Prophet das Kapitel schrieb, konnte der Name des Verachteten, des Leidenden, noch nicht erwähnt werden. Der Prophet hat das Volk in diesem Kapitel als ein Volk vor Augen, das von einem leidenden Messias nichts wissen wollte. Deshalb stellte der Prophet als Mund all derer, die unter diesem Volk den Messias verkündigen würden, die Frage: „Wer hat unserer Verkündigung geglaubt?“ Immer wieder wird in diesem Kapitel der Frage nachgegangen, wer der Messias ist oder was Er getan hat. Dem wird dann gegenübergestellt, wie Israel sich Ihm gegenüber verhalten hat. Dies ist ein Bekenntnis des zukünftigen Überrests aus den beiden Stämmen. Die zehn Stämme sind nicht an der Verwerfung des Messias schuldig geworden, weil sie zu der Zeit nicht im Land waren. Der leidende Messias wird jedoch Frucht sehen, Er, der seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod, wird aufs höchste auf der Erde erhöht werden.

Weitere Punkte

1. Der Teil Kapitel 52,12 bis 53,12 ist in Poesie verfasst.
2. Jesaja beschreibt das Verhältnis Israels (das heißt der zwei Stämme, die zur Zeit des Herrn Jesus im Land waren) zum Messias als Er hier auf der Erde war. Er beschreibt den Herrn Jesus hier als den leidenden Knecht des HERRN (V. 2–10), dann auch seine Verherrlichung (V. 11.12; 52,13–15).
3. Dieses Kapitel ist vor allem das Bekenntnis der beiden Stämme, das heißt, des Überrestes, wenn er erkennt, dass es der Herr Jesus war, den sie damals verworfen haben.
4. Es gibt augenblicklich sehr viele bekehrte Juden (messianische Juden). Viele von ihnen sind durch Jesaja 53 zum Glauben gekommen.
5. Das NT-Gegenstück zu diesem Kapitel ist 1. Petrus 2,21–25 (vgl. die anderen Stellen im Neuen Testament, die aus Jesaja zitiert werden).

Einteilung

1. Die Verwerfung des Messias seitens des Volkes Juda wegen der demütigen Erscheinung Christi (V. 1–3)
2. Wer der Messias wirklich war: seine Leiden durch Mitempfinden und der Sühnung wegen (V. 4–6)
3. Der HERR drückt sein Wohlgefallen an der moralischen Schönheit Christi aus: Christi Leiden und Begräbnis (V. 7–9)
4. Die Folgen des Werkes in seinen Auswirkungen (V. 10–12)

Auslegung

–1–3 Die Verwerfung des Messias seitens des Volkes Juda wegen der demütigen Erscheinung Christi

Vers 1

In diesem Vers sieht man bereits die hebräische Poesie.

Wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden: Jesaja macht sich zum Sprecher aller Prediger inmitten Israels. Der Heilige Geist zitiert diesen Vers in Bezug auf den Dienst des Herrn Jesus inmitten des Volkes (Joh 12,37.38); ebenfalls Paulus in Bezug auf Israel (Röm 10,16). Nicht alle haben dem Evangelium gehorcht. Die Predigt des Kreuzes und eines erniedrigten Christus ist den Juden ein Ärgernis (1Kor 1,23; vgl. Apg 13,46; 18,6; 28,28; Röm 9,1ff.; 11,7.8; 1Thes 2,14–18).

Arm des HERRN: Dieser Arm hat früher Erlösung bewirkt (2Mo 6,6), er offenbart sich aber auch im Gericht der Feinde (17,5; 30,30.32; 33,2; 40,10; 51,5.9; 52,10; 59,16; 62,8; 63,5.12; Lk 1,51 [das ist die einzige Stelle im Neuen Testament]). Bild der Majestät und Macht. Wer in Israel hat den Arm des HERRN gesehen, der den Messias aus dem Tod auferweckt hat? War nicht der Messias selbst der Arm des HERRN? Wer erkannte Ihn so? Sollte der Sohn des Zimmermanns der Arm des HERRN sein? „Wie kann aus Nazareth etwas Gutes kommen?“ (Joh 1,46). Nazareth = Netzer. – Glücklicherweise gab es Ausnahmen (Mt 16,16.17; Joh 1,14; 1Joh 1,1–4).

Vers 2

Und er ist wie ein Reis vor ihm aufgeschossen und wie ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht; und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, dass wir ihn begehrt hätten: Jetzt sieht das Volk, wer der Messias wirklich war.

Und: JND hat nicht *und*, sondern *denn*. Dieser Vers ist die Erklärung für Vers 1: Niemand hat die Verkündigung über den erniedrigten Messias angenommen, weil Er in Niedrigkeit statt in Pracht, Majestät und Ausüben seiner Herrschaft erschien. Israel erwartete Ihn als den „Obersten des Heeres des HERRN“ (Jos 5,14.15).

Reis: JND hat „tender sapling“ = zarter, junger Baum (vgl. Jes 11,1). Ein Teil des Volkes wollte Ihn wegen seiner Wunder zum König machen, doch der Herr zog sich zurück (Joh 6,15). Ein Reislein schoss auf, gleichsam Unkraut. Gott wachte über das Kind Jesus (Ägypten).

Die Wohlgefälligkeit Christi in den Augen des HERRN in den Tagen seiner Jugend und dem Aufwachsen zum Erwachsenenalter als ein zarter Zweig und grüner Schössling im Gegensatz zu dem fruchtlosen und versklavten Zustand des Volkes (Vine).

Vor ihm aufgeschossen: Der HERR sah in Ihm alle Herrlichkeit und Gerechtigkeit, die Er bei dem natürlichen Menschen vergeblich erwartete (Ps 14,2.3). Das Passahlamm war bis zum zehnten Tag ebenfalls verborgen. Gott sah von Anfang an in Ihm das Lamm; Johannes erst zu Beginn des Dienstes des Herrn Jesus. Über Ihm öffnete sich der Himmel (Mt 3,17).

Wurzelspross aus dürrem Erdreich: Nicht durch menschliche, natürliche Kraft, sondern durch den Heiligen Geist erweckt (Lk 1,35). Das dürre Erdreich ist Israel, völlig unfähig, Frucht hervorzubringen (1Mo 1,11). Die Sünde hatte alles unfruchtbar gemacht.

Kein Aussehen: Alle Söhne Isais gingen vorüber. Sie waren alle prächtig, doch als König kamen sie nicht in Frage. Davids Schönheit lag in seiner geistlichen Schönheit. Nach Ansicht der Juden in seiner äußeren Offenbarung, seinem Auftreten (nicht die körperliche Erscheinung).

1. keine Gestalt („form“), Unscheinbarkeit
2. keine Pracht („Lordliness“), a. ü. Hoheit, Schönheit
3. kein Ansehen („beauty“), Ansehnlichkeit

Vers 3

Er war verachtet und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, und wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt; er war verachtet, und wir haben ihn für nichts geachtet: Aktive Verachtung und Abwendung.

Menschen: eig. *Männer*. Die Angesehen unter dem Volk verachteten Ihn. Er war ausgestoßen wie ein Aussätziger.²⁹ Das ist Er für uns geworden, indem Er unsere Sünden trug.

1. Beschimpfung als Fresser und Weinsäufer (Mt 11,19; Lk 7,34)
2. Seine Angehörigen meinten, er sei geistesgestört (Mk 3,21)
3. Seine Wunder wurden Satan zugeschrieben (Mt 12)
4. Die Juden sagten von Ihm, dass Er durch Hurerei geboren wäre (Joh 8,41)

Verlassen: gemieden.

Mann der Schmerzen, mit Leiden vertraut: Das war für die Juden der Beweis, dass es sich um das Gericht Gottes handelte (V.4). Leiden sind Krankheiten. Es ist die Krankheit der Sünde (vgl. Jes 1,5). Er lebte hier ohne Sünde, doch Er lernte sie jeden Tag bei den Menschen kennen. Er hasste die Sünde und musste sie täglich sehen. Der Arzt ist gesund, doch seine Patienten sind beständig krank. In seinem Leben war Er nicht mit Sünde beladen, das geschah erst auf dem Kreuz.

Die Weisheit der Menschen ging nicht weiter als die der drei Freunde Hiobs.

Das Angesicht verbirgt: Sie haben das Angesicht vor dem Herrn verborgen, nicht aus Mitleid, sondern um absichtlich nicht an seinem Elend, seinem Leiden teilzunehmen. 2000 Jahre lang wollen sie nichts von Ihm wissen. Schließlich hat Gott ebenfalls sein Angesicht abgewandt.

Wir haben Ihn für nichts geachtet: Der Prophet Jesaja machte sich eins mit dem Überrest. Ansonsten ist dieses Kapitel eine Offenbarung Gottes, die Jesaja aussprechen musste und die der Heilige Geist einmal in den Mund des Überrestes legen wird, wenn er geistlich wiederhergestellt von Herzen in dieses Bekenntnis einstimmen wird.

–4–6 Wer der Messias wirklich war: seine Leiden durch Mitempfinden und der Sühnung wegen (V. 4–6)

Vers 4

²⁹ Es gibt eine jüdische Tradition, die besagt, dass der Messias ein Aussätziger sein würde.

Doch er hat unsere Leiden getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen. Und wir, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt: *Fürwahr* (surely). Oder *Amen*. Nun erkennen sie, was die Leiden Christi in Wirklichkeit waren. Endlich sagen sie „unsere“.

Leiden ... Schmerzen: Er trug die Leiden (*Schwachheiten*) und Schmerzen (*Krankheiten*) (vgl. Mt 8,17). Das hat sich *erfüllt* in dem Leben des Herrn Jesus. In allem versucht (Heb 2,18; 4,15; Jes 63,9). Johannes 11,33.34. Hätte das Volk Ihm geglaubt, hätte Er die Krankheiten aller geheilt (Ps 103,3.4; 5Mo 7,15). – Die Schöpfung ist noch nicht von den Folgen der Sünde befreit (Röm 8,22).

Zuerst die völlige Identifizierung mit ihren Lasten aus seinem eigenen Herzen als er in dem Land umherging, dem Land Emanuels. Er trat in die Beschwernisse derer ein, die er heilte (V. 4); schließlich stand das Werk der Versöhnung vor Ihm (V. 5) (WK).

Von Gott geschlagen: Sie hielten Ihn für einen Aussätzigen (vgl. Mirjam, Gehasi, König Ussija). Doch das war Er erst auf dem Kreuz. Gott hat Ihn mit Sünde beladen, zur Sünde gemacht (2Kor 5,21) und deshalb geschlagen. Die Juden betrachteten den Herrn als unter dem Gericht Gottes stehend (Ps 22,8), und das ist bis heute so.

Geschlagen: hebr. *nahga* „heftig schlagen, plagen“. Gebrauchte bei der Aussatz-Strafe (2Chr 26,20). Vergleiche Hiob 19,21: „Die Hand Gottes hat mich angetastet.“

Vers 5

Doch um unserer Übertretungen willen war er verwundet, um unserer Ungerechtigkeiten willen zerschlagen. Die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden: Die sühnenden Leiden des Herrn:

1. *Übertretungen* (LXX: ἀνομία), Gesetzlosigkeit (entspr. Sündopfer), Ungehorsam gegenüber bestimmten Geboten
2. *Missetaten* (LXX: ἁμαρτία), Sünden, Taten (Schuldopfer); nicht nur Sünden, sondern bestimmte, widerspenstige Sünde, obwohl man es besser weiß (L. M. Grant)

Verwundet: ist wörtlich „durchstoßen“, zu Tode bringen (Jes 51,9; Sach 12,10; Joh 19,34; Off 1,7).

Zerschlagen: gewaltsamer Tod, so dass nichts davon übrigbleibt (vgl. V. 10). Zugleich hat Er den Drachen durchbohrt, Satan den Kopf zermalmt.

Strafe zu unserem Frieden: Das Ergebnis dieses Hasses ist *Frieden* (*shalom*) und *Heilung*. Das ist Strafe für die Sünde. Friede ist auch Heil, Glückseligkeit, Wohlfahrt, Gunst, innere Harmonie und Ruhe.

Striemen: Striemen beziehen sich nicht auf die Geißelung (Mt 27,26), sondern ausschließlich auf die drei Stunden des Verlassenseins von Gott auf dem Kreuz (1Pet 2,24.25), auf die göttlichen Schläge und Striemen.

Vers 6

Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen Weg; und der HERR hat ihn treffen lassen unser aller Ungerechtigkeit: Ein Schaf, das von der Herde abkommt, wird ein Opfer wilder Tiere und

der Feinde. Wenn die Beziehung mit Gott zerbricht, zerbrechen auch die Beziehungen untereinander (Sach 11,10.14; Mal 2). So erging es auch Israel. Doch der HERR hat all dieses Elend auf Ihn kommen lassen.

Ihn treffen lassen: *treffen* heißt wörtlich: ein für alle bestimmter Sammelpunkt. So wie ein Hammer trifft, der Felsen zerschlägt.

Unser aller Ungerechtigkeit: Die Schafe haben den Hirten verlassen, doch dieser erbarmt sich trotzdem über die Schafe. Der Hohepriester legte seine Hände auf den Kopf des Bockes und bekannte alle Sünden auf ihn (3Mo 16,21). Dann wurde der Bock in die Wüste geführt und kam elendig um. Hier haben wird das Sündopfer, im nächsten Vers das Brandopfer.

–7–9 Der HERR drückt sein Wohlgefallen an der moralischen Schönheit Christi aus: Christi Leiden und Begräbnis

Vers 7

Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf: Der Herr nahm die Misshandlungen seitens der Menschen freiwillig und bereitwillig an. Die Menschen misshandelten Ihn, und Er ... beugte sich. Er schwieg zu den falschen Anklagen (Mt 26,63). Er beugte sich unter all die Lasten, die Ihm aufgelegt wurden. Der Herr ruft zu Gott und wird nicht erhört (Ps 22).

Zur Schlachtung geführt: Von Jeremia lesen wir ähnliche Worte (Jer 11,19).

Schaf: Bild der Geduld und Sanftmut; Bereitschaft zu leiden. Der Jude dachte bei der Auslegung des Schafes an sich selbst und an die Nation Israel. Hier war der Mann nach dem Herzen Gottes, der Hirte Israels, der zuerst das *Lamm* Gottes werden musste (zur gleichen Zeit war Er der Löwe Judas!).

Du erinnerst dich, dass Pilatus derart darüber erschrak. Statt des lauten Herausschreiens der Unschuld, womit er in seinem Beruf so bekannt war, stand ein Mensch vor ihm, bedroht von diesem schrecklichen Tod, doch ruhig und still, ein Mensch, dessen bloße Gegenwart überzeugend sprach, während seine Lippen überhaupt kein Wort äußerten. Niemals gab es solch eine Bredsamkeit durch Schweigen. Niemals drückte ein geschlossener Mund solche Tiefen der Wahrheit aus. Hätte Er einerseits ein Wort der Klage oder des Protests oder andererseits der Heiterkeit im Blick auf das Sündentragen geäußert, wie hätte seine persönliche Vollkommenheit dadurch gelitten – wie wäre das Werk der Versöhnung verdorben worden. Wer kann das verstehen, welche menschliche Hand kann solch eine göttlich vollkommene Ausgewogenheit ausmalen? Niemals, ich wiederhole es, war Schweigen so sprechend! (Jennings).

Vor seinen Scherern: Hier werden die Scherer zu Schlächtern des Schafes.

Vers 8

Er ist weggenommen worden aus der Angst {eig. aus der Bedrückung} **und aus dem Gericht. Und wer wird sein Geschlecht aussprechen? Denn er wurde abgeschnitten aus dem Land der Lebendigen: Wegen der Übertretung meines Volkes hat ihn Strafe getroffen.** Gott hat das Leiden des Herrn beendet. Pilatus wunderte sich über den schnellen Tod Christi (Mk 15,44). Die beiden Übeltäter lebten noch (Joh 19,31–33). Gott hat Ihn gerichtet. Er hat auch das Gericht beendet. Die Ungläubigen werden das Gericht in Ewigkeit auskosten.

Und wer wird sein Geschlecht aussprechen: Der Vers ist sehr schwierig zu übersetzen. Er kann mehrere Bedeutungen haben:

1. In 1. Mose 6,9 „Zeitgenossen“: Was waren das für Menschen, die Ihn ans Kreuz brachten?
2. Sein Nachgeschlecht. Wer wird beschreiben, wie groß das Volk Israel ist, das durch Ihn befreit ist.
3. Es kann auch bedeuten, dass seine Lebenszeit abgeschnitten wurde (Ps 102). Hiob hat seine Urenkel gesehen. Der Herr ist in der Mitte seines Lebens weggenommen worden.

Abgeschnitten: gewaltsames Töten, „wegtun, ausrotten“ (Dan 9,26).

Wegen der Übertretung ... hat ihn Strafe getroffen: All die Leiden trafen den Herrn letztlich wegen der Sünde Israels, weil Israel ein sündiges Volk war. Gott nennt das Volk Israel hier „mein Volk“. Die sühnenden Leiden sind die schwersten.

Meines Volkes: Wenn der leidende Knecht Israel ist, wer ist dann das Volk dieses Knechtes? Hier kommen die Juden in Erklärungsnot.

Vers 9

Und man hat sein Grab bei Gottlosen bestimmt; aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tod, weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Mund gewesen ist: Das Begräbnis des Gerechten. Die Juden hätten dem Herrn gern ein unwertes Begräbnis zwischen Gesetzlosen gegeben. Doch Gott hatte es anders vorgesehen (Joh 19,39). Er hat dafür gesorgt, dass der Sündlose (keine Sünde getan, kein Trug im Mund) ein entsprechendes Begräbnis bekam. Das Begräbnis spielte bei einem gottesfürchtigen Juden eine wichtige Rolle. Er ist um seiner Frömmigkeit willen erhört worden, d. i. auferweckt worden (Heb 5,7).

Als Letztes stach Ihm ein Soldat in die Seite. Danach wurde Er den Händen von Gläubigen übergeben.

Bei einem Reichen = Joseph von Arimathia. Joseph heißt „Er füge hinzu“ und Arimathia (wie Rama = Höhe) „erhoben werden“ wie in Jesaja 52,13, „der erste Schritt auf dem Weg des Sieges“ (Jennings), Auferstehung muss dem Kreuz hinzugefügt werden. Gott wollte, dass der Herr würdig begraben wurde. Die Grablegung geschah im Blick auf die Auferstehung. Sie werden vorher den Leib einbalsamieren.

In seinem Tod: eigentlich *qualvoller* Tod; Tod ist im Hebräischen in der Mehrzahl und bezeichnet den gewaltsamen Charakter seines Todes.

Wir kommen nun zu dem letzten Abschnitt dieses Pentateuchs. Er ist wie das 5. Buch Mose eine Zusammenfassung der Wege Gottes mit Israel. Wenn das Volk, nachdem es die Wüste durchzogen hat, an der Grenze ihres Besitztums steht und sein eigenes schönes Land sieht ... so wird hier der Weg des Knechtes überschaut. Seine Wüstenreise ist beendet. Wir dürfen Ihn hier sehen, wie Er hinüberschaut auf das lange Leben vor Ihm, auf Länge der Tage immer und ewig. Doch wie wenig befriedigt selbst das die gnädige Liebe seines Herzens; Er braucht Teilhaber an diesem nicht endenden Tag, die ihn befriedigen, wie wir jetzt sehen (Jennings).

Kein Unrecht begangen: Seine Taten war zum Wohlgefallen Gottes.

Kein Trug in seinem Mund gewesen ist: Was für erhabene Worte hat der Herr gesprochen! Niemals kam ein faules Wort aus seinem Mund.

–10–12 Die Folgen des Werkes in seinen Auswirkungen

Vers 10

Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen, er hat ihn leiden lassen. Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird, so wird er Samen sehen, er wird seine Tage verlängern; und das Wohlgefallen des HERRN wird in seiner Hand gedeihen: Doch: oder *obwohl*: Der Herr Jesus wurde zur Sünde gemacht (Ps 22,1.16). Es schnitt Ihm durch die Seele. Nicht, dass Gott Wohlgefallen daran hatte, wohl aber daran, dass Er bereit war, das Werk zu vollbringen und es ermöglichte, dass Gott seine Pläne erfüllen konnte. Nicht die Brüder hatten Joseph nach Ägypten gesandt, sondern Gott (1Mo 45,8). Es gefiel Gott, dadurch, dass Er Christus zerschlug, etwas Wunderbares zustandezubringen.

Hat ihn leiden lassen: Alles Ungemach, alle Krankheiten, alle Folgen der Sünde, ja, das Gericht über die Sünde.

Wenn seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird: Dreimal ist die Rede von der Seele des Messias. Hier bedeutet die Seele den gesamten Menschen Jesus Christus. Er war das wahre Schuldopfer. Gottes Rechte sind mit Füßen getreten worden. Jede Wiedergutmachung gegenüber Menschen reicht nicht aus. Gott muss durch ein Schuldopfer befriedigt werden. Der Mensch hat sich verschuldet. Wir haben Gott seine Ehre gestohlen, hatten Ihm etwas vorenthalten.

Wiedergutmachung gegenüber Menschen waren ebenfalls erforderlich: 20 Prozent mussten zusätzlich erstattet werden.

Nun schließen sich einige Folgen des Werkes an:

1. Er wird Samen sehen
2. Er wird seine Tage verlängern
3. Das Wohlgefallen des HERRN wird in seiner Hand gedeihen
4. Er wird Frucht sehen und sich sättigen
5. Viele zur Gerechtigkeit weisen, rechtfertigen, gerecht machen – das ist eine Kenntnis, die Er mitteilt

Er wird Samen sehen: Er wird Nachkommen haben. Das war der begehrte Segen jedes Israeliten (1Mo 48,11; Ps 22,31; Ps 128,6)! Sowohl aus den Juden als auch aus den Nationen (Joh 10). Das Weizenkorn musste sterben, um Weizen hervorzubringen (Joh 12,24; vgl. Ps 22,31). Siehe ich und die Kinder, die Gott mir gegeben hat (Jes 8,18; Heb 2,13).

Er wird seine Tage verlängern: Weiterleben auf viele Tage: Auferstehung Christi (Ps 16,11; 21,6). Ebenfalls ein Segen des HERRN für einen Israeliten (Ps 91,16; Spr 3,2.16). Er war tot und wurde wieder lebendig (Off 1,18). Hiskia bekam fünfzehn Jahre hinzu, der Messias Tage ohne Ende.

Das Wohlgefallen des HERRN wird in seiner Hand gedeihen: Wiederherstellung Israels; Zerschmetterung Satans, Befreiung der Schöpfung vom Fluch, 1000-j. Reich. „Wohlgefallen“ ist dasselbe Wort wie „einsichtig handeln“ (52,13). Die Erfüllung der Ratschlüsse in seiner Hand:

Sein stellvertretendes und hohenpriesterliches Werk als auch die Ausübung seiner Autorität und Macht in seinem Königreich (Vine).

Vers 11

Von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen und sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, und ihre Ungerechtigkeiten wird er auf sich laden: Wie mühevoll war seine Arbeit und waren seine Leiden. Nun bringt der Herr die Frucht ein. Andere Übersetzungen haben statt *Frucht: Licht*. Das Licht der Auferstehung. Er sättigt sich an allen Ergebnissen seines Werkes.

Der Herr Jesus wird einmal ganz Israel als irdische Braut und die Versammlung als himmlische Braut besitzen. Die Gegebenen des Vaters (Joh 17). Um der vor Ihm liegenden Freude willen hat Er das Kreuz erduldet (Heb 12,2)!

Durch seine Erkenntnis – zur Gerechtigkeit weisen: Die beiden Seiten des Werkes Christi (a) in seinem Leben: durch seine Erkenntnis, die Er in Belehrung weitergibt, weist Er die vielen zur Gerechtigkeit – macht sie gerecht – und (b) sein Werk auf dem Kreuz. – Und wie kann Er Menschen gerecht machen? Indem Er ihre Ungerechtigkeiten auf sich geladen hat.

Mein gerechter Knecht: Jetzt spricht der HERR selbst. Es geht hier um die Zurechtbringung des Überrestes.

Die Vielen: In Zukunft wird der Herr die Vielen durch den Dienst der Maskilim zur Gerechtigkeit weisen (Dan 12,3).³⁰

Da es dort eine Frage der vielen (der abgefallenen Masse der Juden ist, das ist die technische Bedeutung des Begriffs „die Vielen“ in Daniel ... (WK).

Ungerechtigkeiten: Es genügte nicht, dass der Herr das Volk unterwies oder unterweisen wird. Er hat auch ihre Ungerechtigkeiten (ἀμαρτία) auf sich geladen.

Vers 12

Darum werde ich ihm Anteil geben an den Vielen {o. dem Großen}, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und den Übertretern beigezählt worden ist; er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Übertreter Fürbitte getan: Die Verse 11 und 12 sind Gottes Bestätigung bzw. Antwort. Vier Gründe für die Verherrlichung Christi, hier gesehen in der Herrschaft zusammen mit seinem Volk, dem Überrest.

Die Großen werden Ihm zuteil, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen (vgl. Gen 49,27: Bezeichnung für den Überrest; vgl. 1Sam 30,26–31).

1. **Seine Seele ausgeschüttet in den Tod:** Seine vollkommene, freiwillige Selbstaufopferung bis zum äußersten.
2. Gott hat Ihm **Anteil gegeben an den Vielen:** Deshalb haben die vielen Erlösten Anteil an seinem Werk. Andererseits hat Gott Ihm die vielen Seelen gegeben. Mit ihnen teilt Er seine Beute, das ganze Erbe, das Er erworben hat (Eph 1,9–11).

³⁰ JND: „the many, i.e. those that are in relationship with him.“

3. **Den Übertretern beigezählt worden:** Die niederträchtige, hässliche Verwerfung des Messias seitens des Volkes. Welche Geringschätzung! Die Juden sahen Ihn leiden, doch sie hatten keine Ahnung davon, dass Er für andere starb.
4. **Die Sünde vieler getragen:** Es ist eine große Schar, deren Sünden Er getragen hat. Die Vielen haben Anteil an seinem Werk.
5. **Für die Übertreter Fürbitte getan:** Das ist das Resultat der Gnade, dass der Herr nicht nur die Verwerfung seitens des Volkes angenommen hat, sondern gerade durch dieses Werk die Grundlage der Erlösung gelegt hat. Er hat Fürbitte getan: Er, der vollkommene Hohepriester. Nun ist Er im Heiligtum (3Mo 16), doch bald wird Er mit Segen hervorkommen als die Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung in ihren Flügeln (Mal 3,20). Damit endet das letzte Buch des Alten Testaments.

Das herrliche Kapitel endet nicht mit dem Friedensreich, sondern mit dem *Kreuz!*

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen,
denn sie wissen nicht, was sie tun!
Sie verteilten aber seine Kleider unter sich
und warfen Lose darüber.

(Lukas 23,34)

Anhang – Einteilung Jes 52,12–53,12

52,13–15	Die Erhöhung Christi, weil Er sich so tief erniedrigt hat – aller Segen gründet sich auf das Werk am Kreuz.
V. 13	Der einsichtige Knecht, der sehr hoch erhöht wird.
V. 14	Seine Misshandlung, die Ihn sehr entstellte.
V. 15	Das künftige Erstaunen der Könige über Ihn.
53,1–3	Die Verwerfung des Messias seitens des Volkes Juda wegen der demütigen Erscheinung Christi.
V. 1	Die Verkündigung zurückgewiesen.
V. 2	Weil er in Niedrigkeit kam.
V. 3	Völlige Verachtung und Missachtung.
53,4–6	Wer der Messias wirklich war: seine Leiden (a) durch Mitempfinden und (b) der Sühnung wegen.
V. 4	Er hat sich in seinem Leben eingemacht mit den Leiden (Schwachheiten) und Schmerzen (Krankheiten) der Menschen seines Volkes; Er hat sich darunter gebeugt. Diese Beugung betrachteten die Menschen als ein Gericht Gottes.
V. 5	Sein Werk auf dem Kreuz als Stellvertreter (1Pet 2,24.25).
V. 6	Die Ungerechtigkeit des Volkes hat Ihn getroffen.
53,7–9	Der HERR drückt sein Wohlgefallen an der moralischen Schönheit Christi aus: Christi Leiden und Begräbnis.
V. 7	Die Misshandlung seitens der Menschen: Er beugte sich und öffnete seinen Mund nicht, weder zur Verteidigung noch zu einer Klage vor Menschen (Leiden um der Gerechtigkeit willen).
V. 8	Gott hat sein Gericht beendet, das Ihn stellvertretend traf.
V. 9	Gottes Wohlgefallen an seinem Leben und seinem Tod.
53,10–12	Die Folgen des Werkes in seinen Auswirkungen.
V. 10	Gott zerschlug Ihn und erweckte Ihn auf. Durch Ihn ist Errettung da. Der HERR wird sich sättigen.
V. 11	Der Herr Jesus wird sich sättigen und viele zurückbringen.

V. 12	Er wird die Ergebnisse Seines Werkes mit dem Überrest teilen.
-------	---

Kapitel 54

Einleitung

1. Dieses Kapitel spricht über die herrlichen Ergebnisse des Todes Christi. In Kapitel 53,10 hieß es, dass der Messias, wenn Er seine Seele als Schuldopfer gegeben haben wird, Nachkommen sehen würde. Das sind die erhabenen Folgen seines Werkes sowohl für Ihn selbst als auch für die Menschen.
2. Der Hauptgedanke in Kapitel 54 ist die Annahme Israels, das heißt eines Überrests aus Israel. Dieser Überrest wird sich zu einem neuen Volk ausbreiten. Deshalb wird das Volk bereits in Vers 1 aufgefordert, zu jubeln. Alle Furcht und Schmach wird von Israel weggenommen werden. Es war ein gemessen an dem Erbarmen ein *kleiner Zorn*, der zuvor über das Volk kam, doch das Erbarmen des HERRN, des Erlösers, ist groß und ewig. Israel wird vom HERRN belehrt werden. Der praktische Zustand des Volkes wird damit in Übereinstimmung sein. Keine feindliche Macht wird mehr in der Lage sein, Israel etwas Böses anzutun.

Einteilung

1. Gott verheißt seinem Volk eine neue Gnadenzeit (V. 1–10)
2. Die zukünftige Herrlichkeit der Stadt Jerusalem (V. 11–17)

Auslegung

–1–17 Gott verheißt seinem Volk eine neue Gnadenzeit

Vers 1

Juble, du Unfruchtbare, die nicht geboren, brich in Jubel aus und jauchze, die keine Wehen gehabt hat! Denn die Kinder der Vereinsamten sind zahlreicher als die Kinder der Vermählten, spricht der HERR: Während der Zeit der Gefangenschaft war Israel unfruchtbar. So war auch Sara lange Zeit unfruchtbar. In Zukunft wird Israel viele Kinder haben, die aufgrund des Erlösungswerkes Christi zum Glauben kommen und Frucht für Gott bringen. Ein neues Volk wird geboren, das sich vermehren und ausbreiten wird. Dieser Überrest wird über alle Völker herrschen (1Mo 22,17.18).

Verse 2.3

Mache den Raum deines Zeltes weit, und man spanne die Behänge deiner Wohnstätte aus; spare nicht! Mache deine Seile lang, und deine Pflöcke stecke fest! ³ **Denn du wirst dich ausbreiten nach rechts und nach links; und deine Nachkommenschaft wird die Nationen in Besitz nehmen und die verödeten Städte bevölkern:** Das Land Israel wird den Nachkommen Abrahams gehören, sie werden die verödeten Städte bevölkern. Das Gebiet wird stark erweitert. Man kann auch an die Gläubigen aus den Völkern in der Zukunft denken, die Zion zugerechnet werden. Es werden ja die Gläubigen sein, die künftig die Länder bevölkern (vgl. Ps 87).

Die Grenzen des Landes finden wir in 1. Mose 15,18–21:

An diesem Tag schloss der HERR einen Bund mit Abram und sprach: Deiner Nachkommenschaft gebe ich dieses Land vom Strom Ägyptens bis an den großen Strom, den Strom Euphrat: die Keniter und die Kenisiter und die Kadmoniter und die Hethiter und die Perisiter und die Rephaim und die Amoriter und die Kanaaniter und die Girgasiter und die Jebusiter.

Vers 4

Fürchte dich nicht, denn du wirst nicht beschämt werden, und schäme dich nicht, denn du wirst nicht zuschanden werden; sondern du wirst die Schmach deiner Jugend vergessen und dich an die Schande deiner Witwenschaft nicht mehr erinnern: Gott musste das Volk beschämen. Hier werden zwei Bilder gleichzeitig benutzt: Einerseits wird Israel mit einer Witwe verglichen, andererseits mit einer Frau, die ihren Mann verlassen hat. Sie waren fern von der Stadt Jerusalem. Ein erneuertes Volk darf einen Neuanfang machen, nachdem Gott das Volk als Witwe entlassen musste.

Vers 5

Denn der dich gemacht hat, ist dein Mann – HERR der Heerscharen ist sein Name –, und der Heilige Israels ist dein Erlöser: Er wird der Gott der ganzen Erde genannt werden: Der, der das Volk einmal geschaffen hat, ist zugleich der Mann des Volkes Israel. Doch jetzt braucht Israel einen Erlöser: Gott nimmt sich des Volkes Israel wieder an.

HERR der Heerscharen: Es ist der gewaltige HERR der Heerscharen und der Heilige Israels, der sein Volk erlöst. Als der HERR der Heerscharen befreit Er sein Volk von allen Feinden. Als der Heilige reinigt Er sein Volk von der Sünde.

Erlöser: Er ist auch der Löser [*goel*]. Der Löser (1) kauft frei aus der Sklaverei und (2) führt ins Erbteil zurück und (3) erwirbt die Erlösten als seine Braut (Boas in Ruth 4). Der *Goel* ist auch der Bluträcher, der alle Feinde bestraft.

Gott der ganzen Erde: Die ganze Erde wird erkennen, dass Er der „Gott der ganzen Erde“ ist. Der Thron Gottes wird wieder in Jerusalem stehen. Dann gibt es keine Götter mehr neben Ihm.

Verse 6–8

Denn wie eine verlassene und im Geist betrübte Frau ruft dich der HERR – und wie eine Frau der Jugend, wenn sie verstoßen ist, spricht dein Gott. ⁷ Einen kleinen Augenblick habe ich dich verlassen, aber mit großem Erbarmen will ich dich sammeln. ⁸ Im Zornesausbruch habe ich einen Augenblick mein Angesicht vor dir verborgen, aber mit ewiger Güte werde ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser: Gott hat seine Frau, die Er sich als Braut erworben hat, nicht verstoßen. Sie hat Ihn verlassen.

Die Zeit der Verlassenheit war im Rückblick eine kurze Zeit (= 70 Jahre in Babel). Er wird das gesamte Volk mit großem Erbarmen sammeln. Gott musste im Zorn handeln und sein Angesicht verbergen. Er wird sich mit ewiger – nie endender Güte – seinem Volk zuwenden. Er ist der HERR, der Erlöser Israels.

Mit ewiger Güte: Die Güte Gottes zu Israel wird niemals enden. Gott hält sich an sein Versprechen (V. 9).

Verse 9.10

Denn dies soll mir sein wie die Wasser Noahs, als ich schwor, dass die Wasser Noahs die Erde nicht mehr überfluten sollten; so habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich ergrimmen und dich nicht mehr schelten werde. ¹⁰ **Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, aber meine Güte wird nicht von dir weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht der HERR, dein Erbarmer:** So wie einmal die ganze Erde vom Wasser des Gerichts bedeckt war und Gott sich verpflichtet hat, die Erde nicht mehr auf diese Weise zu richten, wird Er auch nicht mehr über Israel ergrimmen. Der Friede wird nicht mehr von Israel weichen. Das Volk wird ja aus Gerechten bestehen. Und einzelne Israeliten, die die Herrschaft Christi ablehnen werden, werden ausgerottet werden. Die Schöpfung mag zusammenbrechen, nicht aber die Güte Gottes für sein Volk Israel.

–11–17 Die zukünftige Herrlichkeit der Stadt Jerusalem

Verse 11.12

Du Elende, Sturmbewegte, Ungetröstete! Siehe, ich lege deine Steine in Bleiglanz und gründe dich mit Saphiren; ¹² **und ich mache deine Zinnen aus Rubinen und deine Tore aus Karfunkeln und dein ganzes Gebiet aus Edelsteinen:** Gott wird Israel überaus herrlich und reich machen. Der größte Schatz wird die Erkenntnis des HERRN sein, Er wird sie lehren (vgl. Joh 6,45). Die Folge ist ein großer Friede. Es geht hier besonders um die Stadt Jerusalem. Die Stadt ist die Braut des großen Königs. Schöner kann man sich eine Stadt nicht vorstellen (siehe Jes 63). Doch wie viel herrlicher wird das neue Jerusalem sein.

Vers 13

Und alle deine Kinder werden von dem HERRN gelehrt sein, und der Frieden deiner Kinder wird groß sein: Das ist die Erfüllung von Jesaja 53,11: „Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, und ihre Ungerechtigkeiten wird er auf sich laden.“ Er lehrt die Kinder Jerusalems, und der Friede durch die Vergebung ihrer Ungerechtigkeit wird groß sein. Der Herr Jesus zitiert diesen Vers in Johannes 6,45. Der Herr Jesus hat sich belehren lassen (Jes 50,4). Auch wir brauchen beständig diese Belehrung durch das Wort Gottes. – Friede und Gerechtigkeit (V. 14) gehören untrennbar zusammen.

Vers 14

Durch Gerechtigkeit wirst du befestigt werden. Sei fern von Angst, denn du hast dich nicht zu fürchten, und von Schrecken, denn er wird dir nicht nahen: Die Grundlage der Wiederherstellung des Volkes wird die Gerechtigkeit sein. Auch wird es keine Feinde mehr geben. Gerechtigkeit ist der Pfeiler der künftigen Regierung, die von Jerusalem ausgeht. Feinde gibt es nicht mehr.

Verse 15

Siehe, wenn man sich auch zusammenrottet, so ist es nicht von mir aus; wer sich gegen dich zusammenrottet, der wird um deinetwillen fallen: Am Ende des Friedensreiches werden sich die Gottlosen noch ein-

mal zusammenrotten (Off 20,7–10). Gott wird sie vernichten und ihren Anführer der ewigen Pein übergeben. Früher hat Gott die Feinde geschickt, nun versammelt Satan sie gegen Jerusalem.

Verse 16.17

Siehe, ich habe den Schmied geschaffen, der das Kohlenfeuer anbläst und die Waffe hervorbringt, seinem Handwerk gemäß; und ich habe den Verderber geschaffen, um zu zerstören.¹⁷ Keiner Waffe, die gegen dich gebildet wird, soll es gelingen; und jede Zunge, die vor Gericht gegen dich aufsteht, wirst du schuldig sprechen. Das ist das Erbteil der Knechte des HERRN und ihre Gerechtigkeit von mir aus, spricht der HERR: Die Begründung ist, dass Er den Schmied geschaffen hat. Das Schwert ist nicht mächtiger als der Schmied. Das Schwert kann nur das tun, was der HERR will.

Die vor Gericht gegen dich aufsteht: Danach wird das Gericht vor dem großen weißen Thron stattfinden. Christus hat nicht nur unsere Sünden getragen, sondern auch die Sünden seines Volkes Israel, das sind die Gottesfürchtigen unter diesem Volk. Das ist die Gerechtigkeit der Gerechten, durch den Herrn Jesus bewirkt und von Gott geschenkt. Leicht konnten sie in Babel vor Gericht gezogen werden.

Auch gegen uns kann niemand auftreten:

Wer wird gegen Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt; wer ist es, der verdamme? Christus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der [auch] auferweckt worden, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet (Röm 8,33.34).

Kapitel 55

Einleitung

1. Nachdem in Jesaja 53 von den Leiden des Messias die Rede war und in Kapitel 54 die Belohnung beschrieben wird, nämlich dass der Messias *Nachkommen sehen* wird, also das Ergebnis seiner Leiden sehen wird (die Segnungen des wiederhergestellten Israel, das in Sicherheit und Ruhe im Friedensreich Christi wohnen wird), wird in Jesaja 55 jetzt eine Aufforderung an alle dann noch bestehenden Völker gerichtet, das Heil des Königs und des Herrschers über die gesamte Erde anzunehmen. Diese Aufforderung wird dann nicht mehr an Landesgrenzen gebunden sein. Unter allen Völkern wird ein Zeugnis über Christus verkündigt werden, dem Zeugen an alle Nationen. Er ist der von Gott gesandte Fürst und Gebieter. Aus allen Völkern wird durch dieses Zeugnis, durch diese Predigt, ein Überrest erweckt werden, der sich, angezogen durch die Herrlichkeit und Macht dieses Königs, zu Ihm wenden und sich Ihm unterwerfen wird (V. 1–5).
2. Dieses Zeugnis, diese Predigt, wird auch noch die Gottlosen der beiden Stämme in den Tagen der Erscheinung des Herrn Jesus erreichen. Sie werden aufgefordert, den HERRN zu suchen, ihre eigenen gottlosen Wege und Vorstellungen zu verlassen und sich zu Gott zu bekehren. Er wird vielfältig vergeben (V. 6–11).
3. Die Verse 12 und 13 handeln von der Rückkehr des an Gott gläubig gewordenen Überrests aus den zehn Stämmen, der mit Freuden aus der Gefangenschaft zurückkehren und in Frieden nach Israel geleitet werden wird. Die gesamte Schöpfung wird im Friedensreich Christi von dem Fluch befreit sein.

Einteilung

1. Einladung zum Gnadenbund Gottes (V. 1–5).
2. Gottes wunderbarer Weg (V. 6–11).
3. Die Rückkehr der Gerechten der zehn Stämme (V. 12.13)

Auslegung

–1–5 Einladung zum Gnadenbund Gottes

Vers 1

He, ihr Durstigen alle, kommt zu den Wassern! Und die ihr kein Geld habt, kommt, kauft ein und esst! Ja, kommt, kauft ohne Geld und ohne Kaufpreis Wein und Milch: Es geht in erster Linie um die Juden in Babel. Was haben sie dort in Babel, und was kann Gott ihnen geben? Im Osten gibt es solche Leute, die Wasser verkaufen. Dieser Verkäufer bieten sogar kostenlos Wein und Milch an. Es ist der HERR selbst, der das Wasser des Lebens umsonst gibt (Off 22,17). Es ist das durch den Heiligen Geist lebendig gemachte Wort Gottes, das Gott anbietet.

Wein und Milch: Hier gibt es auch wahre Freude und Milch (ebenfalls das Wort Gottes; 1Pet 2,2). Was haben die Juden denn wirklich sonst in Babel?

Vers 2

Warum wiegt ihr Geld ab für das, was nicht Brot ist, und euren Erwerb für das, was nicht sättigt? Hört doch auf mich und esst das Gute, und eure Seele labe sich an Fettem: Sie gaben Geld für Dinge aus, die es nicht wert waren gekauft zu werden. Gott fordert sein Volk auf:

1. auf Ihn zu hören
2. das Gute zu essen
3. sich an Fettem zu laben

An Fettem: Kann auch *Fruchtbarkeit* oder *Segen* bedeuten (das Beste, was es gibt). Das Fette ist der HERR selbst, der sich als Speise anbietet.

Vers 3

Neigt euer Ohr und kommt zu mir; hört, und eure Seele wird leben. Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen: die sicheren Gnaden Davids: Mit anderen Worten fordert Gott sein Volk auf, auf Ihn zu hören: Sie sollen ihr Ohr neigen und zu Ihm kommen. Die Folge wird Leben sein. Dabei geht es um Gläubige – auch sie können unter Toten sein (Eph 5,14).

Einen ewigen Bund: Es gibt keinen neuen Bund ohne den wahren David (vgl. Jer 31,31–34). Der neue Bund gründet sich auf die sicheren Gnaden, die Gott in David geben würde. Er wird als der auferstandene König der Garant für die Wiederherstellung des Volkes Israel sein.

Die sicheren Gnaden Davids: Dabei geht es um Verheißungen, wie wir sie in 2. Samuel 7 finden. Das ist eine Bezeichnung für die Auferstehung Jesu Christi:

Dass er ihn aber aus den Toten auferweckt hat, damit er nicht mehr zur Verwesung zurückkehre, hat er so ausgesprochen: „Ich werde euch die zuverlässigen Gnaden Davids geben“ (Apg 13,34).

Gott gibt uns durch die Auferweckung Christi die größtmöglich Gnade: die Rechtfertigung (Röm 4,25).

Hier geht es um die Gnaden Davids: Der Segen, den Gott der Linie Davids gibt und damit dem Volk Israel durch die Königsherrschaft eines Königs aus der Linie Davids.

Vers 4

Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften: Wenn der Herr als Messias kommt – und wir hoffen dass das bald der Fall ist –, wird Er zuerst einmal ein Zeuge sein. Wer das Zeugnis annimmt, gehört zu denen, die in das Friedensreich eingehen werden. Über die erneuerten Völker wird Christus dann Fürst und Gebieter sein. Er ist der treue Zeuge (Off 1,5; 3,14).

Vers 5

Siehe, du wirst eine Nation herbeirufen, die du nicht kanntest; und eine Nation, die dich nicht kannte, wird dir zulaufen, um des HERRN willen, deines Gottes, und wegen des Heiligen Israels; denn er hat dich herrlich gemacht: Das sind alle Völker, die im Friedensreich an den Segnungen teilhaben werden. Alle Völker werden zum Berg Gottes kommen und aus dem Gesetz belehrt werden (Jes 2; Mi 4). Der Herr Jesus wird Gott repräsentieren: HERR, dein Gott, der Heilige Israels. Israel wird dann dem Herrn heilig und herrlich sein. Er ist es, der sein Volk verherrlicht und auch die Völker der Erde.

Anwendung: Man kann darin auch die Gläubigen der Jetztzeit sehen, die als ein himmlisches Volk gesammelt werden. Welche Herrlichkeit hat der Herr doch seinem himmlischen Volk gegeben!

-6-11 Gottes wunderbarer Weg

Vers 6

Sucht den HERRN, während er sich finden lässt; ruft ihn an, während er nahe ist: Aufruf zur Bekehrung der Juden in Babel. Aufruf für jeden Menschen heutzutage. Aufruf für uns als Gläubige. Den Herrn zu suchen bedeutet, Ihn im Gebet zu suchen und Ihm zu nahen (in Heb 11,6 ebenfalls nahen und suchen). Es gibt aber auch ein *Zuspät*. Aufruf für die Menschen vor dem Friedensreich.

Dieser Vers ist ein Beispiel für die Poesie in den Psalmen. In einem Vers findet man dieselbe Aussage in unterschiedlichen Worten (Ps 5,2.4; 6,2.6 usw.).

Vers 7

Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Mann des Frevels seine Gedanken; und er kehre um zu dem HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserem Gott, denn er ist reich an Vergebung: Zuerst einmal müssen sich die Juden dort in Babel bekehren, dann später ganz Israel, dann die ganze Heidenwelt.

Dies ist wieder ein poetischer Ausspruch:

1. der Gottlose – der Mann des Frevels
2. Weg – Gedanken
3. Umkehr zum HERRN – zu unserem Gott
4. erbarmen – reich an Vergebung

Verse 8.9

Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR. ⁹ Denn wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken: Es geht nicht nur darum, dass Gottes Gedanken für uns unbegreiflich sind, sondern dass die Gedanken von Menschen falsch sind, weil sie Sünder – ja Gottlose – sind. Veränderung eines Menschen geschieht dadurch, dass er die Gedanken und Wege Gottes erkennt. Die sind völlig anders, als die Gedanken und Wege der Menschen.

Himmel und Erde bilden oft einen großen Gegensatz in der Bibel. Dieser Gegensatz findet sich auch in den Wegen und Gedanken Gottes und der Menschen. Das gilt bereits für Israel, wie viel mehr für uns als das

himmlische Volk Gottes. Doch wir sind so schrecklich erdbezogen, wir sind Erdlinge. Wir haben unsere eigenen Vorstellungen und dementsprechend unser Wege. Gott hat ganz andere Pläne und Wege für uns.

Die Erlösung ist in keines Menschen Herz aufgekommen, Gott hat sie bereitet: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz aufgekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben“ [Jes 64,3]; uns aber hat Gott es offenbart durch seinen Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes“ (1Kor 2,9.10). Gott hat uns seine hohen Gedanken durch seinen Geist offenbart.

Vers 10

Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel herabfällt und nicht dahin zurückkehrt, wenn er nicht die Erde getränkt und befruchtet und sie hat sprossen lassen und dem Sämann Samen gegeben hat und Brot dem Essenden: Noch einmal: Wie geschieht Veränderung? Durch das Wort Gottes. Darin hat Er sich offenbart. Am Anfang war das *Wort*, und durch das Wort ist alles geschaffen worden. Ein Mensch bekehrt sich nur durch das Wort Gottes (aus Wasser und Geist; Joh 3,5). Das ist sein Anfang als Christ. Die Erweckung eines Gläubigen geschieht durch das Wort.

Nun gebraucht der Prophet wieder einen Vergleich:

1. Im Sommer fällt Regen, im Winter Schnee
2. später kehrt er zurück (Pred 1), doch zuvor:
3. er trinkt die Erde und
4. befruchtet sie
5. lässt sie sprossen
6. gibt dem Sämann Samen
7. Brot dem Essenden (vgl. V. 1.2)

Vers 11

So wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht: Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe: Das hat zwei Seiten: Jetzt segnet Gott durch sein Wort, und es hat in jedem Fall eine Wirkung. Die positive Wirkung ist im vorhergehenden Vers beschrieben. Alle Durstigen, die in Babel sind, können kommen. – Die andere Seite ist: „Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, hat den, der ihn richtet: das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten an dem letzten Tage“ (Joh 12,48).

–12.13 Die Rückkehr der Gerechten der zehn Stämme

Verse 12.13

Denn in Freuden werdet ihr ausziehen und in Frieden geleitet werden; die Berge und die Hügel werden vor euch in Jubel ausbrechen, und alle Bäume des Feldes werden in die Hände klatschen.¹³ **Statt der Dornsträucher werden Zypressen aufschließen, und statt der Brennesseln werden Myrten aufschließen. Und es wird dem HERRN zum Ruhm, zu einem ewigen Denkzeichen sein, das nicht ausgerottet wird:** Die Segnungen im Friedensreich: Freude und Friede. Berge und Hügel sind Bilder von Völkern unterschiedlicher Größe, die Bäume von Menschen, die für andere zum Segen werden. Die Spuren der Sünde werden ver-

schwinden: Dornsträucher werden zu Zypressen (20-mal in der Bibel), Brennnesseln zu Myrten. Gott wird sich durch all den Segen verherrlichen. Es wird einen Überrest geben. Gott wird sich ihn bewirken (Röm 11).

Kapitel 56

Einleitung

BEEN

1. Die Rettung des HERRN und die Offenbarung seiner Gerechtigkeit werden als nahe bevorstehend beschrieben. Im Zusammenhang damit wird die Notwendigkeit eines gottesfürchtigen Wandels hervorgehoben (V. 1.2).
2. Während des Friedensreiches wird es einen Platz im Haus des HERRN und einen Zugang zum Tempel geben für den treuen Fremden, den Nichtisraeliten, und sogar für einen treuen Verschnittenen. Außer den Überresten aus den beiden und den zehn Stämmen wird es dann in Jerusalem auch eine Versammlung („Gesammelte“) von Überresten aus den Völkern geben (V. 3–8).
3. In den Versen 9–12 beklagt der Prophet die Verdorbenheit der damaligen Führer Judas. Diese Klage wird im nächsten Kapitel fortgesetzt, dann jedoch in Verbindung mit dem damaligen ungerechten Volk.

Einteilung

1. Die Rettung des HERRN und die Offenbarung seiner Gerechtigkeit (V. 1.2)
2. Das Haus des HERRN im Friedensreich (V. 3–8)
3. Die Verdorbenheit der damaligen Führer Judas (V. 9–12)

Auslegung

–1.2 Die Rettung des HERRN und die Offenbarung seiner Gerechtigkeit

Vers 1

So spricht der HERR: Wahrt das Recht und übt Gerechtigkeit! Denn mein Heil steht im Begriff zu kommen, und meine Gerechtigkeit offenbart zu werden: Es geht immer noch um die Juden, die sich in Babel befinden. Gerechtigkeit ist die Übereinstimmung unseres Handelns mit den Normen Gottes. Diese Normen sind je nach Zeitepoche unterschiedlich. Der Gerechte offenbart den Charakter Gottes. Bald wird Gott sein Heil und seine Gerechtigkeit offenbaren. (1) Er wird den Juden erlauben, in das Land zurückkehren. (2) Und was bald öffentlich und weltweit geschieht, (3) darf jetzt schon im Leben der Gläubigen und in der Gemeinde verwirklicht werden.

Wenn wir unsere Sünden bekennen ... reinigt er uns von aller Ungerechtigkeit (1Joh 1,9). Auch werden wir aufgefordert, von der Ungerechtigkeit abzustehen (2Tim 2).

Heil und Gerechtigkeit: Zuerst das Heil und dann die Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes. Gerechtigkeit kommt durch das Heil zustande. Wir haben das Heil empfangen, damit wir gute Werke tun (Jakobusbrief)

Vers 2

Glückselig der Mensch, der dieses tut, und das Menschenkind, das daran festhält: der den Sabbat hält, dass er ihn nicht entweihe, und seine Hand davor bewahrt, irgendetwas Böses zu tun: Die Glückseligkeit des Menschen besteht in schlichtem Gehorsam (Ps 1). Das Kennzeichen der Gerechtigkeit ist das Feiern des Sabbats, ihn zu heiligen. Der Sabbat ist schlechthin das Zeichen des Gehorsams. Der Sabbat wird in Zukunft wieder gehalten werden, so wie es auch wieder einen Tempel geben wird. Der Sabbat ist der Prüfstein für Gehorsam, er ist auch ein Zeichen des Bundes (Hes).

Die sittliche Notwendigkeit der anderen Gebote sehen auch Ungläubige durchaus ein. Der am tiefsten gesunkene Heide weiß z. B., dass Stehlen, Ehebruch und Töten nicht erlaubt sind. Er mag sich selbst das Recht geben, diese Dinge zu tun. Aber sobald jemand Ihm so etwas antut, wird Er es verurteilen (HLH).

Der Sabbat war das Zeichen der Ruhe Gottes, in die der Mensch nur nach sechs Tagen Arbeit, also eigener Anstrengung, eingehen konnte. Da niemand das Gesetz gehalten hat, nahm auch niemand wirklich an dieser Ruhe teil. Wir feiern den Sonntag nicht etwa, weil der Sabbat abgeschafft ist, sondern weil der Sonntag der Tag der Auferstehung unseres Herrn ist, an dessen Auferstehung wir teilhaben.

Vorbildlich erinnert uns dieser Tag also an die Auferstehung und einen neuen Lebensabschnitt. Die tiefere Wirklichkeit der Feier dieses Tages liegt für uns in der Erinnerung an das Leben mit dem Herrn in der Welt der Auferstehung.

Und seine Hand davor bewahrt, irgendetwas Böses zu tun: Das Ausüben von Bösem ist in völligem Widerspruch mit dieser neuer Stellung. Welche Glückseligkeit fließt aus der Verwirklichung hervor.

–3–8 Das Haus des HERRN im Friedensreich

Vers 3

Und der Sohn der Fremde, der sich dem HERRN angeschlossen hat, spreche nicht und sage: Der HERR wird mich sicherlich von seinem Volk ausschließen; und der Verschnittene sage nicht: Siehe, ich bin ein dürrender Baum: Der Fremde [*nekar*] ist hier derjenige, der sich dem Herrn angeschlossen hat und somit in der Mitte des Volkes Israels wohnt. Das ist ein Proselyt.

Hier leuchtet der Ratschluss Gottes auf, nach vollbrachtem Werk des Herrn Jesus auch die heidnischen Völker mit einzubeziehen (Apg 2; Eph 2). Das Heil ist für alle Völker bestimmt. Niemand, auch wenn sein Leben bisher völlig fruchtlos für Gott war, braucht sich ausgeschlossen zu fühlen. Auf der Grundlage der Errettung des Evangeliums gibt es reiche Frucht für Gott.

Der Verschnittene: vgl. 5Mo 23. So jemand konnte keine Nachkommen zeugen. Doch er hat einen Platz im Volk Gottes, die Kinder der anderen sind auch seine Kinder. Das gilt auch für Unverheiratete. Sie alle bekommen einen Platz im Haus Gottes. Der Familienname wird fortbestehen, weil diese Personen ja im Friedensreich nicht sterben werden. Und wir werden ebenfalls in Ewigkeit leben.

Vers 4

Denn so spricht der HERR: Den Verschnittenen, die meine Sabbate halten und das erwählen, woran ich Gefallen habe, und an meinem Bund festhalten: Drei Dinge nennt Gott, die Er von dem Verschnittenen erwartet:

1. Gottes Sabbate halten
2. das erwählen, woran Gott Gefallen hat
3. an dem Bund Gottes festhalten

Vers 5

Ihnen will ich in meinem Haus und in meinen Mauern einen Platz geben, und einen Namen, besser als Söhne und Töchter: Einen ewigen Namen werde ich ihnen geben, der nicht ausgerottet werden soll: Gott breitet seine Arme weit aus und gibt solchen einen Platz in seiner unmittelbaren Nähe. Sie werden Hausgenossen Gottes sein (Eph 2,19–22). Der Name wird nicht ausgelöscht, weil die Person ewig lebt. Der Name ist besser als Söhne und Töchter.

Vers 6

Und die Söhne der Fremde, die sich dem HERRN angeschlossen haben, um ihm zu dienen und den Namen des HERRN zu lieben, ihm zu Knechten zu sein – einen jeden, der den Sabbat hält, dass er ihn nicht entweihe, und die da festhalten an meinem Bund: Auch der Fremde, der sich dem Volk angeschlossen hat und Gott dient und seinen Namen liebt, bekommt eine besondere Verheißung. Der Herr will allen alles sein.

Um ihm zu dienen: Opferdienst auszuführen. Das ist ein unschätzbares Vorrecht.

Vers 7

Die werde ich zu meinem heiligen Berg bringen und sie erfreuen in meinem Bethaus; ihre Brandopfer und ihre Schlachtopfer sollen wohlgefällig sein auf meinem Altar. Denn mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker: Es ist deutlich, dass auch diese Verheißung sich in erster Linie auf die Rückkehr aus Babel bezieht, darüber hinaus natürlich in viel weiterem Umfang auf die Zeit des Friedensreiches. Dann werden alle, die Gott lieben, nach Jerusalem reisen und dort Gott im Tempel dienen. Sie werden wieder Opfer darbringen, die Gott gern entgegennimmt. Doch gibt es nicht eine weitaus tiefere Wirklichkeit in unseren Tagen?

Bethaus: Gott wird nicht nur angebetet, sondern in seinem Haus wird auch zu Ihm gebetet. Der Opferdienst ist also darin eingeschlossen. Alle Völker können dorthin kommen, um für ihr Land Segen zu erleben. Heute haben ebenfalls alle Nationen Zugang zu Gott. Salomo betete vor allem zu Gott, als der Tempel eingeweiht wurde.

Anwendung: Siehe dazu: „Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen, für Könige und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und würdigem Ernst“ (1Tim 2). Die Gemeinde ist in erster Linie ein Bethaus. Juden und Heiden haben Platz in der Gemeinde. Dort können sie alle Gott beten.

Vers 8

Es spricht der Herr, HERR, der die Vertriebenen Israels sammelt: Zu ihm, zu seinen Gesammelten, werde ich noch mehr hinzusammeln: Israel wird vollzählig in seinem Land wohnen und die Früchte der Gerechtigkeit ernten. Israel wird gesammelt werden. Jetzt sammelt Gott sich ein himmlisches Volk. Wahrscheinlich hat es noch nie so viele Christen gegeben wie heute (0,5 bis 1 Milliarde). Viele Menschen kommen täglich zur Bekehrung. Darum wartet Gott auch heute noch mit dem Gericht.

-9-12 Die Verdorbenheit der damaligen Führer Judas

Diese Verse gehören eigentlich schon zu Kapitel 57, denn jetzt geht es um Gericht. Spricht Jesaja noch über die Gefangenschaft? Wichtig ist, dass wir wissen, was das prophetisch für Israel in der Endzeit bedeutet.

Verse 9.10

Kommt her, um zu fressen, alle ihr Tiere des Feldes, alle ihr Tiere im Wald!¹⁰ **Seine Wächter sind blind, alle ohne Erkenntnis; sie alle sind stumme Hunde, die nicht bellen können; sie träumen, liegen da, lieben den Schlummer:** Nun geht es um die Wächter des Volkes. Die Tiere sollen sie fressen. Die Führer der Herde, des Volkes, sind blind. Sie haben weder Erkenntnis noch wachen sie über die Herde, sie sind stumme Hunde. Das Einzige, was die Hunde tun: Sie fressen, wenn sie wach werden (V. 11).

Verse 11.12

Und die Hunde sind gefräßig, kennen keine Sättigung; und das sind Hirten! Sie haben kein Verständnis; sie alle wenden sich auf ihren eigenen Weg, jeder seinem Vorteil nach bis hin zum Letzten:¹² **„Kommt her, ich will Wein holen, und lasst uns starkes Getränk saufen; und der morgige Tag soll wie dieser sein, herrlich über alle Maßen!“:** Das sind Hirten! Sie sind alle Alkoholiker – Säufer – und Fresser. Sie rennen dem Gewinn nach und dem eigenen Vorteil. Diese Gottlosen werden aktiv, wenn sie die Gerechten bedrücken und verfolgen können. – Wie stark hat sich die Gottlosigkeit heutzutage in der Christenheit ausgebreitet. Wir leben in den letzten Tagen der Christenheit.

Kapitel 57

Einleitung

1. Am Schluss des vorigen Kapitels war die Rede von den falschen Führern in Juda. Der Hauptgedanke in Kapitel 57 ist dieser: Was soll man von einem Volk erwarten, das untreue, von Gott abgefallene Führer hat? Prophetisch ist hier die Rede von der Endzeit, wenn die nach Israel zurückgekehrte Masse der Juden sich unter der Führung des Antichrists und der auf ihn hörenden übrigen Führer durch den größten modernen Götzendienst verdirbt: die Anbetung eines Menschen. Solche, die in dieser schrecklichen Zeit noch an Gott festhalten – ein treuer Überrest –, werden verfolgt werden. Viele von diesem Überrest werden dann getötet. Der Segen besteht darin, dass sie vor den Tagen der entsetzlichen Endgerichte des HERRN weggenommen werden. Bei der Errichtung des Friedensreiches Christi werden sie aus den Toten auferweckt und zusammen mit dem noch auf der Erde lebenden Überrest die Segnungen der Wiederherstellung Israels empfangen.
2. Das Volk wird von gottlosen Führern geleitet. Prophetisch geht es hier um die Endzeit, wo die Masse des jüdischen Volkes den Antichrist angenommen hat, der ein Bündnis mit dem Römischen Reich (dem Scheol) geschlossen hat. Es ist die Zeit des Abfalls. Der größte Götzendienst aller Zeiten wird eingeführt: Ein Mensch lässt sich als Gott anbeten. Gott ist entthront. Viele von dem Überrest werden in dieser Zeit umkommen. Davon handelt Vers 1.

Weitere Punkte

1. Dieses Kapitel beginnt eigentlich schon bei Kapitel 56,9. Ab da könnte man die Überschrift geben: Wehe dem Gottlosen. Da geht es um die Führer des Volkes
2. Ab Vers 3 geht es um das gesamte Volk.

Einteilung

1. Das Geschick der Gerechten und der Gottlosen (V. 1–13)
2. Gott will seinem Volk Heil geben (V. 14)
3. Neue Verheißung der Gnade (V. 15–21)

Auslegung

–1–13 Das Geschick der Gerechten und der Gottlosen

Verse 1.2

Der Gerechte kommt um, und niemand nimmt es zu Herzen, und die Frommen werden weggerafft, ohne dass jemand es beachtet, dass der Gerechte vor dem Unglück weggerafft wird.² Er geht ein zum Frieden; sie ruhen auf ihren Lagerstätten, jeder, der in Geradheit gewandelt ist: Diese Stelle kann man einmal im Licht der Entrückung sehen – Heimgang der Gerechten vor der Zeit der Gerichte. Der Gerechte wird vor dem Gericht weggerafft. Und die tiefere Bedeutung: Der Gerechte wird durch die Entrückung weggerissen.

1. **wegraffen** – etwas oder jemanden (gewaltsam) entfernen bzw. wegführen, jemanden aus der Mitte von etwas (heraus)reißen (um ihn zu retten oder zu bewahren), etwas an sich reißen oder (aus)plündern, etwas schnell und hastig ergreifen, um in dessen Besitz zu kommen (Ri 21,21; Ps 7,3; Mt 11,12; 12,29; 13,19; Joh 10,12; u. a.)
2. **entrücken** – jemanden (gewaltlos) entheben, entrücken oder entführen [um ihn woanders hinzubringen] (Apg 8,39; 2Kor 12,2.4; 1Thes 4,17; Off 12,5).

Vers 3

Und ihr, naht hierher, Kinder der Zauberin, Nachkommen des Ehebrechers und der Hure: Hier werden die beiden großen Sünden Israels genannt: Götzendienst und Hurerei. (1Kor 6,18; 10,14; Off 2,14.20). Hurerei ist häufig buchstäblich, oft auch geistliche Hurerei durch Abwendung von Gott. Zauberei = Okkultismus, hängt mit Dämonen zusammen. Im Folgenden werden die Sünden ausgelegt und immer miteinander verbunden.

Verse 4–6

Über wen macht ihr euch lustig, über wen sperrt ihr das Maul auf und streckt die Zunge heraus? Seid ihr nicht Kinder des Abfalls, Nachkommen der Lüge,⁵ die ihr für die Götter entbranntet unter jedem grünen Baum, die ihr Kinder in den Tälern schlachtetet unter den Klüften der Felsen?⁶ An den glatten Steinen des Bachtals war dein Teil; sie waren dein Los; auch gossest du ihnen Trankopfer aus, opferst ihnen Speisopfer. Sollte ich mich darüber trösten: Hier geht es vor allem um geistliche Hurerei. Hier ist auch die Rede von der schlimmsten Form des Götzendienstes: das Darbringen von Kindern.

Verse 7.8

Auf einem hohen und erhabenen Berg schlugst du dein Lager auf; auch stiegst du dort hinauf, um Schlachtopfer zu opfern.⁸ Und hinter die Tür und den Pfosten setztest du dein Gedächtnis. Denn von mir abgewandt decktest du auf und bestiegst, machtest breit dein Lager, und du machtest deinen Lohn mit ihnen aus; du liebtest ihr Beilager, schautest ihre Blöße: Geistliche Hurerei des Volkes, mit Beispielen aus der Praxis dieser schlimmen Sünden. Auch für als Gläubige sind die Sünden eine beständige Gefahr. Hurerei ist jede Sünde, die dem Herrn den Platz wegnimmt (1Joh 5,21; vgl. 1Sam 15,23). Es ist das Nichtanerkennen der Autorität Gottes in unserem Leben. Hurerei ist es, wenn wir uns mit anderen Einflüssen und Mächten abgeben, die nicht vom Herrn sind.

Verse 9.10

Und du zogst mit Öl zum König und vermehrtest deine wohlriechenden Salben; und du sandtest deine Boten in die Ferne und erniedrigtest dich bis zum Scheol.¹⁰ Durch die Weite deines Weges bist du müde geworden, doch du sprachst nicht: Es ist umsonst! Du gewannst neue Kraft, darum bist du nicht erschlaft: Viele Übersetzungen gehen hier von *moloch* aus, doch es heißt *melech* = König. Obwohl man in diesem Kapitel manchmal schlecht festlegen kann, um welche Zeit es geht³¹, geht es hier doch eindeutig um

³¹ Es kann gehen um (a) die Zeit von Jesaja, (b) die Gefangenschaft in Babel, (c) um die Zeit danach oder (d) um die Zukunft.

die Zukunft des Volkes Israel. Durch den Antichrist geführt, bringen sie dem Tier Anbetung dar. Das Tier ist dann aus dem Abgrund hervorgekommen, so erniedrigt sich das Volk – die Gottlosen – bis zum Scheol. Wir haben diesen mysteriösen König bereits in Kapitel 30,33 gefunden. Das ist der König von Daniel 11,36. Sie glauben, dass sie damit den König des Nordens fernhalten. Der Überrest hingegen bekommt neue Kraft (Jes 40).

Verse 11–13a

Und vor wem hast du dich gescheut und gefürchtet, dass du gelogen hast und nicht an mich dachtest, es nicht zu Herzen nahmst? Habe ich nicht geschwiegen, und zwar seit langer Zeit? Und mich fürchtest du nicht. ¹² **Ich werde deine Gerechtigkeit kundtun; und deine Machwerke, sie werden dir nichts nützen.** ¹³ **Wenn du schreist, mögen dich deine Mengen von Götzen erretten! Aber ein Wind wird sie allesamt entführen, ein Hauch sie wegnehmen:** Das war die letzte Ursache: Sie haben nicht an den HERRN gedacht und auch nicht gefürchtet. Er lässt das Volk gewähren. Ihre Gerechtigkeit besteht in Götzendienst. Alle Götzenbilder werden nichts ausrichten. Die Götzen werden sie nicht erretten.

–14 Gott will seinem Volk Heil geben

Verse 13b.14

Wer aber zu mir seine Zuflucht nimmt, wird das Land erben und meinen heiligen Berg besitzen ¹⁴ **Und man wird sagen: Macht Bahn, macht Bahn; bereitet einen Weg, hebt aus dem Weg meines Volkes jeden Anstoß weg:** Nur derjenige wird errettet, der seine Zuflucht zum HERRN nimmt – sie werden das Land erben und den heiligen Berg besitzen (Land und Tempel). So gibt Gott auch heute seinem Volk das Land. Jetzt kommt die Wende.

Jetzt geht es um einen Überrest inmitten des gottlosen Volkes. Das können wir auch auf uns anwenden. Nehmen wir die himmlischen Segnungen in Besitz? Wie viel Götzendienst und Hurerei gibt es auch heute in unserer Mitte. Wir müssen Bahn machen (vgl. Jes 40,3).

–15–21 Neue Verheißung der Gnade

Vers 15

Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen: Gott wohnt in seinem hohen Himmel. Er ist der Hohe und der Heilige. Er wohnt in der Höhe und im Heiligtum. Er erfüllt die Himmel mit seiner Erhabenheit. Er wohnt drittens in einem Überrest, in Menschen, die wirklich demütig sind. Sie sind zerschlagen und gebeugt, arm im Geist (vgl. Mt 5,3). Solche belebt Gott, ihren Geist und ihr Herz (vgl. Ps 34,19; 51,19). Er erbarmt sich nicht nur über solche Menschen, er wohnt bei ihnen! Das ist eine eindrucksvolle Umschreibung der Bekehrung.

Vers 16

Denn ich will nicht ewig rechten und nicht für immer ergrimmt sein; denn der Geist würde vor mir verschmachten, und die Seelen, die ich ja gemacht habe: Die Zeit der Züchtigung ist zu Ende. Sonst würden alle Menschen untergehen (Mt 24,22). Gott begnadigt einen Überrest und wird aus ihm ein neues Volk bauen. Das waren damals die 7000, die ihr Knie nicht vor dem Baal gebeugt haben.

Vers 17

Wegen der Ungerechtigkeit seiner Habsucht ergrimmete ich und schlug es, indem ich mich verbarg und ergrimmt war; und es wandelte abtrünnig auf dem Weg seines Herzens: Gott lässt die Bosheit des Gottlosen völlig offenbar werden.

Verse 18–20

Seine Wege habe ich gesehen und werde es heilen; und ich werde es leiten und ihm Tröstungen erstatten und seinen Trauernden. ¹⁹ **Die Frucht der Lippen schaffend, spricht der HERR: Friede, Friede den Fernen und den Nahen, und ich will es heilen. – Aber die Gottlosen sind wie das aufgewühlte Meer, denn es kann nicht ruhig sein, und seine Wasser wühlen Schlamm und Kot auf:** Wieder spricht Gott über die Gerechten, die hier die Trauernden genannt werden (Mt 5,4). Die Trauernden trauern nicht in erster Linie über die Welt und alle bösen Zustände, sondern über ihre eigenen Sünden (Klgl 3,39). Gott will wieder heilen. Wenn Menschen Frieden (Glück, Wohlergehen, Segen usw.) haben, schafft Gott sich von ihren Lippen Frucht (Heb 13,15). Für diesen Frieden hat der Herr das Werk vollbracht (Jes 53,5).

Vers 21

Kein Friede den Gottlosen!, spricht mein Gott: Für die Gottlosen gibt es keinen Frieden. Sie wollten den Messias nicht annehmen. Sie haben die Zeit der Gnade verstreichen lassen. Kein Friede in dieser Zeit, kein Friede in Ewigkeit. So endete auch Jesaja 48.

Kapitel 58

Einleitung

BEEN

Mit diesem Kapitel beginnt der letzte Teil der Prophetie Jesajas. In Kapitel 58 sprach der Prophet über den toten Formalismus unter dem Volk Juda als Ganzem, über das verkehrte und richtige Fasten (V. 1–12) und über die rechte Beachtung des Sabbats (V. 13.14).

Weitere Punkte

1. Das Kapitel hat auch eine hohe Aktualität für uns. Es geht in diesem Kapitel um eine äußere Frömmigkeit, die Jesaja entlarvt. Die Menschen erscheinen als aufrichtig, sind es jedoch nicht.
2. Menschen können sich in hohem Maß selbst betrügen.
3. Bei Aufrichtigkeit würde Gott reich segnen.

Einteilung

1. Das recht Fasten (V. 1–12)
2. Die rechte Beachtung des Sabbats (V. 13.14)

Auslegung

–1–12 Das recht Fasten

Verse 1.2

Rufe aus voller Kehle, halte nicht zurück! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und tu meinem Volk seine Übertretung kund und dem Haus Jakob seine Sünden! ² Und doch fragen sie nach mir Tag für Tag und begehren meine Wege zu kennen; wie eine Nation, die Gerechtigkeit übt und das Recht ihres Gottes nicht verlassen hat, fordern sie von mir Gerichte der Gerechtigkeit, begehren die Nähe Gottes: Das Volk soll seine Übertretungen und Sünden erfahren. Dabei fragen sie täglich nach Gott und begehren seine Wege zu kennen, sie begehren die Nähe Gottes. Sie sind an den Wegen Gottes interessiert. Sie studieren das Wort mit Andacht. Sie wollen gerecht leben. Es sind Menschen, die gleichsam gern die Zusammenkünfte besuchen und auch gern das Wort Gottes hören.

Vers 3

„Warum haben wir gefastet, und du hast es nicht gesehen, unsere Seelen kasteit, und du hast es nicht gemerkt?“ Siehe, am Tag eures Fastens geht ihr euren Geschäften nach und drängt alle eure Arbeiter: Sie machen Gott sogar Vorwürfe, weil Er ihre religiösen Verrichtungen wie das Fasten nicht beachtete. Doch jetzt kommt es: Sie gehen am Tag des Fastens ihren Geschäften nach und behandeln ihre Arbeiter ungerrecht. Echtes Fasten ist nämlich nicht nur eine äußere Angelegenheit, kein Essen aufzunehmen, sondern

muss mit Demütigung verbunden sein. Fasten ist Kasteien der Seele. Ihre Haltung ist also nicht in Ordnung (3Mo 16). Warum beachtet Gott das Kasteien der Seele nicht?

Drängt eure Arbeiter: Das sind hier Israeliten, die sich zu Knechten (Sklaven) verdingt haben. Sie müssen im Sabbatjahr frei ausgehen können und mit allerlei Gutem beladen waren. Stattdessen hielt man sie fest und schlug sie (siehe dazu Vers 6).

Verse 4.5

Siehe, zu Streit und Zank fastet ihr, und um zu schlagen mit boshafter Faust. Heutzutage fastet ihr nicht, um eure Stimme hören zu lassen in der Höhe.⁵ Ist dergleichen ein Fasten, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem der Mensch seine Seele kasteit? Seinen Kopf zu beugen wie eine Binse, und Sacktuch und Asche unter sich zu betten, nennst du das ein Fasten und einen dem HERRN wohlgefälligen Tag: Gott schaut auf den Grund des Herzens. Sie fasten, doch zugleich streiten sie und zanken sich. Sie schlagen einander sogar. An solch einem Fasten hat Gott kein Wohlgefallen. Die äußeren Zeichen sind völlig wertlos. Das Problem sind geteilte Herzen.

Eure Stimme hören zu lassen in der Höhe: Bei einer derartigen Haltung gehen die Gebete nicht höher als zur Zimmerdecke.

Anwendung: Auch wir können großes Interesse am Wort Gottes haben und zugleich großes Interesse an allerlei anderen Dingen, die dem Herrn nicht wohlgefällig sind. Gott misst unsere Haltung zu Ihm an der Haltung, die wir gegenüber unseren Brüdern und Schwestern einnehmen – das eine kann nicht vom anderen getrennt werden (1Joh 4,20–5,2).

Vers 6

Ist nicht dies ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: die Schlingen der Bosheit zu lösen, die Knoten des Joches loszumachen und gewalttätig Behandelte als Freie zu entlassen und dass ihr jedes Joch zersprengt: Fasten muss gepaart sein mit Bruderliebe. Hier geht es nicht um die Zusammenkünfte, sondern um die gegenseitige Fürsorge. Unterdrücken wir uns als Gläubige gegenseitig?

Vers 7

Besteht es nicht darin, dein Brot dem Hungrigen zu brechen, und dass du verfolgte Elende ins Haus führst? Wenn du einen Nackten siehst, dass du ihn bedeckst und dich deinem Nächsten nicht entziehst: Fasten muss gepaart sein mit Mildtätigkeit, und die ist das genaue Gegenteil von Zank und Streit (V. 4; vgl. Gal 5). Jetzt kommen positive Verhaltensweisen, die es Gott ermöglichen, wieder zu segnen.

Verse 8–10

Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell sprossen; und deine Gerechtigkeit wird vor dir herziehen, die Herrlichkeit des HERRN wird deine Nachhut sein.⁹ Dann wirst du rufen, und der HERR wird antworten; du wirst um Hilfe schreien, und er wird sagen: Hier bin ich! Wenn du das Joch, das Fingerausstrecken und unheilvolle Reden aus deiner Mitte wegtust¹⁰ und deine

Speise dem Hungrigen darreichst und die niedergedrückte Seele sättigst, dann wird dein Licht aufgehen in der Finsternis, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag: Gott würde Juda in Babel zu Hilfe kommen und sie wieder segnen. Er würde sie heilen und sie wieder ins Land bringen, also auf dem Weg dahin bewahren (V. 8). Dann wird Gott die Gebete wieder erhören. Dazu muss man jedoch okkulte Praktiken meiden und unheilvolles Reden entfernen (V. 9). Anderen sein Brot brechen, dann wird Gott Licht in der Finsternis aufgehen lassen.

Verse 11.12

Und beständig wird der HERR dich leiten, und er wird deine Seele sättigen in Zeiten der Dürre und deine Gebeine kräftig machen. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie ein Wasserquell, dessen Gewässer nicht trügen.¹² Und die Deinen werden die uralten Trümmer aufbauen; die Grundmauern vergangener Geschlechter wirst du aufrichten; und du wirst genannt werden: Vermaurer der Lücken, Wiederhersteller bewohnbarer Straßen: Gott wird wieder in der Versammlung segnen. Die Zusammenkünfte werden wie ein bewässerter Garten und wie ein Wasserquell. Dann kann der Heilige Geist uneingeschränkt wirken. Die Gebeine der Gläubigen werden kräftig. Ruinen werden wieder aufgebaut. Wir werden das wiederempfangen, was frühere Generationen aufgebaut haben. Lücken werden vermauert, das Böse kann nicht in die Stadt eindringen. Straßen (Orte der Begegnung) werden wieder bewohnt werden.

–13.14 Die rechte Beachtung des Sabbats

Verse 13.14

Wenn du deinen Fuß vom Sabbat zurückhältst, dass du dein Geschäft nicht tust an meinem heiligen Tag und den Sabbat ein Ergötzen und den heiligen Tag des HERRN ehrwürdig nennst; und wenn du ihn ehrst, so dass du nicht deine Wege verfolgst, dein Geschäft betreibst und eitle Worte redest,¹⁴ dann wirst du dich an dem HERRN ergötzen, und ich werde dich einherfahren lassen auf den Höhen der Erde und werde dich speisen mit dem Erbteil Jakobs, deines Vaters; denn der Mund des HERRN hat geredet: Als Zeichen des Gehorsams wird der Sabbat wieder gefeiert. Eine Freude für Gott und ein Segen für das Volk Gottes. Den Sabbat zu ehren bedeutet, ihn so zu feiern, wie Gott es angeordnet hat. Dann verfolgt man nicht eigene Dinge, auch keine Geschäfte, und redet am Sabbat kein dummes Zeug. Die Israeliten hatten damals einen Tag, den sie feierten. Wir feiern zwar auch den Sonntag, doch im Grunde ist jeder Tag für uns ein Sonntag. Die Prinzipien, die für den Sonntag gelten, gelten für uns auch an jedem Tag der Woche. Kennen wir die praktische Ruhe jeden Tag, die im Werk des Herrn Jesus gründet? Vergleiche zu der Ruhe Matthäus 11,28–30.

An dem HERRN ergötzen: Dann hat man sein ganzes Wohlgefallen und seine ganze Freude am HERRN, Gott wird sein Volk mit überreichen Segnungen überschütten. Die Freude am Sabbat ist zugleich die Freude am HERRN. Da, wo Gott mit Wonne ruhet, sind auch wir zur Ruh´ gesetzt.

Kapitel 59

Einleitung

BEEN

Dieses Kapitel kann in drei Teile unterteilt werden: Die Sünden des Volkes Juda (V. 1–8), das Elend des Volkes und das Bekenntnis des Überrests, der sich einsmachen wird mit den Sünden des gesamten Volkes (V. 9–15a) und schließlich die Erlösung des Überrests (V. 15b–21).

Einteilung

1. Die Sünden des Volkes Juda (V. 1–8)
2. Das Elend des Volkes und das Bekenntnis des Überrests (V. 9–15)
3. Die Erlösung des Überrests (V. 16–21)

Auslegung

–1–8 Die Sünden des Volkes Juda

Verse 1.2

Siehe, die Hand des HERRN ist nicht zu kurz, um zu retten, und sein Ohr nicht zu schwer, um zu hören; ² sondern eure Ungerechtigkeiten haben eine Scheidung gemacht zwischen euch und eurem Gott, und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt, dass er nicht hört: Wieder geht es um die Sünde des Volkes. Warum hört der Herr nicht immer, wenn wir beten? Unsere Zusammenkünfte sind in erster Linie ein Ort des Gebets (1Tim 2,8). Warum steigen die Gebete oft nicht höher als zu Zimmerdecke? Hier finden wir die Ursache unerhörter Gebete: Es ist die Mauer der Sünden und der Ungerechtigkeit. Es liegt nicht an Gott, sondern an *uns*. Im Propheten Maleachi sehen wir ebenfalls, wie Menschen sich selbst betrügen können. Sie stellen viele Fragen, weil sie sich selbst nicht erkannt haben.

Verse 3.4

Denn eure Hände sind mit Blut befleckt und eure Finger mit Ungerechtigkeit; eure Lippen reden Lüge, eure Zunge spricht Unrecht. ⁴ Niemand ruft Gerechtigkeit aus, und niemand rechtet in Treue; man vertraut auf Nichtigkeit und redet Falschheit; man ist schwanger mit Mühsal und gebiert Unheil: Nun zählt Gott durch Jesaja die Sünden des Volkes auf:

1. blutbefleckte Hände (Abtreibung usw.)
2. Finger der Ungerechtigkeit
3. Lippen der Lüge
4. Zungen des Unrechts
5. kein Ausrufen der Gerechtigkeit
6. keine Rechtsprechung in Treue

Man kann die Sünden gar nicht alle aufzählen. So schlimm sah es unter dem Volk aus. Und sie wussten es nicht. Ist das nicht entsetzlich? Wer sich zum Herrn bekennt, darf wissen, dass der Herr alle seine Sünden getragen hat.

Verse 5.6

Schlangeneier brüten sie aus, und sie weben Spinnewebe: Wer von ihren Eiern isst, muss sterben, und wird eins zertreten, so fährt eine Otter heraus; ⁶ ihr Gewebe taugt nicht zur Bekleidung, und mit ihrem Gewirke kann man sich nicht bedecken. Ihre Werke sind Werke des Unheils, und Gewalttat ist in ihren Händen: Diese Menschen brüten Unheil aus, wodurch andere ins Verderben mitgezogen werden. Es gibt Dinge, wenn wir sie in unserem Leben zulassen, die sich früher oder später gegen uns kehren. Die Spinne webt sich ihre Netze. Auch Menschen spinnen Stoffe, doch diese Stoffe kann man nicht zur Bekleidung gebrauchen. Spinnewebe dienen anderen zum Tod. Das, was diese Menschen tun, ist zu ihrem eigenen Unheil und zum Unheil für andere. Durch ihre Gewaltbereitschaft kommen andere zu Schaden.

Verse 7.8

Ihre Füße laufen zum Bösen und eilen, unschuldiges Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Gedanken des Unheils, Verwüstung und Zertrümmerung ist auf ihren Bahnen. ⁸ Den Weg des Friedens kennen sie nicht, und kein Recht ist in ihren Spuren. Ihre Pfade machen sie krumm – wer irgend sie betritt, kennt keinen Frieden: Siehe Sprüche 1,16; Römer 3,10–18. Sie kennen den Weg des Friedens nicht, und alle, die ihre Wege betreten, kennen ebenfalls keinen Frieden. Es ist eine Beschreibung des Volkes Israel. Paulus zitiert diese Verse in Römer 3 und wendet sie auf den Sünder an. Es gibt keinen Unterschied mehr zwischen dem Volk Gottes und dem Sünder.

–9–15 Das Elend des Volkes und das Bekenntnis des Überrests

Verse 9–11

Darum ist das Recht fern von uns, und die Gerechtigkeit erreicht uns nicht. Wir harren auf Licht, und siehe, Finsternis; auf Helligkeit, aber in dichtem Dunkel wandeln wir. ¹⁰ Wie Blinde tappen wir an der Wand herum, und wir tappen herum wie solche, die keine Augen haben; wir straucheln am Mittag wie in der Dämmerung. Wir sind unter Gesunden den Toten gleich. ¹¹ Wir brummen alle wie die Bären, und wir girren wie die Tauben. Wir harren auf Recht, und da ist keins; auf Rettung, aber sie ist fern von uns: Nun ist das Volk in großer Not, nicht wegen feindlicher Nachbarn, sondern wegen ihrer Ungerechtigkeit, durch die sie in dichtem Dunkel sind. Der Prophet macht sich eins mit dem Volk und spricht von wir und uns. Der Mittag ist wie die Dämmerung. Sie sind den Toten gleich. Die Bären geben ihren Gemütszustand durch brummen bekannt, die Tauben girren.

Gerechtigkeit – Recht – Errettung: Sie wirken nicht das Recht. Es ist in den gegenseitigen Beziehungen verschwunden. Die Rettung ist fern von ihnen. Jetzt muss Gott Recht üben, seine Gerechtigkeit (Rechtfertigung) bringen, seine Errettung – sie gehören alle zusammen; nur Gott kann sie wirken.

Verse 12–14

Denn zahlreich sind unsere Übertretungen vor dir, und unsere Sünden zeugen gegen uns; denn unserer Übertretungen sind wir uns bewusst, und unsere Ungerechtigkeiten, die kennen wir:¹³ **abfallen von dem HERRN, ihn verleugnen und zurückweichen von unserem Gott, reden von Bedrückung und Abfall, Lügenworte in sich aufnehmen und sie aus dem Herzen sprechen.**¹⁴ **Und das Recht ist zurückgedrängt, und die Gerechtigkeit steht von fern; denn die Wahrheit ist gestrauchelt auf dem Markt, und die Geradheit findet keinen Einlass:** Nun bekennt der Prophet die Sünden des Volkes (Übertretungen, Sünden, Ungerechtigkeiten, Abfall, Verleugnen des HERRN, Bedrückung, Lügenworte, kein Üben von Gerechtigkeit, keine Wahrheit, Beraubung). Was für eine lange Liste von Bosheiten!

So wird der Überrest in Zukunft seine Sünden bekennen. Jetzt sehen sie, dass ihr Ungemach die Folge ihrer Sünde ist. Sie kommen zum Bekenntnis ihrer Sünde wie die Brüder Josephs: „Wir sind schuldig“ (1Mo 42,21). Noch ist alles dunkel, sie kennen den wahren Joseph noch nicht. Die Brüder Josephs wussten nicht, dass ihr Bruder noch lebte. Noch fehlt ihnen das wahre Licht. Wie können sie Vergebung erlangen? Paulus war ebenfalls drei Tage blind.

Anwendung: Wie viele Menschen gibt es heutzutage, die ihre Sünden immer wieder bekennen und doch keine echte Heilsgewissheit kennen. Wer seine Sünden aufrichtig bekennt, darf wissen, dass Gott ihm vergibt (1Joh 1,9).

Vers 15

Und die Wahrheit wird vermisst; und wer das Böse meidet, setzt sich der Beraubung aus. Und der HERR sah es, und es war böse in seinen Augen, dass kein Recht vorhanden war: Alle diese Sünden waren böse in seinen Augen. Es bedeutet auch, dass es keine gerechte Erlösung für den Überrest gibt, der zur Erkenntnis seiner Sünden gekommen ist. Der Überrest ist zerschlagen. Da kann Gott nicht anders, als sich ihnen zuwenden. Ist denn kein Vermittler da? Nein, keiner. Nun muss Gott selbst eingreifen (V. 16). Es gibt einen aus Tausend (Hi 33,23).

–16–21 Die Erlösung des Überrests

Vers 16

Und er sah, dass kein Mann da war; und er staunte, dass kein Vermittler eintrat. Da half ihm sein Arm, und seine Gerechtigkeit, sie unterstützte ihn: Gott staunt, Er ist entsetzt, dass niemand da ist. Beim goldenen Kalb gab es wenigsten noch Mose, der für das Volk eintrat. Wenn niemand da ist, dann wir Gott selbst Rettung schenken. Kein Mensch kann einen anderen erlösen: „Keineswegs vermag jemand seinen Bruder zu erlösen, nicht kann er Gott sein Lösegeld geben“ (Ps 49,8). Nur Gott kann Erlösung bewirken. Er kann es tun, weil Gott in der Person des Herrn Jesus Mensch geworden ist: Immanuel.

Vers 17

Und er zog Gerechtigkeit an wie einen Panzer und setzte den Helm der Rettung auf sein Haupt, und er zog Rachegewänder an als Kleidung und hüllte sich in Eifer wie in einen Mantel: Kleider machen das Innere offenbar. Diese Kleider Gottes zeigen uns, wer Gott ist. Die Kleidung besteht aus einem Panzer, einem

Helm, Rachegewändern und einem Mantel. Einerseits richten sich diese Kleider an sein Volk, andererseits an dessen Feinde. Doch es gibt auch Feinde unter dem Volk, die Gottlosen in der Zeit der Drangsal unter der Führung des Antichrists. Er wird entsprechend den Taten vergelten.

Kleidungsstück	Eigenschaft Gottes
Panzer	Gerechtigkeit
Helm	Rettung
Rachegewänder	Rache
Mantel	Eifer

Vers 18

Nach den Taten, danach wird er vergelten: Grimm seinen Widersachern, Vergeltung seinen Feinden; den Inseln wird er Vergeltung erstatten: Das gilt nicht nur für die Gottlosen unter der Führung des Antichrists, auch den Inseln wird vergolten, sie werden gerichtet. Die Inseln sind vor allem das Römische Reich.

Verse 19.20

Und sie werden den Namen des HERRN fürchten vom Niedergang an, und vom Sonnenaufgang seine Herrlichkeit. Wenn der Bedränger kommen wird wie ein Strom, so wird der Hauch des HERRN ihn in die Flucht schlagen.²⁰ **Und ein Erlöser wird kommen für Zion und für die, die in Jakob von der Übertretung umkehren, spricht der HERR:** Jetzt kommt Furcht über die westlichen Länder (Niedergang), wegen des Gerichts Gottes. Dann kommt der HERR vom Sonnenaufgang: „Denn ebenso wie der Blitz ausfährt vom Osten und leuchtet bis zum Westen, so wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein“ (Mt 24,27). Die Herrlichkeit wird wie ein Blitz sein, der blendet. Es wird eitel Schrecken für die Feinde sein. Doch für Zion³² wird es eine große Freude sein, denn Er kommt als Erlöser für sein Volk. Der Erlöser kommt nicht nur *für* Zion, sondern auch *aus* Zion (Röm 11,26). So kommt Er für die restlichen Stämme und schließlich für alle Völker der Erde.

Vers 21

Und ich – dies ist mein Bund mit ihnen, spricht der HERR: Mein Geist, der auf dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, werden nicht aus deinem Mund weichen noch aus dem Mund deiner Nachkommen, noch aus dem Mund der Nachkommen deiner Nachkommen, spricht der HERR, von nun an bis in Ewigkeit: Der Bund Gottes besteht im *Geist* und im *Wort*. (vgl. Hag 2,5). Beides gewährt Er seinem Volk, und zwar allen Geschlechtern, die im Friedensreich geboren werden (vgl. Ps 22,32). Dieses Volk, das geboren werden wird, finden wir dann auch im nächsten Kapitel (60,21).

Was für ein Segen, wenn wir auch heutzutage Brüder in unserer Mitte haben, in deren Mund Gott seine Worte legt. Wie kann davon die ganze Familie profitieren. Ach wären doch mehr die Worte Gottes auf unseren Lippen.

³² Zion ist zuerst einmal der buchstäbliche Name für den Berg Zion im Südwesten. Zion ist auch der Name des Tempelberges im Nordosten. Dann ist es der dichterische Name der Stadt Jerusalem (= Tochter Zion), schließlich eine Bezeichnung für ganz Juda. Meistens also die Stadt oder deren Bewohner.

Kapitel 60

Einleitung

BEEN

Dieses Kapitel hat man auch das „Herrlichkeits-Kapitel“ der Prophetie Jesajas genannt. In Jesaja 59 haben wir gesehen, dass der Messias sich bereitete, dem Überrest Recht zu verschaffen. Wenn Christus in Macht und Herrlichkeit erschienen sein wird, die in Israel versammelten Heeresmächte vernichtet haben wird, den gläubigen Überrest erlöst haben wird, dann bricht eine neue Zeitspanne an, die des tausendjährigen Friedensreiches. Er wird in der Mitte seines Volkes sein, des erneuerten Israel. Jerusalem wird fortan die Stadt sein, die voller irdischer Herrlichkeit ist, der Mittelpunkt der Erde. Alle Rechtsvorschriften, die gesamte Gesetzgebung, alle Verordnungen werden von Jerusalem ausgehen. Die Völker werden sich mit Ehrerbietung und völliger Bereitschaft dem Königtum Christi unterwerfen. Sie werden nach Jerusalem kommen, das dann die Hauptstadt der Welt ist. Niemals hat es bis dahin solch eine Weltherrschaft gegeben.

Weitere Punkte

1. Diese letzten Kapitel – eigentlich schon ab Kapitel 56 – bilden noch einmal einen Höhepunkt im Buch Jesaja: die herrliche Wiederherstellung des Messias und des Volkes Israel. Beides ist eng miteinander verbunden.
2. Sie bilden einen Kontrast zum leidenden Knecht des HERRN. Wir lesen oft in diesem Buch auch von den Leiden Jerusalems und dem Volk Juda bzw. Israel.
3. Es gibt insgesamt vier Möglichkeiten, worauf die Prophezeiungen sich beziehen:³³
 - a) Die Belagerung und Befreiung Jerusalems zur Zeit Hiskias
 - b) Die Wegführung und Befreiung aus der babylonischen Gefangenschaft
 - c) Die Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 mit einer teilweisen Rückkehr in der Zukunft (1948)
 - d) Die künftige Zerstörung Jerusalems und die endgültige Befreiung unter dem Messias
4. Es gibt allerdings eine Anwendung auf das neue Jerusalem, diese himmlische Stadt. Johannes zitiert sehr viel aus Jesaja 60. Das irdische Jerusalem ist eine Abbildung des himmlischen Zions. Insofern können wir das Kapitel auch auf uns heute anwenden.
5. Diese Kapitel sind einfach auszulegen – hier können wir mehr genießen

Einteilung

1. Zions zukünftige Herrlichkeit (V. 1–18)
2. Der HERR – das ewige Licht seines Volkes (V. 19–22)

Auslegung

–1–18 Zions zukünftige Herrlichkeit

³³ Was die Auslegung der Kapitel 56–66 betrifft, so kann man vor allem – oder sogar ausschließlich – an die zukünftige Befreiung Jerusalems denken.

Vers 1

Steh auf, leuchte; denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit des HERRN ist über dir aufgegangen:

Der Herr spricht zu Zion, zur Stadt Jerusalem, dass sie leuchten möge. Das Licht dieser Stadt kommt in einer Person, und das ist Christus (V. 19.20); seine Herrlichkeit ist über Israel aufgegangen (vgl. Kap. 9,1; 42; 49). Das ist der Augenblick, wo Christus zu seinem Volk kommt und es in das Friedensreich einführt.

Vers 2

Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völkerschaften; aber über dir strahlt der HERR auf, und seine Herrlichkeit erscheint über dir:

Die ganze Erde mit den Völkerschaften wird von Dunkelheit überlagert. Doch über Jerusalem erstrahlt die Herrlichkeit Gottes. Das Licht ist zugleich die Herrlichkeit Gottes, offenbart im Messias.

Vers 3

Und Nationen wandeln zu deinem Licht hin, und Könige zum Glanz deines Aufgangs: „Und die Nationen werden durch ihr Licht wandeln, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr“ (Off 21,24).

Vers 4

Erhebe ringsum deine Augen und sieh! Sie alle versammeln sich, kommen zu dir: Deine Söhne kommen von fern, und deine Töchter werden auf den Armen herbeigetragen:

Die Bewohner Jerusalems werden herbeigetragen. Das ist die Jugend des Volkes, mit der ein neues Volk beginnt, eine zu neuem Leben erweckte Bewohnerschaft. Die Vertriebenen werden zurückkommen.

Verse 5–7

Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird beben und weit werden, denn die Fülle des Meeres wird sich zu dir wenden, der Reichtum der Nationen zu dir kommen. ⁶ Eine Menge Kamele wird dich bedecken, junge Kamele von Midian und Epha. Sie alle werden aus Scheba kommen, Gold und Weihrauch bringen, und sie werden das Lob des HERRN fröhlich verkündigen. ⁷ Alle Herden Kedars werden sich zu dir versammeln, die Widder Nebajots werden dir zu Diensten stehen: Wohlgefällig werden sie auf meinen Altar kommen; und das Haus meiner Pracht werde ich prächtig machen:

Große Freude wird das Teil Jerusalems sein. Alle Völker werden sich ergeben Jerusalem zuwenden und ihre Reichtümer dorthin bringen. Die Fülle des Meeres sind die Handelsschiffe.

Scheba: Scheba war für seinen großen Reichtum bekannt. Von dort kommen Gold und Weihrauch. Gold wird für den Tempel gebraucht, der Weihrauch für das Opfern von Speisopfern, die vor allem zusammen mit Brandopfern dargebracht werden.

Kedar und Nebajot: Das sind Nachkommen von Ismael, die chaotische arabische Welt. Zurzeit sind sie nahezu alle gegeneinander, sie sind sich nur einig in ihrer Feindschaft zu Israel. Also werden sich auch Nachkommen von Ismael bekehren und dem HERRN Opfer darbringen und Ihm dienen. Es sind also nicht nur die westlichen Länder, die ihre Herrlichkeit nach Jerusalem bringen werden, sondern auch die östlichen Länder.

Vers 8

Wer sind diese, die wie eine Wolke geflogen kommen und wie Tauben zu ihren Schlägen: Was hat Israel sich wohl unten diesen Worten vorgestellt? Für uns ist es nicht schwierig dabei an Flugzeuge zu denken. Wie viele sind es, die täglich in Tel Aviv landen? Viele russische Juden sind per Flugzeug nach Israel zurückgekehrt. Wie viele werden es sein, die nach der Erscheinung Jesu kommen werden.

Vers 9

Denn auf mich hoffen die Inseln, und die Tarsis-Schiffe ziehen voran, um deine Kinder aus der Ferne zu bringen und ihr Silber und ihr Gold mit ihnen, zu dem Namen des HERRN, deines Gottes, und zu dem Heiligen Israels, weil er dich herrlich gemacht hat: Der Herr wird den Inseln kommandieren, die Juden per Schiff nach Hause zu bringen, beladen mit Silber und Gold.

Tarsis: Tarsis ist Spanien.

Vers 10

Und die Söhne der Fremde werden deine Mauern bauen, und ihre Könige dich bedienen; denn in meinem Grimm habe ich dich geschlagen, aber in meiner Huld habe ich mich deiner erbarmt: Die Völker werden Jerusalem unterstützen und mithelfen, die Mauern zu bauen. Könige werden ihnen dienen. Nach dem Gericht hat Gott sich der Stadt wieder in Huld zugeneigt und sich ihrer erbarmt.

Verse 11.12

Und deine Tore werden beständig offen stehen; Tag und Nacht werden sie nicht geschlossen werden, damit der Reichtum der Nationen und ihre weggeführten Könige zu dir gebracht werden können. ¹² Denn die Nation und das Königreich, die dir nicht dienen wollen, werden untergehen, und diese Nationen werden gewiss vertilgt werden: Die Tore brauchen nicht mehr geschlossen werden, weil es keine Feinde mehr gibt. Die Stadt wird mit Reichtümern überschüttet (Off 21,25). Es gibt kaum ein Kapitel im Alten Testament, das so die Freude und den Segen für Zion zu Beginn des Friedensreiches beschreibt.

Vertilgt werden: Alle Völker, die Israel nicht dienen wollen, werden untergehen (vgl. Sach 14,17).

Vers 13

Die Herrlichkeit des Libanon wird zu dir kommen, Zypresse, Platane und Buchsbaum miteinander, um die Stätte meines Heiligtums zu schmücken; und ich werde herrlich machen die Stätte meiner Füße: Möglicherweise werden diese Baumarten beim Aufbau des Tempels Verwendung finden. Jedenfalls wird der Tempel ein herrlicher Ort sein.

Ich werde herrlich machen die Stätte meiner Füße: Der Tempel ist der Platz seiner Füße, wo Er mit der Erde in Berührung kommt, der Platz seiner Ruhe, insbesondere die Bundeslade (1Chr 8; Ps 132). Er wohnt zwischen den Cherubim (Ps 80,2). Deshalb ist Zion der Ort unserer seligen Ruhe.

Verse 14.15

Und gebeugt werden zu dir kommen die Kinder deiner Bedrücker, und alle deine Schmäher werden niederfallen zu deinen Fußsohlen; und sie werden dich nennen: Stadt des HERRN, Zion des Heiligen Israels. ¹⁵ **Statt dass du verlassen warst und gehasst und niemand hindurchzog, will ich dich zum ewigen Stolz machen, zur Wonne von Geschlecht zu Geschlecht:** Die Bedrücker sind ausgerottet, doch deren Kinder kommen mit Anbetung für Gott und Anerkennung Jerusalems. Sie geben der Stadt diesen neuen Namen. Was für eine große Unterwerfung. Sie unterwerfen sich nicht nur Gott, sondern auch der Stadt Jerusalem, die derart verwüstet war (siehe Klagelieder).

Verse 16–18

Und du wirst saugen die Milch der Nationen und saugen an der Brust der Könige; und du wirst erkennen, dass ich, der HERRN, dein Erretter bin, und ich, der Mächtige Jakobs, dein Erlöser. ¹⁷ **Statt des Kupfers werde ich Gold bringen und statt des Eisens Silber bringen und statt des Holzes Kupfer und statt der Steine Eisen. Und ich werde den Frieden setzen zu deinen Aufsehern und die Gerechtigkeit zu deinen Vögten.** ¹⁸ **Nicht wird man ferner von Gewalttat hören in deinem Land, von Verheerung und Zertrümmerung in deinen Grenzen; sondern deine Mauern wirst du Rettung nennen und deine Tore Ruhm:** Die Völker werden als Mutter für Zion bezeichnet. Sonst ist immer Zion die Mutter. In Kapitel 66 werden wir finden, dass Gott selbst sich als Mutter über die Stadt erbarmen wird. Gott wird der Stadt Frieden geben, das bedeutet, dass die Aufseher und Vögte durch ihre Regierung der Stadt Segen bereiten werden (V. 17). Die Stadt hat dann Rettung und Ruhm (V. 18).

–19–22 Der HERR – das ewige Licht seines Volkes

Verse 19.20

Nicht wird ferner die Sonne dir zum Licht sein am Tag noch zur Helligkeit der Mond dir scheinen; sondern der HERR wird dir zum ewigen Licht sein, und dein Gott zu deinem Schmuck. ²⁰ **Nicht wird ferner deine Sonne untergehen noch dein Mond sich zurückziehen; denn der HERR wird dir zum ewigen Licht sein. Und die Tage deines Trauerns werden ein Ende haben:** Das neue Jerusalem braucht kein Licht, weil das Lamm die Sonne und die Lampe ist. Das Licht der irdischen Stadt Jerusalem kommt durch die Herrlichkeit des Herrn Jesus. Es gibt kein Trauern mehr, nur noch Freude, Licht und Segnungen.

Dein Mond sich zurückziehen: Das bedeutet abnehmender Mond.

Vers 21

Und dein Volk, sie alle werden Gerechte sein, werden das Land besitzen auf ewig, sie, ein Spross meiner Pflanzungen, ein Werk meiner Hände, zu meiner Verherrlichung. ²² **Der Kleinste wird zu tausend werden und der Geringste zu einer gewaltigen Nation. Ich, der HERR, werde es zu seiner Zeit rasch ausführen:** Nur

die Gerechten werden ins Reich eingehen (vgl. Apg 3,23). Die Gerechten werden das Land besitzen. Hierzu passt Kapitel 45,25: „In dem HERRN wird gerechtfertigt werden und sich rühmen alle Nachkommenschaft Israels.“

„Und so wird ganz Israel errettet werden“ (Röm 11,26). Das gilt nur für Israel. Alle Israeliten werden von neuem geboren sein, und das während der gesamten Dauer des Friedensreiches. Aus den Völkern werden viele, die geboren werden, sich nicht bekehren (Off 20,7–9).

Der Kleinste wird: Der kleine Überrest wird zu einem gewaltigen Volk werden, so auch der Geringste!

Kapitel 61

Einleitung

BEEN

1. Der Prophet führt in diesem Kapitel die Beschreibung der Herrlichkeit fort, die sich im Friedensreich offenbaren wird. Der Geist des HERRN war auf dem Messias, weil der HERR Ihn gesalbt hatte, damit Er eine frohe Botschaft verkündigen würde (V. 1–3).
2. Die verwüsteten Städte des Landes werden wieder aufgebaut werden. Fremde, Ausländer werden die Hirten-, Acker- und Weinbergarbeiten im Land verrichten, da die Kinder Israel Priester des HERRN sein werden (V. 4–6).
3. Israel hatte früher zweifach gesündigt und deshalb auch doppelte Vergeltung und Schande empfangen. Nun würde Israel im Land das Doppelte, einen doppelten Segen, empfangen (V. 7–9).
4. Der Prophet beschließt dieses Kapitel mit einem Lobgesang (V. 10.11).

Diverse Punkte

1. Jetzt spricht der Messias selbst (V. 1–3). Der sprechende Prophet wird zu einem Bild des Messias.

Einteilung

1. Die frohe Botschaft von der zukünftigen Herrlichkeit (V. 1–3)
2. Die verwüsteten Städte des Landes werden wieder aufgebaut werden (V. 4–6)
3. Doppeltes Gericht und doppelter Segen (V. 7–9).
4. Abschließender Lobgesang (V. 10.11)

Auslegung

–1–3 Die frohe Botschaft von der zukünftigen Herrlichkeit

Verse 1.2

Der Geist des Herrn, HERRN, ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat, den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen, weil er mich gesandt hat, die zu verbinden, die zerbrochenen Herzens sind, Freiheit auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen; ² auszurufen das Jahr des Wohlgefallens des HERRN und den Tag der Rache unseres Gottes und zu trösten alle Trauernden: Der Herr Jesus wendet diese Worte im Lukasevangelium auf sich selbst an: „Heute ist diese Schrift erfüllt“ (Lk 4,18–21). Damals war die Erfüllung noch nicht endgültig. Die endgültige Erfüllung geschieht zu Beginn des Friedensreiches. Der Herr Jesus bricht das Zitat in Lukas 4 plötzlich ab und spricht nicht über die Rache.

Der Geist des HERRN: Der Geist des HERRN kam auf den Herrn bei seiner Taufe (Lk 3). Die Salbung mit Öl wird verbunden mit der Salbung mit dem Heiligen Geist. Er ist König, Priester und Prophet.

Sanftmütigen: Das sind die, die Land erben werden (Ps 37,11; 76,10; 149,4). In Lukas 4 heißt es die *Armen*, deren nicht nur das Land, sondern das Reich der Himmel ist (vgl. Mt 5,3).

Frohe Botschaft: Die Botschaft (Evangelium) der Erlösung und Befreiung. Siehe auch: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündigt, der Botschaft des Guten bringt, der Rettung verkündigt, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König!“ (Jes 52,7).

Zerbrochenen Herzens: Durch die Drangsal zerbrochen, aber auch innerlich zerbrochen, gedemütigt. Bei so jemandem will der HERR wohnen: „Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen“ (Jes 57,15).

Das Jahr des Wohlgefallens des HERRN: Ein Jahr des Jubels, des Feierns. Das ist nicht nur das Jahr der Befreiung (das siebte Jahr), sondern auch das Jubeljahr, wo jeder wieder zu seinem Besitz kam. Das ist das Jahr, wo Gott alles wiederherstellt. Es ist die Zeit des Friedensreiches.

Tag der Rache: Das Gericht an allen Feinden des Volkes Gottes, die ja auch die Feinde Gottes sind.

Vers 3

Um den Trauernden Zions aufzusetzen und ihnen zu geben Kopfschmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes; damit sie genannt werden „Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung des HERRN“, zu seiner Verherrlichung: Die Trauernden finden wir in Matthäus 5,4, direkt nach dem Armen im Geist. Das Volk hat gleichsam 49 Jahre getrauert, jetzt kommen Freude und Wonne. Zeichen der Demütigung (Asche, verzagter Geist) müssen weichen.

Freudenöl: „Gerechtigkeit hast du geliebt und Gottlosigkeit gehasst; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl, mehr als deine Genossen“ (Ps 45,8). Freude für die Genossen des Messias (Ps 45).

Terebinthen: Ein Baum, so stark wie eine Eiche. Die Gerechtigkeit Gottes und die nachfolgende Gerechtigkeit des Volkes macht sie zu starken Bäumen. Das Volk wächst zu einem großen Wald, zu Waldriesen heran, in denen Stärke ist. Durch diese Erlösten verherrlicht Gott sich.

–4–6 Die verwüsteten Städte des Landes werden wieder aufgebaut werden

Verse 4.5

Und sie werden die uralten Trümmer aufbauen, die Verwüstungen der Vorzeit aufrichten; und sie werden die verödeten Städte erneuern, was wüst lag von Geschlecht zu Geschlecht.⁵ Und Fremde werden dastehen und eure Herden weiden, und Ausländer werden eure Ackerbauern und eure Weingärtner sein: Das Land wird wieder aufgebaut. Ganz Juda und Israel werden wieder aufgebaut, alle Städte. Fremde werden Israel unterstützen, indem sie ihren Acker bebauen und die Weingärten pflegen. Viele Städte liegen noch in Israel unter dem Erdboden oder Sand verborgen, sie alle werden wiederaufgebaut. Man nennt solche Hügel, die mit Sand bedeckt sind, Tel. Sie kommen nicht gezwungen wie die Gibeoniter, sondern freiwillig, um dadurch dem HERRN zu dienen (vgl. Sach 8,20–23).

Wir wollen nicht vergessen, dass jede Prophezeiung auch auf uns in dieser Zeit angewendet werden kann. Kennen wir diese Freude, so dass andere sich uns anschließen wollen?

Vers 6

Ihr aber, ihr werdet Priester des HERRN genannt werden; Diener unseres Gottes wird man euch nennen. Ihr werdet die Reichtümer der Nationen genießen und in ihre Herrlichkeit eintreten: Zugleich sind diese Terebinthen Priester des HERRN, die Gott dienen (= Gottesdienst üben; Heb 9,9; 10,2). Priester des HERRN – und Diener GOTTES. Die Israeliten selbst werden allesamt Priester sein (2Mo 19,5,6). Natürlich gibt es auch dann noch eine priesterliche Familie, wie wir aus dem Buch Hesekiel wissen. Auch wir sind Könige und Priester. Wir alle kommen zusammen am Tisch des Herrn (Brandopferaltar).

Reichtümer der Nationen: All der Reichtum der Völker wird nach Israel kommen (Jes 60; Hag 2). Der Tempel wird voller Gaben aller Länder sein.

–7–9 Doppeltes Gericht und doppelter Segen

Vers 7

Anstatt eurer Schmach werdet ihr das Doppelte haben, und anstatt der Schande werden sie jubeln über ihr Teil; darum werden sie in ihrem Land das Doppelte besitzen, werden ewige Freude haben: Israel hat zweifach gesündigt (Jes 40,2). Sie erden auch den doppelten Segen bekommen, ein doppeltes Erbteil. Israel ist der erstgeborene Sohn Gottes (2Mo 4,22). Hiob hat nach dem Leiden ebenfalls ein doppeltes Teil bekommen. Das Land wird derart groß sein, bis zum Euphrat. Jeder bekommt ein doppeltes Erbteil.

Verse 8.9

Denn ich, der HERR, liebe das Recht, ich hasse den frevelhaften Raub; und ich werde ihnen ihre Belohnung in Treue geben und einen ewigen Bund mit ihnen schließen.⁹ Und ihre Nachkommen werden bekannt werden unter den Nationen und ihre Sprösslinge inmitten der Völker: Alle, die sie sehen, werden sie erkennen, dass sie Nachkommen sind, die der HERR gesegnet hat: Der ewige Bund ist der neue Bund. Sie sind die Gesegneten des HERRN (Jes 60,21). Es gibt keinen Neid mehr. Allerdings gibt es Menschen aus den Völkern, die sich heuchlerisch unterwerfen. Doch äußerlich wird alles in Ordnung sein.

–10.11 Abschließender Lobgesang

Verse 10.11

Hoch erfreue ich mich in dem HERRN; meine Seele soll frohlocken in meinem Gott! Denn er hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils, den Mantel der Gerechtigkeit mir umgetan, wie ein Bräutigam den Kopfschmuck nach Priesterart anlegt und wie eine Braut sich schmückt mit ihrem Geschmeide.¹¹ Denn wie die Erde ihr Gewächs hervorbringt und wie ein Garten sein Gesätes aufsprossen lässt, so wird der Herr, HERR,

Gerechtigkeit und Ruhm aufsprossen lassen vor allen Nationen: Wer ist es, der sich hoch erfreut. Wahrscheinlich ist das der Messias, der auch in Vers 1 gesprochen hat. Was bedeutet es dann, dass Er bekleidet ist mit Kleidern des Heils? So wie Gott sich in Kapitel 59,17 mit Gerechtigkeit bekleidet hat, so bekleidet Er hier den Messias mit Heil und Gerechtigkeit, damit Er Heil und Gerechtigkeit seinem Volk bringen kann. So können dann Gerechtigkeit und Ruhm angesichts aller Völker aufsprossen.

Bräutigam ... Kopfschmuck nach Priesterart: Der Herr ist der Bräutigam seines Volkes (Hld) und Priester (Ps 110,4). Auf dem Kopfschmuck des Hohenpriesters stand: *Heiligkeit dem HERRN* (2Mo 39,30). Ein herrlicher Schmuck für den Messias.

Kapitel 62

Einleitung

BEEN

1. Dieses Kapitel setzt das Thema des vorigen Kapitels fort. Der Messias aus Jesaja 61,1–3 spricht auch hier, nämlich Christus. Die Herrlichkeit Zions wird als nahe bevorstehend gesehen. Deshalb spricht der Messias über das Heil und schweigt solange nicht, bis diese Herrlichkeit tatsächlich sichtbar geworden ist (V. 1–3).
2. Jerusalem wurde „Verlassene“ genannt und das Land „Wüste“. Der neue Name Zions ist: „Meine Lust an ihr“; das Land heißt fortan: „Vermählte“ (V. 4.5).
3. Nur die, denen das Heil Jerusalems zu Herzen geht, sollen daher zu Gott rufen (V. 6.7).
4. Niemals mehr werden die Erträge des Landes von anderen, den Feinden, geraubt und verzehrt (V. 8.9).
5. Alle Hindernisse, die sich der weiteren Wiederherstellung Israels in den Weg stellen, werden weggenommen (V. 10–12).

Einteilung

1. Der Messias will um Jerusalems willen nicht schweigen (V. 1–3)
2. Der neue Name der Stadt wird „Meine Lust an ihr“ sein – das Land heißt fortan „Vermählte“ (V. 4.5)
3. Gebet für die Wiederherstellung Jerusalems (V. 6.7)
4. Die Segnungen des Landes werden für das wiederhergestellte Volk sein (V. 8.9)
5. Das Heil Jerusalems kommt (V. 10–12)

Auslegung

–1–3 Der Messias will um Jerusalems willen nicht schweigen

Vers 1

Um Zions willen will ich nicht schweigen, und um Jerusalems willen will ich nicht still sein, bis ihre Gerechtigkeit hervorbricht wie Lichtglanz und ihre Rettung wie eine lodernde Fackel: In den ersten fünf Versen ist es der Messias, der spricht. Das ist Dichtung. Der Messias ruht in der Erlösung Zions beziehungsweise Jerusalems. Die Befreiung steht Jerusalem noch bevor. Noch ist die Zeit, wo Raketen auf Israel abgeschossen werden. – So kann der Herr ebenfalls noch nicht ruhen, solange seine himmlische Braut noch nicht im Vaterhaus ist (Joh 14,2).

Lichtglanz: Das ist das Wiederkommen des Herrn als das Licht.

Verse 2.3

Und die Nationen werden deine Gerechtigkeit sehen und alle Könige deine Herrlichkeit; und du wirst mit einem neuen Namen genannt werden, den der Mund des HERRN bestimmen wird. ³ Und du wirst eine

prachtvolle Krone sein in der Hand des HERRN und ein königliches Diadem in der Hand deines Gottes: Völker und Könige sehen die Gerechtigkeit und Herrlichkeit dieser Stadt. Außerdem wird die Stadt einen neuen Namen bekommen und so schön sein, dass sie eine prachtvolle Krone und ein königliches Diadem sein wird. Eine eindrucksvolle Poesie. Diadem ist ein Turban mit blauen Bändern.

Krone und Diadem sind in der Hand, nicht auf dem Kopf. Er trägt die Stadt in seiner Hand.

–4.5 Der neue Name der Stadt wird „Meine Lust an ihr“ sein – das Land heißt fortan „Vermählte“

Vers 4

Nicht mehr wird man dich „Verlassene“ nennen, und dein Land nicht mehr „Wüste“ nennen; sondern man wird dich nennen: „Mein Gefallen an ihr“, und dein Land: „Vermählte“; denn der HERR wird Gefallen an dir haben, und dein Land wird vermählt werden: Die Zeit der Gefangenschaft und Schmach wird vorbei sein. Sie war von Gott verlassen und zur Wüste geworden.

Mein Gefallen an ihr: Jesaja schreibt in den Tagen des Königs Hiskia. Seine Frau war die Mutter von König Manasse. Ihr Name war Hephzi-Bah (2Kön 21,1); auf Deutsch *Gefallen an ihr* heißt. Nun ist Jerusalem nicht mehr eine Witwe oder Verlassene. Hiskia – als Bild des Messias – hatte Gefallen an seiner Frau, der Messias hat an seiner Frau Gefallen.

Vermählte: Es ist nicht eine neue Heirat. Das Eheband ist nie durch Ehescheidung zerbrochen. Doch die alte Beziehung wird in einer neuen Weise belebt. Noomi ist ein Bild des alten Israel. Doch Boas heiratet nicht Noomi, was möglich gewesen wäre, sondern Ruth, die wesentlich jünger war. Boas hat die Rechte, die Noomi an Boas hatte, an Ruth erfüllt. Siehe auch die Mutter und die Tochter im Buch Hohelied.

Vers 5

Denn wie der Jüngling sich mit der Jungfrau vermählt, so werden deine Kinder sich mit dir vermählen; und wie der Bräutigam sich an der Braut erfreut, so wird dein Gott sich an dir erfreuen: Auch die Kinder des Volkes – also alle Israeliten – werden sich mit Jerusalem vermählen, sich also in Liebe der Stadt Jerusalem zuwenden.

Sehr schön finden wir das auch in Zephanja 3,17: „Der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein rettender Held. Er freut sich über dich mit Wonne, er schweigt in seiner Liebe, frohlockt über dich mit Jubel.“ Was für eine tiefe Liebesbeziehung, die wunderbar erneuert wird. Hat der Herr Jesus nicht auch mit uns eine tiefe Liebesbeziehung angeknüpft? Er wird sich ewig an uns, seinen himmlischen Heiligen, erfreuen.

–6.7 Gebet für die Wiederherstellung Jerusalems

Verse 6.7

Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt; den ganzen Tag und die ganze Nacht werden sie keinen Augenblick schweigen. Ihr, die ihr den HERRN erinnert, gönnt euch keine Ruhe⁷ und lasst ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem befestigt und bis er es zum Ruhm macht auf der Erde: Jetzt spricht wieder der Prophet und Gott durch ihn. Die Bewohner der Stadt sollen als Wächter auf die Mauern gehen und den Messi-

as erwarten. Es sind solche, die auf die Mauern gehen, „die seine Erscheinung lieben“ (2Tim 4,8). Sie sollen sich keine Ruhe gönnen und auch Ihm keine Ruhe lassen: Sie sollen Ihn bestürmen. Gott wird Jerusalem befestigen. So wird der Herr Jesus auch das neue Jerusalem herrlich errichten, wenn die Entrückung stattgefunden hat (Off 21,9–22,5). Ist die Christenheit nicht ein Trümmerhaufen? Nun, dann lasst uns um Wiederherstellung beten.

Lasst ihm keine Ruhe: Das ist genau das, was der Herr Jesus den Jüngern in Lukas 18,1–7 gesagt hat. Auch die Auserwählten dort sollen Tag und Nacht zu Ihm schreien. Die Segnungen und die Wiederherstellung werden als Antwort auf das Gebet gegeben. Warum fordert der Herr die Gläubigen so oft in Offenbarung 22 auf, Ihn zu bitten, dass Er komme? Der Herr gibt eine Verheißung, wir bitten um die Erfüllung, und Er bewirkt die Erfüllung.

Wer hat damals in Babylon um Wiederherstellung gebetet? Daniel. Das wird uns in Daniel 9 berichtet.

–8.9 Die Segnungen des Landes werden für das wiederhergestellte Volk sein

Verse 8.9

Der HERR hat geschworen bei seiner Rechten und bei seinem starken Arm: Wenn ich fortan deinen Feinden dein Korn zur Speise gebe und wenn Söhne der Fremde deinen Most trinken werden, um den du dich abgemüht hast!⁹ Sondern die es einsammeln, sollen es essen und den HERRN preisen; und die ihn einbringen, sollen ihn trinken in den Vorhöfen meines Heiligtums: Hier kommt die Antwort auf das Gebet. Der HERR greift ein. Er wird den Feinden nicht mehr das Korn geben und den Fremden nicht mehr den Most. Die, die die Ernte einsammeln, sollen auch davon genießen. Und dann sollen sie den HERRN preisen, indem sie die Ernte für die Opferhandlungen einsetzen. Wenn Korn und Most da sind, funktioniert auch der Opferdienst (vgl. Joel). Gott erstattet sogar das, was Er dem Volk für eine Zeit lang vorenthalten musste:

Und ich werde euch die Jahre erstatten, die die Heuschrecke, der Abfresser und der Vertilger und der Nager gefressen haben – mein großes Heer, das ich unter euch gesandt habe. Und ihr werdet essen, essen und satt werden und werdet den Namen des HERRN, eures Gottes, preisen, der Wunderbares an euch getan hat. Und mein Volk soll nie mehr beschämt werden (Joel 2,25.26).

Trinken in den Vorhöfen meines Heiligtums: siehe dazu 5. Mose 16,11.14: „und du sollst dich vor dem HERRN, deinem Gott, freuen, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levit, der in deinen Toren ist, und der Fremde und die Waise und die Witwe, die in deiner Mitte sind, an dem Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen. ... und du sollst dich an deinem Fest freuen, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levit und der Fremde und die Waise und die Witwe, die in deinen Toren sind.“ So bringen wir auch unsere Früchte sonntags mit in die Zusammenkünfte und teilen unsere Freude in der Gegenwart Gottes.

–10–12 Das Heil Jerusalems kommt

Verse 10.11

Zieht, zieht durch die Tore, bereitet den Weg des Volkes; bahnt, bahnt die Straße, reinigt sie von Steinen; erhebt ein Banner über die Völker!¹¹ Siehe, der HERR hat eine Kunde erschallen lassen zum Ende der Erde hin: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung

geht vor ihm her: Das wiederhergestellte Volk soll wegziehen durch die Tore und einen Weg Richtung Jerusalem bahnen. Die Tochter Zion, das sind die Bewohner Jerusalems, dürfen wissen, dass ihr Heil kommt, ja ihr *Heiland*. Er belohnt (o. vergilt) die Treue, mit der sie ihn erwartet haben. Sie werden reich belohnt. Dasselbe gilt für uns heute: „Siehe, ich komme bald, und *mein Lohn mit mir*, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist“ (Off 22,12).

Reinigt sie von Steinen: Wie viele Hindernisse, Barrieren, gibt es heute, die eine Wiederherstellung verhindern wollen. Wer hilft mit, die Steine aus dem Weg zu räumen?

Vers 12

Und man wird sie nennen: „Das heilige Volk, die Erlösten des HERRN“; und dich wird man nennen: „Die Gesuchte, Stadt, die nicht mehr verlassen wird“: Hier wieder ein neuer Name der Stadt Jerusalem erwähnt. Nun wird die Stadt wieder von allen Seiten gesucht. Nicht nur Gott sucht sie mit Segen heim, alle Völker der Erde werden ihre Gunst suchen. Die Stadt wird nie mehr verlassen werden.

Kapitel 63

Einleitung

BEEN

Dieses Kapitel wirft einen Rückblick auf die Erscheinung Christi, des Sohnes Gottes, in Macht, Stärke und großer Herrlichkeit, und auf die Zeit davor. In einem Gesicht sah der Prophet Jesaja den Untergang der feindlichen, militärischen Mächte, die der HERR nach Israel versammelt hatte, obwohl die Herrscher dieser Mächte keine Ahnung von der eigentlichen Bedeutung dieses Versammelns hatten und eigene Ziele verfolgten. Das war jedoch nach Gottes Gedanken der Tag des Zorns, des gerechten Gesetzes der Vergeltung.

1. Nun zertritt der erschienene Messias die feindlichen Mächte der Völker, sowohl die des wiederhergestellten Römischen Reiches als auch die des prophetischen Assyrers, des Königs des Nordens (V. 1–6).
2. Mit Vers 7 beginnt ein langes Gebet, das in Kapitel 64 weiter fortgesetzt wird. Jesaja beginnt als Mund des treuen Überrests aus den beiden Stämmen in der Endzeit einen Lobgesang (V. 7–9),
3. um dann mit einem demütigen Schuldbekenntnis fortzufahren (V. 10–14)
4. und einem innigen Flehen (V. 15–19).

Einteilung

1. Der Messias schlägt die Feinde Israels (V. 1–6)
2. Das Gebet des Propheten für das Volk und ein Lobgesang (V. 7–9)
3. Das demütige Schuldbekenntnis des Volkes (V. 10–14)
4. Das innige Flehen (V. 15–19)

Auslegung

–1–6 Der Messias schlägt die Feinde Israels

Vers 1

Wer ist dieser, der von Edom kommt, von Bozra in hochroten Kleidern, dieser, prächtig in seinem Gewand, der einherzieht in der Größe seiner Kraft? – Ich bin es, der in Gerechtigkeit redet, der mächtig ist zu retten: Jerusalem fragt: „Wer ist dieser“? Der HERR macht sein Wort wahr. Er kommt auf der gereinigten Straße nach Jerusalem.

Edom: Manche Übersetzer geben hier Edom gar nicht als Name wieder, sondern übersetzen „rot“.

In Kapitel 34,1–6 wird berichtet, dass Edom vernichtet wird:

Tretet herzu, ihr Nationen, um zu hören; und ihr Völkerschaften, hört zu! Es höre die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und alles, was ihm entsprosst! ² Denn der Zorn des HERRN ergeht gegen alle Nationen, und sein Grimm gegen ihr ganzes Heer. Er hat sie der Vertilgung geweiht, zur Schlachtung hingegeben. ³ Und ihre Erschlagenen werden hingeworfen, und der Gestank ihrer Leichname steigt auf, und die Berge zerfließen von ihrem Blut. ⁴ Und das ganze Heer der Himmel zerschmilzt; und die Himmel werden zusammengerollt wie ein Buch; und ihr ganzes Heer fällt herab, wie das Laub vom Weinstock abfällt und wie das Ver-

welkte vom Feigenbaum. – ⁵ Denn trunken ist im Himmel mein Schwert; siehe, auf Edom fährt es herab und auf das Volk meines Bannes zum Gericht. ⁶ Das Schwert des HERRN ist voll Blut, es ist gesättigt von Fett, vom Blut der Lämmer und Böcke, vom Nierenfett der Widder; denn der HERR hat ein Schlachtopfer in Bozra und eine große Schlachtung im Land Edom.

Bei den Juden war *Edom* immer eine geheimsinnige Andeutung des Römischen Reiches. Es kann auch ein Sammelname für alle feindlichen Mächte sein (vgl. die Auslegung zu Jesaja 34,5.6). Siehe auch Anhang 2 zu Edom.

Ich bin es, der in Gerechtigkeit redet, der mächtig ist zu retten: Nun spricht der Messias. Ich bin es = *ICH BIN*. Er braucht seinen Namen nicht zu nennen. In jedem Fall geht es um den Herrn Jesus, der im Begriff steht, alle Feinde zu vernichten, die Israel in der Endzeit noch bedrohen.

In Gerechtigkeit redet: Er redet in Gerechtigkeit und ist zugleich mächtig, um zu erretten.

Vers 2

Warum ist Rot an deinem Gewand und sind deine Kleider wie die eines Keltertreters: Wieder fragt Jerusalem: Warum siehst Du so aus? Er zertritt den Wein. Der rote Traubensaft bespritzt sein Kleid. Das ist der blutige Saft der Weintrauben. Die Weinernte ist das Gericht Gottes (Off 14,18–20). Das Blut finden wir auch in Offenbarung 19,13: „Und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewand, und sein Name heißt: das Wort Gottes.“ Auch das ist das Blut der Feinde.

Vers 3

Ich habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war niemand bei mir; und ich zertrat sie in meinem Zorn und zerstampfte sie in meinem Grimm; und ihr Saft spritzte auf meine Kleider, und ich besudelte mein ganzes Gewand: Hier tritt der HERR die Kelter. In vielen Fällen gebraucht der HERR sein Volk, um die Feinde zu schlagen, doch diesen Feind wirft Er selbst zu Boden.

Allein: Das Gericht übt der Herr *allein* aus (Joh 5,27; vgl. Joh 17,2). Daran sind wir nicht beteiligt. Wir sind wohl an der Regierung beteiligt.

Vers 4

Denn der Tag der Rache war in meinem Herzen, und das Jahr meiner Erlösung war gekommen: Nun ist es so weit, dass der HERR im Gericht eingreift, und zugleich ist sein Eingreifen, die Rache an den Völkern, die Errettung seines Volkes, das Jahr seiner Erlösung. Das Jahr des Wohlgefallens des HERRN, wo jeder seinen Besitz zurückerlangt (Jes 61,2).

Vers 5

Und ich blickte umher, und da war kein Helfer; und ich staunte, und da war kein Unterstützer. Da hat mein Arm mir geholfen, und mein Grimm, er hat mich unterstützt: Kann Gott keine Völker mehr gebrauchen, um andere Völker zu züchtigen? Dann muss Er selbst eingreifen (vgl. 59,16). Dort sprach Gott im Blick

auf die Versöhnung des Menschen, hier geht es um das Gericht. Er ist also allein der Erlöser, und Er ist auch allein der, der das Gericht ausübt. Er hat Gewalt über alles Fleisch:

1. Den einen gibt Er das ewige Leben.
2. Die anderen richtet Er und übergibt die der Verdammnis.

Vers 6

Und ich trat die Völker nieder in meinem Zorn und machte sie trunken in meinem Grimm, und ich ließ ihren Saft zur Erde rinnen: Alle Völker müssen den Wein des Zorn seines Grimmes trinken (vgl. Off 14,10.19; 16,19; 19,15). Ihr Blut fließt zu Erde. Nun folgt die Antwort auf das Zwiegespräch, das in Vers 1 begonnen hat.

–7–9 Das Gebet des Propheten für das Volk und ein Lobgesang

Der Abschnitt 63,7 bis 64,11 ist ein langes Gebet des Propheten, in das der Überrest in der Zukunft einstimmen wird.

Vers 7

Ich will der Gütigkeiten des HERRN gedenken, der Ruhmestaten des HERRN, nach allem, was der HERR uns erwiesen hat, und der großen Güte gegen das Haus Israel, die er ihnen erwiesen hat nach seinen Erbarmungen und nach der Menge seiner Gütigkeiten: Nun sprechen die ersten Bekehrten im Volk Israel. Sie erinnern sich der Gütigkeit des HERRN. Sie wissen aber auch um das eigene Versagen. Doch zuerst wollen sie über Gottes Gütigkeiten, Ruhmestaten, große Güte und Erbarmungen nachdenken. Es ist zwar ein Bußgebet, doch es beginnt bemerkenswerter Weise mit einem Lobgesang.

Was wissen wir heute über die Kirchengeschichte oder die Geschichte der Versammlungen? Wie hat Gott in all den Jahrhunderten geholfen. Die Psalmen 78, 105, 106 und 107 beschreiben Gottes großartiges Handeln in den Jahrhunderten der Geschichte Israel.

Vers 8

Und er sprach: Sie sind ja mein Volk, Kinder, die nicht treulos sein werden; und er wurde ihnen zum Erretter: Nun zitiert der Überrest, was Gott über das Volk gesagt hat. Sie wissen, dass die Treulosigkeit ein Ende hat. Sie sind sich bewusst, dass Gott wieder als ihr Erretter auftreten wird.

Vers 9

In all ihrer Bedrängnis war er bedrängt, und der Engel seines Angesichts hat sie gerettet. In seiner Liebe und in seiner Erbarmung hat er sie erlöst; und er hob sie empor und trug sie alle Tage der Urzeit: Über diesen Vers könnte man lange nachdenken und viele Beispiele aus der Schrift anführen. Wie eindrucksvoll lesen wir in 2. Mose 3, dass Gott aus dem Himmel herniedergekommen ist. Der Herr wohnte im Dornbusch: „der im Dornbusch wohnte“ (5Mo 33,16). Wie kam Er in den Feuerofen, wo die drei Freunde Daniels waren (vgl. Jes 43,2)! Er freut sich mit den sich Freuenden und weint mit den Weinenden (vgl. Röm 12,15). Die

Bundeslade stand am tiefsten Punkt im Jordan (Jos 4,5). Der Herr Jesus schlief im Sturm im Schiff mit den Jüngern (Mk 4,38).

Der Engel seines Angesichts: Das ist der Engel des HERRN. Es ist die Vergegenwärtigung Gottes. Es ist Christus vor seiner Menschwerdung.

Er hob sie empor und trug sie: Das ist die Langmut und Fürsorge Gottes für sein Volk.

–10–14 Das demütige Schuldbekenntnis des Volkes

Vers 10

Sie aber sind widerspenstig gewesen und haben seinen heiligen Geist betrübt; da wandelte er sich ihnen zum Feind; er selbst kämpfte gegen sie: Doch das Volk war widerspenstig. Und auch das wird der Geist Gottes ihnen bewusst machen. Dieser Abschnitt kommt dem Neuen Testament sehr nahe: Hier ist vom Heiligen Geist die Rede, wir finden den Herrn Jesus in diesem Abschnitt, und sie nennen Gott auch ihren Vater (Jes 63,16; 64,7; vgl. Mal 2,10; 5Mo 32,6). Sie alle gingen mit dem Volk. Hier finden wir die Betrübniß des Heiligen Geistes. Gott hat sein Volk gezüchtigt, aber Er hat sie nicht fallen lassen.

Vers 11

Da erinnerte sich sein Volk an die Tage der Urzeit, an die Tage Moses: Wo ist der, der sie aus dem Meer heraufführte samt den Hirten seiner Herde? Wo ist der, der seinen heiligen Geist in ihre Mitte gab: Gott denkt daran, wie Mose sich für das Volk als Mittler eingesetzt hat. Und ist Mose nicht ein großartiges Vorbild von Christus (1Kor 10)?

Wo ist der, der sie aus dem Meer heraufführte: So möge Gott sich auf jetzt wieder als Heiland offenbaren. Das Meer ist das Schilfmeer. Gott führte sie in das Meer und brachte sie wieder heraus, und zwar durch Mose und Aaron. Dieser Vers wird in Hebräer 13 zitiert: „Der Gott des Friedens aber, der aus den Toten wiederbrachte unseren Herrn Jesus, den großen Hirten der Schafe, in dem Blut des ewigen Bundes“ (V. 20). Dadurch bekommt der Vers eine tiefere Bedeutung: Die gesamte Herde wird wieder herausgeführt werden.

Verse 12–14

Der seinen herrlichen Arm zur Rechten Moses einherziehen ließ, der die Wasser vor ihnen her spaltete, um sich einen ewigen Namen zu machen,¹³ der sie durch die Tiefen ziehen ließ wie ein Pferd in der Wüste, ohne dass sie strauchelten?¹⁴ Wie das Vieh, das in die Talebene hinabsteigt, brachte der Geist des HERRN sie zur Ruhe. So hast du dein Volk geleitet, um dir einen herrlichen Namen zu machen: Hier wird es noch deutlicher, dass es um das Rote Meer geht. Gott war es, der das Volk führte, und zwar durch die Hand Moses. Diese Errettung führte dazu, dass Gott sich einen herrlichen Namen machte.

Zur Ruhe: Hier lesen wir zum dritten Mal vom Heiligen Geist. Das ist eine Besonderheit im Alten Testament.

–15–19 Das innige Flehen

Vers 15

Blicke vom Himmel herab und sieh, von der Wohnstätte deiner Heiligkeit und deiner Majestät! Wo sind dein Eifer und deine Machttaten? Die Regung deines Innern und deine Erbarmungen halten sich gegen mich zurück: Wo ist der (V. 11)? Er ist im Himmel. Von dort soll Gott herniederschauen. Elisa sollte bei der Entrückung des Elias zum Himmel schauen. Sie erinnern Gott daran, dass sich die Regung seines Herzens und seine Erbarmungen noch zurückhalten. Gott möge alle seine Erbarmungen, die Er früher erwiesen hat, auch jetzt erweisen.

Vers 16

Denn du bist unser Vater; denn Abraham weiß nicht von uns, und Israel kennt uns nicht; du, HERR, bist unser Vater; unser Erlöser von alters her ist dein Name: Vater als Ursprung; die Israeliten hatten alle einen Vater, von dem sie ihren Ursprung ableiteten, nämlich Gott, der sich das Volk Israel gebildet hat. Gott ist nicht nur der Schöpfer aller Menschen, sondern insbesondere seines Volkes Israel. Das hatten alle Israeliten gemeinsam. Natürlich kannten sie nicht den Vater, wie wir Ihn heute kennen. Wir haben den Sohn als unser Leben empfangen.

Abraham: Abraham war bereits lange gestorben, Jakob ebenfalls. Die Erzväter konnten sich nicht über Israel erbarmen. Sie konnten das Volk nicht mehr segnen.

Vers 17

Warum, o HERR, lässt du uns von deinen Wegen abirren, verhärtest unser Herz, dass wir dich nicht fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, der Stämme deines Erbteils: Natürlich war es nicht die Schuld des HERRN, dass das Volk abgewichen war. Das Volk hatte sich vorher verhärtert, darum hat Gott sie verhärtert, dahingegeben. Das sehen wir auch bei dem Pharao. Gemeint ist: Wann wirst Du die Verhärtung wegnehmen? Wann wird die Decke weggenommen (2Kor 3,15.16)?

Verse 18.19

Für eine kurze Zeit hat dein heiliges Volk es besessen: Unsere Widersacher haben dein Heiligtum zertreten. ¹⁹ **Wir sind zu solchen geworden, über die du von alters her nicht geherrscht hast, die nicht nach deinem Namen genannt waren. O dass du die Himmel zerrissest, herniederführest, dass vor deinem Angesicht die Berge erbeben:** Nun nennen sie sich selbst „dein heiliges Volk“. Sie hatten das Land nur für kurze Zeit besessen. Sie erinnern Gott daran, dass ihre Widersacher *sein* Heiligtum zertreten haben. Sie waren nur eine kurze Zeit (etwa von 1400 bis 586 v. Chr.) im Land. Israel war viel länger in Gefangenschaft als es im Land gewohnt hat. Sie waren wie die Völker geworden, über die Gott nicht herrschte.

O dass du die Himmel zerrissest, herniederführest: Möge der Messias kommen und sie befreien. Die Völker (Berge) werden bei seinem Kommen erbeben. Ohne Unterbrechung geht es im nächsten Kapitel weiter.

Kapitel 64

Einleitung

Das in Kapitel 63,7 aufgezeichnete Gebet des Überrests aus den beiden Stämmen in der Endzeit wird in Jesaja 64 weiter fortgesetzt und abgeschlossen. Das Gebet nimmt noch an Tiefe zu. Zu Beginn ging es in diesem Gebet hauptsächlich um die verlorenen Segnungen Israels. Und obwohl das auch in Jesaja 64 zuerst noch das Thema ist, richten sich die Bitten zunehmend auf das Kommen des Messias. Auf dieses Kommen wartet der Überrest. Davon hängt ihre Errettung ab, ihre Erlösung, ja, davon hängt alles ab. Hier findet sich jedoch ebenfalls eine Anerkennung der Tatsache, dass all das Elend Israels durch die Ungerechtigkeiten des Volkes verursacht worden ist.

Einteilung

1. Fortsetzung des Gebets: Gott erweist für den wirksam, der auf Ihn harrt (V. 1–4)
2. Die Gerechtigkeiten des Volkes sind wie ein unflätiges Kleid (V. 5.6)
3. Der HERR ist Vater und Bildner des Volkes – Er wird das Volk wiederherstellen (V. 7–11)

Auslegung

–1–4 Fortsetzung des Gebets: Gott erweist für den wirksam, der auf Ihn harrt

Verse 1.2

Wie Feuer Reisig entzündet, Feuer die Wasser wallen macht, um deinen Widersachern deinen Namen kundzutun, damit die Nationen vor deinem Angesicht erzittern,² wenn du furchtbare Taten vollbringst, die wir nicht erwarteten; o dass du herniederführst, dass vor deinem Angesicht die Berge erbeben: Der Messias möge im Gericht eingreifen und die Widersacher schlagen. Das Wiederkommen Christi wird häufig mit der Erscheinung Gottes auf dem Sinai verbunden (vgl. Hab 3,3.4).

Verse 3.4

Denn von alters her hat man nicht gehört noch vernommen, hat kein Auge einen Gott gesehen außer dir, der sich wirksam erweist für den, der auf ihn harrt.⁴ Du kommst dem entgegen, der Freude daran hat, Gerechtigkeit zu üben, denen, die sich auf deinen Wegen an dich erinnern. Siehe, du ergrimmtest, und wir haben gesündigt; darin sind wir schon lange, so lass uns gerettet werden: Die Völker werden Gott bis dahin nicht gesehen haben. Es ist der Gott, der sich für den wirksam erweist, der auf Ihn harrt. Gott hört auf das Rufen eines bekehrten Überrestes, der dann Gerechtigkeit üben wird. Das sind solche, die sich aus seinen Wegen an ihn erinnern. Was für ein Segen ist es, auf den Wegen Gottes zu gehen. Dort ruft man zu Gott, und dort wird Gott antworten (Sach 13,8.9). Aber Gott muss sein Volk, wenn der Herr Jesus wiederkommt, reinigen (Sach 13,9; Mal 3,3.4).

Hat kein Auge gesehen: Paulus zitiert das sehr frei in 1. Korinther 2,9: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz aufgekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lie-

ben.“ Doch dann konnte Paulus fortfahren: „uns aber hat Gott es offenbart durch seinen Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes“ (V. 10).

–5.6 Die Gerechtigkeiten des Volkes sind wie ein unflätiges Kleid

Verse 5.6

Und wir sind allesamt wie ein Unreiner geworden, und alle unsere Gerechtigkeiten wie ein unflätiges Kleid; und wir verwelkten allesamt wie ein Blatt, und unsere Ungerechtigkeiten rafften uns dahin wie der Wind. ⁶ **Und da war niemand, der deinen Namen anrief, der sich aufmachte, dich zu erfassen; denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen und uns vergehen lassen durch unsere Ungerechtigkeiten:** Nun folgt ein klares Bekenntnis der Sünde. Nichts hatten sie in der Hand. Aller Gottesdienst war lediglich eine Form. Ihre Gerechtigkeiten sind in Wirklichkeit Ungerechtigkeiten (Scheingerechtigkeiten). Niemand rief den Namen Gottes an (vgl. Sach 13,9). Das tun die Juden auch heute noch nicht in ihrer Gesamtheit; sie werden es aber tun.

Verwelken wir ein Blatt: Wie Blätter vertrocknen, die keinerlei Wert mehr haben.

Hast ... uns vergehen lassen: Dabei denken wir an den Holocaust und an die große Drangsal (Ps 44).

–7–11 Der HERR ist Vater und Bildner des Volkes – Er wird das Volk wiederherstellen

Verse 7–11

Und nun, Herr, du bist unser Vater; wir sind der Ton, und du bist unser Bildner, und wir alle sind das Werk deiner Hände. ⁸ **HERR, zürne nicht allzu sehr und gedenke nicht ewig der Ungerechtigkeit. Sieh, schau doch her, dein Volk sind wir alle!** ⁹ **Deine heiligen Städte sind eine Wüste geworden, Zion ist eine Wüste geworden, Jerusalem eine Einöde.** ¹⁰ **Unser heiliges und herrliches Haus, worin unsere Väter dich lobten, ist mit Feuer verbrannt, und alle unsere Kostbarkeiten sind verheert.** ¹¹ **Willst du, HERR, dabei an dich halten? Willst du schweigen und uns ganz und gar niederbeugen:** Nun, HERR. Sie erinnern Gott daran, dass Er sie wie ein Töpfer geschaffen hat. Wird Gott der Ungerechtigkeit gedenken? Jerusalem und die anderen Städte sind eine Wüste, Jerusalem eine Einöde.

Unser heiliges und herrliches Haus: Der Tempel ist verbrannt (vgl. im Jahr 586 v. Chr., dann im Jahr 70 n. Chr., und in der Zukunft). Wird Gott weiterhin schweigen und Israel ganz und gar niederbeugen. Ist dieses Gebet nicht ein einzigartiges Zeugnis echter Demütigung? Kann Gott dazu schweigen? Nein, Gott wird antworten (Jes 65).

Kapitel 65

Einleitung

BEEN

1. Die Kapitel 65 und 66 enthalten die Antwort des HERRN auf die Demütigung und das Flehen des Überrests aus den beiden Stämmen in der Endzeit. Wenn Gott dann den *Völkern Segnungen* in der zurückliegenden Zeit der Gnade gegeben haben wird und die Völker auch Anteil haben werden an den Segnungen des Friedensreichs, wird Israel dann keine Segnungen empfangen? Hatte Er nicht in all den vergangenen Jahrhunderten beständig seine Hände nach diesem Volk ausgestreckt? Doch dieses Volk hatte immer Widerstand geleistet. Der Heilsplan Gottes umfasst unter anderem, dass die große Masse der ungläubigen, abgefallenen Juden, die den schrecklichsten Götzendienst ausgeübt haben, ausgerottet wird. Doch der Überrest aus den beiden Stämmen, der trotz aller Verfolgungen und allen Elends an Gott festgehalten hat, wird in den Segen des Friedensreichs Christi eingehen (V. 1–16).
2. In den Versen 17–25 finden wir eine Beschreibung des herrlichen Zustandes im Friedensreich, an dem auch die Schöpfung teilhaben wird. Dennoch ist das vorläufig eine zeitlich begrenzte, tausendjährige, irdische Herrlichkeit. Auf das Friedensreich folgt der ewige irdische Zustand.
 - a) Der Herr hat Anspruch auf das *Reich* als (a) Sohn Davids (Ps 89,20–29); (b) Sohn des Menschen (Psalm 8); (c) als der HERR und als der König (Ps 10,16; 24).
 - b) Es gibt dann weder Tod noch Krankheiten (Ps 103,3; 2Mo 15,26); weitere Stellen zum Friedensreich sind Jesaja 9,7; 11; 25; 28–35; 40; 54; Jeremia 32; Hessekiel 37; 40–48; Daniel 2; 7; 12; Hosea 14; Joel 3; Amos 9; Obadja 14; Micha 2; 5; Habakuk 3; Zephanja 3; Haggai 2; Sacharja 6–14; Matthäus 24–25; Markus 13; Lukas 21; Apostelgeschichte 3; Römer 11; 2. Petrus 3; 5. Mose 30).
 - c) Die Neuschaffung von Himmel und Erde ist die Wiedergeburt (Mt 19,28) – ein Anfang, der in der vollkommenen Neuschaffung enden wird.

Einteilung

1. Verstoßen der Gottlosen, gnädige Annahme der Gerechten (V. 1–16)
2. Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde im Friedensreich (V. 17–25)

Auslegung

–1–16 Verstoßen der Gottlosen, gnädige Annahme der Gerechten

Vers 1

Ich bin gesucht worden von denen, die nicht nach mir fragten; ich bin gefunden worden von denen, die mich nicht suchten. Ich sprach: Hier bin ich, hier bin ich!, zu einer Nation, die nicht mit meinem Namen genannt war: Jetzt kann Gott nicht mehr an sich halten. Jetzt kommt eine einzigartige Antwort Gottes in den Kapiteln 65 und 66. Diese Kapitel bilden einen großartigen Höhepunkt und Abschluss dieses so einzigartigen Buches.

Die nicht nach mir fragten: Das war Jahrhunderte lang der Fall. Doch nun hat sich das geändert. Paulus zitiert diesen Vers in Römer 10,20 und wendet ihn dort auf die Heiden an.

Vers 2

Ich habe den ganzen Tag meine Hände ausgebreitet zu einem widerspenstigen Volk, das nach seinen eigenen Gedanken auf dem Weg geht, der nicht gut ist: Sie hatten in ihrem Gebet gesagt, dass Gott nicht gehört habe. Sie sagten, dass sie riefen und Gott nicht antwortete. Gott stellt klar, dass Er all die Jahrhunderte gerufen hatte und sie nicht geantwortet haben. Sie waren widerspenstig. Sie folgten nur ihren eigenen Gedanken und gingen auf einem falschen Weg.

Verse 3–5

Das Volk, das mich beständig ins Angesicht reizt, in den Gärten opfert und auf Ziegelsteinen räuchert;⁴ die in den Gräbern sitzen und in verborgenen Orten übernachten; die Schweinefleisch essen und Gräuelbrühe in ihren Gefäßen haben;⁵ die da sprechen: Bleib für dich und nahe mir nicht, denn ich bin dir heilig!, diese sind ein Rauch in meiner Nase, ein Feuer, das den ganzen Tag brennt: Nun beschreibt Gott das Volk, das Ihn beständig durch Götzendienst kränkte. Sie suchten okkulte Plätze auf, die Gräber, um mit den Toten in Kontakt zu kommen (Jes 8,19). Sie aßen verbotenes Fleisch und tranken Gräuelbrühe. Und dabei standen sie in Verbindung mit dämonischen Geistern und wollten dadurch unnahbar sein: „Ich bin zu heilig für dich.“

Ins Angesicht reizt: kränken. Schmerzen zufügen. Gott schmerzt der Götzendienst. Das trifft Ihn überaus. Sich eigene Götzen machen. Sie wandten sich nicht an Gott. Wie muss es Gott schmerzen, wenn wir uns Lehren wie der Psychotherapie zuwenden. Warum machen wir Anleihen bei weltlicher Weisheit? Wenn wir den Herrn Jesus als den *wahrhaftigen Gott und das ewige Leben* aus den Augen verlieren, werden wir uns den Götzen zuwenden (1Joh 5,20.21).

Ziegelsteine: Götzenaltäre.

Rauch in meiner Nase: ein Gestank.

Verse 6.7

Siehe, das ist vor mir aufgeschrieben. Ich werde nicht schweigen, bis ich vergolten habe; und in ihren Schoß werde ich vergelten⁷ eure Ungerechtigkeiten und die Ungerechtigkeiten eurer Väter miteinander, spricht der HERR, denen, die auf den Bergen geräuchert und mich auf den Hügeln verhöhnt haben; und ich werde zuvor ihren Lohn in ihren Schoß messen: Alle Gräueltaten sind aufgeschrieben. Wie sollte Gott das durchgehen lassen? Er wird nicht schweigen; Er muss es vergelten. Der Herr wird die Gottlosen und Götzendiener hart bestrafen. Das erinnert uns an das Gericht vor dem großen weißen Thron (Off 20,11–15).

Aufgeschrieben: Gedenkbücher finden wir in Offenbarung 20, in Maleachi 2. Gott schreibt auch die Tränen seines Volkes in ein Gedenkbuch (Ps 6).

Ihren ... denen: Das ist der gottlose Teil des Volkes. Der Teil, der seine Sünden bekennt, wird gerechtfertigt. Die meisten Juden sind heute atheistisch, andere orthodox (pharisäisch).

Vers 8

So spricht der HERR: Wie wenn sich Most in der Traube findet, und man spricht: Verdirb sie nicht, denn ein Segen ist in ihr!, so werde ich tun um meiner Knechte willen, dass ich nicht das Ganze verderbe: Sind noch ein paar gute Trauben dabei? Dann sollen sie zuvor ausgesondert werden. Die guten Trauben sind seine Knechte. Ein Segen ist in ihr = die Gerechten, der Überrest, das sind die wenigen Oliven (Jes 17,6). Gott bereitet in dem Überrest etwas, woran Er Freude hat: ein neues Volk.

Verse 9.10

Und ich werde aus Jakob einen Nachkommen hervorgehen lassen und aus Juda einen Erben meiner Berge; und meine Auserwählten sollen es besitzen, und meine Knechte sollen dort wohnen. ¹⁰ **Und Saron wird zu einem Weideplatz der Schafe und das Tal Achor zu einem Lagerplatz der Rinder werden, für mein Volk, das mich gesucht hat:** Jakob könnte sich hier auf die zehn Stämme beziehen und Juda auf die beiden Stämme. Aus Juda kommt der Erbe: der Messias. Hier geht es jedoch um die beiden Überreste aus den zehn und zwei Stämmen. Israel ist ein Land von Bergen.

Meine Knechte: 65,8.9.13.14.15; 66,14: Das ist der Überrest, die Gottesfürchtigen. Deshalb erträgt Gott auch solange die Gottlosen.

Saron: 33,9; 35,2. Der Ort der Hoffnung. Ein Blumenland. Die Wüste wird wie eine Narzisse von Saron blühen (Hld 2,1). Im Gericht räumt Gott auf und macht einen Neubeginn (= Hoffnung).

Achor: siehe Josuas 7,24.26; 15,7; Hosea 2,17. Achor ist verbunden mit *Achan*. Das Tal der Demütigung und des Gerichts. Gott bildet in seiner Heiligkeit dort den Überrest. Der Ort wird zu einem Ruheort. Das ist die Antwort Gottes auf das Bußgebet eines Überrestes.

Verse 11.12

Ihr aber, die ihr den HERRN verlasst, die ihr meinen heiligen Berg vergesst, die ihr dem Gad einen Tisch zu richtet und der Meni Mischtrank einschenkt: ¹² **Ich habe euch für das Schwert bestimmt, und ihr alle werdet zur Schlachtung niedersinken; weil ich gerufen habe, und ihr nicht geantwortet habt, geredet, und ihr nicht gehört, sondern getan habt, was böse ist in meinen Augen, und das erwählt habt, woran ich kein Gefallen habe:** Nun wendet sich die Beschreibung wieder den Gottlosen zu. Sie dienen den Götzen: Gad (der Planet Jupiter) wurde als Glücksgott verehrt, Meni (der Planet Venus) als Schicksals- o. Bestimmungsgöttin, die Göttin des Loses. So opferten die Korinther den Götzen, den Dämonen (1Kor 10,19–21). Doch Gott ist es, der bestimmt, dass Schwert und die Schlachtung einsetzen. Die, die den Götzen geopfert haben, werden selbst zu Schlachtopfern. Sie hatten auf das Rufen Gottes nicht reagiert.

Verse 13.14

Darum, so spricht der Herr, HERR: Siehe, meine Knechte werden essen, ihr aber werdet hungern; siehe, meine Knechte werden trinken, ihr aber werdet dürsten; siehe, meine Knechte werden sich freuen, ihr aber werdet beschämt sein; ¹⁴ **siehe, meine Knechte werden jubeln vor Freude des Herzens, ihr aber wer-**

det schreien vor Herzeleid und heulen vor Kummer des Geistes: Die Knechte sind verbunden mit dem Knecht des HERRN. Die Gerechten werden essen, die Gottlosen hungern – freuen, beschämt werden, jubeln – schreien vor Herzeleid.

Verse 15.16

Und ihr werdet euren Namen meinen Auserwählten zum Fluchwort hinterlassen; und der Herr, HERR, wird dich töten. Seine Knechte aber wird er mit einem anderen Namen nennen,¹⁶ so dass, wer sich im Land segnet, sich bei dem Gott der Treue segnen wird, und wer im Land schwört, bei dem Gott der Treue schwören wird; denn die früheren Bedrängnisse werden vergessen und vor meinen Augen verborgen sein: Die Gottlosen werden nicht vergessen, ihr Name wird als Fluch hinterlassen. ADONAI JAHWE wird sie töten. Die Gerechten werden mit einem anderen Namen genannt werden (Off 2,17; 3,12; vgl. Jes 62,2). Sie werden sich im Namen Gottes, der Treue (o. Wahrheit; eig. Amen) glücklich preisen. Dieser Name steht auf den Stirnen der Überwinder geschrieben. Im Herrn Jesus wird jede Verheißung Wahrheit, durch Ihn das Amen (2Kor 1,20). – Die Zeit der Not und Bedrängnis ist dann vorbei.

–17–25 Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde im Friedensreich

Jesaja sieht im Friedensreich die erste Erfüllung der Neuschaffung von Himmel und Erde. Die Neuschaffung läuft schließlich auf die völlige Neuschaffung hinaus, wie sie in Offenbarung 21 beschrieben wird.

Hier ist noch die Rede von

1. Tod und Fluch
2. Gerechtigkeit herrscht

Vers 17

Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde; und der früheren wird man nicht mehr gedenken, und sie werden nicht mehr in den Sinn kommen: Die Neuschaffung von Himmel und Erde beginnt mit dem Anbruch des Tages des HERRN und endet mit dessen Ausklang (vgl. WK). Dieser Tag dauert 1000 Jahre. Mit der Neuschaffung beginnt und endet dieser Tag (Off 20,11; 21,1). Zu Beginn des Friedensreiches besteht diese Neuschaffung in einer *moralischen Verwandlung*. Satan ist dann in der Mitte der Woche aus dem Himmel auf die Erde geworfen und für 1000 Jahr gebunden worden (Off 12,7–12; 20,1). Es wird gewaltige Veränderungen geben (Tierwelt, Geographie usw.).

So wird auch die Erde Stück für Stück neu geschaffen (gereinigt). Die Tiere (das Tier und der falsche Prophet), die zehn Könige und die Heere sind dann in Harmagedon zu Ende gekommen. Der Herr Jesus ist auf dem Ölberg erschienen. Der König des Nordens ist zu seinem Ende gekommen. Die umliegenden Länder sind gerichtet (Sach 12,2–6). Alle Völker der Erde sind vor dem großen Gerichtstribunal in Jerusalem versammelt (Mt 25,31–46) und schließlich wird Russland (der König des äußersten Nordens) auf den Bergen Israels zu Fall kommen.

Die vier Fälle Satans

1. Der erste Fall wird in Jesaja 14,12–14 und in Hesekiel 28,11–19 beschrieben
2. Satan wird in der Mitte der Woche aus dem Himmel auf die Erde geworfen worden (Off 12,7–12).
3. Der dritte Fall wird zu Beginn des Friedensreiches stattfinden, wenn Satan für tausend Jahre in den Abgrund eingeschlossen wird.
4. Der vierte „Fall“ findet schließlich statt, wenn Satan in den Feuer- und Schwefelsee

So ist es auch im Blick auf uns. Grundsätzlich gilt vom Tag der Bekehrung an: „Daher, wenn jemand in Christus ist, da ist eine neue Schöpfung; das alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“ (2Kor 5,17). Dennoch machen wir einen Prozess der Heiligung durch, der seinen Abschluss finden wird, wenn der Herr Jesus kommt und wir Ihn sehen werden, wie Er ist. Das Alte wird erst vergangen sein, wenn wir in sein Gleichnis verwandelt worden sind (Phil 3,21).

Petrus spricht ebenfalls von diesem Endpunkt (2Pet 3,12.13). Jesaja spricht hier über die Anfangsphase (wie der Herr in Mt 19,28).

Vers 18

Sondern freut euch und frohlockt für und für über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich wandle Jerusalem in Frohlocken um und sein Volk in Freude: In den Versen 18 und 19 heißt es sechsmal „freuen“ und „frohlocken“. Zuerst wird Jerusalem umgewandelt, dann das Volk Gottes insgesamt. Jerusalem wird erneuert. Es wird ein neues Jerusalem geben, nicht zu verwechseln mit dem neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herniederkommt. Es wird eine Stadt der Freude und des Frohlockens geben.

Was ich schaffe: Es ist eine Neuschaffung. Dann werden Freude und Frohlocken die Folge sein.

Vers 19

Und ich werde über Jerusalem frohlocken und über mein Volk mich freuen; und die Stimme des Weinens und die Stimme des Wehgeschreis wird nicht mehr darin gehört werden: Gott selbst frohlockt über Jerusalem und freut sich an dem Frohlocken und der Freude seines Volkes: „Der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein rettender Held. Er freut sich über dich mit Wonne, er schweigt in seiner Liebe, frohlockt über dich mit Jubel“ (Zeph 3,17). Das ist vollkommene Ruhe und Harmonie. Ist es nicht bewegend, dass Gott zuerst von der Freude seines Volkes spricht und danach von seiner eigenen Freude? Ist Gottes Freude nicht erst dann erfüllt, wenn Er seinem Volk Freude bereitet hat?

Weinen und Wehgeschrei: Wie viel Weinen hat es in den Jahrhunderten der dreitausendjährigen Geschichte Jerusalems gegeben. Gott wird jede Träne abwischen (Off 7). Er macht hier einen Anfang, der seine Vollendung in Offenbarung 21,4 finden wird.

Vers 20

Und dort wird kein Säugling von einigen Tagen und kein Greis mehr sein, der seine Tage nicht erfüllte; denn der Jüngling wird als Hundertjähriger sterben, und der Sünder als Hundertjähriger verflucht werden: Der Tod wird die Ausnahme sein, und zwar als Gericht über offenbare Sünde (Abfall von Gott). Es gibt keinen Säugling mehr, der nach wenigen Tagen stirbt. Es gibt also keine Säuglingssterblichkeit mehr. Der Greis wird seine Tage erfüllen. Kein Mensch hat je – soweit wir wissen – die 1000-Jahr-Grenze überschritten. Methusalah fehlten 31 Jahre. Wer als Hundertjähriger stirbt, ist noch ein Jüngling. Der Alterungsprozess wird sehr stark reduziert sein. Psalm 90,10 wird dann außer Kraft gesetzt sein.

Verse 21–23

Und sie werden Häuser bauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen. ²² Sie werden nicht bauen und ein anderer es bewohnen, sie werden nicht pflanzen und ein anderer essen; denn gleich den Tagen der Bäume sollen die Tage meines Volkes sein, und meine Auserwählten werden das Werk ihrer Hände verbrauchen. ²³ Nicht vergeblich werden sie sich mühen, und nicht zum jähen Untergang werden sie zeugen; denn sie sind die Nachkommen der Gesegneten des HERRN, und ihre Sprösslinge werden bei ihnen sein: Die Häuser werden nicht mehr durch Kriege zerstört. An der allmählichen Neuschaffung, den Veränderungen durch die gewaltigen Segnungen wird das Volk beteiligt sein. Sie schaffen gleichsam paradiesische Zustände: Sie bauen und pflanzen Weinberge.

Gleich den Tagen der Bäume: Also 1000 Jahre.

Auserwählten: Der Segen gilt jedem Einzelnen unter dem Volk. Jeder Einzelne wird von Gott für den Segen im Friedenreich auserwählt und damit in eine wunderbare Stellung gebracht.

Vers 24

Und es wird geschehen: Ehe sie rufen, werde ich antworten; während sie noch reden, werde ich hören: Gott wird sich in Erbarmen seinem Volk zuwenden. Er kennt die Wünsche seines Volkes. Es besteht ein inniges Verhältnis zwischen Gott und seinem Volk, das sich in Gebet und Anbetung äußert. Die Antwort wird bereits vorliegen, ehe sie beten werden. Der Tempel wird wirklich zu einem Bethaus werden. Heute müssen wir oft lange beten, bis wir erhört werden. Das wird dann völlig anders sein. Gott wird unmittelbar antworten.

Vers 25

Wolf und Lamm werden beisammen weiden; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind; und die Schlange: Staub wird ihre Speise sein. Man wird nicht übeltun noch verderbt handeln auf meinem ganzen heiligen Gebirge, spricht der HERR: vgl. Jesaja 11,6–8. Es wird geologische und biologische Veränderungen geben. Die Tierwelt, ja, die gesamte Schöpfung wird unter die Segnungen der Freiheit der Kinder Gottes kommen (Röm 8,18). Der Herr Jesus wird alles neuschaffen.

Die Veränderungen an den Tieren werden buchstäblich geschehen. Darüber hinaus können wir bei Wolf und Löwe an böse Mächte denken, die nicht mehr wirken können.

Die Schlange wird allerdings an böse Dinge erinnern. Sie wird Staub fressen, ihre Macht ist gebrochen, doch die Erinnerung bleibt. Das wird eine Erinnerung an den Sündenfall sein (1Mo 3,1). Die Schlange weist auf Satan hin, der zu der Zeit im Abgrund verschlossen ist (Off 20,1–3).

Meinem ganzen heiligen Gebirge: Es wird den Menschen in Jerusalem und Umgebung ein Herzensbedürfnis sein, entsprechend der Heiligkeit Gottes ihr Leben zu führen. Die Kochtöpfe werden nicht ausreichen, um Gott die Opfertgaben darzubringen (Sach 14,21).

Das tausendjährige Friedensreich

1.	Zentrale Regierung von Jerusalem aus
----	--------------------------------------

2.	Errichtung durch Macht und Gericht (große Drangsal und Stunde der Versuchung)
3.	Die großen Gerichtsperioden
3.1.	Vernichtung der „Weltkirche“
3.2.	Vernichtung des wiedererstandenen Römischen Reiches in Harmagedon
3.3.	Erscheinung Christi und Vernichtung des Königs des Nordens
3.4.	Vernichtung Russlands
4.	Das Reich selbst
4.1.	Der HERR (= Christus) herrscht in Gerechtigkeit
4.2.	Satan ist gebunden
4.3.	Offenbare Sünde (Abfall, Frevel) wird mit dem Tod bestraft
4.4.	Private Sünde und Verfehlung werden auf Grund der Sündopfer vergeben werden
4.5.	Es gibt keine Krankheiten mehr (Ps 103,3; 2Mo 15,26)
4.6.	Keine Säuglingssterblichkeit mehr (Jes 65,20)
5.	Veränderungen
5.1.	An der geographischen Beschaffenheit der Erde
5.2.	In der Tierwelt
5.4.	Regen kommt als Segen

Kapitel 66

Einleitung

1. Die Antwort des HERRN auf das Gebet des treuen Überrestes aus den beiden Stämmen, das wir in Kapitel 63,7–64,12 finden, wird in diesem Kapitel weiter fortgesetzt.
2. In den Versen 1–6 spricht der Prophet jedoch nicht mehr über die herrlichen Gegebenheiten des Friedensreiches, sondern über den Zustand der großen Masse der ungläubigen und abgefallenen Juden, die dann nach Israel zurückgekehrt sein werden.
3. In den Versen 7–14 wird die Annahme der Nation, des neuen Israel, beschrieben. Diese Nation ist aus dem treuen Überrest der beiden Stämme gebildet worden, wozu später auch der Überrest aus den zehn Stämmen hinzukommt.
4. In den Versen 15–18a kommt der Prophet noch einmal zurück auf das Gericht des HERRN bei seiner Erscheinung,
5. während wir in den Versen 18b–24 einen Hinweis darauf finden, dass alle Völker die Herrlichkeit des HERRN, seine Macht und Stärke sehen werden.

Zwölfmal ist in diesem Kapitel die Rede davon, dass der HERR spricht.

Diverse Punkte

1. Es mag sein, dass auch dieses Kapitel eine Bedeutung für die Befreiung aus Babylon hatte, doch die Hauptbedeutung geht zweifellos hin auf die Zeit des Endes.
2. Es geht wieder um den Gegensatz zwischen den Gerechten und den Gottlosen, die hier vor allem dem Antichrist folgen.
3. Es gibt Menschen, die den Götzen opfern, es gibt auch Menschen die Gott ohne Echtheit opfern, die nur rituell und traditionell Gott dienen.

Einteilung

1. Der ungläubige Teil des Volkes Israel (V. 1–6)
2. Die neue Nation bekommt Frieden wie ein Strom (V. 7–14)
3. Das Gericht des HERRN bei der Erscheinung des Messias (V. 15–17)
4. Alle Völker werden die Herrlichkeit des HERRN sehen (V. 18–24)

Auslegung

–1–6 Der ungläubige Teil des Volkes Israel

Verse 1.2

So spricht der HERR: Der Himmel ist mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße. Wo ist das Haus, das ihr mir bauen könntet, und wo der Ort zu meiner Ruhestätte? ² Hat doch meine Hand dies alles gemacht, und dies alles ist geworden, spricht der HERR. Aber auf diesen will ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist und der da zittert vor meinem Wort: Der Herr spricht hier über den

Tempel, den Israel nach der Entrückung errichten wird. In diesen Tempel wird sich der Antichrist setzen. Der Tempel hat nicht sein Wohlgefallen.

Menschen, die mit einem äußeren Glauben Gott nahen, sollten besser zu Hause bleiben (vgl. Jer 7,4). Der Tempel, den sie Ihm bauen, ist nicht der Ort seiner Ruhestätte. An solch einem Tempel findet Er keinen Gefallen (vgl. den Priesterdienst in Maleachi).

Den Elenden: Gott schaut aber sehr wohl auf den Gottesfürchtigen unter dem Volk, der in der Zeit der Drangsal elend ist, zerschlagenen Geistes ist und Ehrfurcht vor dem Wort Gottes hat (Jes 57,15). Sie zittern vor dem Wort Gottes.

Verse 3.4

Wer ein Rind schlachtet, erschlägt einen Menschen; wer ein Schaf opfert, bricht einem Hund das Genick; wer Speisopfer opfert, es ist Schweinsblut; wer Weihrauch als Gedächtnisopfer darbringt, preist einen Götzen. So wie diese ihre Wege erwählt haben und ihre Seele Gefallen hat an ihren Scheusalen,⁴ ebenso werde ich ihre Missgeschicke erwählen und ihre Schrecknisse über sie bringen; weil ich gerufen habe und niemand geantwortet hat, geredet und sie nicht gehört, sondern getan haben, was böse ist in meinen Augen, und das erwählten, woran ich kein Gefallen habe: Das ist eine Beschreibung für das Opfern der Götzendiener. Sie opfern und morden zugleich. Gott wird sie richten. Kein Götzdiener wird in das Friedensreich hineingehen (Jes 60,21).

Weil ich gerufen habe und niemand geantwortet hat, geredet und sie nicht gehört: Gott hat sich auch gegenüber diesen Götzendienern nicht unbezeugt gelassen (Jes 50; 56).

Verse 5.6

Hört das Wort des HERRN, die ihr zittert vor seinem Wort! Es sagen eure Brüder, die euch hassen, die euch verstoßen um meines Namens willen: Der HERR erzeige sich herrlich, dass wir eure Freude sehen mögen! Aber sie werden beschämt werden.⁶ Stimme eines Getöses von der Stadt her! Stimme aus dem Tempel! Stimme des HERRN, der Vergeltung erstattet seinen Feinden: Nun ermutigt der HERR die Gottesfürchtigen.

Zittert vor seinem Wort: Das ist auch der Prüfstein für alle, die sich auch heute Christen nennen: Wer zittert vor seinem Wort? Wer nimmt das Wort Gottes ernst, auch Stellen wie 1. Korinther 14,34.35?

Eure Brüder, die euch hassen: Das ist der gottlose Teil des Volkes. Sie sind ihrer Abstammung nach miteinander verwandt, nicht aber dem Glauben nach.

Der Herr erzeige sich herrlich: Das waren damals die Spötter, die über das Kommen des Herrn Jesus lachten. Und gibt es diese Leute heute nicht (2Pet 3,3.4)? Diesen Spott finden wir an vielen Stellen in der Bibel (Joel, Micha, Jeremia). Doch so weit kommt es nicht. Wenn der HERR kommt, wird Er mit Gericht kommen – wehe diesen Menschen. Die zürnende Stimme kommt aus der Stadt, aus dem Tempel.

Verse 7.8

Bevor sie Wehen hatte, hat sie geboren; bevor Schmerzen sie ankamen, wurde sie von einem Knaben entbunden. ⁸ **Wer hat so etwas gehört, wer hat dergleichen gesehen? Kann ein Land an einem Tag zur Welt gebracht werden oder eine Nation mit einem Mal geboren werden? Denn Zion hat Wehen bekommen und zugleich ihre Kinder geboren:** Es geht auf einmal sehr schnell. Die Geburt kommt, ohne sich vorher anzukündigen. So etwas hat es noch nie gegeben. An einem Tag werden ein Land neugeschaffen und eine Nation geboren. Zion (Jerusalem) hat Wehen bekommen und gleichzeitig ihre Kinder geboren. Manche denken bei dem Knaben an Christus, doch besser ist es, an den erstgeborenen Sohn Israel zu denken (2Mo 4,22).

Vers 9

Sollte ich zum Durchbruch bringen und nicht gebären lassen?, spricht der HERR; oder sollte ich, der gebären lässt, verschließen?, spricht dein Gott: Sollte der HERR sein Werk nicht vollenden? Der HERR hat die Wehen geschaffen, er kann auch die Geburt schenken.

Verse 10.11

Freut euch mit Jerusalem und frohlockt über sie, alle, die ihr sie liebt! Seid hocheifrig mit ihr, alle, die ihr über sie trauert, ¹¹ **damit ihr saugt und euch sättigt an der Brust ihrer Tröstungen, damit ihr schlürft und euch ergötzt an der Fülle ihrer Herrlichkeit:** Wieder Freude und Frohlocken nun für alle, die Jerusalem lieben (vgl. 65,17–19). Alle Trauernden werden hoch erfreut sein. Jerusalem wird für alle Völker wie eine Mutter sein, die Stärkung weitergibt und tröstet. Die Völker werden schlürfen und sich an ihrer Herrlichkeit ergötzen. Ist Jerusalem die Quelle der Freude? So steht es hier. Doch die eigentliche Quelle ist der HERR (siehe V. 12).

Über sie trauert: Lange haben sie über Jerusalem getrauert, über ihre Zertrümmerung, vielleicht auch über ihre jahrtausendlange Herzhärte.

Vers 12

Denn so spricht der HERR: Siehe, ich wende ihr Frieden zu wie einen Strom, und die Herrlichkeit der Nationen wie einen überflutenden Bach, und ihr werdet saugen; auf den Armen werdet ihr getragen und auf den Knien liebkost werden: Der Messias hat der Stadt dann Frieden bereitet, der Stadt, deren Name „Gründung des Friedens“ ist. Gott wendet ihr die Herrlichkeit der Nationen zu (vgl. 60,3–7). Dann wiederum werden die Nationen an ihr saugen und sie tragen und liebkosen.

Verse 13.14

Wie einen, den seine Mutter tröstet, so werde ich euch trösten; und in Jerusalem sollt ihr getröstet werden. ¹⁴ **Und ihr werdet es sehen, und euer Herz wird sich freuen; und eure Gebeine werden sprossen wie das junge Gras. Und die Hand des HERRN wird sich kundgeben an seinen Knechten, und gegen seine Feinde wird er ergrimmen:** Obwohl Jerusalem selbst hier als Mutter gesehen wird, tröstet Gott sie wie einen, den seine Mutter tröstet. Somit ist die Quelle des Trostes letztlich der HERR. So wurden Paulus und seine

Mitarbeiter von Gott getröstet, und genau diesen Trost gaben sie dann an die Gläubigen weiter (2Kor 1,3.4). Gott ist nicht nur ein Vorbild für einen Vater, sondern auch für Mütter.

Gebeine – Gras: Ein Hinweis auf den gesamten Körper. Hier ist Gras ein positives Bild, weil Gras sehr schnell wächst.

An seinen Knechten, und gegen seine Feinde: Wieder diese Gegenüberstellung zwischen den Gerechten und den Gottlosen.

–15–17 Das Gericht des HERRN bei der Erscheinung des Messias

Verse 15–17

Denn siehe, der HERR wird kommen im Feuer, und seine Wagen sind wie der Sturmwind, um seinen Zorn zu vergelten in Glut und sein Schelten in Feuerflammen: Hier sehen wir, auf welche Weise Gott zu seinem Tempel kommt, Er kommt aus dem Himmel zu seinem Tempel.

Siehe, ich sende meinen Boten, damit er den Weg vor mir her bereite. Und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, den ihr begehrt: Siehe, er kommt, spricht der HERR der Heerscharen. Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bei seinem Erscheinen bestehen? (Mal 3,1.2).

Feuer – Sturmwind: Siehe Elia, Bilder des Gerichts. Nun ist die Zeit der Gnade für die Gottlosen vorbei.

Verse 16.17

Denn durch Feuer und durch sein Schwert wird der HERR Gericht üben an allem Fleisch, und die Erschlagenen des HERRN werden zahlreich sein.¹⁷ Die sich weihen und sich reinigen für die Gärten, hinter einem her in der Mitte; die Schweinefleisch essen und Gräuel und Mäuse: allesamt werden sie ein Ende nehmen, spricht der HERR: Die Gottlosen werden gänzlich vertilgt werden, ob nun in Israel oder inmitten der Völker. Den Götzendienern, die unreine Tiere darbrachten und die dem Antichrist gefolgt sind, wird der Garaus gemacht. Nun kommt ihr physisches Ende, später ihre ewige Qual.

–18–24 Alle Völker werden die Herrlichkeit des HERRN sehen

Vers 18

Und ich – ihre Werke und ihre Gedanken sind vor mir. Es kommt die Zeit, alle Nationen und Sprachen zu versammeln; und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen: Alle Völker werden sich nach Jerusalem versammeln. Dabei können wir an Matthäus 25 denken, wo die Böcke von den Schafen getrennt werden. Die Böcke gehen ein in die Pein, die Schafe in die Segnungen, in das ewige Leben (Mt 25). Die Schafe werden die Herrlichkeit des HERRN sehen.

Vers 19

Und ich werde ein Wunderzeichen an ihnen tun und von ihnen Entronnene zu den Nationen senden, nach Tarsis, Pul und Lud, die den Bogen spannen, nach Tubal und Jawan, zu den fernen Inseln, die von mir nicht gehört und meine Herrlichkeit gesehen haben; und sie werden meine Herrlichkeit unter den Nationen verkündigen: Gott wird Entronnene aus den Nationen zu den Nationen senden und durch sie seine Herrlichkeit verkündigen. Das ist hier die Herrlichkeit seines Segens.

Wunderzeichen: (Mt 24,30). Über dieses Zeichen wird es kein Missverständnis geben. Zuerst erscheint die Herrlichkeit den „Stämmen des Landes“, nicht der Erde. Die Enden der Erde werden durch diese Boten von der Herrlichkeit des HERRN erfahren. Christus ist nicht nur geboren, Er kommt als König der ganzen Erde wieder.

Tarsis ...: Spanien, Pul = Put (1Mo 10), Lud = Lydien (Pul und Lud im Süden, Richtung Afrika), Tubal = Völker im Norden, Jawan = Griechenland (nach Westen), die fernen Inseln = Europa.

Verse 20.21

Und sie werden alle eure Brüder aus allen Nationen dem HERRN als Opfertiere bringen, auf Pferden und auf Wagen und auf Sänften und auf Maultieren und auf Dromedaren, zu meinem heiligen Berg, nach Jerusalem, spricht der HERR, so wie die Kinder Israel das Speisopfer in einem reinen Gefäß zum Haus des HERRN bringen.²¹ Und auch aus ihnen werde ich zu Priestern und zu Leviten nehmen, spricht der HERR: Die Rückkehr des Überrestes aus den zehn Stämmen. Hier sieht man, wie sie kommen. Die Menschen aus den Völkern werden mithelfen, dass die Brüder nach Israel kommen.

Als Opfertiere: Die Nationen bringen Gott Opfer in Form von Israeliten dar (Sach 8,23; vgl. Röm 15,16). Und das wird Gott sehr wohlgefällig sein.

Priestern und zu Leviten: Auch sie werden Opferdienst für Gott ausführen. Das kann sich durchaus auf die Heiden beziehen, und zwar in dem Sinn, dass sie die Opfer bringen. Deshalb werden sie symbolisch als Priester und Leviten gesehen. So war auch Paulus priesterlich tätig.

Vers 22

Denn wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir bestehen, spricht der HERR, so wird eure Nachkommenschaft und euer Name bestehen: Das ist eine letzte Erinnerung an den neuen Himmel und die neue Erde. Gott spricht noch einmal abschließend in diesem herrlichen Buch über den neuen Himmel und die neue Erde (vgl. Jes 65,17). Hier liegt der Nachdruck darauf, dass Gott so die Nachkommenschaft Israels machen wird und dass ihr Name bestehen wird.

Vers 23

Und es wird geschehen: Von Neumond zu Neumond und von Sabbat zu Sabbat wird alles Fleisch kommen, um vor mir anzubeten, spricht der HERR: Zu den Festen werden (und sogar zum Neumond) werden die Völker in Jerusalem anbeten. Das gilt in erster Linie für Israel. Auch die Nationen werden nach Jerusalem hinaufziehen, und zwar einmal im Jahr (Sach 14).

Vers 24

Und sie werden hinausgehen und sich die Leichname der Menschen ansehen, die von mir abgefallen sind; denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht erlöschen, und sie werden ein Abscheu sein für alles Fleisch: Noch einmal finden wir hier diesen Gegensatz, den wir jetzt immer wieder in den beiden letzten Kapiteln gefunden haben: Einerseits die Gerechten und andererseits die Gottlosen. An ihnen wird das Gericht unverzüglich vollzogen und die toten Leiber der Gottlosen, die sich gegen die gerechte Regierung des HERRN empört haben, werden als Abscheu zu sehen sein.

Denn ihr Wurm wird nicht sterben: siehe Markus 9,44.46.48. Diese Leiber vergehen nicht. Die Würmer haben immer etwas zu fressen. Zugleich ein Bild der ewigen Verdammnis.

So wird es im Friedensreich sein. Die Herrlichkeit der himmlischen Gläubigen wird noch viel größer sein: „... und so werden wir allezeit bei dem Herrn sein. So ermuntert nun einander mit diesen Worten“ (1Thes 4,17.18). Alle Ehre gebührt dem Herrn Jesus, der so sehr gelitten hat (Jes 53) und den Gott überaus verherrlicht hat (Jes 52,13–15).

Anhang 1: F. C. Jennings, STUDIES IN ISAIAH (14: vs. 12–14)

In verse 12, this „King of *Babylon*,“ King over „Confusion,“ and so a representative of the „prince of this world,“ has a distinct name given him which is very literally rendered: „Bright-shining one, son of the dawn,“ and the last is simply a poetical term for the morning star, and thus the whole is a very close parallel to „Bright Morning Star.“

Here then is a name at least worthy of being given as expressing the person of him who „sealed up the sum“ of creature-perfection, „full of wisdom, perfect in beauty“ (Ezek. 28: 12). When bearing this name he does not „transform himself into an angel of light,“ for he is that by creation. When he has lost the name of Bright Morning Star and become Satan, then he does transform himself, in assuming still to be an angel of light.

As surely then as students of Scripture have seen him who now is called Satan, behind the King of Tyre in Ezek. 28: 11, etc., there is equal reason for discerning the same personage behind this „king of Babylon.“ Tyre was the representative exponent of *Commerce*, as Babylon was of the *Religion* of this world; Tyre represents the *material* side of this fallen one's activity, ever desiring to possess the earth; Babylon the *spiritual*, that would aim at heaven, and as in those primal days when rebellious man would build both „a city and a tower,“ Tyre would correspond with the city that was to cover the earth, and Babylon with the tower that was to reach heaven. Both the king of Tyre and of Babylon evidence the same sin of pride, and whilst this is not, alas, distinguishing, being the common heritage of all of us as fallen from God, yet the superhuman character of this aspirant that would ascend „above the stars of God,“ can but suggest an idea far beyond poetical rhetoric in the mouth of any mere man, and that these two are one, and *that* one he who is now called Satan.

What questions have ever been asked as to the source of the evil, the sin, suffering and sorrow, so universal in this poor earth. Whence did all this moral and physical disorder and confusion come, if the one Creator of all is only good? Can God then be the Author of the confusion that is *not* good? Can good produce evil? It would be an equally intelligent question to ask: „Can the sun give out darkness?“ If we take, then, simply as a working hypothesis, that as God is the Source of all that is good, so the devil is the source of all evil, we have narrowed the question down to, „Whence then that devil?“ Scripture, God be thanked, is at least clear that as „God created man upright, but he sought out many inventions“(Ecc. 7: 29), so God created one, long before man, „perfect in his ways,“ and the very top-stone of His spirit-creation: and that being the case, necessarily having absolute liberty in his equipoise, to go in any direction-not *compelled* (since a creature, and not divine; innocent, but not holy) even to keep aright, but with power of free choice of, and to walk in, any direction, moral as well as physical. Thus launched from his Creator's Hand, what name could be given him? It must at least express what he *then* was, not what he afterwards made himself to be. No „Devil“ was he then-no „Satan“ could or did God make, but a brilliantly shining one, the very „Star of the Morning“ amid the hosts of heaven. To so name Belshazzar, or any poor mortal man, would be hyperbole gone mad and carried to an absurdity.

This, then, is very clear, that as it would be absurd to trace *sin* and all its evil consequences in this world up to the Source of all *good* and of good alone, God, so it is reasonable in the light of Scripture to trace it to him who was the first sinner (1 John 3: 8), once the „Bright Star of the Morning,“ but now called Satan.

If freedom of will, liberty of choice, was the most exalted attribute of the highest and erstwhile noblest of God's creatures, if that liberty necessarily predicated the *possibility* of that free unbound will arising opposed even to his Creator, what follows as to our Lord Jesus? Do we not believe that *He could not err*, was impeccable? Does not then that apparent lack of the very power of choice rather detract from, than add to the dignity of His Person?

Far be it. Or the contrary, He, though impeccable, by no means lacked freedom of choice, yet *could* only walk in a path that was not relatively, but absolutely *good*. It may well be that into these higher mysteries of His Person, no finite mind can penetrate, for „No man knoweth the Son but the Father“ (Matt. 11: 27). But this I am bold to say, that in this He transcends all creatures. In Him there was and ever will be freedom of choice, yet a freedom-paradoxical as it may sound to some (and there will ever be paradoxes in these infinitely holy mysteries)-that it was impossible for Him to exercise in an evil way, for that was forbidden by the law of His holy Being. It is written even of the poor failing and often sinning children of God, that, as so *born of God*, they cannot sin (1 John 3 : 9). If He so speaks of those to whom the Word of God came, and the Scripture cannot be broken, can anything *less* than that be true of the Son of *God* Himself? It is the difference between Innocence and Holiness. Innocence has not done, but *can* do wrong; holiness *cannot*, any more than a sheep *can willingly roll* in filth, even though it has perfect freedom of choice to do so, or than the lily *can* be tainted with the mud amid which it lives its own pure life, ever repelling all its defilements. So our Lord, in virtue of His own inherent immaculateness (not that of His mother, as the Papacy blasphemously teaches), both before and after birth, repelled all the evil by which He was surrounded here; and this so adds to the superhuman dignity of His Person that every believer veils his face in spirit, and adores Him as God manifest in flesh.

But, our enquirer may say, that only pushes back the difficulty as to the presence of evil in the creation of a God only good, and gives rise to another question: whence could that evil suggestion come to him here called king of Babylon, when there was no evil occurrent in all the universe? It certainly could not have come from anywhere *external* to himself, for there was none there.

True; but our Bible suggests a clear answer in the words, „Thine heart was lifted up because of thy beauty; thou hast corrupted thy wisdom by reason of thy brightness“ (Ezek. 28: 17). It was *self-born*; it came from self-occupation with his own creature beauty, ignoring his dependence on his Creator for all. You and I, my reader, may learn much from this. Complacent selfoccupation even with what God may work in us, is filled with grave danger, and only in occupation in our thoughts with the Lord Jesus Himself, *His* beauty, *His* perfections, *His* love, lies our safety, joy, blessing-yes, our true holiness. For, to be attracted to Him, where He is, out of this defiling scene, as strangers and pilgrims, is practical holiness.

But the name of the Bright Morning Star being given to him whom we have known as the very antithesis of light and hopefulness, may give rise to a certain sense of resentment, since we know it as justly belonging to Another, who now claims it, and in whom alone all light and hope for our race is focussed-Jesus. He is for us alone, the Bright Morning Star.

Aye, true enough; but, let me ask, do not all His *acquired* (mark) glories come to Him by the way of creature sin and failure? First, the creature fails, and then He lifts up that which has thus been bemired by that fall. What greater dignity has He than in that name which is above every name-Jesus, Saviour?

But could that highest Name ever have been given Him had there been no poor sinners, as we, to save? (Phil. 2: 9). The eater has indeed thus been made to yield meat, the strong, sweetness, to our great joy. God planted a vine, His people Israel, and that vine brought forth vile grapes (Isa. 5); then He comes, the true Vine, in whom alone sweet fruit is found (John 15). Do we joy in Him less, because every other source of fruit has been found vain? Not till the Church has utterly failed as a witness, as it has in our day, does He present Himself as „The faithful and true Witness,“ who alone shall never fail (Rev. 3: 14), to our great consolation-our shameful failure is the dark foil that sets off His perfection. So here, that name of Bright Morning Star has been dragged into utter ruin by the mighty creature to whom it was first given, but is lifted therefrom by One who is indeed the true Bright Morning Star, the Herald of a day that knows no night, as cloudless as clear shining after rain. Surely there is no sound reason for questioning that Lucifer, Son of the Morning, „The bright Morning Star,“ was the original and worthy name, expressing the creature-dignity, of him who was afterwards named, as expressing his self-acquired character, the Devil, Satan, that old serpent, and the dragon! Thus there is no rivalry, for he to whom that name was first applied has lost it forever, and gained these others which tell out most clearly his antagonism to our poor race. But that race has been so loved by Him who now bears it, that He has Himself borne the sins of His people, and now lives (in contrast with him who *accuses* day and night), to make *intercession* for them.

Let us trace the ambitious path of this „Lucifer“ further. He who reads all hearts has read this in *his*: „I will exalt my throne above the stars of God,“ that is, above the other angelic powers, for the term „stars of God,“ as that other, „the host of heaven,“ covers both the material and spiritual, both the visible and invisible. This Bright Star of the Morning aims to place *his* throne above all other stars. „I will also sit upon the mount of the assembly, in the extremity of the north.“

The term „Mount of the Assembly“ is strikingly suggestive of that other mount, Har-Mageddon, for that also means when translated from the Hebrew tongue, „mount of assembly, or gathering;“ but the last part of the word (*mageddon*) has in it the idea of a *military* gathering of troops, in undisguised warfare, and speaks of the final gathering of all the children of pride in open conflict with „Him that sits on the horse“ (Rev. 19: 19), in whom we recognize our Lord Himself. But this idea of a military gathering is quite lacking in the word rendered „congregation“ (ver. 13). *That* is the peaceful word used for those appointed feasts in Israel's day, when Jehovah gathered His people around Himself; and we can see how perfectly consistent is this peaceful word with the time in which the proud king is speaking in his heart. No rebellion had as yet broken the calm waters of that sinless past, and introduced the storm that is even to this day raging. All angelic „assemblies“ then were in willing submission to the Throne of God. It is with *this* assembly in mind, that this Bright Morning Star aims to place *his* throne, in the „extremity of the north,“ the highest possible elevation.

Scripture itself affords the clearest evidence that even the cardinal points of the compass have deep spiritual teaching. Thus „east“ in the light of Gen. 41: 6 and Exodus 14: 21 is beyond all question the quarter that speaks of sharp distress, and indeed divine judgment-a teaching with which that of nature is in perfect accord, for everywhere the east wind is esteemed as opposed to man's good. The „west“ must, as the opposite quarter, speak of *prosperity* and *blessing*. Scripture fully confirms this, for when Moses blessed the tribes, Naphtali is given the „west and the south;“ but far from that being literally true of that tribe, its lot fell rather to the north and east, bordering the Sea of Galilee and extending north of it. But let the clear, typical meaning be heard, and in the bright sunny south we have no difficulty in reading of the love,

warmth and light of God. So Naphtali's possession of „west and south“ means the enjoyment of the divine light and love that those points figure.

Then the north, being the direct opposite to the south, must speak as clearly of the opposite, „darkness“-it is the dark, obscure quarter,³⁴ as the word itself proves. But in our prophet, „the extremities of the north“ seems to be less in contrast with „south“ than with „the pit“ of the next verse; it is the most exalted situation possible, as the pit is the lowest (*cf.* Matt. 11:23). We must then combine these two ideas of exaltation and impenetrableness, and learn that Lucifer's proud ambition did not stop short of sitting enthroned at a height far above the power of any other creature to penetrate.

But this is essentially a position that belongs to the Creator alone. In human affairs it is what we call Providence, that ambiguous word with all its impenetrable mystery of suffering and calamity, knowing no intelligent discrimination; for as the rain falls indifferently on the just and unjust, so everything in this disordered scene is apparently under the guidance of blind chance. So the wisest of all men wailed as he looked upon these inequalities and confessed his inability to pierce this „north“ quarter:

'For the race is not to the swift, nor the battle to the strong ... but *time and chance* happeneth to them all. For man also knoweth not his time; as the fishes that are taken in an evil net, and as the birds that are caught in the snare, so are the sons of men snared in an evil time when it falleth suddenly upon them“ (Eccl. 9: 11, 12).

Who of us has not echoed that groan? For still we, too, even to this present hour, have the same „north“ to perplex us, in the same providences so impossible of interpretation. As Israel's foes ever came from the literal north, so do the attacks on our faith come from these dark, obscure providences that answer to that quarter, till like Job we hardly know to whom to attribute the afflictions from which all are indiscriminately suffering. Is not our enemy in them? Has he not some power, however limited it may be, over these providences, as we are told he had in Job's day? But, blessed be God, we have at least learned two comforting truths: first, that our God over-rules all for the real good of His people (Rom. 8: 28), and that all the present discords of providences shall eventuate for them in the sweet harmonies of eternity. Secondly, that the „seventh angel“ shall soon sound, and then this „mystery of God“-that is, a God of infinite benevolence, infinite wisdom, and infinite power, permitting the apparent triumphing of evil-“shall be finished“ (Rev. 10: 7).

Let us note that as this extremity of the north was and is the only limit to the proud ambition of the first Bright Morning Star, so shall that very dignity be His who has now the only true claim to that name, for so speaks Ps. 48: 23: „Beautiful for situation, the joy of the whole earth, is Mount Zion, on the sides (or extremities) of the north, the city of the great King. God is known in her palaces for a refuge.“ No doubt the reference here is to that millennial scene wherein the literal down-trodden Jerusalem has indeed become the city of the great King, our Lord Jesus, so that a topographical interpretation is not to be rejected. In this divinely designed topography, we may discern spiritual verities by which we see the true Bright Morning Star actually occupying the place desired by the first. Then nevermore shall the „north“ be dark, for He, the Lamb, is there, and shall enlighten it, as He does all. The seventh angel will then have sounded, and in the complete expulsion of him who had been permitted so wide a sway over providences, the „mystery of God is finished.“ It is refreshing to hail that scene, and salute it, surrounded as we still are, by all the darkenings of the „north quarter.“

The rest of the chapter, as far as it refers to the King of Babylon, would appear to need but little comment, and I will only paraphrase as closely as possible. It frequently seems to return to the earthly monarch, as will be seen.

Übersetzung mit DeepL.

In Vers 12 wird diesem „König von Babylon“, König über die „Verwirrung“ und damit ein Vertreter des „Prinzen dieser Welt“, in Vers 12 ein eindeutiger Name gegeben, der sehr wörtlich wiedergegeben wird: „Hell leuchtender, Sohn der Morgenröte“, und der letzte ist einfach eine poetische Bezeichnung für den Morgenstern, und so ist das Ganze eine sehr enge Parallele zu „Hellem Morgenstern“.

Hier ist also ein Name, der zumindest würdig ist, die Person dessen auszudrücken, der „die Summe“ der Geschöpfesvollkommenheit „versiegelt“ hat, „voller Weisheit, vollkommen in der Schönheit“ (Hes 28,12). Wenn er diesen Namen trägt, „verwandelt er sich nicht in einen Engel des Lichts“, denn er ist der durch die Schöpfung. Wenn er den Namen „Heller Morgenstern“ verloren hat und Satan geworden ist, dann verwandelt er sich, indem er sich immer noch für einen Engel des Lichts hält.

So sicher, wie die Schriftkenner ihn, der jetzt Satan genannt wird, hinter dem König von Tyrus in Hesekeel 28,11 usw. gesehen haben, gibt es ebenso Grund, dieselbe Persönlichkeit hinter diesem „König von Babylon“ zu erkennen. Tyrus war der repräsen-

³⁴ North: Heb., *tzahphohn*; properly, „hidden, obscure.“

tative Exponent des Handels, so wie Babylon der Religion dieser Welt angehörte; Tyrus repräsentiert die materielle Seite der Tätigkeit dieses Gefallenen, der immer den Wunsch hatte, die Erde zu besitzen; Babylon war das Geistige, das den Himmel anstrebte, und wie in jenen Urzeiten, als der rebellische Mensch „eine Stadt und einen Turm“ baute, entsprach Tyrus der Stadt, die die Erde bedecken sollte, und Babylon dem Turm, der den Himmel erreichen sollte. Sowohl der König von Tyrus als auch der König von Babylon zeugen von der gleichen Sünde des Stolzes, und obwohl dies leider kein Unterschied ist, da es das gemeinsame Erbe von uns allen als von Gott gefallen ist, so kann doch der übermenschliche Charakter dieses Anwärter, der „über die Sterne Gottes“ aufsteigen würde, nur eine Idee nahelegen, die weit über die poetische Rhetorik im Mund eines bloßen Menschen hinausgeht, und dass diese beiden eins sind, und zwar derjenige, der jetzt Satan genannt wird.

Welche Fragen sind je gestellt worden nach der Quelle des Bösen, der Sünde, des Leidens und der Trauer, die auf dieser armen Erde so universell sind? Woher kam all diese moralische und physische Unordnung und Verwirrung, wenn der eine Schöpfer von allem nur gut ist? Kann Gott dann der Urheber der Verwirrung sein, die nicht gut ist? Kann das Gute Böses hervorbringen? Es wäre eine ebenso intelligente Frage zu stellen: „Kann die Sonne Finsternis ausstrahlen? Wenn wir also einfach als Arbeitshypothese annehmen, dass, so wie Gott die Quelle alles Guten ist, so ist der Teufel die Quelle alles Bösen, dann haben wir die Frage eingegrenzt auf: „Woher kommt dann der Teufel? Die Schrift, Gott sei Dank, ist zumindest klar, dass, wie „Gott den Menschen aufrecht schuf, aber er suchte viele Erfindungen“(Pred 7,29), so schuf Gott einen einzigen, lange vor ihm lebenden Menschen, „vollkommen in seinen Wegen“ und den allerersten Stein seiner Geistschöpfung: und da dies der Fall ist, hat er notwendigerweise die absolute Freiheit in seinem Equipose, in jede Richtung zu gehen - nicht einmal gezwungen (da er ein Geschöpf ist und nicht göttlich; unschuldig, aber nicht heilig), sich aufrecht zu halten, sondern mit der Macht der freien Wahl und in jede Richtung zu gehen, sowohl moralisch als auch physisch. Welchen Namen könnte man ihm, von der Hand seines Schöpfers ausgehend, geben? Er muss zumindest das ausdrücken, was er damals war, nicht das, was er danach selbst war. Kein „Teufel“ war er damals - kein „Satan“ konnte oder schuf Gott, sondern ein glänzend leuchtender, der „Stern des Morgens“ inmitten der Heerscharen des Himmels. Belsazar oder irgendeinen armen Sterblichen so zu nennen, wäre übertrieben, verrückt geworden und würde ad absurdum geführt.

Dies ist also ganz klar: So absurd es wäre, die Sünde und all ihre bösen Folgen in dieser Welt bis zur Quelle alles Guten und des Guten allein, Gott, zurückzuverfolgen, so vernünftig ist es im Lichte der Schrift, sie bis zu dem zurückzuverfolgen, der der erste Sünder war (1Joh 3,8), einst der „glänzende Morgenstern“, aber jetzt Satan genannt wird.

Wenn die Freiheit des Willens, die Freiheit der Wahl, das erhabenste Attribut des höchsten und ehemals edelsten aller Geschöpfe Gottes war, wenn diese Freiheit notwendigerweise die Möglichkeit voraussetzte, dass dieser freie, ungebundene Wille auch gegen seinen Schöpfer entstehen konnte, was folgt dann für unseren Herrn Jesus? Glauben wir nicht, dass Er sich nicht irren konnte, untadelig war? Schmälert dann nicht gerade dieser offensichtliche Mangel an Entscheidungsfreiheit eher die Würde Seiner Person, als dass er ihr etwas hinzufügt?

Weit gefehlt. Oder im Gegenteil: Er war zwar tadellos, aber es fehlte ihm keineswegs an Entscheidungsfreiheit, er konnte nur einen Weg gehen, der nicht relativ, sondern absolut gut war. Es kann gut sein, dass in diese höheren Geheimnisse seiner Person kein endlicher Geist eindringen kann, denn „Niemand kennt den Sohn als nur der Vater“ (Mt 11,27). Aber ich wage zu behaupten, dass Er darin alle Geschöpfe transzendiert. In Ihm gab es und wird es immer Wahlfreiheit geben, doch eine Freiheit - so paradox es für manche klingen mag (und es wird immer Paradoxien in diesen unendlich heiligen Mysterien geben) -, die er unmöglich auf böse Weise ausüben konnte, denn das war durch das Gesetz seines heiligen Wesens verboten. Sogar von den armen, sündigenden und oft sündigenden Kindern Gottes steht geschrieben, dass sie nicht sündigen können, da sie so von Gott geboren sind (1Joh 3,9). Wenn er so von denen spricht, zu denen das Wort Gottes kam, und die Schrift nicht gebrochen werden kann, kann dann etwas anderes als das für den Sohn Gottes selbst gelten? Das ist der Unterschied zwischen Unschuld und Heiligkeit. Unschuld hat nicht Unrecht getan, kann aber Unrecht tun; Heiligkeit kann ebenso wenig Unrecht tun, wie ein Schaf sich bereitwillig im Dreck wälzen kann, obwohl es die vollkommene Freiheit der Wahl hat, dies zu tun, oder wie die Lilie mit dem Schlamm befleckt werden kann, inmitten dessen sie ihr eigenes reines Leben lebt und alle ihre Verunreinigungen immer wieder zurückweist. So hat unser Herr kraft Seiner eigenen angeborenen Unbeflecktheit (nicht die seiner Mutter, wie das Papsttum blasphemisch lehrt) sowohl vor als auch nach der Geburt alles Böse, von dem Er hier umgeben war, abgewehrt; und dies trägt so zur übermenschlichen Würde Seiner Person bei, dass jeder Gläubige sein Gesicht im Geiste verhüllt und Ihn anbetet, wie Gott sich im Fleisch manifestiert.

Aber, so mag unser Fragesteller sagen, das verdrängt nur die Schwierigkeit hinsichtlich der Anwesenheit des Bösen in der Schöpfung eines nur guten Gottes und wirft eine weitere Frage auf: Woher konnte diese böse Andeutung zu ihm kommen, der hier König von Babylon genannt wird, wenn es im ganzen Universum kein Böses gab? Sie konnte gewiss nicht von irgendwo außerhalb seiner selbst kommen, denn dort gab es kein Böses.

Das ist wahr, aber unsere Bibel schlägt eine klare Antwort mit den Worten vor: „Dein Herz ist erhoben worden um deiner Schönheit willen; du hast deine Weisheit verdorben um deines Glanzes willen“ (Hes 28,17). Es war selbstgeboren; es kam aus der Selbstbeschäftigung mit der Schönheit seiner eigenen Kreatur und ignorierte seine Abhängigkeit von seinem Schöpfer für

alle. Sie und ich, mein Leser, können daraus viel lernen. Die klagende Selbstbeschäftigung, selbst mit dem, was Gott in uns wirken mag, ist von großer Gefahr erfüllt, und nur in der Beschäftigung in unseren Gedanken mit dem Herrn Jesus selbst, seiner Schönheit, seinen Vollkommenheiten, seiner Liebe, liegt unsere Sicherheit, Freude, Segen - ja, unsere wahre Heiligkeit. Denn von ihm angezogen zu werden, wo er ist, aus dieser verunreinigenden Szene heraus, als Fremde und Pilger, ist praktische Heiligkeit.

Aber der Name des hellen Morgensterns, der demjenigen gegeben wird, den wir als das genaue Gegenteil von Licht und Hoffnung kennen, kann ein gewisses Gefühl des Grolls hervorrufen, da wir ihn als gerechte Zugehörigkeit zu einem Anderen kennen, der ihn jetzt beansprucht und in dem allein alles Licht und alle Hoffnung für unsere Rasse konzentriert ist - Jesus. Er ist für uns allein, der Helle Morgenstern.

Ja, das ist wahr, aber lassen Sie mich fragen: Kommen nicht alle seine erworbenen (Zeichen-)Herrlichkeiten auf dem Weg der Sünde und des Versagens der Geschöpfe zu ihm? Zuerst scheitert das Geschöpf, und dann erhebt er das, was durch diesen Sturz so betrübt worden ist. Welche größere Würde hat er als in jenem Namen, der über jedem Namen steht - Jesus, Erlöser?

Aber hätte Ihm dieser höchste Name jemals gegeben werden können, wenn es keine armen Sünder wie uns gegeben hätte, die zu retten wären? (Phil 2,9). Der Esser ist in der Tat so gemacht worden, um Fleisch, das Starke, die Süße, zu unserer großen Freude hervorzubringen. Gott pflanzte einen Weinstock, Sein Volk Israel, und dieser Weinstock brachte schlechte Trauben hervor (Jes 5); dann kommt Er, der wahre Weinstock, in dem allein süße Frucht zu finden ist (Joh 15). Freuen wir uns weniger an Ihm, weil jede andere Fruchtquelle als eitel empfunden wurde? Erst wenn die Kirche als Zeuge völlig versagt hat, wie sie es in unseren Tagen getan hat, präsentiert Er sich zu unserem großen Trost als „der treue und wahre Zeuge“, der allein niemals versagen wird (Off 3,14) – unser schändliches Versagen ist die dunkle Folie, die seine Vollkommenheit hervorhebt. Hier ist also der Name des Hellen Morgensterns von der mächtigen Kreatur, der er zuerst gegeben wurde, in den völligen Ruin gezerrt worden, wird aber von einem aufgehoben, der in der Tat der wahre Helle Morgenstern ist, der Herold eines Tages, der keine Nacht kennt, so wolkenlos wie klar nach Regen. Sicherlich gibt es keinen triftigen Grund, daran zu zweifeln, dass Luzifer, der Sohn des Morgens, „der helle Morgenstern“ der ursprüngliche und würdige, die Würde des Geschöpfes ausdrückende Name dessen war, der später als Ausdruck seines selbsterworbenen Charakters „Teufel, Satan, die alte Schlange und der Drache“ genannt wurde! Es gibt also keine Rivalität, denn derjenige, dem dieser Name zuerst gegeben wurde, hat ihn für immer verloren und diese anderen gewonnen, die am deutlichsten seinen Antagonismus gegenüber unserer armen Rasse zum Ausdruck bringen. Aber diese Rasse ist von dem, der sie jetzt trägt, so sehr geliebt worden, dass er die Sünden seines Volkes selbst getragen hat und jetzt (im Gegensatz zu dem, der Tag und Nacht anklagt) lebt, um für sie Fürbitte zu leisten.

Lassen Sie uns den ehrgeizigen Weg dieses „Luzifers“ weiter verfolgen. Er, der alle Herzen liest, hat dies in seinem Herzen gelesen: „Ich will meinen Thron über die Sterne Gottes erheben“, also über die anderen Engelmächte, denn der Begriff „Sterne Gottes“, wie jener andere, „das Heer des Himmels“, sowohl das Materielle als auch das Geistige, das Sichtbare und das Unsichtbare umfasst. Dieser helle Stern des Morgens soll seinen Thron über alle anderen Sterne stellen. „Ich werde auch auf dem Berg der Versammlung sitzen, am äußersten Ende des Nordens.“

Der Begriff „Berg der Versammlung“ deutet auffallend auf diesen anderen Berg, Harmagedon, hin, denn das bedeutet, wenn man es aus dem Hebräischen übersetzt, auch „Berg der Versammlung oder Versammlung“; aber der letzte Teil des Wortes (*magedon*) hat in sich die Idee einer militärischen Versammlung von Truppen in unverhüllter Kriegsführung und spricht von der letzten Versammlung aller Kinder des Stolzes in offener Auseinandersetzung mit „dem, der auf dem Pferd sitzt“ (Off 19,19), in dem wir unseren Herrn selbst erkennen. Aber diese Vorstellung einer militärischen Versammlung fehlt in dem Wort, das „Gemeinde“ genannt wird (V. 13). Das ist das friedliche Wort, das für die festgelegten Feste zu Israels Zeiten verwendet wird, als Jehova sein Volk um sich versammelte; und wir können sehen, wie vollkommen übereinstimmend dieses friedliche Wort mit der Zeit ist, in der der stolze König in seinem Herzen spricht. Noch keine Rebellion hatte bisher die ruhigen Wasser dieser sündlosen Vergangenheit durchbrochen und den Sturm ausgelöst, der bis heute wütet. Alle Engels-„Versammlungen“ befanden sich damals in williger Unterwerfung unter den Thron Gottes. Mit dieser Versammlung im Hinterkopf will dieser Helle Morgenstern seinen Thron im „äußersten Norden“, in der „äußersten Spitze des Nordens“, auf die höchstmögliche Erhebung setzen.

Die Schrift selbst liefert den deutlichsten Beweis dafür, dass selbst in den Himmelsrichtungen tiefe spirituelle Lehren vorhanden sind. So ist „Osten“ im Lichte von 1. Mose 41,6 und 2. Mose 14,21 über jeden Zweifel erhaben das Viertel, das von scharfer Bedrängnis, ja von göttlichem Gericht spricht – eine Lehre, mit der die Lehre der Natur vollkommen übereinstimmt, denn überall wird der Ostwind im Gegensatz zum Wohl des Menschen geschätzt. Der „Westen“ muss, wie das entgegengesetzte Viertel, von Wohlstand und Segen sprechen. Die Schrift bestätigt dies voll und ganz, denn als Moses die Stämme segnete, erhielt Naphtali den „Westen und den Süden“; aber weit davon entfernt, dass dies buchstäblich auf diesen Stamm zutrifft, fiel sein Los eher nach Norden und Osten, an den See Genezareth grenzend und sich nördlich davon erstreckend. Aber lassen wir die klare, typische Bedeutung hören, und im hellen, sonnigen Süden haben wir keine Schwierigkeiten, die Liebe, Wärme und das Licht Gottes zu lesen. Naphtalis Besitz von „Westen und Süden“ bedeutet also den Genuss des göttlichen Lichts und der Liebe, die diese Punkte darstellen.

Dann muss der Norden, der das direkte Gegenteil des Südens ist, ebenso deutlich vom Gegenteil, der „Dunkelheit“, sprechen - er ist das dunkle, undurchsichtige Viertel, wie das Wort selbst beweist. Aber in unserem Propheten scheint „die Extremitäten des Nordens“ weniger im Gegensatz zu „Süden“ zu stehen als zu „der Grube“ des nächsten Verses; es ist die erhabenste mögliche Situation, da die Grube die tiefste ist (vgl. Mt 11,23). Wir müssen dann diese beiden Vorstellungen von Erhabenheit und Undurchdringlichkeit kombinieren und lernen, dass Luzifers stolzer Ehrgeiz nicht davor zurückschreckte, in einer Höhe zu thronen, die weit über der Durchdringungskraft jedes anderen Geschöpfes liegt.

Aber dies ist im Wesentlichen eine Position, die allein dem Schöpfer gehört. In menschlichen Angelegenheiten ist es das, was wir Vorsehung nennen, jenes zweideutige Wort mit all seinem undurchdringlichen Mysterium des Leidens und des Unglücks, das keine intelligente Unterscheidung kennt; denn so wie der Regen gleichgültig auf Gerechte und Ungerechte fällt, so ist offenbar alles in dieser ungeordneten Szene unter der Führung des blinden Zufalls. So klagte der weiseste aller Männer, als er diese Ungleichheiten betrachtete und seine Unfähigkeit gestand, dieses „nördliche“ Viertel zu durchdringen:

Denn das Rennen ist nicht für die Schnellen, noch der Kampf für die Starken ... aber die Zeit und der Zufall widerfährt ihnen allen. Denn auch der Mensch kennt seine Zeit nicht; wie die Fische, die in einem bösen Netz gefangen werden, und wie die Vögel, die sich in der Schlinge verfangen, so sind auch die Menschensöhne in einer bösen Zeit gefangen, wenn sie plötzlich über sie hereinbricht“ (Prediger 9,11.12).

Wer von uns hat dieses Stöhnen nicht widerhallen lassen? Denn noch immer haben auch wir, selbst bis zur heutigen Stunde, denselben „Norden“, der uns verwirrt, in denselben Vorsehungen, die so unmöglich zu interpretieren sind. Wie die Feinde Israels jemals aus dem buchstäblichen Norden kamen, so kommen auch die Angriffe auf unseren Glauben von diesen dunklen, obskuren Vorsehungen, die auf dieses Viertel antworten, bis wir wie Hiob kaum wissen, wem wir die Leiden zuschreiben sollen, unter denen alle unterschiedslos leiden. Ist nicht unser Feind in ihnen? Hat er nicht eine Macht, wie begrenzt sie auch sein mag, über diese Vorsehungen, wie man uns sagt, die er zu Hiobs Zeiten hatte? Aber, gepriesen sei Gott, wir haben zumindest zwei tröstliche Wahrheiten gelernt: erstens, dass unser Gott zum wirklichen Wohl seines Volkes über alles herrscht (Röm 8,28), und dass alle gegenwärtigen Zwistigkeiten der Vorsehungen für sie in den süßen Harmonien der Ewigkeit eintreten werden. Zweitens, dass der „siebte Engel“ bald erklingen wird, und dann wird dieses „Geheimnis Gottes“ – das heißt, ein Gott von unendlichem Wohlwollen, unendlicher Weisheit und unendlicher Macht, der den scheinbaren Triumph des Bösen zulässt – „vollendet sein“ (Off 10,7).

Lasst uns feststellen, dass, so wie dieses Ende des Nordens die einzige Grenze für den stolzen Ehrgeiz des ersten Hellen Morgensterns 1VI war und ist, so wird genau diese Würde diejenige sein, die jetzt den einzig wahren Anspruch auf diesen Namen hat, denn so spricht Psalm 48,23: „Schön für die Situation, die Freude der ganzen Erde, ist der Berg Zion, an den Seiten (oder extremities) des Nordens, die Stadt des großen Königs. Gott ist in ihren Palästen als Zufluchtsort bekannt. Zweifellos handelt es sich hier um den Bezug zu jener tausendjährigen Szene, in der das buchstäblich niedergeworfene Jerusalem tatsächlich zur Stadt des großen Königs, unseres Herrn Jesus Christus, geworden ist, so dass eine topographische Interpretation nicht abzulehnen ist. In dieser göttlich gestalteten Topographie können wir geistliche Wahrheiten erkennen, an denen wir erkennen, dass der wahre Helle Morgenstern tatsächlich den vom ersten gewünschten Platz einnimmt. Dann wird der „Norden“ nimmermehr dunkel sein, denn Er, das Lamm, ist dort und wird ihn erleuchten, wie Er alles tut. Dann wird der siebte Engel geklungen haben, und in der völligen Vertreibung dessen, dem ein so weites Schwanken über die Vorsehungen gestattet worden war, ist das „Geheimnis Gottes vollendet“. Es ist erfrischend, diese Szene zu bejubeln und sie zu begrüßen, umgeben von all den Verdunklungen des „nördlichen Viertels“, so wie wir noch immer umgeben sind.

Der Rest des Kapitels, soweit er sich auf den König von Babylon bezieht, bedarf wohl kaum eines Kommentars, und ich werde ihn nur so genau wie möglich paraphrasieren. Es scheint häufig auf den irdischen Monarchen zurückzukommen, wie man sehen wird.

Anhang 2: Das Gericht an Edom (WJO, Die Zukunft der Stadt ...)

Schließlich noch das Gericht über Edom, das in den Prophezeiungen solch großen Platz einnimmt. Die Edomiter sind die Nachkommen Esaus (1Mo 36,1.9), und deshalb das Brudervolk Israels. Aber „Jakob“ (Israel) wurde von dem HERRN geliebt und „Esau“ (Edom) gehasst, weil seine Werke böse waren (Mal 1,2–5; Röm 9,13; Heb 12,16.17). Stets blieb Edom einer der großen Feinde Israels (4Mo 20,14–21; 1Sam 14,47; 2Sam 8,13.14; 1Kön 11,14; 2Kön 8,20–22; 14,7). Auch hierbei sind verschiedene Prophezeiungen schon vorläufig erfüllt, aber immer wieder wird deutlich, dass die endgültige Erfüllung in Christus stattfinden wird und also noch kommen muss. Gerade weil Edom seinen eigenen Bruder gehasst und bedrängt hat und mit Schadenfreude auf den Untergang seines Bruders geachtet und ihn gefördert hat, wird er unmöglich dem Gericht Gottes entkommen können (Am 1,11.12; Ob 12–14; Mal 1,2–5). Der HERR selbst (das ist Christus) wird das Gericht über dieses gottlose Volk ausüben (4Mo 24,17.18; Jer 9,26; 25,21; Kgl 4,21.22; Hes 36,5–7; Ps 60,8; 108,9; 137,7). Auch hier wird Sein Volk Israel Ihm helfen, denn Gott sagt, dass Er Seine Rache über Edom bringen wird durch die Hand Seines Volkes (Hes 25,12–14; siehe auch Jes 11,14; Am 9,12; Ob 21). Für Edom wird es niemals mehr Wiederherstellung geben; es wird zu einer ewigen Wüste werden (Jes 34,9–17; Jer 49,13; Hes 32,29; 35,1–15; Joel 3,19; Mal 1,3.4).

Die Bedeutung des Gerichts über Edom wird aus der Tatsache ersichtlich, dass ein ganzes Buch der Bibel sich ausschließlich hiermit befasst, nämlich das Buch Obadja, das übrigens starke Übereinstimmung zeigt mit Jeremia 49,7–22, wenn auch kennzeichnende Unterschiede da sind. Beide zeigen deutlich, dass das Gericht in der Endzeit stattfinden wird: es wird am Tag des HERRN stattfinden, und darauf folgt das „Königtum des HERRN“, die Regierung Christi, was für Israel Befreiung und Frieden bedeutet. So auch Hesekiel 35, das über die „Zeit der Ungerechtigkeit des Endes“ (Vers 5) spricht. So auch Klagelieder 4,21.22, was erst erfüllt wird, wenn Zions Ungerechtigkeit ein Ende hat. Und vor allem die wichtigen Abschnitte in Jesaja 34 und 63, die das Gericht über Edom mit den prophetischen Ereignissen der Endzeit, sowohl mit dem Gericht über alle Völker als auch mit der Erlösung Israels in Verbindung bringen. Das Gericht in Edom steht in Zusammenhang mit dem Schicksal Zions, denn der HERR wird in Edom einen Tag der Rache haben, ein Jahr der Vergeltungen für die Rechtssache Zions (Jes 34,8; vgl. 63,4). Das Gericht dort erstreckt sich auf viele Völker, die dort versammelt werden und ein völliges Ende finden (34,1–3.6; 63,3.6). Vergleiche die Beschreibung in Kapitel 34,3.6.7 und 63,2–4 mit Offenbarung 19,13.15.17; die Gerichte ähneln sich, ob es aber um genau dasselbe Ereignis geht, halte ich für sehr unwahrscheinlich wegen des bereits früher besprochenen Unterschiedes in dem prophetischen Charakter zwischen Daniel und der Offenbarung einerseits und den übrigen Propheten andererseits. Es müssen also andere, vermutlich östliche Völker sein, die im Land Edom gerichtet werden. Es sind nicht die westlichen Mächte, denn die werden in Harmagedon geschlagen (Off 16,16; 19,19); es ist auch nicht der König des Nordens mit seinen Bundesgenossen, denn Edom wird deutlich von ihm unterschieden (Dan 11,41); es ist auch nicht Gog, denn der wird auf den Bergen Israels fallen (Hes 39,4). Wir müssen das Gericht über Edom, wie es vor allem in Jesaja 34 und 63,1–6 beschrieben wird, also völlig getrennt sehen als den bedeutsamen Abschluss der Gerichte über die Völker ringsherum; bedeutsam deshalb, weil das Schicksal Zions eng damit verbunden ist, und der HERR (Christus) es ganz allein ausführen wird. Dass das tatsächlich die Schlussphase des Gerichtes über die Bedränger Zions ist, wird daraus ersichtlich, dass Jesaja 34 auf die erste Gründung der Regierung Christi in Kapitel 33 folgt; aber erst wenn dann die „Rechtssache Zions“ in Kapitel 34 ganz vollendet ist, folgt Kapitel 35 mit dem vollkommenen Segen. Das sehen wir auch in den Kapiteln 62 und 63,1–6: zuerst wird Zion die Rettung durch das Kommen des Erlösers angekündigt, aber dann fragt Zion in Kapitel 63,1, wer es ist, der in blutgefärbten Gewändern von Edom kommt. Christus gibt die Antwort: Er hat die Völker allein geschlagen, und als der große Endsieger kommt Er von Edom nach Zion; dann ist die Erlösung vollständig. Mehrmals sehen wir in der Schrift, dass die Erlösung des Volkes zustande gebracht wird durch Gott, der von Edom heraufkommt (siehe 5Mo 33,2; Rich 5,4 und Hab 3,3.13; Teman liegt in Edom, siehe Jer 49,7.20; Hes 25,13; Amos 1,12; Ob 9).

Bisher haben wir also drei große Gerichte unterschieden (abgesehen von dem noch zu besprechenden Gericht über Gog, das aber eigentlich den Schluss der Gerichte über Assur bildet), wie wir es schon in Verbindung mit Psalm 83,9–11 besprochen haben, nämlich: das Gericht über die römischen Heere unter der Führung des Tieres und des Antichristen bei Harmagedon (Off 19; Christus kommt vom Himmel hernieder, aber noch nicht auf die Erde), zweitens das Gericht über den Assyrer und seine Bundesgenossen: die versammelten Völker im Tal Josaphat (Christus kommt auf den Ölberg herab und errichtet Seine Regierung in Zion); und drittens das Gericht über die Völker in Bozra, in Edom, wonach Christus siegreich aus Edom zurückkehrt, um dem Land endlich Ruhe zu verschaffen.